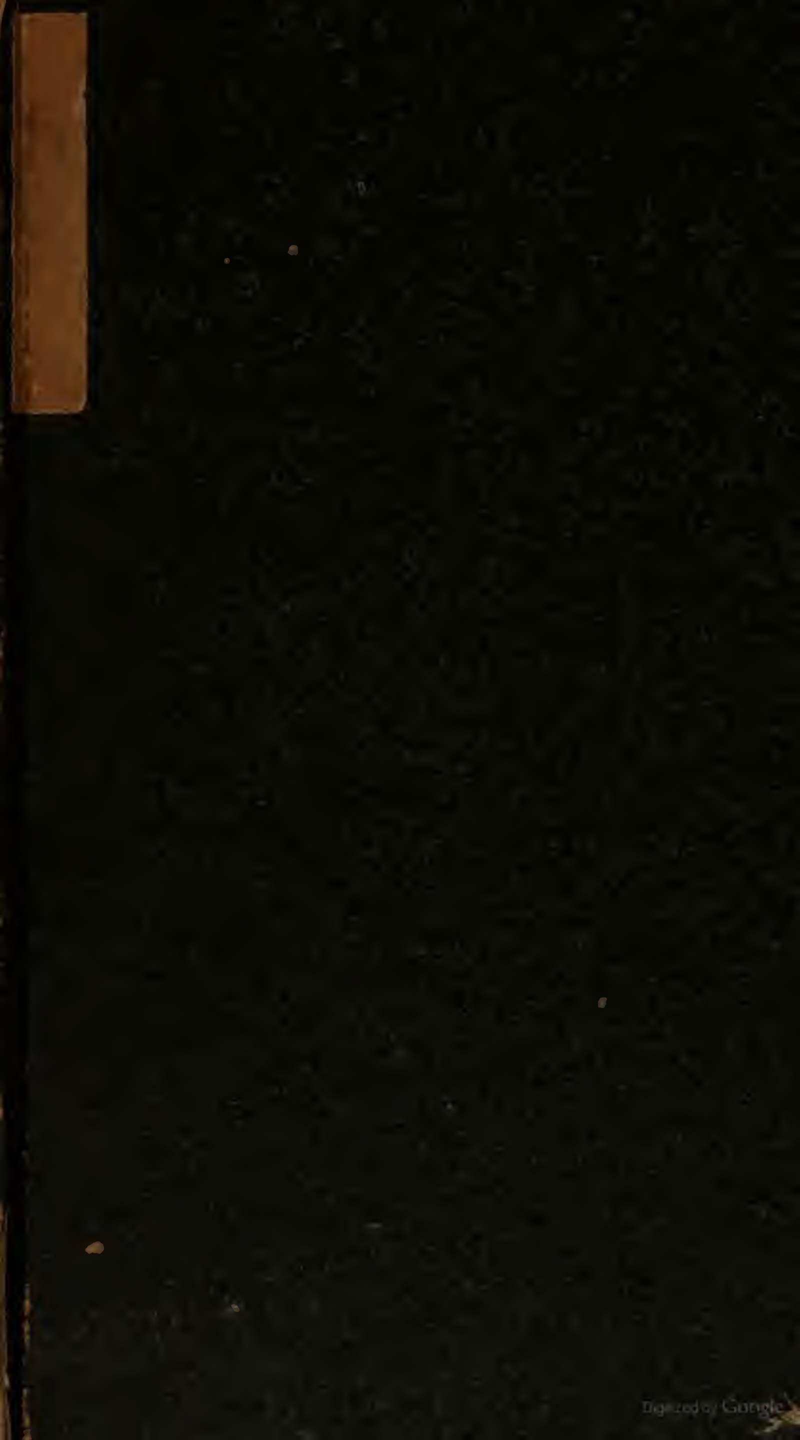




Stralsundische Chroniken,

herausgegeben

von

Mohnike und Zober.

Erster Theil.



Christian Ketelhodt.

Johann Berckmanns

Stralsundische Chronik

und

die noch vorhandenen Auszüge aus alten verloren gegangenen Stralsundischen Chroniken

nebst einem

Anhange,

urkundliche Beiträge zur Kirchen- und Schulgeschichte Stralsunds enthaltend.

Aus den Handschriften herausgegeben

von

D. G. Ch. F. Mohnike und D. E. H. Zober.

Mit zwei Steindrücken.

Stralsund, 1833.
In der Löfflerschen Buchhandlung.

Sr. Excellenz

dem Königlich Preußischen wirklichen Geheimen Rathe

Herrn Haubold v. Schönberg,

Ober-Präsidenten der Provinz Pommern,

Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub, des Civil-Verdienst-Ordens der Baierschen Krone Groß-kreuz, des Russischen S. Wladimir-Ordens vierter Klasse und des S. Annen-Ordens zweiter Klasse Ritter, des Großherzogl. Sachsen-Weimar-schen Falken-Ordens und des Königl. Würtembergischen Civil-Verdienst-Ordens Großkreuz, wie auch Ritter des Würtembergischen Friedrichs-Ordens,

als Zeichen

inniger Verehrung und Hochachtung

gewidmet

von

den Herausgebern.

Einleitung.

Die Herausgabe der lange verloren gewesenen Chronik des Johannes Berckmann ist längst einer meiner litterarischen Plane gewesen, und bald nach der Beschäftigung mit der Autobiographie des Bartholomäus Sastrow, seines Zeitgenossen, bereitete ich die Ausgabe der historischen Jahrbücher des alten stralsundischen Geistlichen und Zeitgenossen der Reformation durch die eigenhändige Anfertigung einer Abschrift des vor etwa vierzehn Jahren wiedergefundenen und, so viel bisher bekannt ist, zur Zeit noch einzigen alten Codex vor. Umstände und Hindernisse verschiedener Art, so wie andere litterarische und schriftstellerische Arbeiten haben jedoch die Ausführung dieses Plans bisher gestört, und auch jetzt noch würde er schwerlich ins Werk gesetzt worden sein, wenn nicht mein Freund, Herr Doctor Zober, der um die Erforschung und Beschreibung vaterländischer Geschichten sich schon anderweitig rühmlichst verdient gemacht hat, sich mit mir verbunden und zu diesem Unternehmen hülfreiche Hand geboten hätte. Doch es ist dieses viel zu wenig gesagt — denn bei weitem die meiste Arbeit in jeder Beziehung hat der eben gedachte Freund bei diesem gemeinschaftlichen Unternehmen gehabt; die ganze Anordnung und Einrichtung, so wie der

größte Theil der Ausführung gehört ihm an; von ihm sind die angehängten noch vorhandenen Auszüge aus mehreren alten, verloren gegangenen stralsundischen Chroniken vom Jahr 1230 bis 1521 mit Umsicht und nicht geringer Mühe zusammengetragen; die Abschriften der in dem Anhange enthaltenen Stücke hat er größtentheils aus den mitunter schwer zu lesenden Acten-Handschriften genommen, und von ihm stammen auch das Inhaltsverzeichniß, die chronologische Zugabe und die Wörtererklärungen, so wie die einzelnen bei dem Inhaltsverzeichnisse befindlichen Erläuterungen. Wenn also durch dieses Buch für die pommersche, und besonders für die stralsundische Geschichte etwas Namhaftes gegeben worden ist, so gebührt dieses Verdienst meinem Mitarbeiter, dem sicher auch alle Freunde der vaterländischen Geschichtforschung für das, was er geleistet hat, danken werden; was ich gethan habe, beschränkt sich fast nur auf die Anfertigung der Abschrift von Berckmanns Chronik, auf die Theilnahme an der Berathung über das Aufgenommene und über die einzelnen in Frage kommenden Puncte, auf einzelne Nachweisungen und auf diese historische und bibliographische Einleitung, so wie auf die Theilnahme an der zweiten und dritten Correctur der Druckbogen; dem schwierigsten Theile dieses letzten Geschäfts, der Besorgung der ersten Correctur, hat sich gleichfalls der Freund allein unterzogen. Wir beabsichtigen aber, dieser Berckmannschen Chronik mit ihren Anhängen noch einige andere stralsundische Chronikanten, welche in meinen Einleitungen zu dem Leben des Bartholomäus Sastrow genannt und charakterisirt worden sind, ganz oder auszugsweise folgen zu lassen, so daß unsere Arbeit, wenigstens nach unserem Plane, ein Seitenstück zu den von Grautoff gesammelten und herausgegebenen Lübeckschen Chroniken bil-

den möge. Möchte sie auch ihrem Werthe nach dem hochverdienten Unternehmen des neuerdings der Wissenschaft viel zu früh Entrissenen an die Seite gestellt werden können. Dem noch zu erwartenden Bearbeiter der stralsundischen Reformationsgeschichte haben wir wenigstens schon durch diesen Band ein bisher noch größtentheils unbekannt gewesenes Feld geöffnet.

Das Leben des Johann Berckmann, um mit diesem zu beginnen, ist schon früher theils in der Allgemeinen Encyklopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber Theil IX. S. 74 bis 76, theils in der Vorrede zum Sastrow Theil 1 S. LXII — LXV von mir erzählt worden, jedoch nur den Hauptzügen nach, so daß eine umständlichere Erwähnung der Lebensschicksale unsers Chronikanten hier nicht am unrechten Orte sein dürfte; auch wird das in den gedachten Büchern Gegebene genauer zu bestimmen, mitunter auch zu berichtigen sein. Die Hauptquelle dieser Erzählung bietet die Chronik selbst dar, in welcher ihr Verfasser auch Manches von sich selber sagt; einen und den andern Beitrag liefern auch die feindlich gegen ihn gesinnten Zeitgenossen: Hippolytus Steinwehr, der letzte eigentliche katholische Oberpfarrer in Stralsund, in seiner Beschwerdeschrift an den Rath daselbst vom Jahr 1524 oder 1525, die Verfasser der Spottlieder auf die stralsundische Reformation aus den Jahren 1524 bis 1527, und — jedoch in anderer Beziehung — Bartholomäus Sastrow, der in seinem aristokratischen Sinne bei vielen Gelegenheiten sich feindlich gegen unsern Berckmann äußert und ihn nicht bloß als Chronikanten sondern auch als Menschen antastet, ja sogar seine Amtstüchtigkeit nicht gelten lassen will. *)

*) Th. 1. S. 159. 160. 161.

Johann Berckman, wie der Name in der Ueberschrift der Chronik lautet, oder Berchman, wie in der Unterschrift des Anhanges zu der stralsundischen Kirchen- und Schulordnung von 1525 steht — Sastrow schreibt Bergmann oder Bergkmann — muß in dem letzten Viertheile des funfzehnten Jahrhunderts geboren sein; das Jahr seiner Geburt läßt sich eben so wenig bestimmt angeben als der Geburtsort, man könnte jedoch versucht werden Stralsund für den Geburtsort anzunehmen. Gewiß ist es wenigstens, daß Berckmann schon sehr lange vor dem Ausbruche der Reformation, und zwar als Geistlicher, in Stralsund war, denn er sagt beim Jahr 1555 von sich selbst, er sei lange ein Prädicant zum Sunde bei denen in der Heuchelei, wohl zwanzig Jahre, gewesen *); er erwähnt beim Jahr 1557, daß er sechs und sechszig Jahre zu Stralsund denken könne **), und spricht von einer 1510 vorgefallenen Begebenheit als Augenzeuge ***), sagt auch †), daß er aus dem Munde von Leuten, die 1420 gelebt hätten, Eines und das Andere gehört habe. Sastrow nennt ihn an gar vielen Stellen des ersten Theils seines Lebens einen Augustinermönch, und sagt ganz bestimmt in der Vorrede und an andern Stellen, daß er im S. Johanniskloster allhier eingekleideter Mönch gewesen sey ††). Auch die alten Spottlieder auf die Reformation nennen ihn den Augustiner. Auf die Schwierigkeit, die daher genommen werden könnte, daß das S. Johanniskloster hieselbst kein Augustinerkloster war, habe ich schon in der Vorrede zum ersten Theile des Sastrow S. LXIV. hingewiesen, so wie ich auch bemerklich gemacht habe, daß

*) S. 141. **) S. 147. ***) S. 16.

†) S. 9. ††) S. 7, 149 und an andern Stellen.

Dinnies ihn im ersten Theile von Gadebusch Pommerschen Sammlungen S. 154 einen Augustinermönch zu Anclam nennt. In Anclam war allerdings ein Augustiner-Mannskloster, in Stralsund aber nicht; wohl aber waren die Schwestern zu S. Annen hieselbst Augustinerinnen. Es läßt sich allerdings denken, daß, da die Mönche nicht stets in denselben Klöstern blieben, auch Berckmann eine Zeitlang in dem vormaligen Augustinerkloster zu Anclam gelebt haben mag, welches selbst daraus wahrscheinlich wird, daß er an einer Stelle seiner Chronik sich auf eine geschriebene Nachricht von den Cord Bonowschen Händeln in der Büchersammlung zu Anclam beruft *). Sollte, was nun Berckmanns früheres Leben hier in Stralsund betrifft, die Vermuthung wohl zu gewagt sein, daß er vielleicht eine Zeitlang Beichtiger bei den Augustinerinnen zu S. Annen hieselbst gewesen sei und seine Wohnung in dem nicht weit von diesem Kloster gelegenen S. Johanniskloster gehabt habe? In der Dinniesschen Nachricht von dem S. Annenhause hier in Stralsund (Gadebusch Sammlungen Th. II. S. 117 u. s. w.) werden nur zwei Beichtiger der Schwestern zu S. Annen genannt.

Bald nach 1520, als um welche Zeit Luthers Reformationshandlungen auch im nördlichen Deutschlande bekannt wurden und Anhänger fanden, ging auch Berckmann zu der neuen Lehre über, wie er selbst bei Gelegenheit der Erzählungen vom Jahr 1555 nachträglich berichtet. Den Ort, wo dieses geschehen ist, nennt er freilich nicht; es hat aber alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß es in unserm Stralsund war; theils des Zusammenhanges wegen, in welchem er seinen Uebertritt berichtet, theils, weil die Art und Weise, wie

---

*) S. 6.

er von den ersten Reformationshandlungen in Stralsund spricht, einen Augenzeugen und Theilnehmer der Begebenheiten verräth. — Er blieb jedoch nicht in Stralsund, vielleicht weil er sich daselbst noch nicht sicher glaubte, sondern ging nach Mecklenburg, und zwar nach Neubrandenburg, wo die neue Lehre an dem Herzoge Albrecht VI. und dessen junger Gemahlin, Anna, einer Tochter des Churfürsten Joachim I. von Brandenburg, Beschützer fand. Hier in Neubrandenburg trat er förmlich als Prediger der neuen Lehre auf, wurde aber nicht nur von dem Bischofe zu Havelberg, zu dessen Diöcessen Neubrandenburg gehörte*), und von seinen katholischen Glaubensbrüdern und Amtsgenossen heftig verfolgt, sondern bekam auch hier durch einen Fall von einem Maulbeerbaume seinen lahmen Fuß, weshalb eins der Schimpfgedichte ihn Hinkelpes nennt; dieser Unfall scheint ihn gegen das Ende seines Lebens ganz am Gehen gehindert zu haben. Im Jahr 1524 muß ihn der Unfall in Neubrandenburg getroffen haben, denn im Jahr 1524 hatte sich Albrecht mit der Prinzessin Anna vermählt, und Berckmann gedenkt ausdrücklich, die Fürstin sei nach Neubrandenburg gekommen und er habe für sie Maulbeeren in seinem Garten gepflückt. Daß er, um den gedachten Verfolgungen zu entgehen, die trotz des Schutzes, den besonders die Fürstin ihm angedeihen ließ, für ihn zu schwer wurden, seine Zuflucht wieder nach Stralsund nahm, wo die neue Lehre nunmehr schon festen Fuß gefaßt hatte, kann nicht befremden. Es muß dieses am Schluß des Jahrs 1524 gewesen sein, wenigstens schon früher als

*) Man vergl. Gottlob Baron Hackes Gesch. d. Vorderst. Neubrandenburg. 1783. 4. S. 23. Berckmann spricht von einem Bischofe zu Witstock S. 142.

Hippolytus Steinwehr seine Beschwerdeschrift abgefaßt hat. Steinwehr spricht von einem verlaufenen Mönch aus Neubrandenburg; und sicher ist kein Anderer als unser Berckmann gemeint *). Es gedenkt aber eines der Spottgedichte, das um Michaelis 1525 gemacht ist, seiner ausdrücklich **); und was die Sache außer allem Zweifel setzt, in dem Jahr 1525 hat Berckmann den Anhang zu der ersten stralsundischen Kirchen- und Schulordnung eigenhändig mit unterschrieben ***). Unter denjenigen Predigern, die zu Anfange des Jahrs 1525 die Rechtfertigungsschrift bei Rathe eingereicht haben †), ist Berckmann freilich nicht mit genannt; vielleicht war er im Anfange des gedachten Jahrs noch nicht als zu der hiesigen evangelischen Geistlichkeit gehörig zu betrachten; es fehlen auch in dem Introitus dieser Apologie die Namen mehrerer anderer hiesiger Geistlichen, deren die Spottlieder gleichfalls gedenken.

Wie Berckmann nach Stralsund zurückkehrte, hatte die evangelische Lehre daselbst freilich schon festen Fuß gefaßt, das kirchliche Wesen war aber noch keinesweges geordnet; auch hatten Hippolytus Steinwehr und die andern katholischen Geistlichen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, wieder in den Besitz ihrer Aemter zu kommen, vielmehr suchten sie, theils durch Anrufung der Landesherren, theils durch Belangung der Stadt bei dem Reichskammergericht, ihre Rechte geltend zu machen. Berckmann, der natürlich in Stralsund dasselbe that, was er in Neubrandenburg gethan hatte, scheint anfänglich in verschiedenen Kirchen der Stadt und der Vorstädte aufgetreten zu sein; daß es in der S. Gertrudenkirche vor dem Frankenthor geschehen ist, gedenkt Hippolytus Stein-

---

*) S. 368. **) S. 250 u. 252. ***) S. 295. †) S. 255.

wehr — auch sagt Berckmann selbst, daß er dort und auch in der S. Jürgenkirche vor dem Knieperthore öfters gepre-diget habe *). Eines der alten Spottlieder auf die Reformation stellt ihn an zwei verschiedenen Stellen mit Johann Nigemann oder Niemann zusammen, und zwar so, daß sie an einer Kirche gewesen sein müssen **); und da Nigemann, erster ordentlicher Diakonus zu S. Jacobi, nach Dröge im Leben Franz Wessels, ***) anfänglich zu S. Nicolai auftrat, so mag es sein, daß Berckmann zuerst auch in dieser Kirche, oder in der mit S. Nicolai schon damals in Verbindung stehenden Klosterkirche zu S. Johannis zum öftern gepredigt hat, etwa vor Bernhard Dedelows förmlicher Anstellung an derselben. Diese Vermuthung gewinnt noch dadurch einige Wahrscheinlichkeit, daß Sastrow ihn schon früher im S. Johannis-Kloster als Mönch leben läßt, wie wir schon oben gesehen haben. Dröge läßt unsern Berckmann erstlich zu S. Marien und darauf, und zwar von 1527 an, Prediger zu S. Nicolai sein †), mit Unrecht; in der Liste der S. Marien Prediger von dem Pastor zu S. Marien Adam Fabricius bei Lobes ††) steht er von 1527 bis 1528 als dritter, und von 1528 bis 1552 als zweiter Prediger; in dem allgemeinen Verzeichnisse der sämmtlichen stralsundischen Geistlichen und auch in der Note zu der Liste der Prediger zu S. Nicolai †††) aber heißt es, er sei darauf, etwa 1555, nach S. Nicolai gekommen — wieder mit Unrecht — in der

---

*) S. 104, beim Jahr 1547, bei Gelegenheit der Erzählung von der Abbrechung dieser Kirchen. **) S. 250, 252.

***) Bei Sastrow Th. 3. S. 318. †) Ebendas. S. 319.

††) Kurze historische Erzählung, wie das heilsame Reformationswesen in Stralsund — — — angefangen und fortgesetzt worden u. s. w. Strals. 1723. S. 68. Lobes, was hier bemerkt werden mag, hat sehr unkritisch gearbeitet. †††) S. 67.

Liste der Prediger zu S. Nicolai ist er aber gar nicht mit aufgeführt. In einer noch vorhandenen kleinen, äußerst seltenen Druckschrift vom Jahr 1670, welche Elogien auf die sämmtlichen stralsundischen Geistlichen bis zu dem gedachten Jahr enthält *), wird er bloß als Prediger zu S. Nicolai aufgeführt. Doch wir brauchen uns hinsichtlich der Amtsverhältnisse Berckmanns hier in Stralsund nicht zu andern Berichterstattern zu wenden, sondern er selbst giebt uns hierüber ziemlich genügende Auskunft. Er erzählt uns nämlich, daß bei der förmlichen Einrichtung des Kirchenwesens hieselbst durch Christian K..lhodt Gregorius Zepelin an S. Marien

*) Elogia Reverendi Ministerii Stralsundensis inde a reformatione ad istum diem XIII kl. (Calendarum) Decembrium a. o. r. (anni orbis renati) MDCLXX memoriae amorisque causa in hanc faciem modumque collecta ac concinnata, auctore J. E. P. P. P. Grypswaldi litteris Doischerianis. Zehn Quartblätter. Ich verdanke den Gebrauch dieser kleinen Schrift dem Herrn Superintendenten D. Droysen, der mir eine von ihm selbst mit diplomatischer Genauigkeit angefertigte Abschrift mitgetheilt hat. Er äußert die auch mir sehr wahrscheinliche Vermuthung, daß unter den Buchstaben J. E. P. P. P. der damalige Professor der Philosophie und besonders der Poesie zu Greifswald Johann Ernst Pfuel, der im Jahr 1678 als Rector des Gymnasiums nach Stettin ging, verborgen liege. M. v. Dähnerts Pomm. Bibl. B. 1. Th. 2. St. 2. S. 116. u. B. 2. S. 177. Aus der Dedication des Büchleins an die damaligen Mitglieder des stralsundischen Ministeriums sieht man, daß der damalige zweite Prediger zu S. Marien, M. Joh. Coppenius (Köppen), dem Verfasser die Reihenfolge der Prediger und sicher auch die Jahrszahlen angegeben hat. Bei einem jeden Namen findet sich nämlich das Jahr der Anstellung und des Abgangs oder Todes des betreffenden Individui. Bei Berckmann heißt es: Johannes Bergmann voc. ad D. Nicolaum a. 1527, obiit anno Saec. 60. Lobes und Fabricius haben das Büchlein nicht gekannt. Die Elogien sind nicht von besonderm Werthe und auch den Zahlen ist nicht zu trauen; es mag indeß der M. Köppen noch manche jetzt nicht mehr vorhandene Quelle benutzt haben.

Kirche gesetzt worden sei *), der daselbst noch (1546) mit ihm arbeite; und beim Jahr 1555 sagt er in der Schilderung des gespannten Verhältnisses, in welchem er mit diesem seinem Collegen Zepelin stand, daß er seit acht und zwanzig Jahren die Passionspredigten zu S. Marien gehalten habe **). Dieses stimmt auch mit Fabricius oben gedachter Angabe überein, nach welcher Berckmann 1527 dritter Prediger zu S. Marien geworden sei, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er nach Knipstrows Abgange von S. Marien nach S. Nicolai im Jahr 1528 einziger Gehülfe Zepelins bis zum Jahr 1555 gewesen ist. Während dieser Zeit wurde er aber auch außerhalb Stralsund gebraucht, denn 1531 war er Schiffsprediger auf einer Handelsexpedition der Stralsunder nach Falsterbode in Jütland ***). Das Jahr darauf starb seine Frau, Ursula †); im Jahr 1537 fiel der durch einen Sturm herabgeworfene Wetterhahn der S. Marienkirche auf seinen Hof ††). Im Jahr 1545 verlor er seine Tochter Anna, ein zwölfjähriges Mädchen, an einer seuchenartigen Krankheit, der Blutgang genannt †††). Daß er nach dem Tode seiner Gattin Ursula wieder geheirathet habe, sagt er nicht, und eben so wenig gedenkt er anderer Kinder, die er gehabt habe; die Geburt seiner Tochter Anna und der Tod seiner Gattin Ursula scheinen in dasselbe Jahr gefallen zu sein. Im Jahr 1549 nahm er eifrigen Antheil an den Mißhelligkeiten, welche des bekannten Interims wegen zwischen dem Ministerium und dem Rathe ausbrachen, in Folge deren der damalige Superintendent M. Johann Frederus und Alexius Grote, Prediger zum heiligen Geist, ihre

*) S. 98. **) S. 144. ***) S. 43.
†) S. 44. ††) S. 54. †††) S. 91.

Stellen verloren; Berckmann war ein erklärter Gegner des Interims *).

Das Jahr 1555 war für unsern Chronikanten ein unglückliches, denn in diesem Jahre wurde ihm seine Stelle aufgesagt, und Freitags vor Johannis, den 21. Junius, nicht lange vor der Errichtung und Einweihung des neuen Predigtstuhls in S. Marien, hielt er seine letzte Predigt **). Freie Wohnung in der Blieden-, jetzt Bleistraße, war wohl das Einzige, was ihm zu Theil wurde. Sein Nachfolger war der von Greifswald hieher berufene M. Johannes *Stüblinger*, der in der Geschichte des stralsundischen Ministerii, und namentlich der Superintendentur, späterhin eine ziemlich wichtige, von den stralsundischen Berichterstattern bisher aber übersehene Rolle gespielt hat. In dem vor mir liegenden Concept der für Stüblinger ausgefertigten Vollmacht vom 2. Mai 1555 werden Berckmanns Alter und sonstige Leibesschwachheit als Grund seiner Verabschiedung angeführt ***), er selbst schreibt die Schuld an seiner Entsetzung

*) S. 112 u. s. w. M. v. Sastrow Th. 2. S. 645. Ueber die von Berckmann mit unterschriebene Protestation gegen den Rath s. S. 354. Berckmanns Name ist hier der dritte, der Reihe nach. Gregorius Zeppelin (Sepplinus), von dessen Hand die Protestation ist, eröffnet die Reihe; Frederus fehlt, wohl aber findet sich seine Bitte um Entlassung. M. v. S. 113 u. s. w. In einer frühern Eingabe des Ministerii an den Rath vom 22. August 1546, die sich auf die Verhandlungen mit Aepinus wegen Annahme der Superintendentur bezieht, ist Berckmanns Name der fünfte.

**) S. 144 u. f. w.

***) „Gottes gnade vnd barmhertzigkeyt, Mit godtseliger wunschunge alles heyls vnnd guts stets zuuor. Wyrdiger Andechtiger, vnd wolgelarter gunstiger her vnnd freundt. Wyr khonnen euch nicht verhelen, das der Erhafftige vnd auch Andechtige Ern Johann Berckman, szo vor lengst verschienen jaren diesser stadt jm predigtampt vleissig vnd treulich gedient, großen erlangten alters vnnd szunst schwerer leybsschwacheit halben seynem Ampte vnnd

vorzüglich seinem Collegen Sepelin, und nächst diesem dem Bürgermeister Franz Wessel zu. Ein Unglück, sagt er, war es für ihn, daß sein großer Gönner, der erste Bürgermeister Christoph Lorbeer, der übrigens, wie wir durch Sastrow wissen, schon eine geraume Zeit zu allen Geschäften unfähig gewesen war *), in eben diesem Jahre sterben mußte. Nach seiner Verabschiedung war es, wie der von Greifswald nach Stralsund gekommene Knipstrow die Kirchenordnung von 1555 oder das Einträchtige Kirchenregiment u. s. w. hier in Stralsund entwarf. Fabricius wundert sich darüber, daß Berckmann, der doch erst 1560 gestorben sei, diese Ordnung nicht mit unterschrieben habe **); er hatte von dessen Absetzung im Jahr 1555 keine Kunde; das Exemplar im Rathsarchiv, das wir haben abdrucken lassen, hat aber auch nur die einzige Unterschrift von Knipstro.

Knipstrows diesmalige Anwesenheit in Stralsund hatte auch die Folge, daß man auf die, im Jahr 1525 nach S. Katharinen verpflanzt gewordenen Brigittinerinnen, die bisher der alten Lehre noch treu geblieben waren ***), sein

---

was dasselbe notturftiglich erfunden, nicht lenger obzuseyn, vermugend." Statt des Namens Berckmann steht im Context bloß Ern Magister N — „Berckmann" ist aber am Rande hinzugefügt: so stehen auch die Worte „vleissig vnd treulich" am Rande.

*) Th. 3. S. 129. Lorbeer starb am 16. October 1555.

**) Bei Lobes S. 55. M. v. weiter unten.

***) Sowohl die Brigittinerinnen, oder richtiger Birgittinerinnen, damals zu S. Katharinen, als auch die Augustinerinnen zu S. Annen blieben noch lange nach der Einführung der Reformation hieselbst der katholischen Lehre zugethan, und es ward ihnen verstattet katholische Beichtiger nach wie vor anzunehmen. Als der letzte katholische Beichtiger der erstern ist bis jetzt Bernhard Klees, zwischen 1536 und 1543 bekannt. M. s. Dinnies in Gadebusch Pommerschen Sammlungen B. 1. S. 163 u. s. w. u. B. 2. S. 124. u. s. w. Mit 1555 hörte in S. Katharinen der katho-

Augenmerk richtete, und dieselben dahin zu vermögen suchte sich einen evangelischen Seelsorger anzunehmen. Die Schwestern wählten sich nun den abgesetzten Johann Berckmann, und da er durch Knipstrows Vermittelung, der sich selbst zu ihm begab, die Stelle annahm, so hielt er schon am 10. November, als am 22. Sonntage nach Trinitatis 1555 bei diesen Brigittinerinnen seine erste Predigt. Weil er seines lahmen Fußes wegen nicht gehen konnte, so versprachen die Schwestern ihn durch ihr Fuhrwerk holen zu lassen. Durch den Neid der übrigen Prediger, unter denen er hier besonders den Peter Nonneke, Pastor zu S. Jacobi, namhaft macht, wurde, seiner Angabe nach auch dieses Refugium ihm gestört, und am 19. Julius, als am 7. Sonntage nach Trinitatis 1556 verrichtete er die letzte gottesdienstliche Handlung bei den Schwestern. Von dieser Zeit bis zu seinem Tode, der, nach Dröge im Leben Franz Wessels, am 12. März 1560 erfolgt ist, hat er als Privatmann im Greisesalter gelebt, denn er gedenkt in seiner Chronik, die mit dem Mittwoch vor Fastnacht, das heißt mit dem 21. Februar 1560 — nicht 1559 — schließt, mit keinem Wort einer neuern Anstellung. Er muß, da er beim Jahr 1555 selbst sagt, daß er sechs und sechszig Jahre in Stralsund denken könne, als ein Greis von vielleicht mehr denn achtzig Jahren gestorben sein*). Von seiner

lische Gottesdienst auf, wie aus Berckmann erhellt. Im Jahr 1558 war die Anzahl dieser Nonnen mit Inbegriff der Aebtissin, Anna Sumes, auf vier zusammengeschmolzen, und zwischen 1558 und 1560 scheinen sie alle gestorben zu sein. Genzkow gedenkt an mehreren Stellen seines Diarii einer alten Nonne, der er von Zeit zu Zeit Almosen gegeben habe. Vielleicht war diese die letzte von den katholischen Brigittinerinnen. M. s. auch Dinnies Flores sparsi zu Bartholdis Geschichte des Stralsundischen Gymnasiums. Mscr.

*) Er müßte denn hierdurch sein Geburtsjahr haben andeuten wollen.

Heimkehr nach Stralsund an hatte er sich des besonderen Schutzes des Bürgermeisters Christoph Lorbeer, der ein vielvermögender Mann war, zu erfreuen; auch muß die Gattin Lorbeers, Gertrud Oseborn *), ihm geneigt gewesen sein, wie aus dem einen Spottgedicht hervorgeht **). Der Gunst Lorbeers gedenkt er an vielen Stellen seiner Chronik. Um so weniger war ihm aber Franz Wessel geneigt, der eine geraume Zeit lang einen wichtigen Einfluß in Stralsund übte und unter den Nichtgeistlichen als der Hauptbeförderer der Reformation in Stralsund zu betrachten ist; auch bei Sastrow gereicht die Verbindung mit Lorbeer ihm nicht zum Lobe. Der oben gedachte Elogienschreiber sagt von unserm Berckmann emphatisch:

Bergmannum candor, pietasque ac inclyta virtus
Insignem mundo reddidit atque polo.

Die zur Zeit der Reformation und in Verbindung mit dieser fast in allen Provinzen und bedeutenden Städten Deutschlands erwachte Liebe zur Erforschung und Beschreibung der vaterländischen Geschichten ergriff auch unsern Johannes Berckmann, und ihr verdanken wir das Geschichtwerk, ohne welches sein Name, wie der vieler seiner Collegen, jetzt nur noch allein in der Specialgeschichte der stralsundischen Geistlichkeit genannt werden würde. Um 1548 war es, wie er zuerst Hand an das Werk legte ***); von diesem Jahr an bis zu seinem Tode hat er ohne Zweifel die sich ereignenden Begebenheiten, so wie sie vorfielen, niedergeschrie-

*) Dinnies Leben Lorbeers in der Geschichte des stralsundischen Magistrats. Mscr.

**) S. 250. Es wird von ihm gesagt, er habe der Bürgermeisterin die Kappe angezogen. Lorbeer und dessen Frau werden in diesen Spottliedern hart mitgenommen. M. s. S. 239 und 275.

***) M. s. S. 9, 14.

ben. Ob er die Bekanntwerdung seiner Annalen beabsichtigte, geht aus denselben nicht hervor; aber daß sie wenigstens bald nach seinem Tode in der Handschrift bekannt geworden sind, und daß wohl auch durch Einen und den Andern Abschriften von denselben genommen sein müssen, erhellt daraus, daß nicht nur Sastrow sie gekannt hat, sondern daß schon der Sammler der unter dem Namen **Congesta Henrici Buschii** bekannten und viel gebrauchten Excerptensammlung, von der wir weiter unten noch besonders sprechen werden, auch sie mit benutzt hat. Schon frühe muß sie sich jedoch selten gemacht haben, denn wenn auch Pyl in mehrern seiner Programme, Lobes und Langemack in ihren Aufsätzen über die stralsundische Reformationsgeschichte, Bartholdi in seiner handschriftlich vorhandenen Stralsundischen Schulgeschichte, und andere vaterländische Geschichtserzähler, namentlich auch Micrälius *), Berckmanns gedenken, so haben sie ihn doch nur aus den Excerpten bei Busch gekannt. Dasselbige gilt auch von den beiden genauesten und umsichtigsten aller bisherigen stralsundischen Geschichtforscher Johann Ehrenfried Charisius und Johann Albert Dinnies; der letztere erklärt namentlich in dem Vorberichte zu seiner Abschrift der Buschischen Congesten die Chronik unsers Berckmann für verloren gegangen und bedauert den Verlust. Als ein günstiges Ereigniß muß ich es daher betrachten, daß es mir vor etwa vierzehn Jahren glückte, die für verloren gehaltene und erklärte in einer Bücherversteigerung **) hier in Stralsund zu entdecken und zu erstehen, und die nähere Bekannt-

*) In der Vorrede.

**) Es war die Versteigerung der von dem vorlängst verstorbenen Königlich Schwedischen Regierungsrathe von Horn nachgelassenen Bibliothek, nach dem Tode seiner Wittwe.

schaft mit derselben erzeugte in mir sofort den Vorsatz sie durch den Abdruck zu einem Eigenthum aller Freunde der vaterländischen Geschichte zu machen. Schon bei meiner Ausgabe des Sastrow und bei andern, die Geschichte Pommerns betreffenden Arbeiten, habe ich sie benutzt *); mein verewigter Freund Rühs, der sie von mir auf einige Zeit erhielt, hat auf sie aufmerksam gemacht **), und in der neuesten Zeit hat Doctor Ferdinand Fabricius sie bei seiner Erzählung: „Die Acht und vierzig" mit zu Rathe gezogen ***). Das Exemplar war, wie ich es erstand, mit einer Abschrift der deutschen Annalen des Valentin Eickstedt, von der Hand Martin Andreäs, zusammengebunden, oder vielmehr mittelst eines alten bedruckten Pergamentblattes roh zusammengeheftet; Andreäs Name steht noch auf dem Titel der Eickstedtschen Annalen. Von Andreäs Hand sind oben auf dem letzten Blatte noch folgende Notizen, etwas anders, als sie im Anhange S. 162 und 163 und S. 186 abgedruckt sind:

„Anno 1348. Was thom Sunde ein Burgermeister, die hiet her houener, die liet S. Jürgens Kerke buwen vnd den Kerckhof vth dem Kniepesdike fhuren, dar vorhen die Rieperbane sin plach, vnd stiftede dat hospital tho vier Stige Personen, einer jewelcken ein Bedde, ein Rockwandt (tuchener Rock) ein Par Hasen (Hosen) Wambes und Schuhe, twe par Linnenklieder. Vnd ein quarter Biers, einen Schon-

*) Namentlich bei einer nur noch handschriftlichen Geschichte des stralsundischen Ministerii von 1522 bis 1570; auch in einigen Recensionen für die Hallische Allgem. Literaturzeitung.

**) In der Recension von Kosegartens Ausgabe des Kantzow in der Allgem. Literatur-Zeitung.

***) Sundine, Jahrgang 1830. Der besondere Abdruck dieser Erzählung wird noch erwartet.

roggen, ein Ey alle Dage, solcks scholde waren tho ewigen tiden u. s. w."

„Anno 1446 do leth Her Berndt von Zutphen die Kuter Zingel deckenn, mit Scheuersteine; die sie deckede, wart bauen vth dem lande gehalet; do diese Zingel erst upgelecht, heft Simon von Orden Sanct Brigitten Kercke ock vpleggen laten."

Martin Andreä, anfangs Protonotarius, dann Rathsherr, gestorben 1614, war auch ein Freund vaterländischer Geschichtforschung und ist namentlich der erste Fortsetzer von Lindemanns Memorialbuch *). Eine und die andere Rubrik am Rande, so wie hier und dort ein Zusatz zu den Ueberschriften ist gleichfalls von ihm. Späterhin hat ein Johann Schlichtkrull den Band der beiden Annalen besessen **) Von diesem scheinen auch die meisten Marginalien zu stammen, welche sich auf den ersten Bogen finden. Der einfache Titel des Buchs ist mit Fracturschrift: Chronica Johan Berckmans. Zu verwundern ist es allerdings, daß Charisius und Dinnies, die umsichtigen Forscher, von dem Dasein der Handschrift keine Kunde erhalten haben.

Das Exemplar bildet einen mäßigen Folianten von 210 ziemlich enggeschriebenen Seiten; die Handschrift deutet auf das Bestimmteste an, daß sie aus Berckmanns Zeit stammt, und man könnte der Vermuthung Raum geben, daß das Buch Berckmanns Autographum sei. Hat diese Vermuthung Grund, so gewinnt das Exemplar noch einen besondern Werth. Sieben Bogen sind immer zusammengelegt; die Signatur der letzten Bogenlage ist der Buchstabe H. Die Züge der

*) M. s. Sastrows Leben Th. 3. Vorr. S. VI.
**) Sastrow Th. 1. Einleit. S. CXXI.

Handschrift sind sehr deutlich und bleiben sich im Ganzen genommen gleich; auf der letzten Bogenlage sind die Zeilen etwas weiter von einander entfernt. An mehreren Stellen finden sich Schreibfehler und Correcturen, namentlich bei den Jahreszahlen auf den ersten Bogen; hier und da sind auch einzelne Wörter ausgelassen. Oft ist die Chronik sicher nicht abgeschrieben worden, was schon aus ihrer ungemeinen Seltenheit hervorgeht; es erklärt sich dieses aber gar leicht, da der durch das Ganze gehende Ton der Ton der Unzufriedenheit mit den damaligen Machthabern in der Stadt ist, und da eine Menge einzelner Geschichten, auch von den angesehensten Männern in der Stadt, erzählt werden, deren Bekanntwerdung man so viel wie möglich verhindern wollte. Hieraus wird es denn auch klar, weshalb die Auszüge in den Buschischen Congesten oft verstümmelt, und daß namentlich Berckmanns oft sehr bittere Bemerkungen über den ganzen Rath und über einzelne Mitglieder desselben ausgelassen sind; wie solches der Sammler am Schlusse seines Buches auch unverholen bekennt *). Ich irre mich wohl nicht, wenn ich die vorherrschende demokratische Gesinnung Berckmanns mit für einen Grund halte, weshalb Sastrow mit offenbarer Animosität gegen ihn und sein Geschichtwerk zu Felde zieht; **) fast nie gedenkt er seiner ohne einen bittern Zusatz; die Jahrbücher nennt er „vermeinte loblose Annalen, voll unwahrhaftiger, falscher Dinge, Kakelei;“ beschuldiget ihn über die Schnur gehauen zu haben, und tölpisch, unwahrhaft und unverschämt wider ehrliche Leute herausgefahren zu sein.“ Berckmann lebte zu einer Zeit der Parteiungen hier in

---

*) M. s. die Note S. 326.

**) Besonders Th. 1. S. 149, 159, 161.

Stralsund; seine Freunde im Rathe waren die Gegner von Smiterlow, Sastrow und Anderen, welche den Sieg davon trugen, auch die größere Intelligenz auf ihrer Seite haben mochten. Für uns aber, die wir fast dreihundert Jahre nach jener Zeit leben, gewinnen Berckmanns Annalen durch den eben gedachten Umstand eine besondere Wichtigkeit, denn alle andern stralsundischen Annalisten sind, als Mitglieder oder Beamte des Magistrats, Vertreter der Optimaten-Partei.

Unser Chronikant war schon ein bejahrter Mann, wie er anfing seine Annalen zu schreiben, und ein Greis, wie er die Begebenheiten der letzten Jahre aufzeichnete. Dieser Umstand scheint nicht ohne Einfluß auf den Ton der Erzählung gewesen zu sein. Auf der einen Seite zeigt sich die Redseligkeit des Alters, auf der andern ein gewisser mürrischer, mit dem Zustande der Dinge und überhaupt mit seiner Zeit unzufriedener Sinn, der durch manche trübe Erfahrungen erzeugt und genährt worden sein mochte. Berckmann liebt es, die Dinge aus dem religiös moralischen Gesichtspuncte zu betrachten, webt Sprüche und Sentenzen ein; oft kommen humoristische und satyrische Seitenblicke vor; gegen die Landes- und Stadtbehörden, so wie gegen seine Collegen tritt er oft als erklärter Tadler auf. Im Ganzen herrscht ein gewisser naiver Ton vor, und wenn gleich die Weitschweifigkeit mitunter ermüdet, sich auch stellenweise eine gewisse Unvollkommenheit in der Darstellung zeigt, so muß man die Erzählungsweise doch auch oft trefflich nennen. Die eigenthümliche Theilnahme des Erzählers an den Begebenheiten giebt seinem Buche viel Anziehendes. Wichtig ist die Chronik sowohl ihres Inhalts als der Sprache wegen. Des Inhalts wegen, weil sie eine Menge

von Specialien in den verschiedensten Beziehungen enthält, die man sonst nirgends findet; und gerade in diesen Specialien spiegelt sich der Geist jener Zeit am klarsten ab. Aus diesem Grunde ist diese Chronik für die Sittengeschichte des sechszehnten Jahrhunderts, besonders in den Handelsstädten der Ostsee, von unschätzbarer Wichtigkeit; für die genaue Kenntniß der Reformationsgeschichte in unserer Stadt ist sie aber unentbehrlich. Daß Berckmann von dem Aberglauben seiner Zeit befangen war, kann nicht befremden, da noch viel größere Geister seines Jahrhunderts demselben ergeben waren. Was die Sprache betrifft, so ist diese Chronik von allen bisher bekannt gewordenen größern Geschichtbüchern Pommerns *) die einzige, die in der plattdeutschen oder sassischen Mundart abgefaßt ist, und in dieser Hinsicht wird sie auch die Aufmerksamkeit des Sprachforschers auf sich ziehen. Es ist ein tüchtiges reines Platt, in welchem sie geschrieben ist; oft stößt man auf Wörter, die sich jetzt ganz verloren haben, und die man nur noch in den stammverwandten skandinavischen Sprachen wieder findet; die Grammatik ist nicht gehörig ausgebildet, wie denn der sassische Dialekt, da er als Schriftsprache keine große Ausdehnung erhalten hat, hiezu überhaupt nicht gekommen ist; die Umlaute vermeidet unser Chronikant überall; hier und da haben sich hochdeutsche Wortformen eingeschlichen und an einer Stelle sogar einige ganz hochdeutsche Zeilen **). Wir haben uns bei dem Abdruck ganz genau an das Original gebunden, und Stellen und

*) Ich sage „bisher bekannt gewordene,“ denn einen niederdeutschen Kantzow giebt es auch, dessen Herausgabe durch Professor D. Böhmer zu Stettin alle Freunde der pommerschen Geschichte begierig entgegen sehn.

**) S. 33. zu Anfange. Am Rande steht hier von einer jüngern Hand: „NB. elegantiam der hochdeutschen Sprache.“

Wörter so wieder gegeben, wie wir sie vorfanden, auch wenn wir wegen des Sinns im Ungewissen waren. Dasselbe ist auch bei den andern Mittheilungen der Fall gewesen. Was durch ( ) eingeschlossen ist, findet sich in den vorliegenden Handschriften; das auf diese Weise [ ] Eingeklammerte sind aber theils erklärende, theils berichtigende Zusätze oder Vermuthungen.

Die Erzählungen, welche vor 1510 fallen, hat unser Chronikant aus andern schriftlichen Nachrichten vor ihm entlehnt. Das Meiste ist von geringer Wichtigkeit; auch sind die chronologischen Angaben so wie die Notizen selbst nicht selten, zum Theil höchst auffallend unrichtig. In der Urschrift waltet für diese Zeit überhaupt keine gehörige chronologische Ordnung ob; wir hielten es für zweckmäßig diese herzustellen, das Einzige, in welchem wir von der Urschrift abgewichen sind. Auch späterhin finden sich hier und da chronologische Verwirrungen. Von 1510 an, vielleicht noch etwas höher hinauf, spricht der Erzähler als Augenzeuge. Hinsichtlich des Anfanges der Jahre herrscht, wie man weiß, bis ins sechszehnte Jahrhundert hinein bei den Schriftstellern eine große Verschiedenheit *); unser Berckmann beginnt das Jahr mit Ostern, wie daraus bestimmt hervorgeht, daß er den Tod des Herzogs Philipp I. von Wolgast, der bekanntlich am 14. Februar 1560 starb, noch in das Jahr 1559 setzt. Es ist diese Bemerkung wohl nicht ohne Wichtigkeit, wenn es auf die Bestimmung der Frage ankommt, in welchem Jahr zuerst die evangelische Lehre hier in Stralsund

*) M. v. Ch. G. **Haltaus** Calendarium medii aevi. Lips. 1729. p. 20. sqq. und besonders Idelers Chronologie. — In vielen Schriften und Urkunden jener Zeit wird das Jahr erst mit Ostern begonnen. Man sehe den Schluß dieser Einleitung.

gepredigt worden ist, welche Frage in neuern Zeiten wieder in Anregung gebracht worden ist *).

Von Berckmanns Annalen wende ich mich zu den Auszügen aus stralsundischen Chroniken vom Jahr 1230 bis 1521. Die Hauptquelle dieser Auszüge sind die obengenannten Congesten des Heinrich Busch; nächst diesen eine Chronik, welche den Namen der Storchschen führt, weil sie im Besitze des vormaligen Bürgerworthalters Nicolaus Heinrich Storch war. Die Buschischen Congesten bestehen aus einer Sammlung von Excerpten aus gedruckten und ungedruckten Schriftstellern, mit den eigenen Worten der Verfasser und mit Angabe der Namen derselben bei jedem Excerpte. Als Verfertiger dieser Sammlung wird der Bürgermeister Heinrich Busch genannt, der im Jahr 1577 starb, und bei dessen Familie noch zu Johann Ehrenfried Charisius und Dinnies Zeit ein Exemplar gewesen sein muß, das man für das Original hielt, wiewohl Charisius Zweifel gegen die Annahme hat, daß Heinrich Busch der Sammler gewesen sei. M. v. die Einleitung zum Sastrow Th. 1. S. LXVI u. s. w. Ein altes, ohne Zweifel gleichzeitiges Exemplar, das vor mir liegt, ist im Besitze der hiesigen Rathsbibliothek. Es besteht aus einem sehr starken Foliobande und ist sehr deutlich geschrieben; der von einer neuern Hand auf einem angehefteten Blatte verzeichnete Titel lautet: Congesta Henrici Buschii Syndici, postea Consulis Stralesundensis, aus alten Stralsundischen und andern Chronicis. Darunter steht: Nota: das Original dieser Abschrift findet sich

---

*) M. v. J. G. L. Kosegarten de lucis Evangelicae in Pomerania exorientis adversariis. Gryphisw. 1830. p. 14. Eine sehr gehaltreiche und wichtige Gelegenheitsschrift.

noch in der Buschen familia. Henricus Busch obiit 1577. Ferner: „Obzwar in Catalogo Bibliothecae diese Sammlung unter obigem Titel verzeichnet ist, so ist doch nicht völlig gewiß, daß dieselbe dem Herrn Busch zugeschrieben werden könne. Vid. Collectanea Senatoria pag. 310." Unter diesen Collectaneis werden die von Johann Ehrenfried Charisius verstanden. Am Schlusse des Buchs ist noch angehängt: Mancherlei Vertheilung des Landes Pommern. Von diesem Exemplar ließ Johann Albert Dinnies im Jahr 1771 eine Abschrift anfertigen, jetzt gleichfalls auf der hiesigen Rathsbibliothek, welcher er folgenden Vorbericht vorsetzte:

„Die gegenwärtige Abschrift ist von einem Codice genommen, der auf der hiesigen Rathsbibliothek aufbewahrt wird. Die in demselben enthaltenen Nachrichten sind aus dem Helmold, Cranzius, Valentins von Eichstäd deutschen Jahrbüchern sowohl als aus dessen Epitome annalium Pomeraniae, aus Reimar Kocks Lübischer Chronik *), aus einem alten Chronico Sundensi **), dessen Verfasser unbekannt ist, und aus des vormaligen Augustinermönchs und nachmaligen hiesigen Predigers anfänglich an der S. Marien- und danächst an der S. Nicolaikirche ***) Johann Bergmanns Chronik, welche aber eben so, wie das vorhin gedachte und in dieser Compilation oft angezogene Chronicon Sundense nicht mehr vorhanden ist, zusammengetragen. Für den Compilator wird gemeiniglich der hiesige, im Jahr 1577 verstorbene Bürgermeister Heinrich Busch gehalten. Gewiß ist

*) Die Zahl dieser Namen muß noch bedeutend vermehrt werden. M. v. Sastrow Th. 1. Einleitung S. LXVII u. f. w.

**) Aus mehreren. M. s. weiter unten.

***) Ist durch das S. XIV Gesagte zu berichtigen.

es, daß er ehedem der Besitzer des annoch bei seiner Familie befindlichen Exemplars dieser Congestorum gewesen sein müssen, weil in demselben sich Correcturen und Marginalien von seiner Hand befinden; ob er aber auch in der That der eigentliche Sammler und Verfasser dieser Nachrichten gewesen sei, oder ob solche nicht vielmehr die Arbeit eines Andern sein mögen, ist noch nicht ausgemacht; indessen werden sie gewöhnlich unter seinem Namen allegirt."

Ein drittes Exemplar der Buschischen Congesten, das neben der durch Dinnies besorgten Abschrift bei diesen Auszügen benutzt worden ist, findet sich auf der Universitätsbibliothek zu Greifswald (Rubr. II. 8.) Es ist in Folio und hat 667 Seiten. Auf dem Titelblatte steht folgende Notiz: „Das Original ist auch noch in der Familie der Buschen vorhanden, wovon der seelige Herr Bürgermeister Schwartz, mein Schwiegervater, diese Copei durch den Diener Eveler nehmen lassen." Die Abschrift stammt, wie man sieht, aus neuerer Zeit*); die ungebildete Handschrift ist erklärlich, da wir den Abschreiber kennen; sie ist jedoch leserlich und an manchen Stellen verbessert. Einzelne Begebenheiten sind abweichend von denen in dem stralsundischen Exemplar erzählten. Was in diesem Codex mehr enthalten ist, ist hier mit abgedruckt.

Dinnies citirt in einzelnen Bemerkungen zu Busch oft das Exemplar des Professors Gadebusch, des bekannten pommerschen Geschichtforschers und Statistikers. Vielleicht ist dieses das eben angeführte Greifswaldische. Von Rühs erinnere ich mich vernommen zu haben, daß auch auf der großen Königlichen Bibliothek zu Berlin sich eine Abschrift der

*) Der Bürgermeister Christian Schwartz starb 1648. Dähnerts Pomm. Bibl. B. 4. S. 274.

Buschischen Congesten findet. Es muß diese das von Fr. Förster (Handb. d. Gesch., Geogr. u. Statistik von Pommern S. 203) angeführte Mscr. Boruss. Fol. 134 sein. M. vgl. Sastrow 1. LXXII.

Busch hat seine Auszüge nur bis zum Jahr 1540 fortgeführt. Wie er unsern Berckmann benutzt hat, ist schon oben gesagt worden. Für den Geschichtforscher Stralsunds ist die Sammlung von dem größten Werthe. Man sieht es ihr an, daß der Verfertiger mit Einsicht und Urtheil zu Werke gegangen ist. Als eine Fortsetzung derselben sind die 1639 angefertigten Collectanea historica zu betrachten, die ich in der Einleitung zum Sastrow Th. 1. S. LXXI namhaft gemacht habe.

Auch von der oben genannten Storchschen Chronik hat Dinnies, und zwar schon im Jahr 1769 *), eine Abschrift veranstaltet unter dem Titel: „Sammlung einiger merkwürdiger Begebenheiten zur Geschichte der Stadt Stralsund" als Anhang im dritten Bande seiner Abschrift von Sastrows Leben, 30 S. gr. 4. **) Dinnies sagt von dieser Storchschen Sammlung: „Diese Sammlung findet sich unter den Manuscripten des Landraths Wulfradt, welche der Herr Syndicus Fabricius aus dem Nachlasse seines Sohnes (des zu Wolgast verstorbenen Landraths Wulfradt) käuflich an sich gebracht hat. Sie führt die Ueberschrift: „Aus einem alten geschriebenen stralsundischen Chronico von anno 1246 bis in das 1534ste Jahr gecolligiret, in 4to, so Niclas Hinrich Storch, der Stralsunder Worthalter, vordem gehabt. Die Begebenheiten sind in diesem Aufsatz ohne

*) M. v. D. Arnold Brandenburg: Johann Albert Dinnies S. 44. Nr. 14.

**) Einleitung zum Sastrow Th. 1. S. CXV u. f. w.

alle Beobachtung der Zeitfolge niedergeschrieben, und nur von mir hieselbst in der Abschrift nach der Zeitordnung rangiert worden." Einzelne dieser Storchschen Notizen sind anziehend und ausführlich, namentlich die Erzählung der Begebenheit vom Jahr 1458. Die Dinniessche Abschrift ist hier von uns benutzt, und die aus dieser Storchschen Chronik entlehnten Excerpte sind im Drucke durch ein * ausgezeichnet worden.

Stralsundische Chroniken hat es im sechszehnten Jahrhundert sicher mehrere gegeben; Busch selbst spricht von „dreien Exemplaren, intitulirt: Sundische Chronica" *). Ob Storchs Sammlung eines von diesen drei Exemplaren gewesen ist, können wir nicht bestimmen. Eine Hauptchronik, Chronicon Sundense, die sich besonders auf das funfzehnte Jahrhundert bezieht, wird von Busch ausgezeichnet, und er selbst vermuthet, und wohl nicht ohne Grund, daß der Verfasser derselben ein Mitglied des Raths gewesen sei. M. s. S. 347. Note 57. Bei Gelegenheit der aus diesem Chronikon genommenen Worte bei Busch: „tho sinem vader, de tho Kentze begrauen licht" **), bemerkt Dinnies 1. S. 179: „Barnim VI. Es erhellet hieraus, daß das Chronicon zu Wartislafs IX. (der 1457 starb) Zeit geschrieben worden; denn dessen Vater, der im Jahr 1405 verstorbene Herzog Barnim VI., liegt zu Kenz begraben."

Von den gedachten alten stralsundischen Chroniken sind, so viel bekannt ist, keine mehr vorhanden; was wir noch von ihnen haben, verdanken wir größtentheils der Sorgfalt des Sammlers der Buschischen Congesten, die aber sicher mit dazu beigetragen haben, daß die Chroniken selbst weniger

---

*) M. s. S. 339, Note 66. **) S. 165.

beachtet und abgeschrieben wurden. Doch wer weiß, ob ein ähnliches glückliches Ungefähr, als welches unsern Berckmann in diesen Tagen wieder an das Licht gebracht hat, auch einer und der andern dieser alten Chroniken sich früher oder später nicht noch erbarmt. Dem Forscher ist jede auch abgerissen vorhandene Notiz wichtig. Sie ist wie ein Blatt der Sibylle, das, wenn es auch lange unbeachtet hin und her geweht worden, doch am Ende sich irgendwo anfügt und bedeutend wird.

Berckmann sagt beim Jahr 1522: „In dem 22 jare jm vastelauende togenn iiij grawe monneke de ploch auer de stadt jnn alle stratenn; dar rimeden se *)." Man sieht hieraus, daß die katholischen Geistlichen hieselbst auch Spottlieder auf die Anhänger der Reformation gemacht haben. Von Liedern dieser Art, wenn auch eben nicht von den 1522 oder 1523 gefertigten, haben sich nun noch diejenigen erhalten, welche wir unter Nr. 1. des Anhanges hier zuerst haben abdrucken lassen, nachdem einzelne Strophen aus denselben schon von D. Kosegarten bekannt gemacht worden sind **). Die 1522 verfertigten werden wohl so ziemlich in gleichem Sinn abgefaßt gewesen sein. Dichterischen Werth hat, wie auch wohl Jeder von selbst vermuthen wird, keines dieser Lieder, vielmehr sind sie fast alle als Pasquille der schmutzigsten Art zu betrachten; besonders werden die neuen Lehrer ihrer Verheirathungen wegen auf das Heftigste mitgenommen. Alles dieses aber hindert nicht, auch von diesen Liedern einen historischen Gebrauch zu machen; eines derselben hat sogar eine allgemeine historische Bedeutung, indem es mehrere,

*) S. 33.

**) In dem oben genannten Programm S. 16 u. 17.

besonders an der Ostsee gelegene wichtige Handelsstädte tadelnd oder rühmend besingt, je nachdem sie sich der Reformation geneigt oder abgeneigt bewiesen hatten. Ein anderes, das von den Sundesschen Ketters, gedenkt einer Menge von Anhängern unter der Bürgerschaft als Beförderer der neuen Lehre, deren die andern noch vorhandenen Nachrichten mit keiner Silbe erwähnen; ein drittes macht besonders die damaligen evangelischen Geistlichen hieselbst zur Zielscheibe des allerplumpsten und schmutzigsten Witzes; auch Namen von Geistlichen kommen vor, welche die Geschichte des hiesigen Ministerii nicht kennt *). Es sind diese Lieder, nach den bei einigen befindlichen Zeitangaben, zwischen 1524 und 1527 gedichtet; es kann jedoch in einigen Fällen zweifelhaft sein, ob die angegebenen Zahlen zu dem vorstehenden oder nachfolgenden Liede gehören. Wir haben angenommen, daß die Jahreszahl sich jedesmal auf das vorstehende beziehe. Es finden sich diese Lieder, größtentheils von des mehrgedachten Johann Ehrenfried Charisius eigener Hand abgeschrieben, in den, unter dem Namen Sundensia von ihm gesammelten auf

---

*) So Lorenz Krintze, der erste evangelische Pastor zu Gingst, in dem siebenten Liede S. 251. Auf alles Einzelne uns einzulassen, würde uns hier zu weit führen und muß dieses der Geschichte des hiesigen Ministerii anheimgestellt bleiben. Erwähnt mag nur noch werden, daß aus einer Stelle in diesen Liedern zu schließen ist, der evangelische Geistliche Gregorius der Alte, habe mit seinem eigentlichen Namen Pelz geheißen, und daß der S. 249 vorkommende Bruder Rüsch wohl kein anderer als der Bruder Ruß ist, der als Anhänger der Lehre des Johann Huß am Schluß des funfzehnten und zu Anfange des sechszehnten Jahrhunderts zu Rostock und Wismar lehrte, und um den Verfolgungen daselbst zu entgehen, sich nach Liefland geflüchtet haben soll. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auch nach Pommern, und zwar nach Stralsund, gekommen ist. Ich verweise hier nur auf J. H. Balthasars Greifsw. Wochenblatt 1743 S. 46 u. s w.

der hiesigen Rathsbibliothek vorhandenen Collectaneen, mit der Ueberschrift: „Verse, so die Mönche vor ihrem Abzuge auß Stralsund entworfen und nachgelassen, auß einem fast 200 jährigem Manuscripto, so viel wegen seiner Unleserlichkeit geschehen können, abcopiret." Charisius hat folgendes Vorwort hinzugefügt: „Diese Sachen sollen in der Schulen oder in dem St. Catharinen-Kloster gefunden seyn." Der gedachten Unleserlichkeit der alten, jetzt auch verloren gegangenen Handschrift ist es zuzuschreiben, daß der Sinn einzelner Zeilen nur mit Mühe und durch mancherlei Conjecturen, mitunter auch gar nicht, herauszubringen ist, weshalb denn auch schon Charisius an einer Stelle die Randbemerkung macht; „Non intelligo, wie der Sensus an vielen Orten fehlet." Manches Wort läßt sich indeß durch kleine Veränderungen wieder herstellen, zum völligen Verstehen aller einzelnen Stellen würde aber die genaueste Kenntniß der Specialien in der damaligen Stadtgeschichte gehören, die jetzt von Keinem zu fordern und zu erlangen ist. Aus einem gleichen Sinn als welcher in diesen Reimen herrscht, ist auch das Prognosticon hervorgegangen, welches der Franciscanermönch David Fimel im Jahr 1523 bei seinem Fortgange von hier der Stadt gestellt hat, und das man mit einigen, auf die Zeit der Reformation in Stralsund sich beziehenden lateinischen Reimen 1624 in dem Thurmknopfe der S. Johanniskirche gefunden haben will *). Man muß bei diesen zwischen 1524 und 1527 gefertigten Reimen sich daran erinnern, was auch

*) Warhafftige erschreckliche Neue Zeitung und Geschichte, so sich ausser und in der Stadt Stralsund — — 1597 zugetragen (von Conrad Schlüsselburg. Barth 1597). Abdruck zu Stralsund 1685. Die letzte Seite. Das Ganze mag hier stehen:

Anhang dessen, was Anno 1624 in S. Johannis Kirchen-Thurm-Knopfe in Stralsund gefunden.

aus Berckmann und aus Dröges Leben Wessels hervorgeht, daß viele der zuerst weggezogenen Mönche und Geistlichen wieder zurückkamen, und daß man diese, so wie die nach S. Katharinen verpflanzten Birgittinerinnen und die Schwestern zu S. Annen ruhig hier bleiben ließ. Die sämmtlichen katholischen Geistlichen werden auch die Stadt nicht geräumt haben. Aehnliche Lieder wie diese wurden übrigens auch in Hamburg gedichtet; wie denn Nic. Staphorst eines derselben, das im Jahr 1529 gemacht worden ist, mittheilt *).

Der chronologischen und Sachordnung nach hätte auf diese Lieder die von uns in dem Nachtrage S. 363 u. s. w. gelieferte Beschwerdeschrift des Hippolytus Stein-

---

Fratris Davidis Fimelii, Sundio emigrantis Prognosticon, Anno 1523:

Siehe, ich habe zweimal nach einem Strahlen geschossen, wird sie sich nicht bekehren, so will ich ihr auch bald das weiße Creutz schwarz machen:

Peraltam Turrim reaedificasti,
En, quam diu male ponderasti.
Futurum malum non numerasti.

Du hast einen hohen Thurm wieder aufgebauet u. s. w.

Te tangent, angent, Frangent certo sine ferro.

* * *

Ora, plora, omni hora, ut transeat Dei ira.

* * *

Haec qui scribit non videbit,
Haec qui legit non curabit,
Diem annis centenis et ultra peractis
Vim facti judicabit et post - factis.

Die dabei stehende deutsche Uebersetzuug der lateinischen Reime habe ich weggelassen.

*) Hamburgische Kirchen-Geschichte II. 1. (Hamb. 1729.) S. 85—88.
Pasquillus contra Evangelicos:

Nu höret ghy Christen, ick wil juw sagen,
De Düvel is over Hamburg geslagen u. s. w.

wehr folgen sollen, und es ist einem zufälligen Umstande zuzuschreiben, daß sie nicht ihre rechte Stelle erhalten hat. Fehlen durfte sie als wichtiges Document für die stralsundische Kirchengeschichte jener Zeit nicht, und wir würden uns gewissermaßen eine Parteilichkeit haben zu Schulden kommen lassen, wenn wir sie übergangen hätten. Auch Langemak hat sie schon gekannt und setzt ihre Abfassung in das Jahr 1524*). Hippolytus Steinwehr, den im Jahr 1520 Bogislav X. an die Stelle seines natürlichen Sohnes Christoph von Pommern, zum stralsundischen Oberpfarrherrn ernannt hatte, führt in dieser Beschwerdeschrift die bittersten Klagen über die ihm und seinen Untergeistlichen von mehreren stralsundischen Einwohnern höhern und niedern Standes zugefügten Beleidigungen und Mißhandlungen, in einer ganz angemessenen, für seine gereizte Stimmung ziemlich ruhigen Sprache; und wenn man diese Schrift unbefangen liest, so kann man nicht umhin dem Gedanken Raum zu geben, daß, was auch sonst aus der Geschichte hervorgeht, die Einführung der Reformation hier in Stralsund mit Ausbrüchen wilder Leidenschaftlichkeit verbunden gewesen ist. Jene Zeit war überhaupt hinsichtlich der Civilisation eine andere als die unsrige; fast in allen bedeutenden Städten des nördlichen Deutschlands, namentlich auch hier in Stralsund, fand sich unter den Bürgern viel Gährungsstoff und eine Neigung andere Formen des Gemeinwesens herbeizuführen; junge, wohlhabende, talentvolle, zum Theil weit gereiste Männer wußten sich Anhänger zu verschaffen; die neue begeisternde Lehre wurde von ihnen mit Eifer ergriffen, um nicht nur die alten kirchlichen Formen umzustoßen, sondern auch zugleich

*) De providentia divina circa Sundensem Reformationem p. 41. n. a.

tigkeiten mit dem Generalsuperintendenten D. Jacob Runge so bekannt gewordene Superintendent M. Jacob Kruse besessen hat, denn am Schlusse des letzten Blatts stehen die Worte: Ex libro M. Jacobi Crusii descriptum. Crusius hatte sein Exemplar sicher aus dem im Ministerialarchiv damals, und noch zu Langemaks Zeit befindlichen Manuscript genommen. Ketelhodt ist ohne Zweifel der Concipient dieser Antwort auf die Beschuldigungen, welche ihm und seinen Collegen, besonders auch dem Johann Kùricke, von Seiten des fürstlichen Hofes gemacht wurden, wiewohl in dem Introitus noch fünf andere hiesige Geistliche, unter denen auch Knipstrow ist, sich nennen. Sie ist vom Dienstage vor conversionis Paulis des Jahrs 1528, und zwar, sowohl in dem Abdrucke bei Langemak als auch in dem Raths-exemplar, datirt *). Heinrich Busch in den Congesten beim Jahr 1523 giebt das Jahr 1525 als das ihrer Anfertigung an, und sagt, daß das von ihr vorhandene Exemplar sehr fehlerhaft geschrieben sei **). Wenn er ferner von sechs Predigern spricht, welche diese Apologie dem Rathe übergeben hätten, so schließt er Ketelhodt als den Dirigenten aus. Daß das von Busch angegebene Jahr der Abfassung das richtige ist, geht aus dem ganzen Inhalte derselben wie auch aus dem, was man sonst von der stralsundischen Reformationsgeschichte weiß, und aus der Zusammenhaltung mit Berckmann hervor, woraus auch klar wird, daß die Zahlen 25 (S. 259) und 27 (S. 273) in 23 und 24, oder wofür ich

*) Diesem Umstande verdankt es auch erst die sechste Stelle in dem Actenconvolut.

**) Refutatio calumniarum papisticarum (admodum mendose scripta) Anno 1525 Senatui Stralsundensi exhibita a sex concionatoribus, sind Buschens Worte.

mich erklären möchte, beide male in 23 verwandelt werden müssen. Da Faustinus Labes, der in dem Eingange sich gleichfalls mit genannt hat, im Jahr 1525 entweder Stralsund verließ oder starb, so wird auch dadurch unwidersprechlich erwiesen, daß die Entstehung dieser Apologie nicht in das Jahr 1528 fallen kann; der Dienstag vor conversionis Pauli fiel im Jahr 1525 auf den 24. Januar. Heinrich Busch erwähnt ferner, daß Dröge aus dieser Vertheidigungsschrift und aus dem Epitaphio Ketelhodts, so wie aus des Guardians zu S. Johansen, Henning Buddes, Buche und sonst aus andern Verzeichnissen seine Annahme des Jahrs 1523 für Ketelhodts erstes Auftreten hier in Stralsund wahrscheinlich entnommen habe. Man vergleiche auch Dinnies in Gadebusch Sammlungen I. S. 172. Das Buch Henning Buddes ist wohl längst verloren. Genannt wird in der Schrift nächst Ketelhodt selbst und Kürike von den hiesigen evangelischen Geistlichen nur noch Bernhard Dedelow, der jedoch in dem Eingange nicht mit aufgeführt ist. Die Bestimmung des Jahrs, in welchem die ersten evangelischen Predigten hier in Stralsund gehalten worden sind, ist, wie schon Busch und Dinnies bemerken, Schwierigkeiten unterworfen. *) Die wichtigsten Reformations-Begebenheiten hier in Stralsund würden sich so stellen: 1522 Gregorius von Uekermünde; zu Anfange von 1523 Ketelhodt als Reformator; 1523 Kirchenbrechen; 1524 Befehl von den Landesfürsten zur Rechtfertigung; 1525 (Januar 24.) Apologie; im November desselben Jahrs Entwerfung der Kirchen- und Schulordnung von Aepinus. Anzunehmen, daß Ketelhodt und seine Genossen erst 1528, also länger als zwei Jahre, nachdem die Reformation schon förmlich in der

*) M. v. die Zoberschen Zusätze am Schlusse dieser Einleitung.

Stadt angenommen war, sich sollten vertheidiget haben, wäre seltsam. Zur ausgemachten Gewißheit wird die oben gedachte Frage hinsichtlich des Jahrs des ersten Auftretens Ketelhodts aber schwerlich je zu bringen sein, da es nicht genau bestimmt werden kann, von welchem Zeitpunkt an die verschiedenen Berichterstatter das Jahr beginnen *). Auf die nach Ostern fallenden Zeiten hat die Verschiedenheit des Jahranfanges keinen Einfluß. Sollte vielleicht nicht die in der Apologie und bei Sastrow vorkommende Angabe des Evangeliums, über welches Ketelhodt auf dem S. Jürgen Kirchhofe vor der Stadt seine erste Predigt gethan hat, auf die richtige Spur, wenigstens hinsichtlich des Tages führen? Das Evangelium ist die kirchliche Perikope für den Matthiastag, der aber auf den 24sten Februar fällt. Der Einwurf, der von der Jahrszeit hergenommen werden könnte, hebt sich dadurch, daß nach Berckmann im Jahr 1522 ein überaus gelinder Winter war, und so konnte Ketelhodt denn sehr gut im Freien sprechen. Gregorius Sepelin schreibt freilich in der der S. Marien Kirche von Franz Wessel geschenkten Bibel: „Anno 1523 na dem Paschen quam Er Karsten Ketelhodt, de erste Prediger des Euangelij thom Sunde." Die vor den Städten liegenden Kirchhöfe wurden von den ersten evangelischen Geistlichen besonders benutzt; aus dem natürlichen Grunde, weil die Kirchen in den Städten ihnen nicht verstattet wurden. Auch Sebastian Froschel zu Leipzig predigte zuerst auf dem S. Johanniskirchhofe daselbst **); in Neubrandenburg geschah die erste evangelische Predigt auf dem S. Gertrudenkirch-

*) D. Ferdinand Fabricius wird dieser Frage eine besondere Untersuchung widmen.

**) Unschuldige Nachrichten vom Jahr 1724 S. 682.

hofe *), und auch in unserm Barth predigte Johann Block, der erste evangelische Geistliche daselbst, zuerst auf dem Kirchhofe **).

Das dem Rathe übergebene Originalexemplar der Apologie ist sicher den Herzogen zugeschickt worden und mag vielleicht noch in Stettin sein. Daß die Sprache die hochdeutsche, die jedoch oft mit sassischen Wörtern untermischt ist, kann nicht befremden, da man sich damals in unserer Gegend der plattdeutschen Sprache auch bei öffentlichen Verhandlungen in der Regel bediente. Man sieht indeß nicht ein, warum die Abschreiber das Niederdeutsche hätten in Hochdeutsch übersetzen sollen, da es bei keinem der andern Actenstücke geschehen ist. Vielleicht bediente sich der Concipient der hochdeutschen Sprache aus Rücksicht auf die Landesherren, für welche die Apologie eigentlich bestimmt war. Wir haben übrigens auch hochdeutsch geschriebene pommersche Actenstücke aus dieser Zeit; so ist namentlich ein Schreiben Herzog Barnims von Stettin an den Rath zu Stralsund vom Jahr 1534 hochdeutsch abgefaßt. Auf das Wort Richtherren S. 259 statt des sinnlosen Pichtherren, wie bei Langemak steht, mache ich hier noch aufmerksam. Der Abweichungen sind übrigens nicht wenige.

Nachdem die ersten Stürme sich gelegt hatten, beschlossen der Magistrat und die durch das neu entstandene Collegium der Acht und vierzig damals repräsentirte Bürgerschaft, dem neuen Kirchen- und Schulwesen hieselbst eine feste Gestalt zu geben, und so entstand im Jahr 1525 die erste Stralsundische Kirchen- und Schulordnung, durch welche

*) Hackes Geschichte der Vorderstadt Neubrandenburg S. 85.

**) Nach Wichmanns Chronik in Dähnerts Pomm. Bibl. Th. 1. S. 175.

unsere Stadt sich die Ehre erworben hat unter den Ländern und Städten Deutschlands, hinsichtlich der Abfassung evangelischer Kirchenordnungen der Zeit nach eine der ersten Stellen einzunehmen, wenn nicht gar oben an zu stehen. In Stralsund lebte damals als Vorsteher einer, wahrscheinlich von ihm selbst errichteten Schule auf dem S. Johannishofe Johann Aepinus, mit seinem Geburtsnamen Höck oder Hoch, der späterhin seit 1528 oder doch 1529 in der hamburgischen Kirchengeschichte eine wichtige Rolle gespielt hat*). Dieser Mann, wiewohl seiner als stralsundischen Geistlichen gar nicht gedacht wird, muß wegen seiner Gelehrsamkeit und praktischen Tüchtigkeit in großem Ansehen gestanden haben, denn an ihn, und nicht, wie man hätte erwarten sollen, an Ketelhodt, wandte man sich wegen Abfassung dieser Ordnung **). Aepinus erfüllte den ihm gewordenen Auftrag; der Magistrat publicirte das Werk im November 1525 und fügte späterhin noch eine besondere Erklärung einzelner Puncte hinzu, welche, jedoch ohne Jahrs- und Tagsangabe, von den

*) M. v. den Artikel Aepinus in der Allg. Encycl. d. Wis. u. Künste B. II. S. 58—59. Es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß Aepinus Aufenthalt hier in Stralsund zwischen 1524 oder 1525 und 1528 fällt, denn 1529 am 17. Oct. Sonntags vor Feliciani (Oct. 20.) wurde er als Pastor zu S. Petri in Hamburg eingeführt. Nic. Staphorst: Hamb. Kirchengesch. Th. 2. B. 1. (Hamb. 1729.) S. 150. und die diesem Bande angehängte jährliche Gestalt des Hamburgischen Predigtamtes S. 7, die es aber ungewiß läßt, ob Aepinus 1529, oder nicht schon 1528 Pastor zu S. Petri in Hamburg wurde. M. v. auch Fabricius Erzählung: „Die Acht und vierzig" in der Sundine 1830 St. 17. S. 133.

**) Nach Ketelhodts Tode 1546 wollten die Stralsunder ihn gern zu ihrem Superintendenten haben; er nahm den Antrag aber nicht an, sondern empfahl ihnen den M. Johann Frederus. Drei in dieser Angelegenheit an den Rath erlassene Schreiben von Aepinus sind in dem mehrgedachten Actenconvolut enthalten.

damals hier vorhandenen acht Geistlichen als recht und christlich anerkannt und mittelst ihrer Unterschriften bescheiniget worden ist. Dieses muß nach Johann Kürikes Tode, also nach der Fastenzeit 1527 oder 1528 geschehen sein *), denn des sehr gewichtig gewesenen Kürikes Name fehlt unter den Unterschriften. Es wird diese Vermuthung dadurch zur Gewißheit erhoben, daß der Magistrat im Eingange dieses Anhanges sagt er habe „vor ethliken vorruckeden jaren" die Ordnung selbst aufgerichtet. Die Zeitangabe „Anno 1525" die wir haben mit abdrucken lassen, muß von späterer Hand sein, wie auch die Schriftzüge verrathen.

Diese drei Actenstücke nehmen in dem gedachten Convolute die zweite, dritte und vierte Stelle ein. Die Ordnung selbst ist eine Kopie und zwar, wieder von Martin Andreäs Hand, aus einem Exemplar gemacht, das der Superintendent Jacob Kruse besessen hat, denn am Ende findet sich die Notiz: **Ex libro Magri Crusii descriptum.** Die Publication der Ordnung, die, wie man sieht, zugleich als ein erläuternder Auszug aus derselben zu betrachten ist, vier Blätter in Quart, ist Original, geschrieben von des damaligen Rathssecretairs oder Stadtschreibers, nachherigen Rathsherrn Johann Sengestacke **) Hand. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht von einer andern, vielleicht Genzkows oder Sastrows Hand: „Kerckenordninge Anno 1525 thom Stralsund vpgericht." Der erklärende Anhang von 1528, auf vier Folioblättern, ist wieder von Sengestackes Hand, bis auf die Nachschrift und die Unterschriften der Prediger.

---

*) Nach Dröge starb Kürike 1527 in der Fastenzeit: Gregorius Sepelin schreibt in der Wesselschen Bibel: „Ao 1528 starff Er Johann Kürke in den Fasten."

**) Gest. 1558 nach Dröge im Leben Wessels. Sastrow Th. 3. S. 311.

Bei den letztern fällt, wie man auch aus dem Facsimile sehen wird, die große Aehnlichkeit der Schriftzüge in den fünf letzten Namen auf. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht zweierlei: 1. „Kerckenordninge thom Szunde" und 2. von der schon oben gedachten Hand, sehr unleserlich: Wegen — — vnd — — zuvor anno 1525 dominica nach omnium sanctorum aufgerichten und publicirten — — eines Erbarn Rades vnd gemeine der Stad Stralsund cum approbatione concionatorum — — —.

Die Ordnung selbst habe ich schon im Jahr 1823, und zwar aus den beiden Abschriften, die sich in Dinnies Abhandlung: „Von der geistlichen Gerichtsbarkeit der Stadt Stralsund" *), und in einer Collectaneensammlung, jetzt gleichfalls im Besitz der Rathsbibliothek **), finden, in Schildeners Greifswaldischer Akademischer Zeitschrift H. 2. S. 1. u. s. w. abdrucken lassen; hier erscheint sie in genauer Uebereinstimmung mit der Copie in den Acten.

Auf diese Weise hatte nun Stralsund sich seine eigene Kirchen- und Schulordnung, und zwar ohne alle Mitwirkung der Landesherren Barnim und Georg, von denen der Letztere ein eifriger Anhänger der alten Lehre war, gegeben. Dieser Ordnung ist auch sicher eine Reihe von Jahren hin-

*) Eine wichtige Abhandlung, nur in Manuscript, aber oft gebraucht. Sie war für Gadebusch Pommersche Sammlungen bestimmt, deren Aufhören den Abdruck verhinderte.

**) Früher im Besitz des verstorbenen Bürgermeisters D. Classen. Die später gemachte Ueberschrift lautet: Der Stadt Stralsund geistliche Jurisdiction. Die ältesten Stücke sind, wie aus einigen Stellen hervorgeht, aus Actenextracten geflossen, welche der hiesige Syndicus Erasmus Kirstein (von 1576 bis 1600) sich gemacht hatte. Die Sammlung enthält manches wichtige Stück; die Abschriften sind aber sehr unkritisch gemacht.

durch geltend geblieben. Die Landesherren scheinen die Ordnung selbst ignorirt zu haben; weniger gleichgültig aber war es ihnen, daß der nach Hippolytus Steinwehrs Tode 1529 von ihnen zum stralsundischen Oberpfarrherrn ernannte Jacob Puttkammer nicht in den Besitz seines Amtes und der Einkünfte desselben kommen konnte, und nicht bloß Barnim von Stettin und Philipp von Wolgast, der Sohn des 1531 gestorbenen Georg, sondern auch Johann, Fürst zu Anhalt, suchten noch im Jahr 1534 den Magistrat zu vermögen den Jakob Putkammer anzuerkennen *). Im December eben dieses Jahrs ward nun auch von Barnim und Philipp der bekannte Landtag zu Treptow an der Rega gehalten, auf welchem das Land Pommern seine Kirchenordnung in ihrer ersten Gestalt durch D. Johann Bugenhagen empfing. Bald nach Beendigung desselben beschlossen die beiden Fürsten, durch den Reformator die sämmtlichen Kirchen Pommerns visitiren zu lassen, und Philipp von Wolgast sandte ihn in Begleitung des Jobst von Devitz und Niclas von Klempzen, des bekannten pommerschen Geschichtschreibers, zu diesem Zwecke nach Stralsund **). Diese Stadt hatte freilich den Landtag auch beschickt, Knipstrow war namentlich mit auf demselben gewesen, sie glaubte sich aber durch manches in der Kirchenordnung Enthaltene gefährdet ***).

*) Der letzte in einem Schreiben d. d. Montag nach Invocavit 1534; Barnim Sonnabends nach Invocavit, Philipp Sonnabends nach Oculi. Barnims Schreiben ist hochdeutsch, Philipps Schreiben aber plattdeutsch abgefaßt. Alle drei Urkunden finden sich in dem mehrgedachten Actenconvolut.

**) Cramers Pommersches Kirchenchronicon B. 3. Kap. 33. Folioausgabe S. 92.

***) Das Collegium der Städte machte überhaupt dem Herzoge wegen der Ordnung mancherlei Vorschläge, namentlich acht an der Zahl, bat jedoch, daß man mit der Visitation fortfahren, auch, daß der

Bugenhagen bemühete sich nun durch einen Visitationsreceß, an dessen Abfassung Knipstrow vielleicht einen bedeutenden Antheil hatte, diese Bedenklichkeiten aus dem Wege zu räumen, was ihm jedoch nicht gelang *). Dieser Visitationsreceß führt nun gewöhnlich den Namen der zweiten stralsundischen Kirchen- und Schulordnung, und keiner der bisherigen Biographen des Reformators hat ihn gekannt. Er findet sich, auf fünf Folioblättern, in dem genannten wichtigen Actenconvolut, und zwar von Niclas von Klempzens Hand, denn auf der Rückseite des letzten Blattes steht: „Herrn Doctoris Bugenhagen ordnung der Kirchen zum Stralsund mit Nicolai von Klemptzen hand geschrieben. Factum Anno 1535" **) Klempzens Handschrift ist höchst ungefällig.

Es ist dieser Receß in Beziehung auf die Special-Kirchengeschichte Stralsunds noch dadurch von eigenthümlicher Wichtigkeit, weil man aus ihm schließen kann, wie es zur katholischen Zeit mit den einzelnen Theilen des Kirchenwesens hier gehalten worden war, denn Bugenhagen berücksichtigte, wie man aus Allem sieht, den alten seit 1525 aufgehörten Zustand so viel wie möglich bei der neuen Ordnung der Dinge; aber auch die Bestimmungen der, ein Jahr zuvor

---

Herzog den D. Bugenhagen vermögen wolle, die Visitation fortzuführen und nach Nothdurft und Gelegenheit jeder Art Alles zu ordnen und zu stellen. Gadebusch Samml. Th. 2. S. 113 u. s. w.

*) Auch in Stargard muß sich etwas diesem Aehnliches ereignet haben. In dem mehrgedachten Actenconvolut findet sich ein merkwürdiges Schreiben Bugenhagens an Rath und Gemeine daselbst, in welchem der Reformator sich über das Benehmen derselben bei der statt gefundenen Visitation bitter beschwert, in Abschrift von einem vidimirten Exemplare.

**) Eine, aber sehr fehlervolle, zum Theil lückenhafte Kopie dieser Ordnung findet sich auch in der obengedachten Classenschen Sammlung.

von ihm entworfenen Treptowschen Kirchenordnung faßt er zugleich mit ins Auge.

In diesem Receß kommt zuerst der Name Superattendent als dem stralsundischen Oberpfarrer zugedachte amtliche Benennung vor. Außer seiner Amtswirksamkeit als Chef der stralsundischen Geistlichkeit war ihm eine Disciplinaraufsicht über die Geistlichen desjenigen Theils von Vorpommern, welcher bisher zur schwerinschen Diöcese gehört hatte, so wie auch über die Geistlichkeit der Insel Rügen, die ein Theil des roeskildeschen Bischofssprengels war, zugedacht. Bei dieser Disciplinaraufsicht sollten ihm aber die beiden Hauptpfarrer an den beiden andern Pfarrkirchen zur Seite gegeben werden, so daß eine Art von Consistorialgericht, ähnlich dem bisherigen bischöflichen Officialgericht in der Stadt, gebildet werden sollte. Auf Lehr- und Disciplinarsachen sollte dieses Collegium sich aber allein beschränken; die Ausführung seiner Strafbeschlüsse sollte den herzoglichen Amtleuten und den Stadtmagisträten obliegen. Aehnlich war es auch in der allgemeinen Kirchenordnung unter der Rubrik: Van Superattendenten bestimmt worden: „In eynem ytliken ampte edder vogedie schall eynem van den Pastoren beualen werden de Superattendention, tho welckerm de andern des ampts edder vogedyhe thoflucht hebben vnde guden rath halen, welcker ock, so he vornympt dorch ansеggent der bure, börger edder ander predikere, dat wor eyn prediker edder parherr vorsümlick, naletich edder ergerlick yn synem ampte würde mit lere edder leuende, macht hebbe, eynem sülken, wor de werde befunden, solke sacke tho beteren, uörthonehmen, alleine, edder mit etliken anderen dartho getagen. Wor överst eyn wreuell edder muthwille dar syn würde vnde fahre der lere, dat de suluige Superattendente

dem bisschoppe solckes tho wetende laten werde." Auch dieses Letztere sollte sicher nach dem Sinne des Reformators in Stralsund geschehen, wenn die Bischöfe zu Schwerin und Roeskilde sich zur Annahme der evangelischen Kirchenordnung bequemen würden.

Auch die Bestimmungen hinsichtlich der Ernennung des Superintendenten und der andern Prediger waren der frühern Einrichtung conform. Der Landesherr war von jeher Patron der stralsundischen Kirchen gewesen; als solcher hatte er den Oberpfarrer ernannt, ihn dem Bischofe präsentirt, der ihn alsdann bestätiget und durch den Archidiaconus von Tribsees in sein Amt hatte einsetzen lassen; gewöhnlich war dieses Letzte wohl durch den in Stralsund sich aufhaltenden Official des Archidiaconus geschehen. Von einer vorhergegangenen Nomination oder Vorschlag von Seiten des Magistrats findet sich, so viel ich weiß, zur katholischen Zeit keine Spur; wenn Bugenhagen sie diesmal dem Magistrat zugestand, so geschah es wohl nur, um einen der streitigen Puncte desto leichter aus dem Wege zu schaffen; dem schon in Stralsund seienden Knipstrow war ohnehin diese Stelle zugedacht. Man muß aber hiebei nicht übersehen, daß die Ausdrücke Nominatio, Praesentatio, Confirmatio in der kirchlichen Sprache jener Zeit größtentheils eine ganz andere Bedeutung haben, als jetzt; Nominatio ist das, was wir jetzt Vorschlag nennen; der Patron vocirte den ihm Vorgeschlagenen oder selbstständig von ihm Erkornen und präsentirte ihn dem Bischofe zur Bestätigung, der ihn dann confirmirte und die Institution entweder selbst verrichtete, oder doch anordnete.

Dem Magistrat ward in diesem Receß zugestanden, den Superintendenten dem Landesherrn vorzuschlagen oder zu nominiren, der ihn dann vociren und dem Bischofe präsenti-

ten wolle. Einer wurde aber in diesen Zeiten immer nur vorgeschlagen oder nominirt; und insofern fiel diese Nomination der Sache nach mit dem, was wir jetzt Vocation nennen, zusammen *); es konnte jedoch der Nominirte von dem Patronat noch verworfen werden. Die übrigen Pfarrer und Prediger aber sollte der Superintendent dem Bischofe präsentiren; mithin das Patronatrecht darüber ausüben, wie solches auch zur katholischen Zeit der Kirchherr oder Oberpfarrer über die andern Geistlichen gehabt hatte; von einer Nomination derselben durch den Rath ist mir kein Beispiel bekannt; der Oberpfarrer übte ein wirklich unbeschränktes Patronatrecht. Hinsichtlich der einzelnen Vicarien war das jus nominandi und praesentandi aber bei den Stiftern von einzelnen Altären u. s. w.

Auf das Schulwesen richtete, wie man sieht, Bugenhagen vorzüglich mit seine Aufmerksamkeit, wie er dieses in den sämmtlichen Ländern und Städten, für welche er Kirchenordnungen entwarf, gethan hat. Ein Gleiches war auch schon 1525 von Aepinus geschehen.

Es mag hier nur noch bemerkt werden, daß Bugenhagen Knipstrowen, welcher schon im Jahr 1531 von der Stadt Greifswald zur Einrichtung des Kirchenwesens daselbst erbeten worden war **), zu der stralsundischen Superintendentur unter den vorgeschlagenen Bestimmungen ausersehen hatte; wenn auch Jacob Puttkammer den Namen des stralsundischen Oberpfarrers beibehalten sollte. Wie der Magistrat sich dem

---

*) Erst zur schwedischen Zeit kam der Befehl vom Hofe, daß bei denjenigen Pfarrstellen, bei denen der Landesherr das Patronatrecht übte, wenigstens zwei bis drei Individuen vorgeschlagen werden sollten. Ganz vollständig ist diesem Befehl nie nachgelebt worden.

**) Balthasars Samml. 2. S. 334. Knipstrow soll bis 1533 in Greifswald gewesen sein.

Receß widersetzte, rief der Landesherr Knipstrowen zu sich als Superintendenten des wolgastischen Landesantheils. Der Magistrat bat freilich den Herzog, ihn der Stadt, wenn auch nur noch eine Zeitlang, zu lassen; der über die Protestation erzürnte Fürst verweigerte aber die Bitte in einem sehr kategorisch gefaßten Schreiben, welches uns Bartholomäus Sastrow in seiner Lebensbeschreibung *) aufbewahrt hat. Knipstrow selbst war nicht geneigt, unter den obwaltenden Umständen länger in Stralsund zu bleiben, wiewohl er von Wolgast und Greifswald aus seinen frühern Einfluß benutzte, um Ordnung in die stralsundischen Kirchenangelegenheiten zu bringen. Auch die 1536 zu Stettin gepflogenen Verhandlungen führten die Sache nicht weiter, indeß nahm die Stadt hieraus Veranlassung, die administrative Seite des hiesigen Kirchenwesens zu reguliren und den Vorstehern und Administratoren bei den einzelnen Kirchen und Gotteshäusern ihre Geschäfte anzuweisen, wie solches aus einer noch vorhandenen, mit Beliebung der Bürgerschaft im Jahr 1537 publicirten Verordnung hervorgeht **)

Das Bedürfniß einer Einwirkung Knipstrows auf die hiesigen geistlichen Angelegenheiten scheint nun besonders im Jahr 1555 eingetreten zu sein. In den Vierzigen des sechszehnten Jahrhunderts hatte sich, wie in der evangelischen Kirche überhaupt, so auch in Pommern, die Thätigkeit der Geistlichen und Gemeinden besonders auf die Bestimmung und Feststellung der äußern liturgischen Formen des Gottesdienstes und der heiligen Handlungen gerichtet; für Pom-

*) Th. 1. S. 111 — 112.

**) Nr. 15. der mehrgedachten Sammlung. Die Namen der Provisoren und Administratoren an den einzelnen Gotteshäusern sind angehängt. Die Verordnung bezieht sich vorzüglich auf das bei den Kirchen vorhandene Silber und den sogenannten reichen Kasten.

mern war im Jahr 1542 die erste Kirchenagende ausgearbeitet und gedruckt worden *), die, so trefflich sie auch ist, doch den Geistlichen nicht genügte, so daß sie auf den Synoden mancherlei Revisionen unterworfen wurde, aus denen denn die eigentliche Pommersche Kirchenagende hervorging, durch welche die Mißverhältnisse zwischen dem Landesherrn und der Landesgeistlichkeit auf der einen, und der Stadt Stralsund auf der andern Seite erst recht stark wurden. Doch dieses gehört einer spätern Zeit an, als diejenige ist, welche uns hier beschäftigt. Wichtiger ist hier für uns das vom Kaiser Carl V. auf dem Reichstage zu Augsburg von 1547 und 1548 vorgelegte Interim **), das, wie man weiß, nicht bloß eine Gleichförmigkeit der äußern Formen der kirchlichen Handlungen, sondern auch eine Annäherung derselben an die katholischen Weisen beabsichtigte und auch für Stralsund ein Apfel des Zanks wurde.

Die Geistlichkeit, an deren Spitze der wohldenkende und kräftige, vielleicht zu eifrige Johann Frederus stand, war mit Ausnahme eines Einzigen ihrer Mitglieder entschieden gegen das Interim und predigte gegen dasselbe; die heftigsten Sprecher waren Frederus, Alexius Grote zum heiligen Geist und unser Berckmann. Die Landesherren hatten dasselbe

---

*) Karcken Ordening, | Wo sick die Par|ner vnnd Selensorger| inn vorreikinge der Sacrament | vnd ouinge der Cerimonien| holden scholen im | Land to Pam|mern. M. D. XLII. In Quart. Ohne Angabe des Druckorts, der sicher Wittenberg ist. Publicirt worden ist diese Agende nicht, auch ist sie ohne alle und jede Vorrede oder Einleitung. Das äußerst seltene Buch liegt in zweien Exemplaren vor mir. M. v. meine Geschichte der liturgischen Veränderungen in Pommern 2c., Anhang zu der Schrift: Das sechste Hauptstück im Katechismus. Stralf. 1830. S. 114.

**) Für die Geschichte dieses berüchtigten Machwerks ist der zweite Theil des Lebens unsers Sastrow eine der Hauptquellen.

angenommen, um aus der Ungnade des Kaisers zu kommen; der Magistrat besorgte nicht ohne Grund, daß der rachsüchtige, ja zur Grausamkeit geneigte Kaiser über Stralsund ein ähnliches Schicksal verhängen möchte, als welches Magdeburg erfuhr. Doch die Geistlichen glaubten der Menschenfurcht nicht Raum geben zu müssen; Frederus begehrte und erhielt hierüber seinen Abschied, Alexius Grote ward entsetzt; der Eine, Johann Rigemann, welcher die Schrift des Ministerii nicht hatte unterschreiben wollen, wurde von den andern als ein Abtrünniger betrachtet *). Frederus Nachfolger in der Superintendentur, doch wie es scheint, ohne diesen Titel, wurde der Schotte D. Alexander Dume, der, bevor er Pastor zu S. Jacobi hieselbst wurde, von wo er in demselben Jahr 1549 nach S. Nicolai ging, Professor zu Greifswald gewesen war; er starb 1554, und die Leitung der Geschäfte kam wohl interimistisch entweder in die Hände des Gregorius Zepelin, Pastors zu S. Marien, der schon nach Ketelhodts Tode 1546 bis zur Anstellung des Frederus 1547 das Directorium im Ministerio geführt hatte, oder vielleicht auch in die des Johann Rigemann, damaligen zweiten Predigers u S. Nicolai **). Welche Mißverhältnisse zwischen Zepelin und seinem Specialcollegen Berckmann längst obgewaltet hatten, wissen wir aus der Chronik des Letztern; zwischen Rigemann und seinen Amtsgenossen scheint die alte Spaltung wegen des Interims auch noch nicht beigelegt gewesen

*) M. s. S. 115. Auch Sastrow Th. 2. S. 642 u. s. w. berichtet dieses. Das mehrgedachte Actenconvolut giebt Stoff zu einer interessanten Monographie über die interimistische Streitigkeit hier in Stralsund. Die Protestation der Geistlichkeit ist von Zepelins Hand geschrieben. Es findet sich bald Sepelin, bald Zepelin in den Urkunden jener Zeit; am gewöhnlichsten wohl Sepelin.

**) M. v. weiter unten.

zu sein; Peter Ronneke, Pastor zu S. Jacobi, und Berckmann waren auch keine Freunde *); der zuletzt genannte, ein Greis, dessen, wie es scheint, Magistrat und Geistlichkeit überdrüssig waren, war zwar schon im Mai 1555 seines Amtes entlassen worden **), aber hatte doch sicher noch manchen Einfluß; über die äußern Formen des Gottesdienstes, scheint es ferner, konnte die Geistlichkeit sich nicht einigen, auch mochte Zepelin, von dem wenigstens Berckmann manches Arge erzählt ***), oder wer sonst das Directorium im Ministerio führte, nicht Auctorität genug haben. So geschah es denn, daß der Herzog Philipp, der im Spätsommer des Jahrs 1555 Knipstrowen auf einer Reise nach Rügen zum Begleiter gehabt haben muß, diesem den Auftrag ertheilte, in Stralsund zurückzubleiben und die daselbst herrschenden Spaltungen beizulegen. Knipstrow zeigte dieses in einem am 25. October in Gegenwart des ganzen Raths präsentirten Schreiben dem Magistrate an und äußerte sich im Allgemeinen über die Mängel, welchen abgeholfen werden müßte, unter denen denn auch der war, daß die noch lebenden Klosterjungfrauen noch der alten Lehre anhingen †). Dieses Schreiben ist hier unter Nr. 7. des Anhanges abgedruckt; nicht Knipstrows eigenhändige Handschrift, auf sieben Folioseiten, Nr. 39. der Sammlung. Von einer zwiefachen Hand steht auf der Rückseite des letzten Blattes:

„Domini Joannis Knipstrovii, Theologiae Doctoris, Superintendentis et Archidiaconi Tribucensis etc. pro-

*) S. 146.

**) Vom 2. Mai 1555 ist seines Nachfolgers Stüblinger Vollmacht. M. v. oben S. XVII.

***) An mehreren Stellen. Sonst kennt die Geschichte jener Zeit ihn nur als einen tüchtigen Mann.

†) S. 303.

positio seu Informatio et exhortatio de concordi ceremoniarum usu in omnibus nostris parochiis observando: und: praesentatum 25. Octob. frequente Senatu, 1555. Es fällt mit Recht auf, daß Knipstrow sich in der Unterschrift auch den Titel eines Archidiaconus Tribucensis beilegt. Dieses geschah aber nicht ohne Absicht, denn Stralsund nebst dem Theile von Neuvorpommern diesseits des Ricks und der Trebel gehörte zur katholischen Zeit zum Sprengel des schwerinschen Bischofes, dessen Delegat der Archidiaconus Tribucensis war *); Greifswald aber und der übrige Theil des jetzigen Neuvorpommerns standen unter dem Bischofe zu Cammin, dessen Stellvertreter für diesen Theil seiner Diöcese ein eigener Archidiaconus war, der den Titel des Archidiaconus von Uesedom führte und in der Regel zu Greifswald residirte **). Oft waren beide Archidiaconate in den Händen einer Person. Nach dem Tode des letzten Archidiaconus zu Tribsees, der kein anderer als der in der Geschichte Ulrichs von Hutten so bekannt gewordene Henning Loitz war ***), hatte der Herzog Philipp seinem General-

*) Die ganze Gegend hieß vor Alters terra Tribuses. Sie begriff außer Stralsund den Barthschen, Grimmenschen und Tribseeischen District. M. v. die Note bei Balthasar Samml. 2. S. 338 u. 339.

**) Er führt gewöhnlich den Titel: Officialis generalis curiae Caminensis citra Svinam et Oderam. M. v. Brockmanns Abhandlung: Von dem bischöflichen Official zu Greifswald 1784. Man muß hinsichtlich der Benennung Official aber wohl: Officiale des Bischofes und Officiale des Archidiaconus unterscheiden, was von den Schriftstellern oft nicht genug beachtet ist.

***) M. s. meine Ausgabe der Klagen Ulrichs von Hutten gegen Webeg Loitz und dessen Sohn Henning. Greifswald 1816. 8. Henning Loitz kommt als Archidiaconus von Tribsees nicht nur 1529 (Dinnies von der geistl. Gerichtsbarkeit innerhalb der Stadt Stralsund. Mscr.), sondern noch 1536 vor. Schwarz Gesch. der Pomm. Städte S. 90 und Balthasars histor. Nachricht von dem

superintendenten Knipstrow sicher auch den Titel eines Archidiaconus von Tribsees beigelegt, um allen Protestationen Stralsunds gegen dessen Befugniß, sich in geistliche Angelegenheiten der Stadt zu mischen, entgegen zu kommen *).

Um den ihm gewordenen Auftrag auszuführen, trat Knipstrow ferner mit der gesammten Geistlichkeit der Stadt zusammen und verabredete mit derselben das „Einträchtige Kirchenregiment," welches Nummer 8 unsers Anhanges bildet. Es macht unter Nr. 40 den Schluß des wichtigen Actenconvoluts im Rathsarchiv, ist sieben Folioseiten stark, sehr leserlich, wie ich dafür halte, auch nicht von Knipstrows Hand geschrie-

---

akademischen Gebäuden und Häusern zu Greifsw. 1750. 4. S. 42. Er starb erst 1541. Es ist wahrscheinlich, daß er es war, vor dem die Abgeordneten der Stadt Stralsund wegen der aus der Stadt verjagten Geistlichen zu Greifswald sich verantworten mußten. M. v. Dröge im Leben Wessels S. 281 u. 284. Sein Tribseer Archidiaconat war, was die stralsundischen Angelegenheiten betraf, sicher nur ein bloßer Titel; in geistlichen Sachen des zum schwerinschen Sprengel gehörigen platten Landes von Pommern behielt er jedoch bis zur allgemeinen Einführung der Reformation 1534 Einfluß, wie daraus hervorgeht, daß 1529 ein Priester zu einer Vicarie in Richtenberg von dem Abt des Klosters zu Neuencamp ihm präsentirt wird. Die Nachricht von Henning Loitz Todesjahr verdanke ich Herrn Syndicus D. Gesterding zu Greifswald. M. v. auch dessen Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald (1827) S. 164.

*) Ich meine auch anderswo den Zusatz: **Archidiaconus Tribuzensis** bei Knipstrows Unterschriften gefunden zu haben. Gewiß ist es wenigstens, daß Knipstrows Nachfolger Jacob Runge in einem Schreiben an den barthschen Synodus sich unterzeichnet: **Superintendens ecclesiarum Dei in Archidiaconatu Tribucensi** (Balthas. Samml. I. S. 422), und daß die Stralsunder, namentlich Crusius, es ihm bitter vorwarfen, daß er die päbstliche Hierarchie des Archidiaconus, der eine Schaar von Officialen (hierunter verstanden sie die Präpositen) unter sich habe, wieder herstellen wolle. Balthasars Samml. 2. im Leben Jacob Runges.

ben. Knipstrows Concept muß zu Lobes Zeit noch im Archiv des hiesigen Ministerii gewesen sein, denn dieser sagt zu bestimmt, daß es von Knipstrow sammt allen Prädicanten, die zu der Zeit hier in Stralsund waren, unterschrieben sei, und nennt die Namen von acht Predigern *). Ich wage nicht zu behaupten, daß es sich jetzt nicht mehr finde **). Berckmanns Name ist natürlich nicht unter den Unterschriften, aber auch Johann Rigemann fehlt, der, nach Dröge, doch erst am 17. Junius 1557 gestorben ist, es müßte denn bei Dröge ein Schreib- oder Druckfehler obwalten und 1555 statt 1557 zu lesen sein. Am Montage nach Rogate 1555 hat Rigemann wenigstens noch gelebt, denn an diesem Tage starb der Bürgermeister Nicolaus Steven, an dessen Sterbebette Rigemann war ***); auch wird in einer Relation über die fürstliche Ernennung des Johann Stüblinger zum stral-

*) S. 38. M. v. S. 55. Es sind Gregorius Zepelin, Johann Stüblinger, Peter Ronnicke, Peter Geelhaar, Nicolaus Vicke, Joachim Löwenhagen, Andreas Winter und Jonas Staube.

**) Für die Aufhellung der Kirchengeschichte unserer Provinz ist das Ordnen unserer alten Pfarr-Registraturen, besonders der städtischen, von der größten Wichtigkeit. Ich weiß aus der Kenntniß mehrerer derselben, daß sich wahre Schätze, auch in allgemein kirchenhistorischer Beziehung, darin befinden. Das Gesagte gilt auch besonders von dem Archiv der vormaligen Generalsuperintendentur zu Greifswald. Der auch um die Aufhellung der vaterländischen Kirchengeschichte so verdiente Jacob Heinrich von Balthasar hat von diesem Archiv vielen Gebrauch gemacht; es ist aber noch Vieles darin, worauf ihn seine Forschungen nicht geführt haben. Eine im Kirchenarchiv zu Grimmen in der Handschrift befindliche Geschichte der Grimmenschen Synode von seinem Sohne, dem Präpositus Philipp von Balthasar zu Grimmen, ist fast allein aus diesem Archiv geflossen.

***) Berckmann S. 141. Nach Dröge im Leben Franz Wessels (m. s. meine Ausgabe des Sastrow Th. 3. S. 312) starb Steven am Sonntage Rogate oder Vocem jucunditatis. Es fiel dieser Sonntag im Jahr 1555 auf den 19. Mai.

sundischen Oberpfarrer *) im Jahr 1557 sich bestimmt auf Rigemanns Tod bezogen, der also wohl nicht lange vorher eingetreten gewesen sein muß **). Nicht zu übersehen ist auf der andern Seite, daß Knipstrow bei der Unterschrift seines Namees unter dem im Rathsarchiv befindlichen Exemplar des „Einträchtigen Kirchenregiments" hinzugesetzt hat: „sammt allen predicanten", was er wohl schwerlich gethan hätte, wenn Rigemann noch Mitglied des Ministerii gewesen wäre und sich, so wie vormals bei den Streitigkeiten über das Interim, ausgeschlossen hätte. Wäre das Letzte der Fall gewesen, so würde hieraus hervorgehen, daß sein früherer Zwiespalt mit den übrigen Ministerialen 1555 noch nicht gehoben war. Die aus der Angabe seines Todesjahrs bei Dröge hervorgehenden Schwierigkeiten ließen sich dadurch heben, daß Rigemann vor der Entwerfung des „Einträchtigen Kirchenregiments" vielleicht in den Ruhestand getreten oder gesetzt worden, im Jahr 1557 aber erst gestorben sei. Ich vermuthe, daß in dem zweiten Convolut der das hiesige Kirchenwesen betreffenden Acten im Rathsarchiv sich Eines und das Andere findet, was über Rigemann Aufschluß giebt.

In seinem Schreiben an den Rath stellt Knipstrow es als nothwendig dar, daß ein Mann als Dirigent gesetzt

*) In der oben genannten vormaligen Classenschen Sammlung.

**) Auch nach Fabricius bei Lobes und nach dem Elogienschreiber starb Rigemann erst 1557; doch ist Dröge wohl die Quelle Beider gewesen. Ueber Rigemanns Verhältnisse waltet viele Dunkelheit ob; gewiß ist es, daß das in Lobes über ihn Gesagte vielfach berichtigt werden muß. Vom Diaconus zu S. Jacobi ging er zum Archidiaconate zu S. Nicolai über, und in diesem ist er auch gestorben, es mag nun 1555 oder 1557 gewesen sein; vielleicht führte er das Directorium des Ministerii oder nahm es doch in Anspruch. Pastor, heißt es in der Relation über die Verhandlungen mit Stüblinger, sei Rigemann nie gewesen, vielweniger Pastor primarius.

werde, der Verstaud und Ansehen genug habe, daß ihm das geistliche Regiment über die Prediger und Religionssachen anbefohlen werde, und dem sie allein müßten gehorsam sein. Das „Einträchtige Kirchenregiment" enthält größtentheils liturgische Bestimmungen und ist in dieser Beziehung ein wichtiges Actenstück für unsere Specialkirchengeschichte. Ob es von dem Magistrat approbirt und eingeführt worden ist, darüber fehlen mir die Nachrichten; den Rath aber, welchen Knipstrow hinsichtlich der Wahl eines tüchtigen Dirigenten des Ministerii gab, befolgte der Magistrat nicht, und zwar, wie es keinen Zweifel leidet, aus dem Grunde, um nicht neue Mißhelligkeiten mit dem Landesherren herbeizuführen *). Zepelin, Rigemann, Johann Stüblinger und Peter Ronneke haben als Senioren das Directorium im Ministerio geführt. Zwischen 1557 und 1559 fallen die schon gedachten Zwistigkeiten wegen Stüblingers Ernennung zum Oberpfarrer von Seiten des fürstlichen Hofes zu Wolgast; Albanus Krügers kurze Amtsführung als stralsundischer Oberpfarrer von 1567 bis 1568 ging spurlos dahin, man weiß nicht einmal, wo der Mann geblieben ist **). Mit dem 1570 zum Superin-

*) Eine Folge hiervon war, daß auch das Pastorat zu S. Nicolai eine Reihe von Jahren unbesetzt blieb und daß die Amtsgeschäfte des Pastors von den Predigern an den übrigen Kirchen zum Theil mit bestritten werden mußten.

*) „Weil er die Gaben nicht hatte, die man an ihm suchte, ist er nach verlauff eines Jahrs gutwillig abgezogen" sagt Cramer in seinem Pommerschen Kirchenchronik B. 3. S. 182. Ehe Albanus Krüger nach Stralsund ging, war er wahrscheinlich Prediger zu Danzig, und zwar von 1560 bis 1561 zu S. Peter und Paul, von 1561 bis 1565 zu S. Johannis, gewesen, wenigstens gedenkt Ernst Prätorius in seinem Buche: Danziger Lehrergedächtniß. Danzig 1733 S. 4 u. 20 eines Albanus Krüger. Er stammte aus Greifenberg, und war wohl ein Sohn des Valentinus Krüger, dessen Tod Cramer B. 4 S. 105 beim Jahr 1599 erzählt.

tendenten ernannten Johann Kruse nahm zwar das Interimisticum ein Ende; es kam aber ein neuer Krieg, der heftiger ward als alle vorhergegangenen, weil Kruse und Jacob Runge, früher Collegen zu Greifswald, die erbittertsten Feinde wurden. Kruses Schicksal war 1586 dasselbe, was sieben und dreißig Jahre vorher sein Vorgänger Freder gehabt hatte — er mußte weichen. Männer von seiner und Runges Art liefert das sechszehnte Jahrhundert uns nicht wenige. Sastrow aber hatte beide noch nicht vergessen, wie er sein Leben niederschrieb *).

Folgende bibliographische Notizen mögen hier noch eine Stelle finden:

Auf dem Vorsatzblatte vor der oben beschriebenen Handschrift der Berckmannschen Chronik, oder vielmehr vor der Andreäschen Abschrift der deutschen Annalen des Valentin von Eickstedt, denn diese eröffnete den Band, steht: „Const. 2 Rthl. 1 β in Stralsund d. 21. April 1722." Es war im Jahr 1817, wie ich die beiden Chroniken fast für denselben Preis (2 Thaler) erstand.

Die in dem wichtigen Actenconvolut des hiesigen Rathsarchivs (Ecclesiastica I.) befindlichen Copieen sind meistentheils von der Hand des oben genannten Protonotarius Martin Andreä. Dieses gilt namentlich von der Rechtfertigungsschrift Christian Ketelhodts und seiner Amtsgenossen. Der in dieser Sammlung vorhandenen Nummern sind eigentlich 41, denn die oben (S. XLVII Note ***) schon gedachte Beschwerdeschrift der Städte gegen die Treptowsche Kirchenordnung vom Jahr 1535 ist zweimal darin befindlich; das erstemal, wie es mir

---

*) Th. 1. S. 47.

nicht zweifelhaft scheint, in dem Originalconcept, was auch daraus hervorgeht, daß etwas hinzugefügt worden ist, was späterhin wieder ausgestrichen worden, und daß Einiges am Rande steht, was dem Concipienten bei der Nachsicht zur genauern Bestimmung erforderlich schien. Der Abdruck bei Gadebusch aus einer Abschrift im Rathsarchiv zu Anclam ist sehr fehlerhaft, mitunter ohne Sinn; der achte Artikel fehlt gänzlich. Die bei Gadebusch befindliche Erwiederung der Fürsten auf diese Vorstellung findet sich aber nicht in unserm Actenconvolut.

Stralsund, den 29. Januar 1833.

D. Gottlieb Mohnike.

Der vorstehenden gründlichen Abhandlung meines verehrten Freundes und Mitarbeiters Herrn Consistorialraths und Ritters D. Mohnike füge ich noch einige Worte hinzu über die Abschnitte IV und V, die ich zur Erläuterung des Geschichtlichen und Sprachlichen ausgearbeitet habe.

Das chronologisch-kritisch geordnete Inhaltsverzeichniß (S. 327 — 358) soll nach meiner Absicht ein theils berichtigender, theils Nachweis gebender Wegweiser sein zu den an verschiedenen Stellen des Buches gegebenen Nachrichten, weßhalb er vom Leser der Chroniken gleich nach der Einleitung zur Hand zu nehmen sein dürfte. Durch die über den Text gesetzten Jahreszahlen werden die im Inhalte möglichst kurz angedeuteten Nachrichten sich ohne Schwierigkeit auffinden, und mit andern, in den Bemerkungen angezogenen Stellen, vergleichen lassen. Obgleich ich eifrigst bemüht gewesen, das Irrige und Dunkele mancher Stellen

aufzuhellen: so wird sich gleichwol noch manches Irrthümliche in diesem Inhaltsverzeichnisse finden; weßhalb es mir nur lieb sein wird, wenn geschichtskundige Männer mich da belehren, wo ich geirrt habe. — Ueber zwei Punkte mögen nun noch einige Bemerkungen hier Raum finden.

Was die Quellen betrifft, aus denen Berckmann diejenigen Begebenheiten seiner Zeit geschöpft, die er nicht selbst als Augenzeuge oder näherer Beobachter erlebt: so haben diese ohne Zweifel (wie er mehrmals selbst anführt) in den Flugschriften bestanden, die während des Zeitraums der Reformation zeitungsartig, meist in Kleinquart, oft mit Holzschnitten ausgestattet, erschienen. Daß diese, gewöhnlich aus wenigen Blättern bestehenden Schriftchen durch den Sturm der Zeit jetzt zum Theil verweht oder doch nur selten anzutreffen sind, ist sehr begreiflich. Durch ein glückliches Ungefähr bin ich vor Kurzem in den Besitz einer kleinen Sammlung solcher Flugschriften gekommen, von denen ich eine hier näher namhaft machen will, weil sie ohne Zweifel unserm Berckmann als Quelle diente bei der Beschreibung des verheerenden Heuschreckenzuges im J. 1543 *), worüber ich in mir zugänglichen Geschichtswerken keinen näheren Nachweis auffinden konnte. Diese, jetzt gewiß seltene Schrift (Kleinquart, ein Bogen, ohne Druckort) führt folgenden Titel: „Warhafftige vnd erschrockenliche Newe zeyttung inn Schlessien geschehen inn diesem XXXXII. Jar am tag der Hymelfart Marie. Von vnerhörten Hewschrecken, Wie vil der gewesen, vnnd was sie schaden gethan haben. Werdt jhr hierinn warhafftig begriffen finden. M. D. XXXXII. den 15. Augusti.“ Auf dem Titelblatte ist eine Heuschrecke in Holzstich abgebildet. Die Erzählung

*) S. 81, vgl. mit S. 351 Note 134.

selbst umfaßt drei Seiten und eine halbe und schließt mit den Worten: „Datum Sambstag nacht, nach Nativitatis Marie M. D. xliij. Antonius Kurscheyt der Elter."

Daß auch in Stralsund dergleichen Schriften um diese Zeit geschrieben, wenn auch daselbst nicht gedruckt worden sind (denn Stralsund erhielt erst 1628 seine erste Druckerei durch Moritz Sachse), beweist eine mir vorliegende Schrift (5 unpaginirte Bogen, 4to), deren mit schmucker Holzschnitteinfassung verzierter Titel also lautet: **Eyne korte berychtynge vnnd vnderwysinge wedder de, so Gades wort hören ock beleuen, vnn dat Crütze nicht wyllen dreghen, vth Godliker schryfft jn düdesche versche voruatet, eynem yderen Christgelöuygen Mynschen gantz noth thoweten. M. D. XXvj** *). Als Verf. nennt sich unter der „**demm Ersamen Ludwich Vischer**" zugeeigneten und „**Stralsundt des 3. dages Januarij Anno 1526**" datirten Vorrede **Joannes Crützeberch.** Das Gedicht selbst behandelt 7 Punkte in Gesprächen zwischen einem **Meyster** und **Schöler**; es hebt an mit des Meisters Klage „**Ach, tröste God desse elenden noth**" rc., und schließt mit 2 Versen des Schülers

„**Amen, amen, God mach dy bewaren**
Jck moth nu hasttich vordan varen".

Am Ende nennt sich als Drucker **Ludwych Dietz**, ohne jedoch seinen Wohnort Rostock anzugeben.

*) Die erste Kunde von diesem seltenen Gedichte erhielten wir durch den D. Kaulfuß'schen Auctions-Katalog (Halle, 1831. S. 347. Nr. 8775). Ein Bücherliebhaber in Berlin, der die Schrift für 15 Rthlr. erstanden hatte, war nicht zu bewegen, uns näheren Nachweis über dieselbe zukommen zu lassen. Endlich fanden wir sie, als in Wolfenbüttel existirend, angeführt von Herm. v. d. Hardt (Autographa Lutheri et coaetaneorum etc. T. III. p. 143). Auf meine Bitte hat mein verehrter Freund, Herr D. Schönemann, Herzogl. Bibliothekar in Wolfenbüttel, mir diese Schrift mit der größten Bereitwilligkeit sofort zugeschickt, und ich werde nun eine genaue Abschrift für die hiesige Rathsbibliothek anfertigen.

Eine eigenthümliche Schwierigkeit in der Geschichte des Mittelalters und zum Theil noch der neueren Zeit verursacht das Chronologische, namentlich wegen des verschiedenen Anfanges der Jahre. Man hat vornämlich vier Jahrepochen zu unterscheiden, da während des Mittelalters die Jahre entweder mit der Verkündigung oder Empfängniß Mariä (ab annunciatione oder a conceptione, 25. März) oder mit der Geburt Christi (a nativitate, Weihnachten, 25. Dec.), oder mit der Beschneidung (a circumcisione, Neujahr, 1. Januar) oder mit der Auferstehung (a resurrectione, Ostern) angefangen wurden *). Welche Verwirrung diese Verschiedenheit des Jahranfanges im gegenseitigen Verkehre sowol, als in Geschichtswerken des Mittelalters nach sich ziehen mußte, ist hieraus gar leicht abzunehmen, weßhalb auch Ideler mit Recht sagt: „Man würde ein Buch schreiben müssen, wenn man von Regent zu Regent, von Land zu Land, von Stadt zu Stadt die verschiedenen Jahrepochen angeben wollte." Die Gewohnheit, das Jahr mit dem Osterfeste zu beginnen, schreibt sich wahrscheinlich von der besonderen Heiligkeit dieses Festes her, obgleich dieser Anfang aus dem natürlichen Grunde so höchst unbequem ist, weil das Osterfest bekanntlich um vier Wochen differiren kann und daher das Jahr keine feste Dauer hat. So können einerlei Tage des März und April in Einem Jahre zweimal oder gar nicht vorkommen, weßhalb in Urkunden gewöhnlich die Zusätze „ante pascha" oder „post pascha" dabei stehen.

Daß auch unser Berckmann den Jahresanfang zu Ostern gesetzt hat, ist aus mehreren Stellen unbezweifelt zu

*) Man vergleiche D. Ludwig Idelers Meisterwerk: „Handbuch der math. und technischen Chronologie. Berl. 1826. Bd. II. S. 328 ff.; woher obige Notizen entlehnt sind.

ersehen. So namentlich in der letzten Nachricht seiner Chronik, wo er den Herzog Philipp I. noch im J. 1559 sterben läßt nach der Mittwoche am Sonntage Septuagesimae; dieser Tag ist aber kein anderer als der 14. Febr. 1560, in welchem Jahre der Sonntag Sept. auf den 11. Febr. fiel. Auch geben andere pommersche Chronikanten geradezu den 14. Febr. 1560 als den Todestag des gedachten Herzogs an. Sollte man nun wol irgend mit Grund annehmen können, daß Berckmann das Jahr einmal mit Ostern, und ein andermal mit dem ersten Januar begonnen habe? Wol schwerlich. Folglich würden an allen Stellen in den Monaten vom 1sten Jan. bis zum Osterfeste jedes Jahres die Jahreszahlen zu rectificiren sein; was jedoch von mir im Inhaltsverzeichnisse nicht immer geschehen ist. Auf die genaue Ermittelung des Jahres, wo zuerst der sundische Reformator Ketelhodt öffentlich aufgetreten ist, hat diese Berckmannsche Jahresrechnung den größten Einfluß. Es haben — was ein Widerspruch zu sein scheint — sowol Diejenigen Recht, welche 1522, als auch die, welche 1523 als dasjenige Jahr bestimmen, in welchem die Reformation in Stralsund ihren Anfang genommen *). Berckmann führt ohne nähere Bestimmung (S. 33) an, daß im J. 1522 zuerst das gereinigte Evangelium in Stralsund gepredigt sei, und setzt gleich darauf hinzu, daß zur Fastenzeit desselben Jahres die Mönche (als Zeichen der Verwünschung) den Pflug über die Stra-

*) F. Wessel in seinem merkwürdigen Berichte „Etliche Stücke ꝛc. (zuerst abgedruckt in Aug. v. Balthasars Jus ecclesiast. pastorale B. II. S. 876—888) scheint sich zu widersprechen, indem er einmal (in der Ueberschrift) sagt, daß Ketelhodt 1523 zu predigen angehoben, und dann (am Schlusse) doch anführt, daß derselbe in der stillen Woche 1523 schier ein Jahr das reine Gottes Wort gepredigt habe. (Ist es aber auch hier gewesen?)

ßen der Stadt gezogen. Daraus sehen wir deutlich, daß er von der Zeit vor Ostern spricht, und folglich ist sein Jahr 1522 in 1523 (der Rechnung vom 1. Jan. an) zu verwandeln. Da nun Ketelhodt in der Apologie (S. 268) klar sagt, er habe seinen ersten Sermon über das Evangelium bei Matth. 11. gehalten, und dieser evangelische Abschnitt die kirchliche Perikope für den S. Matthiastag ist, der immer auf den 24. Februar fällt: so ist es wol außer allem Zweifel, daß der 24. Februar — es war ein Dienstag — des bürgerlichen Jahres 1523 derjenige Tag gewesen, an welchem Ketelhodt zum erstenmale öffentlich in Stralsund — auf dem S. Jürgenskirchhofe unweit des Knieperteiches — als Reformator aufgetreten *). Hiernach sind nun natürlicher Weise auch die spätern Reformationsbegebenheiten chronologisch zu ordnen.

Was die erste der S. 359 gegebenen chronologischen Zugaben betrifft, so verweise ich, was den Sonntagsbuchstaben und die Bestimmung des Osterfestes betrifft, auf Ideler (a. a. O. S. 185 ff.), der diese Gegenstände klar und gründlich behandelt **). Da ein jedes Schaltjahr bekanntlich zwei Sonntagsbuchstaben hat, so hätten auch diese von mir angegeben werden müssen, und sie sind nur der Raumersparung wegen fortgelassen. Auch läßt sich, wenn man einen Sonntagsbuchstaben und den Ostersonntag eines Schaltjahrs hat, die Bestimmung der Daten sämmtlicher Sonn-, Fest- und Wochentage leicht finden. Uebri-

*) Schon oben S. XLII ist beiläufig von meinem Herrn Mitherausgeber dieser Punkt berührt; des Zusammenhanges wegen mußte ich noch einmal darauf zurückkommen.

**) Auf populäre Weise gewährt hierüber genügende Auskunft: Dr. C. G. Steinbecks Kalendermann von C. Fr. Hempel. 8te Aufl. 3 Thle. Leipz. 1829. 8.

gens sind einige kleine Irrthümer ohne mein Verschulden in der Angabe der Sonntagsbuchstaben mit untergelaufen, die bald zu berichtigen sein werden *).

Die unter Nr. V. beigefügten alphabetisch geordneten Wörtererklärungen machen durchaus nicht Anspruch auf Vollständigkeit, weder hinsichtlich ihrer Anzahl, noch hinsichtlich der Ausführung. Sie sollen nur dazu dienen, theils veraltete Ausdrücke, theils dunkle Redensarten, Bezeichnungen von Oertlichkeiten u. dgl. zu erklären. Natürlich werden einige Leser dieses oder jenes Wort vermissen, Anderen wiederum wird es befremdend sein, warum manche Ausdrücke nicht lieber fortgeblieben sind. Eine Arbeit der Art bleibt ja immer relativ. Wer zum Theil meine Führer gewesen und woher ausführlich Raths zu holen, habe ich S. 376 namhaft gemacht; jedoch würde ich über Manches keine Auskunft haben geben können, wenn nicht Herr Syndikus D. Brandenburg aus dem Vorrathe seiner gründlichen Kenntnisse mich auf das gefälligste, wie bei Herausgabe des ganzen Werkes, so besonders bei der Anfertigung dieses Wörterverzeichnisses unterstützt hätte, wofür ich demselben hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten Dank abstatte.

Wer die Eigenthümlichkeiten der edeln sassischen, niederdeutschen oder sogenannten plattdeutschen Mundart (die ihrer Sanftheit, ihres Wohlklanges, ihres Wörterreichthums und ihrer Kürze wegen schon von Gedike dem ionischen Dialekte der hellenischen Sprache an die Seite gestellt worden) kennen lernen will, muß nicht etwa bei einzelnen abgerissenen Wörtern stehen bleiben, sondern vor allen Dingen den ganzen Satzbau und die besondere Redeweise berücksichtigen; dann

*) So muß es z. B. bei 1531 und 1542 statt B heißen A, und
bei 1547 und 1558 „ A „ B.

die einzelnen eigenthümlichen Redensarten beachten; ferner die eigentlich niederdeutschen Wörter herausscheiden von denen, die nur durch Vertauschung der verwandten Consonanten und der verschiedenen Vocale entstanden sind, wobei natürlich sowol auf die Verschiedenheit des Zeitlichen als des Räumlichen Rücksicht zu nehmen sein wird. Das Platt des Rügiers ist ein anderes als das des Friesen, und vor 300 Jahren sprach und schrieb man ein anderes Niederdeutsch als jetzt. Noch heute hat fast jeder Stadtbezirk niederdeutscher Gegenden seine Eigenthümlichkeiten. Es würde zu weit führen, wenn ich das eben Angedeutete hier ausführen wollte; ja es würde dieß eine Aufgabe für ein umfangreiches Werk sein *). Nur Einzelnes mag hier berührt werden, insofern dadurch das Verständniß vorliegender und ähnlicher Chroniken dem Nichtniederdeutschen erleichtert wird, wobei ich noch bemerke, daß das richtige Lesen des Plattdeutschen zuweilen selbst dem Kenner desselben besondere Schwierigkeiten darbietet, theils wegen der eigenthümlichen Laute, theils wegen der schwankenden Rechtschreibung.

Was zuvörderst die Consonanten im Plattdeutschen betrifft, so werden die den Sprachorganen nach verwandten Mitlauter oft verwechselt. So stehen häufig die Lippenbuchstaben f oder v statt b (**sturven, starf, schref, gaff, aver** = starben, starb, schrieb, gab, über); **ß** st. r (**waß** = war). Ferner **t** oder **th** st. z, tz, s, ß, ss (**tog, tho, holt, uth, beschluth, nöthe** = zog, zu, Holz, aus, Beschluß,

*) Wie sich die Hamburger Mundart von andern, besonders von der obersächsischen unterscheidet, hat Richey a. a. O. S. 376—404 auseinandergesetzt. — Ueber die allmälige Entstehung und Fortbildung des Hochdeutschen in Pommern finden sich belehrende Andeutungen in dem „Bericht über die VIII. Generalversammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. A." (Stettin, 1832.) S. 25 ff.

Nüsse); **ch** und **g** st. h (**schach, schege** = geschah, geschähe); **k** und **ck** st. ch, und **qu** st. k (**kercke, lykstten, knaken, quemen** = Kirche, Leichenstein, Knochen, kamen); **p** st. pf. und f und zuweilen st. t (**pund, pand, pott, tappen, lop** = Pfund, Pfand, Topf, zapfen, Lauf). — Die Vertauschung der Vocale ist unendlich mannichfach. So sehr häufig **o** st. a, und umgekehrt (**knaken, kolt, ane, halden, avericheit** = Knochen, kalt, ohne, holten, Obrigkeit); **a** zuweilen st. ü (**aver, avel,** = über, übel); **e** st. a und ie (**legen, nemen, desses, leten, felen** = lagen, nahmen, dieses, ließen, fielen); **a** vor **r** st. e (**harvest, varken** = Herbst, Ferken); **e** ist bald = ε, bald = η und steht theils st. a, theils st. ie oder ü (**then** [ε] = ziehen, **then** [η] = Zahn, **dregen** [ε] = trügen, **dregen** [η] = tragen, **kregen** [ε] = krigten); **i** oder **y** st. ei (**tidt, by, hillig** = Zeit, bei, heilig); **o** st. u, und **u** st. au (**bove, book, schole, tuun, up, rok, lopen** = Bube, Buch, Schule, Zaun, auf, Rauch, laufen); **ü** st. ie (**schütt** = geschieht). Anderer Art sind folgende Eigenthümlichkeiten: der Gebrauch von h a b e n st. s e i n (**hedde gewest, hedde gebleuen, geworden hebben** = war gewesen, war geblieben, geworden sein); das Anhängsel **de** an den Infinitiv (**donde, sturende, gande** = thun, steuern, gehn); das dem Participio Praesentis angehängte **e** (**wanende** = wohnend); das Suffixum **t** oder **et** st. es, das (**wunnent, kregent, uppet** = gewannen es, krigten es, auf das); die sehr häufige Auslassung der Vorsylbe **ge**, besonders bei Participien (**lucke, secht** = Glücke, gesagt). Die Bildungssylben **vor, schop, cheit** und **ing** st. ver, schaft, keit und ung (**vorgaff, broderschop, salicheit, teringe** = vergab, Brüderschaft, Seligkeit, Zehrung); Verdoppelung eines Consonanten verlängert eine Sylbe (**schlann, tall, fell, dock,** lese man schlahn, tahl, fehl, dohk, d. h. schlagen, Zahl, fiel, Tuch). Das n der Infinitivendung verdoppelt Berckmann fast immer, so wie er — was schon oben S. XXVI bemerkt ist — den Umlaut vermeidet (**horen, brugge** = hören, Brücke).

Was die beiden beigegebenen Steindrücke betrifft, so sei über Ketelhodts Bildniß bemerkt, daß dasselbe eine verkleinerte Kopie ist von einem Oelbilde in natürlicher Größe (Brust- oder vielmehr nur Kopfstück), welches die der hiesigen Geistlichkeit zugehörige Sammlung stralsundischer Prediger eröffnet, die sich jetzt in der Bibliothek der S. Nicolaikirche befindet *). Das Bild ist wahrscheinlich Original (nach welchem später das große gemalt ist, wie es an einem Pfeiler unweit des Altars gedachter Kirche hangt); es ist auf Leinwand gemalt, 16½ Zoll rheinl. lang und 12½ Zoll breit, in schwarzem Rahmen, auf dessen Oberleiste die Worte „PRIMUS REPURGATOR ECCLES. SUNDENSIS" stehen. Weder irgend eine Jahreszahl, noch der Name des Malers sind aufzufinden; nur der Name „DN. CHRISTIANUS KETELHODT" ist an der Vorderseite oben verzeichnet. Das beigegebene, dem Originale sehr ähnliche Bildchen, in welchem eine gewisse Aehnlichkeit mit Luther kaum zu verkennen, wurde von unsers Herrn Brüggemanns kunstgewandter Hand gleich auf Stein gezeichnet, und ist, so wie die Fac-simile, hier im Orte lithographirt.

Schon oben S. VIII und IX ist in Kürze unsere Absicht in Beziehung auf vorliegendes Werk und dessen Fortsetzung ausgesprochen; jetzt noch ein Näheres hierüber. Von der Art, wie dieser Band wird aufgenommen werden, wird es abhangen, ob wir unsern Plan weiter fortsetzen können. Dieser besteht nämlich darin, in einigen mäßigen Octavbänden eine quellenmäßige Materialiensammlung zu einer Geschichte Stralsunds zu liefern. Nachdem zuvörderst sämmtliche bisher ungedruckte Originalberichte stralsundischer Chronikanten in einem genauen Abdruck geliefert, sollen auch sämmtliche Stellen anderer, zum Theil gedruckter Chroniken chronologisch zusammengeordnet werden, welche speciell über stralsundische Begebenheiten berichten **). Doch selbst diese

*) Vgl. Die Bibliothek der Nikolai-Kirche in Stralsund von Dr. F. B. Droysen. Stralf. 1817. S. 47. Nr. 2.

**) Namentlich aus Detmar, Krantz, Kock, Kantzow, Chyträus, Eickstedt, Engelbrecht und Wedel.

Sammlung würde noch nicht den gesammten Quellenvorrath liefern; ein äußerst wichtiges Ergänzungsstück fehlt noch; dieß sind die wichtigsten *Urkunden* von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Wahre Freude macht es mir, den Liebhabern vaterländischer Geschichte hier die Nachricht mittheilen zu können, daß wir Hoffnung haben, im Laufe der nächsten Jahre, auch ein „*Stralsunder Urkundenbuch*" ans Licht treten zu sehen. Unser Herr Syndikus D. *Brandenburg*, Vorsteher des reichhaltigen hiesigen Stadtarchivs, wird eine solche Sammlung herausgeben. Ist *dieses* Werk vollendet, dann ist *alles* Material lauter und reichlich beisammen, welches dann nur eines lebendig auffassenden und treffend darstellenden Erzählers bedarf, der dasselbe zu einer wahrhaft würdigen Geschichte unserer Stadt verarbeite. Natürlich muß jede Stadtgeschichte mehr oder weniger im Lichte der allgemeinen Landes- und Zeitgeschichte geschrieben werden. Der Geschichtschreiber Stralsunds muß also außer der Geschichte Pommerns auch die der benachbarten Länder aus quellenmäßigen Werken kennen lernen; ganz besonders aber solche Werke gründlich studiren, die einzelne Partieen der eigentlichen *Lebensgeschichte* eines Volkes oder eines ganzen Zeitalters bearbeiten. Beispielsweise nenne ich hier nur von solchen Bearbeitern *Hüllmann* (Städtewesen und Gesch. der Stände), *Sartorius* (Hansa), *Wilda* (Gildewesen). Wie durch solche Werke einzelne Stadtgeschichten erhellt werden, so werden jene selbst wiederum durch gründliche Stadtgeschichten erweitert und ergänzt. In eilfertiger Hast lassen sich aber überhaupt gründliche Geschichtswerke nicht schaffen, und darum wollen wir Stralsunder auch nicht darüber klagen, daß wir die reichhaltige Geschichte unserer Stadt bisjetzt noch nicht in einem tüchtigen Werke dargestellt besitzen. Einen geringen Baustein zu solchem Werke beigetragen zu haben, hoffen die Herausgeber vorliegenden Buches.

Stralsund, im Lenzmond des J. 1833.

D. *Ernst Zober*.

Inhalt.

Seite

Verzeichniß der Subscribenten.

	Exempl.
Amsterdam.	
Herr Müller u. Comp., Buchhändler	1
Bergen auf Rügen.	
Herr D. Grümbke	1
„ D. Wellmann, Superintendent	1
„ Graf v. Wolffradt, Excellenz	1
Berlin.	
Herr Dümmler, Buchhändler	1
Coblenz.	
Herr Bädecker, Buchhändler	1
Copenhagen.	
Herr Gyldendal, Buchhändler	1
Garz auf Rügen.	
Herr Otto, Superintendent	1
Greifswald.	
Herr v. Haselberg, Präsident, Ritter 2c.	1
„ D. Kirchner, Fiscal	1
„ Koch, Buchhändler	1
„ Mauritius, Buchhändler	1
„ Ritt, Königl. Schwed. Consul	1
Güstrow.	
Herr Oeberg u. Comp.	2
Gützkow.	
Das Königl. Postamt für Herrn Pastar Balthasar	1
Hamburg.	
Herr Hoffmann u. Comp., Buchhändler	2
Königsberg i. d. Nmk.	
Bibliothek (die) des Gymnasiums	1
Herr Zober, Archidiaconus	1
London.	
Herr Black, Young u. Young, Buchhändler	1

Losentitz.

Exempl.

Herr v. Dycke, Regierungsrath 1

Niederhof.

Frau Obrist-Lieut. v. Normann 1

Nordhausen.

Bibliothek (die) des Gymnasiums 1

Putbus.

Se. Durchlaucht der Fürst und Herr zu Putbus 1
Herr Engelbrecht, Hofrath 1
„ Veit, Secretär 1

Rostock.

Bibliothek (die) der Universität 1

Saal.

Herr Susemiehl, Pastor 1

Stettin.

Herr D. Böhmer, Professor 1
„ Contius 1
„ Dalmer, Cand. Theol. 1
„ v. Flemming, Landrath und Ritter auf Basentin 1
„ D. Hasselbach, Director des Gymn. 1
„ Hering, Oberl. am Gymn. 1
„ D. v. Jakob, Regierungsrath 1
„ v. Rameke, Generalmajor, Ritter ꝛc. 1
„ D. Koch, Consistorialrath, Ritter ꝛc. 1
„ D. Kölpin, Regierungsrath, Ritter ꝛc. 1
„ Baron v. Medem, Königl. Archivar 1
„ D. Ritschl, evangel. Bischof, Ritter ꝛc. 1
„ v. Schönberg Excellenz, Oberpräsident, Ritter ꝛc. .. 1
„ Schultz, O.L.-Ger.-Vice-Präsident 1
„ Struck 1

Stralsund.

Herr C. G. Biel, Advocat 1
„ Bohm, Kaufmann 1
„ D. Brandenburg, Syndicus 1
„ Brandt, Senator 1
„ D. Droysen, Superintendent 1

	Exempl.
Herr Düwell, Pastor	1
„ Erichson, Camerarius	1
„ D. Fabricius, Advokat	1
„ H. F. Fabricius, Kaufmann	1
„ Freund, Pastor	1
„ Groskurd, Camerarius	1
„ Grund, Advocat	1
„ Carl Hagemeister	1
„ D. v. Haselberg, Medicinalrath	1
„ Höppner, Zinngießermeister	1
„ Kasten, Schiffsbaumeister	1
„ Knoll, Handlungsbeflissener	1
„ Koch, Pastor	1
„ D. Kühl, Bürgermeister, Ritter ꝛc.	1
„ K. Kühl, Kammersecretär	1
„ C. F. Mayer, Kaufmann	1
„ Ed. Meyer, Buchbindermeister	1
„ K. Mierendorff, Advocat	1
„ D. Nizze, Prof., Rector des Gymn.	1
„ Oelschläger, Kaufmann	1
„ Reimarus, Senator	1
„ Friedr. Rudolphi, Kaufmann	1
„ Scheven, Senator	1
Frau Schnitter	1
Herr D. Schwing, Bürgermeister, Ritter ꝛc.	1
„ Tamms, Pastor	1
„ Tiede, Prediger	1
„ Trinius, Buchhändler	1
„ D. Ziemssen, Pastor	1

Wien.

Herr Schaumburg und Comp., Buchhändler	1

NB. S. XII. Z. 11 v. o. l. m. Diöcese st. Diöcessen
— XVIII. (Note) Z. 3. v. o. l. m. Ern Johann N. st. Ern Magister N.
— 295 Z. 8. v. u. l. m. Ketelhot st. Ketelhoet

I.

Chronik Johann Berckmanns

vom Jahre 1124 bis 1560.

Inn dem jare, do menn schreff MC vnnd XXIIII, wordtt S. Otte gesandtt van Bamberg jnt landt tho Pamerenn tho einer stadtt, de hete Wollinn, tho der tidt eine mechtige stadtt by der sehe.

Item jm jare MCLXX do wortt datt landtt tho Rugen erstenn bekerett tho dem christenn louenn, vnnd de bisschop vonn Roschilde Hubertus [Absalon], de quam dar vnd wyede dar ij zole edder see, de noch woll bekantt sindt vnd denn nhamenn hebben beholdenn, leth se darinne driuenn vnnd dofte se, dat se Christenn lude wordenn; wente erer waß vele, dat men se jn de funte nicht radenn vnnd dopenn kondte, de dopesteine werenn noch nicht bereitt.

Item jm jare, do mann schreff MCC vnnd XXX, do wortt die stadtt Stralßund erst begrepenn vnnd vpgelegtt.

Item Wißmer iß gebuwett MCC vnnd XXXVIII jar.

Item jm jare 1242 baldt na S. Michell do vell dar so groth schne, datt de telge vann denn bomenn spletenn; jn dem 3. dage darna fell ein groth regen, daraff wortt so groth eine sindtfluth, datt de lude vp denn dorperenn vordrinckenn woldenn mitt erem queke; se mostenn vp de hilden farenn vor der schnefloth vele, vehe vordranck en vnde nemen groten schaden.

Item jnt jar MCCLXXVI jn S. Vitus dage brande Lubeg reine vth vp viff huße nha, dat noch tho den viffhußen hett, vnnd quam the van erem eigenn vure.

Im jar 1301 do wordenn die domheren alle vth Lubeke vorjagett vnnd vordreuenn mitt gewalt; datt deden ere eigene

borger vmme eres auermodes willen; se wolden fur wen tho huß; de vor will, de vor wert.

Item anno 1300 vnnd 4 iß dat Nyedep vor dem Sunde vth middell eines stormes gekamenn.

Item jm jare 1304 vmme alle gades hilligenn, weyede so einn groth stormwindtt, nicht gehortt bi minschenn thiden, bome vth der erdenn, dorpe, molen vmme, vnnd makede so groth water vmme ditt landt, dat datt Nyedep vthbrack; vnnd dar de van Eikere plegenn eren weitenn tho seyen vp denn Rudenn vnnd thogande van dem einenn lande vp datt ander, dat waß water.

Vonn dem stride jnn Heinholte.

Anno 1316 do waß de stridt jn dem heinholte vp S. Albanus dach vor S. Johann Baptisten, de wiß vnd de mate der schefte sindtt hir uth gelatenn; menn de hutvilter hebbenn den vorstridt, vnnd de perde mit viltenn vnder de vothe beschlagenn; vnde dat waß do erer so vele, datt en godt denn segenn gaff, do flogenn de viende vnnd vordruncken vele jnn dem boyter dycke, ij koninge, vij fursten, vij grafenn, auerst mitt erem schadenn.

Vonn einer dorren tydtt.

Do menn schreff 1318 do waß de aller dorreste tidt de menn nicht geweßen waß vnde hedde sodder der bordt Christi; men kofte ein schippunt mels vor ij mℓ lodige suluers. De lodige marck waß do so guth alß viij mℓ sundisch; vp de tidt galt dat lodt suluers v ß; do jß ein schilling beter geweßen alß nhu vere.

Vonn einem grotenn winter.

Im jare 1323 do waß so ein groth winter niehe gehortt, vnnd froß so hartt, dat men muchte auer jß gan wente jnn Dennemarckenn vnnd hierwedder van dem einenn lande tho dem andernn; de vogell, kreyen, ander derte froren doth lach auf dem jße. Datt warde woll 10 weckenn lanck jn deme mante Horninck.

Item jnn dem jare MCCCXXV do starff Wißlaus, einn furst vonn Rhugenn. Na synem dode nement die hertzogenn vonn Stettinn vnnd wurdenn dar hern auer, vnnd datt landtt hulligede en mitt groter erbarheitt; do weren sie noch vnchristenn vnd Wende.

Item dar nhu de Knepes-dyck iß, dar plach de reperbahne thoweßenn; de leet burgermeister Houener [1348] wechfuren vp die stede, dar nu S. Jurgens kerckhof jß, vnd de kercke darhen setten.

Wo de Anclammischenn schlogen erenn radtt.

Do menn schreff 1377 schlogenn de vann Anclam eren eigenn rhatt doth, vp vnser leuen fruwen dage, jn der vastenn; dar quam vele quades van her, jn den [dre?] andernn gudenn stedenn; de entsedenn alle darumme, datt se ere auericheit, vann gade jngesettett, vngehorsam werenn, heddenn schuldtt jegen en gehett, se hedden bauen richtett. Dar ginck groth gelt vnd guth vor, ehr se wedder thofredenn quemenn.

Anno 1382 deß mandages vor pingestenn, do vell vnser leuen fruwenn kerckenn, dat parth dar dat chor jß, vnd waß by lichtem dage. De bisschop van Schwerin vnd Camminn de beidenn geuen jßlick tho jruweliken sten, den en daraff droge, 40 tage aflates. Jnn dreen weken waß de stede reine; deß dages drogen de armen vnnd deß nachtes de rykenn; so sehre toch dath aflath. Jn den hundertt jarenn schach vele wols vnnd wunder, wo vele nageschreuenn.

Anno 1402 vor dem vastelauende, do wurtt Er Nicolaus vann der Wilme, einn prester, gebrantt butenn vor der Franckenn singell, der vrsakenn haluen, he wolde nicht lidenn, datt de fruwenn edder megede scholdenn rode scho dragenn; wo he dath sach, so hadde he ein stucke tawes vann repe jnn der handtt, dar schloch he ße mede, vnde waß jegenn denn louenn, den se donn hedden; woll, dath he guth recht heft gehatt, dar

schach nichtes vmme; so muth de warheitt allerwegenn vndergan, vnde werth nicht gewrakenn.

Wo de papen brandt worden thom Sunde.

Disse historia van denn papenn iß gefundenn vp der liberye tho Anclam; die gantze historie, wo jdt geschen iß, licht gefunden darsuluest jn deme bocke, dar die cronica Martini inne steitt geschreuenn.

Anno 1407, tho der tidt deß pawestes Benedictus de xij, waß dar ein kerckhere vnnd pastor de hete Conradus Bono, welck schlechte noch leuett, ein archidiaconus tho Tribbesees, ein licenciat, vorbrande den Sundeschen ere dorpe aff. Se wolden jme nicht so vele offers geuen alße he gernn hebben wolde; he halde wech de koye, dede der stadtt merckliehenn schadenn ahn erenn höuen, haue, gudernn. Do werenn darsuluest menn iij burgermeisters; de oldeste hete Gerrardus Papenhagenn, Arnoldus Sost, Er Johan Culpen (der Pulßmans moder waß vth der Kulpen schlechte) ridder, daruan noch de Kulpenstrate heth; jtem de rhatlude vp de tidt hetenn alßo, na erem köre vnnd older: Berndt Rode, Hinrick Hagedornn, Henningus Wren, Nicolaus Lippe, Nicolaus Voge, Henningus Witte, Didericus Schele, Johan Burow, Tobias Gildenhußen, Wolter Zegefrith, Johan Keding, Conradus Bisschop, Gottschalcus Widenbruge, Bartholdus Cummerow, Johan Langenecken, Werner de Alenn, Gotschalcus Letzneßen, Herman Baderitzen, Lubertus Teuuin, dar Krakow wanede. Jdt geschach vp einem frigdach vor sunte Dionysius dage vmb eluen schlegenn vp denn middach, wurdenn gefangenn vnd angegrepen de cappelan tho sunte Nicolaus, de hete her Wilcken, alße einn houetmann der andernn; de wuste denn vpsaett sines heren thom meisten, vnnd gaff em schuldt, dat he bussenkrude, pile, armborste schickede erem viende vth der stadt; tho vnser leuen fruwen her Hinrick Jargenow, dersuluestenn kerckenn kerckhere vnd stadtholder mitt sinenn cappellanenn, dar se auer der tafelen setenn;

tho sunte Jacob Johan Kolue, ein kerckhere dar vnnd officiall mit sinen cappellanenn. Der prester werenn 16 thosamen, de gegrepen, gefangenn vnnd gebundenn wurdenn, vnd gefurett tho dem huße Ehr Johan Langenecken; de bede en nichtes. Van dar worden se getagenn alße deue vnnd morders (van dar) wente tho dem huße Luberti Teffin, rhatlude vnnd richters by dem nyenmarckede wanende. Darna kumpt de alderman van den dregern, mit namen Hans Kramer, alß ein houetman der gantzen gemeinheitt, ein ankleger, vnnd klagede se ahn: se hebbenn geradett vnnd gedadett, dat ere[de?] guder der gudenn stadt Stralßund vorbrandt worden sindt, men scholde se wedder vorbarnenn. Vnnd de sentenß wort en thogefundenn, vnnd de dre van den auersten worden vorbrandt vp dem nyenmarckede; dar stundt auer die 60 jar noch ein lykstein jn der gedechtnuße; de andern worden vth der stadt geiagett. Daruth nam de stadt groten schaden, spott vnnd hoen; de presters weren dun jn grotem flore vnd macht, me muchte se nich auell ansehenn; vnnd de stadt waß woll 20 jar jn dem ban; men muste jn de stadt noch in de kerckenn [edder] kerckhouenn nemande begrauenn, men butenn vp sunte Gerdrutenn kerckhaue. Dar legenn grote lyckstene; denn borgermeisters vnnd rhatludenn gehort nene vigiligen jnn erenn hußenn tho singende noch leßende. Datt helden de papen so lange, dat gades worth quam; dho vorschwundenn se alß de rock vor dem winde; se musten S. Apolliennn capelle buwenn mitt 8 fl. alle jar. Jn 22 jaren musten se dat gelt[noch] vthgeuenn doctor Lowen tho Rostog woll bekannt, datt welffte jm dome tho Schwerin buwen. Dar steitt noch hutiges dages mitt grotenn rodenn bockstauenn angeschreuenn „dith hebben de Sundeschen mothen buwen, datt se de papenn vorbrantt habbenn"; de dar gewest heft, de muge dath sehen vnde leßen. Datt scholdenn de papenn, wen man en recht dede, althomale betalenn; se sindt jn ere guder getredenn, ere erue gewordenn, auerst man hett se hir gnedige junckers. Watt

dar mehr van iß vnd wo dath noch geendet iß, findestu tho Anclam vp der liberie in der croniken Martini vp der 4. banck.

Vonn einer durenn tidtt.

Do men schreff 1400 vnnd 9 do waß thom ßunde so eine dure tidt, datt schippunt mels gulth 12 marck, deß waß hir vnhorlich; vnde kunde nen brodt van den beckeren thokope krigenn; so worden de wokener vnd becker rike; darna quam eine grote steruinge.

Vonn Er Wulff borgermeister.

Anno 1411 vp alle gades hilligenn, do wurth Er Wulff Wulflam geschlagenn in dem lande tho Rugen tho Berge vp dem kerckhaue, vnde wert doth hier wedder ingefurett. Althohant muste naber bi naber vth vnnd breckenn den hoff bi Beßeritz efte Keßeritz, wo he heth, dale in de grundt, vnnd waß ein starck hoff, alle so muste dath dale. Vnde de Ehr Wulff waß so sere ein ryck mann, alße bi der see nicht waß; syne fruwe in erem brudtdage ginck se vp engelischenn lakenn thor kercken; vnde wanede in Dorneschen huße. Noch ginck sine fruwe thom lestenn vmme brodt (vnd dath was dorch gott), dar quam idt ehr tho: schall ein guth wolfarenn, so issett nicht tho ringe, schall idt ouell faren, so isset nicht tho vele; nemant vorheue sick sines rikedomes edder frunde hogenn standes; kan balde vmme kamenn.

Anno 1412 do weren de: alß Nicolaus Lippe, Johann Burow vnd Langenecken kemerer; de letenn datt richte buwen vnnd datt nie huß tho der bodelye, vnnd geuen den boddekernn tho einem priuilegium, wo se denn kopman vornögenn scholdenn mitt thonnen, se scholden nene boden vann iij stuckenn settenn, vnnd scholdenn ock nen spundt hebbenn bauen ein stro breth, watt wandelbar gut were, scholdenn se vorbötenn den kemerern [iewlick stucke] luttig vnd groth, mitt 10 ß sundisch vnnd iij ₰.

Anno 1415 do schlogenn de blindenn ein schwyn inn dem vastelauende vp dem olden marckede; se weren beplanckett, datt en dath schwin nicht entlopen kondte, se schlogen sick va-

ken fuluest vp dat liff, mehr alße vp dat schwinn, vnnd wordenn gantz sahaftig darauer, so lange dath se mit der kuele völeden, wor jdt stundt, vnnd schlogent noch; alße waß solck ein lachendes vastelauent nicht geseen.

Anno 1416 wortt Johanneß Husse von Prage vth Bohemen, ein recht christenn, vmme der warheitt willen vnnd rechte lehre synes wordes, dar muste he vmme steruen, vnnd jß ein recht marteler geworden, vnnd worth vorbrandt van den sophisten tho Costenitze jn Auerlande, vnnd jß nhu 100 jar vnd 32, do men schreff MDXLVIII. De geschefte vindestu jn dem bocke, dar de prophete Michas jngebunden jß.

Anno 1416 do wortt datt fundamente gegrauenn tho vnser leuen fruwenn torne, de syde nha dem marckede wartß; dar wortt die lastadie mede vorfullett vnnd achter dem hilligenn geiste; vnnd de spitze wartt gehowen, vnnd wart gestreckett vppett nye marcktt; do men schreff 1482, do wart de spitze gerichtett. 453.

Wo Degener Buggenhagen schlagenn wordt.

Anno 1420 do wartt Deggener Buggenhagenn geschlagenn vor dem Garpenhagen, vnnd waß ein marschalck desses landes, vnd wortt mit vorrederye geschlagenn vnder gudem gelouenn; de schefte sindt klegelick anthohorenn. Do galt de schepell mehls einen haluen gulden; gehort van denn, de dun geleuett hebben vnnd den de schefte woll bewust weren; jß mi to lang anthotegenn vth dem munde, de darmede geweßen.

Brigitten kloster.

Anno 1421 wurtt Brigitten kloster, chor vnnd bone thoßamende erstenn begrepen, dat de jungfruwenn ersten quemen. Do geuen de borgermeisters, de dar werenn, de sted, dar se vp buwedenn, alß sie noch begrepenn iß, so groth vnnd with. So hete de oldeste borgermeister Simon von Orden, her Nicolaus Lippe, Ehr Hinrich Blome vnnd Ehr Kurdt Morder. Jm 38. jar wurdt jdt rede, wo vor der kerckenn geschreuenn steitt, vnnd

anno 1445 wordenn de jungfrowenn gekronet vnnd de monnike gewyett. Dar wartt ein groß pallaß auf dem karckhoue gebuwett, dar kledede de bisschop de meide, vnnd wiede de prester, vnnd dedenn eine grote koste; dar werenn vnse forstenn vnnd de gantze rhatt, de dar ethen. Sodder der tidt muste nemant tho en jngan, sonder se muchtenn ehm heimlikenn dorch de rullen laten. Gott vergeue alle ßunde!

Im jare 1423 do korenn se 9 rhatheren tho rhade: Ehr Johan van Rhetenn, Ehr Beteke Schedinck, Ehr Mangnuß vann Alenn, Ehr Henning Blome, Ehr Aloff Gronenrade, Ehr Arndt Voth, Ehr Brandt Ronnegarue, Ehr Hermann Manegolt, Ehr Berentt Bolhagenn.

Anno 1426 entseden de hense stede dem koninge vth Dennemarckenn vp S. Michels dach, vnnd de koning lag vor Godtdorpe mit groter vorsammeling. Vp den pasche auent starff Ehr Simon van Ordenn borgermeister, do vorbleff de krich; auer vp der stund, do dar men 3 borgermeisters bleuen, koren se noch iij tho sick, alß Johann Langenckenn, de sede: „tho spade, leuenn kinder, tho spade"; wente he waß ein olt man, noch dede he grote daet; Er Johan Buro, vnnd Er Bartholomeus Cummerow; do redden se vth thor seewarts jegenn den koning vnd segelden jnt wismersche deph, darna jn de Goldeuisse, dar legen se vnnd terden woll, wente tho sunte Martens dage, ehr se tho huß quemenn.

Wo de Denenn thom Sunde quemen.

Anno 1429 do werenn de Denenn form Sunde, do wie nicht quemenn tho en, mitt groter vorsammelinge bi nachte, se brandenn [de schepe] vnnd nemenn watt se hebben kondtenn. Dit geschach ahn vnsers hern hemmelfardt dage; jn der nacht segeldenn se vorth vor den Stalbrodt, dar brandenn se ock, vnde lepenn vth dem depe vnde woldenn tho der Jabelitzenn de visschers vpgenamenn hebben, men se schlogenn se aff. Einn mandach darnach quemenn se wedder vor den Sundt, dar ginck jdt ock na

schlegenn. Do thogen vth her Euert van Huddeßenn, Laurentz van Lundenn, Grone Arent vnnd Hermann Lewe, werenn houetlude der Sundeschen; vnnd de Denen worden sere geschaten vnnd vorwundet, vnnd quemenn mitt schlegenn wech, de wech kamen kunden. Derhalben se nenenn priß, men grote schlege.

Wo ein munter gesadenn wertt.

Anno 1431 do wurtt meister Ludewig de munter gesadenn vp dem alten marckede, vnd wortt 3 mall vpgekulett mitt koldenn water, darumme dat he hadde valsche munte geschlagenn. De ketell steitt noch vp dem rhathuße vor alle man.

Wo Muggenborg vorstoret wortt.

Anno 1400 vnnd 34 do werenn ver stede: Sundt, Gripswoldt, Anclam, Wolgast, vor de Muggenborch tho perde vnde tho vothe, vnde legen dar achte dage vor vnnd wunnent; vnnd her Berent, denn se böße Berent hetenn, waß dar ein houetman vppe, vnnd hadde datt mitt vittallie sehre woll vorsehen, dath se dath mehll mitt ißern haken musten vthhowen; denn torm kondten se nicht mitt schutte winnenn, men [se] stickede en mit puluer ahne vnnd brachten en so vmme; were jdt nicht gebrakenn, wo hertzog Buggeslaus sulueſt beclagede, he wurde nummermehr thobrakenn wordenn. Solck eine feste hedde der hertich von Pamern kume jn synem gantzen lande; dat makede de anmoth her Berndt Moltzan.

Anno 1434 stack hir hertoch Berner, Bugslaus vader, vp dem alten marckede; do letenn vnße heren den khack dale vnnd de dorschbenckenn wegnhemen vmme syner ehre willen. Vnnd hir waß ein erlich borger van personenn, de hete Berenth Voth, de stack eme aff; do he gefallen waß, do fell he ock; de quam noch tho rhade. Darna steckenn noch iiij par en tho ehrenn.

Anno 1435 do branden de prouenen tho S. Jurgen af, dat quam von erem eigen vure tho des mandages vor Laurenti.

Anno 1436 do waß de stadt vient mit erem eigenn herenn, hertoch Barnim; do thogen de vam Sunde vth, vnnd weren do vele drister, alße[se] nhu sindt, vnnd nemen vp Kentze, Satell vnd Rubetz allent watt dar waß; dat geschach mitwochens jm paschenn. Althohandt darna worden se frunde.

Anno 1460 vor Jacobi toch margrafe Frederick de olde vth der Marcke jnn dat landt Stettinn auer de Randow, vnnd mitt grotem herschilde toch he vor Gartz; de haldenn em mitt einer procession vnnd helden em vor einenn herenn; vnnd toch fortt vor de Verrade, dat schlott wann he mitt storm; he toch vor de Lokenitz, datt wann he ock mitt, vnnd vienck alle de daruppe werenn; vnnd toch vor dem Oldenn Torgelow, de huldedenn em, vnnd dath gantze landt; jtem toch von dar vnd toch auer de Ader wente vor Griphenhagenn; dar deden de gudenn lude woll by erem erffheren, vnnd schotenn dem marckgrauenn vele volkes aff, vnd sundergen dem grauenn vonn Reppinn; do wartt dar ein dach begrepenn beth vp winachtenn.

Int jar 1462 waß de turckenreiße by pawist [Pius] deß 12. [II]. Do wortt Hinricus Rubenow doctor, burgermeister thom Gripswolde, geschlagenn jn der hilligen dre koninge auent van einem, de hete Claus Hurmann vnd waß ein linnenweuer vnnd wande noch lange tho Wolgaste; dar starff he, leuede woll 40 jar nach der dath.

Anno 1468 vp sunte Laurentius auent, do wann hertich Hinrich vonn Mekelburg de olde mitt sinen sons hertich Albrecht, hertich Mangnus, Johan vnd Vlrich von Stargardt, de Stadt Treptow vp der Tollenße; vnd legenn dar 6 wekenn vor; darna vp vnser leue fruwenn dach, natiuitatis, der borth, toch hertich Wartschlaff vor Treptow vnde wann de stadtt wedder, vnnd krech darinne 75 vangenn vnnd vele harnisch vnnd perde tho grotem framen desses landes.

Anno 1469 toch de marckgrafe vor Ukermunde am sondage na Jacobi, [lach] daruor vnnd stormede jdt alle dage wente vp Laurentius dach. Do sandtenn de vam Sunde vann der stadt wegenn Johann Sartenrock vnnd Euert van der Molenn rhatmanne mitt Ciiij gewapene menner vnnd schutte mitt 14 schepenn woll gespisett, vnnd weren jn dre weken tho Vkermunde; vnde de markgrafe scheidede mitt groter vnmacht van dar, vnnd nemen de von olden Brandenborch ere stenbussen vnd thoschlugen em sine grotisten bussenn; vnnd denn vonn Stendell vnnd denn Franckfurdischenn beide ere stenbussenn, vnnd thoschlogenn em sine grotesten bussen, de he vor Vkermunde hadde. Darna vp Marien hemmelfartt do sande de koninck vonn Polenn sinenn rhatt dartho, vnnd leth denn heren frede vorkundigen; so hebben beide hernn vonn beidenn partenn de sake tho scheidende gestellett jn fruntschop edder jm rechte. Vnnd de dach schall weßenn tho Poßenn jnn Polenn vp Annunciationis Mariae, jn der tidt schall de kopman fredeßam reißenn.

Anno 1472 do wortt vordragenn de krich twischenn dem marckgrafenn vnd vnsen fursten van Pamern.

Item 1472 wartt einn groth Cometa-draken geseen, lange vnnd wunderliche wiße sick togede.

Item 1473 vp stillenn frigdach schach ein groth wunder vor Vkermunde, vnde brande reine vth. Vp dat sulue jar, vnd vp den paschenn dach waß dar so ein groth donnerent vnd blixent vp Wolgast, nicht gehortt; dar vorbrandenn vp dem schlate woll 12 tonnen puluers, vnnd de mure vnd de torne thoreth vnnd dath dack vell dale vam torne; vnnd [vp] Vßdom vorbrandenn vele stede, holt, vele lande vnnd stede vorbrandenn; vp de tidt groth schade schach.

Anno 1478 gaff hertoch Bugßlaus van Pamernn sine beiden sustern den beiden brodernn hertogen van Mekelnborch, hertich Mangnus vnnd hertich Baltazar; de de hertich Mangnuß krech, de hete Sophia, vnnd de bruthlacht waß tho An-

clam, vnde jm kloster waß de kokenn, vnde werenn vele vorstenn vnnd ridders dar thoßamende. Vnnd Ehr Berndt Molßann vom Wolde nam hertich Mangnus sine kistenn mitt denn bestenn kledernn vnnd toch se ahn vor sinenn ogen jm brudtdage, dath muste he ansehen; he dreff vele modeß vnnd wunder; na einem jar edder achte wurth de Woldt vonn hertig Bugslaue gebraken. Vnnd Berndt Moltzan quam tho Pentzelin tho wanende; vnnd hebbe denn dach geleuett, dath sin sohne Joachim ginck bauen hertich Albrecht, vnnd hette einen witten blianten rock anne, wente he waß vom koninge von Polen vthgesannt.

Im jare 1485 toch hertoch Bugslaff vor dem Wolde, dar Berndt Moltzan houetman vppe waß, vnnd brekent jn de grundt; vnnd holde woll, were jdtt nicht geschehenn, jdt geschege nicht vp dith mall; solck eine veste heft he nicht jnn sinem gantzenn lande.

Thom Sterneberge.

Anno 1486 deme datt sacrament thom Sternberge vorkoft vor einenn grapenn vann denn Jodenn, vnnd he worth tho Rostog afgewyett, vnnd vp allen ordenn der stratenn mitt gloyendenn tangenn thobrandt vnnd getagen, darna vorbrandt. Og vorsan sich hertich Mangnus darna vnd were nicht vorbrandt geworden, wen jdt nicht geschehen were, he hedde em latenn bothenn, den wor he [ehe?] vann forstenn gehort iß. Nu man schreff 1548 jsset 62 jar.

Item im jare MCCCCLXXXVII waß de fride van Rostog.

Im jare 1487 schlogenn de vonn Rostog Er Peter Rodenn denn papenn doth vor der haluen mane; stöttenn de furstinnen denn wagenn vmme, dar se vppe satt, vnnd deß jars darna toch hertoch Mangnus mitt herschilde vor Rostogk; vnnd vor Pantkow bleff so mennich guth heltt vnnd muderkindt, vnnd de hertoch vorloß dar sinenn banner, vnnd hengett tho Rostogk. In deme lange jar darna, do menn schreff

MDXLV, dat waß woll Lviij jar darna, wolde hertoch Albrecht se wedder winnen, auerst de van Rostog furchtedenn syner nicht, vnd he starff darauer.

Im jare 1491 do toch koning Hanß vth Dennemarcken jnn Ditmarschenn vp sunte Valentinus dach, dar bleff so mennig degelick mann vnnd moder kindt, de grote gerde vorloß dar erenn priß; dar beschermedenn se ere landt jegenn so grotenn hupen vnnd gott gaff en denn segent, dar weren woll 10 vp einen.

Im jare 1497 do waß de grote storm furm Sunde. De floten schlugen de bruggen entwey, vp denn bruggenn vordrunckenn de lude, nemant konde sick reddenn; solck schade van windes haluenn jß nicht gehortt vann minschenn tidenn. Jacob Rolcke quam vth Dennemarcken lopenn jn den Tegelgrauenn jn 19 passe, dat was in 3 stunden.

Item jm jare 1500 wort Carolus de vöfte, de nu keißer iß, gebarenn, jm 48. jar oltt; wolde Gott, datt he bett regerde! ein groth vient deß words gades, welck by sinenn tidenn iß dorch D. Martinum Luther weddergebracht anno 18.

Im jare 1501 dar bleuen woll 18 dusent de geschlagenn vnnd vordrunckenn.

Anno 1501 do worth thom Sunde vorbrandtt de Bukesche; eine schware historie hirup.

Item 1502 do brande Demmyn ganß vth, wente vp de strate na dem hilligenn geiste de orth bleff.

Do men schreff 1503 do waß der Sundischenn krich mitt hertoch Bugsla.

De veide mitt hertzog Bugslaus vnnd der stadt Sundt dat forderde doctor Johan Kitzscher ehn auer. Do lag de hertig tho Barte; do togen de vom Sunde mitt manheitt borger bi borger, quemenn jn der nacht vor Barthe mitt trummenn vnnd bungenn; dat krech de forste tho wetenn, toch jn der jlendenn nacht van dar. Do tratt Er Peter Podewilß ridder auf dem

huße tho Demmynn thome doctor, sede: „Sundt iß neen offenoge, wenn se vth then, so then se vth alß de immenn vth dem rumpe; hebbe gy jdt nhu woll angerichtett, so moge gy it vth ethenn." Darna makede Er Peter frede.

Wo de koning de schepe nam den Sundeschen.

Anno 1510 do reddedenn de sechs wendeschenn stede tho der see, denn koning tho sturende. De van Lunenborg sandenn [den] Lubeschenn 400 mann wolgerustett, de houetmann hete Bade Hane; de van der Wißmar 300 mann; de vann Rostogk ij½ C mann; de vam Sunde makedenn vth mitt manne 3 grote schepe vnnd ij barckenn mitt geschutte vnnd woll bemannett. Vnnd de Sundeschen braweden vnnd backedenn erstenn, do se scholden rede vnnd bereit weßenn, „dath iß ere arth, Hans vom Sunde kompt noch woll tho mathe"; darauer vorloren se ij schepe. Vp dem einenn waß Karstenn Kruße, einn grothspreker, bertapper vp dem koning Arendes haue; dar hedde he all grote worth, deß waß nemant so deger vorvarenn, so wiß alse he; de leth sick nhemen, vnnd schott nicht einenn schote. Phy der schande! vnnd [hadde] dath allerschonste schutte jnt schip. Ick hebbett gesehen, darumme mag ick jdt woll seggenn, datt jdt schande waß, dath he ein schipper scholde hetenn, stolt jn worden vnd gar ringe jn der where. Vnnd do enn de koninck krech, waß he sulueſt schellig vp [em], dath he sich nichtes gewherett hadde, leth em harde jn stakenn schlann, alße de andernn fangnen. De ander schipper hete Bukertt, ein kleinn tanger mennekenn; de wherde sick woll, vnnd warth darauer jn denn knaken geschaten, auerst he starff darauer, doch mitt ehrenn; de fruwe heft wedder Hans Lagebusch, deß noch syne sohns leuenn (woll nichtt nha dem bestenn). Datt drutte schip dath entleph ehnn, dar werenn vnße rhadesheren vppe, alße Ehr Johan Krusing vnnd Ehr Mattheus Simenn; vnnd de lepenn na Borneholm, woll mitt 30 schepen vnnd dedenn landtganck bitt Nexen, vnde de houetman vam lande haddenn de

burenn druncken gemaket mitt mede, vnnd wolden dath landt werenn, menn jdt vorschloch enn nicht; dar worden vele geschlagenn vnde geschatenn jn der dunenn wiße. Deß andernn dages gingenn de burenn tho vnnd vordingedenn dath landt vor viij dußent loth suluers; dat sulůer muste vor vth, ehr de knechte van dath landt woldenn. Dar brachten de buren suluern lepele, bretzenn, kannenn, schalenn, knope; vnnd deß jares thovorne heddenn se jdt vordingett vor 4 dusent lodt, vnnd settedenn 8 buren tho gißell; nu mustenn se 8[000] geuenn mitt frunde bede. Thogenn wedder tho schepe, vnnd lepenn na Kalmer Sundt, eine weke edder sősse na Kalmer vnnd wollenn Őlandt angefallenn hebbenn; menn se helden sick ahn den Schweden, do bleff jdt nha.

Item jm jare 1511 do thogenn de Denenn vth Dennemarcken, vnnd vorbrandenn dath landt tho Rhugenn, deß dinstags jm pingsten, vnd waß vorraden werck, brenden allenn der Sundeschen guder aff, můlenn vnd de fehre; dar werenn de Sundeschen schir tho mathe gekamenn vnnd schir tho lange gewest. Do sandenn de Sundeschen ere borger vth, dath landt tho beschermenn; dar waß mede meister Peter, ein buntmaker, wanende dar nhu barber Bulowen wanett, ein houetman van der stadt, ein fechter vnd schermer, eine herlike perßone; worth doth geschlagenn, vnnd Hanß Bullenn wurth de hant afgehowen vp der vere. Do quam Godeke von der Ostenn vnnd warnede de Sundeschen, dath se scholdenn tho bothe theen, anders hedde dar nicht einn vann allem volcke weggekamenn; woll kunde tho bothe kamen, dath waß minn mann; se heddenn alle tho aße geworbenn; se werenn vorradenn. Dar waß ein borgermeister, Ehr Henning Morder, de hedde de entsegge-brefe, de wuste jdt woll vnde schloch de brefe vnder, dar wuste de rhatt nicht vann. Darauer wordenn de borger vorradenn, vnnd werenn schir alle vmme kamenn. Dar wordenn enn ij edder iij schone bussenn genamenn, vnnd de rhatmann, Ehr Herman Kindemann, de schott mitt einer haluen schlangenn vorerst

harde ahn de vehre; thom anderen stellede he se hoger, vnnd schott beth vp de fehre.

Anno 1512 deß dinstags in dem vastelauende, do stekenn hir twe spellude vp dem olden marckede vmme 12 im middage; de eine hete Hans Berents, einn lutenschleger edder trumper des rhats; de ander hete Gunter, de kure vp dem torme, vnnd wande vp dem schernenn, deß nachtes lag he vp dem torne, noch ein junck man; Berents waß olt vann 60 jare, do idt schach. Vnnd dat brachte tho hope, alße me sede, Reimer Hane, de karckhere, vnnd Er Sabell Oseborne, de borgermeister. Do se nhue einn mall tho hope redenn mitt denn pferdenn, lachede datt volck; wente idt leth en beide nerrisch. Thom druddenn male vth boßheitt, stack Hans Berentz her, vnde stack Gunter mitt dem sperestakenn ahn den kop, dadt ehm de helm imme koppe besteckenn bleff; wente dat waß nicht gudeß; wente he redt in deß duuels nhamenn ahn em, wo me sede, wo woll ick idt jo ansach, vnde vell van dem pferde, vnde wartt doth van dem marckede gedragenn vp de scharnen; dar lach he woll achte dage. De official Ehr Johann Tagge wolde idt nicht gestaden, dat me en begrauen scholde vp einen wieden kerckhoff. Vnnd Hans Berents fruchtede sick vnd ginck in dat grawe kloster, so lange he ander tidinge krech. Thom lestenn stanck de licham auell vnnd wartt begrauenn up S. Jurgens karckhoff bi der wedemenn vp den gronenn plan vngewyett. Vnnd Hans Berentz kofte eine frie waninge vp S. Catharinenn klostergank, vnnd makede lutenn vnnd wanede dar lange tidt; sin kop beuede em van older, vnnd starff noch vp sinem bedde; waß woll olt 80 oder 90 jar, de nich mehr gan konde, Hans Beckers yn lermeister deß spelmans, vnnd leuede noch, do gades wortt gepredigett wartt.

De thorne thom Gripswolde.

Anno 1512 vp denn druddenn sondach in der vastenn, denn wy Oculi heten edder nömenn, tusschen 12 vnd 1 vp denn mid-

dach, vnder dem sermone — wente de Anthonius bade waß dar tho S. Nicolaus jn der kercke mit sineme afflate, auerst jdt wart em vorstortt — do vell de thorne thom Gripswolde; de spitze hedde menn v jar gestan; do he wartt gerichtett, dar bleuen do vier manne auer doth.

Item jm jare MCCCCC vnnd XIII nha Jacobi wort vorwundett Er Reimer Hane, Er Nicolaus Hane[son?], ein ridder vann grotem schlechte, einn groth prelate vnnd kerckhere auer alle de caspele thom Stralßunde, auer de luchter handt gehowenn, wanende vp S. Nicolaus wedewem. Jdt begaff sick, dat Jochim Oseborne vnnd Volckow (Ehr Peter Volckowen frowen bruder), Bartholomeus Buchow, Hans Behr vnnd Jurgenn vonn Huddeßenn (deß rhatmans van Huddeßenn sinn broder) vnde desulue van Huddeßenn waß inn 10 jarenn nicht tho huß geweßenn; so bedenn em de anderenn tho willen vnnd gingen mitt em jn dat heinholtz, vnnd drunckenn eine gude zeche. Deß auendes vmme 9 schlegen quemenn se wedder jnn de stadtt vnnd gingenn durch de kedestede vor der wedewenn auer; do wolde gan de eine tho Er Peter Volckow, dath was Ehr Sabels dochter, de lach jn dem kildelbette, er tho thosprekende. Da sat einn cappelann, mitt nhamenn Johann Mene, ein Westuheling, vor der wedemen, vnnd gaff en spottische worth, wo ße sedenn, de noch leuett, wanende vp dem orde der kedennstrate. Van deme kwam de haber her, schuldenn em vnnd jagedenn [en] jn de wedeme; do makede he einn ruchte vp der wedemen: de junckers werenn woll gedrunckenn. Do kwam her Reimer Hane mitt sinem volcke vnnd deneren heruth mitt einer hellebardenn; so waß dar ein, de hete Boldewinn (de waß watt lerth, hedde eine perlen vp dem oge, ein loper twisschenn Rome vnd hir), de schloch van Hudddesem sinen broder doth; mitt der hellebardenn how he em denn kop entwey, vnnd worpenn en jn denn keller vp den ardt, dar de hake want. Jn der mangelung warth her Reimer auer de

hant gehowen; do he dath bloth sach, hebbe he se alle konnenn bodenn, dar hedde nicht einer leuendig weggekamenn. Deß morgens fru vandt men so vele hare vnnd blodeß vor der wedemenn. Do fuhr deß morgens Er Reimer vth der stadt, vnnd waß iij wekenn wech, vnnd wustenn nichtt, wor se daranne stundenn; he schreff brefe ahn de stadt, de schlugenn se vnder; de borger kregent nicht tho wetenn; darna kregenn se woll 24 entsegge-breue vp einenn dach. He plach vakenn tho seggende: „muchte ick mitt denn Sundeschenn so vele tho donde hebben, alße min vorfartt Bono (de kerkhere waß, do de papenn brandt worden), he wolde anders mitt en rumorenn". Do ße de brefe kregenn, wustenn se nicht woruth; se fruchtedenn einenn vplop der borger, wente jdt weren borgermeisters vnnd rhatlude kinder; de sake ging den borgernn nicht ahn; de haddent spill angerichtett. Do schickedenn se denn borgermeister Henning Morder vth, de ßede ehn frei geleide tho. Darna bestimmede Ehr Reimer einen dach, vnnd quam mitt syner frundtschop ꝛc. jn, woll mitt 300 pferdenn jn de stadt; vnnd Ehr Henning Morder quam en entiegen vnnd redt vth mitt 100 perdenn vnde mehr, vnnd dede en einenn erthfall mitt synenn houetludenn, vnnd vôrdenn em jn de stadt, brochtenn de perde jnn denn stall, vnd leden ere rustunge aff. Do jdt 12 schloch, quemenn [se] alle vp dath rhathuß; do he dar quam, mustem se em noch einenn erdtfall don, vnnd de dar mede werenn; vnnd de borgermeister Er Sabell wolle synenn sone entschuldigenn, de schwor dar vor en, vnnd waß de rechte handedinger, vnnd quam daruan. De andernn musten de borde dragenn vnnd vorbotenn; se mustenn dith don, dat waß ere bothe. Se mustenn alle ere fruntschop entrichtenn mitt kost vnnd teringe, mitt win vnnd behre, mit hauer vnnd alleß geweß. Vnnd makedenn eine ewige misse deß frigdages vmb 10 schlege; dar werenn 2 monstrantien tho; de schulers sungenn middenn jn der kerckenn, vor dem chore wortt de messe, vnnd Er Reimer waß sulueſt de erste, de se heltt, vnde kostede vele pen-

ninge. Darmede wardt jdt vordragenn; de cappellan vnuorschemett, de helt vor=misse, vnd de van Hudde ßem wolde en hebben vor dem altare doth gestekenn; men he wartt vorhindert vnnd gewherett. Do toch de cappelan tho Rostog vnnd radtschlagede mitt docter Moller, de ßede: „Mester Johan, wen gi wolden, were gi woll Irregularis, dath gi scholdenn misse holdenn; auerst gi willen nicht, juwe here iß vorwundett, vnnd de ander iß doth; (alße gi nicht willen), [so] moge gi henne gan jn dat schwarte kloster, vnnd latenn jw absoluiren". So dede he vnd quam wedder vnnd nemant sede em watt.

Item anno 1513 waß ein groth hartt winter vnd vell so groth ein schne vor alle gades hilligenn, dat me deß morgens vth den hußen nicht gann konde; vnd jn etlichen straten lach de sne manne hoch.

Anno 1513 vp der hilligen dre koninge wartt de rhatt tho Kollenn gerichtett; vmme watt sakenn, weten se woll; were tho lang thoschriuende.

Vonn S. Jurgens torne.

Anno 1514 deß sondages vor vincula Peter nha Jacobi vp denn dach waß kerckwiginge jn vnßer leue fruwenn kerckenn. Des morgens twisschen vij vnnd viij vnder dem sermone tho S. Clawes predige[=de] Er Matthias Kabelke van Pasewalck, vnnd gingen vmme [de] hoff tho Mariennn; mester Johan Schele droch datt sacrament mitt der monstrantien vnnd de borgermeister Johan Heie leidede em. Do se vth der kerckdorenn quemenn, musten se wedder thor andernn dorenn jn gann; de jungen vellen vmme alße bome. Do waß so groth ein jlende storm vnnd dusternisse, datt de eine den andern kume sehenn konde; den prediger vp dem stole konde men nicht sehen, vnnd groth schlagregenn, vnde warde menn kume eine stunde; vp der straten kunde men nicht gan. Do vell S. Jurgens torne; jtem eine grote espe, de waß groth, (de warth vp den dach gelecht vp der olden Buscheschen schune, Baltzer Steuenschen moder) reth mid=

den entwei, vnnd 50 mans kundenn se nicht wedder daraff bringen edder krigenn. Do vellen ock de beiden spitzenn aff van dem Spittalschen dare, van der singell; dat bauenste quam jn den dyck thostande, vnnd bleff so recht vp bestande. Jn so korter tidt schach so groth schade, dat me jn steden vele klagendes horde vnnd jammer sach. — Vp desulue tidtt werenn de junckfrowenn, wo se se nomedenn, vnnd de monnike van sunte Brigittenn jn denn bann vom bisschope Ehr Peter Waleko tho Schwerinn; de scholden ere vißitator nicht weßenn, ere auerst[=en] scholden se visitirenn vnd nicht he; darauer quemen se vnnd brachten se jnn denn romischen bann, dat men muste vor en schwigenn; nemant van borgeren, woll se werenn, he edder se, musten jn ere kercken nicht gann, auerst se sungenn allikewoll. So ein Brigittiner jn de stadt quam, so schwegenn se stille iij dage noch angeschlagenn, edder horden dath vth der stadtt, wech waß dat volck; also stormede welck nicht erkande datt ordell welck vnuorhofflick sindt, de repenn Susanna. Noch dith schütt vmme der jungfrowenn name, der nunnen willen, vnnd der vnschuldigenn monneke, de zarten hilligenn lude; dar muchte de gantze stadt von vorgann. Do thogenn [se] hen tho Rome vnnd docter Zifelt Wardenberch nam 300 fl. vann en vnnd hulp en daruth, vnde kregen mehr aflates alß se thouhorne nicht hetten.

Lutke Koch.

Anno 1514 do ging hier ein borger mitt nhamenn Lutke Koch [tho rechte] mitt synem steffvader, Ehr Hermann Kinderman, ein rhatmann, vnnde wolde em van siner moder erue nichtes geuenn, vnnd krech groth gelt vnnd guth mit ehr. Wenn se vor recht quemenn, so hedde de rhatmann recht, so lange dat Lutke Koch krech raedt vnnd mate, vnnd toch nha Rome. Erstmals schaffede he nicht vele, wente Kindermann hedde einenn papen, dat waß syn broder, tho Rome liggenn, de hinderde em sine ßake. Thom andernn male quam he wedder vnnd vorterde groth geltt, vnnd wartt ein arm mann darauer,

vnnd brachte em jnn denn bann. Vnnd quam so ferne, dath Luthke denn rhatmann Kindermann, sinen steffvader, ahn den kack malenn leth vp einenn breff, sittende vp einer ßögenn, denn duuell im nackenn; also schentlich gemhalett, datt jdt schande waß der gudenn stadt, vmme frommeder lude willen, dadt jdt scholde ein lidtmate deß rades solck eine schande wedderfarenn; noch sach de rhatt dorch de finger. Vnnd do deßulue Lutke Koch wedder tho Rome quam, vnnd bisschop Ehr Peter Walkow waß dießem Lutkenn sehre vnder ogenn; he menede, he scholde eme gehulpen hebben, vnnd gude brefe medegegeuen, do mißhalp he em. Do brachte Lutke Koch tho Rhome dat vth vor allen prelaten, hoch vnnde syth, dath Er Peter, de bisschop tho Schwerinn, were ein horekintt; wo he ock waß, woll dat he jdt hemilick waß vnnd quam nicht vth. Do de prelaten dath tho Rome thowetenn kregenn, nemenn em sine prouestien, domeryen, alle prelaturen. Do moyede sick so sere de bisschop, dath he sick nedderlede vnnd starff tho Lubeg. Vnnd docter Gerwinus de [den] vtherwelde em [he] vor einenn geistlikenn sohne, vnd gaff em dath grote huß jegenn S. Catrinenn vnnd de cappelle, dar de grote Christoffell steitt jn sinem testament. Vnnd Ludecke Koch quam wedder vnnd de sake wartt nicht vordragenn, vnd ein rhatt gaff em de wage tho ßinem leuende vnnd wanede dar lange tidt vppe. Vnnd sin sohne Hans, de noch leueth, so lange alße gott will, krech Dethloff Schoueschenn by dem nyen marckede, eine dochter Clawes Draens, ein barberer. Dath iß mitt korte daruon geschreuen.

Anno 1515 waß dar binnen dem Sunde grote twedracht, grote vneinicheit jn erem regement, nene gerechtigkeitt; woll best kondte denn andern auerpuchenn, wolt vnrecht donn, waß de beste mann. Do schlogenn sick ij jn S. Niclaus kercke, alß Tidemann Jungen dochter (wurtt noch eine loße perßone, waß do noch magett), vnnd Balzar Stens dochter, de hedde einenn man; plußedenn vnnd schlogenn sick woll vnder der ho-

missenn; de magett schloch de frowe, dock, huue vnnd allent, woll se vppe hedde, vom koppe; so ein quath regemente, dat jdt gott muchte entbarmenn; e fragedenn na rhade, official like vele.

De orsake.

Item XV do gingen tho rechte ij borgermeisters, alß Ehr Sabell Oßeborne vnnd Ehr Henning Morder, (de fruwe, de Ehr Sabel hedde, waß Er Henningus schwester, eines Morders dochter), vnnd gingenn tho rechte vmme de guder tho Litzo, vnnd quemenn vakenn vor denn forstenn, hertoch Bugeslaus, dar em de doctor Lowe vonn Rostog recht vorwarp, vnnd vorde denn doktor vakenn darhen, dat he em sinn recht beschermede. Vnnd hertoch Bugslaff vell em gunstig, vnnd beheltt recht bi ßinem leuende; vnnd Ehr Henning quam darauer vth dem rade [der stadt], vnnd settedenn em vth dem stole deß rhades. De twedracht vordrott denn borgerenn vnnd denn steden; do vorschreuen sick de stede thoßamende thokamende, ein eindracht twischenn den beiden thomakende. Do quemen de stede thom Sunde, deß middewekens na visitationis Mariae, de vann Lubegk, de vann der Wißmar, vonn Rostog, vom Gripswolde, vann Anclam; vnnd wolden Er Morder wedder jn den rath settenn vnnd sie voreinigen. Deß morgens, do se scholden tho rhade gan, vnnd quemen thosamende, do sitt Ehr Henning dorch anschunding siner fruwenn Zabell (was eine dochter Roloff Mollers, des bormeisters; van ehr quam alle hader) [mit] Er Moller vp dem wagenn vnnd varett tho der stadt vth vnnd leth alle stede tho gißell sitten. Die thogen wedder tho huß, so wiß alße se gekamenn werenn; alle kost vnnd teringe, moye vnnd arbeit waß vorlarenn, vnnd wolde den stedenn nicht horenn. So quam Ehr Henning vth der stadt vnnd quam de dage synes leuendes nicht wedder darinn. „De vor will, de vor wertt". Wor he jn de stede quam, dar repen de kinder vp der stratenn: „Dar kumpt, dar geitt de vorreder vam Sunde". He quam tho Stettin, vnnd ginck em ock alßo;

toch wedder nha dem Gripswolde; dar starff em aff sin morman, den hedde he vann einem kleinenn ventkenn vpgefodett; dar moyede he sick sehre vmme. Do toch hê wedder vann dar, muchte dar nicht bliuenn vnnd toch wedder nha Stettinn. Im drudden jare waß he doth, vnnd starf vann groter sorge. Vnnd waß so herlick eine persone geweßen, dat jck sin gelike jn der gantzen stadt, ja noch woll jn x steden, nicht en weth sines gelikenn; so herlich leth em synn dinck vnnd gelate; auerst he bewendede jdt nicht woll; he wolde nicht horen; he droch sick altho sehre vp synn gudt; darauer wortt he tho nichte vnnd quam jnn synes vaders landt nicht wedder.

Anno 1516 waß so ein lang groth winter vann alle gades hilligenn ahne wente jn de vastenn; vnnd waß woll xi dage jn der vastenn so ein pinlick weder, mitt schne, storm vnnd winde, hagell, vnweder, dat nemant vam Sunde konde nha dem Gripswolde kamenn; wedder [=vm] nemand konde vth synem huß gan; menn konde keinenn wech sehehen edder nen oge vp donn. De dar waß, de muste dar viij dage bliuenn; menn konde wedder vth noch jn kamenn; dure tidt vnnd kummer van visschen; vele veh starff vann hunger. In deme winter vnnd vastelauende worden woll 20 minschenn dothgeslagenn, tho hope gerekentt thom Sunde vnnd Gripswolde. Do wortt geschlagenn Clawes Jordenn; dath dede Brandt Visscher, wo me sede (de frowe heft wedder Jochim Rantzow vorm Vehrdore). Thom Gripswolde einn rhatmans sohne Jochim Smatzhagenn, Er Henningus sone, de schlogenn denn schmedeknecht doth, deß donnerstages jnn dem vastelanende, woll teinn vp einenn. Do krech sine moder wedder einenn eddelmann, de hete Vicke Bolenn; waß burgermeister, do gadeß worth vp quam, vnnd handthauede dath, ehr he borgermeister wortt; darna wart he dem worde gottes so einn groth vient, dath jdt nicht thoseggende waß; so waß sin doth wunderlick vnnd sin ende. So jegenn gott geleuett, so gestoruenn; wo dath leuent jß, so jß

ock dath ende. Gott geue vnß eine ßelige stunde! 1528 do starff Wicke Bole.

Anno 1518 jn Pasche nacht, do men scholde dath krutze vpnhemenn, vill so ein groth schnee jnn der nacht, dath nemant kunde jn de kercken kamenn; so hoch lach de schne alß de kerckemurenn hoch waß am kerckhaue; vnnd mustenn den schne wegfegenn, vnnd vortogerde sick so lange, ehr se thor kerckenn quemenn; vnnd dar quam ringe volck jn de vpnheminge deß crutzes.

Anno 1518 waß dath guldenn jar thom Sunde, Gripswolde, jn allenn vmbliggendenn stedenn, datt vthgesandt hebde de pawest Leo de x, bordisch vonn Florentz vth dem schlechte de Medicis, aversichtig; watt hardebi waß, dar muste he de ogenn vpleggenn; men de logen vnnd dath gelt konde he woll furenn. Julius brack S. Peters kercke tho Rhome aff vnnd leth einn groth fundament leggenn, alße jdt noch sichtlich iß, nener kercken jn der gantzen welt geliek. Alß S. Peter de auerste apostell jm hemmell iß, vnnd de stoll Petri tho Rome de auerste iß: so wolde he em auch eine kercke buwenn, de nen gelieke hebben oder nergend weßen scholde. Jn allen landenn scholdenn ock de gantze christenheitt beschattett werdenn vnnd dorch afflath dartho leggen, wo he sick horenn leth. Vnnd disse Leo sande einenn Walenn vth, dath waß ein doctor; de andern alle weren goltsmedegesellen, etzliche schoknechte, peltzerknechte, auerst dath se welsch kondenn sprekenn, vnnd nen latin oder dudisch, recht van allerhand vthgeleßenn. Do kregenn se de valschenn bedregers, papen vnnd monnike tho sick, nhemenn ere geldt, dath de armenn mustenn ere sure schwedt dartho donn, vnnd vorleidedenn de armenn simpelenn lude, dar se nhu de christenheit mede vorfurenn vnnd vorfolgen; vnnd predigenn so schwar, so groff van dem afflate deß duuels thojegers, wenn se jdt nicht gedan hetten. De Walenn konden nicht predigen, bedrogen se de gantze christenheit, vnd so vnmilde waß van dem

afflate nemale so vnuorschemtt affgepredigett, alße se deden. Tho Medeborch waß einn docter der prediger ordenn, mit nhamen Munster; dorste woll seggen van dem predigstole apenbar: „wan de grosschen oder penninge vill, vp der stundt werenn em sine sunde vorgeuen vnnd loß". De graue vnuorschemede loge jn nadele deß vordenstes Christi, vordroth dem almechtigen gade, vnsem heren, alße thouorne durch Methodie vorkundigett vnnd gewissagett waß (den jck woll geleßenn hebbe), vnnd vorweckede Martinum Lutther, denn de Meideborgeschen holen letenn woll mitt 18 perden. Vnnd quam dar vp sunte Annen dach dorch vorbildentt doctor Ißleuens edder Johan Vagett mitt thonhamenn, de Martinum vor einenn sone vtherwelett hedde; ein olt man jn datt Augustiner kloster; wenn he nicht konde radenn der vnrechtenn lehre, so plach he stedes thoseggenn: „Jck wilt minem sone Martino klagenn"; wente he wuste woll, watt jn em stack, vnnd werenn beide lanтlude vann Ißleuenn. Do predigede Martinus dar woll achte dage; dewile he dar waß, wortt jdt anders mitt dem afflate. Desse Martinus vth dem Augustiner ordenn, ein doctor der hilligen schrifft, de woll billig mag ein doctor hetenn, dath noch Gregorius, Jeronimus noch Ambrosius, noch woll Augustinus, dartho van alle denn de hillige geist de warheitt nicht so klar vorluchtett hebben vnnd gades wortt so reine, klar vor denn dach gebracht hebben, alße he gedan hefft; dar feilett with vnnd vele anne vnnd so ferne entwei, alse hemmell vnnd erde voneinander jß; denn [dem] heft godt de mundt vpgedann, de heft den lowen, den grotenn affgott tho Rome, ersten angetastet; den nemant vp der gantzenn welt so driste geweßenn, de dath hefft anheuenn dorffenn.

Johann Huß, vorbrandt 1417, de hoff jdt woll ahn mitt dem pawest; auerst he vorweldigede em mitt gewalt; auerst dessen musten se gann latenn, wente godt hedde ehm jn synn geleide genamenn, vnnd heft der gantzen werlett dath gotlike worth reine, lutter, alß bi der apostel tyden gewesett jß, wedderbracht.

Vnnd wath he darum geledenn heft, dat findet men jn siner historien vele gedruckett. He hoff ahn jm 18. jare thoschriuende vnnd sick heruorthomakende vnnd ahn den dach tho geuende; dath licht wolde nicht lenger vnder dem schepell vorborgenn liggenn; jdt muste heruor. Dem godt si loff tho ewigen tiden! Amen.

Item anno 1519 waß dath cappittell [vnd] de vorsammelinge der schwartenn monneke tho S. Catharinenn tho hope, vnnd der kalen bauenn warenn 300, vnnd 12 doctores, tho hope hir jn der stadt; vnnd dat laste, dar de lude auer bedragenn vnnd vp denn dorpernn vmme dat ere gebracht wordenn, vmme erer logenn willen. Vnnd dar quam manck einn magister, Hinricus Witte (einn oldermann vann denn wantschnidern, de Hans Krons vth den dren kronen sine dochter hedde), vnnd wolde mitt en disputiren. He meinede, he were einn groth meister vnnd wuste sick wath, he wolde se althomale auerwinnen vnnd vorbluffenn, vnnd hedde doch lange nicht darmede vmmegan; de wart beschemett vnnd so gehonett, dath de hundt nen brodt muchte vann em nemen. He hedde woll 10 fl. darumme gegeuenn, dat em de hon nicht muchte wedderfarenn hebben; he vorwan jdt lange nicht, vnnd muste jdt jn den ohren horen. Dar wurth grot gelt vorteret vnnd leuedenn woll, vnd [j] Morianer, ij vth Syrien sprake vordenn vnd vth fernen frommeden landenn weren, vnd weren wiße lude vp de olde menner, der philosophiá, Thomisten, Albertisten, Sophisten vele darmede.

Item jn dem 19 jare brack Martinus vth vor den dach, vnnd leth woll 100 positiones vthgann jegen denn pawest, jegen sin afflath, jegen sin statutt, dat de nicht van gade, sondern van dem menschen weren jngesettett vnnd se nicht recht van dem stole Petri; vnnd helt eine apenbar disputation handlung mitt den hochgelertenn D. Johan Eckium van deß pawestes haluenn, sine macht vnnd primatum thobeschermenn, tho Leipzig jn der guden stadt, jn dem mante Julij, jn

kegenwertigkeitt aller gelerdenn. Vnnd alle worth worden ange- schreuenn vnnd apenbare schriuers dartho gesettett, ere wort an- thotekenn. Vnnd de gantze disputation iß in den druck vthgegann; de se will sehen, will ick de em wol wißenn van worde tho worde. Vnnd der Ekius wande tho Goltstrate vnnd makede vele sermone vp de gantzen jare; de koste doctor Hoyer byme nienmarckede; ick hebbe se gesehen tho deß bokebinders huß, menn me kunde se nicht vann em krigen, noch van Er Eitfelde, de se noch heft. Wo wiß, klock, vorstendig he waß, noch muste he vor Martino schickenn; do he steruen scholde, waß syn leste: „wen wy 600 fl. hedden, so wolde wi der sake woll radenn". Dat waß sine leste sprake, de dar starff 1541 ane alle erkente- nisse gades; sine crux, sine lux.

Anno 1520 do wortt he vor dem kaiser Karolo de v. citert tho Außpurg [Worms] tho dem rikesdage, dar vele heren, forstenn, bisschoppe, doctores vnnd prelatenn werenn; vnnd hertich Frederick schreff em leidebrefe noch vorhenn, den he scholde dar kamenn. He alße, vnuorzagett alse einn, de vp va- stem stene steit, kompt dar vnuorwert; do forde enn jn doctor Stoyentin vam Gripswolde, jn des forsten van Pamernn radt, vnnd doctor Ambrosius van Norenberch vor den keißer. Vnd do he dar quam, konde he kume vp de vothe thostande ka- menn, so brengede dath volck; do vill he nedder vor sine kaiser- liche mayt. vnnd wortt wedder vpgerichtett. Vnd hoff ahn einen schonen sermon, tho latin erstenn, barna na sachsischer sprake; do dat vthe waß, leth em de keiser dorch sinen cantzeler anspre- kenn, eft he ock wolde sine erdome wedderropenn: „su, de war- heitt muth vorder weßenn vor der wellt wißheitt". He antwor- dede: „woll heft mi auerwinnen, wenn jck auergewunnen binn vnnd werde, so jsset schware noch wedder thoropende". Do wordt jdt ock auent, vnnd horden, dat he nicht wolde ein wed- deropentt donn; so scholde he jn de herberge gan vnd dar nicht vthgan, so lange dat de key. matt. botschop dede; vnnd setteden docto-

res darup, de scholdenn aff vnnd tho gan jn sine herberge, eft se em tho der wedderropinge konden bewegenn. Dar waß mede doctor Cocleus, Sleff, ein official tho Torre, ein gelerder kumpan, auerst he hedde nichtes ahn em, vnnd de andernn ock. He bleff alse eine veste mure vnbeweglich; jo se mehr seden, jo he mehr redede vth gades worde gaff, dath se sick alle mude vp em studirtenn, vnnd letenn en betemenn; vnd de keiser sede em vp datt mall nicht mehr, vnd quam nicht wedder vor em. Nha achte dagenn reißede he van dar, vnnd jn der afreiße wort he gefangen vnnd weggefurett jn de wustenv. Dat waß em eine vorborgene stede woll iiij wekenn; dar lede he vth denn psalm confitemini, denn he sinen psalm nomett; vnnd quam darna wedder tho Wittenberge vnnd predigede na alße vor. Darna huff do de pawest ahn vnnd sende sinen cardinal S. Sixti vth mitt voller macht, em thobindenn, fangenn vnnd wegthoforennde, wor he en hen hebben wolde. Do appellirde Martinus tho dem thokamende consilium. (Wiltu de appellatie sehen edder leßenn, vnnd wat he mitt dem cardinale der prediger orden thodonde vnnd schaffende hedde, machstu jnn mineme bocke leßenn, dat halff mit ledder betagenn jß; dar werstu sine erstenn schefte vele jnne findenn; watt he vmme deß euangelij geleden vnd gedan heft). Jß der gantzen welt woll witlich, wo he keiser, koninge, pawest, bischopffe, cardinall, principall mitt alle erer schare, rotte vp sick geladenn. Nu mitt der tidt, godt si loff! kennent landt vnnd stede, hofeman, houßmann, borger vnnd bure, datt jdt recht waß vnnd recht gades worth waß, vnnd nemant, ahn etlike lande vnde auerstenn, de jdt annemenn, quam jdt suer ahn nhamals; wente de keißer vnnde de pawest woldent vthradenn vnnd vmmestotenn; jsset, dat jdt em mach geraden vnd gelingen, sin worth blifft woll ewiglich.

Von konig Carstenn.

Anno 1521 toch koning Carstenn vth Dennemarck mitt schepe, mitt gude, mitt packe vnnd sacke, vnnd

vorleph dre konigrike, vnnd quam mitt siner koniginnen, deß keisers schwester, jn Hollantt tho fruwe Margretenn, wente de rikesraedt stelledenn em nha sineme leuende, vnnd werenn syne bothviende; vnnd de rikesraedt regerden vnd deden watt se wollen. He hedde den ock grote schult sulueſt; he leth deß jares thoforne Steen Stuer, de dar doth waß, wedder vpgrafenn thom Holm, leth borgermeisters vnnd radtlude koppen, etlike vorsopen, vele vmme de helße bringenn, vnnd dede alle quath watt he menn sulueſt wolde, sunder gott vnd recht, helt vann siner koniginnen nicht; Suborch waß mehr gesehenn jn sinenn ogenn, alse sine efrawe. Vnnd quam darna deß anderen jares tho Wittenberge tho Martino, vnnd was thor herberge mit Lucas maler, de enn vnnd Martino vnnd eine loße persoon, de iij wolberüchtigett weren, tho vaddernn bedenn, van en. Do schwor de koning dem Martino einenn eidt by siner koniglichenn krone: he wolde Dennemarcken mitt dem schwerde noch mitt blode-vorgetenn wedderwinnen, wolde em gott wedder jn dath landt helpenn mit siner gnade; he hedde deß woll macht; auerst mitt dem schwerde wolde he nicht dartho donn. Vnnd leth dat nye testament vp dudesch druckenn vnnd leth se jn dat landt vorenn, dat se ock scholdenn gadesworth hebben; auerst he heltt jdt nicht, vnnd vorgath sines eides. Darauß quemenn de stede, de vann Lubeg, vam Sunde, vnnd de andern stede, anno 22 vnnd stridedenn wedder em, vnnd beledenn em jn eine kleine bleckenn efte stedekenn, dat hete Anslow vnnd fengenn en; vnd gaff sick den stedenn gefenglich vnnd nicht dem rikesraede. Do muchtenn de stede woll thotredenn hebbenn vnd hedden em gefenglich angenamenn, vnnd hedden alle eren willen vnnd bate dermede geschaffet. Do werenn de stede nich wiß, vnnd heldenn em nicht, watt se em lauedenn. Do nam em de hertzog van Holsten mitt dem rikesraedt vnnd settedenn em vp einn schlott, dat hete Suderborch; dar sath he noch, do me schreff 39; ja 40, ja woll 45; nu schall he wedder jn Dennemarckenn weßen. Gott rade vor dath ende!

Anno 1522 do worp sick vp Roloff Moller (syn groteuader waß hir ein borgermeister, wande jn dem huße, dar nu Henning Busch wanett), vorsammelde eine rotte der borger jm grawen kloster, vnnd hedde ein bock, dar stunden jnne alle boringen van den bruggen ahn dem strande, alle schlamkisten, van oller rechtigkeitt der stadt, wo dat nhu vnderschlagen worde; vnnd vörde de borger jnn tho eineme hate deß rhades. Vnd schalt denn gantzenn rhatt vor deue, vnnd sine eigene frunde, Er Gerdt Schroder, der Wardenberges dochter hedde, he were nicht groth, men he were en groth deff, vorm gantzenn rhade. Vnd brachte jdt so ferne mitt siner vorsammelinge, dat he thosamende brachte, vnnd korenn 48 tho sick, de worpenn sich vp bauen den rhatt, vnnd des rades rhatt muste nicht geldenn; ere dont vnnd regement waß bauenn deß rhades; wat se redenn, dedenn, beschlotenn, dat waß gedann; vnnd makeden einn receß, dat mustenn mitt eidenn vorsegelenn vom auerstenn burgermeister ahn bet thom lastenn alle voredenn vnd vorsegelen. Dat wolde Smiterlow nicht donn; darumme weren se em alle gram; dat warde woll [bet jn dat] 37 jar. Darna wartt vann denn 48 vele wols vnd daet gedruenn, dat jdt nicht thoseggende waß, vnnd voren vp datt meiste alle nicht woll. Vnd den Roloff korenn se tho sick jn denn rhatt, vnnd makeden einenn borgermeister van em; nicht gehortt; he muth jo erstenn rhattmann weßen, darna borgermeister; do vorleth he de borger. Hedde he bi den borgerenn gebleuenn, so hedde he by macht gebleuenn, so hedde he mehr gewest, alß neen auerste der stadt; do he nu borgermeister waß, muste he seggen alse se seden. Watt danckett ehm, he hedde denn gantzenn rhatt thovorne vor deue geschuldenn, vnnd he quam jn de stede thosittende, wo se em angesehenn hebbenn? Auerst he besat de herlicheitt nicht lange, vnnd starff junck weg; he scholde noch ersten ein man geworbenn hebben; waß vann 30 jaren, wiß, wolredende.

Item anno 22 daselbst wirtt zum allererstenn daß euangelium zum Sunde dorch Christianum Kesselhoth [gepredigt]; wiwoll einer fur jme, der hiessete Er Jurgen, der thete woll ij oder iij sermone fur jm, vnd forte daß volck jn zum ersten. Darnach predigede ehr Casten vp S. Jurgenns kerckhaue, so hier, so dar, vnnd makedenn em einenn sonderlikenn predigstoll, den drogen se em na. Vnnd de papen vnnd monnicke dreuenn so vele wunder vnnd arbeitt, dat jdt nicht tho donde was, dat gantze jar dorch vnnd dorch. Docter Eitfelt predigede, Er Bartelt Lusso predigede, Er docter Went predigede darjegenn; Henning Budde, ein gardian, ein groth clamante, groth gesehenn van den grawenn monnikenn; de alle woldent vmmestotenn. Noch jß gadeß wort hir, vnnd se vorflogenn alle. Vnnd jm 23. jare waß hier vele wunders; vele walß vnnd arbeitt dreuenn de geistlikenn, dat jdt nicht thoseggende waß, alse der gantzen stadt woll witlich jß, de dar noch van leuenn. Docter Went, dar sick alle geistlikenn vp vorletenn, was de erste, de vth der stadt toch; de wolde nen marteler werden, men he wolde ein confessor bliuenn; quam so vth der stadt jn dem nhamenn vnnd bleff dar buten; quam thom Gripswolde vnd predigede jn dem dome, thom lestenn predigede [he] thom Vogedehagen. Dar starff he vnnd warth jn de kercken vor dem hogen altar begraffen; dar licht sin licham, de sele auerst heft eren richter all gefundenn. Oh, oh! wat waß dar arbeides, er gades wortt darinn wolde!

In dem 22 jare jm vastelauende togenn iiij grawe monneke de ploch auer de stadt jnn alle stratenn; dar rimeden se vnnd werenn alle monneke vann allenn ordenn, dar woll 99 beschreuen werden von Franciscus Lambert, ein gallus vnnd graw monnick, docter, de denn ordenn beschreuenn heft, vnnd dat meiste dell der ordenn gesehenn hebbe, dat mi wunder dede, dat dar so vele vorleiders de welt hette. O wat stricke heft de duuell den seelen gelecht! Do predigede de Budde den propheten Esaiam; vnnd Er Carstenn settede sinenn predigstoll vp den

kerckhoff vor de dore vnd schalt tho em jn de kercke, vnnd buwede den predigstoll so hoch, dat menn van bauen vpstech vnnd nicht dorch de karcken ginge, vnnd he konde vnuorserigett wedder jnt kloster kamenn vann bauenn. Dar quemen ij monnike vam Gripswolde: ein was ein leßemeister Engelbertus in [Stralsund] woll bekant, vnd nestelde vnß harde vor de dore, vnnd predigede tho der Vogedehagenn. Wi nicht tho vule vnnd schickeden ij darhenn, vnnd leten antekenn, watt he predigede; vnnd quam hir jn de stadt vnnd gaff sine articull jn schrifft, de he vorbedigenn wolle, vnnd lepenn mitt Markus Treptowenn tho huß; so woldenn se nicht disputeren, sunder einn erbar rhatt scholde se erst leidenn. So antwordede en de rhatt, worumme me se leiden scholde? Dat leide, dat vnse prediger hebben, dat schole gy ock hebbenn; nemant hedde se geleidet. Darup woldenn se nicht disputerenn vnnd quemenn jn denn krutzgang der grawen monnike, vnnd bedenn vorloff, 8 dage hir vnd dar thokamen, ere sake vth tho forende. Vnder dem middell sendenn se ij doctores tho vnß, alse docter Wichmannn vnnd docter Eckstede (de den docter Mulert hedde tho forne, de fruwe jß vam Sunde, Hoffmeisters schwester, Eua genant), de scholdenn en geleide erwaruenn, vnnd wi scholden dar kamen, se wollenn alle vnkost vthstann; dar wart nichtes vth, do se ock segenn, wat vor lude weren. Jck hedde rede mitt en tho wercke gewest vakenn; do geuenn se beterenn kop, vnnd quemen nicht wedder, vnd vellen jn vnmudt; vnd anfechtunge hedde wi dat jar, dat jdt vnseggelick iß.

Jm jare 22 waß nen winter mitt alle. Jdt regende, schniede woll, auerst jdt froß nicht den gantzen winter, vnnd wartt ein schon kornejar, vnd wuß korne, vnnd alles weß genoch van korne.

Karkenbrekenn.

Anno 1524[3] deß mandages jn der stille weken do wurdenn de karckenn brakenn, vnnd quam van einer maget vth, de wolde

erer fruwenn hilgenspindeken vth der kercken halen; do villen se alle tho vnd brekent alle dale, spinde, hilgen, altare, cappellen, kloster. De monneke quemen bi der muren wech, wor se konbenn; jemant sach, wor he ein holl fant, se weren schwart, rokerich, graw, Brigittiner, se mustenn alle strikenn. In dem kloster stanck jdt alß ein geyell buck; se muchten woll mitt dem nhamenn jungfraw vnd fraw wesen; mitt der dath, dat mach godt richtenn. Item deß middewekens darna quemenn alle borger vp dat olde marckt; dar brochten se tho hope alle holten kloße, bilde, wath se vth den kercken genamen hebbenn, vnnd wurdet vp dat rhathuß gebracht. Dar wordenn ij benomede borgerschenn angegrepenn vnnd vor rhathuß gebracht, alse Brandeluisschersche, eine neisterinne; do de quam, stundt der burgermeister Ehr Johann Heyge vor dem finster vp dem rhathuuße. Do spraek se: „Wat wiltu mi, Hans Heyge? worum hefftu mi halenn latenn? wat hebbe ick gedan?" He sprack: „Toue, du schalt jdt balde thoweten krigen!" Vnnd nemen se vnnd forden se jn de bodelye; auerst se sat dar nicht eine stunde, se musten se vthlaten. De ander waß Hans Wickeboltenn fruwe; der schach ock so, vnd dar war schir groth vngelimp vthgekamenn vnd entstan. Dar stunden de wedderparte deß euangelij mitt messen vnnd barden, alß grimmige lowenn, de andern thouorschlingenn. Do sprancк Ladewich Visscher vp die vißbanck vnde rep: „Woll bi dem euangelio leuendig edder doth will bliuenn, de kame hirher vp desser siden!" Do quam dat meiste dell der stadt tho enn, bi en thostande; do bleff der anderenn nicht vele. Dat sach de rhatt vtt dem fenster, vnnd entsetteden sick vnnd werenn vorschrockenn. Do ging Roloff Moller thom rade hennup vnde redede mitt dem rade. Do bath de rhatt, dat se sich wollen thofredenn geuenn; se woldent maken, alße se jdt gerne hebbenn woldenn; wente en waß lede, datt dar nicht ein leuendig van gekamen hebben scholde wedder leuendig jn syn huß. Dar waß ein vagett jn der

stadt, de hete Schroder, vth der bliedestratenn, de ret vnd waß meit; he brachte einenn kelck apenbar vp dem perde, wolde alle de euangelische mordenn, blockenn, stoekenn, dodenn; vnnd waß em suluest schir vp denn kop gekamenn, vnnd starff noch schnelles dodes. Dat warde bet vp denn auent tho iiij; do geuenn sick de borger thofredenn, vnnd de rhatt dorste nicht affgan. So bleff dat euangelium bauenn, gott loff! beth hudenn ahn dessen dach.

Do nu de monnike vth dem grawen kloster vth lepenn, wartt etzlichenn borgeren beualen, se scholden dat kloster vorwachtenn, vnnd darinne thosehen, dat dar nemant wat vth neme, [edder] wat wech stele; so weren se arme lude vnd bruder, vnd hadden armuth geschwarenn; de dat was dar nicht. De wechters deß klosters quemen ouell; se funden ere kokenn full fleissches, dar se woll ein gantz jar genuch tho ethende gehatt; ere keller full behr, nicht einerlei, sunder mennierlei, einn beter alß dat ander, alle winckell full, alleß waß nenn gebreck; jn allenn dingenn arm vor dem altare vnnd jn dem bade [edder] batstouen, rike jn der koken vnnd keller. De eine monnick lep vor vth, de ander na, datt alle man sach vmme ein holl. Auerst Budde, de gardian, de nam nen gelt jn de handt; do auerst nam he den gantzenn summenn geldes jn de handt weg; do muste he woll gelt antastenn ock schalckheit.

Item darsuluest vp denn donnerstagk toch de karckhere mit namen Hippolitus Stenwer, einn eddelman, wech vam Sunde, thom Gripswolde, vnde citirde de vam Sunde vor den keiser jnt cammergerichte; datt kostede der stadt vele geldes. Do quam dar eine prester, de hete Jochin Brune; de toch jnt kamerrecht vnnd dede vor denn Sundeschen dar ein eidtt, datt hete men juramentum calumniae, dat nemant gerne vor einenn anderen schwerett, vnnd wurtt do cisennschriuer; sin ende schwige ick. Dem kerckheren quemenn tho hulpe alle papenn, vnnd ledenn tho der kost vnnd teringe geldes hupenn, de stadtt

thouorderuende; noch leth men se hir. Do togen vele der papenn wanende thom Gripswolde, de stadt wortt deß gebetert. Thom lesten worden en richters, vorhorers, notarien gesettett thom Gripswolde; dar togen erer woll schir 40, borgermeisters vnnd radtlude, borger vnnd predicantenn, vnnd musten dar schwerenn. Auerst der kerckhere starff darauer, alse me sede vnnd dat geruchte ging, dat se en doth fundenn, vnnd sick gehengett, van mißtroste vnnd twiuelmuth, dat sin boße wille nicht muchte vortgann. Do wartt dat recht geendett; dar waß vele seggendes vann. Im 29. jare na Martini sach me em nicht mehr. Do quemenn de papen wedder jn, vnnd nemant sede en watt; se heddent do woll vthgerichtett. Me scholde se gejagett hebben, datt en de scho entfallenn heddenn, de vorbarfers disser gudenn stadtt, dar se na gestan hebben de dage eres leuendes. Ick schwige, dat ick swete.

Vann denn burenn.

Anno 1525 do vorsammeldenn sick eine grote schare der burenn, woll 10 dußent; woldenn nene auericheitt hebbenn, vnnd heddenn einenn sundergenn predicanten (sin name iß mi vorgeten), de forde de gudenn lude vp vnnd brochte se alle tho ase. De wordenn alle vorschlagenn vann deme landtgrafenn vann Hessenn vor Pauia [Frankenhausen]; do weren de gulden menne alle vorsegett, se wustenn nicht wor vth edder jnn, dat dar nen vorzageder volck waß alse se vp datt mall werenn. Dar were vele van thoschriuende.

Vonn der huldinge hertog Jurgens vnnd hertog Barnim vann Pamernn.

Anno 1526 waß de huldinge vnßer beiden forstenn hertig Jurgens vnnd Berners, hertig Bugslaus van Pamernn sohne, vp sunte Vitus marktt; de kramer musten vp dat nie marcktt buwenn vnnd dar vthstan, vnnd docter Stoyentinn laß em dat recht aff vnnd de priuilegienn der stadt; vnd waß woll mitt 300 pferden starck.

Item anno 1527 wort Rome jngenamen vnnd geplundertt dorch deß keißers volck; do worrt docter Zitpfeldus Wardenberch, eines burgermeisters sohne thom Sunde, dar binnen Rome gedodett mit groter schmaheitt. He lede sick jn datt spittall manck de sekenn; se fundenn em allikewoll; einn groth prelate. He leth sick horenn, he were de iij. persone, de de welt regirde. He hedde alle jar 20 hundertt fl. boringe; he waß hier ein official, he schattede weme he menn wolde; de he ansprack, musten ein eidt schwerenn vnd wusten nicht worvp. He hedde eine eigenn venckeniße jn sinem haue, vnd he fragede na dem rade alles nichtes. De noch by nachte sick vth der stadt leth; dat dor vngeheten vnuorlouett; darauer quam sin broder Jochim jn denn torm, vnnd sat dar woll x wekenn; dath schach anno 19. Sines broders kinder leuenn noch by dem nien marckede; sin graff vnnd steen vnnd vpschrifft ligt jn vnser leue fruwenn kerckenn; dar wolde he rowenn, wo he mende; tho Rome bleff sin corper, vnnd [dorch] sin geltt wordenn sine frunde nicht vele gebetertt.

Segebade von Kolberge.

Item jn demsuluenn jare 27 wartt Zegebade vann Kolberge afgehowenn sulf 7, vp S. Laurentius auent deß morgens twisschen iij vnnd iiij; wente Jochim vnnd Martenn Tune waß bodell, vnd hedde sine meisterschop noch nicht gebrukett; so waß em lede vor vpror, dat jdt em muchte mißgeradenn. Do letenn de Kolbergeschenn alle ere fiende richtenn, de koppe vp de staken, die licham vp de rade.

Vorme Campe.

Item jm jare 1528 werenn de vam Sunde vor dem Campe, bi abbete Valentinus tidenn. De burgermeister Er Christoffer Lorber leth jagenn vp der stadtt friheitt; vnnd Lusschowenn guder vp dat mall sin waß. Vnnd de abbet Valentinn horde tho Koningesberge jn der marcken tho huß, eines armen bedelers sone, hier ein groth prelate; leth

dem borgermeister de nette nhemen; he scholde dar nicht jagenn, jdt were deß closters vnnd deß forsten friheitt. Deß andern dages na purificationis Mariae sende de burgermeister vth, vnnd de gantze gemeine vht allenn amptenn makeden sick vp mitt bussenn, mitt hellebardenn, mitt wapen vnnd aller machtt nha dem kloster tho, vnnd waß sere kolt vnnd schniede denn gantzen dach. Tho einem gluckſamenn heill des abts war dar Johan Behre vnnd Vith Behre, de stilledenn denn burgermeister vnnd dath volck; anders hedden se dath closter jngenamenn vnnd vorstorett jn der hetenn muth. De forstenn heddenn dar woll suer vmme gesehenn; se heddenn gerne tho em gewest; dar hede schir grot schade gescheen.

Item jn dem 28. jare deß donnerdages na alle gades hilligenn waß ein groth storm vnnd wint mitt mercklikenn [schaden der] schepenn vnd der bruggen.

Item darna vp sunte Elizabeth dage wartt hir ein bure gebrandt, Ottborne genanndt, vth dem dorpe Proen; de hedde sine eigene dochter beschlapenn, se vorwaldett mitt waltt. Sine eigene fruwe klagede en ahne vor dem richter; de magett waß mede vor recht, vnnd se worth loßgelatenn, vnnd he ging sinen gang wie recht.

Ein nadtt owest anno 28.

Item jn demsuluenn jare waß nen droge owest; men he waß stedes vnd alle dage regenn vnnd nath, kume dath denn gantzenn heruest vnnd owest iij dage, so ij dage na einander droge waß. Vnnd galt de schepell roggen men x ß; vnnd den heruest vorgingenn vele schepe, alße jn 20 jaren nich gedacht, so vele schadenn geschach jn der sehe.

Dat swett.

Item jm jare 1529 waß hir eine nie schwarе kranckheitt, dat hete dat schweth. Dar legen de lude 24 stundenn jnne, musten sick nicht vprogenn, vpkulenn; weu jdt en anquam, wor se gingenn vnnd stundenn, so lede me se henn, vnnd starff mennig

degelick minsche jn, ock de abbett Valentinn. Do quemenn dar gesellenn van Lubeg, vann Rostog, dar de krankheitt gewest waß, vnnd brochtenn schrifte vnnd remedien wie men sick darinn holdenn scholde. Do horde jdt mitt der tidt vp vnnd warth beter.

Item jn dem 29. jare waß nen winter; men wuste vann nenen froste noch winter thoseggenn; sommer vnnd winter waß schir auerein, alleine dat jdt kolt waß vnd luchtig. Do galt de schepel rogge x ß, de t. heringes ij fl., de t. fleisſches 8 mk.

Vann Carolus kroninge.

Anno 1530 jn dem dage Mathie wertt keiser Carolus de v. gekronett tho Bononienn jn Walslandt vam paweste Adriano de vii, de thouorne syn tuchtmeister waß, vnnd waß einn dudesch gebarenn, vnd he makede jdt, dat he pawest warth; do he dat gedan vnnd vollenbracht hebde, leuede he nicht iiij wekenn darna. Wo jdt thogegan jß, were vele tho lang anthotegenn; jdt [iß] alle jm gedruck vthgegann, dar mach me vele narresche schefte jnne sehenn vnnd leßenn. Do nu rede gades worth vnnd de warheitt vorhandenn waß, dat solck ein wiß forste mitt alle sinem wißenn rhatt solckenn apennspill hebben angerichtett, nu he sick leth ankleidenn alß einn bisschop mitt kleder; sin gulden schwertt lecht vpt altar vnnd jn de hant gedan vam pawest, enn sine krone van dem besten golde gemakett, settede he em vp dat houet nicht mitt dem vothe alße plegenn, vnnd sede: „weß truw, so will ick di geuenn de krone des leuendes"; sonder mitt der handtt, vnnd schmechelde mitt em, vp dat he em muchte by macht beholdenn, vnnd sine walt de valßheitt beschermenn helpen, vnnd dat wortt der warheitt helpenn vordruckenn.

Item de rikesdach tho Außborg.

Anno 1530 wurtt tho Außpurg ein reichstagk der furstenn. Dar weren zuhoffe vorsamblet alle fursten beide der dudeschenn nationn vth allenn landenn, vnnd Carolus waß suluenn dar ock vnnd vele bisschoppe. Vnnd vnse beiden fursten deß landes, hertich Jurgenn, ein wiltt rokeloß forste, vnnd hertich Bar-

nim, vorterdenn darsuluest, alse me sede, woll L dusent gulden; alle dinck waß dar dure. Do se tho huß quemen, ging dar eine grote schattinge auer sin landtt; vnnd do se datt grote geldtt vnnd summenn vorterett heddenn, beschaffedenn se doch nicht alle ere rhatschlag; alle ere schefte, allenn handell vnnd beschluth waß mitt nichte werth; menn dath se denn pawest, bisschop vnnd monnike, papenn by erem stande, weßende vnnd macht, doringe scholdenn bliuenn, vor alse na, so lange, dat de keiser ein concilium vthrep. Datt ewangelium wortt vordomett, men scholde men iiij doctores predikenn; watt de beschreuenn hebbenn, darauer leth de keißer ein schwar mandath vthgan auer alle lande. Duerst Martinus gleßerde em datt mandatt, dat jdt em altomale jn de nesen stanck, wo noch vorhandenn iß. Vnnd de stede fragedenn nha deß keisers mandath alles nichtes; menn de papenn meindenn, [se] heddenn do gewunnen. Ere frowde warde nicht lange; sin worth bleff bauenn.

Item [im] 30. jar deß donnerstages vp denn auent Petri vnnd Pauli waß so ein groth blixen vnnd vur vann ij ahn beth vp denn auent; men jdel blixenn, luchtinge vnd dat men anders nicht ansach men vur vnnd vur, dat men anders nicht meinde, de stadt scholde jm helsschenn vure vorgann hebben; vnnd stickede huße vnnd dorpe ann. So groth vur vnd blixenn na einander jß nicht gesehenn jn langer tidt. Vnnd de schepell roggenn gult 14 ß, vnnd men konde em noch nicht tho kope krigenn.

Item jm jare 1530 do nemenn de van Lubeg dath wortt gades ahn, anerst mitt grotem vnmode vnd wedderwillenn deß rades. Wen vnse rhatt dar quam alse tho dage, so mustenn se kerckennbrekers hetenn vp erenn stratenn, wen se gingenn. In dem dage der bodeschop Marie do predigede ein docter jn dome; dar stuntt ein euangelisch predicante, de horde em tho, de hete Balhorne, eines kremers sohne, waß de erste, vnd straffede, vnd antwordede em vp dem predigstole; do

mitt der tidt wardt datt spill gande vnnd de papenn vorschuchterdenn sick. — Item dessuluen jares in dem passchenn nement de ahn van Lunenborg, eindrechtiglich radt vnnd borger, vnnd heddenn nenenn vnmudt darauer, vnd ging woll fortt mit der gnade gades.

Hertog Jurgens doth.

Anno 31 starff hertzog Jurgenn vann Pamernn, ein junck forste, menn ein grodt vient deß gotliken euangelij; so geleuet, so ging jdt em ock, so waß ock syn ende (doch vp hern vnd forsten schall menn nicht seggenn); deß dinstages na cantate wertt he begrauenn, vnnd hedde marggrafe Jochim sin dochter. Na sinem dode muste me se vth dem lande wedder wißen mitt 40 dusent fl.; wente se waß beeruett mitt einem frowken; na sinem dode telde se eine forstinne (se hadde woll gehapett, jdt scholde ein forste gewesenn hebben); vnnd se krech denn grafen van Annholt wedder, deß sondages na lichtmissenn im 1534. jare.

Item 31 vp S. Laurentius auent waß so groth ein windtr vnnd storm, dat de, de na Valsterbode woldenn vnnd heddenn geschepett auet, kessebern, watt se heddenn, vorgingenn; mennig wort vaderloß, muderloß, manloß; do sach me vele grotenn schadenn.

Item im jare 1531 deß mandages vor Bartholomei wortt hir einn schroder gebrantt, de hete Bisschop, ein groth schalck; de hedde sine eine eigene dochter geschendet, ein magdeken van 12 jarenn; desulue leuede noch, do menn schreff 48; ere leuent waß bister.

Item 31 den heruest wartt Er Bartholomeus Buchow vor einenn vagett gesettett tho Valstebode; vnnd dar wartt ein vplop tusschenn denn Jutenn [vnd Sundeschen]; nemant dorste vp der gatzen gann; se gingenn by groten schouenn tho hope, drogenn alle kuhlenn; woldenn men doth schlann, watt se ßegenn. Ein kopmann vam Sunde, de hete Brinck, dar quam jdt vann tho; dar haddèn se noch thodende; dar mustenn alle de vagede

thohope kamenn, vnde de ouerstenn vth Jutlandt kemen; menn konde jdt nicht vorlikenn. Dar quemenn jn iij dagenn woll 300 Jutenn thohope; jdt kostede denn Sundeschenn mehr alß 50 mk, ehr se gestillett wordenn. Do jdt vorlikett vnnd vordragenn waß, musten alle bussen loß gann vp allenn cumpanien, jn ein tekenn des fredes. Vnd jck Johannes Berchman waß ere predicante, vnnd [ock] deß jars thouorne by Er Jacob Klutzen, vnnd quam darnamalß nicht mehr. Jck hebde schir minn gebente dar gelatenn. Wi woldenn nha dem Sunde, quemen jn Schwedenn, lepen vor Samershagenn auer; so vorsettede vnß de windt.

Vann rechtgande Hans Grotenn, nicht gehorett, wile de Sundt gestan hefft.

Anno 1532 gingen erer twe tho rechte; de mann hete Hans Grote, einn vorschlagenn kumpenn vnnd gast; vnnd de frowe hete Hans Lutkensche, Schornes dochter, de bruwers, hir woll bekant. Se leth jn allenn landenn horenn vnnd vorforschenn mit baden, mitt schrifften, so lange dath se tho weten krech, wor he waß, vnde vorbotschoppede em, dat he kweme vnnd betalde er woll; „wo du mi gudt, jck do de quaett, dat jß der weldtt stadt". Vnd gingenn thom erstenn so tho rechte, dat se alle beide wordenn jn de bodelye gesettett, ere recht vnnd ansprake vth thoforende, na erem eigenenn wilkore; vnnd setenn dar vann beidenn partenn woll 16 weken; de rhatt wolde en erenn muthwillenn kulenn.

Deß donnerstags vor Letare mittfastenn quemen se beide thosamende vor recht, vp dat nie marckt. Heb jck doch nicht mehr volckes gesehenn vp ein mall alse dat; de stratenn stundenn alle full, dar se her quemen; de bohne full fruwenn vnd jungfruwen, megede vnnd kinder. Dar wertt em sine eigen hantschrift auertuget mitt tween besetenenn borgerenn, alse Jochim Roßmar, ein bruwer, vnnd Hessell Prone, ein balbirer, nhu noch leuendig jm jare 48. Noch muchte dat nicht helpenn;

he vorsakede sine hantschrifft vnndt stundt vp sin nen; do konden de richters vnnd vorsprakenn nicht findenn, woll scholde loß sin. De Grothe waß ein groth vorschlagenn schalck, redede dristlich vor dem rechte, vor denn borgerenn: em schege vnrecht vnnd gewaltt. Deß genodt de fruwe vnnd vorsettede 10 borgenn, vnnd ging fry jnn ere huß vam rechte; he wertt wedder weggesettett, nemant wolde vor ehm lauenn. Deß donnerßdages na Johanni Baptistä quam he dat andermall vor dat recht, vnd he kunde en nicht afhebbenn. Er Johan Holtinck, ein kemerer, waß vam rade bi denn richtern jngesettett; halp nicht; he waß so listig mitt wordenn, he entging enn; he wertt wedder jn de bodelye gesettett. Thom drudden male wert he vor dat recht gebracht deß mandages vor Jacobi; do wunnenn se em auer, vnnd wart loß vnnd muste ij mall 40 mk geuenn, wo em wartt affgesecht. Solck ein rechtgandtt iß nicht gehorett, wile de Sundt gestann heft; vnd leuede nicht lange darna vnd starff. Vnnd de fruwe quam tho Anclam tho wanende; dar krech se einenn schipper.

Item vp sunte Marcus dage jm 32. jare, do starff mine frawe Ursula des donnerstages vor cantate.

Van koning Carstenn.

Item jm jare 1533 togenn de Lubschenn, Sundeschenn, Rostocher vth jegenn denn koning tho stridende, vnnd wurdenn syner mechtig vnnd kregenn em tho Anschlo. Vnnd he gaff sick denn steden jn ere hant vnd gewalt, vnnd nicht dem rikeßrhade; vnnd laueden se em, se woldenn em gefenglich nhemenn vnd em bi sick beholdenn. Dat heldenn em de stede nicht; do weren de stede nicht klock; vnnd entfellenn em deß geloftes, vnnd muchten do allen profit geschaffet hebbenn, do se den vagell jn der handt heddenn, vnnd leten em flegenn; waß de groteste dorheitt, nicht gehortt. Do se em gerne gehett heddenn, konden se em nicht krigen; do geuenn se em dem rikes rade auer; de settenn em weg tho Suderborch. Dar sat he noch gefeng-

lich, do men schreff 46, vnnd 47 quam he erstenn loß; do quemenn de stede deß woll tho funde; darna quam grote veide.

Anno 1533 vnd 34 lede sick de hertoch von Holstein vor Lubeg vnnd dede en grotenn schadenn vnnd schande. Se leten sick duncken, se werenn so weldig vnnd rike, so vaste, dat se de gantze welt nicht dwingenn scholde; vnnd ein ringe forste so tho seggende, gaff en noch thoschaffende, rouede en wente ahn de singel vnnd dede en grotenn spodt. Se wolden nen bloth vorgetenn, eft jdt eine gemakede moie waß; „de vorreder schloppet nicht", heldenn erenn vient altho licht; „badequast blift woll ein badequast, wor nene truwe vnnd eindracht jn der stadtt jß"; vnnd danckeden gott, dat se em vonn erer stadtt loß wurden. Do toch de hertoch vonn Holstenn — vellichte dorch raedt vnd bistandtt der Lubeschenn — jn Dennemarckenn mitt siner reißener reißigen tuge, vnnd nam Jutlandt jnn. Vnnd de van Lubeg togen henn jnn Dennemarckenn vnnd setteden einenn houetman darinne, alse denn grafenn vann Oldenborch, ein blackhorne, de mehr mitt bolerye, horerye wuste vmme tho gande, alse mitt krige. De schaffede nichtes den samer auer, leth denn rikesradt betemenn vnd regeren, wo se menn woldenn. Do geuen sick etlike van denn vpperstenn des rikesrades tho dem koninge van Schwedenn; de nam nu etliche schlote jn, vnnd nam denn lubeschen houetman Marcus Meier mit iiij C knechtenn gefencklick. Wo de vmme quam, iß ein sonderlick bock vonn geschreuenn von Hermanno Bonno van Lubeg. Do waß tho Copenhagen de nye vpgeworpenn borgermeister van Lubegk Wullenweuer vnnd Jurgenn Munter van Ellebagenn, vnnd schreuenn thom Sunde vmme hulpe vnd botzlude; so quam dar nemant henn.

Item jn demsuluenn jare breken de van Ellebagenn ere eigenn schlott nedder jn vntidt, vnnd mustent suluenn wedder vpbuwenn mitt groter schwarheitt erer eigenn stadtfeste. Dar waß ein seltzem weßent vnnd regement bi der sehe, sonderlikenn

jnn Dennemerckenn, alse by minschenn tiden nicht gehorett waß; vnnd de Sundeschenn mustenn inlage donn, vnnd geuenn bi erenn schwarenn edenn de hunderstenn (geuenn). Dar muste de burgermeister so woll schwerenn, alß de ringeste; do regerdenn de 48; de seten jn der boringe, jn hundert jarenn nicht gehortt. Dar was nen segelent, nen vorwaruent, nene vodinge; de radt lag mitt erer macht. Do galt de pott bardes behr 5 ₰; noch wente jn 46 vnnd 47 galt he 7 ₰.

Einn quadt regimente der borger.

Anno 1534 deß mandages vor Johannis baptistae waß thom Sunde dat aller schwarste grußam regiment twischenn dem rade vnnd borgerenn, nicht gehortt; dar quemenn de borger thoßamende vp dat rathuß schir inn vntidt. Dar quam docter Oldenborch, ein kleinn mennekenn, men groth jn der schalckheitt, der Lubeschenn sindicus, vnnd ein rhatman; de brochtenn breue geschreuenn ahn de gemeine; de worden vp dem rathuße geleßenn, wo sick de stadt vorbunden hedde ane der gemeine willen. Dar wart solck einn vprohr, ropent, schryent, so groth vnnd groff, dat me de borger nicht konde stillenn; menn se wolden denn gantzenn rhatt dodenn. Do schwetede de rhatt Judasschwedt — wo men secht — vnnd ein part woll leuer gewest auer hundertt milenn. Dar waß men: „schla doth, werp vth dem finster"; vnd vp den borgermeister Er Nicolaus Schmiterlowen werenn se jnsonderheitt vorbittertt; dar repenn se: „schla doth, warp vth dem venster". Do brekenn se tho dem rade heninn; do wort Kaßkow vp denn kop gehowenn; de molemeister de wolde dat nicht hebbenn; de stundt vp datt mall vaste; do lauede noch de gantze rhatt vor em vnnd ledenn Schmiterlowen jn sin huß, vnnd quam dar nicht vth jnn 12 wekenn. Ock dat waß so einn quath regement, nicht vele gehortt! Einn ersam rhatt mag sick nicht vorlangenn latenn na solcken regiment; jdt waß althofere vnnd vele. Do worden dar ij nye borgermeister karenn, alße Jochim Prutze, ein junck man, vnd de stadt-

schriuer Johan Klocke; der namenn mitt der daett. Darna starff de borgermeister Er Johan Heye vmme Martinus vthe.

Item dosuluest nha sinem dode worpen de Lubeschenn vnnd Rostiker den hertich Albrecht vp vnd vorsegeldenn em Dennemarcken, dat nicht ere waß, ock nene macht auer hebbenn. Do scholdenn de Sundeschen ock vorsegelenn; dat wolde de rhatt nicht donn. Do quemenn de 48 her vnnd nemen jdt dem rade auer denn kop, vnd kregenn dat segell vnnd breken mitt dem Er Johan Heyen na sinem dode dat spint vp vnnd nemenn dar den schlotell vth vnd vorsegeldenn den breff, alße de Lubeschenn vnd Rostiker gedan heddenn. So weldig werenn de 48. Duerst Er Christoffer Lorbehre waß tho Lubeke tho dage; de krech denn vorsegeldenn breff tho sichte, vnnd reth der stadt ßegell mitt gewalt daruann dem brefe aff; anders hedde de stadtt vellichte vp grote last vnnd moye kamenn. So weldig werenn do de 48, alse mennich minsche woll weth, dedenn grotenn schadenn der gudenn stadtt; do auerst einn ersam rhatt wedder jn vulkamenn macht quam, do wartt van dem rade nicht einn guth, van den 48, dewile dat dar eine vann leuede.

Item im jare 1535 toch de hertoch vonn Holstenn vnd holt eine schlachtunge mitt denn stedenn; men godt gaff ehm gelucke, wente dar waß vorrederie mede; de dar scholdenn thotheen, de bleuenn thorugge (de volcker). Deß volckes der steder waß woll so vele, se heddenn de viende woll mitt hendenn erworgett; auerst de sake waß nicht recht. Do wartt de graue vann Nowgardenn vorretlich geschlagenn, ein houetmann der stadt, einn fin junck forste, vakenn den ball jnn deme heinholte geschlagen, vnnd quam so schmelick vorretlich vmme. Do lede sick hertoch Carstenn vth Holstein var Kopenhagen; do makedenn de stede schepe vth dorch der Lubeschen schriuent vnnd grotsprekentt vnnd geloffte; aber eß war gar nichtes wo herna. Do werenn de 48 hir jn disser stadt so stiff bi den van Lubeg, vnd wolden den radt eres rades nicht folgenn noch horken; se wolden bi den vann

Lubegk vpsetten liff, halß, gudt vnd alles, watt se konden. Er Johan Heye sede jdt altomale thouorne de schalckheitt der Lubeschenn, jdt muste nicht gelden; do se mitt hertig Bugslaue entwei stundenn, do makeden se der stadtt Sundt jn dem böre de 7 schone dorpe quidt. Do togenn de schepe vor pingestenn deß middewekens vor Viti; do schott schipper Hans Albrechtt allene mitt dem grotenn holcke vth Schwedenn; dat waß vnses eigenn borgers sone, Jochim Boye, bussenschutt, vnnd schott wedder sine eigenn stadt — doch de dar deet, de deet —; vnnd werde sick Hanß Albrecht den gantzenn dach alleine jegenn em alß einn degelick schipper, deß he loff heft vnnd mag bekant sinn vor lande vnnd stede vor alßweme; hedde he einen tho hulpe gehatt, de grote Holck hedde nich van em weggekamenn, so habde he em thogemakett, wowoll dat he volck vorloß. Vnnd de Lubeschen leten sick 10 schone schepe nhemen vnnd schotenn nicht ein loth. Solcke vorrederie waß darmede; vnse ander schepe quemeun so wiß wedder, alß se hentogen; se bleuenn nicht bieinander. Hort ene vorrederie, schalckheit vnnd listigkeit: De Lubeschen makeden noch eins schepe vth, do scholt gelden; deme badequaste wolden se vorlatenn vnnd sick vth der last helpenn. Do scholde jdt ein ernst weßen; de Lubeschenn makedenn vth 10 schepe, van der Wißmar ij, vonn Rostog iij vnnd vam Sunde iij, deß sondages na alle gades hilligenn; vnnd quemenn thosamende de schepe. Do hedde de Schwede nicht mer menn xviij schepe jn der sehe bieinander; do wolden vnße schepe tho enn ahn, vnnd heddenn woll priß erworuen vnnd jngelegtt; do woldenn de van Lubegk nicht darahne, vnnd helden so lange menheitt vnud sprake malckander, datt der Schwedenn schepe woll 50 wordenn thosamende(de). So vorretliken handelenn de Lubeschenn bi denn stedenn, dat de steder scholdenn ere schepe quidt werdenn; vnnd dedenn also deme, wo me jdt woll seggenn muste: Gott geue en ern rechte lohn! So mennigen armen minschenn se makedenn, de dar muste tholeggenn. Vnse schepe que-

menn wedder tho huß den ersten sondach jn dem advent, vnnd brochtenn nicht eine hele mast wedder. Do se nicht woldenn mitt ernste jegenn denn vient stridenn, do stridede gott jegen se mit storm vnnd winde vnnd vnweder.

Item do togenn vnse heren vth, wilt de schepe vthe werenn vp datsullue mall, tho Hamborch tho dage mitt denn Luveschen, vnnd waß schalckheitt darunder. So schloppett de vorreder nummermehr. Worde gi de van Lubeg lenger jn der sake horenn, so schleitt en de morth; jck meine, gi hebben woll geuolett, wor jw de scho dringett; wo gi anders nene kinder syn, latett vnß denn ende ansehenn. „De van Lubegk, sede Ehr Johan Heye, de hebben vnß woll ehr denn hasenn ahn denn sadell gehengett." Jdt halp nicht; deß oldenn rhatt waß nicht gehorett.

Item jm jare 1535 vp sunte Johannes Baptisten dach wortt de gude stadt Munster van erem bisschoppe gewunnenn. Datt quam van denn wedderdopers tho; vnnd worpen einen schroderknecht Johan van Leiden, datt waß ere koning, vnnd ging dar so seltzen tho jn der stadt, alß jn nener steden vnnd bi minschen tiden nicht gehortt. Wo de schrifte vnd historien mit brengen, jdt jß alle beschreuenn vnnd einn ledt daruan gedichtett. Jdt waß jummer schade vmme de stadt.

Vonn Neringe.

Anno 1536 jnn der vastenn wartt ein borger gehengett, de hete Nering, vmme einer ringenn sake willenn. De hedde einenn hoff vorkoft, vnd behelt sick einn valen (gesendt); vnnd de koper sede dar nen tho, vnnd he nam mitt walt denn valenn weg, vnd wortt vor dem rechte alß einn deff angesprakenn. He wortt vakenn gewarnett, he scholde watt wikenn; dat wolde he nicht donn; de valenn waß nicht einer marck wertt. De auercheitt waß em nicht gudt; se wolden em hebbenn; he waß ein groth schalck beropen, auerst sin doth waß sehre gewrakenn. Dat be-

klagede he, do he jn der bodelie satt; he fragede nicht na sinem bode, sunder dat quat, dat darna entstan worde. Jn ein kortt darna, alse he gehengett waß, quemenn sine frunde vnnd broder vnnd stickeden mitt vure vele der stadt dorper ahnn. Item des donnerstags na Jubilate stickedenn se de nye mole ann; datt dede sin eigen sone, wo he bekande; do waß Hinrich Burmeister molemeister darsuluest. Dar wordenn auer gegrepenn vort erste erer twe; de eine hete Schriuer, tho Barte gefangen gesettet, de bekande ock vp vele. Item vmme dersuluen sake willenn deß mandages vor Michaelis wordenn iij van denn vpperſten olderludenn gegrepenn, alß Carstenn Parow, ein oldermann van den wantschnidern, van groter fruntschap, Jacob Parowen vader; Hans Blomeno, der gemente ere wortholder, de vpperstenn einn vann denn 48; vnnd Hans Frese (jegenn dem rhathause auer, siner dochter man) ein oldermann der schomakers; auerst he waß ein simpell fram man, der sake vnschuldig. Desse iij wordenn bewant jn der sakenn deß brandes alse de den ein part schuldig werenn, wo dat geschrei ging.

Item deß donnerstages vor Catharinen worden erer 10 vor dat recht gebracht bi einer koppel. Dar ging Carsten Parow alß einn hune midden manck, so alße he ein groth man waß. Dar wert apenbar gelesen eines jtlikenn bekentnuß; dar waß einn junge mede woll vann 14 jarenn, de habde de niemole angestickett, dorch anschundinge siner moder, ein stefffone Neringes. De andern dre: de einn waß einn herde, de ander einn smidt, de iij. ein junck loß cumpan. De bekendenn, vnnd de smitt hedde x mℬ gehalett vth Casten Parowen huse, dat he dat dorp scholde anstekenn mitt vure; vnnd wordenn deß frigdages darna vp dat ratt gelegtt. Dar hedde wi predicanten nuch tho donde, dat wi se stilledenn, datt se datt wedderepenn vnnd nen sedenn, dat jdt borger hordenn, van denn x mℬ; se hedden Casten gerne mede gehatt. De anderun wurdenn alle wedder vpsettett vmme beter vorwaringe willenn.

Item deß dinstages na Chatarinenn wortt vor recht gebracht Hans Blomenow, de olderman van den schomakers, ein older grawer man vann 40 [?] jaren. Alse he vann denn 48 ein houetman, waß em de rhatt gantz gram, vnnd hebbe nicht mehr gedann, allene dat he den entseggebreff jn den rhattstull jn de kercken gelegtt hebbe (na demmale he ein geschwarenn man waß der stadtt) welcken entseggebreff Neringes broder vnd frunde gesent em habbenn; vnnd wartt ein bekant mann vorm rechte, vnnd satt na dem ordele iij dage, wente he habbe lange nene rekenschop gedann. He habbe alle ere priuilegia, alle ere brefe; dartho habbe he denn receß, den de rhat vorsegeltt habbe; datt nam em den halß. Deß donnerstages vp sunte Andreas dach des apostels wart he vp datt radt gestodt van Marten Tune; de waß em gunstig vnnd makede jdt em kortt; nicht gehort vp einenn apostelbach tho richtende, wo olt he waß. De drudde, alse de rechte houetmann, alß Casten Parow, de waß ehn rick groth van frundenn; dar ginck jdt recht alse men secht jm sprichworde: „den armen jn den galgen, den riken vnder dat hoge altar." Vth sinem munde hebbe ick dat gehortt; went de forste nicht gedann (alse he sin koper waß), de rauen hebbenn sine knakenn all lange vorteret. Desse wort loß deß mandages vor vastelauende; de muchte Gregorius Zepeline woll eine kleidung geuenn vnd dancken, vnnd gaff woll 100 fl. — wo menn sede — vnd starff noch vp sinem bedde, do me schreff 43.

Item jm 36. jare galt de last tunnen 10 mṛ sundisch, jn Dennemarcken de tunne einen guldenn, darna noch einenn jochimdaler; nicht gehortt bi minschen tiden.

Item do waß jdt einn kolt winter; do dat jß vp brack vor vastelauende, etlike schepe settede vp dat bolwerck, etliche jn de grundtt; vnd vele schade mehr, de dar by den schepen geschach.

Item anno 1536 deß mandages na Jacobi, nam de hertich van Holsteinn Kopenhagenn jnn, vnd wartt einn

koning auer Dennemercken, wente he wann jdt mitt dem schwerde; wente hertich Albrecht vann Mekelnborg waß dar binnenn vnd helt jdt em lange vor. He meinde, koning tho weßenn auer Dennemarckenn; auerst he konde jdt nicht lenger entholdenn. So dure tidt waß darbinnenn, dat se de perde vnd hunde mustenn ethenn; ein ferndell vam lamme galt dar einenn jochimdaler. Hertich Albrecht brochte schone gule vnnd pferde jn dat lantt mitt siner furstinnenn vnnd gudenn manne; de sadell quemenn ein partt wedder thom Sunde; de sach jck woll tho Hans Kochen huß; auerst de pferde bleuen thom meisten nha. So quam hertoch Albrecht mitt vngelimpfe mitt siner forstinnenn van dar. So hadden de van Lubegk, Wißmer, Rostog vnd Sunde de 48. De rhatt vorsegelde hertoch Albrechte einenn breff; do quam Er Christoffer Lorbehr, einn burgermeister, tho Rostog vam Sunde vnnd sach dat segell der Sundeschenn stadt ahn dem brieffe, vnnd reth dat ßegell aff. Wente de 48 haddenn de spinde, dar datt segell jnne waß, vpgebraken mit walt; jtzlich borgermeister hebben alleine denn schlotell tho dem segell, vnnd nicht alle. Hertoch Albrecht broch sick vp denn keiser; vellichte hedde he emthosage gedann, vnnd de paltzgrauenn vam Rine scholdenn kamenn mitt velenn schepenn mitt volck, vnnd quam nichtes. Darauer warth he bedragenn vnd quam mitt vngelimpe van dar.

Item jn deme jare golt dat hundertt holt xiij, xiiij ß; de schepell mels xij ß; noch waß dar korne genoch; al like dure was jdt, wor gyrhalß regerett.

Item 1536 jn dem samer krigeden thosamende keiser Carolus de v. vnnd de koning vann Franckrikenn; vnnd gingenn beide nicht droge, na dem sprichworth; doch de keiser behelt de auerhandt. Do jdt em geluckede, do erhuff he sinenn kop vp.

Item jm jare 1536 leth pawest Paulus de drudde mitt nhamenn, auerst nicht mitt der dath, (leth) vthgan einn man-

dat, dat he wolde ein concilium holden. Dar scholdenn kamenn de keiser vnnd Ferdinandus, vnnd de churfurstenn, geistlike vnd weldtlike, vnnd dat scholde scheenn tho Mantuwa jn Walßlandt, vnnd scholde anstann deß middewekens jn dem pingstenn jnt jar 37. Wi willenn ansehenn, wat daruth wartt; so wille wi mehr daruann schriuenn; jssett datt wi denn dach leuenn, dath jdt schutt, vnnd wo jdt schutt. Vnnd hortt einn wunder: do jdt kappenn[?] vnnd tho gann, do wartt dar nicht vth; jdt bleff einn bliuent vor alße nha. De pawest wolde sick nicht reformirenn latenn, scholde ock de gantze werlett vorlarenn werdenn ewiglichenn. So vore he tho dem duuell, dat de christen jo mogen salig werdenn!

Item jm jare 1537 vor Margaretenn wartt de receß, datt de gantze radt vorsegelt hedde, dar de 48 vp buwedenn, vnnd heldent vth Blomenowenn huße, thoretenn jdt tho allenn stucken vnnd spletenn de segell aff. Vnnd de rhatt quam wedder jn vollenkamene macht, vnnd wart darna vann denn 48 nicht truwe edder holtt, dewile dar einn aff leuede. Vnnd Carstenn Parow wart fri vann aller beschweringe, vnnd helt darna der borger wortt vp ein mall, vnnd waß denn borgerenn gantz spe vn spottisch.

Item jm jare 1537 quemenn heren vnnd forstenn, lande vnnd stede tho hope binnenn Kopenhagen, koning Frederick [Carsten] thokronende. — Item deß sonnauendes na vincula Petri jn deme samer owst quam de houemeister vth Prutzenn mitt siner forstinnenn, mitt denn jungenn forstenn, de jnt lant tho Kopenhagen gebarenn, (einn gebaren koning), thom Sunde, vp denn rechtenn middach twischen j vnnd ij, mitt 28 wagenn vull tuges vnnd rustunge, woll 1½ C. pferde; vnnd touedenn menn eine nacht hirbinnenn; wente enn wartt froth gemakett, dat jdt hir storue; toch na Hiddensee, so lange dat he wint krech, wente deß andern dages jn Dennemerckenn.

Anno 1537 deß frigdages nach Laurentij wertt hertich Frederick van Holsten jn Dennemercken thom koninge gekronett auer datt rike. He sende na Wittenberge vnnd leth halenn iij doctores; de eine alse de oldeste Johann Buggenhagen Pomeranus, jn der kroninge settedenn ehm vnnd der forstinnen de krone vann golde vp datt houett, vnnd em dede datt schwertt jn de handtt, vnnd einenn guldenn appell. Vnnd tho jtzlikem stucke, dat he em so dede, dar brukede he gades wortt bi, vnnd beuholl ehm, datsulue hart tho holdende bi siner salicheitt. Vnnd ging herlichenn tho, dat nicht gesehen iß bi minschenn tidenn, de wise, de dar geschen iß jn der kroninge (wo mi vnse burgermeister Ehr Frantz Wessell sede, de dar mede waß vnnd ansach); vnnd sindtt beschreuenn de wortt vonn worden tho wordenn, de he brukede; de hir anthotekennde, were vele tho lanck. Vnnd settedenn densuluenn doctor Johann tho einem bisschoppe vnnd wechter auer datt lantt, auer de geistlikenn; de forstinne schenckede dem doctor einen flawelschenn rock. Darna togenn se wedder nha Wittenberge mitt schenke vnnd gaue deß koninges. Do se nu wedder tho huß quemenn, heddenn se noch nenenn groten danck vordient. Do waß Martinus boße vnnd vnmudig vp denn doctor Johann Buggenhagenn, dat he sick deß amptes vnderstan hedde, denn koning tho kronende, dat em nicht temede, behorde em nicht; jdtt horde konigenn vnnd furstenn tho donde; vnnd gaff em einn groth ruchte vnnd schwar.

Vann Marien hanen.

Anno 1537 deß sondages vor Martini waß ein groth mechtig windtt vnnd storm. Do vell de knop vnnd wedderhane von vnser leue fruwenn spitze vnnd torne; vnnd de wedderhane quam vp de wedeme deß predicantenn Er Johann Berckmans vp denn hoff tho liggende bi den kersebom. Dar vill he eine grote kule jn de erde, vnnd lag vp vnser dele 6 dage vnnd nacht; de en wolde sehenn, de muchte datt donn. Vnnd de knop vnnd stange deden groten schadenn ahn dem dake der

kerckenn; vill dorch datt welffte na sunte Apollonien capelle. Vnnd vorgingenn schepe vnd volck; in der sehe schach groth schade.

Item im jare 1537 vor Bartholomei wartt Keke, Vickenn suster, vp denn kack gesettett, mitt erem manne. De vortruwedenn sick sulueſt; de rhatt vnnd richter vorbodent er; se fragede nichtes na rhades bott; vnnd se hedde rede einen echtenn mann; de makede Marten Tune tho einem framenn manne. De waß de erste, de vp dem nien kack satt; vnnd stundenn mitt einer wesselerschen. Do schreff me 35, do wortt de nie kack gemakett; vnde alle, de tho erer koste vnd brutlacht weren, wordenn beschattett vann denn richteren: de x gulden, de viij, de v, de xl mℓ; darna se watt hebben vnnd rik werenn.

Item im jare 1538 deß frigdages na der hilligen dre koninge wortt Clawes Hildebrannt vnnd Maßmann, ein olt schroder — desulue waß einn vorneme man, einn molemeister, einn vann denn 48 — wortholder der borger, ein sakenscheider; auerst wor he auer eine sake gebedenn wartt, de ende sick nummer wol. De how dar so vele hundehar inn, dat idt nicht konde geschlatenn werdenn. So suchte he sin nutte daruth, vnnd dede ein gemeine eidt vor dem rade vumme v marck, de sine fruwe schuldig waß in sunte Catharinenn broderschop, de em de olde Towst (de alterman van denn boddekern) thostellett hette. De schwor dat, vnd ging in dat recht desse Hildebrandtt, vnnd schwor ein eidt daruor vnnd warrt alß ein meineder erkantt; vnd quam so lichtferdig tho, dat he darauer vth der statt quam. Vnd vp benomede tidt worden se gegrepenn alle beide, tho Wolgast in den torm geworpenn vth beuhell vnsers forstenn, hertich Philippus; setenn dar denn gantzenn winter, in der groten kulde. Vnnd waß ein schwar winter, vnnd nemant quam vam Sunde vnnd bat vor se, ein wort vor se sprack. Thom lestenn, do he wedder vth quam, konde he nicht gan edder stann, vnnd waß so vull luße, dat me em nicht reddenn kondte. Do nam en noch meister Peter, des for-

sten arste, vam Sunde, vnnd helede em tho Wolgast, vnnd starff dar.

Item jm jare 1538 waß nen winter vnnd froß nicht ehr, [alß] deß middewekens vor Marie lichtmissen. Dat warde 14 dage, so datt me auer jß ging wente jnt lant tho Rugen (auerst nicht varenn mitt schledenn); vnd doyede wedder vp vnd darna froß jdt ein luttig wedder, vnnd waß ein schone vastelauent vor de dullenn. Ouerst des frigdages vnnd sondages jn der erstenn wekenn jn der vastenn weiede jdt sehre vnnd schnedriff, dat me vp de stratenn nicht gan edder stan kondte. Dat volck muste jn dem sermone vth der kercken lopenn; so sere schniede jdt vnd dreff dorch de venster.

Item 1538 stundenn vnse forstenn hertoch Werner, hertich Philip vaneinander mitt dem koninge van Dennemerckenn (hertich Frederick vth Holstein), vann der boringe des tegedes des bisschoppes vonn Roschilde jnt landt tho Rhugenn. Der koning vorbott den Sundeschenn, se scholden dorch sine strome edder lande nicht segelenn bi vorlust schepes vnd gudes; wente he wolde dat teget=korne boren. Ock woldent vnse forstenn hebbenn; vnnd hedden rede woll vpgeborett woll iij dusent gulden korne vann Barnekowenn, deme de teget vam bisschoppe beualenn waß thoborende; vnnd jn v edder vj jarenn nene rekenschop gedann, woll en boren scholde edder nicht. Do vnse schepe jn Dennemarckenn quemenn, musten se da driedusent guldenn vthgeuenn mitt dem pamerschen schepe, woldenn se loß vnnd tho huß kamenn. Vnse forsten meenden, se heddenn recht; wente jdt waß ere landt. De tegenn droch alle jar woll vp 10 hundert marck sundisch.

Item dessuluen heruestes waß nenn heringfang, vnd de kopmann leth grotenn schadenn. Dar wartt vp dat gantze landt jn gantze Dennemarckenn mitt alle nichtes gefangenn; dat wall vor ½ fl.; vnd was bose geltt darsuluest, de klippinge gul=

denn; de t. [tunn] guldt v guldenn. De vp Witto werenn, de stundenn thom bestenn darahnn.

Item jm jare 38 wartt hier ein borger vam Gripswolde mitt nhamenn Seuerinn — de lange jn der ruterye gelopenn, ein vorschlagenn kumpenn — jn de bodelye gesettet. Den leth gripenn Clawes Steuenn, nhu borgermeister, do menn ein schlicht borger; vnnd waß jn S. Nicolaus Marckede, jn deme geleide vmb etlike brefe, vnnd satt woll 16 wekenn, vnnd terde woll win vnd behr. Thom allerlestenn, do jdt vordragenn wertt, do de vam Gripswolde quemen, muste Clawes Steuenn — alße he rick waß vnnd hedde Er Christoffer Lorberenn dochter; na ereme dode waß de frundtschop vthe — (muste) den Seuerin vthlosen, alle vmkost betalenn, vnnd geuen em iiij C mk vor sinem hone vnnd schande; watt darnach de rhatt krech; vnnd de brefe vnd guth, dar se vmme rechtedenn, kregenn de armen tho S. Johannis. — Wiße lude konnen ock woll anlopenn!

Item jm jare 1539 schickede vnse forste tho Kopenhagenn vp denn sondach Jnuocauit — denn ersten jn der vastenn — sine rhede tho dem koninge, vmme frede [vnd] einicheit thomakende, dat sine stede vnnd lande, sine strome vnnd lande tho besokenn vndereinander tho nerende, vnnd woll den tegedenn borenn scholde. So wolde sick de koning nicht latenn findenn vnnd nenerley wise sick vnderlatenn; vnnd de dach schloch aff; vnnd de pommerschen schepe mustenn jnn Dennemarckenn vnnd dorch denn Sundt nicht lopenn. Dar bleff behr vnnd mell vnd andere ware liggenn, vnnd dede dem kopmanne merglichen schaden, de de ware gekoft heddenn. De reyße warde beth vp palm; do begerede de koning, mhe scholde em wedder jnn sine boringe settenn, so wolde he mitt en dagen vnd handelenn. Do dedenn datt de forstenn van Pamern, settedenn em wedder jnn. Do beromede sick de koning, jdt were gekoft vnnd segell vnnd briefe daruff. Item do entbodenn em vnse forstenn: hedde he segel

vnd briefe vnd recht dartho, alse he sick beromede; se woldenn jdt em affloßenn edder affkopenn, sinn landt fry thomakende. Dat wolde de koning nicht donn; sunder he wolde den tegent hebbenn vnnd boren, dartho den tegen uthgeuenn vnnd ock hebbenn. So hedde he woll datt halue landt vnnd mehr gekregen. Datt stundt vnsem forsten nicht ahn thodonde, ock nicht tholidende. So steitt jdt noch; men den steden was vorlouett tho segelende wente vp ein guth vordrach; de vordrach geschach na pingesten jm 37. [43.] jare.

Vonn Bauemanne.

Anno 1539 deß sondages vor palm ein wunderlick casus wertt. Er Nicolaus Bauemann, ein rhattmann vnnd vorstender tho Marien kercken; he leth sick horenn, he wolde nicht sachte steruenn, menn jdt scholde wedder vp dat olde kamenn; „Marie were de rikeste jm hemmell vnnd woll de auerste vp erdenn." Dat hebbe ick vann em gehorett, woll vor 70 [20] jarenn. Wurt van sinem eigenen knechte de halß entwei gehowenn mitt eineme bile, do he den kop jn der tunne hebbe vnnd besach den kabbelow, den he gekoft hedde. De knecht, do he jdt gedann hedde, lep he hennup den bohn vnnd habde rhuwes genuch, sach thom fenster vth, vnnd muchte woll weggelopen hebbenn; hedde se sulueſt vnnd de sohne gerne gesehenn. Auerst he wolde vnnd konde nicht; solck ein geschefte waß nicht vele gehortt. Deß guden mandages quemen se beide vor recht, de dode bi denn leuendigenn; denn knecht scholde men vp datt ratt stotenn. So geuen se em noch dat sacramente; des middewekens wartt he gestott van nedden vp.

Van dem knope.

Anno 1539 vp denn auent Philippi vnnd Jacobi, vp denn middewekenn, wurt de knop vp Marien thorne anderwarff gesettett; deß 9. dages darna vp den frigdach vor der crutzweke vmme v vnd vj an denn auentt, wurtt de hane vpgesettet.

Item vp den dach der hemmelfartt deß heren stegen der stadt spellude, Hans Becker, Jochim Vnuorwertt vnnd Gunter baueun bi denn knop up de steyeringe vnnd speldenn vnnd trameteden woll bi einer stundenn. Dat waß nicht gehort, dewile de torne gestann heft, edder vellichte de gantze stadt; vnnd dat waß der statt ein herlicheitt vnnd triumpf.

Item anno 1539 vp Marci werenn de euangelischenn forstenn — christen forstenn, wo se sick romedenn — thosamende tho Franckfurt am Maine. Vnd keiser Carolus hadde seine gesandtenn dar ock, vnnd desulue stunde na alleme quade, na blotuorgetinge vnnd krige, na allem vngelucke vnnd boßheitt vnd vpror, dat de lantgraue van Hessen (alß einn stadtholder der anderen forsten) schickede thom keiser, vth beuele der andern, einenn baden, vnd leth em seggenn: „wor he de forstenn vor ansege, eft se kinder edder narrenn, edder so vnuorstendig werenn, dat se mit solck einem manne, deme na blode dorstede, handelenn scholdenn; he scholde enn einenn anderenn man senden (wo he sulueſt jn eigener persone — wo gelauett — nicht kamen konte), dar se muchtenn mede handelenn vth vnnd jn; enn were groth darahn gelegenn, vmme der sake willenn, dar se vmme dar werenn; edder muchte sin beste donn; se segenn doch woll, dat jdt doch nergents henn wolte." Do schickede de keiser sinenn abesandtenn vnnd houetmann, vnnd deramede einenn anderen dach — der dage bestimmede he enn vele —; de scholde geschenn tho Norenberge vp sunte Peters dach (jn hauer owst, dat jß vincula); dar wolde de keiser 10 doctores sendenn vnnd vpforderenn, de allergelerdestenn, de he auerkamenn konde auer allem lande; vnnd de forstenn scholdenn ock ere 10 vorkoueren vnnd dar erschinen. Wat de 20 doctores radedenn, beslotenn vnnd entlich affsedenn jn der saken der christlikenn religion, dat wolde de keiser confirmirenn, druckenn vnnd latenn vthgann, vnnd eindracht jn der christenheitt makenn; vnnd gades wortt scholde ere richter sinn. Vnd dem pawest

scholde bodeschop gescheenn; wolde he dar kamenn, gudt; edder sine badenn schickenn, edder tho huß bliuenn, dar muchte he tho denckenn. Do leth sick de pawest horenn: he wolde sick nicht reformerenn latenn, scholde ock de christlike kercke ewiglichenn vorderuenn vnnd nummermehr salig werdenn; wo sine schrift dar gesandt, ludedenn. Dat waß Paulus de iij, ein graw monnick, wo me secht; he waß so vortwiuelt jn sineme sinne. Auerst dar wartt nicht vann, vnnd bleff na alße vor.

Item im jare 1539 vp den dach Mariä Maddelenenn twisschenn 10 vnnd 11 waß so schwar vnnd grusam wedder van blixen, dat menn anders nicht sach menn vur vnnd vur; ein wedder jegen dat ander, dat vele minschenn erschrockenn vnd meinden nicht anders, de welt scholde vorgann hebbenn; vnnd deß anderen dages jo so sehre vnnd woll grouer. Darbi menn woll sporenn mach, dat vnß godt mitt siner straffe will einmall tho huß sokenn; went eins kumpt na dem male de werlet jn dem vure vorgann schall, wo Zephanias vorkundigett heft.

Item anno 1539 deß sondages vor Margreten sende kon. matt. vann Dennemerckenn D. Johan Buggenhagenn mitt perde vnnd wagenn, mit ij denern, mitt velen jochimdalernn tho Norenberch, thom bestemmeden vthgeropen rikesdage, vann deß euangelij haluen, dat vp vincula Petri scholde geholdenn werdenn. Gott geue sinenn segen vnnd benedyunge, dat sinn wortt moge denn stritt beholdenn, alse wi nicht twiuelenn! Auerst alse he vp den weg quam, horde he, dat dat consilium nicht vorth ginge, waß wedderropen vnd wartt nichtes daruth; vnd toch wedder tho huß so wiß, alse he vth toch.

Item im jare 1539 starff M. Johan Schele des mandages vor Magdalenen, ein groth hans, der papenn affgodt vnnd ere houett; wanende jegen S. Catharinenn, dat huß jß nhu ein behrkroch. Dar wartt Er Nicolaus Smiterlow, burgermeister, testamentarius vnnd erue tho, wo woll he em nicht thohorde; doch solcke lude konnenn sick woll thodonn [ma-

ken], wor watt iß. Vnnd krech groth gelt vann em, alse men sede; vnnd sin sohne Bartholomeus scholde sin huß hebbenn, dar he inne wanede, vnnd hedde sulueſt vele vnechte kinder, mennigem woll bewuſt. Vnnd Er Nicolaus nam weg suluerne ſtopp, schower vnnd schalenn, ſtack in de mowe, vnnd bende em altomale, vnnd frowede sick sere deß gudes, dat he im nhamenn Jesu [gewunnen] — welck waß sin sprichwortt — dat he deß sondages na Jacobi [sick] nedder lede vnnd ſtarff deß dinſtage morgens, alse de sermon tho sunt Nicolaus vthe waß. So wart he arue am gude vnnd ock am dode, vnnd besat dat guth menn 8 dage; dat waß eine korte frowde tho sodem grotenn gude. So vorlorenn de papen in 8 dagen twe houede vnd vort mer. Do waß desulue borgermeiſter Er Nicolaus Smiterlow, ein dreplich, herlich mann na der welt vann personn vnnd ſtatur, van wolredende, wiß, klock; vor heren vnnd forſtenn, dar hedde he ein ansehent. Vnnd waß ein mall vthgeschickett van der ſtadt warues haluen, vor der ſtadt beſte, in Dennemercken vnnd Schwedenn, mit Er Andreas Poltrian, radtman — deß Jochim Heye sine dochter heft — vnnd quam nicht wedder in de ſtadt, dat he sinn werff hedde ingebracht. Wo vnnd watt se in dem dage vthgerichtett, watt dar beſlotenn waß, bleff mitt dem antworde vthe; de rhatmann quam wedder. Vnnd waß woll iij jar vth der ſtadt; he meinde, de ſtadt scholde siner sere missenn, vnnd se so twingenn. Vnnd dar geschach vele vmme, ehe he wedder in den rhat quam, in sinenn ſtoll tho sittende. Darna worden em de borger nicht guth, do dar de 48 mede regerdenn vnnd de handt mede in dem sacke heddenn. So wartt dar ein uplop vp dem rhathuse — wo vorschreuen 33 — vnnd woldenn em vam rhathuse werpenn; dar waß menn biddentt vor; do ledenn em de 48 in sinn huß, muſte dar nicht vthgann woll in 12 wekenn. Darna vorlop der tidt, do me em tho rechte vnnd tho wordenn geſtellett vnnd sick entschuldigett vor dem rhade, dat warde den gantzen dach vth; darna

wortt he wedder jn sinenn stoll gesettet; do vorgalt he etlikenn sine schult. So gruwede em nicht vor geistlike guder, vpthoborende van lehnen, vicarien; dat dende em althomale. Idt will nicht alle gesecht sinn; auerst ick weth dar vele van, dat scholde sin sone Puchribbe hebbenn; he studerde tho Wittenberge. He waß ein varlick man, mede ein beschermer der viende Christi vnd euangelij, ein groth frundt der papen vnd monnike umb ere gift vnnd gaue willen. Sinen ende lathe ick stan jn der wachtschale, eft em gott gereddett heft; de vorborgenn richte horenn gade tho; nemant van denn predicanten waß bi em. Deß seggendes sines endes waß mennigfolt; men kan de munt aller minschen nicht stoppenn.

Item 8 dage darna deß middewekens vor Laurentij starff hir einn rick borger, de hete Laurentz Beseritz, de vell hir vam bone vnnd vell de ribben vnnd dat liff entwei. Vnnd dede der stadt vnd borgeren groten vorkop; he wesselde alle oldt gelt tho sick vor markesche grosschenn, einenn fl. iiij ß vpgelt; furde dat gelt na Gustrow, vnnd brochte vustkenn witte wedder, dar hedde he woll eine thonne full. Darauer wurden se vorbadenn; do vant vnse ersame rhat raet vnnd mate, krech vorloff, vnde muntede sulueſt vnd schlogen schillinge. Item, dosulueſt wortt M. Johannes muntemeister, vnnd huff an jm 33. jare des mandages vor Bartholomei. So storuenn in dre wekenn de grotenn vornemend menne: Er Johan Schele van den auerstenn der papenn vnd calandt, vnnd de oldeste borgermeister Er Nicolaus Smiterlow vann der stadt haluenn de ouerste, vnnd Laurentz Beseritz van den kramers vnnd rikestenn borger ein; (em) begrauen deß middewekens vor Laurentij jm 39. jare.

Item jm jare 1539 na Bartholomei waß so schwar ein hartt winter herueſt vor arme lude, vnd waß stedes nat vnd regende; von Bartolomei ahn wente alle gades hilligenn werenn nicht 8 dage droge de gantze tidt; so storm, so wint,

so regenn; ock dartho nen korn seyen konde vann regens haluenn. Vp S. Lucas dach do waß jdt einen dach edder iiij droge, darna vell vorth ein hagell, darna regende jdt deß sondags denn gantzenn dach vnnd helt ock nicht vp, vnnd datt landt wartt wedder dep. Deß mandages am auende Simonis et Judae vill einn grott schne denn gantzenn dach; ock wortt jn dem herueste nergenn nen hering gefangenn, noch jn Dennemerckenn, noch vp Wittow. Dar vorgingenn vele schepe, de minschenn legenn vordrunckenn bi dem strande alse koye; dar geschach groth schade ahnn liff vnnd gude. Do wartt dure tidt, menn konde nicht seyenn; dat segenn de wokeners gerne; se begerdenn dure tidt; vnnd quam vnß vp denn nackenn ehr wi thosegenn, vnnd bleff dat de schepell iiij mℛ iiij ß galt jm 45. jare.

Item jm jare 1539 deß dages Dionisij, waß vnse gnedige here, hertoch Philip erstenn jn vnser gudenn stadtt Stralsund ahne leide vnnd vorloff deß rades; welck nicht gehorett waß; dorch anschunding siner forstinnenn: „su, wat sint gi vor ein here, de stadt jß juwe, vnnd scholdenn noch vonn enn vorloff biddenn, wen gi dar willenn jnreisenn, so sindt se juwe herenn nicht; wen vnse gnedige here vnd vader scholde sinenn stedenn fragenn, wenn he dar kamenn will edder nicht, dat stunde em ouell ahnn". Vnd se harrede em so tho, vnnd quam ane geleide jn de stadtt, vnnd waß thor herberge mitt dem jungen Leuelinge bi deme oldenmarckede, vnnd batt vnse borgermeister tho gaste. Vnd entfriedenn em mitt wine vnd behre mitt denn sinenn quitt vnd fri vth der herberge; vnnd Er Johann Knipstro predigede ij mall vor em. Do quam Silmer, de bothschleger, mitt dem vorstenn wedder jn de stadt, vnnd schenckede einem rade einenn schonenn ossenn thor kost vnnd teringe tho hulpe. Vnnd toch jnt landt tho Rugenn; dar waß he 12 dage vnd quam wedder thorugge jn de stadtt; vnnd toch vorth nha Barthe vnnd hedde sin aflager thom Campe;

makede van dem kloster eine forstenn waninge. Darauer wartt de keiser bose vp em vnnd vann ander sake, vnnd worp vnhulde vp ehm, dat namals grot vnkosting kostede — wo wi jm 49. jare horenn werdenn —, dat de stadt muste 10 dusent fl. vthgeuenn.

Item jm jare 1540 vp denn vastelauendes dinstag gaff gott der forstinnenn hertich Philippus frawen, einenn jungenn forsten vann Pameren, dar me muste gade vor danckenn vpp allenn predigtstolenn auer dat gantze landt vmb deß marggrafenn willenn, de anders ein here deß landeß geworden hedde, na lude der vorsegelung. Vnnd wart gedoft thom Campe vp denn sondach reminiscere — denn andern jn der vastenn — mitt nahmen Jurgen hertich, nha deme deß groteuaders nhamenn, dat noch einn junck forste waß, do he starff jm 32. jare. De vadderenn: juncker Podewils bannerhere, vnd Krakeuitze de ridder, vnd ander mer.

Jm jare 1540 deß middewekens na dem ersten sondage na passchenn scholde kamenn eine grote dusternisse, nicht gehort vnnd nicht mehr nha kamenn scholde — o logenn! — Vnnd were vann der dusternisse lange jar gewissagett der practicirer vnnd astronomi nha; quemenn vnser etzlike predicantenn, wat nies buten gades wortt vorgeuenn vnnd vorkundigett van den predigstolenn, vorschrocken dat volck deß dages thouhorne — eft se mitt gade jm rade gewesenn werenn — „wo vnß gott nicht sonderges ansegge mitt barmhertigheitt, so muste wi vorgan; ja wenn gott will, were wi dar gudt darbi gewest"; vnnd der vele mehr vorschrecklike wortt. Vnnd waß ein schon dach vnnd morgen; men dat sick de sunne vnnd mane, alse wenn se nicht sint, (sick) vorklerenn. Practiken konnenn feilenn! — Noch brengenn de schiplude, de vp der see vnnd water vp datt mall werenn, vnnd seggenn, dat dar eine grote dusternisse gewesenn, dat eine den andern nicht seen konnen, alse se nicht gedacht edder

gesehenn heddenn. So mogen se seggen: „schut idt nicht hier, so schut ein ander weg"; so bliuenn se bi macht.

Item im jare 1540 in der stille wekenn vp denn frigdag vnder der passionn waß einn groth windtt vnnd erdtbeuinge, so schwar, dat sick de lude entsettedenn. Item darna im passche dage vnnd deß dinstages in dem paschenn, waß so groth einn storm vnnd windt vnnde eine rechte grote ertbeuinge, dat sick de schipman nicht kondenn beholdenn, vnnd vorgingenn vele schepe mitt volcke vnnd gude. Do vordranck Berent Horne, einn olt schipper, mitt seiner frawen broder Hans Susenn vnnd vele vth dem Sunde, dat se tho lande schlogenn bi Landeßkrone; vnd wordenn woll 50 oder 60 jnn eine kule geworpenn. Dar bleff vp dat mall de, de mennich varewater gesegelt heddenn; idt donnerde vnnd blixede. De in dem Heinholte werenn — alse ick van en gehorett — menden anders nicht, menn alle bome scholdenn mitt der wortell vth der erdenn gespletenn werenn, vnnd nicht ein bom beholdenn bliuenn. Solck eine erdbeuinge, windtt vnnd vnweder waß lange nichtt gehortt.

Item im jare 1540 vp meidag Philippi Jacobi iß key. matt. Carolus gekamenn tho Jente in Brabantt — datt schall ein dorp genomet sinn — vmme eindracht thomakende tusschenn denn borgerenn. Do he darin quam, dode he einenn na dem andernn, vnnd regirde dar wunderlick, dat nicht thoseggende iß, wo he sine tirannie dar brukede. Vnnd buwede dar einn groth mechtig schlott inne, dar he vth vnnd in konde kamen, wen he wolde; vnd makede se tho eigen ludenn, dat nicht gehortt waß.

Item dosuluest waß dat ruchte, dat key. maystatt mitt der dudeschenn nationn woldenn thosamende kamenn, eindracht thomakende auer datt wortt gottes, vnd de dach scholde scheen in der dudeschen nation tho Collenn vp Bartholomei thokamende.

Watt denne daruan wertt, wille wi antekenn, wo wi leuenn; auerst dar wart nichtes vth.

Item im jare 1540 den sondach trinitatis quemenn alle hansestede tho Lubegk: de van Norenberg, van Dantzig vnnd Lifflandt vnd alle sehestede; vnd hebbenn jn 20 jaren nun edder mehr nicht thoßamende gewesenn, vnnd werenn woll iij wekenn bieiander ehr se vaneinn togenn; vnnd vorbunden sick vp dat nie, leuendig vnnd doth bi einander tho bliuende, mitt gelt vnnd gude tho helpenn. Vnnd de vann Lubeg hebbenn hertich Albrechte Dennemerckenn vorsegeltt, vnnd hebbenn sulueſt nicht einenn eigenn steinn edder huß darinne; vnnd nam dar grotenn schadenn auer, nam ruter darup ahn. Do fruchtedenn sick de seestede, werenn sick vndereinander nicht trw; vnnd vnse herenn quemenn nicht ehr tho huß, alße 8 dage vor Jacobi. Watt se beschlotenn, mogen se weten.

Item anno 1540 deß middewekens na Jacobi huldedenn de vonn Stettinn denn beiden forstenn van Pamernn, alse hertich Berner vnnd hertich Philip sinenn brodersons. Vnnd wart getelt 6hundertt vnnd 25 reisige pferde; vnnd leth se bi allenn erenn priuilegien vnnd gerechtigkeitenn. Vnnd de margrafe van Brandenborch hedde sine geschickede dar, alße denn bisschop vann Brandenborch, vnnd entfing de huldinge vann dem forstenn vnnd lande der Pamerenn na der vorsegelinge deß oldenn forstenn, hertich Buggeslaues, vnnd der stede, de dar schach im jare 1520 tho Konigesberge jnn der Niemarcke im Augustiner kloster. Dar weren de Sundeschen de lesten; de helden sick hartt; do quam Er Nicolaus Smiterlow burgermeister mit drowende thouorsegeln.

Item im jare 1540 (deß jars) waß dar nenn winter, wente jn denn winachtenn; do hoff jdt an am erstenn tho fresende; vnnd vell ein groth mechtig schne, alß jn 10 jarenn nicht gefallenn; vnnd wor he jn de grunde vnde wege thohope geweigett waß, konden se nicht dorch kamenn; vnnd waß so groth

nawinter, datt vele vehes vorfroß. De burenn hebben nenn fuder, se hodedenn sick nicht nha dem achterholte, nemenn dat stro vth denn bedden, van denn dackenn, howenn bome dale, jugent vehe jnt velt, muste hungerß steruenn, vnnd waß dure tidt. Etzlicher wegenn galtt de schepel roggenn ½ fl., thom Sunde 14 ß — doch denn rikenn jssett nicht tho dure! — de pot Bardes ber 5 penning; vnnd de wulue lepenn sere vnnd fretenn hen vnnd here; wo menn sede, woll 6 edder 7 minschenn, vorterett vnd thoretenn.

Item jm jare 1541 helt de keiser einenn dach tho Regenspurg; dar mustenn alle forstenn wesen vp Johannis Baptistenn — vnse hertich Philippus tuch vth 8 tage na paschenn — vnnd heldenn einn consilium auer gades wortt, wollenn gott meisternn vnnd richtenn; auerst Martinus sede: „gades wortt scholde se richtenn, vnnd se nicht." Dar vorterdenn de forstenn groth geldt, vnnd wortt nichtes beschlatenn; men me scholde papenn vnde monnike latenn bliuenn. Dar hebbenn de forstenn ere bescheidenn dehll: „wen gi wedderkamenn, so schall me ju beth schencken; dat hebbett vor juwe geltuorspildung". Darauer wordenn de forstenn thom lesten vnmodig vnd vordrott en; darauer quemenn se jdell jn de schware last; — wente de vorreder schlep nicht manck den forstenn, wo me woll gehort.

Item 41 na der hemmelfartt Mariä deß donnerdages wertt hier einn afgehowenn, de hebbe einenn wagenn vann Anclam vpgehowenn, vnnd genamenn woll 15 fl. De waß so trotzig, so vorbolgenn, alse jck de dage mines leuens nicht einenn so dristenn deff nicht gesenn. Dar quam einn borger tho em, deme math he jdt tho, he scholde em vorradenn hebbenn, denn wolde he ermordenn, dar he satt vor dem schranke; noch konde em nicht donn. He bat em, he scholde jdt em vorgeuenn, datt wolde he nicht donn. Jck scholde em datt sacramente geuenn; do he so trotzig waß, vorgaff he, gott weth, wo. Do nu de dach sines dodes quam, leth he sick halenn vnnd makenn van

roden negelkenn-blomenn einenn krantz; den settede he vp sinn houett, vnnd ginck so mitt. Me sede, he scholde vp datt lident Christi denckenn; ja, he helt sick like stiff, like trotzig; he kerde sick ahnn denn doth nicht, vnnd bat Martenn Tune, denn bodell, de muste idt em lauenn, dath ehm tho gefallenn denn krantz wolde wedder jn de stadt vp sinem houede dragenn, wo geschach. Trotziger, brister deff nicht gesenn; darumb toge ick idt ahnn.

Item im jare 1541 was einn schonn samer, menn idt regende gemeinlikenn alle dage wente tho Jacobi; so waß denn burenn lede, idt scholde einn nath owest werdenn. Vnnd etlike spodedenn sick mitt jrem korne inthobringende; vnnd wartt so schone ein droge owest, vnnd alles kornes wuß genoch, bleff nichtes vann korne nha, vnnd quam alles wol droge jnn de schune; woll datt en doch nummer nogett; doch galt de schepell roggen 7 ß.

Item 1541 vp denn achten dach Laurentij jn deme owest brande de Richtennberch vor dem Campe gantz vth. Dar geschach groth schade, wurdenn vele arme lude, vnnd quam van deß klosters vure vth; dar bleuenn iij huse bestand.

Van der huldinge vnsers forstenn Philippe.

Item 1541 deß sondages vor Michaelis waß de hulligede der stadt Stralsundt mitt ereme erffhernn hertich Philip; vnnd quam mitt allerherlichste blanck mitt koritzenn, vnnd he suluest ock blanck mitt deß margrafenn gesandtenn, mitt siner furstinnenn deß korforstenn vann Sachsenn dochter; mitt iij½ C perden gerustett; vnnd der andernn thokipers vnnd wagenperde werenn vele. Vnnd vnse borgermeisters alle dre: Ehr Christoffer Lorbehre, de oldeste, Er Jochim Prutze, Er Frantz Wessell (alle dre borgerkinder; jnn hundertt jarenn nicht gehortt) redenn em vnder ogenn vnnd entjegenn, vnnd haldenn em herlikenn jnn; sick alle woll vthgeputzett mitt allenn denernn ny geklebet; vnnd de borger sick alle jn rott engelisch gekleibett mitt

erenn jungenn alle rodtt engelsch, mitt der varue witt, jn erenn mowenn: G. W. B. E. (gades wortt blifft ewig). De herlicheitt kostede mercklich grodt geldtt; de perde vorterdenn bauenn 40 last hauernn; dar waß nenn schonent, noch sparent. Darbauenn drunckenn se deß middewekens — do galt idt — woll vor iij C fl. wins; wat se nicht vthdrunckenn, dat gotenn se vth, dat me jnn dem wine wadenn muchte. De nu kume dunne behr hebbenn — de hungergenn hauelude — de stadt vptherenn, se heddenn jdt nicht gelatenn. Nhu steitt noch Sundt, gott loff! noch win vnnd behr; mogen denn schatt ock vorwinnenn! Alle dage vor 30 fl. brodt; watt ossenn, schape, gose, alles wiltbredes, bradenn, sadenn genoch alle dage, vnnd alles, wat dar vortertt wortt. Merclich vele ane suluerne stope, schalenn vnnd schencke, de de forste vnnd forstinne krech, datt de Sundeschenn denn toge edder vnkost vnnd vorteringe mitt iiij dusent fl. nicht vthrichteden, noch datt vthspisent waß so groff; — doch herenhoff will nenn sparent hebben! Deß sonnauendes togenn se wedder vaneinander; ane einenn dach legenn se dar woll achte dage.

Item 1541, 14 dage na Michaelis dessuluen donnerdages vell einn grott hagell de gantze nacht; nicht vele gehortt jn so fruer tidt des heruestes.

Item jnn demsuluen jare nam de Torcke Vngerlant jnn, vnnd dar sede me vele quades vann, vnnd nam einn groth geruchte auer datt gantze dudesche landtt. Vnnd brandenn alle dorper aff vp xv milen; dar nergende nemant wande, huß, herberge edder teringe hebbenn kondt. Vth denn fruchtenn vorsammelden de vann Lubegk einenn schatt, datt dat kindtt muste jn der wegenn dartho geuenn iiij ß lub.; de rikenn koftenn sick aff, vnnd geuenn ij gulden; vnnd quam alle vor winachtenn vth. Wo he datt dar hefft vthgerichtett, iß all jm gedrucke vthgegan; were vele tho lang, daruann thoschriuende. So werenn alle herenn vnnd forstenn tho hope, wo se em wedderstann muchtenn; ock vann allenn predigstolenn gott bittenn vnnd

tho hardenn tho bedende, datt em gott sturenn vnd werenn wolde.

Item jn demsuluen jare quemenn de forstenn tho Regenßborch thohope, eindracht thomakende auer der christenn religionn; woldenn gott meisterenn; sin wortt muste nich geldenn; konnden de warheitt nicht erkennenn; vorterdenn so mercklich groth geltt vnnd guth; — do scholden se mitt dem gelde den Turckenn vnder ogenn getagenn hebbenn vnnd gestillett. Do se nu gades ere nicht suchtenn, mustenn se dem duuell horcken; wenn se tho huß quemenn, werenn se like wiß; wustenn suluenn nicht, wat se beschlaten hebben; menn gelt vorterett, jnn gades sakenn nicht geschaffett; aber wen se tho huß quemen, ging eine schattinge auer de ander auer de armen.

Vonn mordtberners.

Anno 1541 werenn vele mordtberners, de de lande vnnd stede scholdenn anstickenn vnnd vorbernenn. De gades wortt hebbenn (de se so nicht delgenn woldenn mit waldt), de woldenn se mitt brennende vthradenn, alse eine beke, dar me dat gude der bruwede klar; vth Piritze, Dammegarten vnd velenn stedenn jnn Sassenn, dat einn groth geruchte ging. Issett so, dath weth gott; vnnd se auer denn pawest, auer denn bisschop van Mentze, hertich Heinrich van Brunswick, dat de dat volck mitt goltguldenn vnnd jochimdalern dartho gemedett hebbenn, so dath vele geschmokett wordenn; alße noch hutiges dages vor ogenn iß tho Stettin ein edder x oder mehr vp stuttenn stenn vnnd sindt gesmokett, vnnd jn andernn stedenn mehr, vnnd de stedenn mitt dorwechters vorwarenn mustenn deß dages. — Vnnd dar wande ein fetingmaker bi sunte Gerdruten; de wurdt mede bewant; denn vorde hertich Philip mit weg jn der huldinge, do he wegreisede, sampt sinem sone.

Item jm jare 1542 quam ein predicante van dem Jermenn (ein grot dorp), de hedde siner frowenn moder doth geschlagenn. Do sine frowe dot waß, konde he sick mit ehr nicht

schlitenn, vnnd gruff se bi datt hakelwerck nicht dep jn de erdenn, vnnd toch daruann. Nha sinem abscheide, do fundenn se de bure (de hunde hedden se vthr erdenn gekratzett) vnnd wartt dem houetmanne vormeldett thor Klempenow. Vnnd de predicante hete Er Johann, vnnd nam eine andere fruwe, eines predicantenn tho Vorlande [dochter]. Dar werenn woll 20 predicanten vmmelangents her tho siner bruthlacht; nemant wuste van der dath deß dothschlages; auerst do achte dage vmme werenn, wartt jdt ludtbar, wart vann dem houetmanne geschreuenn thom Campe. Do he mitt siner fruwenn vth der stadt Sunde quam thom Stenhagenn, leth [he] sick einen pot ber langenn vnnd dranck; dar hedde de houetmann sine deners vnnd grepenn em vnnd vordenn ehm nha dem Campe, so lange dat he botschop dede tho Martenn Tune. De quam vnnd wolde ehm nha sinem vordienste richtenn; vnnd dar ging bede vor, datt me ehm sinn houet affhowe; he muste em noch denn kop affschnidenn; dar waß vele seggendes vann. So endigede he sinn leuent; dar wolde em sinn presterdom vnnd ampt nicht helpenn.

Van den boddekernn.

Item jm jare 1542 vp Marien dach natiuitatis schach thom Sunde [etwas], daruann de boddekers einn wunderlick regemente hettenn. Dar quam einn schipp vann Kolberge mitt frommedenn tonnenn, batt wolde na Walsterborch jnn Dennemerckenn; dat wollenn se ock nicht stedenn se thouorkopende jnn de stadtt. Einn ersam rhatt both en, se scholdenn thofredenn weßenn vnnd sehn tho, woll en de tunnenn affkopen vnnd se jn ere huß vorede, se wollenn ehr rechts behelpenn; se woldenn sick ock daruth wat kopen. Se leten sick ahn deß rhadeß rade nicht genugenn, gingen tho vnnd howen de tunnen dem schipper entwei; kondenn se nicht beseggenn; schlogenn van sick alse douende hunde; de en men ein wortt sede, in dem bestenn vann erem schadenn warnede, dem howen se vp dat liff; vnnd

wollenn menn doth schlann allent, watt se segenn vnnd vorquam; — se heddent jn der jopen, dar se jdt mede betalen kondenn. Darauer vorwundeden se einenn borger schwarlick wente jn denn doth. Darauer worden funf jn de bodelie gesettet van den boddekern; vnnd ein olderman, Hans Vagett, week vor, vnnd haldenn em thom Garpenhagenn wedder vnnd settedenn em ock vencklich; vnd dat helt dar sere hartt, se woldenn mitt dem halße vnnd liue weg. Deß frigdages vor Michelis wordenn de fangnen — alse se jn der gefengniß gesetenn heddenn mitt heldenn vnnd halßjsernn an erenn helßenn vnnd vothen — vp dat rathus vor der gantzenn werlett (kamenn vnnd) gefurt (wordenn). Do sprack se de rhatt ahn vnnd helt harde ahn; dat gantze ampt quam dar, wente se haddenn en datt gehetenn. Dar muste einn jtzlich boddeker iiij marck brengen, vnnd enn wart genamenn ere kistenn (dar se ere brefe vnnd friheitt vnnd ander bewiß), vorsegell-brefe vp landtguder; alle ere privilegia, recht eres amptes vorfellenn; ere huß (eigen kroch), dat se den Bulderian heten, genamenn; vnnd mustenn dat partt der murenn buwenn latenn vor der anckersmede. Auerst datt kostede denn boddekers mercklich vele geltt; so regerdenn se, datt jdt enn auell bequam. — Einn jtzlich beware sich vor bose vorsammelinge jegenn sinenn ersamenn rhatt! — Se musten nie rollenn eres amptes latenn makenn; die schreff en einn, de hete Lambrecht; dem musten se alleine vor sin schriuent geuenn 20 mℒ, — alse mi de olderman Peter Dolger sulueſt gesecht heft. So regeredenn se nha erem eigenenn koppe; aber jdt bequam ehnn och!

Item deß sondages reminißere jm 42. jare spelde de scholemeister van S. Nicolaus, M. Matthias Brasell [**Brassanus**], jnn Marien-kercken de historia van Joseph, wo he vann sinenn broderenn vorkoft wart den Jßmaheliten. Do waß dar so vele volckes jn der kercken, neddenn vnnd bauenn, dar Adam steitt, dar datt krutze hengett alle vull, dat se datt (se datt) mustenn

vp denn dach auergeuenn, wente deß anderun dages brochten se dat vollen tom ende.

Item darna deß dages Gregorij wartt ein stadtdener jnn de bodelie gesettett, de hete Bartholomeus Samer, mitt einer stettinschenn frowenn; vnnd he hedde eine echte fruwe. Dorch vorbede der andern stadtdenernn wart he nicht vp den kack gesettett; menn he wortt mitt dem wiue vth der stadt gewisett, vnnd quam dar wedder jn, vnnd krech darna einn groth ansehent, vnnd wande vp deß abbetes vam Campe haue.

Keisers mandat.

Anno 1542 deß sondages na trinitatis ging ein mandatt vam keiser Carolo de v., (vnse forsten bewilligedenn datt) vann einer beschattinge, dem Turckenn wedderthostande, vnnd wartt ein turckenschatt genomett, der geistlike, werlike, predicante, borgere, bure, hußmann, haueman, knechte, megede, alle dartho leggenn, kloster, kerckenn, gasthuse, elende-, armehuse, wo se werenn. Vnnd wertt alle dage ahn de klocke geschlagenn; wenn dat volck dat horde, scholde me einn vadervnse sprekenn, vor frede tho biddende, vnd denn boßenn tirannenn sturenn wolde, vnnd christenn bloth so nicht vorstorenn, tho nichte makenn. Vnnd dar quam merglich groth gelt jnn de kiste; jck muste ock jo einen haluenn guldenn turckenschatt geuenn. Vnse herenn brochtenn de kiste bett tho Anclam; — efft se de keiser krech tho siner handt, dat wett jck nicht.

Item do waß jdt einn lang kolt samer, vnnd deß 4. sondages na trinitatis waß einn groth schlachregenn; schloch denn garstenn vp dem stadtuelde nedder, dat dar nichtes van wortt, vnnd datt floß ock; vnnd dat holt waß dure, 1 C. xiiij ß.

Noch jnn demsuluenn jare nha der hemmelfart deß herenn, vorbunden sick de koning vann Franckrikenn, van Engelant, Schotlant, Dennemerckenn, Schweden, hertzog vonn Prutzenn, vonn Kleuenn, wedder denn

keiser jm suluigen dage, dewile he mitt dem Torckenn thodonde hedde. — Vnnd de koning van Dennemerckenn helt de Hollenders ahnn, vnnd nam enn woll 40 schepe mitt korne. Vnnd werenn vele Hollenders tho Dantzke nha korne; de wordenn gewarnett van denn andernn Hollenders; mustenn ere korne wedder vorkopenn; watt en 20 grote mk stundt, geuenn se vor 20 kleine marck wedder. Watt dat wert vnnd sinn [sy], mag me horenn. Jdt werenn men waterlande vth Hollantt, de dure tidt makeden jnn denn stedenn; vnnd de schepell roggenn hedde 12 ß geguldenn, wen dat vngelucke nicht were gekamenn; noch galt he vor winachten brutteinn schillinge.

Item 42 na pingstenn worpenn sick etlike der dal-burenn vp jnn Schwedenn wedder erenn eigenn koning, woll erer iij hundert, vnnd schlogenn dot, watt se menn auerkwemenn. Vnnd waß so ein groth boß regement jm lande, datt jdt nicht thoschriuende jß, dat sick de koning suluest fruchtede. Wor de bure quemenn (dar watt waß, edder brutlacht waß), dar vorterdenn se allent, wat dar waß; de brudegam mitt sinenn gestenn muchtenn sich watt schaffenn; de kopman dorste jm lande nicht wanckenn. Ock einn wunderlick weßentt!

Item deß mandages vor Bartholomei wartt Hinrick Blancke, — ein sone deß oldenn Blanckenn — jn de bodelye gesettett; vnd bekende vele quades, dath he vthgerichtett hedde. Do he vor recht quam, sede he nenn dartho. Do mustenn twe besetene borger jn datt recht gann, de sine bekentnisse gehortt hettenn, mustenn einn eidt donn vnnd schwerenn ehm thom dode mitt vpgerichteden fingernn, watt he bekent hedde. De beidenn eide nam he noch vp sick, vnd wolde noch mehr mitt sick hebbenn; auerst de vorsprake werede jdt mitt dem bestenn; wente he waß ein trotzig kumpenn, einn groth schalck. Em wartt de kop afgehowenn, vp dat radt gelegtt, darbauenn einn galgen mitt einem stricke gehengett; nicht vaken gehort edder gesehenn. Dar geitt sin vader alle dage vorauer vnd suth de geschefte ahnn.

Item dessuluen 42. jares jnn dem oweste na Jacobi lede sick de chorforste vann Sachsen vnnd Philippus de landtgraue van Hessen, dorch vorbede der steder Hildeßen vnd alle ander vmliggende stede, auer den hertich vann Brunschwig, de suluest personlich waß vp dem schlate Wulues butell, wormitt de buren. De beidenn vorbenomedenn forstenn schoten mitt aller macht darup, so dat hertich Hinrich sach, dat he jt en nicht entholdenn konde; vnd quam daruann mit x perden — de burenn muchtenn vmme ein holl seen — vnnd wartt so vth sinem eigenenn lande vorjagett. So wortt em datt schrient der armenn betaltt, denn he wehe gedann hebde mitt vorstoringe deß worde gades; wo he Martinum schendett, de em hertich Wust nomett jn sinenn schriftenn vorhandenn, mitt mordt bernende, alse me van em sede, wo bauenn gehortt; vnnd jß hatlikenn allen christen forsten noch thosehende edder horenn. Vnnd Ehr Johann Buggenhagenn doctor wortt van dem churfurstenn vorschreuenn dar thokamende, preddikers thosettende jn stedenn vnnd dorpern. — O wo vele heft he vaderloß, muderloß vnnd guthloß gemakett, sunder gott, sunder recht, menn vmme gades wortt thouordelgenn! Noch leuet gott, vnnd noch steitt sinn wortt; vor gade mag he sick beterenn, will he em gnade geuenn. — Se wunnenn Wulffenbuttell vnnd schotenn vp Vorraden jn de grundt, vnnd fundenn einenn grotenn schat van jochimdaler, van suluer, van krude, van bonspecke; alles waß genoch, wo jdt alle beschreuenn jß. Nhu jß he wedder dorch denn keiser Carolum jn vullenkamene macht gesettett jm jare 48. — De alle schande, schalkheitt, vorrederye don kann, wedder gott sick settenn kann, dat sindt de bestenn; de werdenn woll geledenn!

Item jn der wekenn na Bartholomei jm 42. jare wortt vnseme forsten hertig Philip ein junck forste gebarenn tho Wolgast. Dar muste me gott vor lauenn — wo billig — vp allenn predigstolenn; wente hertich Berner vp desulue

tidt, edder wat daruor edder darna, wertt ock einn jung forste gebarenn. Dar waß grote frowde; auerst desulue warde nicht lange; he starff, wurtt menn xiiij dage oltt vnde hete Bugslaus, vnnd wertt tho Stettin jn S. Ottenn jn deß groteuaders graue bi em gegrauenn. Vnnd vnse junge forste wartt gedofft tho Wolgast, deß sondages vor natiuitatis Mariä. Vnse oldeste borgermeister Er Christoffer Lorbehre vnnd M. Jochim Prutzen fruwe wurdenn vadder, vnnd togenn darhenn mitt groter schenck; vnnd wartt Bugslaus genomett. Gott geue em sinenn segen na sinem willen!

Item jnn demsuluen jare waß eine grote veide twisschenn dem koning tho Schottlant vnnd Engelandt, so dat sich de Schottenn romeden, datt ere koning hedde ij schlachtingenn gewunnen vnnd woll 10 dusent afgeschlagenn den Engelendeschenn. Dar waß nergendt nen frede; de Schottenn nhemenn vp de stede, vnd [...?] sedenn, me scholde de Schottenn, vorlopen horekinder, vth denn stedenn jagenn vmme erentwillenn; so rouedenn se vp de stede vnnd schuldenn groff de Schottenn jn denn landen vnd stede wanedenn, alse woll billig were gewesenn, dat se deme kopmanne scholdenn dat guth betalen; dar mennig guth geselle, de dat sine vorlaren hedde, vnmudig vp de Schottenn worde, alse dat se rouers sulueſt bekandenn, dat se datt dedenn; de ere lant vorlopenn hebbenn, de scholdenn enn ere guth betalenn.

Item do scholde tho Hamborch ein dach werdenn der stede, vnnd forstenn nicht. So wolde [de] hoff van Burgundienn denn koning vonn Dennemerckenn jn ereme radtschlage nicht hebbenn, denn de Hamborger hebbenn woldenn. So bleff de dach na; vnnd de keiser lag dat jar doth, vnnd men wuste van em nicht. Do regerdenn etzliche forstenn wo se woldenn, togenn jn sinn landtt; darna wortt he wedder vpgeweckt.

Item jm jare 1542 na der huldinge brukede vnse forste vam lande, hertich Philip, einn meisterstucke. He leth sick

de gude stadt Stralsundtt huldenn, vnnd he beuestigede alle ere priuilegia (van forstenn tho forstenn hergegeuene, vonn sinenn voroldernn confirmirte) vnd hedde vellichte datt mandath des keisers alrede bi sick. Im 42. jare schach de huldinge; eines [dages?] darna leth he auer de gude stadtt einn mandatt vam keiser, vnnd wolde vann en hebbenn alle lehnguder, kerckenguder, geistlike lehne, klosterguder, allent, watt einen nhamenn mag hebbenn vann geistlikenn gudern, vnnd waß vorgetenn jn der vorsegelinge vnd confirmationn erer priuilegienn. — Wenn herenn vnd forstenn willenn nicht segell vnnd brefe holdenn, wo schall landenn vnnd steden gut gescheen, heill vnnd frede vnnd einicheitt? sonder gott muchte einmall denn segenn geuenn, datt se sick vmmekerenn vnnd sehen, watt de forstenn gekakett hebbenn.

(Ja woll ehr geschen. Do men schreff 1502, do waß bi hertich Buggeslaus ein docter, de hete D. Kitzscher, ein ouerlender; so vorden se vele jnn, dat de forste der gudenn stadtt entsede vnnd ward ere apenbare viendt. De Sundeschenn, nicht tho vule, togenn vth mitt aller krafft vnnd manheitt vor Barthe; dar lach de hertzog, vnde hude sick dar nicht vor, datt de Sundeschenn scholdenn so driste weßenn. Do de forste horde de trummenn vnnd trometenn, do sede he: „watt will datt?" Do sedenn se: „de Sundeschenn sinn mitt manheitt vor der stadt." Do waß dar einn ridder, de hete Er Peter Podewilß, wanende vp dem huße vor Demyn; de sprock tho dem Kitzscher: „Her docter, hebbe gy jdt nhu woll gemaket vnnd geradenn, so teth nhu vth jegenn de Sundeschen vnde weret ju jegenn enn! Wete gi nicht, wen de Sundeschenn vth thenn, so thenn se vth alse de immenn vth denn beenrumpenn then." Vnde de forste quam bi nachte weg mitt den sinenn, vnd makede alßebalde frede). — O here, jo frede vnnd eindracht denn gudenn stedenn, gades wortt vnnd fruchte gades; vnnd stride du vor se, so bliuenn se woll vor ere tirannenn! Jdt geue gott einn guth ende! Jdt schwetett noch sure vth.

Item im jare 1542 denn gantzenn samer auer lede de forste denn burenn jn sinem gantzenn [lande] eine schware last vp, dat se mustenn grote stene furenn auer ij, iij milenn nha Wolgast tho einer nien vestinge tho buwende, nen gelick jnn Pamernn. Doch watt minschenn hende makenn, konen minschenn thobrekenn vnnd vorstorenn; datt ock de kinder vonn Isr彼hell vnder der denstbarheitt Pharonis kume solcke last vnnd borde drogenn vnnd heddenn, alse nhu de burenn hebben. Efte de tidt nhu wedderkamenn iß, weth jck nicht; auerst jck fruchte my, dat jdt erer sunde schuldtt mede jß. Se sindtt ein partt sere vordratenn, stolt, vnuornuftig; se hebbent gelt, de borger denn budell; sie geuen ere korne, ere ware, allent, watt men van en hebben schall, wo se menn willenn, dur noch; — auerst jdt wartt nicht rede; dat fundamente waß nich feste.

Im jare 1543 hartt nha winachtenn, dem forsten Philippe — jagede vp dat Lassansche water mitt einem schledenn nha visschenn vann wollust — wedderfur (em) ein groth anfall vnd vngeluck; datt em gott einn tekenn vnnd warninge dede — wan he anders de ogenn wolde vpdonn vnnd sehenn vor gades warninge ahn — so dat he storttede, vnd de schum stundt ehm vth dem munde, vnnd furdenn ehm so kranck tho Lassann jn der molenn. Dar waß einn groth seggentt vann vnsenn borgern, de darbi werenn vnnd segent ahnn, wowoll dath se dar neen seggent vann hebbenn wolden; allike woll waß jdt whar. Gott geue, dat he sick betere vnnd erkenne, dath he einen gott bauenn sick heft, dat dat ropent der armenn jn denn hemmell nicht auerkame, vnnd dencke ahn denn ende sines vaders!

Inn demsuluen jare vp der hilligen dre koninge auent tusschenn 8 vnnd 9 brande Er Peter Kulenn, deß organistenn, sine waninge aff. (He waß frolick vnd gudes mudes tho Marcus Tidemans huß, einn lesterer gades wordes; wenn he scholde spelenn: „Christus vnser heielant", so spelde he: „Ick sach den hernn van Valckenstenn vth siner borch woll ridenn" rc.

Dat horde mennig vorstendiger mann vnnd borger.) — Men gott gaff jdt, dat jdt stille vnnd nen windt waß; anders hedde de gantze orth afgegann, dar Spiring want; vnnd desulue nam woll L fl. schadenn ahn hoppenn vnnd ahn sinem gude. Vnnd demsuluen Er Peter vorbrandenn woll ij hundertt gulдenn ahn gelde. Efte etlike van dem gelde gebetert wordenn, weth jck nicht, wor jdt so tho geitt. De em hedde suluest jnt vur gesmetenn, de hedde ehm recht gedann, deme bouenn; — he bleff organiste na alß vor.

Item jnn demsuluenn 43. jare heft me vele kriges-luften gehorett jn vele landenn vnnd steden; doch vele bescheidt kan jck dar nicht van schriuen — de tidinge jß mennigerlei —; men dath de keiser mitt dem hertich von Kleuer (de jm affwesen deß keisers sin landt plagede vnd plusterde vnnd belede Amsterdam) wedder tho gnaden genamenn, vnnd dede ehm einenn vothfall, vnnd dat landtt dem keiser gehuldett, vnnd mitt alle sinem here vnnd volcke jegenn denn koning van Franckrikenn getagenn, de sinn grote frundtt, vnd vele by dem hertigenn gedann vnnd vpgesettett hedde; vnnd wartt des koninges vient vor de woldat wedder.

Item de koning vth Schwedenn wertt geschletenn mitt sinenn balburenn, de groten vnlust vnder einander heddenn, vnnd jm frede strit, vnd so lange sin bose herte wedder vth brackt.

Noch jm 43. jare vp denn auent vmme de stunde viij vnnd viiij des dages Galli waß so groth regenn, hagell, blixen vnnd donnerntt; dath warde wente x. Dosuluest schloch so groth ein donnerschlag, so schwinde, dath me anders nicht meinde, men hemmell, huß vnnd kerke legenn eme vp dem halse, dat jdt vnmoglick was, dat solck ein schwar schlach scholde ahne schadenn thogann. Do schluch dat vur jn den torne jn de spitze tho Marien vnnd wortt bernenn binnenn, dat de flammen daruth flogenn. Dat wartt eine fruwe war vp

dem nienmarckede vnd rep: „Vur loß!“ Do gaff gott, dat de karckenknecht wacht waß, Bono; vnnd de vorstender kregenn dat thowetenn, vnnd de borgermeister Frantz Wessell quam balde mitt watersprottenn; kregen hulpe vnnd water vp denn torne, dempeden dat fur; anders hedde jdt moye vnnd arbeitt gewest. Vp den dinstdach vnd middeweken war dar nicht gepredigett; wente de karckenn stundt tho wente viij. Vele minschen sick vor denn schlach vorferdenn, beschwimedenn vnnd vellenn thor erdenn. So gaff gott noch sine gnade, datt dar nicht groter schade schach. Sonder vp desulue tidt vnnd stunde wurt tho Rostog S. Peters torm bernende, vnnd waß nen reddent ahnne; altholange vorsumett; brende wente jn de grundt. Dar vorlorenn de schipper vnnd sehelude einn merglich groth wartekenn jn der sehe, dar se nha segeldenn. — Gott vormagh vnnd weth, wenn he wedder gebuwett wertt.

Alle jar samelt menn turkennschadt; — help gott wortho.

Item jm jare 1543 vmme Michaelis des heruestes nimpt de Turcke ij stede, de eine hete Stoltzschwitzenborch, de ander Gronow, jnn Vngerlandt; vnnd krech jn de eine stadt alle datt geschutte, datt de margrafe hedde stann latenn des vorjars; de bewisede sick dar alß einn nequam. (Vp heren vnnd forstenn schall me nicht seggenn!) Darauer handelen se, wo se menn willenn; forstlike dade scholdenn se donn; se heddenn so ere, loff, priß vor gade vnnd dem minschen. De borede alle mante bauen de xx dusent gulden; wo he auerst jn der sake handelde wedder denn Turckenn, jß einn quadt geruchte manck denn krigesknechtenn, de dar mede werenn. Wo he alße einn bosewicht vnnd nicht forstlich handelde, mennig guder moder kindt vmme denn halß brachte dorch sinn schloment, doment, dobbelent vnnd vorsument (dat ock dem hertich vann Sassenn [... ?], denn se schwarte Mauritius vann Sassenn hetenn; de de gude noch waß, wat he nhu iß), schwige ick; den em nicht vele gu=

des nagesecht wertt van dem marggrafen. Desulue Mauritius dede menlike dath, dat de Torcke em hedde vann dem perde geschlagenn, vnnd stekenn vp em alß einem duuell; auerst de koritze kondenn se nicht vpkrigenn; anders heddenn se em doth gestekenn. Do quam sin trauante, halp em wedder vp ein pertt — dar sin junge vppe satt — vnnd quam so daruann. So heft nhu de Turcke gantze Vngerlant jnne [bet] vp ij kleine stede vnnd v schlote, ock nicht entstann. Dar scholde vnse keiser, heren vnnd forstenn beter vpsehenn; menn schattenn konenn se woll; wo se de armenn beschermenn, deß erbarme gott.

Item de Behemenn vnnd Merlandt seten stille dartho vnnd dedenn nichtes dartho. Do geschach dar einn groth wundertekenn, do se noch mitt gelde noch mitt volcke [... ?], sonder auer dat gantze landt Boemenn, Polenn, Merlandt [quemen] grote hewsprengell, wente ahn de grentze der Marckede kerde jdt wedder; fretenn vp ere korne, dedenn grotenn schadenn, werenn so vntellick vele, dat me darauer henging, vnnd treden darup, vnnd stanck so vule alße men aß stinckenn mach; vnnd waß eine grote pestilentz vann dem stancke jn den steden. Des jares darnha mustenn se denn vofften mann vpbringenn auer datt gantze landt; so vartt de Turcke allerwegen vorth vnnd dat christenn bloth jo mehr vorschwecket. Alse wi vnnd heren vnnd forstenn, borger vnnd bure, rick vnnd arm got fruchtenn vnnd sinn wortt hanthauenn: so steitt vnß ock vnse herenn [herrgott] bi. Schattenn, bilgenn, plagenn, klosterguth innemenn, papenn vnnd monnike, nunnen, allent, wat vnrecht iß, beschermenn; lehnguth, bisschopdom, domkercken, allent, wat me mag, nhemen — jdt jß vnß alle recht vnd mag vnß denenn; jck hape, wo gott will, mitt heren vnnd forstenn vp dat duunste vnnd beste gewesenn. Gott geue vnß sinen segen!

Item im jare 1543 kumpt de keiser wedder bi de handt, do he sick mitt dem hertich vann Kleuernn vordragenn hedde, tuet he henn vor Durenn (dar me sede, S. Annenn

houett were dar) vnnd belede de stadt vnnd vorloß vele volckes daruor jn dat erste, vnnd woldenn sick nicht geuenn. Do vorpouerde sick de keiser Carolus wedder mitt velenn volcke vnnd toch dar wedder vor vnnd wann se, vnnd leth dar nemande jnne leuenn; dar vnse borger kinder, de vader vnnd moder nicht horenn wollenn, darmede geweßenn, alße Lagebusch, Hußmann; de lerde dar ruterwerck; menn frage ehm: wo?

Item im jare 1544 waß einn groth starck jß vp dem strome, alse jn x jarenn nich gewesen, datt menn vth allenn jegenn deß gantzenn landes tho Rugen kondenn mitt 6 perden mitt vuller last auerjagenn went tho den borgerenn jnn ere huß. Do segenn de dreger sere sure, hedden nenenn vordenst, vnnd alle ding was dure. Vnnd quam so vele korn vnnd gerstenn vth dem lande, dat jdt vnseggelick; waß doch like dure; de schepell viij *ß* (so makede de giricheitt vnnd afgunst stede dure tidt), den se vor 6 *ß* muchtenn gehett hebbenn; vnnd koften denn roggenn vor 12 *ß*.

Item dessuluenn jares deß mandages vor conversionis Pauli bekering, do starff de bisschop vann Cammin, mitt nhamenn Manduuell, einn rike prelate vann golde; wor he menn goldt konde krigenn, wesselde [he] tho sick. Do vnse vorste Philippus de bodeschop krech, de jagede vp dem Datzer holte, alle jagent aff, hedde dar nenn gellt vorgenamenn (noch soke wi vnse eigenn nutte nicht) toch, jn der nacht nha Stettin tho mitt ringenn pferdenn, vnnd nam denn schatt dartho halende vnnd ander landtguth jn vorfang hertich Berners. — Wor watt jß, dar willenn de forstenn gerne biwesen, werett ock einn keiserdom!

Item im jare 1544 leth keiser Carolus vthropenn ein consilium der forstenn auer de gantze dudesche nationn, personlick einn jeder dar tho wesende, alse tho Spir edder tho Straßborg; dar thohandelde vonn keiserlikenn sakenn, belangende deme romischenn rike, vann der christlichenn religionn,

wo herenn vnnd forstenn, de kloster guder, geistlike lehne hebbenn tho sich gebracht ane deß keisers bewillinge, em jn der sake gar ringe achtenn, vnnd ander sake (vnß vnbekentt) datt dar noch tho donde wartt. Do de furstenn nuch gehandelt heddenn, wo se menn woldenn, vnnd lustede jnn sinem affweßenn, so dat me lange tidt nene entlike seker bodeschop vnnd tidinge kunde krigenn vnnd hebbenn; floch=wort, logen=merenn, gingenn dar vele. Thom lestenn vmme Johannis vth thouorne quemenn Hollenderschepe einer [erer] x ahnn vor Kopenhagenn jn Dennemercken vnnd brochten tidinge (vellichte vmme eres bestenn willenn), datt dar were affgeropenn frede jm gantzenn lande, vnnd brachtenn vele roßin, dat (me) vp S. Vitus marckt dat punt gult einenn oldenn grosschenn; vnnd koften den roggenn vor 32 fl.; — men wech dat molt tho 24 fl. Datt geltt kundenn de bruwer daruann makenn, schepedenn flux vth, makedenn sere dure tidt. De schepell mels hir jnn der stadt galt xx ß; men kondes noch nicht tho kope krigenn; so segen se tho smedenn eren eigenn nutte. De bruwer wollenn nicht bruwenn, de krogers wollenn denn pott bers vor iiij penninge geuenn; dat nie thokamende korne waß noch nicht jn de schune. Dar waß vele vnweder, donnerent, schlagregenn schloch datt korne vp dem velde dale. Gott geue sine gnade, dat jdt mitt salicheitt jnkame; auerst van dem dage wert nichtt

Vonn Stuuenn.

Item jm jare 1544 deß auendes vp datt fest **visitationis** Mariae wurtt beschlagenn einn burger vnnd oldermann vann den knakenhowern vp der oldenn stadt, vnnd wanede jn der bleidestratenn, midden jnn der stratenn; wertt vakenn vann dem wakeschriuer gewarnett, vp frisscher dath der ebrekerie — he hete Cortt Stuue — mitt einer efruwenn, de hete Catharina Jurgenn Russe, einn buntmaker sine fruwe; ere vader vnnd muder gingenn vp krucken, gude olde lude, vnnd hete Stenn, de mi woll bekandt. Satt 9 dage jn den slotenn der

heren; dar ging grotte bede vor; dar wartt groth goltt vor gebadenn, woll v C mk, ij vette ossen, ja woll alle sinn guth bartho; noch muchte jdt nicht gescheenn. De gantze rhatt hebbentt beslatenn, vnnd etzliche vann vnsen broders ledenn einenn brandt mede ahnn. He quam deß donnerstages na dem 8. tage Mariae vp denn kack; auerst he wertt nicht gestentt mitt dem wise, vnnd wortt vth der stadt gefurett vnd geleidett; dar geschach ehm vnd er de groteste hone vann denn jungenn. — O justicia, wo se de sunde gestraffett dem rikenn alße denn armenn — auerst jn denn budel — Vnnd gaff der stadtt iiij hundertt marck; quam wedder jn de stadtt vor Michaelis, vnnd leth noch nicht aff, wo men secht (datt ende vindestu jm 49. jar), klagede mi sine eigene fruwe mitt wenendenn ogenn — gott betert! — drift sine schande, wo he men denckett; thom lestenn werdt jdt em godt nicht schenckenn. De fruwe begerde men des dodes.

Jtem deß mandages thouorne wortt deß tornemans fruwe (des Kuckens) gestupett jn der bodelei; vth der stadt gewißett bi sunnenschine, vth dem Heinholte thoweßenn vmme erer deuerie willen, eft se 4 edder 5 ellenn wandes gestalen hedde.

Jtem jnn demsuluen 44. jare vp sunte Vitus marckt waß thom Sunde einn man, de hedde nene hende — menn strumpe —, bede grote datt. He konde einn schwertt vth der schede tehn vnnd eine barde nemenn jn de mundt vnnd dat helue vp de schulder vnd werpen de jnt holtt, datt jdt bestekenn bleff, vnnd noch wedder vth tho tende hette. Jtem he konde sick kemmenn, he konde mitt denn vothen eine natell vemenn, einn pertt ridenn vnnd mitt dem munde denn zaum regirenn, vnnd mitt eineme wrangenn, ringenn, vnnd mitt worpelenn spelenn, vnnd der stucke vele mehr. Eft eneme dat suluest duchte vnmogelick sinn, so hebbe jck datt mitt minenn ogenn gesehenn, vnnd vele hundertt borger, de ditt alle vnnd noch mehr vann em gesehenn hebbenn. Eft he bedroch konnde, datt wett jck nichtt, aber ditt hebbe jck vann em gesehenn.

Item dosulueſt vp Johannis ſtarff einn borgermeiſter Er Johann Kloke, de denn namenn vnnd de daett hebbe, vorgeuenn ahnn ſinem licham. Hebbe der ſtadt noch woll konnenn denenn; hedde he jdt van gott, edder denn minſchenn nichtt dat de rechte richter [?]. He waß noch einn jung mann; anno 34 wartt he gekarenn, im 44. ſtarff he.

Item jm 44. jare deß middewekens nha der hemmelfartt dobbelde ein ſchoknecht mitt ſinem medebroder jn der hege. De eine vorloß einen goltguldenn daſulueſt, darna alle ſinn geltt, darna alle ſine kleder, darna — do he nicht mehr hedde — ſpelde mitt em vmme ſine ere vnnd gelimp; de vorloß he ock. Do he de vorlarenn hedde, ging he tho dem Knepsdieke vnnd vordrenckede ſick. Do ere vnnd guth weg waß, makede ſick der ſelen ock quidt; wertt vpgeuiſſchett, vp denn Woterick begrauenn.

Item deß dinſtdages na Jacobi wertt geſettett vp denn ſtadtt=ſtall meiſter Hans de weſſeler vp dem plundemarckede. De toch vth der beſate thom Gripswolde; do vorſchreuenn em de Gripswoldeſchenn ahnn denn rhatt, vnde ſatt bauenn viij dage jnn dem ſtakenn; koſtede em grott gelt vnnd peper; de vagett nam darneuenn ſchade vann; — vth ſinem munde gehortt, ehre he wedder jnn quam.

Item jm jare 1544 nha Laurentij deß mandages leth hertich Philippus ſeinenn ijj. ſone chriſtenn edder dopenn — ſinn nhame Buggeſlaus nha ſines vaders groteuader — tho Wolgaſt; vnnd vnſe burgermeiſter Er Jochim Prutze wurtt vadder dartho. Darna betalde he em vnnd der ſtadt de vadderſchop, vnnd wolde van der ſtadt hebben iij landtſchatte bi erenn ſchwarenn eidenn, denn teindenn penning vann alle erenn gudernn, ſo datt drade de borger ſo eigenn ſindtt alſe de burenn. Dar jß nemandt, de en dat vnder ogenn ſeggen, ja dar jß nene eindracht; de borger jglich ſuchte ſinn eigenn nutte; vorborgenn hatt, kinder ratt. De vth der abbedienn muthen nichts, noch

schape, noch hauer, noch eier, noch nichtes thor stadtt thokope bringenn by vorlust eres gudes althomale; mott jdt menn nha dem Campe tho, wo schall datt jn der stadt guth werdenn? He secht flux orsake mitt der stadt thodonde tho hebbende, dat de auerlender Mitzener [Kitzscher] muchte vor de stadt brengenn; de eine drucket [?] sick dem andernn vor sinenn schaden lede; darmede hebbenn de forstenn de stede vnderkrigenn; dar jß nemantt, de vor de meinheitt ein worth spreckett; bi de euericheitt jß nemant, de sick alße eine mure bi de stadt settett. — O Er Matthias Darne vnnd ander ernstlude, de ere leuentt vnnd alle guth vor de guder [armen?] settenn, o alle vthe! Gott troste vnnß armenn lude (de alle ere guth gewest)! kum her jo drade; datt spill jß alle jn der kinder hende gekamenn!

Item jm 44. jare vp Bartholomei dage, do zanckedenn, haderdenn vnnd schuldenn sich vndereinnander, jn jegenwardicheitt deß forstenn, doctor Amantius, deß fursten redener, vnnd vnse docter [Nic. Gentzkow], de sindicus diser guden stadt; vnnd schuldenn sich so groff, datt ock de forste vann beidenn de handt nam, einer dem andern auerthobrengende. So konenn wise lude ock woll tho dorenn werdenn. Jnn deme middel herna jn dissenn scheftenn (wenn de duuell den kramer schendenn will, so geitt he em so nha) kumpt vnse docter vnnd sindicus der stadt, dar alle mann ein vpsehentt heft, geitt jn denn stenstauen. Dar suth he eine borgersche ahn, Hans Kochen susterdochter (erenn namenn [waß Claus Parowsche] will jck vorschwigenn vmme vrsach willenn, wente se hebbe nene grote schuldtt; doch menn suth vakenn jn der kerckenn, watt einem andernn woll denede; mißlich jsset, wor eine karcke full volckes jß, woll des andern schwager ist; alse jdt nhu tho geitt; doch jdt jß eine grote schande, alse jdt ere jß vellichte, dat se gar ringe jn quader mathe [?]; denn eine frowe jß neger begerlich; doch eine frame fruwe dede nicht quades vmme der gantzenn werlett) — so schrift de docter einenn breff, mitt velenn herten, mitt flekenn vorwundett,

einenn rechten bulenbreff, mitt schefftenn vnnd vorblomeden worden. Vnwarliges krech (en) ere mann, denn se tho echte hette, den breff thor handt, laß em, vnnd nam woll x edder xx mann von der fruntschop (borger) vnnd ging vor dem gantzenn rhat vnnd leth dar denn breff leßenn, dar he mede jnn dem krete satt, tho siner grotenn schande. Do wißedenn se de borger aff; se woldenn tho der sake dencken. Dar waß so vele seggendes; de eine wolde em blenden, de ander em doth schlann, ehm vorliggen, wen he van der stadt wegenn vthtoge; de wolde em dith donn, de ander datt; alse doch datt volck vonn vnnutten seggende jß. Thom lestenn wertt jdt gerekentt tho einer frage, dar muchtenn se „nenn" edder „ja" vp seggenn; er were nicht quades wedderfarenn; — deme de hilligenn holt sindt, de heft guth knebedent! De rhatt nham de sake ahn vnnd boden dem wedderparte frede. Dar waß jdt mede vthgerichtett, vnnd bleff darbi; vnnd he — de docter — krech noch darna deß rhatmans Wickboltes dochter.

Item jm jare 44 nha Johannis krigede keiser Carolus wedder denn konig vann Franckrikenn, vnnd bewisede dar sine mergliche dath darsuluest personlich; dat me nicht genuchsam daruan kan seggenn edder schriuenn, wo ernstlich he de stede vnnd lande heft angegan vnnd angetastett; de grothe stede jnn Franckrikenn, alße Paris, datt doch woll kann L dusent mann vthbringen, vnnd ere stadt woll vorwarenn, dar me so groth vann secht, welk einn groth studium dar jß (jn der christenheitt nicht gelick); vnnd andere benomede stede, dat nen keiser solcke dath wertt thogeschreuenn siner eigenenn persone haluenn. Vnnd bleff bauenn, vnnd de koning vann Franckrikenn muste sick jegen em vordemutigenn; de vordrach were vele tho lang ahntotegenn, vnnd wertt einn frede gestellett iij jar lang; darna wertt de koning wedder sin viendt.

Item do waß jnn dem 44. jare nene schone-reiße; dar wertt nichtes gefangenn; de thonne heringes gultt v fl.

Item vp winachtenn weddedenn erer twe, alße Michell Torkesche vpme konig Arendes haue, vnnd Peter Ridder, de vagett vp der vere, vm eine thonne bers: de gerstenn scholde vor mittuastenn de schepell xiiij ß geldenn; vnnd datt schach. Vnnd de Torkesche vorloß de thonne ber, datt mennigem borger woll witlick vnnd apenbar waß, vnnd dat ber wartt vp dem haue dranckenn.

Im jar 1545 na Mariennreinung wertt vthgeschickett vnse burgermeister Er Jochim Prutze nha Wolgast tho vnsem forstenn Philippo vmb etlich hadersakenn, de stadt belangende. De forstenn jnn allenn vagedienn letenn alle korne vpkopen; wertt einn kopmann jnn anfang der stede, do se sick vordragenn hebbenn, ein affscheidt krech vam forstenn, quam he wedder tho huß. Des andernn dages des sonnauendes lede sinenn kop vp de tafele jn jegenwerdicheit sines broders Melcher Prutze, de mitt em redede van der sake, wo jdt em gegann were, wartt he schwecken vnnd bleff vp der stunde doth; nemenn em vp vnnd ledenn em bi dat vur vp ein bedde, meindenn, he were beswimett; doth waß he, doth bleff he. Noch sede de gemeine mann, datt he denn borgerenn guth waß; einn jung mann; scholde noch ersten einn man gewordenn hebben.

Item jm jare 45 deß dinstages jm vastelauende, do alle mann full vnnd frolig waß, jnn der middernacht wartt vur loß jn der hilgeiststratenn, brande aff einn borger mitt nhamenn Jochim Kruße, einn guth fram erlich borger, denn alle mann woll liden muchte, einn gutt geschrei manck dem volcke; vnnd redede twar nicht vele, deß nichtes grotes schattes wert waß, dar denne sine nabers hete setenn. Gott gaff einn stille weder, vnnd keine van sinen nabers nam dar grotenn schadenn vann. So duchte mi, dat dar ij mirakel schegenn. Einn borger, de hete Densche Matthias, sine fruwe [erwachte] vth erem schlape jnn Krusenn huß, do dat huß ahm ferrestenn brande mitt voller macht, de balcken schlogenn dale,—

do lep he middenn manck dem vure vth dem huße — vp denn hackenn vell datt fur nha — bleff leuendig vnnd wartt nichtt vorferigett. Item einn bruwerknecht stundt vp der ronne deß huses, vnnd de ronne schott mitt em herdale vp de erde, vnde bleff leuendig vnnd vngeferigett. De hundert helse hette gehatt, de scholde kume beholdenn hebben!

Item anno 1545 [tho] mittvastenn leth hertich Philipp, ein forste tho Wolgast, auer sin landt ein mandat vthgann vnnd schreff auer sine vogedienn jnt lant tho Barte, tho Tribbesees, jnt lant tho Rugen, auer alle sine gebede. Inn caspelkerckenn van allenn predigstolenn wartt jdt apenbar affgeleßenn vnnd ernstlikenn gebadenn bi vorlust sines gudes, so hoch S. F. G. jdt richtenn will, waß einn guth nodig blott [gebot?]; de bure wolle dem borger nicht nhageuenn, einn hauemann nenem forstenn nha — scholt ock de, de scho mitt baste bindett, betalenn — mitt geschmucke, alse: „dat de bure scholde affleggenn sinn beste gewandt Leidisch, sin dagelikese kledt graw vnnd witt nicht anders, ock nenenn barth wassenn dragenn; ere frowenn scholdenn nenn groth gewandt, smucke, guldenn bordenn, suluern gordell bauenn 3 lodt nicht hoger; watt darbauenn were, scholdenn ehm sine vogede nhemenn". Im landt tho Rugen houen de vogede ahnthonemenn, vnnd waß schir groth dotschlach vann hergekamenn. Im lant tho Rugenn werenn se bauenn mathe affgeschumett; dar wusten de fruwen nen middell, bauen allem tredenn se denn stadtfruwenn auer, inn guldenn bordenn, halßhechtenn, halßkragenn, gordelenn; alles, wat men nomen mag, waß alles bauen den schreue. Dat lath di nicht vorwunderenn! Se geuenn ere ware, wo se menn woldtenn. Girhalß halp dar sere tho, eine goß vj ß, ½ fl., ij mk, vnnd wo se menn woldenn. Einn ersam rhatt makede schlachbome vp de bruggenn; wolde, jdt scholde ordentlikenn thogann; halp althomale nicht; nemant wolde sick latenn seggenn. De fruwenn sindt noch erger alß de mans mitt drengende; wente giricheit iß dar de rechte wortell.

Item im XLV. [jare], den 5. sondag nha passchenn vp den dinstag waß hertig Albrecht vann Mekelnborch jn der stadt sulff foste, vngeleidett, mit vormetenheitt, ging vp de lastadie, jn Marien-kerckenn vmmeher vnnd besach de grote cappelle, den Christoff; he wolde dusent guldenn vor se geuenn, wen he se dar hedde, wor he se hebbenn wolle; waß mitt Scharmer tho huß. — Jß nicht gehort, dat ein forste ane geleide jn einn statt getogenn vnnd thouorspeende.

Anno 1545 deß sonauendes vor Viti et Modesti wordenn 2 touererschenn (de eine hete Catharina Slemminges, eine hakesche, wanende bi dem olden marckede vnnd [wo?] Jacob Leuinge waß) doth gepinigt, vnnd [se] wortt so doth vth der bodelie vor recht gefurett; waß rede ein mall bewandt jnn der missedath, vnnd loß gewordenn. De ander, Anne, einn kleinn wiff vann personn, auerst groth vann missedath; ehr dat se beschlagenn wertt, nham se Gregorius, de predicante, jn sin huß, vnnd fragede ehr: „watt dede gi mitt dem wasse?" Vnnd se antworde: „waß jß nich boße;" „mitt dem hare?" „har jß boß;" — alle wuste se ein antwortt tho siner frage. Do se nhu lange ere schalckheitt gebrukett, vordroth jdt gott vnnd denn ludenn. So waß dar einn borger, Clawes Schroder genant, de hedde einenn sinen sone, dar nicht got anne vorgeten hedde ahn der personn, vnnd wuste ij ampte like verdig, schottwerck vnnd grawerck-voder thomakende; eft he nhu mitt er bulede vnnd gaff; se auer sellede sick bi ein ander wiff. Se gaff em einen drunck, so jm rechte gelesenn wertt, alse einn egedissenn, quaden poggenn, schnakenn, kattenbregen; nha dem druncke wertt he vnsinnig, rasende, vorloß sine vornuft, leph nakett vnnd bloth, datt em sinn vader muste settenn lathenn jnn de dorenkiste. Do ede de touerersche, „menn scholde em jnn erenn keller bringenn, se wolde em helpenn." Dat warde woll 3 dage; thom lesten — se konde em nicht helpen — wartt se jn dat fur geworpenn, wowoll se sick horenn leth, se

wolde woll wegkamenn; dat waß er kunst. Se lede Martenn Tuenn datt oge darmede bi vnnd bewarde se; vnnd regende donnerde, blixde denn gantzenn middag vth; jdt waß woll tho drenn, ehe he mitt ehr hennuth quam tho wercke. Ere gott vnnd kunst halp er alles nicht.

Item do werenn menn ij borgermeister thom Sund, Er Christoffer Lohrber vnnd Er Frantz Wessell, euangelische menner; jn der daett, dat richte gott. Do waß thom Sunde dure tidt; nene schon=reise; de hering vij fl. xxij mk. Dat korne waß jn denn grunden vordruncken; se schepedenn so mitt aller macht datt korne weg. Do nhu datt korne weg waß, de rikenn erenn sack full hettenn, vorbodenn se datt schepentt. — O gott, wo blindt jß de ouericheitt! suet nicht vp de armuth.

Anno 1545 deß middewekens nha alle gades hilgen wertt hertich Hinrich von Brunschwigk mitt sinem eigenn sone gefenglich genamenn vann dem landtgrafenn vann Hessenn vnnd churfurstenn van Sassenn; vnnd schlogenn em aff woll 15 dusent mann; vnnd worden vp einn schlott gefurett, dat hete Cassel. Vnnd men lede hertich Hinrich tho, dat he de mortbernners hanthauede vnnd dartho mede grott geltt gaff, vnnd dede menniger stadt grotenn schadenn.

Item jdt waß einn lang heruest, vnnd froß nich ehr vor Nicolai; waß dure tidt; de t. [tunne] flesch vij mk.

Item jn demsuluen jare waß eine kranckheitt, de hetenn se denn blothgang. Jdt muchte woll denn stulgang hetenn; se musten tho stule gann woll dach vnnd nacht jn 20, 30 mall alle stunden; allent, watt darbinnenn waß, muste heruth; kondenn nicht ethenn edder koltt drinckenn; dar storuenn vele minschenn junck vnnd olt anne. Do starff ock mine eigene dochter vann xij jarenn, Anna genant; vnnd disse kranckheitt warde den gantzen heruest auer.

Item jn demsuluen jare quam ein lang schwar winter nha der suke, vor arme lude. Allent, watt me scholde heb-

denn, waß sere dure; de schepel mell vor ½ fl., erfeten ½ fl., weiten xiiij ß, de t. biers 1 fl. weniger iiij ß, de pot Sundes der vij ₰; groth schatt des forstenn dartho; vele vthgeuendes. Vnnd hebbenn x weken twisschen winachten vnnd vastelauende, so dat de winter lang warde. De schepell rogge galt etlicher wegen 1 fl.; jm auerlan j daler.

Item horett eine listicheitt etlicher borger: einer [erer?] xiiij vornemstenn kornekopers, alße Jochim Rantzow, Peter Grubbe, de junge Hans Wessell, Clawes Sastrow, gingenn vor denn ersamenn rhatt, geuen em vor, wo se wollenn schaffenn vor de stadt einn schipp mitt korne van lx eddder lxxx lastenn, wo vele se kundenn auerkamenn; dar schall vann kopenn, halenn, nhemenn alle borger, woll dar will, vor sinn geltt, vp datt de borger sick nicht hebbenn tho beclagende. En waß lede vor einn vprohr; de borger begunden vp en tho currende; auerst dat auerblifft; dat korne wollen se beholdenn, betalenn vnnd henneschepenn, wor se hen wollenn. Etliche jm rade bewilligedenn [idt]; auerst Er Christoffer Lorbehre wollett nenerlei wiße stedenn; de merckede ere schalckheit, vnd bleff nha.

Item anno 45 vmme winachtenn vorhoff sick eine secte, genomett de wedderdoper, wartt kundt vnnd apenbar; vnd se hebben rede lange darmede vmmegann, quam idt vth. Alse dar werenn mede fundenn de wullenwefers, bi namen mester Hans von Kollen, einer mede van den vpperstenn, mitt siner fruwen, de alle ere suluer vnnd mutzenbordenn afflebenn; se kundenn anders nicht selig werden, lethen sick noch eins dopenn. Item einn hullenmaker bi dem nienmarkede, jtem ein hollender vp dem damme, jtem de Sundesche wissche waß full, vnnd dar wanedenn de rechtenn houetlude vp auer der sectenn. Dar sendenn ock de andernn ere fruwenn henn, wenn se geberenn scholdenn, dat se dar bleuenn wente nha der bordt; gingenn nicht thor brutlacht; wo me enn einenn beker thodranck,

stunden se vp vnnd gingenn weg; wenn se ethenn, seden se nicht: „Gott gesegene ju!“ edder menn: „Gott nere di!“ De hullennmaker reph auerludt, „he konde de gebade gades holdenn,“ vnnd lach doch suluest bi eines anderen rechtenn mannes wiffe. Gregorius konde se nicht holdenn; der secten wartt woll Ir vnnd mehr, heimlick vnnd apenbar; nam jo lenger tho vnnd nicht aff. Do jdt nhu gade vordrott, wartt jdt denn predicanten vormeldett, Gregorius Zepelin vann vnser leue fruwenn. De waß nhu nicht sumelick jn der sake (**principiis obsta, sero medicina paratur**; menn muchte mitt denn erstenn vorkamenn, lange beident velt jn schult); brachte jdt vor de andern predicantenn. Se, nicht tho vule vnnd treden vor den rhatt, brachtenn disse sake vor: „queme jdt anders, so wollen se sick vor gade entschuldigett hebbenn“. So bekummerde sich de rhatt mitt der sake; etzliche beschermedenn se: „jdt werenn frame lude, se betaldenn woll vnd dedenn nemande vnrecht;“ alse Er Bartholomeus Buchow. Deme geuenn se ein pertt vann etlichen guldenn, vnnd nemen alle wantt, wat se behuff heddenn, vann em. Do beuolen se, de sake thouorforschende. Gregorius vnd Er Johann Rieman laten se vor botschoppenn jn Marien-kerckenn; etlike quemenn, etlike bleuenn vthe. De dar quemen, dar heddenn se v artikell jegenn; jnt erste van der dope der kinder; „dar helden se nichtes vann“, was ere antwortt; de ander vann dem sacrament: „dar helden se vann, alse de schrifft secht; auerst datt jdt sinn ware flesch vnd bloth iß, dat louenn se nicht“. Van der minßheit Christi helden se nicht; de bade gades konden se holdenn; van dem ede vnnd schwerende schall nemant menn „ja, ja, nenn, nenn“ vnnd anders nicht [seggen]. Do nemenn se de artikell vor, ein [neen?] konde einn latinsch wortt; menn „**scriptum, scriptum**“ waß alle ere ropent. Wenn se de schrift vordenn, so seden se: „jdt iß woll war“; auerst de schrift galt jn eren orenn [ogen?] nicht; se bleuenn bi erem vornemende. Etlike wedderrepent vnnd que-

menn vor de kemerers; dar deden se ein schwar eidtt bi vorlust liues vnnd gudes der stadt, aftostande vann der sake. So hedde se de radtt noch woll geledenn; men se letenn einn mandath tho erer erschreckinge vthgann: „se scholdenn sick vp purificationis Mariae vth der stadt makenn". Dat vorbleff so lange, dat de forste hertich Philip mitt ernste ij mall vormanede vnnd mitt harder schrifft — des keisers mandat darbi — „me scholde se jnn sineme lande nichtt lidenn; woldenn se so nicht sokenn sinn landtt thouorbeden [?], so wolde he se sulueſt soren". Do wortt en mitt ernste gebadenn vpthobrekenn vnnd wor se weren, vp der wissche, nemant mer finden laten. So musten se van dar; — auer vnkrut blift woll!

Anno 1546 nha denn hilgenn dren koningenn — alse de erwelinge vnnd kesinge des nien rades — wertt erwelett Er Nicolaus Steuenn. De waß nen radtmann, vnnd wartt gekarenn jn den radt, jn dersuluenn stunde wartt he gekarenn tho einem burgermeister; waß tho beidenn amptenn like nutte. Nicht gehortt bi minschenn tidenn; jo jnn der tidt des fredes, jdt si denne jm vprohr, alse Roloff Moller wartt och radtman vnnd burgermeister vp eine tidt; auerst do waß de radt nicht jnn vollenkamener macht; de 48 weren mede jm rhade, regerdenn mede, werenn wedder denn rhatt. So holde jck dat daruor, dat dat nicht mitt gude edder guder meinunge tho der stadtt gemeine bestenn geschehenn, vmme siner wißheitt, gudes rades, vorstandes, wetenheitt; he wuste woll mitt dem zucker vmme thogann; de alse van stadt vnnd borgern [nicht?] rechte weth; — got troste, de sines rades bedaruenn.

De morte Martini, elegantissimi doctoris; non surrexit eo maior.

Anno 1546 denn 5ten Januarij deß auendes hoff ahnn D. Lutther jnn sinn vaderlandt tho Manßfelde, dar he waß henn gereißett mit D. Justus Jonas, wertt kranck ahn siner wanlikenn kranckheitt (alß ahm stene); begerde, dat he muchte

tho lager kamenn jnn de schlapkamer. Dar se em henne brochtenn, lach [he] so lange, datt de kranckheitt mehr jo mehr woeß vnnd vormerede; baldt darna **D. Jonas Justus** (de dar jn dersuluen kamer ock schlep) both eren denernn, dat se de stube warm makedenn, dar se mitt D. Martinus jn gingenn. Vppe der stunde stundtt de eddele forste Albertus vann Manßfelde vp mitt siner forstinnenn; quemenn tho ehm. Do nhu de beste gelerdeste manck allenn doctores sodder der apostell tidenn, (de) de recht Christum erkande vnde gepredigett, gelertt hebben, scholde datt ende sines leuendes harde bi waß — wowoll datt jm gedrucke vele mehr vnnd klarer steitt. Vmme de iiij. stunde deß andernn dages vp denn 18ten Februarij befoll he sick gade mitt sufftende vnnd stede bedens „Here, jn dine hende beuele jck minen geist" tho latinn. Do sprack he vp dudesch: „Min hemmelsche vader, barmhertige ewige gott, du hefst mi dinenn leuen sone Jesum Christum apenbarett; den hebbe jck geleret, bekandtt, den laue, ere jck vor minenn heilant vnnd erloser, welckenn de gotlosen vorfolgen, scheldenn vnnd schenden; nim mine sele tho di!" Datt dede he dre mall vp latin: „**In manus tuas, domine, commendo spiritum meum!** Du hefst mi erlosett, gott der warheitt; jck weth vorwar, datt jn dinem leuenn sone Jesum Christum vnuthsprecklike leue tho vnß gesandt hefft, alse dar geschreuenn iß Johannis ahm 3.: „„Also heft gott de welt geleuett, datt he sinenn einigenn sone vor vnß heft hengegeuenn."" Mit deme bede, etliker malenn weddergeroppet ein mall edder iij, iß sine sele vthgegan vann dissem jammerdale jnn de ewige schole, in welker [he] mitt allenn louigenn iß, brukent de waninge deß ewigenn leuendes mitt gott dem vader vnnd dem sone vnnd dem hilligenn geiste vnnd allen prophetenn vnnd apostelenn. Ock solck einn mann, einn warhaftig wage Jsrahell, do wi vnder so groter dusternisse gelegenn vndergedruckett, [heft ?] datt euangelium herwedder vorbracht vnnd dat uor allenn gottloßenn vorbedingett, jnn disse stunde de christlike kercke regerett mit heil-

samer schrifft, psalme vnnd leder vnnd senge confirmirett. Woll auerst nene iserne bost hefft vnnd vann minschenn vornuft bist, machstu deß mannes affscheidung woll behertzigen vnnd sere beclagen jnn dissenn varlikenn tidenn, datt ock kume Hercules sich scholde daruth woll helpenn edder reddenn. Doch gott leuett noch, wertt sinn wortt erholdenn Vnnd de gottloßenn frowenn sick vnnd seggen: vnse gott jß nhu doth, nhu schall jdt woll anders werden! — De jdt heft angehauenn, de wertt jdt woll enden! — Sin ende jß so schonn gedruckett, de jdt lesenn will.

Anno 46 waß de groste, schwarste durste tidt, de nicht gewest jß, dat Sundt gestan hefft. Dat de schepel mels ½ fl. heft geguldenn, hebbe jck vann oldenn borgerenn gehorett, de tidt hebbenn se geleuett; menn ditt waß bauenn de mathe: de sch. mell ij m*ẞ* iiij *ß*, backedenn gerstenn mell ½ fl., erwetenn, watt se menn kregenn (wat se menn kregen) vann denn beckernn; deß brodes kuntenn se mitt erenn kindern alle dage vor 4 *ß* vpethenn; de jammer waß so grott der duren tidt, datt men nicht genuchsam schriuenn kann. Jtem do galt de t. bers 1 fl. vnnd iiij *ß*.

Jtem nha dem dode Martini vmme Petri vnnd Pauli wertt denn christenn forstenn, de gades wortt hanthauenn vnnd angenhamenn heddenn, entsecht vann dem keiser Carolo 5. Jtem de paltzgraue ahnn dem Rine lach ehm bi mitt vele dusentt, de koning van Franckrikenn, de Hißpannier, de koning vonn Engelandt, jtem de drudde duuelskoppe mitt denn iij kronenn — de pawest — mitt denn Walenn, mitt alle sinem hoffgesinde, brachtenn vp vele volckes, gades wortt vnnd alle anhengers thouordelgende. Dosuluest nam de keiser sine eigene stadt jnn, alse Regenspurg; dar handelde he, wo menn secht, sere vnbillig; he lauede en groth, he wolde se bi erenn priuilegienn vnnd rechtigkeitt gades wordes bliuenn lathenn, welckes se nicht wollenn auergeuenn. —

Do he darin quam, leth he denn rhatt vp dem marckte afhowen, vnnd dede vele kwades jn siner eigenn stadt.

Anno 46 nha der gebort Johannis deß dopers wurdenn tho Amsterdamme twe fine menner vorbrandt, vp deme marckede; denn wortt de mundt vnnd hals full bussenpuluer gestekenn, datt se nicht konden ere vnschult antogenn; worden der vrsachenn vorbrandt, dat se des hilligen lichams fest nicht geholden heddenn.

In demsuluen jare entstuntt ein muthwille jnn der stadtt ouericheitt, jn deme rade thom Stralsunde, vorthonemende vnnd tho buwende eine veste edder dwenger [Knieper-bastion] vor ere gude stadt; do doch alle ding vnnd watt menn dartho bedarff vnnd hebbenn [mot], auer mathe alle dure jß. Jnn der tidtt deß fredes vnnd gelucke lecht [plecht?] me veste tho buwende; nhu jdt alles dure jß, heue wi ahn. Jdt jß woll gudt, stede vnd vesten mitt wellenn vorwarenn; jß dar denn Judaß jnne, so jß nicht tho vaste. — Nhu hebbenn se angehauenn vnnd fundamente gelegtt deß mandages vor Margretenn, pale gestott, grotenn zirckell begrepenn wo with am strande bi de Knepersmolenn. Nhu auerst de armutt darauer nuch geplagett jß mitt vthgeuende dartho, nhu steitt jdt dar vnnd wertt nergenn tho nutte; wo jdt noch ein jar edder ij steitt, wertt jdt jnn denn strandt wasschenn; — doch se werden dar woll thosehenn!

Item dosullueſt wertt vann allenn predigstulenn vorkundigett: me scholde tho S. Jurgen nha dem dage nemantt vp denn kerckhoff grauenn; auerst jst nicht geholdenn wordenn.

Van Er Christianus Ketelhode.

Anno 1546 deß middewekens nha Jacobi starff der Sundeschenn apostell vnnd fundamentlegger deß hilligenn euangelij; wowoll datt vor ehm einn ander waß, de hete Er Jurgenn. De predegede menn dre mall, ehe Er Kastenn quam, vnnd sede: „Ick wise ju menn die nôthe; nha mi wertt einer kamenn,

de wertt ju de rechte kerne wißenn." De erste hete her Carsten Ketelhoth vth dem Belckbuckeschenn kloster, vorth nha ehm Johann Kurick vth [ock?]. Desulue [Ketelhoth] stunt vaste alße eine mure, vnnd lede sick wedder alle papistenn im jare 22, do noch mitt dem erstenn moye vnnd arbeit hedde. Der papenn werenn vele, heddenn vele biliggers, grothe bescherminge, de kloster vull monnike; vann S. Catharinenn D. Wendt im flore, dar se sick alle vp drugenn, de scholde groth vthrichtenn, gades wordt klar ummestotenn; vnnd waß de erste, de vorfluchtig wertt, satt vp einenn wagen, vor nha Hamborch, wolde ein confessor bliuenn vnnd nen marteler, quam mitt der wise vth der stadt, vnnd quam dar nicht wedder. Er Carstenn dulde, leth vele vmme gades wordes willenn (dat althomale thoschriuenn wolde vele tho lanck), preddigede vp S. Jurgens kerckhaue; Heideke makede em einenn sundergenn predigstoll, den droch me henn, wor he predigenn wolle; vnnd quam enn mitt der tidt neger, datt he jn denn kloster crutzgang predigede; dar folgede dat meiste dell der stadt nha. Darnha nham he de caspelkerckenn jnn vnnd vorbelde de predicantenn jn den caspelenn: Er Carstenn tho S. Nicolaus, Er Hinrich Schlichtekrull tho S. Jacob mitt Er Johan Niemanne (de [Schlichtekrull] starff vp S. Jacobs auent anno 40) vnnd Er Gregorius Zepelin tho vnse leuenn fruwenn, de noch leuett vnnd arbeidett dar noch mitt Er Johann Berckmanne. Do nhu Er Carstenn starff — alße hir bauenn benomet, deme gott gnedig si! — hedde em gott lenger sinn leuent gesparett, vellichte hedde he ein ander mann gewordenn; de winkeller waß ehm tho leff, dar waß he deß dages nicht vakenn vthe, wo he beclagede jnn sinem lestenn: „lath vnß jo suluen [so leuenn?] aiß wi gerne steruenn woldenn." Do he nu begrauenn wartt tho S. Niclaus jn dem chore, do wurdenn elle klocken jn allenn caspelenn geludt (nicht dat he jdt begerde); dar sich de gottloßenn jnne frowedenn vnnd meindenn, se heddenn gewunnenn spill;

ere frowde stundt lange vnnd ging schwerlich vnder; — deckett sine tho! D[o] Martinus doet waß vnnd wertt vann Jßleuenn gefurett nha Wittenberge, jn allen stedenn vnnd dorperenn, dar sinn licham quam, dar wordenn alle klockenn geludt; auerst hir hedde jdt eine ander meinung. De vorstender der kercken suchten erenn nutte darjnne; wente jnn 22 jarenn waß jdt nicht geschehenn, datt thom Sunde eineme doden de klocken nhageludt; dar starff mennig fin borgermeister vnnd wartt vngeludt begrauenn. Nha sinem dode wordenn se wedder vth dem banne dan; so dat, de jdt vormuchtenn erenn doden nha luden tholaten tho nutte der karckenn vnnd pulsantenn.

Vam krige des keisers vnnd chorforstenn.

Item jm jare 1546 vmme Johannis Baptistenn entsede de keiser dem landtgrafenn vonn Hessen, dem churfurstenn vann Sassenn. Waß einn wunderlick krich vnnd regementt, vann beidenn parten mercklikenn grotes volkes hupenn thosamende heddenn, dat jß wunder, wor sich alle volck hefft erholden konnenn; de landtgrafe mit denn sinenn biplichtigers, der heren, forstenn, grafenn, landenn vnnd stedenn jß dauenn mathenn vele jnt vorbundt. Dat register, dat [ick] gesehenn, dar sin alle herenn vnnd stede bi nhamenn jnne stundenn, dat mi gantz vorwunderde. Doch solckenn krich thouorende vnnd vththorichtende, horde grott gelt tho, den forsten allene vnmogelikenn. Me sede, dat de Hamborger jder erffhuß vthgelecht heddenn 40 fl. ane deß rades thodaett; watt dennoch forsten vnnd hern, grafen, grote stede, de mede jnt vorbuntt, vthgelegtt hebben. Deß volckes waß sere groth vnnd vele, legenn lange thosamende; ein lag jegen denn andernn, vnnd heldenn doch nenn schlachtung thosamende. De keiser sach so lange tho, datt jdt fallenn konde; do wakede he vp; vmme winachten togenn de forstenn aff, wo men secht; men kan noch nen recht bescheitt daruan krigen.

Vom krige Caroli 5. anno 47.

Item van dem krige Caroli de softe vann Burgundienn, Hißpannier koning, vnnd der forstenn beide, churfurst hertich Hans vann Sassenn, hertich Philippus vann Hessenn, de de buren vorschluch; so wolde he denn keiser ock vorjagenn; solck eines vorretlikenn lest [list?] menn nicht vele gesehen, noch oldenn edder nien testamentes. Do [de] chorforste vth sinem slate redtt, waß he rede van Mauritio vorradenn, vnnd noch nicht kann tho wetenn krigen de rechte grundt vnnd orsake; wente in beiden partenn latenn se vthgann int gedrucke ere en schuldigung vnnd vnschult, so wet me nicht, weme me schall louenn. De keiser klagett auer de forstenn vnnd spreckt sine vnschult: „se donn em waltt vnnd vnrecht, dat se em thometen, he will gades wortt vordelgenn, vthradenn vnde des pawestes tandt, logen, bouerie, der selen vordarff, valschenn gadesdenst (wolle) wedder vprichtenn vnnd de[r] euangelischenn — dar gades wortt gepredigett — landt vnnd stede, bur vnnd borger, dodenn, mordenn vnnd vmmebringenn." Vnnd vorde auer se vngehurde volck, de Walonen, de Hißpannier, de grotenn viende der duдeschenn nationn; vnnd hedde voglike sake dartho, alse sich vele duncken letenn, nha gades rechte: „geuen dem keiser, watt dem keiser hortt;" auerst dar steitt ock: „geuett gade, watt gade hortt." Ock secht he, „dat idt sine sake si, he will wetenn, worumme heren vnnd forstenn eine vorandering gemakett hebbenn ane sinenn willenn, wor de kloster, karcken, kluserguder sindt gebleuenn, tho sich gebracht hebbenn, sunder gott vnnd recht nha sinem seggende ere eigenn richter in der sake; were dar eine mißbrukinge inne, dat horde em tho betern, vnnd nicht en, mitt einer christlikenn concordien deß pawestes vnnd siner; scholde thogann, datt se so darmede dedenn nicht alse se wollenn, sondern thom rechtenn bruke muchte kamenn. Dar menn de forstenn ock nicht grott inne lauenn schall: se holdenn nene arme lude, nene gemeine scholen, dar me arme gesellenn muchte

jnne holdenn, de gades wortt tho lerende, vnnd tho andern seligen stuckenn."

Item de forstenn leten ock ere entschuldinge vthgan, noch klegeliker alse de keiser, vnnd thom rikesdage — wo men jdt nhomett — geesschett heft, vnnd sindt dar erschienenn, gekamenn mitt groter vnkost vnnd schwaare teringe. Darauer se landt vnd lude schwack gemakett hebbenn, alße jdt woll affthonemende jß, vnnd vakenn angetagen ere reißenn jn dissem bocke; vorher vele landtdage thoholdenn, kostenn grodt geldtt, vnnd wen se denne quemenn — he makede jdt en vele — so kregenn se nenenn affscheidt, bescheidenheitt mer; menn jdt scholde jnn veligenn dagenn stan; men scholde papenn vnnd monnike betemenn latenn jnn vollenkamener macht, trotz, buuerie, boringe, standtt, vorseent bliuenn vnnd denn pawest bi macht beholdenn, he scholde vor alße nha regirenn. Darauer richtede de pawest denn kop so hoch vp vnnd wolde sick ock vann nenem monnike — wo he Martinum helt — nicht reformerenn lathenn; vnnd waß doch alse Paulus de iij. genomett sulueſt ein graw monnick (waß); scholde ock dar nenn minsche ewig salig werdenn (wo vth sinem eigenn munde gehorett), vare he leuer thom duuel mitt alle sinem anhange. De keiser besloth ock, me scholde monnike wedder jnn de kloster setten, de papenn van erenn ehefruwenn jagenn, alle dinck vp datt olde holdenn nha alse vor, nicht eine ander voranderinge makenn, ehr he einn consilium geholden hedde; vnnd dat scholde drade gescheenn; ja tho nummerßdage, so hir so dar, so tho Trent; vnnd dann scholde nemant kamenn vann denn euangelischenn doctorenn, sunder weme de pawest dar hebbenn wolde vann siner nationn; dat de keiser denn forstenn der reißenn so vele makede vnnd nichtes schaffeden, menn datt se grott geltt vorteredenn; vnnd wenn se wedder tho huß quemenn, muste de armuth wedder blodenn mitt schattende edder pilgende. Noch muchte gades wortt vnnd sinn rechte gadesdenst nergenn nenenn platz hebbenn edder vogelike stede, vortgang heb-

denn; noch villen se em allerwegenn jn de voge, woldenn gerne hebben, alles wasz menn paperie, monnikerye wedder jn ere weszentt, jn erenn standt vnd volmacht thosettenn, bi erenn priuilegienn recht thobliuenn; de werenn en doch dorch denn buck getagenn, vnnd de forstenn werenn so nicht gesinnett. Der sakenn heddenn se vele wedder denn keiszer, de dar starck vnnd kreftig werenn wedder ehm; datt ock de christen doctores nene grote schult geuenn kondent.

Thom lestenn mitt korte daruan thoschriuende nenenn vmmegang hebbenn, dat se vann beidenn partenn eine klocke gotenn, de lude nicht woll, vnnd auer vele lande, stede vnnd arme lude, makedenn, datt se sick vndereinander entsedenn, ein jtzlich sine walt, macht tho brukende jegenn einander. Vnnd quemenn tho hope mitt groter manschop vann beidenn partenn, datt de beidenn forstenn (de landtgrauen vann Hessenn, de churfurste vonn Sachsenn) so vele volckes bi einander heddenn, alse bi minschenn denkende jn dudescher nationn nicht bi einander geweszenn jsz — wo de daruann seggenn, de dar mede geweszenn sindtt. Vnnd ledenn sick vor eine stadt, de hete Engelstatt. (Dar wanede de beromede doctor jnne Johann Eckius, de mitt D. Martinus tho Liptze disputirte vann der pawestlikenn hillicheitt, her erstenn gekamenn wasz [?], efte van gade edder vann dem minschenn erstenn wasz jngesettet; darjegen Ekius, dat he woll wertt were gewest, datt ehm de pawest tho einem cardinall edder bischope vann ehm gemakett hedde; so sere hoch alse he den pawest vorhoff vnnd beschirmede; wo sine disputatie — de bi mi jsz — woll vthwisett.) Dar legen se lange tidt, datt eine part vp der einenn sidenn, de andern vp der ander sidenn mitt den Walenn, Hiszpanniernn. De forstenn heddenn woll eine schlacht geholdenn, auerst de keiser wolle nicht; he wasz enn tho wisz, jdt wasz noch nene tidt; — hir will jck vele vann vthe latenn.

Zum lestenn brack de forste vp; he marckede watt vnrechtes; wente he hedde suluest viende jnn sineme lande. Jn der

affreise wedder nha der heime wertt he gefangenn vann deß keisers volcke (wente he waß vorradenn van Mauritio, ehe ehr vth siner borch rett) vnnd gefenglich genamenn, dem keiser auerantwortett, vnnd vordenn em mitt sick vmmeher jnn sinn landt, neuenn [nemenn?] Wittenberge jnn, ere beste geschutte, datt de forste hedde, dar de keiser dat allerweldigeste schutte tho krech, vnnd heft woll iij C houetstuckenn nergende gelick, dar he sick sere vpdrucht vnnd vorleth. Vnnd wo ehm de stede nicht woldenn jnlatenn vnnd latenn em sinenn muthwillenn brukenn, so drowede he se: „he wolle denn churfurstenn sinenn kop vor erenn ogen latenn affhowenn"; datt de forstinne batt, men scholde em menn latenn jnridenn. — Alle geschefte heft D. Johan Buggenhagenn jm druck latenn vthgann; de bleff tho Wittenberge binnenn, do de keiser quam, vnnd lauede ehm jnn sinenn schrifftenn; darauer jß he tho schandenn kamenn, vnnd sine boke daruann heft he wedderrupenn motenn vnnd nicht mehr latenn vthgann. Dat de keiser hertich Mauritium wedder tho einem churfurstenn gekarenn vnnd settett, ehm datt landtt gantz vnnd gar auergeuenn. — So heft ein uorreder vp disser weltt datt beste gelucke; auerst ware di, gott wertt einn mall vpwakenn!

Item anno 1547 belede de hertich vann Durenn vth beuhell deß keisers de gude stadt Bremenn mit groter manheitt, so mennig dusentt mann; noch gaff gott der stadtt denn segenn, vnnd victorie behelden, vnnd schlogenn so mennigenn helt doth, wowoll datt se ock volck genuch vorlorenn.

Item jn demselbenn jare leden de Sundeschenn noch twe welle vp: einenn vor dem hilligen geiste bi der potterienn; vnnd brekenn vp des hilliggeistes haue woll 7 bodenn aff, dar se alle jar grott geltt vann boredenn, vnnd hernamals ruwede jdt en, weren se nicht gebrakenn; wen se bi dem strande wor hundertt foder gefurett heddenn, so waß jdt doch menn schinn; halp ringe; datt jdt tho fruchtenn iß, dat vele arbeides

vorgeuens dar geschutt; — doch de heren latenn sick nichtt beseggenn! Denn andern [wall] vor dem tribbeseschen dore vp deme walle; dar mustenn thouhorne der stadt burenn deß forstenn vplagen woll hundertt wagenn deß dages ane der borger forentt. Dar schach grott schwar arbeitt, doch ringe bewandt; de datt sede, muste jn denn schoen steruenn; de armenn mustenn erde grafenn; dartho alle iiij wekenn iiij ß thogeuenn. — Ock datt sere thobeclagende waß: dar wordenn jnn demsuluenn samer twe schone vaste wolgebuwede kerckenn butenn der stadtt Stralsund — jummer schade! — affgebrakenn; alleine vmme de zirlicheitt willenn, so schone alse jdt schinede, wenn me dar jnn quam. [Ick] hebbe dar vakenn gades wortt jnn beidenn karckenn gepredigett, vnnd hebde anslagenn tho sunte Jurgenn mehr volck alse tho sunte Jacob jm caspell; vnnd wortt doch nemannt daruann gebetert, noch de stadt, noch de borger. Sulck stenn wertt tho nenenn tidenn gebrentt; S. Jurgenn vor de sekenn mitt einer schonenn spitze, vnnd S. Gerdrut vor de botmaker vnnd lastadie, dar alle middewekenn vnnd frigdage gepredigett wortt; alle beide jn de grundtt gebrakenn. O schade! O jammer! — Wenn dat nicht geschenn were, so were Sundt vorlorenn gewest. Gott betert! — Do waß hir wedder reddelike tidt: de weite x ß, de rogge vj ß, de gersten vj ß, de tunne bers einenn haluenn guldenn.

Anno 1547 heltt de pawest mitt willenn deß keisers vnnd sinem hoffgesinde einn concilium tho Trent. Darsuluest sindt nicht geesschett worden christenn doctores, edder lerers deß worde gades; dar hebbenn de papistenn datt aller vnchristlikeste recht vnnd ordell beschlatenn jegenn alle de hillige schrift. Dar sint vele vakenn concilia gewesenn; menn nicht so vnchristlich, datt sick godt darauer mag erbarmenn. Welck se hebbenn jm gedruck latenn gann, dar me jnne sehen mag, watt se jm hertenn vorenn wedder gades wortt, wo se datt menenn vnnd leff hebbenn. Datt mag woll einn duuells-concilium hetenn, nicht vth

dem hilligen geiste vorsamlett; dar se na gades vnehre, der selen vordomenisse jnne beslaten hebbenn; vordomenn gott vnnd sinn wortt, sine gnade, Paulum mitt sinem meister Christum. Alle de vnchristlike artikell anthotogende, were sere vele vnnd lang, sunder etlike; so jß de erste: „De dar secht, datt de geloue salich make ane de wercke, de si vormalediett"; de ander: „De dar nicht holtt, dar de souen sacramente sindt vnnd de nicht holt vnnd brukett, alse de romische kercke jnn dem concilio Cotzenitze beschlatenn hefft (datt waß einn duuelsch concilium, dar wertt de hillige Johannes Huß vorbrandt), si vormalediett". Item: „Den papenn denn ehstandt vorbedenn (vnnd jnn hurerie tho leuenn, vnkußheitt tho leuende); wo nicht, so si he vormalediett". Item: „De nicht louet, datt de darinn gann jnn denn geistlikenn ordenn, jnt kloster, werdenn einn monnick edder nunne, si de rechte weg edder jngang thom ewigenn leuende, vnnd gelt so vele alse de dope vnnd einn standt der vollenkamenheit (alse de doctores der karckenn lerenn), de si vormalediett; datt sta vp sinenn kop." — Wat denckett jw, leuenn christenn, bi denn artikeln? De andern sindtt noch slimmer; dat mi vordrutt, de anthotekende. Watt will hirup kamenn? Nhu secht me vnnd jß faste warhaftige tidinge, datt de pawest mitt alleme ernste vnnd flite anholt ahn deme keiser mitt sinem hoffgesinde bekreftigende, vnnd laten datt auer alle sinn landtt vthgann. Scholde woll Lutters lehre drade vorgan? Ick hape, nummermehr.

Item jm 47. jare hartt nha passchenn leth de keiser vorschriuenn vth Wittenberge vmme rades willenn der christlikenn religion quantzwiße iij doctores, alß: Philippum Melanthonem, Johannem Crutziger vnnd Ambrosium Matabeenn [?]. Se werenn bereitt, horsam tho wesende, wo billig, dem keiserlikenn mandat, wowoll datt dar vorrederie vnder waß ane ere wetentt; vnnd quemenn alle dre wente tho Schwickow. Dar waß hertich Mauritius tho ereme

lucke, einn van denn tunstеckers, leth en jn ere herberge thoentbeden: „se scholden nenerlei wiße tho dem keiser Carolo nicht then, dar sick ertogenn vnnd erschinenn; wente se werenn so dure vorkoft, alse se geldenn muchtenn, vnnd thom dode vorordeltt.“ Vnnd waß all auer en gegann alle sententienn, so se dar gekamenn werenn. Dat waß datt beste werck, dat hertich Mauritius alle sinn dage bi dem euangelischen volcke gedan hefft. Vnnd sine boßheitt, listigheitt, vorrederie Mauritii jß sere ludtbar auer datt gantze landt vorm dage. Gade geclagett, datt jdt nhu so jn der weltt tho geitt, dat nene truwe bi hern vnnd forsten funden. So secht Dauit: „Willett jw vp forstenn nicht vortruwenn, dar jß nein heill jnne tho halenn.“

Anno 1548 deß donnerstages vor pfingestenn wert einn bobdeker afgehowenn. Men scholde em gehengett hebbenn, dar ging bede vor; mitt Alexius Kopke gerichtett, vor der nienn singell vorme Kneрes-dore; denn Martenn Tune nicht woll richtede; wente he waß rede kranck vnnd starff deß dinstages jn dem pingstenn vnnd wartt jn S. Catharinenn-closter begrafenn. So wollenn de richters hebbenn, menn scholde em mitt der scholen vnnd gades wortt vorsingenn latenn. Datt wertt em nicht gegundt, wente he hedde newerle thom sacrament gewesen; noch jn sinem lestenn ende hedde jdt begertt, velichte hedde [he] jdt gekregenn.

Kort thouorne deß v. sondages nha paschenn starff einn grott metling, gottloß pape, manck allenn affgeschumett, einn groth calandeshere, M. Johann Lutkens, bordich vann Sehehusenn, vth der Marcke, wanende [tho] S. Catharinenn. Tho deme wordenn de schottheren testamentariеnn tho; deme scholde menn ock nicht vorsingenn latenn mitt nener scholenn; auerst he waß rick; de testamentarij werenn tho weldig; borgermeister vnnd rhatlude beholdenn de auerhantt. Vnde he waß so apenbar lesterer gades vnnd sines wordes, ath deß frigdages menn water vnnd brodt; he broch so apenbar einenn rosenkrantz,

so vann suluer, so vann krallen, bedede lude, gaff mennigenn ergernisse; vele bleuen van gades wortt vmb siner huchelie willenn.

Anno 1548 am dage Matthie werenn alle predicantenn vp dem radthuse. Do sede borgermeister Er Niclaus Steuenn, „he kunde alle iiij wekenn nicht thom sacramente gann vnnd 8 β geuenn". — O welck ein hartt wortt vann solckenn manne wedder gott vnnd sine deners! Dar [dat?] erer nicht einn vann erer allen nich einenn penning begerett noch gefordertt hebbe, will ick woll vor en schwerenn. Dat schall ein regente wesenn! — Thouorne deß frigdages, do de superintendens sine supplicationn vpgaff vorm rade, sprack desulue bormeister: „Daß jß grote vneinigkeitt manck denn predicantenn; darumme jssett rhatt, dat jder eine bibell kope vnnd jm huse lese vnnd de predige vorlate". — O here, wo faste sta wi bi gadeß worde! Dat sint de, de gades wortt hanthauenn scholenn!

Vam Interim.

Anno 1548 waß eine schware varlike tidt; dar stridett beide, datt geistlike vnnd weltlike swertt thosamende auer einn jegenn godt vnnd gades wortt. De pawest mitt alle sinem hoffgesinde, de keiser mitt alle siner machtt; daruann Dauith jm andernn psalme woll heft gewissagett: „Wo dauenn doch de koninge vnnd forstenn wedder Christum, den gesaluedenn!" Vnnd hebbenn nhu vmme Johannis Baptistenn dach beide, keiser Carolus vnnd pawest Paulus (woll vann 60 jarenn, einn graw monnink gewesenn, den meth godt de mate vull tho siner vordomenisse) (hebbenn) latenn vthgann schrifte, einn gantz bock, datt nomenn se interim vnnd mandat. Darinne se bedenn bi vorlust liues vnnd gudes dartho, datt me alle ceremoniemm (gades-denst vann en genomett), jn dem pawestdome oldinges geholdenn, auer viij hundertt jarenn geholdenn, datt schall althomale sine macht vaste geholdenn, nichts affthodonde, nichtes thothodonde; alle 7 sacrament, alß vth der schrifft der veder, der doctorenn bewisenn konnenn, scholenn bliuenn vnnd nicht vor-

andertt werdenn. Men secht, Johann Ißleuende, [de] sick **Agricola** nomett, thouorne ein groth predicant deß euangelij — wo sine boke vthwisenn — schalt gemakett hebbenn. „Woll dar steit, de se, datt he nicht valle!" Heft darinne vorgetenn vnnd vthgelaten, datt de papenn vnnd monnike ehefruwenn genämenn hebbenn, datt he de nicht scheltt vnnd antastett edder vordomett; secht nichtes daruann, datt mi wundertt; welck doch einn schwar artikell iß jnn dem pawestdome. De schrifft iß vorhandenn, vnnd hebbenn dar einn vorborgenn wortt jnn vormengett, datt heth „Interim". Dar hebbenn alle vnse doctores, wisenn, alle predicantenn noch mede thodonde vnnd gann darauer tho rade, heren vnnd forstenn, lande vnnd stede, dar jdell vorgift vndermengett, ja de duuell mitt siner mume suluest vnder beslatenn. So hebbenn doch de euangelischen predicantenn vele vpgeschreuenn, vnnd sindt erer mandate gekrudet vnnd gesoltett mitt gades worde; wo se datt wedder lesenn, scholenn se sich jn ere herte schemenn. Ick fruchte, se hebbenn ein jsern vorhouett vnnd einen ernen nacken; se werdens nicht vorstan edder nich willen vorstan. — Dat heth [herth] Pharonis iß vorstockett; jdt kann de warheit nicht lidenn. Gott betere jdt!

Item sehett noch eine blintheitt vnnd ere schalckheitt vnnd boßheitt ahnn, wo se tho Außburch, Straßburch, jnn des keisers stedenn, gehandeltt vnnd vthgerichtett hebbenn. De keiser vnnd vnser allergnedigester vader, de pawest, beide eindrechtig beschlatenn jnn ereme rade; kumpt vnse gnedigeste here, de keiser, tho Regensborch; lauett sinenn borgerenn, he will se bi eren priuilegienn vnnd gades wortt bliuenn latenn; se menenn alwars. Do he quam, brachte he einenn hupenn papenn vnnd monnike mitt sick, leth missen holdenn, besettede de kloster mitt monnekenn; datt muste de radt vnnd veer wercke bewilligen. Achte dage vngeuherlich darna, do de keiser weg waß, trat her omnes tho; dar wartt solck ein larm, vplop vnnd rumor, datt de papenn vnnd monnike gade danckedenn, datt se

leuendig wedder vth der stadt quemenn. Wo jdt en wedder geitt, mag menn horenn; auerst de keiser leth se betemenn, vnnd vorde nenenn krich wedder vmme der papenn willen.

Anno 48 deß dinstages nha Marien gebortt waß ein landtdach tho Stettin, dartho beide landessurstenn hertich Berner vann Pamernn vnnd hertich Philippus vonn Wolgast, de adell eddelmans vth dem lande, de dre stede Stargardt, Stettinn vnndt Sundt (de oldeste borgermeister Er Christof Lorbehr waß woll xiiij dage vthe mitt den sinenn; unse sindicus de D. Er Hinrick Sunnenberch, Er Antonius Lekow, vnse superintendens M. Johan Freter), de doctores vam Gripswolde: D. Johann Knipstro, doctor Gallus vnnd Alexander Dume (Schotte, nha ein predicante thom Sunde tho sunte Nicolaus) — velichte vmme deß Interims. Auerst wat de ersame rhatt der stede beschlotenn, hebbenn se so hemelikenn geholdenn, dat nemant daruan thowetende krech; — wo billig, datt jdt alle mann nicht weth vnnd dar mehr tho legenn; wente manck dusent schall menn Einn rhadthorer sinn. Auerst dat ruchte ging, datt de keiser wolde hebbenn vth allenn stedenn datt beste geschutte, der houetstucke iij (de houetstadtt quidt vnnd frig jnn des forstenn landt), welckere em behagenn, so mennige tunne goldes; so wolde he sick noch bedenckenn, watt ere bote scholde wesenn vmme denn vngehorsam, vnnd se will tho gnadenn nhemenn. Darbauen scholenn se alle kerckenn-suluer wedder thosamende jn kloster vnnd karckenn bringenn, monnike vnnd nunnenn wedder jnsetten, alle mißgerede wedder thosamende bringenn, nha alse vor misse holdenn, dem duuell denen nha alse vor, de ehfruwenn vorlatenn, de se genamen hebbenn (eine olde persone vor eine kokesche holdenn, schall en gegundt werdenn), alle ere boringe wedder geuen bi einem penning. — Darauer holdenn vnse papenn denn kop so hoch vp; se menenn, se hebbenn all gewunnenn, jdt iß all vthe mitt dem euangelischenn

volcke, gott iß all doth. — Ick hape, he wertt einmall vpwakenn vnnd se tho schandenn makenn.

Item so quam hir einn borger thom Sunde mit wande; de sede, datt dar ruchtig were, datt sick de keiser will leggenn binnen Seruest, wor v edder vj mile van dar, vnnd will de vann Meideborg horsam makenn, edder will nen keiser sinn, sunder he hebbe erstenn dat veltkloster tho Hamersleue — rik vnnd vaste alse einn slott — jngenamenn vnnd geplustertt, alle ere vittallie jn de stadt gefurett. Den van Meideborg wurtt jdtt tho wetenn, wo se ere viende husedenn vnnd spisedenn, vnnd hebbenn tho denn vann Seruest geschreuenn vnnd secht, se schollenn bi en donn alse gude nabers, vnnd nenerlei wise den keiser husenn edder hanthauenn; wen se dat wusten, so woldenn se rede werdenn, se jn de grundt vorbernenn, nenenn minschenn darinne latenn leuenn; „menn willenn se woll bi enn donn, alse gude nabers, so bringett juwe gudtt jnn vnse stadtt, vnnd lidett mitt vnß; jdt schall dar woll vorwarett vnde velig sinn, alse bi jw sulueſt, alse dat vnse; kumpt he dar vnnd will mitt jw husenn, so stickett de stadtt mitt vure ahn vnnd latett se vorbernenn; helpett vnß gott — alse wi nicht twifelen, dat he de vnschuldigenn woll will bewarenn vnnd bescharmenn — wi willen jw mit jw eine beter stadt wedder buwenn, alse de stadt nicht gewesenn ist.“ — Dat steitt so hudenn jn den dach. Gott geue vnß jo gude tidinge vor; dann jdt suett woll bitter vnnd schwar vth. Gott iß darbauenn, dar wi vnß vp vorlatenn, vnnd regerett alle dinck.

Anno 1548 iß tho Lubegk eine grote steruinge gewesenn, datt se xi dusent getellett hebbenn, vnnd hundertt vnnd vofftig fruwenn jn fruwlikenn nodenn gestoruenn. — Gott geue, datt vnse stunde salig si, wenn se kamenn werth!

Item jm 48. jare vp den mandach nha der hilligenn dre koninge stack Roloff Mollers sohne Clawes Mollers sone doth. Datt werenn twe volle bruderkinder, hebbenn jnt

erste jn dem winkeller gesetenn, darna gingen se beide vp de apotekenn jnn denn clareth. Dar makedenn se datt spill rede vnnd stottenn [...?] entwei vmme eine ringe sake; de eine folgede dem andernn nha vnnd stack em dat metz jnt liff, vnnd starff den v. dach, vnnd vorlouede ehm vnnd vordrogenn sick bi leuendigem liue, vnnd beheltt so de stadt.

Jnn demsuluenn jare brukede keiser Carolus de v., de sick schrift „vnauerwintlich keiser" [...?] vele gade tho nha, vnnd schreff denn vann Cotzenitze — einen slotell der Schwitzer — „se scholdenn em annhemenn vor einenn herenn; he wolde nicht ere here, sunder ere vader wesenn; wolde se latenn bi alle erer priuilegia, rechticheitt, ehn noch mehr dartho geuenn." De gudenn lude mendenn alles, wenn menn solkenn ludenn nicht louenn schall, lethen ehn jn huldenn. Do he dar jnn quam, handelde he nicht mitt ehn alse ein vader, sunder alse ein tiranne; dodett, bringett vmme alle, de mitt dem worde gades vmmegann vnnd hanthauenn, brukett mitt enn sinenn muthwillenn, dat jdt jammer jß tho horende, si den tho schriuende. — Dat sindt vnse auerstenn regentenn! Gott vorbarme sick!

Jtem jm 48. jare deß mandages vor Antonij waß vnse ersame rhatt tho Lubegk tho dage mitt denn vann Hamborch, Lunenborch, Rostog vnnd Wißmer; radtschlagedenn, wo se doch jdt holdenn wollenn mitt dem boke „mandat" deß keisers — alß dat Interim —; wente de keiser wolle van denn Lubeschenn hebbenn eine reformation vnd restitution aller geistlikenn guder vth kerckenn, klosteren, bi groter schwarer pine. Se beslotenn mitt korte, de dre stede Lubegk, Hamborch vnnd Lunenborch mitt erenn superintendentenn, predicantenn, do dar vp dat interim einn groth bock jegen gemaket hebbenn (horde woll, datt D. Johann Epinus van Hamborch dar sehre flitig jnne gearbeidett heft), datt nenerlei wise jnthonemende bi vorlust der sehlen salicheitt, vorlust liues vnnd gudes. Duerst de vam Sunde, Rostog vnnd Wißmer wol-

denn dar nicht bi, dar nicht anne donn; togenn wedder tho huß. Darnha deß mandages vor Pauli bekeringe kregenn de vam Sunde datt bock, datt de predicantenn gemakett hebbenn, vnnd lethenn datt lesenn vp dem niennmake. Watt se darbi donn woldenn — anthonemende edder nicht — mach me horenn jn einn kortt; so vorsta ick woll, se willenn ehn nicht nhemenn ock nicht geuenn. Auerst dar will de keiser nicht ahn; de wilt strax alles geholden hebbenn; — doch gott iß dar bauen; secht: „min wort schal bliuenn." Item dosuluest beueden vnsem forstenn Philippo de hosenn, vnnd gaff vulbortt vnnd willenn tho dem interim; ock jn alleme, watt de keiser both, vann em hebbenn wolde, datt he muchte wedder einenn gnedigenn herenn auerkamenn (oh, me scholde jo mehr godt fruchtenn alse dem minschenn!), both sick alles thodonde, watt he vann em esschede vnnd hebbenn wolde. Do wordenn de steder, lande, borger vnnd bure, hußmann, hauemann beschattett. De vam Sunde musten geuenn x dusent fl., jtlich bi sinem eide sinn guth thouorschattende; dat gelt scholde vth vp Marienn lichtmissenn, hart vor der dore; vnd wusten denn noch nicht, eft se scholdenn frede hebbenn, darmede gesadigett, gestillett were. — So geitt jdt allerwegenn auer de armenn! Jdt iß eine varlike tidt; gott kame mitt siner gnaden!

Jnn dissem jare iß gestoruenn de grafe vann Duren, ein grott tiranne, vnnd weldiger vient deß wordes gades vnnd denn stedenn, dar gades wortt gepredigett wertt (Bremenn vnnd ander mehr stedenn), ein frundt deß keisers, de alle sinenn willenn mitt kriges-rustinge vorfullede. — Nhu hefft gott ock mitt em gestridett vnnd iß weldiger gewest wenn he. Watt se sick woll dunckenn latenn, dat godt doth iß!

Item anno 1549 achte dage na Marie lichtmissen quemenn beide forstenn deß landes tho hope binnen Kolbitz deß klosters bi Stettinn, vnnd leten tho sick vorbodeschoppenn sine gelerdestenn, alße dre doctores vom Gripswolde:

Johan Knipstro, Alexander Dume vnnd Gallum; M. Paulum Rode vann Stettinn, M. Johan Freter vam Sunde, vnnd erer mehr der vornemestenn predicantenn, tho rade; wente de forsten hedden vthgeschickett ahnn denn keiser vmme des bokes willenn Interim. Were dar watt inne, dat lifformelick were der warheitt, datt gades wortt lidenn konde, datt wollenn se — wo jdt tholidende were — annemenn; wat ock nicht, datt se datt prouenn muchtenn vnnd richtenn datt, nha der regell Pauli: „omnia probate" vnnd probe deß wordes gades. Dar antwerdedenn se „nenn" tho, vth dem beuhele deß keisers: „allent, watt jn deme boke geschreuenn steitt, mehr denn vth gades worde genamenn, iß datt ringeste tuttell, schall nicht vorwandelt, vorendert, bi siner hulde, maystatt; edder will ehr alle sinn keiserdom, landguth, lude, liff vnnd leuentt, allent, watt he vormag, darahnn settenn; dar scholenn hernn vnnd forstenn vnnd stede dartho denckenn; willenn se nicht, so scholenn se, so will he dartho denckenn, watt he mitt ehnn thodonde heft; jnn der sake will he sinenn willenn beholdenn, scholde jdt em ock sinn keiserdom kostenn". Do de bade quam vnnd sede jdtt denn forstenn ahnn, fruchtedenn se sick. Do radtschlagede he mitt sinenn gelerdenn; de wollentt alle nicht annhemenn, dat Interim; menn se wollenn alle bi gades worde bliuenn, datt se lutter vnnd reinn geprediget heddenn; nimpt he enn datt leuent vnnd guth — de sele wertt he enn woll latenn. Darup beramedenn de forstenn einenn andernn dach, alse denn mandach nha Scholastica. Do toch vnse superintendens M. Johann Freter wedder tho dage deß donnerdages na Dorotea. Watt dar beslatenn waß, mach me denne horenn. Jdt steitt nhu so wunderlich mitt heren vnnd forstenn, landt vnnd stedenn, geistlick predicantenn; manck welckerenn werenn etlike, de seden: „watt kant schadenn? latett vnß annhemen." — vnnd nicht de ringestenn vann denn predicantenn, datt me drade nicht weth, watt me anhorenn schall; allikewoll geitt de schattinge vorth.

Item nha xiiij dagenn quam M. Johann Freter wedder tho huß, vnnd sede: datt alle predicantenn, de dar gewesenn werenn, eindrechtig beslatenn, se woldenn nenerlei wiße annhemenn; dar muchte de vorste bi donn, wo he wolde; se wolden bi gade, vnnd nicht bi dem paweste bliuenn; menn de forste vnnd sine stede wolde alle donn, watt de keiser vann enn begerde (iß). So wolde vnse ersame radt, me scholde dat Interim vp dem predigstole nicht nomenn, bi vorlust eres amptes.

Item des kopseligenn mandages vorbodeschoppede einn ersam radtt alle predicantenn vp datt nie gemack, sprekenn se dar ahn: „Gi wetenn, watt wi mit jw beslatenn hebbenn, datt gi vp dem predigstole nicht willenn nomenn datt wortt Interim; dar nicht scheldenn vp denn keiser vmme vele vnlustes der frombenn lude, de dar muchte vth entstann; de eine geitt, de ander kumptt. So vorneme wi woll, datt gi jdt nicht holdenn vnnd nha vnsem bade nicht fragenn, vnnd schelden nhu mehr alse vor. (— Datt schach vmme M. Johann Freter; denn wollenn se gerne quidt wesenn, vnnd wustenn nicht, wo —). So moge gi ahn den orth then vnnd jw darhenne maken, dar me datt horenn mag; hir auerst wille wi datt nicht genomett hebbenn, strax vth". Darup antwerde de superintendens (wente em galt de sake): „Ersamenn, vastwißenn herenn! Datt ick datt wortt Interim nicht scholde nhomenn, went mi gades wortt stedes gifft, kann ick nicht latenn vnnd mi de friheitt nemenn latenn, na deme gi mi tho einem sehlensorger, wechter, vpsender gesettett hebbenn; scholde denn wulff latenn jnritenn, datt schap thoworgende, vnnd datt volck vor erenn vordarff vnnd schaden der sele nicht warnenn jn dem wege erer vordomenisse; wente datt bock hefft jdell fenninn vorgifft jnn sick vnnd denn duuell sulueſt: so were ick jo mitt liff vnnd sele vorlarenn; wolde gi mi datt woll radenn, so vormercke ick vth juwenn wordenn mine vpsegginge mines denstes — gi konenn doch nene gelerde lude lidenn — datt ick einenn anderenn ortt soke, dar se datt horenn willen; gi

willens nicht horenn, vnnd schede jdt godt vnnd de noth; vnnd will datt volck vor erenn schadenn der vorhinderinge erer selenn salicheitt warnenn, dewile datt jck hir binn".

Dar bleff jdtt bi vp datt mall. Do gingenn se vann einander, vnnd de radtt makede datt so behende; do se vann einander gingenn vnnd sick de andernn predicantenn nicht vorantworttett heddenn, sandenn se twe radeßhern vnnd letenn vpseggenn bi Er Harmenn Lowenn vnnd Er Anthonius Lekowenn, vnnd speldenn datt so hemelikenn, dar de andernn predicantenn nicht vann wustenn: heddent so [se?] in erer jegenwardicheit gedann, velichte heddenn se althomale vpgesecht; — wor nenn guth hartt houett jß, dar geitt jdt warlich nicht woll tho. Deß anderen dages, vp Gregorius dach, makedenn de predicantenn eine supplication ahnn denn rhatt, vnnd einn jtzlich schreff sinenn nhamenn darunder, vthgenamenn de truwe, frame afftrennier logener Er Johann Nieman; de wolde herenn holt wesenn; dat vorderu enn. Se sedenn sampt vth einem munde: „se woldenn sick ere friheitt nicht nhemenn latenn, datt se dat nicht scholdenn nomen vnnd vor de vordomenisse, vor denn ledigenn duuell de lude nicht warnenn vnnd seggenn: vnder dem Interim jß de helsche duuell begrauenn; de warheitt vorsakenn, me muste godt mehr fruchten, alse denn minschenn"; mitt velenn anthogendenn sprokenn vth gades worde, hir tho lang thoschriuende. Darauer vellenn alle predicantenn jnn vnhulde deß rades, vnnd letenn sick horenn, se wollenn enn alle vpseggenn standes votes. Vnnd sedenn Alexio Grotenn denn denst vp vppe der stunde vnnd geuenn em sin soldt, vnnd moste nicht mehr vp nenenn predigstoll kamenn. — Wo jdt mitt vns andernn wertt gande, datt mach me horenn nha paschenn. Wi gann ein partt vp smalem stege vnnd stann gar dunne mitt dem rade. Gott geue vns sine gnade! Vp minschen jß nen buwent!

Anno 1549 xiiij dage vor vastelauende — alse me plach datt alleluia leggenn — telde vnse forstinne vann Wolgast

einenn jungenn forstenn vann Pamernn. Denn doffte doctor Johann Knipstro tho Wolgast; sinenn namenn nomedenn se Berner, nha dem vorstenn von Stettin, sines vaders broder. Watt dar vor vadderenn tho werenn, jß mi nicht berichtett; jdt jß ere v. kindtt, datt se thor weldtt gedragenn heft, gott geue, thor saligheitt!

Jm 49. jare deß mandages nha Letare wertt de bodelmeister suluest jn der bodelie doth geslagen vann sinem eigenenn knechte, de hete Tuen. Vnnd sine fruwe waß nicht tho huß (so me sede, waß [se] tho Malchin, dar einen denst anthonemenn); so wortt he deß middewekens vor recht gebracht mitt dem handtdeder; do wortt de morder vorordeltt thome rade vnnd bleff vngerichtett bett jn de drudde wekenn nha paschenn; wente dar waß nen angstman.

Jtem jm jare 49 jn der stillenn wekenn kumptt de vagett vann Barte mitt etlikenn borgerenn vth beuhele vnnd willenn des forstenn, vnnd howenn entwei de visscherkorue deß borgermeisters Ehr Christoffer Lohrberenn, alle sine rusenn, de he vp dem waterstrom stande hedde, vnnd leth sick horenn, jdtt were der Stralsundeschenn friheitt. Do vorbodeschoppede he etlike vann den borgeren der vornembstenn vnnd radtschlagedenn mitt en, eft jdt ock woll muchte billig thogann, datt me datt gemeine beste vnnd der stadt friheitt muchte bescharmenn. Dar waß einn borger mede, de sich dennoch vornufftig leth dunckenn — vtt sinem eigenenn munde gehorett — Pawell Voge; antwerde vnde sprack: „Er burgermeister, disser gudenn stadtt gerechtigkeitt, priuilegia vnnd friheitt thobescharmende sindtt wi alle vorplichtett, liff vnnd gutt daruor tholatende vnnd tho streuende [steruende?]; auerst de strome vnnd watter hefft der stadtt friheitt darinne tho bewisende; auerst rusenn, korue darinn thosettenn mit einenn vorfang vnnd nadele der armenn, gemenenn visscher, hindernisse erer vodinge vnnd egenn nutte — datt

vormag — loue ick — nicht dat priuilegium der stadt. Darup hebbenn de vann Barte juwe rusenn vnnd korue thohowenn vnnd vorstorett. So were Barte so mechtich nicht, jdtt muste woll vor denn Sundeschenn (woll) strikenn; jnn dersulluenn douendicheitt nimptt woll 80 borger, tuit henn mitt forsse vnnd settett ander korue vnnd rusenn dar wedder henn vnnd will sehenn, watt daruth werden will;" — ja woll eine grote vnlust. Auerst de vagett vann Barte gaff em einn strax antwortt: „de forste wolle sick darinn schlann." Do leth he nha.

Item xiiij dage darnha dede desulue borgermeister Er Christoffer Lohrbehr eine grotte bogett [..?] de gantze radt. He, alse einn houetmann, hedde datt huß bi sunte Catharinenn, datt se der collatienn der papenn, der Calander broderschop huß hete, (waß van ehm tho einem lectorium, datt dar de predicantenn vnnd alles, weme datt lustede tho horende vann der hilligenn schrifft, jngann; wertt dar tho wekenn twe male gelesenn, vnnd de predicantenn darinne tho hope quemenn, wenn se sakenn, de gade anquemenn, tho handelenn heddenn); datt huß gaff Er Christoff Lorber ane aller andernn radt willen den papen wedder, vnnd Gregorius Zepelinn (deme de slotell beuhalenn waß van dem huse, vnnd ock collatienbroder, vnnd waß vann Er Frantz Wessell, burgermeister, beuhalenn vnnd aueranwerdett) (waß) muste vth sinem beuhell standes votes denn schlotell vann sich donn mitt forse, vnnd wertt Er Martenn Schwartenn — deme esell, de noch leuett, de noch vann gade noch sinem worde, noch van sick suluenn nich einenn tuttell weth — vorantwerdett. Do wordenn se fro vnnd lachedenn jn de fust. Hedde ick einenn minschenn jnn gades sakenn belangen scholen, truwenn! so hedde ick den Christoffer daruor angesehenn; doch vp minschenn iß nenn truwent' Gott kentt alle hertenn der minschenn, deus non irridetur; lath sehen, wor jdtt noch hennuth will; — ick fruchte, de sake gades iß nich mitt ernste van herten gan.

Item van keiser Carolo isset nhu stille, horett nhene tidinge; auerst de Hollender, de hir kamenn, willen nichtt vann em seggenn, vp datt se menn dat korne weg krigenn; vnnd de forste vann Sassenn blift volstendig alse eine mure, vnuorzagett, holt vaste ahnn dem worde gadeß, datt noch, wilt gott, keiser vnnd gantze Hißpanniern muchte tho gades worde bekerett werdenn.

Item 49 vp Johannis Baptistenn quemenn alle hensestede, wo menn se nomett, tho Lubegk tho hope tom dage; werenn lange tidtt nicht thohope gewesenn, do jdt nicht grot bruch, menn ahn liff, gudt vnnd stede; nu jdtt auerst ahn gudt vnnd sele geitt, keren se sick gar ringe darahnn. De vann Dantzke, de van Reuell quemenn thom Sunde deß frigdages vor Johannis, togenn nha Lubegk vnnd de vnsenn; vnnd werenn tho hope woll iij edder iiij wekenn bi einander. Vnnd de Meideborgeschenn werenn jn des keisers acht, denn scholde menn rouenn, nhemenn, dodenn, frig, wor me se auerqueme, ane schadenn vnnd vare. — Watt se dar beslatenn hebbenn, mach me nich wetenn.

Item deß frigdages nha Jacobi quemenn de vann Dantzke, vnse herenn, denn [de?] vann Kolbarge, vann Griphenhagenn, vam Gripswolde wedder tho huß; auerst vann der handelunge letenn se nicht groth horenn, menn se scholdenn jn einn kortt wedder thosamende wesenn. Auerst denn van verne wertt jdtt vorbretenn; ock jß nhu nene truwe manck den stedenn, noch einicheitt, noch hulpe edder bistandt; vorborgenn hatt; datt wetenn hernn vnnd forstenn woll; se donn mitt denn stedenn, wo se men willenn.

Anno 1549 vmme Bartholomei, do waß hir tom Sunde so eine schwinde, jlende, grote steruinge, alse bi minschenn tidenn nicht gedacht, vnnd ging sere auer swanger fruwenn, de mitt der frucht mitt alle bleuenn; auer vele jungfrowenn, de ock vorlauet werenn, denstmegede, knechte, kinder gantz

vele. Alle karckhoue vull; tho S. Jurgenn waß vorbaden nemant thograuende; wordenn woll iij edder iiij hundert begrasenn, alle dage woll xx edder xxx, min edder mehr; jdermann misset menn [enenn?] denn [der?] sinenn; vnnd legenn menn einn partt iij edder iiij dage, so werenn se doth. Vnnd wertt deß middewekens vnnd frigdages testament geholdenn vmme deß kranckenn volckes willenn; vnnd waß sere schwinde, jlende, beide auer arm, junck vnnd oltt; doch gaff gott denn kindernn vorstandtt vnnd grote erkentnisse vann gade, vnnd gingenn suuerlick vth jn denn slap. Vele rike togenn vth der stadt, vnnd ock de borgermeister suluenn, Er Nicolaus Steuenn; wo scholde he stann, went tho klappende ginge? Vnnd de vmmeliggende stede Grimmenn, Barte, Tribsees, Demmin, Anclam, de schreuen aff de Sundeschenn ere geleide, vnnd ere karckmissenn geleide wollenn se nicht annhemenn; ock muste nemant, noch kremer, noch kopman vam Sunde jnn ere stadtt kamenn vmme der steruinge; vnnd nu steruett jdt jnn erenn stedenn, alse thom Sunde nicht gedann hefft. Vmme Michaelis vth, so werenn de Sundeschenn vorachtett, vorsmadett van denn armenn pracherstedenn. Ock muste nemant kamenn binnenn Wolgast, dar de forste waß, — he waß, wol he waß — dar thotollende; moste einn verndell weges vann dar bliuenn; dar toch de toller henn; de holtfurers mustenn tho huß bliuenn.

Item deß mandages vor Bartholomei waß hir deß keisers bade tho huß mitt Hans Wessell. Ock sodder der tidt quam einn rick borger vann Amsterdam; tugede datt suluest so gesehenn warhafftige tidinge, datt de keiser jnridende quam tho Deuenter mitt groter manheitt, volckes, perde, Hißpannier; vnnd alle sinn volck waß bekledett mitt rodem sammitt fluwell, durbar wandtt. Vnnd de churfurste vann Sachsenn quam vor denn keiser woll eine halue stunde jnridende woll mitt 40 perdenn. Do waß jdt einn schone weder; ouerst do de keiser mitt siner manschop jnredt, waß so einn groth schlagre-

genn, datt de wulckenn klar entwei werenn (solck einn vnweder vann regenn iß nicht gehortt sodder der sindtfloth); dar vordarff all ere suluer, woll vor 1000 fl., nemant konde jn denn stratenn gann. De bade sede, datt he muste woll eine mile weges auer de kne jm water wadenn. — Woll wet, watt gott darmede jm sinne heft, de noch thorugge dachte bi tidenn.

Notabile [de basilisco].

Item jm jare 1549 vp der tidt Marien gebortt iß tho Meideborch gefundenn jnn der herenn smede-keller, de hedde einenn oldenn hanenn, de vorstack sick stedes jm keller, nemantt dachte darup. Thom lestenn wortt dar einn basilitzkus vth; deß wordenn se alle war. Tho dem erstenn sende he sine magett jn denn keller, scholde em eine kanne ber halenn, vnnd quam nicht wedder; darna sande he den knecht, de scholde de magett halenn, quam nicht wedder. Thom druddenn kumpt einn ruter-lantzknecht (de sindt doch vormetenn) alse dar do vele werenn, mitt sinem krigesdegenn, ging mitt trotz jn; men he quam nicht wedder. Darna de meister sulueſt, quam ock nicht wedder; darna sinn naber einn; datt werenn erer vife, de darumme kamenn sindtt. Idt wert ruchtig, schlotenn denn keller tho. Do bekummerde sick de ratt mitt denn gelerdenn — so se doch gelerde menner dar hebbenn — der sake haluenn, vnnd vundenn denn rhatt; se hedden einn partt woll gelesen, wo me em dodenn scholde. Dar waß einn gefangenn, de satt vp sinenn hals fahr, datt me em dodenn scholde; geuenn em vor: he muste doch steruenn, wolde he jnn denn keller gann vnnd donn, alse se em radenn; bleue he leuendig, so scholde he sick deß dodes reddenn vnnd frig wesenn. Do sprack he: „su, du must doch steruenn, so sterueſtu jo nicht deß smelikenn dodes." He sprack: „Ick willt wagen! Gott geue, wo jck daraff kame." Do brukedenn se de schrifft Plinij: wenn he sick sulueſt suet, so muth he steruenn. Do togenn se dem minschenn harnsche ahnn vann bauenn wente neddenn, behengedenn em mitt spegelenn

vnnd mitt einem vurspegell, ein edder dre; vnnd ging jnn denn keller. De spegell vmmeher borstenn datt meiste dell entwey; ouerst jn dem vurspegell beschowede he sick so lange, datt he barst vnnd starff. Do reddede sick de mann vann dem dode. Me secht, datt he waß alß einn grott hane, eine koninges-krone vp sinem houede; vnnd hebbe denn keller mitt messe vnnd erdenn thogemakett, datt dar nemannt mehr jnkame. — Ach gott, wunderlike tidunge scheenn jnn der weltt!

Mirabilis historia.

Anno 1549 deß sonnauendes vor Catharinenn deß dages touhorne, quam datt ewiff Jurgenn Rusenn, einn buntmaker, jn der stadtt, dar Cordt Stuue mede bolede, vnnd thouorne mitt er vp dem kake gestann hebbe jm 44. jare (wo vorschreuenn), wertt gewarnett jn der singel, se scholde jn de stadt nicht gann, se wuste woll, wo ere sake stunde. — Se sede: se wolde menn wende-flesch kopenn, vnnd dar wedder vthgann. Vnnd Stuuenn fruwe waß nicht tho huß, waß thom Gripswolde tho ereme broder. Jnn deme middell, alse einn gemakett rey, kumptt datt wiff bi auende tho em jnn sinn huß, leggenn einn slott butenn vor de dorenn thor stratenn (alse dar jß nemant tho huß); achter palenn se vaste tho, vnnd heddenn eine gude bradenn goß thogerichtett, se vp denn sondach tho bradende vnnd woll jn frowdenn tho leuende. So schutt jdtt anders, alse se dencken. — „Gott will de horenjegers vnnd ehebrekers richtenn" (tho denn Hebreerenn am 13. capittell), do jdt gade vnnd denn minschenn vordrott. — Deß sonnauendes vmme 8 vhrenn, jdt waß alle vorspeet, kumpt de wakeschriuer mitt einer ledder, vnnd hedde jdt rede vthgesen (de ander meinde, nemant scholde jdt wetenn, edder tho em kamenn), quam vann bauenn aff vnnd dede de porte vann vnder vp vnnd leth sine cumpane jn, vnnd gingenn tho em jnn de dornße, dar se nicht van wustenn; vundenn se beide alleine sittende mitt einer guden kanne ber, vnnd nemenn se beide vth erer frowde, settenn se

schonn deß auendes jn de bodelie, don enn einenn suluernn rinck vann jsernn kedenn vmme de vothe vnnd halß. Ditt wortt deß morgens ludtbar auer de gantze stadt; nemant waß jdt ledt. Hortt einn ordell, datt thom Sunde nicht gehortt jß, dewile de Sundt gestan hefft! Deß donnerdages nha S. Catharinenn wordenn se beide vor recht gebracht vp dat niemarcktt; dar wertt erer beider bekentnisse gelesenn jnn velenn stuckenn vor der gantzenn werlett, wo se xvii jar olt vanne der tidt mitt ehr banckertirett hette, ere echte mann Jurgenn hedde se iij mall jnn de heldenn geslatenn, noch quam se loß, quam tho Stuuenn; der stucke weren vele. Thom lastenn wartt de sententz gesprakenn: men scholde en beide dat houet affhowenn, vnnd settenn se beide vp einenn stakenn. Do beden se nha dem ordell vmme dat sacrament; dat wert en gegeuenn. Deß frigdages worden se beide gerichtett, vnde ere beide houede vp einen eken twelenstaken gesettet. Solck eine sententz jß nicht gehort, wile Sundt gestan.

Anno 1549 vp suute Andreas dach jß de pawest Paulus (de drudde deß nhamens) gestoruenn. Dem matt de here de mate vull, he waß woll 90 jar oltt; noch wolde he sick nicht reformeren latenn, edder gades wortt annhemenn. So gann so vele nye tidinge daruann. Etlike seggenn, dat heft lange gegann, datt Ferdinandus schall pawest werdenn; dar jß de koning van Franckrikenn vnnd Hißpanniенn entjegenn, de willenn dar nicht bi, vnnd ander grote hense. Vorgeues heft sick de keiser tho Norenberge nicht geleggt; dar mutenn se em alle dage pawestes missen holdenn. — Wo smecket jw datt, gi vann Norenberge?

Anno 1550 deß druddenn sondages nha der hilligenn dre koninge jß hir einn boddeker thom Sunde, mitt nhamenn Hans Karseell siner fruwenn so ein seltzam wunderlick kindtt gebarenn, nicht vele gehortt. Neddenn ahm liue waß jdtt nha alß einen minschenn gestalt, alse ein knechtkenn; bauenn hedde jdtt de wunderligste gestaltt, datt jdt nemantt seg-

genn kann, wo vnnd watt (de jdt geseenn hebbenn, vth erem munde gehortt); dar em nese vnnd mundt sittenn scholde, dar setenn ehm horne, vnnd hebde woll 5 horne ahn sinem koppe; vnnd quam leuendig tho der werltt. So wustenn se nich, eft me jdt ock dopenn scholde, na deme jdt sine rechte scheppenisse hebde; so nam de bademoder water vnnd sede: „jß eine rechte leuendige sele van gade geschapenn, so dope ick se jnn dem nhamenn deß vaders" rc. Vnnd jdt leuede nicht lange.

Item jnn demsuluen jare quam de keiser vth Hißpanpienn jnn dudesch landt tho Norenberge mitt grotem volcke tho pferde vnnd tho vothe. De van Norenberge werenn frame lude vnnd heddenn gades wortt leff, nemenn ock thom erstenn datt wortt gades ahnn; ere predicantenn einen schonenn catechißmum, de woll besteitt, gemakett hebbenn vnnd vele bi gades worde gedann; nu stan se darbi, alse de hase bi sinenn jungenn. — O here, de dar steitt, de se, datt he nicht valle! datt jß din wortt: „de lestenn scholenn werdenn de erstenn, vnd de erstenn de lestenn". — Nhu de keiser kumptt, vnnd scholenn watt darumme lidenn, latenn sick wat kostenn, wagenn daran liff vnnd leuent, so willen se leuer deß keisers frundtschop vnnd gunst hebbenn, wenn gades. Se wollen jnt erste bi gades worde leuenn vnd steruenn, nhu nhemenn se dat interim ahnn, wo me secht; so vaste holdenn se auer de sake gades; se willen leuer gunst, ere bi dem minschenn hebben, alse bi gade; — don solckes de houettstede, watt willenn den de andern donn? — O Meideborch holt du vaste, weß eine krone vnnd spegell der andernn stedenn! Gott leuett noch, de di helpenn kann

Item so jß hir de bedinginge vann Meideborch, datt de keiser tho enn schrifft muntlikenn; thom erstenn begerett he vann enn vmme deß vngehorsames willenn v t. goldes; thom andern: se scholdenn de veste vor erer stadtt wedder affbrekenn; thom druddenn: ere beste geschutte em sendenn; thom verdenn scholenn se dat interim annhemenn; thom vofftenn will he en

einenn bisschop wedder settenn nha oldeme herkamende, weme he wil. Denne will he sick noch bedenckenn, eft he se will tho gnadenn vnnd sine hulde wedderumme [annhemenn] edder nicht; mitt deme allerscharpestenn will he mitt enn varenn, so jdt gott hebbenn will. — Ere antwort hebbe jck gelesenn; so weth jck woll, ehr se datt jngan, dar latenn se alle liff vnnd leuent vmme.

De vann Meideborch worden belecht anno 1550, vnnd hertich Jurgenn van Mekelnborch gefangenn.

Item, do nhu de keiser tho Norenberge jß, schrifft he tho dem koninge jnn Engelantt; wente deme hebbe de keiser mitt grotem schatte goldes vnnd volck vorlecht, do he mitt dem schottischenn koninge krigede; denn summenn geldes will de keiser wedder hebbenn, edder will nicht leuenn, vnnd will darahnn settenn landt vnnd guth. — Gott geue em doch noch thodonde, datt he vnser vp den samer vorgete! Gott geue vnß sinenn frede!

Anno 50 am erstenn sondage jnn der vastenn leth einn ersam rhatt vthgann einn gebott, vnnd vann allenn predigstolenn vthropenn jn dem nhamenn deß forstenn eine beschattinge, van huse jtlick ij jochimdaler, van der boden einenn, van dem keller ij *mß*. Vnnd heddenn hart touhorne einenn schatt gegeuenn bi ereme geswarnen eide vann erenn gudernn, datt schwar waß; wo dat edt rekenn wertt, datt mag gott richtenn. Do schach der armenn gemeine sehre schware last. Ei, wo brochtenn etlike ere gudt auer de sidenn, drogenn dach vnnd nacht vth! iij, iiij Schottenn togenn thohope jn eine bode; ij, iij boddeker jnn einn huß. O welck einn jammer, klagen, ropentt vnnd wenentt waß denn armenn! Datt flokentt, schrientt waß grott. Dar waß dure tidt, de schepell mels vor eine marck.

Keisers mandatt.

Dessuluenn jares deß sondages vor oculi leth de keiser einn mandatt ahnn denn koninges Arendeß-hoff schlan. De inholt deß mandats jß, datt landt vnnd stedenn buth:

„de dar will solt vordenenn, de schall em denenn, vnnd alle stede gewarnett hebbenn, datt se der gudenn stadtt Meideborch nene hantrekinge, hulpe vnnd bistant donn scholenn, bi keiserlicher acht, vnnd wo hoch bi pene key. matt. datt richtenn will."

Anno 1550 nha passchenn starff de bischop van Butzow hertig Mangnus. Nha sinem dode quemen de forstenn Albrechtes sone vnnd nemen denn bischopdom jnn vnnd villenn de stadt ahn mitt groter vnstumicheitt; vnnd de vann Rostog vnnd andernn stedenn stundenn em bi. Item darnha schreuen de vann Rostog ahn denn rhatt thom Sunde vmme knechte, vnnd letenn de trumme vmmeher slann nha der stadt gewanheitt. Vnnd de geschickedenn vann Rostog, thor herberge mit Er Johan Hanen, nemenn de knechte ahnn vnnd geuenn jtzlichem einenn jochimdaler vp de hantt. Velichte fruchteden sick de van Rostog, dat de jungen forsten, hertich Albrechtes kinder, de noch het blut hebben, vnnd de eine dem keiser gedent heft, sick hebben laten horenn, datt se eres groteuaders, hertig Mangnus, denn banner wollenn wedder hebben. Ock, alse me sede, datt vp der Elue legenn woll 16 fanenn ruter vnder der bestellinge deß jungenn hertich vann Mekelennborch, de do vp togen vor Bremenn; wenn se erenn mutwillenn vnnd vordell dar geschaffett heddenn, so scholde Rostog tho waren [?]. So jssett dit jahr noch vorbleuenn; so geitt gott eine ander bane, alse de minschenn denckenn.

Item jn dissem samer jß nicht gehortt vam keiser noch vann sinem krigende, edder suß anders; men jdt jß sere stille mitt em gewesenn. Gott geue, datt jdtt lange ware!

Mirabilis historia vann Matthias Bremsenn, nicht vele gehortt, vp winachten nacht [wo dersulue der stadtt houetmann Schermer ersteken].

Im jare 1550 waß thom Sunde einn borger, ein grott starck vormetenn cumpan, einn Westfeling gebarenn [Bremse

genant], wanende jn der bleidestrate. Hedde eine dogetsame frowe; auerst he waß ein schalck van dem schedell bett vp den versenn, einn boß horenjeger, dat me vele boses van siner daet wuste alle man van em thoseggende. De hedde eine schune jegen dem sode neuenst der rackerie; auerst hedde nene perde vnnd wagenn; vor deß auendes spade vth vnnd quam deß morgens fro wedder tho huß vnnd brachte vees noch mitt sick alles jn sine schune; dar hedde [he] alle sinn dinck jnne. Vnnd do jdtt nhu gade vnnd dem minschen vordroth — deme jdtt ock thom lestenn vordrutt vnnd dat quade straffenn will — so wertt desulue Bremse beruchtigett (wente bose dat blift nicht gerne vorhalenn), datt de burenn missedenn ere vehe, schwine, schape, gose, vnnd alles weß [se heddenn]; quemenn vor de richter vnnd klageden kleglikenn auer dissen Bresenn [Bremsenn]. Jdt quam vor denn rhatt; de vortastedenn vnnd vorschedenn de sake mitt flite; wente jdt waß einn schalck, dat wustenn se woll, darumme waß en dar anne gelegenn; so geuenn se vorloff deme wakeschriuer, em tho gripende. De waß nu watt vormetenn; let sick dunckenn, he wolde em alleine woll raden; ging nha em, wo he siner waß vormodenn. Thom lestenn krech he em vnnd wolde em gripen vnnd tastett en ahn; schleitt de Bromse denn wakeschriuer ahn denn halß, datt em de huth vann dem koppe vill (dat he klagett, datt he denn schlach sinn leuedage nicht vorwinne), vnnd he kumpt weg vth siner handtt; dat em leth waß, dat he em nicht hedde doth geschlagenn, wo he namals bekande. So kumpt he wente vp datt dorp; dar hedde he einenn sone efte frundt, dar waß he mede to huß; so sende de Bremse densuluenn tho siner fruwenn jn de stadt: de scholde em sine bussenn sendenn. Do ging sine fruwe henn vnnd vormeldede jdt dem rade. So heldenn se denn badenn so lange vp mitt wordenn, datt se denn landtuagett edder rider mitt x stadtdenerenn vpmakedenn. Vnnd togen vth vp winachtenn auent vmme iiij, vnnd quemenn dar he waß, vnnd sadt bi dem auenn, vnnd heddenn ein licht ange=

sticket. So trett Schermer tho, de landtrider, alse einn houetmann waß, vnnd grep em erstenn ahnn. Jn der mangelinge ging dat licht vth; do nam Bremse sinn meß, dat he bi sick hedde, vnnd stack Schermer jn de borst vnnd bleff vann stundann doth; vnnd wen he einn speth hedde gehett, he hedde einen edder dre vordoruenn; so einn vorwegenn kerle. Vnnd dar wustenn de anderenn dener nicht vann, dat Schermer doth waß; so schlugenn em de dener so vele, datt he sick gaff, vnnd bundenn em hartt vnnd vordenn em jnn de bodelie. So nemenn em de stadtdener woll 10 edder 12 fl., de he noch bi sick hedde. Do he nhu jnn de bodelie quam — so gefangenn vnnd gebundenn — krech he denn bodelsknecht vnnd settede em beide dumen vnder de kelenn vnnd wolde ehm worgenn; vnnd hadde jdtt ock gedan, menn de bodelmeister wertt jdt enwar dorch sinn ropentt, vnnd reddett em, vnnd sleit denn Bremsenn, datt he datt etent vorgatt; suß were he vann denn slegenn der dener nicht gestoruenn. Do werenn erer twe dodenn; do ging dar datt rechtt auer denn morder vnnd deff; vnnd vp sunte Steffens dage jn dem winachtenn tho 12 vnder dem sermone, wortt Bremse vp dat radtt gestott, vnnd krech sinn lonn, datt he lange vordentt hebde, vnnd Schermer ock.

(De [Schermer] hedde thouorne ock einenn stadbener vann Lubegk, einen finenn mann vnnd persone [gedödet?]. De hedde sick ein wortt edder suß watt horenn latenn vann sinem wesende, vann siner bortt [dat?] he eineß geringenn domhernn sohne were, de wuste alle sinn herkamennt. De toch wente dem Vogedehagenn jnn denn kroch; datt krech de Schermer tho wetenn, datt de dener dar waß; sitt vp sinn pertt, kumpt dar jnn denn kroch. De gude geselle, do he em sutt kamenn, geitt em entjegenn mitt einenn pott bers vnnd will em schenckenn, hobede sick vor nen quadt; sitt he vann dem perde vnnd nimptt sinn spett vnnd steckett denn gudenn gesellenn vann Lubeg datt spett jnt liff, thom ruggenn wedder vth; bleff vann stundann doth; satt vp

sinn pertt, kumpt jnn de stadtt wedder, wertt nicht einn wortt gesecht. Item he dorste woll watt vthrichtenn; do he ere houetmann waß der gudenn stadtt, waß he mitt dem borgermeister Er Nicolaus Smiterlowen vthe vnnd reth en vp denn wagenn vnnd wolde enn thoschlann, sinenn eigenenn herenn; datt de andern dener wiß wordenn vnnd sturedenn ehm datt. Hedde jdt ein ander gedann, hedde jnn denn schoenn woll mutenn steruenn; em wurdt datt tho gude. Item he quam darna vam denste vnnd quam tho Lubegk jnn der veide mitt dem hertich vann Holstenn. Do sende de hertig vann Pamernn, hertich Jurgenn, ijC mann; dar waß Putkamer houetmann auer, einn karckhere thom Sunde, wordenn vorspeett vann denn Lubeschenn, vnnd se haldenn se jnn. Do dede Schermer woll bi Putkamer; daruor gaff ehm de karckhere de Vogedehagenn. Vnnd Schermer wanede dar, nam de boringe vp, watt de predicantenn hebbenn scholdenn; datt borde he woll 9 edder 10 jar; se gingenn ane herden. Darna wortt he toller tho Ribbenitz vnnd richtede vele vth; vorde hirher hertich Albrechten vann Mekelnborg jnn de stadtt ane geleide mitt viff pferdenn — de vorsach sich jnn der stadtt vp der Lastadienn allerwegenn, tho vnser leue fruwenn jnn de karcke —; thom lastenn wertt he der stadt uaget, vnnd krech sinn lohnn).

Anno 1550 vnnd deß jars thouorne legenn iij forstenn vor Meideborch: hertich Mauritz vann Sachsenn, de hertich vann Brunschwig vnnd de marggrafe. Vnnd se hebben dar nene bate vann; so geitt datt ruchte, datt de einn sonderlick volck auerkamenn si; datt scholen kleine lude sinn vnnd mechtig vann were, wentt ehm woll geitt vnnd winnenn. Wo se heten, hebbe ick nicht gehortt; watt daruth wertt, wo dat ende sick moge vthgerichtett werdenn, mach me noch woll horenn.

Anno 1551 vmme de tidt Reminissere jnn der vastenn leth de forste vann Pamernn hertich Philip vorsammelenn sine lande vnnd stede; vnnd quemenn tho hope thom ersten

tho Anclam, darna tho Stettinn. Dar waß vnse oldeste borgermeister henn, woll iiij wekenn vngeuherlich; datt koste grott geltt; de forste wolde grotenn schatt hebbenn. Do se tho huß quemenn deß erstenn sondages nha paschenn, ging einn mandatt vam rade vth auer alle predigstole, datt datt huß scholde einenn fl. geuenn, de bode ½ fl., de keller einenn orth; dar scholde nemant vann vthgenamenn wesenn: noch borgermeister, radtmann, noch de hogeste, noch de sideste.

Anno 1551 deß donnerdages vor Philippi vnnd Jacobi quam einn jung geselle, eines mollers sohne, vor rechtt; de hedde sinem eigenenn liffliкenn vader denn arm entwei geschlagenn; droch em jn einer dwelenn. Dat wertt gesehenn; vnnd de datt gesehenn heddenn, de sedentt dem burgermeister ahnn, vnnd letenn ehm gripenn vnnd jn de bodelie settenn. Dem wertt vor einn rechtt gefundenn vnnd affgesechtt; wenn menn nha gadeß vnnd lubeschen rechte richtenn [wolde], so scholde menn ehm denn kop affhowenn edder beide hende; se auerst begnadedenn ehm vnnd brochtenn em bi denn kack; dar sloch em de bodell de rechter handt ahff mitt dem bile, dar he dath mede gedann; vnnd wertt ahnn denn kack genageltt vnd dat bill, dar he dat mede gedann hedde, darbi; vnnd de sake wertt bauenn de handt vnnd bill geschreuenn, worumme de handt ahn den kack genageltt waß. So waß dar eine junckfrowe, de settede ehm einenn krantz vp vnnd dede einenn erdtfall vor denn herenn vnnd wolde ehm loßbiddenn, datt he sine hende behelde. Do seden se: wen jdt schepen= edder Schwerins=recht were, so konde jdt woll geschen; auerst lubesch recht konde datt nicht lidenn. Darumme waß ere bidde vorgeueß; vnnd [he] wartt vth der stadt vthgeleidett, de thouorswerende vp 3 mile weges ehr nicht thokamende. So quam datt ruchte, datt he dar sere kranck anne waß, vnnd truwedenn ehm nenes liues. Noch wart he wedder sundt vnnd waß jm Heinholte lange.

Dessuluenn jares deß dinstages jm pingestenn vordrunckenn iij junge gesellenn vth Dennemerck. Hebbenn hir eine schute mitt holtze samkop, were[-n] vp dat nie huß gewesenn, woldenn wedder tho schepe vnnd setenn jnn einn kleinn both; vnnd dat both sluch rundt vmme vnnd vordrunckenn alle dre. Deß middewekens, al e datt recht auer enn gegan waß, wurdenn se tho S. Gerdrutenn kerckhoff mitt 3 serkenn jnn eine kule geworpenn.

Item deß donnerdages jm pingstenn jnn dem Heinholte — dar denne de gantze stadt gemeinlich henne tuett — wertt dar einn haber vnnd vplop mitt denn beckerknechtenn; vnnd ein van en stack den andern dodt, vnnd de andern letenn denn dotsleger lopenn. Men sede, jdt were woll de iiij., den he dot geslagen hebbe.

Anno LI deß dinstages nha trinitatis wertt vp der niestadtt vor rechtt gebrachtt einn olt deff (einn Schotte) mitt siner frowenn; de hebbe so vele kleder gestalenn, alse he vp sinem ruggen slepen konde. Do se vor rechtt vnnd darbinnenn werenn, wurdenn se sick vndereinander schelbenn; de olde Schotte wolde nene schultt hebbenn vnnd sede: he wuste dar nicht vann. Do sede se: he hebbe datt woll 7 jar gebrukett, darmede vann gegetenn vnnd gedrunckenn. Do besprekenn sich de rechdelers, vnnd se wordenn thom dode vorordeltt; vnnd he wortt wedder vpgesettett wente deß frigdages; do wartt he jn der bodelie gestupett vnnd vth dem dore geleidett. Do he butenn datt dor quam, do konde he nicht stann edder gann. Do brochtenn se em so verne wente tho Garpenhagenn jnn der molenn; do schlepedenn en de Schottenn noch tho vnnd geuenn grott geltt vor ehm, datt he nicht gehangenn wertt; vnnd de frowe muste de gestalen kleider vp erem ruggenn wedder jn de bodelie dragenn. Item de Schotte starff ahm iij. dage vnnd wertt thor Putte begrauenn.

Item vp denn sondach der vorheuinge deß hilligenn krutzes gaff Er Gregorius Zepelin, ein predicante tho Mariennn, sine dochter Elisabeth vth einem balbirer, mitt nhamenn Jurgenn Stubbenn, de hebbe noch eine ehefruwe am leuende. Darumme schriue ick datt vmme deß grotenn seggens willenn; all wor men jn der städt quam, all wor me hen horde — dar sede me van enn. He predigede suluest: eine frowe [scholde] nenenn andern mann nhemenn, noch ein mann nene ander fruwe nhemenn, wile de erste leuede; datt vorbatt he suluest. Dar ergerde sick mennig man ahnn, datt jdt nicht thoseggende waß, so vnnutte alße dat volck darumme waß; vnnd wusten nicht de rechte sake, datt sine fruwe eine ehebrekersche waß; vnnd de denn ere gelick werenn jn der schande, letent sick sere suer werdenn; — doch mann kan alle mann de muntt nicht stoppenn!

Desulue tidt wertt hir einn deff gehengett, wor vann xii jarenn. Nicht vele gehortt; jung vann jarenn, olt vann dadenn, de dar so vele gestalenn hebbe vnnd budell affgesnedenn, datt woll x gehengett sinn, de nicht so vele gestalenn hebbenn. So hebbe jck noch so kleinen deff nicht hengenn sehenn; — men weg bi tiden, datt sick de jogett darahnne spegeltt!

Item anno 1552 deß mandages nha der hilgen dre koninge vppe denn auent waß da so gar grott grůwlich blixent vnnd donnerent, schloch so swar (vmme de tidt deß winters bi neneme minschenn leuende nicht gehortt), datt de ock seggenn; de vp der stratenn gegann hebbenn, menten, de stadt scholde vorgann. Etlike hebben gesehenn vp deß koppersmedeß huse datt vur lopende alse dre garuenn; wentt stro gewest, were jdt vorbrantt. Ock waß dar einn schipper jn der sehe vnnd quam thom Sunde ahn, kunde nicht denn wunder seggenn, welck wedder vnder dem hemmell gewest. — Woll wet, watt godt mitt disser stadt jm sinne hefft!

Item anno 52 deß dinstages nha S. Peters stoll wurdenn hir twe ehelude vp denn kack gesettet: de man hete Michell Dinnies, de fruwe hete Catharine (ere echte mann einn vodersnider, einn finn mann vnnd persone, vnd hete Gorges Borchstedell) vnnd hebbe woll mehr vordent alse denn kack; setenn dar nicht lange vppe vnnd wurdenn vht der stadt geleidett vnnd mustenn de stadt vorswerenn. Deß andern auendes quam de Dinnies wedder jn de stadt; datt wertt ruchtig, vnnd de wakeschriuer suchte em alderwegenn. Hebbe he em gekregenn, [ick] wolle nicht einenn heller vor sinn liff gegeuenn hebbenn.

Item de samer jnn dem LII. jare lede sick woll ahnn vann passchenn wente Johannis; auerst mitt velem krige vnnd vnfrede. De koning vann Franckrikenn, alse ein houettman deß kriges, mitt sinenn medehelpers, alse hertich Mauritius vann Sassenn, de junge landtgraue van Hessenn vnnd andere junge forstenn stridedenn jegen denn keiser Carolus den v. Vnnd wunnenn ehm vele grote stede aff, do se brandtschattedenn; etlike huldedenn ehm dem koninge vnnd dedenn dem keiser vnnd sinenn stedenn grotenn schadenn vnnd makedenn dure tidt an de krude, ahn peper, safferann. Hertich Moritz hebbe dem keiser bistandt, vnderdanicheitt geschwarenn, vnnd makede em tho einem churfurstenn jnn Sassenn; trett vam keiser, vnnd licht dem koninge bi vnnd jß deß keisers groste viennt. — Laue datt ende! De sin egenn flesch vnnd bloth vorrett, de vorrett woll mehr. Men fechtt vp herenn vnnd forstenn nicht; jdt jß alleß wol gedann. — Vnnd se hebbent jm sinne, se willentt dem keiser mude makenn; alle, wor se kamenn vnnd anslan, datt dyett vnnd luckett enn allerwegenn woll. So leth hertich Mauritius jm gedrucke vthgann sine entschuldinge — de ick hebbe gelesenn — vnnd beschuldigett denn keiser, gift em grote schult, wo he vnrecht handelett jn der sake, dar se deß nenenn vmmegang hebbenn konenn, deß kriges vnnd

vnlustes, deß de keiser einn houetmann iß; he holtt sin wortt nicht, watt he thosecht heft; he holt nene segell vnnd brefe, — he isset ock nicht plichtig. Vnnd datt heft den forsten tho dem krige vnnd wedderstande bewagenn, wo ere schrift vttwisenn vnnd mede bringenn. Vnnd hebbenn ehm, dem keiser, affgewunnenn sinn allerbeste sterckeste slott, datt he hefft (dat he sick dunckenn leth, vnwindtlich iß); dar geitt menn einn weg tho, licht vp einer steinritz, dar nemant kann thokamenn; datt hett Pracher. — Woll datt ende vnnd auerhandt beholt, mach me jn kortt horenn.

Dessuluenn jars waß nen grott samer edder hete tidt, menn vele winde vnnd regen; vnnd waß so einn nat owest, alle dage regen, de [makede] jdt, dat se jn xviij dagenn nicht vth dem huse jnt feltt kemenn. Noch gaff vnse here gott schone korne, gudenn roggenn, denn kregen se jo drade jn, gudenn garstenn, gudenn weitenn; vnnd waß lange owest wente nha Bartholomei. Vnnd kregenn noch einenn schonenn heruest; datt hoy, datt vordrunckenn waß, datt reddeden se vnnd vorworuent noch; auerst so ein natt winter vnnd natt owest jß lange nicht gehort; vnnd wortt so schone einn kornejar, alse lange nicht gehortt jß.

Van grotem storme.

Anno 1552 deß sondages vor Bartholomei vp de midder-nacht vmme 12 waß so einn grott storm-windt, deß blixent vnd donnerent vnnd vnstumicheitt, datt me meinde, de jdt se-gen vnnd horden, datt de weldt scholde vorgann. (So kumpt de here mitt sinem ordell vnnd gerichte!) Vnnd schach so grott schade, datt ock vth der erdenn vele bome weieden, nicht jn einer wegen, sonder jn vele dorper vnnd stede vnnd lande darauer kla-gedenn, datt auett vann denn bomenn, de bome vth der erden Ick hedde einenn schonenn walbom, dar jck konde alle jar j t. note van krigen, vnnd stundt doch seker tusschenn der stadt mu-

renn vnnd hogenn huseren; noch waß he mitt wortelen vth der erdenn geweigett.

Valsche muntz.

Anno 1552 deß sonnauendes nha Marien gebortt wertt gegrepenn einn knakenhower, Sladenduuel; he hedde eines goltsmedes dochter vam Gripswolde tho echte sine dochter Anne. Se toch dar tho em, dar bi ehm thowanende; jdt warede nicht lange, se quemenn beide wedder thom Sunde vnnd togen tho dem vader jnt huß; se woldenn woll leuenn, woll ethenn vnnd drinckenn, gude dage hebbenn, de kosten pennige. So kunde der dochtermann stempell grafenn, vnnd groff denn stempell der Sundeschenn; datt S — datt bitekenn deß munters — vorgatt [he], datt leth he vth; der Rostiker, der Wißmer, der Lubeschenn stempell groff he ock vnnd slog fluckes frig. Vehe, koye, ossenn, watt se auerkamenn kondenn [koften se?], vnnd schlachtent tho Wendemarckede. Vnnd de burenn, de datt gelt geborett hedden, wollenn erem forstenn de pacht geuenn; vnnd hertich Philip mitt sinem rade vnnd manheitt lach thom Campe; de forste vnnd sinn negeste rhatt vnnd de houettmann, de dat gelt borden, probedenn jdt, segen, datt jdt kopper vnnd falsche pagiment waß; letenn de burenn wedder halenn, de de pacht vthgegeuen heddenn; de mostenn datt seggen, van weme se dat gelt geboret hebbenn. De sprekenn vnnd bekandenn, dat jdt bekande borger vam Sunde werenn, deme se ere viehe vorkoft heddenn. Darup schreff de forste ahn den rhat der stadt, eft se solck geltt hebbenn schlann latenn, eft se sulck einen muntemeister jn der stadt heddenn, datt me denn moge anholden bett tho siner thokunft. Do wartt vor allenn dorenn vp dissenn Sladenduuell gewachtett; wente he waß mitt dem veh noch nicht tho huß gekamenn. In ein kortt kumpt he vnnd sin matschop tho huß; dar warde de wakeschriuer vp, nimpt datt vehe vortt vp den stadtstall vnnd em mitt sinem matschoppe, settett em jn de bodelie. Ehr jdt noch ruchtig wartt, quemenn de richter vnnd vorhordenn ehm;

do letenn se denn houetmann, denn goltsmidt — siner dochter mann — sokenn; auerst he hedde sick vorstekenn. Se quemenn woll, dar he waß, dennoch entging he ehnn; item se werenn ehm so nha, datt de wakeschriuer ging auer datt niemarckett, wile ging he dorch de fleschscharne; wilt datt se buten gingenn, ging he binnenn dorch vnnd entquam ehn butent dor. (Ick holde, he muste mehr wetenn, alse ick em gelertt hedde). So entging he eines bosenn dodes; anders were em sinn recht gedan. Dar wortt sine dochter Anne gegrepenn; dartho Claweß Knigge, de scholde de rechte houetmann wesenn vnder enn mitt suluer vnnd kopper vorlecht hedde; de hedde deß docters Gentzschow sindicus sine dochter; he, de rechte houet muntemeister, quam henn tho stede vnnd leth sick dar leidenn, so he schreff; auerst de andernn fangenn mustenn sittenn jn der venckenisse denn haluenn winter, woll 23 wekenn, vnnd kostede ehnn alle ere guth. Do de Sladenduuell vth quam, hedde he nichtt einenn penning edder weggen ehn thogeuende; vnnd quam wedder vth deß sonnauendes vor Reminissere, deß andern sondages jnn der vastenn.

Ein grott mirakell edder straffe vnd plage gades.

Anno 1553 deß middewekens nha Mauritij vp denn auentt tusschenn 10 vnnd 11 wortt Pawell Lemekow dott gestakenn jn der becker kroge; dat dede de kruger suluest, de hete Hermen Busch.

Dessuluenn jars deß sonnauendes vor Martini schach grott schadenn jn de semmelowenn stratenn bi dem olden marckede; wo einn vnradt vngeluck kamenn schall [do kumpt jdt?]. Kumpt einn bure, velichte, alse he sede, vth Schweden, vor dem huse Kortt Middelborges (do thouorne Laurentius Beseritz plach wanenn), kofte van dissеme kremer ein punt edder ij bussenpuluer, vnnd vorsuchte datt, ef dett gut waß. Vnnd schach so grott schade, datt jdt nicht thoseggende jß; datt jdt einn wunder jß, de jdt geseen hebbenn, datt eme de hare much-

tenn vp dem koppe krupenn. Do datt puluer loß ging, ballerde, vnnd leth nicht stan noch kume watt van dem huße; kramboде vnnd allent, watt darinne, waß wech: bone, sperte, dack; datt huß Wickboltes — harde darbi — jnn de grundt gantz aff vp der andernn siden. Er Johann Niemann, ein predicante, nam woll 100 fl. schadenn ahnn siner waninge; achter der stallunge wente vp datt olde marckt alle wech. Noch kerde sick datt puluer thorugge vmme vnnd jegen auer jnn eines kremers huß, vnnd leth dar nicht hels jnne, vnnd vor wente jn de kercke. Ock datt noch thom jammerstenn — jß guth jß varenn vnnd kamenn [?] — dar bleuenn woll x edder xij minschen doth, de dar vnder beuillenn: megede, knechte deß kremers, jnn Niemans huße ij junge kinder; vnnd de dar stundenn vor dem kramete vnnd wollenn watt kopenn, qnemenn alle vmme de helse. De schadenn were mitt nenem golde außzusteurende. Darna leth einn rhatt denn kramers vorbeden: se scholdenn nen bussenkruth mehr feill hebbenn bi vorlust eres gudes. [Wert itzt nicht geholden!]

Dessuluenn jares auer vellenn etlike lude, beide junck vnnd olt, nha winachtenn vp dem [Dän=]Holm, vnnd wollenn schursandt halenn, vnnd beuillenn jn der kulenn, jn denn berge woll 8 edder 9 minschen klar dott, koppe vnd liff entwei, gantz mistaldig; nicht vaken gehortt solckenn jammer.

Deß middewekens nha der hilligen dre koninge schach hir einn bose quaedt jn der bliedestratenn vp denn auent vmme 8. Ein kindt stack sine lifflike naturlike moder doth mitt einem pantzdegenn, de waß mitt iij orden. Vnnd de bleff strax dott vnnd sprack nha dem steke nicht einn wortt; de hete Hans Bernow, arme lude, vnnd heft noch de broder leuendig; he waß de jungeste, dar de moder thom allermeistenn vann heltt, thom leuestenn hedde. Se vortoch ehm vnnd leth em alle sinenn willenn, darmitt betalde he jdt ehr vnnd quam weg; velichte jn hundertt [jaren] nicht gehortt. Item sinn broder Jurgenn

wertt gegrepenn, nemen ehm vnnd settedenn ehm jn de bodelie vnnd vorklageden ehm; vnnd sinn vader sprack ehm ahn, vnnd em wart datt houett affgehowenn.

De stadtt Loyze.

Anno 1553 vp S. Johannis Baptisten auentt waß hir so swar einn wedder vnnd schloch so schwar einenn donnerslag, alse eine grote ertbeuinge, nicht vele so grusam gehortt. Vnnd floch einn grott holl jn vnser leue fruwenn torne, vnnd ahn dem dacke den steinn entwei, vnnd quam ahn de kosterie tho liggende; vnnd andern grotenn schadenn jn der karckenn vp dorperenn. Vnnd de stadt Loiz ist klar vorbrandt dorch datt wedder, so dat dar menn 11 huse bleuenn stande, de karcke vnnd datt slott, dar den grotenn schadenn geschenn jß; watt denn jnn andern steden vnnd dorperenn [...?], so datt de beddelers noch lopenn vnnd biddenn.

Vam krige Mauritij.

Vann dem krige vnnd schlachtinge der forstenn, marckgrafe vann Norenberch vp einer sidenn, vnnd hertich Mauritius van Sachsen, ein chorforste (dorch listicheitt vnnd valßheitt — wo me woll wett — dartho gekamenn); thom lestenn heft he sinn lonn gekregenn, de so vele quadeß vthgerichtett heft, heft mennigenn vmb liff, ehr vnnd gutth [gebrocht]; wedewenn vnnd jungfrowenn, stede, dorper, landt vnnd lude tho nichte gemakett vnnd vnuthsprecklich vele quadeß gedann; — wowoll datt me vp hern vnnd forstenn nicht seggenn schall; auerst sine ouelldatt lett vnß nicht stille swigenn; sinn roke, denn he nagelatenn heft, vormeldett ehm; menn schreue van ehm woll eine ringe chronika.

Anno 1553 deß sondages nha Margretenn sindt thohope gestortett mitt groter manheitt, velheitt, drafantenn, ruter, tho vote vnnd tho perdenn, tho beidenn partenn: alse de margrafe van Norenberch, einn recht blomekenn der dogett, vnnd hertich Mauritius vann Sachsen, de ock mennigen vagell

entslagenn, hebbe so vele volckes, dat erer woll v vp einenn waß, waß woll 40 mall hundert tho perde reisseners starck; der vothknechte, lantzknechte mitt schutte, spetzenn, hellebardenn, haluenn hakenn, iß nenn tall gewesenn. So heft idt sick thogedragenn, alse ick schrifft daruann gesehen, gehortt vnnd gelesenn hebbe. De margrafe vann Norenberch heft de schlachtunge gelefertt vor Borchdorpe; mitt listicheitt tuet he vnder denn barch her, so lange dat he achter en kumptt, vnnd leth do alle sinn geschutte loßgann, vnnd feilde nicht, vnnd rakede stedes. Dar wordenn 3000 gelegertt tho dode, vnnd 4000 gefangenn. Item vann hernn vnnd forstenn, junckernn vp deß chorforstenn sidenn sindt dot gebleuenn; jtem de churfurste Mauritius vann Sachsenn; de venlin vnnd houetlude woldenn nicht vth; se woldenn de herenn mede hebbenn. (So kann godt einn dinck schaffenn, wenn idt em vordrutt.) Item hertich Albrecht vann Mekelnborch; jtem ij hertig van Brunschwigk, (alse Carolus, hertich Philippus, einn geschickeder forste); jtem van grafenn 5 dotgeschlagenn: de grafe vann Wolbeeck, de grafe vann Gisenborch, jtem twe grafenn van Sarboye, jtem de grafe vann Bichlinge. Item vam adell vth Sassenn doth geslagenn: Daniell vann Hartzelt, ritmeister; Jochim Ribe vann Galennbeke; jtem Diderick vann Quitzow; jtem Baltzer Steche; jtem Johann Stridt, marschalck; jtem Hinrick Lawerdanck; jtem Christoffer vann Hanitze, Christoff van Samleben, Barnim van Heidenberch. Item vp deß margrafenn sidenn sindt doth gebleuenn: Jost Hake, ritmeister; jtem Brunn Baget, rittmeister; jtem Leuinn vann Reden, venrich; jtem Ernst Weigers, venrich; Chordt van Schwichfelt. Item Ernst van Manßfleckers geschatenn vnnd gefangenn; jtem Wilhelm vann Waltertuenn; jtem vnder dem venlinn vann Sassenn vann geler faruenn: de graue vann Beichlinge vnnd vele der andern edellude vnnd grote heuse

benomett, de dar gebleuenn sinn vp der walstede. Se alle thobeschriuende bi nhamenn, were tho lang; krige jck beter vnnd mehr tidinge, so will jck mer antekenn.

Item anno 53 wertt erschlagenn hertich Mauritius vann Sachsenn mitt etlikenn grafenn vnnd 300 vam adell vor Borchdorp, wo hir bauenn vormeldet jß.

Anno 1554 deß mandages vor vastelauende wurdenn vor recht gebracht viff lantzknechte, de wordenn thom Brandeshagenn gegrepenn. De heddenn denn burenn vele schande gedann, de worste, speck vth dem wimenn, brodt vann der dragenn, honer, ende, gose, watt se kondenn krigenn; auerst datt hedde se noch nicht gedodett, sunder se browedenn tho bernende; datt nam ehn datt leuent. Dar waß eines Steinbruggers sohne mede, datt waß einn recht blomekenn vann arth; alse he noch thom dode ging, wor de pole thom depesten werenn, tratt he jnn, makede de bodelknechte so tho, datt de nicht reines beheltt van sinenn hosenn.

Inn dem jare waß so hartt winter vnnd froß so hartt jß alse kne dep dicke, datt me dar woll molenstene hedde auerfurett; de alsteker konden dat jß nicht dorchowenn.

Anno 1554 deß erstenn sondages nha trinitatis heft vnse ersame rhatt thom Sunde einenn niennn dwenger vpthoneggende vor dem Tribseeschen dore vp dem Kromekenhagen, dar arme lude vppe wanedenn; de wurdenn tho S. Johannis gebracht. Datt huß muste einenn fl., de bode ½ fl., de keller xij ß dartho (scholdenn tho) geuenn, alle dage dartho dregenn, grauenn, wekengeltt dartho geuenn; denn armenn makedenn se jdt sure; noch de rikenn bleuenn woll bi machtt. Gott gewe, datt jdt bewant jß! Wo jdt mitt denn andernn rundelenn geitt, dat suet me woll.

Vann Hamborch.

Anno 1554 de weke nha paschenn wertt de gude, eddele, thouhorne genomett (wertt) Hamborch, sancta bi minenn tidenn;

de stadt Hamborch — rike vann gude, rick vann water, dar de ebbe vnnd floth alle dage vmme de 6. stunde kumpt vnnd wedder wegflutt — vnnd jß desulue stat belegtt vann denn bosenn tirannenn hertich Hinrick vann Brunswig mitt sinenn beidenn sohns, vnnd deß hertzigenn sohns hertich Albrecht vann Mekelnborg hertig Hans, welcker jß ock viendt sines eigenenn broders vnnd sick nichtt beide vorlikenn konenn deß landeß haluenn. Vnnd hertich Hans lede sick tho Malchinn jn de kercke; de nam he jnn mitt siner manschop, vnnd sende x wagenn thom Stralsunde mitt sinem cantzler ahn de hernn vam Sunde, se thobegrotende, vmme sinn geltt thosendende profandie, korne vnnd allerlei vittallige. Auerst einn ersam rhatt leth ehm seggenn: watt jn der stadt were vann korne vnnd vitallie, hedde de gude stadt suluest vann nodenn; se kondenn daruth nichtes entberenn; hedde he nicht, dar krege he nicht. Duerst dar waß einn borger, Mechelinn, de hedde eine halue last soltes vorkofft, de wurtt vor dem hilligenn geiste besaetett; de mustenn se wedder affleggenn, anhe schadenn dar nicht vann quam.

Miraculum magnum.

Anno 1554 denn 4. Augusti (wenn men datt euangelium van der vorstoringe Jerusalem predigett) vnnd ock 8 dage darna, vp den auent twischenn 9 vnnd 10 jß dar vann velenn loffwerdigen ludenn ein wunderbarlich tekenn gades ahm hemmell jnt nordenn gesehenn; nomlick also, datt de hemmell recht jnt norden jß voll fures gewordenn, vnnd heft sick vthgebreidet, alse vele regensbagenn, doch menn einerlei varue, alse rodt; vnnd de stralenn edder spitzen (werenn whor v edder vj, de vann dem vure affgingenn) rekedenn schir wente midden jnn denn wuickenn. Do datt geschen waß, vortoch jdt sich wedder, alse de regensbage plecht thodonde, dede sick de hemmell vp jn dem vortende, vnnd schenn alse de lichte dag. Solkes geschach twe mall nha einander. Do datt geschenn waß, vortogenn sick de langenn spitzenn deß vures wedder, vnnd wartt

klar, wo vor. Ditt iß warhafftig geschenn vnnd gesehenn van velen borgerenn, datt idt einn gruwlick tekenn gades waß, dat mi — do ick idt sach — de hare vp dem koppe kropenn. Gott heft watt im sinne darmede, vnnd drowett sinenn torne vnnd strenge gerichte; wi auerst schlantt alle jn denn windt!

Anno 1555 dominica oculi twischenn 11 vnnd 12 brande Lassann vth vp 22 huser; quam van der stadt wagenn tho [....?]

Deß sonnauendes vor der hemmelfartt Christi wort geslagenn Er Niclaus Steuenn mitt einer schwarenn kranckheitt, dat he stum wortt, sich nicht berogenn, nicht sprekenn [konde], nene sinne, nene vornuft noch vorstandt [habde]; lach so woll 2 dage. Menn sende nha dem predicantenn Ehr Johann Niemanne; he quam vnnd heltt em gades wortt vor; he flock vann sick, vnnd wolle dar nicht vann horenn. He quam wedder tho sinne, leth alle suluer vnnd goltt siner fruwenn halenn vnnd besach datt, vnnd both sinem knechte: he scholde manck sine burenn ridenn vnnd halenn em sine pachtt, vnnd de schuldener alle vthpandenn, nemant schonenn, vnnd ehm bringenn. Deß anderenn dages waß he dott. So starff he ane godt, ane sacramentt, ahne bekentniß; alse sinn leuentt waß, so waß ock sinn ende. Wo he borgermeister wartt, dat vindestu ahm 46. jar; leß dar. He makede so vele puntmell vnnd schepede datt wech, dede der stadt grotenn schadenn; datt he vorbedenn scholde, datt dede he suluest; sochte allerwegenn sinn eigenn nutte. De borgermeister hete Er Niclas Steuenn (anno 1555), starff deß mandages nha vocem jucunditatis (de vofte sondach nha paschenn); nemant waß idtt ledt vonn allenn borgerenn.

Anno 1555 wertt ick Johannes Berckmann, lange einn predicante thom Sunde beide jn der huchelie woll xx jar; darna auerst, do nhu gadeß wortt vorhanden quam — (dat Martinus Lutther, einn Augustiner ordenn, vth vorsehinge ga-

des [predigede?], datt em vnse elende vordomenisse vorbarmett heft; wente de dusende minsche were nicht salig gewordenn; wente wi kenden gott nicht; ick bekenne mi suluest vorlarenn, wo mi gott nicht sonderlich dorch sinn wortt gereddett hebbe — deme loff, ehre vnnd danck si jn alle ewicheitt! Amenn) — do so fro, alse ick gades wortt horde predigenn vann einem andernn predicantenn — dat mine wercke mi nicht kondenn salig makenn, sonder ick muste dorch de wercke Jesu Christi vnnd dorch denn louenn ahnn Jesum alle salig werdenn; vnnd datt Martinus nene doctores edder der hilligen veder schrifft wolde ahnnemenn, sonder he wolde se prouenn, eft se ock mitt gades worde auereinn quemenn; wo nicht, so wolde he donn nha dem rade Pauli: „omnia probate, quod justum est tenete" (2 Thessal. 5) „watt recht jß, datt holdett, pruuet alles vpper stundt" — jnn dem sermone dede de hillige geist minn herte vp, vnnd bekande de warheitt, vnnd gott gaff mi sinn wortt jn de mundt vnnd makede vann stundann einenn preddeker vann mi. Vnnd stech darnha vp tho Brandenborch dorch vorloff hertig Albrechtes, vnnd waß dar gades wortt prediger so lange tidt, datt de papenn mi vorschreuenn ahnn denn bischopp tho Wistogk. De brukede sine waltt ahn mi vnnd vorbande mi mitt alle sinem rechte vnnd breuenn, mitt bannern, mitt lichte, mitt klockenn ludenn, mitt alleme rechte deß pawestes, nemanntt nenenn handell mitt mi tho hebbende. Wor ick jn der stratenn ging, worpenn se vp mi mitt lehme vnnd slime vnnd stenenn; wenn ick jnquam jn minn huß, so waß ick so mistaldig, eft ick jn dem ronsteine mi gewoltertt hebbe. So quam dar jn de stadt hertig Albrechtes fruwe; de horde van mi seggende; de sende mi badenn; dar muste ick vor ere gnade predigenn datt euangelium. Do worden se leuendich; vnnd predigede jn der caspell kerckenn ahne eren danck, so lange datt de bischop drowede: se scholdenn mi vangenn, bindenn, nemande fruchtenn noch sparenn, vnnd bringenn mi ehm; he wolde sick mitt dem forstenn

woll sliten. In deme middell sende de forstinne twe sulueren vate tho mi mitt erem dener: jck scholde ehr sendenn vann minem bome muelberenn; so hebbe jck einenn bom, dar se vppe wussenn (jnn der gantzenn stadt nicht mer denn de einige bom) tho minem grotenn vngelucke. Do datt vatt ful waß, wolde jck affstigenn vann der graßbencke, tradt jck denn voth vth dem lede, so dat jck dar nicht konde vp tredenn, leth datt so lange betemenn; so wertt mi de radt gegeuenn, jck scholde en latenn segenn. So waß dar einn olt wiff; der gaff jck einen schilling, de segende mi den voth vnnd hulp mi vpper stundt; alse jck louede, so schach mi; hebbe jck einem arstenn badenn gesandt vnnd hebbe mi denn wedder jnt litt tehn latenn, so muchte jck wedder rechte sundt gewordenn hebbenn. So bedroch mi mine eigene wißheitt vnnd dede mi woll 100 mk schadenn, vnnd muchte lange tidt gades wortt gepredigett hebbenn. Gott gaff mi grote gnade; jo jck lenger predigede, jo jck mehr thouorstande krech vnnd bet vthredenn konde; so vorbleff datt, datt jck woll gan konde na der segeninge woll x edder xij jar. Thom lestenn muste jck bi dem stocke gann, so datt jck vp den voth nicht konde tredenn, vnnd hebbe nenenn feil, menn datt jck nicht gann konde; do waß mine kunst vnnd regemente vthe. Datt volck waß mi thogewandt; jck berep se nichtt; watt se nicht wustenn, datt sede jck enn vnnd lerede se mitt sachtmodicheitt, van [wie?] einem euangelischenn prediger zustehett, nicht mitt puchenn, drowende, alse de gesette predigern. Datt vordroth minem cumpane, datt jck mer volkeß hedde alse tho em quemenn; datt volck scholde alle artikel vp dem finger wetenn, so he jdt van dem predigstole vth dem breue laß; datt feilde ehm suluest woll darmede, datt volck schuwede dorch; he sach woll, weme he jdt donn konde; he gift nhu beterenn kop, wo jck hore. Do vorclagede he mi vor Er Frantz Wessel (alse he de oldeste vnd vornemste vorstender waß vnnd ein borgermeister); vnnd watt Gregorius wolde, datt dede de

borgermeister alle mitt flite; allent, watt he wolde, datt waß menn ja; watt he redt, sede, dede, datt waß guth alle tidt. De [Gregorius] schriede auer mi: he muste alle ding alleine donn, he hebbe nene hulpe van mi, he wolde miner loß wesen. He hebbe woll 100 mk mer wen jck; noch nogede em nicht; he borde vann alle brudegammes tho hope geuende iiij ß — he waß rick edder arm —, alle genutte van der kerckenn, alle testament hedde [he] alleine; dat andere — mitt dopende, mitt testamente, mitt predigende — dede he nichtes vor mi. Do bewoch he denn borgermeister jegenn mi; do jck allenn arbeitt gedann hebbe, de paßie alle jar gepredigett hebbe woll 28 jar. Do sedenn se mi vp denn denst vp paschenn, vnnd scholde vp Johannis affthenn, so jck ock dede. So villen se mi so gudig, datt se mi eine frie waninge geuenn jn der bleidestratenn, vnnd toch dar jnn des frigdages vor Johannis Baptiste. Do jck vann dem predigstole stech, ging jck vortt jnn datt huß jnn der bliedestratenn; vnnd M. Johan Stubelinck quam jnn mine stede — Gott geue thor salicheitt! Amen.

Vam nien predigstole.

Anno 55 dre wekenn nha pingestenn wertt rede de nie predigstoll (denn se buwenn lethenn, de vorstender van vnser leue fruwenn, Er Frantz Wessell, alse de houetmann) vnnd veler nien benckenn jnn der karckenn, so alse jdt de nie prediger hebbenn wolde. So jck Johan Berckmann doch de erste predicant [waß], wowoll datt jdt mi nich gegundt waß, de vppe dem nien predigstole datt euangelium predigede; auerst se hebbenn em sodder herliker vthgestrekenn vnnd gezirett. Auerst were de prediger mitt wißheitt vnnd wolrede gezirett vnnd begauett: so were de predigstoll sachte nuch gesmucket. Se wollenn mi nadenst nenerlei wise vp denn predigstol steden; dar waß nen biddent vor; slogenn mi gantz vth, alse einenn vulenn pagen. Wo jdt mi vordan geitt, datt vormag gott; mine sake steitt jn gades handtt. Gott geue vnß sine hulde, gnade, barmehertticheitt! Amenn.

Item jnn demsuluenn jare waß nen recht heth samer, menn stede natt regenn ane vnderlath went jnn denn owest, dat kume viij dage droge waß. Datt korne quam mitt schwartheitt inn; de rogge gaf nicht vele korne, datt jdt woll tho besorgenn jß, datt he bi sinem gelde bliue.

Anno 1555 vp denn dach Galli deß abbetes, do starff Er Christoffer Lohrber, de oldeste borgermeister, minn grote gunner vnnd frundt. Hedde he jn sineme stande noch eine wile gebleuenn: se heddenn mi van dem ampte nicht gesettett; wente he quam suluest personlich tho mi jn de karcke, wolde nenerlei wise nen vpseggentt hebbenn, men jck scholde bliuenn; so wolde jck em nenn jawortt dartho geuenn tho siner macht, sunder alse mi vpgesecht waß, vnnd dar bleff jdt bi. Gott geue, datt dat ende salig si! Amenn.

Item dar bleff menn einn borgermeister leuendig vann alle drenn; de beide Er Niclaus Steuenn starff nha paschenn des v. sondages; de ander, de oldeste, viij dage nha Michaelis. Vnnd Er Frantz Wessell bleff alleine jm regimente; sodder deß erstenn dodeß hefft he datt gantze regemente gehett.

Anno 1555 vp denn sonndach Martini auent wordenn hir thom Stralsunde twe borgermeister karenn, alse: Er D. Niclaus Gentzkow, sindicus, eines schomakers sohne vann Wistogk, vnnd Er Anthonius Lekow, twe fine vornuftige menne. Gott geue ehn gnade tho erem ampte! — Vnnd datt behr wertt gesettett: datt Bardesche, vp einenn wittenn, vnnd datt Sundesche vp iiij penninge. Vnnd D. Knipstro wertt gesettett tho einem superintendentenn auer de predicantenn; vnnd jck Johann Berckman wartt vtherwelett vnnd gesettett van D. Johan Knipstro tho einenn predicantenn tho den nunnenn jnn S. Chatarinenn=kloster; se woldenn anders nemande hebbenn. Jck warp mi suluest nicht vp, datt dar nicht vmme; sunder se wollenn mi suluest hebbenn.

Vnnd dede dar minenn erstenn sermonn deß sondages vor Martini (datt euangelium waß, wo de koning rekenn wolde mitt sinem knechte, Matth. ahm xviij. capittel); — gott geue thor salicheitt! Amenn.

Anno 1556 jß jdtt geschenn, darna datt se mi affgesettett heddenn vann dem ampte der prediger (so wolde jho gott denn luchter vnder dem schepell nicht bedeckett hebbenn), letenn mi esschen de nunnenn tho S. Catharinenn kloster vann den Brigittinerenn, den D. Johan Knipstro predigede: se scholdenn gadeß wortt anhemenn; datt wolle de forste vann ehn hebbenn, edder wolle se daruth jagen vth dem kloster, vnnd nemenn denn predicantenn ahn. Do quemenn de jungfrowenn auereinn vnd begerden my, Johann Berckmann; denn de andern vorworpen heddenn, denn wollenn se hebbenn, vnnd anders nemande. So kumpt D. Johann personlich tho mi jn min huß vnnd spreck mi vmme de sake ahn, jft jck datt ampt wolle annhemenn vnnd wolle enn iij mall thor weke predigenn; — vann arbeide sede he; auerst vann der boringe sede he nichtt. Mi waß dar sulueſt leue tho, datt jck nicht muchte leddig gann; vnnd (de) clagede mine noth, datt jck dar nicht konde henne gann; se sedenn: se heddenn sledenn vnnd perde; wollenn mi halen laten, wen jdt tidt were. Nhu jck nam jdt ahn. Deß sondageß vp Martini waß de erste dach miner predige; so wartt datt ruchtig manck dem volcke jo mehr jo mer. Datt vordrutt den predicantenn jn denn caspelenn; einn part mine scholers scholden wesen, vnnd wetenn nicht, wo se ehm [mi?] don scholdenn, datt se mi daruann bringenn. „Laten wi dat so betemenn vnnd hennegann mitt predigenn, so werden ere caspell wuste, vnnd alle mann lopt mi nha; dar muchte vp datt leste vpror vth entstan.“ So heldenn se einenn radtt vp Er Peter Nunnekenn sale samptlich, wowoll de eine [nicht] schult wolle hebben, vnnd de ander ock nicht; vnnd vorschreuen Knipstro; de hedde mi darhen gesettet, de scholde mi dar ock wedder affsettenn. Vnnd nemenn Er Frantz

Wessell denn borgermeister tho hulpe, vnnd vorbodenn mi datt ampt, vnnd muste van stund ahn vphorenn. Datt waß de 9. sundach nha pingstenn; vnnd se geuenn mi doch nich einenn kleinenn penning. So schach mi arme man! Gott leuett noch; will he mi wor tho hebben, he vindett minn huß woll!

Anno 56 starff D. Johann Knipstro tho Wolgast vor Simonis et Judae, vnnd sine mundt wortt em gestoppett. Vnnd vnse predicante Johann Stubbelinck dede einenn gantzenn sermon van ehm vnnd vorhoff em wente jn denn hemmell vnnd jo noch darbauenn. Went jm pawestdome gewesenn were, so were nene groter hillige jm hemmell, alse he were; — doch gades gerichte sindtt vorborgenn, dem jck de salicheit schriue.

Dure tydtt.

Dessuluenn jares waß so dure tidtt, nicht gehort vann minschenn-kindernn, vnnd velichte dewile de Sundtt gestann heft. Jck dencke 66 jar thom Sunde, noch hebbe jck nicht gehortt (ock vele older, vor mi gewesen, nicht gehortt), datt jn einem dage datt ber dremall vmme gesettett. So lepen de radeshern suluen jn de kroge: se scholdenn den pott ber vor v penninge geuen; darna kwemen se wedder: vnnd scholdenn em vor vj penning geuenn, vnnd iiij ß tho zisenn, de dar behr tappenn wolde. So sintt de krogers deue gewordenn deß gemeinenn bestenn dorch ere giricheitt; vnnd sedenn einn partt: se kundenn woll thokamenn vnnd bibliuenn; se mustenn den bruwern vor jder t. bers iiij ß vnnd j fl. geuen, thor zise iiij ß. Nitt de zise so hemelikenn her jn, dar doch de borger jn vortidenn vele vmme gedann hebben, vnnd erenn halß, liff vnnd guth angesettett heddenn, ehre de zise scholde vpkamenn; nhu bringenn se vnuornuftige krogers vp. Erer xx manne schall eine gantze stadtt horenn vnnd de gemeinheit jn groten vorderff vorenn; se jß woll sachte vpgebracht, auerst jß schwar wedder affthobringende. Wat der ouericheitt geltt drecht, dar willen se swar vann; alse me woll sutt, wo jdt der Marcke [vnd] denn vann Rostog geitt. De darna

watt wedder secht, de mutt nha der bodelie gan; einn borger louett dem andernn nicht; de eine steitt nicht bi dem andernn; dem einenn jß lede vor schadenn, dem andernn ock. Datt weth de radt woll, datt manck denn borgerenn nenn loue, nene eindracht jß; einer darff dem andernn nicht truwenn, werett ock sinn barenn broder (wo Jeremias secht jm 9. capittell). De loue vnnd truheitt jß vth der werltt; dat sutt men woll; dar darff me nene schrift tho halenn. Darumme geitt jdt mitt swarheitt wedder aff; einer fruchtett sick vor sinenn schadenn, de ander vor datt sine; so bliue jdt, du magst jo dinn leuent henne kamenn. — Jdt jß so dur gewesenn, datt menn hebbenn schall datt mell de schepell vor xxiij ß, de schepell garsten xxiij, xxiiij ß. O godt, eine schware, dure tidt vor de armuth!

Jtem datt stadt-regiment steitt ock bister vnnd wunderlick noch tho. Beidenn Lorberenn, deß oldenn Lohrberen sohns, hebbenn denn gantzenn radtt vor kudeue, wo se einn rhatt ansprecktt, geschuldenn. Ein ersam rhatt tho entbott enn, se scholdenn ere vehe van der stadt friheitt halen; so vorachtedenn se ere bott, achtens nicht, wowoll datt der auericheitt horsam jn billigenn sakenn sin schall; ging de radt tho nha dem vorbade vnnd leth v kuhe halen vnnd brachte desuluenn tho S. Johannis denn armenn; vnnd leden de Lohrberen jn jn ere huse, nicht auer denn full thotredende, wo stadtrecht mede bringett. Nha korten dagenn kamenn se wedder vp datt rhatthuß, vnnd D. Jenschow burgermeister heltt datt wortt vnnd sprack se vmme de lasterwortt ahnn woll vmme dusent fl., minn edder mehr, vnnd sich der Sundeschenn wissche affthodonde. Dar he [Lorber] antwortt vp gaff, datt se gude brefe heddenn vp de wissche, do antworde de D.: tho der tidt wollenn se de brefe sehen, vnnd wo se darbi gekamenn werenn. Darbi bleff jdt vp datt mall; wo jdt vorder gan wertt, mach me nhamalß horenn.

Jtem dar waß einn borger jngelegtt, de hete Berent Slasse jnn der Badestratenn, de sine fruwe krech van Ham-

borch, dar vnwille noch vann quam, do se jngehalt wertt, wolwittlich der gantzenn stadt. Desulue Berent wartt bewandt, datt he denn borgerenn allerwegenn were jm forfange jn allerlei korne vnnd kopenschop; de scholde vp denn erstenn rechteßdach vor recht kamenn. De hefft sich tuge beromett; wo datt schutt, mag me horenn; auerst he quam nicht vor rechtt, vnnd ging wedder vp friennvotenn. Auerst de Lorbehrenn wordenn andermall wedder jngelegtt wente nha paschenn; wo jdt enn towett, mach me namalß horenn.

Item thom Gripswold slogenn de stadbener, vth beuhell deß borgermeisters Er Bartram, Smiterlowenn, wo me secht; de forste hertich Philippus [sede?] men scholde enn vangenn vnnd nicht dothslann, vnnd em bringenn. De borger hete Seuerinn, eineß schomakerß sone vnnd [wande?] harde bi dem grawenn kloster; de eine [den einen?] stadbiener heft de vorste vencklich; watt dar na paschenn vth werdenn, so wertt de forst dar kamenn, dat me den velichte horen mach. He wolle ock thom Sunde kamen vnnd sehenn, wo jdt dar tho steitt.

[Nier superintendens bestellet.]

Anno 1557 nha Jacobi starff D. Johan Knipstro, einn superintendente, denn de forstenn gesettett vor einenn vpsener der predicantenn. Wo he vpgesehen heft, heft he all besehenn; vnnd jnn sine stede quam einn, de hete M. Jacobus Runge vann Stargardt, eines linneweuerſ sohne.

Desſuluenn jares was einn fruchtbar jar van allem korne vnnd fruchtenn, vnnd gott hedde alleß woll dienn latenn; noch waß de giricheitt so grott, dat dar keine gnade jß bi denn minschenn kindernn; noch galt de garsten xiiij ß, de rogge xij ß; de bure brukede sinenn muthwillenn; so ging jdt auer de armen lude; de pot ber galt 5 penninge.

Storm.

Anno 58 deß dinstages nha der hilligen dre koninge waß einn groth vnweder vnnd stormwindt, de vele koppers vann denn

karckenn warp vnnd de kleinenn bispitzenn ahm torne vnnd ahnn husernn; vnnd velen anderun schaden, de dar schach, beide butenn vnnd binnenn.

Dessuluenn jares nha Fab. et Seb. richteden de beckers watt eins ahnn. Wowoll datt se seggenn, ere rulle bringett jdt mitt: so jsset doch jn den ersten 50 edder 60 jaren nicht geschenn, datt se wedder vpgerichtett hebbenn. Se vorbodenn allenn krogern, allen andernn, jn watt handell se werenn: nemant scholde broth vth sinem huse vorsellenn edder bi penning=wertt vorkopenn bi broke iij pundenn. Ock werenn darumme etlike dosuluest vp desulue tidt mitt 40 ß beschattett; vnnd wor me vor einen ß broth halde, sulueſt enn warnedenn vor ehrenn schadenn, datt se sich scholdenn vorsehenn, so datt nemant scholde brott sellenn; men scholde jdt van denn beckerenn halen. So richteden se ein teltt vp dem nien marckede bi deme richte; dar scholde einn alle dage stan mit brode; wenn viij dage vmme weren, so scholde dar ein ander becker ock viij dage stann, so lange datt jdt vmme queme.

Anno 1558 deß erstenn sondages nha dem nien=jars=dage gaff gott einer borgerschen jn der Bleidestratenn (de man hete Jochim Weitenn) einenn jungenn sone, noch wunderlikenn gestaltt. Sine nese jngestott, krum, alse einn ape; sine arme grott, alse einn olt minsche; sinn flesch auerhen gewassenn, vnnd henck em bi alß einn budell; vnnd henck dett vp de hende, eft jdt grote mowenn hedde vp den armenn; vnnd datt flesch tratt nicht auer de strimekenn, de jdtt ahnn denn armenn vnnd henden hedde. Jtem sine bene werenn ahn dem flessche vull strimen wente vp de vothe; so henck ehm dat flesch nhu, datt me nichtt dett beschriuenn kann, wente alse se nhu gann mitt buntenn hosenn wente vp de vote, wunderlike noch gestaltt. Dar waß grott seenbeß nha, wente jdt lag vp der dele vp einem blocke, vor alse me jnkumpt. Dar gingenn tho frowenn, jungfrowenn, megede, knechte, borgerkinder; lach apen=

bar vor alle mann. Do quam de wakeschriuer vnnd halde jdt weg, datt jdt de borgermeister segenn; vnnd wartt affgemalett; vnd quam dot thor welt; darna wortt jdt jn einn sarck gelegtt vnnd begrauenn. De vader waß xij kinder vader, vnnd waß em nicht wedderfarenn.

Anno 58 vp den dinstag nha Maria lichtmissen schach thom Sunde so merckllch schadenn vann windeß haluenn ahn bruggenn der stadt, de(de) alle entwei slogenn. Vp de Badenbrugge stuntt woll xij secke mitt korne; de bleff bestande; velichte datt datt korne de brugge beswarde; anders hedde se mede vorboruenn. Ock nicht alleine ahn denn bruggenn; menn leider ahn den schepenn dar mag me jammer schowenn; ja mitt iij edder v t. goldeß scholde me kume den schaden vprichtenn, de ahn schepen vnnd boten entwei geslagenn. Ditt waß einn nordewestenn-windt, vnnd geschach jn der nacht; anders heddenn ock woll minschen vordrunckenn. Gott geue vnß sine gnade vnnd kere sinen torne vann vnß! Ock vp dem lande vnnd husenn, dakenn vnnd allerlei auetbomen, vnnd ander schadenn vele: v, vj, vjj heringe vor einenn schilling, vnd sere kolt winter.

Dessuluenn jares 8 dage na paschenn vp sunte Marcus dage waß jdt so koltt, dat jdt hagelde mitt schnee vormengett, datt jck muste wedder tho der dornse krupenn, eft jdtt vmme winachtenn were gewesenn.

Item jnn Hollandt, Seelandt, Dennemarckenn, jn allem lande waß gude tidt vnnd kornes genuch; noch waß hir thom Sunde dure tidt. De pott bers vor 5 penninge; vnnd de kopman kofte ber vnnd mell vp vnnd schepedent weg; dar se quemenn, waß jdt beter kop, alß dar se dat genamen heddenn, vnnd vorlorenn vp erer ware. Men kann thom Sunde nene gude tidt liden; scholdenn ock de borger vnder sick sulueſt dure tidt makenn; wente se sindt ein partt blothgirich, vnnd einem dorstett nha deß andern schade. — Watt apenbar vor ogen iß, nene tucheniſſe noth!

Anno 1558 deß sondages vor Margretenn starff hir einn borgermeister, Er Anthonius Leckow, de waß nicht lange jm regimentt; he wertt gerorett. Me sede, datt he schult hedde ahnn der cise vpthobringende, de kroger thogeuende vor de tunn berß j ß. Er se datt jnledenn, do geuenn de krogers iij stucke bers vor einn stouekenn, vnnd makeden jdt wo se woldenn; de becker backede sin broth wo he wolde; se schepeden dat mell vth; nemant kunde van den borgeren einen schepel tho kope krigenn; dar waß nen vpsehentt van der ouericheitt; jtzlich suchte sinn eigenn nutte. Heft he nu dar schult anne gehatt, dat mag de rhatt vndereinander weten; — he heft einenn richter alle gekregenn. Do he nhu begrauenn wartt, so waß dar einn stadtloper, de hete Koldennkarcke; de wolde helpenn ludenn; do brack de swengell ahn der klocken entwei, vnnd de klocke vatede ehm, vnnd vill her dale; auer iij dage waß he doth.

[Petrus, ein tiegelstriker, prediget.]

Dessuluenn jares quam einn prediger vann Stettinn, vp den dach Marien gebortt (dar he einn gantz jar gepredigett hedde, vnnd hedde alle sinn leuedage nicht einenn bockstaff gelerett, einn gar slicht leie-prediger), vnnd predigede vp dem oldenn marckte, vp dem plundermarckede, bi dem water, jnn denn stratenn, wor he menn quam, waß em like vele. Vnnd predigede gades wortt der drowinge: wo godt de welt worde straffenn vmme der sunde willen, datt se gadeß wortt hebben, horent vnnd vorachtentt vnd beteren sick nicht daruan. — Alse leider thom Sunde schach; dar se noch erger wartt alse vorhenn, jn allen stenden vnnd amptenn, jn allem handel, jn aller kopenschop — watt schall ick vele seggen? — jnn allem wesende. Jdt feilde vor vnnd achter ahn der ouericheitt, ahn borgerenn vnnd burenn; dar waß nicht einer, de dar recht dede; jn summa jdt waß alle vordoruenn jnn der gantzenn stadt. Dar de auercheitt scholde vpsehenn, datt datt gemeine beste muchte vorstan werdenn; menn vthschepentt, menn vorkop, menn eigenn nutte, menn eigen

hatt! — De zise quam vp; wor me scholde ein halff stoueken ber krigenn, dar krech menn iij stucke; de kroger beden watt se woldenn; jn summa: jd waß alle vordoruenn! — Dar werenn twe borgermeister, de eine waß einn papen-borgermeister; wath de em sedenn — jdt waß guth edder boße, nutte der stadt edder nicht — datt dede he; datt de ander borgermeister sede: wen he denn kop lede, so worde jdt so nicht tho gann. Item, do nhu de borgermeister Jenschow, ein (en) Marckener, macht krech, brachte he de zise vp vnnd makede so vam Sunde de Marcke, dar se vann zisenn muthen, watt se ethen vnnd drinckenn vnnd vor de stede, dar se vppe sittenn.

Item do nu disse Petrus eine tidtlang geprredigett hedde — vnnd datt volck, de gemeine mann vnnd fruwenn volgeden ehm nha; etlike, de sick ock darahnne beternn; de rikenn, de sick ock daranne stottenn, alße gades wortt arth jß (Lucae ahm 2. cap.: „disse jß gesettett thom valle vnnd vpstandinge veler jn Jsraell" sprack Simeonn) — datt vordrott vnsenn predicantenn, deme Stubbelinge jo besunder. De leth jdt sick suer werdenn bauenn den andern; wente he scholde datt euangelium predigenn, so scholt he — alle schadett jdtt em — vp dissenn Peter; vnnd schuldenn so lange, datt se denn radt vorbittern, datt se em grepenn, vnnd settedenn ehm jn de bodelie. Dar satt he woll x dage jnne; velichte wollenn se em hemelikenn vmmebringenn latenn (wo ock datt geruchte ging); auerst jdt were vorspeett vnnd wertt luthbar. Dar quemenn so mennig minsche jn so korter tidt jn einer stunde tho hope, woll iiij edder v C, vnnd slogenn de dore vor der bodelie entwei, vnnd slogenn den bodell woll, vnnd nemenn den Petrum, de gefangenn waß, mitt gewallt vth der bodelie, vth der venckniße deß rades; nicht gehortt dewile de stat Sundt gestann, datt solcke gewaltt der stadt friheitt geschenn jß. Deß andernn dageß stundt he wedder vp dem marckede vnnd predigede nha alse vor. Vnnd dat warde woll iiij wekenn, dat he wedder predigede wor he quam,

so lange, datt he so driste wartt vnnd predigede ock jn der kerckenn vor deme rade, vnnd datt makede em einenn fall, datt ock de radt sede: „Late wi de stratenn, marckede, bruggenn vnnd gantze stadt vnnd mag vnß nicht tho gude latenn de kercke, de di nicht beuhalenn jß.“ Denn andernn dach grepen se em vnnd settedenn em wedder jn de bodelie vnnd vorwarden em bett; letenn alle nacht woll 200 borger wakenn, vth dem rade vj rhathernn mede vmme vorrasschens willenn. Vnnd nha iiij dagenn darna sendenn se em weg vp einenn wagenn (waß vaste vorwarett, mitt dem wakeschriuer vnnd mit 30 perdenn) jnt lant tho Mekelenborch tho Ribbenitze; dar schall he wesenn so lang em gut duncket.

Anno 1559 worden twe borgermeister gekarenn, alse Er Jurgenn Smiterlow vnnd Er Jochim Klinckow, noch twe junge menne; se werdenn woll graw, scholenn se leuenn so lange jdt thom Sunde gut wertt! Jck fruchte mi, datt datt spill jn der kinder hende gekamenn jß. „Eigenn nutte, kinder=rhatt vnnd vorborgen hatt, vordarff Rome, de gude stadt.“ Doch, will gott, so wertt jdtt woll gutt; wi willenn dat ansehenn!

Desssuluenn jares deß middewekens vor jubilate wertt gegrepenn eine echtemanß fruwe, vnnd do se eine magett waß, dende se mitt Jacob Prilleuittzenn. Thom erstenn waß he ein lecker [becker?], darna wartt he einn bruwer jn der Langennstrate. De hedde einenn bruwerknechtt, de hete Teweß; datt waß sin frundt; de waß so stille vnnd fram vor der weltt; he ging alle dage gerne jnn den sermonn; vorsumede densuluen nicht; so dat alle man sede, dat jdt ein fram knecht were. Vnnd hedde so einn vorretlich herte vnnd dede so grote missedatt, do se noch beide thosamende werenn — se vor eine magett jnt huß, vnnd he vor einenn knechtt — befrundeden sick vnnd quemenn beide auereinn, vnnd se wartt swanger vann ehm; dar noch here noch fruwe vann wustenn. Doch so wertt en dem hern vnnd

fruwenn schult gegeuenn, datt se dar nicht beth vp segenn, vnnd wartt jngelegtt, vnnd muste dem rade woll 40 mℒ geuenn. Vnnd se, de magett mitt dem knechte, brochtenn datt kintt vmme vnnd brekenn ehm denn halß entwei; de wise vnnd wo, wartt vor dem rechte gelesenn. Nha dem middell vnnd gescheffte krech se einenn echtenn mann, vnnd helt nichtes van ehm vnnd muchte ehm ock nicht lidenn jnn nenem wege; allent watt he sede, dede, alleß waß jdt ouell gedann; noch lett se nicht aff vann dem Teweß, vnnd wartt noch einn mall swanger van ehm. Datt vornam ere echte mann woll vnnd waß em leff, dat jdt so vmme ere sake waß, helt se wertt vnnd leth se nicht vnsachte sittenn gann; so woll waß em dartho. Do nhu de tidt der bortt quam, stundtt se van em vp jn der nacht hemelikenn, vnnd waß woll iij stunde weg, vnnd telde dar alleine einn kindt vnnd groff jdt jn denn keller jn de erde, kume eine spanne dep, vnnd quam wedder bi erenn mann liggenn. Do waß se koltt; secht tho erem [er er] echte manne: „Kum doch harde bi mi! wor hefstu so lange gewest? Du bist so koltt; kum neger vnnd vorwarme di ahnn mi!“ Vnnd se waß stur vp em. Vnnd konde datt kindt vnnd sick so woll gereddett hebbenn; doch se waß klein van persone vnnd grott vann missedatt; se wolde vor denn luden nene vnehre hebben, vnnd krech schande genuch. So blifft doch mortt, deuerie vnnd ander missedatt nicht gerne vngewrakenn! So begaff jdt sich, datt se wollenn vth der bode then, vnnd ander lude dar wedder jn quemenn; so kemenn de lude, de denn keller gehuret hebbenn vnnd willenn denn keller reine makenn; so stanck jdt dar sere vull jnne, eft dar minschenn jnne begrauenn werenn. So wolden se allene dar nicht jnne grauenn; sunder se nam ere naberß, twe frowen (eine waß eine bademoder, de hete de Hostesche); de grouenn twe kinderkenn; datt eine waß schir vorrattett; datt ander waß noch witt, vnnd lag nicht eine spanne dep jn der erden. Datt wertt ruchtig; vnnd de wakeschriuer darhenn, groff de kinder vp vnnd grep datt wiff ahn,

(wente se waß beruchtigett, datt se swanger waß) vnnd settenn se jn de bodelie. Datt krech Teweß tho weten, vnnd sach, datt he weg quam, wowoll datt vele sokendes na em gedann wortt; so wartt se eine bekande fruwe. Deß sondage nachtes, do se alle schlepenn, kumpt se mit der kedenn loß vth der bodelie, vnnd nimpt de keden jn de handt, dat se nicht ruschede, vnnd strickett so bet henn an de kne vnnd kumpt vor bekande frunde; auerst nemantt wolle se jnlatenn. Thom lestenn stund se jn der Schottenn gange achter twen breden sittenn; vnnd vordenn se jn de gefengnusse vnnd vorwarden se bett. Deß mandages quam se vor rechtt; dar wertt se thom vure vorordeltt; do satt se wente tho deß middewekenß, wente er wortt datt testament geuenn, vnnd wertt vorbrantt.

Anno 1559 deß sonnauendes nha Margareten vp denn auentt vmme x waß so einn grott vngestur weder vann blixenn; menn jdell fur vnnd fur; einn blixen auer dat ander; horde ock nicht vp. Minn leuedage hebbe jck deß vnweders vnnd blixens sunder regenn nicht gesehenn; jck meinde anders nicht, menn de stadt scholde dorch vur vorgann hebbenn, datt jck sede: „Gott wolle vnß gnedig sinn!" Gott hedde vnß einn (eine) schone jar gegeuenn mitt allem korne, nichteß vthgenamenn, alleß genoch; do waß nemant danckbar. Gott vorbarme sick auer vnß! Amen.

Eine historia, nicht vaken gehortt.

Anno 1559 deß mandages nha Marien gebortt geschach, datt einn borger mitt nhamenn Hermen Ladewich (eines greuers [geruers?] sone, wanende jnn dem Lopeshagenn); desulue hedde einen hundt, de wartt affsinnig, beth sich vnnd hedde sich mistaldig, wo jderman woll weth. So quemenn twe frowenn; de eine eine Schottesche, vnnd de ander eine sodtgreuersche; de slogenn denn hundt doth vnnd worpenn [em] vp de straten. So quemenn de twe rackerknechte; segenn den hundtt liggenn vnnd

quemenn tho der fruwen — ere mann waß nicht tho huß — vnnd wollen iiij ß vann er hebbenn; se woldenn datt aß wegbringenn. Se woldenn en nichtes geuen, jdt lege vp der friенn stratenn; thom andern male wollenn se hebbenn xij ß; vnnd thom druddenn male wollen se ½ thaler hebbenn. Do se nichtes kregenn, nhemenn se denn hundt mede jn de bodelie vnnd togenn em datt fell aff vnnd snedenn vp de darmenn vth dem liue; vnnd quemenn vnnd hingen den kop ahn datt fenster vnnd de darmenn buten ahn de gadderdore, vnnd besmeredenn de dore mitt hundeblote, datt jdt schande waß; vnnd brukedenn erenn muthwillenn, wo se wollen; nenenn borger weddersarenn; hedde he tho huß gewesenn, dar were velichte dotschlag vann gekamenn. De fruwe klagett dat eres mannes frundenn, alse dem oldermanne Ludewige, dem garwer; nam iiij borger tho sick vnnd ging vor denn rhatt, vor den radtstull jn de kerckenn: datt sines broders sone jnn sinem affwesende solck honn vnnd schande geschenn were. Einn ersam rhatt de jß vorplichtett, sine borger tho bescharmenn; datt: men scholde de bodelknechte jn denn deuekeller (tho) werpenn, wente datt einn rhat thosamende queme. Dar setenn se wente ahn denn druddenn dach. Do quemenn se deß donnerdages vor recht; do drowede de eine vor dem rechte (datt jdt de richter hordenn): he wolde erger schalck darna werdenn alse vorhenn. Do wordenn se wedder vpgesettett wente deß mandages, vnnd wordenn gestupett vp dem oldenn marckede vnnd vth der stadtt gewisett. Do bejegendenn se einem borger, de fragede en: „Worher?" Se sprekenn: „vam Sunde." He fragede wider: „Watt guder tidinge dar?" De grote antwerde: se hebben se watt vise lockett [?]; auerst de vam Sunde scholdenn datt beste dorp darumme geuenn, datt se em recht heddenn gedann; heddenn se woll gedann vnnd hedden se gerichtett, wat se auerkemenn, de thom Sunde tho huß horenn vnnd se ehm raden konnenn: denn willenn se de hende affhowenn vnnd steckenn se em jn dem bussem.

Anno 1559 [1560] deß middeweckens nha dem sondage septuagesima (wen men datt euangelium predigett, wo de hußuader vthging, arbeideslude jn sinenn winberch tho medende) starff vnse gnedige here hertich Philippus, noch einn jung forste vann jaren; heltt guden frede jnn sinem lande; sine vogede werenn tirannenn. De stundtt viij dage, ehr he gegrauenn wortt. Deß middeweckens vor vastelauende wertt he begrauenn tho Wolgast jnt chor vor dem hohenn altare. Dar weren vann vnsen borgermeisters twe henn, vnnd twe predicantenn; vnnd leth nha viff landesfurstenn. Gott geue, datt se ock so fredsam regirenn! Amenn.

II.

Auszüge

aus

Stralsundischen Chroniken

vom Jahre 1230 bis 1521.

Dat anbeginne dusser stadt Stralsund [iß] im jahre Christi 1230.

* Im jahre 1254 iß dat kloster tho sunte Johannes erstlick begrepen vnd gebuwet worden, vnd iß de platz edder ort, dar jetzt dat kloster gelegen, van dren geschlechtern dartho geschenket. Vnd thom ersten heft herr Borante van Putbusch vnd sine schwester Margareta en dehl hirtho gegeuen; dat andere herr Lippold, Johann vnd Buchard van der Osten, gebruedere; dat drudde vnd letzte dehl hebben hirtho geschenket Helmer vnd Arnold Schriner oder Schriuer, gebrüdere.

Anno 1259 do schlog herr Jaromar de Dähnen. Dat quam hiraff: de Dähnen reddendt vth thor seewardt vnd wolden dat land tho Rügen winnen; do deden se landgang gegen Gransoer.

* Im jahre 1270 iß de forstinne Euphemia, welcke eine gemahl Jaromars vnd moder des forsten Witzlaffs gewesen, gestoruenn vnd am 29sten Aprilis hir thom Sunde in dem chor St. Johannis klosters thor erden bestediget.

Anno 1307 do waß de stridt vor Ramesdorpe, vnd bidt schach in sunte Vrsulen dag, der werden hilligen jungfrowen; dar bleuen althomale vele degelicker lude vp beiden siden.

Wo die Loißken-bröder giengen.

Anno 1309 do giengen de Loißken-bröder van einer stadt tho der andern mit einer procession. Dat deden se vmme de leue vnses heren Jesu Christi; wente se hadden anders nicht, wat en de lude geuen vm der leue gades willen.

Anno 1323 do waß de groteste winter, vnd waß dat water so hart gefraren, dat me auer vß mochte gahn in Dännemarken, vnd her wedder van dem einen lande tho deme anderen. Dat warede wol 11 wecken langk. Dat geschach in dem mante, de dar iß geheten de horning.

* Anno 1324 iß en sehr hart winter gewesen, wie thovorne nicht gehöret, ock hernamals nicht geschehen; denn, wie etlicke schriuen, is im hornung solck jß gewesen, dat men hedd vth Danemarck hieher vnd van hier wedder in Danemarck öuer jß reisen können.

Anno 1347 althohandt na sunte Michaelis dage, da wardt da also grot ein schnee, dat de twige van den boemen spletten. In dem drutten dage hierna do viell ein grot regen, do wardt do so grot ein schnee-vlohdt aff, dat de lüde vp den dörpen mit ehrem vehe vordrincken wolden, wente se musten vp den hilden wesen mit ehrem vehe vor der vlhodt, vnd vele queckes vordrunck, daruan se groten schaden nehmen.

* Anno 1347 acht dage vor Michaelis is gefallen so grot schnee, dat hir tho Stralsund — sonderlick dewile hier an dem drüdden dage darna en grot regen fill — solk ene flot thowege gebracht is, dat an etlicken orden sick de lüde vp den bömen vnd böhnen erholden möten. Ock geschah tho dersuluen tidt wegen des velen waters grot schaden an dem vehe, dat thom dele vordrank, thom dele vorfror.

Anno 1348 do waß de grote doth; do hette de falsche marggraff Woldemar van Brandenborch sine rouerye in der Marcke, vnd do wurden so vele lude vmb sinent willen erschlagen, vnd dat drudde deel in der weldt vorsturuen; solck ein auergangck was in der gantzen werldt.

Anno eodem, dar was hier thom Sunde ein borgermeister, de hete herr Höuener, de leth S. Jürgens kercke buwen, wente de kerckhoue wardt gehöredt vdt dem Knipßdicke, dar plach de reperbahn tho wesende, dar nv de Kniepesdicke iß,

vnd stiftede den spittall tho vier stich personen; einer juwelicken persohnen ein bedde, ein rock wandt, ein paar hosen, twe paar linnen kleder und ein quarter beers vnd ein schönroggen alle dage, vnde dat scholde wahren tho ewigen tiden. De dith afbracht hefft, deme vorgeue idt de leue gadt.

Anno 1365 do waß dat water so grot, dat dar ein walfisch tho lande geschlagen vp dusser siden der Schwina. Den tasteden der heren vögede an, vnd dat water was ehme entslagen; so behelden se ehn vnd spiseden dat gantze landt darmede.

Anno 1366 in der nacht by 2 vhren, do fiell der turm aff von St. Nicolauß-kerken.

Anno 1372 do wolden vhele fruwen vp den Zuder fahren; dar waß groth afflath thogelecht, eine halue römische reise, vnd dar quam ein wedder vnd groth storm vp, vnd dar vordruncken althomaln veell persohnen, wol in die 90 persohnen, jung vnd oldt, vrowen, kinder, ammen vnd megede, beide rick vnd arm. Darna wardt dat afflath wedder gelecht, wente dar schach groth schade.

Anno eodem do wurden de stene vorlengst vp den strand vom St. Johannes-husecken an wente tho dem hilligen geist ersten vpgelecht. Dat lethen dohn de borgermeistere; der wehren soeß, also man noch mag sehen vp dem ringe, de vor dem samerhuse hanget vor der döhre, dar ehre wapendt vpstandt*).

Wo de Engelschen plegen tho deme Dornebußken tho liggende.

Anno 1381 do plegen de Engelsken tho liggende gegen den Dornebußken vp deme Jellende, dar schepeden se vth vnd wedder in; wente hier wehren schuten, de dar tußken vhören. Do waß tho deme Sunde so groth hantieringe,

*) „In gemeltem Ringe stehn folgende Nahmen: Anno 1377. H. Hermann Rhode, H. Hinrick Schele, H. Bertram Wulfflam, Herr Johann Bren, H. Johann Rughe, Herr Ludecke Culpen." Anmerk. von Heinr. Busch.

dat alle straten voll wehren van alleme ehren gude; de straten wehren vortrettet, alse me plecht in der kerckmisse tho dohnde; dar gingen hier kleine penninge; wo er hebde verde halue marck, de habde eine wagene marck suluers vp der tihdt.

* Im jahr 1382 des mandages vor pingsten fiel der thurm tho vnser leuen fruwen nieder, vndschlog dat chor in, beth vp de ersten söß pyler, de bleuen stan; darup hernamals dat chor wedder gebuwet vnd mit isernen bendern vorsehen ward, wie den noch ogenschinlick is; dat auerst die stede mit dem ersten wedder rein vnd dat chor gebuwet wurde, hebben die bischopp tho enem jeglicken sten denjennen, so en daraf drögen, vertig dage afflaß gegeuen. Solkes afflates auerst wolde ein jeder delhaftich wesen, de ene mehr denn de andere; darouwer drogen de armen des dages vnd de ryken des nachtes, vnd wurden alle stene gedragen vp dat nie marckt. Solken ernst is gewesen tho der tidt, aflat tho vordenen. Wenn wy mit spelgande (so tho seggen) als dorch den glouen vnd vortruwen an gott sine hulde vnd gnade erholden mögen, weten wy nicht, wi suer wy vns idt willen warden laten; ick swige, wenn wy so darna lopen vnd arbeiden scholden, wie vnse vhrolderen in ehrer vnwetenheit vmb des ablasses willen gedahn hebben. Dit sy Christen tho enem exempel!

Wo de jeckener hier plagen tho gande.

Anno 1386 do plagen de jeckener tho gande. Dat wehren vnse kunstauele; de habden korte kledere euenst den lenden vnd lange mowen wente vp de vohte vnd lange schneuelde scho; dar gingen se mede thor kercken vnd kösten; dat was do eine sede hier mit den junckeren thom Sunde.

Anno 1391 mackeden de van Ribbenitz vth, tho rouende vp de van dem Sunde. Alße mackeden de vam Sunde einen houetmann gegen se, de hete Carsten Sarnow; de halede se in, vnd en wurden all ehre houede affgehowen.

Herr Carsten Sarnowen sin houet afgehowen.

Anno 1393 do wardt herr Carsten Sarnow sin houet afgehowen vp dem olden marckede vp St. Petrus auende, vnde he bichtede, vnd ward tho S. Jürgen begrauen. Dith quam hieraff tho: hier was ein geschlechte, de heten Wulfflamen, de hedden wedder den rath gedahn, dath se vorweken vth der stadt vnd togen tho dem hertogen tho sinem vader, de tho Kentze begrauen licht vnd habbe ein oge, vnd klageden ehme, wo se vth der stadt vordreuen wurden. Also schreff he vor ehn; man idt halp en nicht. Se wehren auerst woll befrundet binnen rades, so sprecken se darvmme, also wurden se des eins, dat se wedder in scholden; deßen wolte herr Carsten nicht tholaten, wente se hadden sick also verbunden, dat se nich wedder in scholden kahmen; dat wolte he also geholden hebben, men se wolten dat nich tholaten, so moste he dat liden, wente he waß en vnbefrundet mann.

* Anno 1393 was hir thom Sunde ein grot vnd wollbefrundet geschlechte, beide binnen vnd buten raths, welcke genömet wurden die Wulflammen. Disse hebben sick mit etlikem vngehorsam vnd mothwillen (denn solcke menen, se mögen edt wol dhon) sehr sträflich vnd hart gegen einen erbaren rath vorgrepen; also wenn se der stadt nicht den rüggen gegeuen vnd vorgeweken weren, hebben se dat leuendt darby laten möten *). Wie se nun eres rechten nicht vorwachten wulden, sondern datsulue flogen, ward binnen raths geschlaten, man scholde se vth der stadt vorfesten; wie denn ock geschach. Als se nun solkes tho weten kregen, gedachten se vp mennigerlei wege, wo se vp dat fögiichste de stadt wedder erlangen mochten. Vnder allem andern auerst gedöcht en dat de beste rath, dat se by deme landesforsten anhelden, S. F. G. möchten vor se an de vam

*) Schon im J. 1391 war der Bürgermeister Bertram Wulflam mit seinen drei Söhnen Wulf, Bertram und Claus aus der Stadt entwichen. (Dinnies.)

Sunde ene vorbede dohn; welkes, ob se idt wol erholden, was idt doch alles vorgeuens. Denn ein erbar rath gedachte nicht, wat enmal beschlaten vnd bewilliget was, wedder vmthostöten; vnd helde sunderlick äuer disse sentenz ein borgermeister, mit namen Carsten Sarnow, welcker hir sunderlicken nicht befrundet was, ock nicht van groten frunden sinen vrsprung vnd herkamen hadde; sonder alleen siner dapfern vnd ridderlicken daden haluen tho enem borgermeister geraden was. Wie nun der Wulflammen frundschop, beyde binnen vnd buten rades, vormarkeden, dat sick de borgermeister alleine dargegen so sehr strůuede, vnd se in göde in disser sake nichts vthrichten konden: erdachten se etlicke böse vnd falsche anschläge, em datsulue wedder tho bethalen; vnd geuen vor by der gemene, wo he de stadt in groten schaden gebröcht vnd veler fryheit berouet hedde. Mit welken vnd andern dergliken worden se die gemene bewogen vnd so wiet bröchten, dat dem vorbenomeden borgermeister in dissem jahre an St. Peters auende vp dem olden markede sin kop wurde affgeschlagen, vnd darna de körper nicht in der stadt, sonder buthen tho sunte Jürgen thor erde bestediget wurde. De stein, dar he vnder begraven wurd, is noch hütiges dages vppe sunte Jurgens kerkhaue vorhanden. Dit sy der gemene tho enem exempel vnd lehre vorgeschreuen, dat sie ere ourigkeit nicht so balde vordammen scholden; dann offt die ourigkeit vth hate vnd neid fälschlick werdt angegeuen; drum is idt nödig, dat in solken vnd dergliken händeln nicht plotzlick, sundern in de lengde vnd mit vortog vorfahren warde.

* Anno 1394 qwam idt an den dach, wie fälschlick vnd vorräthlick gehandelt was mit dem enthoueden burgermeister, vnd kregen euen desuluigen, de des mordes handdeder vnd houetlude weren, eren rechten lohn; denn ein dehl wurde buten der stadt geradert, ein dehl auerst, vnd sunderlick de vppersten, wurden vp dem olden markede wedder geköppet. Vnd de enthouede borgermeister ward wedder van St. Jürgen gehalet vnd

erstlick dorch vthropendt eines erbaren rades tho sinen vorigen ehren vnd digniteten — der he fälschlick berouet vnd entseddet was — gestadet vnd vorordnet, vnd darna wedder in de stadt vpt herlichste thor erden bestediget. — Also wunderlick is vnses herrn gades gericht, dat disse gode herr, da he dodt is vnd buten der stadt begrauen, ock mit wenigen vornehmen luden befrundet, moth doch sine vnschuld wunderbarlicker wyse an den dag kamen, vnd diejenigen, die sines dodes schuld wären, vor gott und der gantzen welt tho schanden vnd wedderumb gestrafet werden!

Anno 1394 dar waß dat gemeine beste hier thom Sunde; wente idt geschach des negesten fridages nach S. Catharinen dage, dar worden vhele borgere vnd amtlude vmbgedödet, darvmme gift man spende vp densuluen dach *).

Anno 1401 van lichtmissen an wente langck vp dat jahr, do schen de lange sterne und hadde einen langen schin van sick, alß eine glüende stake, und satt in dat norwesten.

Anno 1402 wardt koning Oleff gebrandt, dat dede do sine moder. He sede, he were koning in Dennmarken, Schweden vnd Norwegen vnd were der olden fru Margarethen söhn.

Anno 1403 do de konig Oleff gebrennt was, sandte fru Margarethe in Pamern und leth koning Erich halen; he quam hier thom Sunde vnd ging hier tho schepe mit sinem hofgesinde. [Greifsw. Hd.]

---

*) In der v. Wulfradt'schen Handschrift von H. Busch Congestis, die Prof. Gadebusch in Greifswald besaß, lautet diese Nachricht also: „Anno 1394 hadden sick etlike borger thom Stralsund tho hope verschwaren, vnd wolden den ersamen rath hebben dodt geschlagen; dat wordt vermeldet; se worden grepen vnd en deel gelöppet vpm markede vor könig Arends houe." Hiermit stimmt eine Stelle des libri proscriptorum überein, die noch aufbewahrt ist. (Anmerk. von Dinnies.) Das Dunkle obiger Stelle wird durch die vorhergehende Nachricht aus Storch's Samml. aufgehellt.

* Anno 1404 entstunden mennigerley secten an der seekante, beyde manck fruwen vnd mannes, de ene sunderliche hilligkeit vorgeuen. Vnder welken tho Lübeck vornemblick einer was, mit nahmen broder Wilhelm; desulue ging in witten kledern vnd gaff sick vor einen apostel vth. Tho Wismar was einer, de hete broder Bernhard. Tho Rostock was ene fruwe ock in einer sonderlichen menung vnd hilligkeit. Desuluigen wurden alle vorbrandt. Hier thom Sunde was auermahl ein ander; dat was ein priester, vnd nomede sick Niclaus van dem Wolleme *). Desuluige — wie etliche willen — hedde nicht bewilliget gantz vnd gar in der lehre, so tho der tidt vam paweste vnd sinem anhange was angerichtet; hedde ock sehr gestrafet, dat men des sondages nicht scholde handeln edder wandeln; strafede ock de junckfruwen vnd fruwen, de rode schoe drogen; vnd wenn se na siner lehre nicht dohn wolden, hedde he ein stück thawes by sick, darmit plach he exequeren vnd strafe geuen denen, so he beschlog in ouertreding siner lehre. Ock strafede he sehr einen erbaren rath, dat se äuer sine lehre nicht helden vnd desuluige hülpen vortreden vnd confirmeren. Disse sulue wurde vorbrandt buten der Franken zingele.

Anno 1405 in dem vastelauende ward Starcke Sume vp dem strome twischen der vehre vnd der stadt erschlagen; so nahm he sin ende, wente se brachten ehn doet in de stadt vor herr Wulff Wulfflam sine dore, wente jdt was sine herberge. Do sprack sin werdt van dem sahle: se scholden ehme dat beß van der doren brengen; darvmme ward he wedder schlagen in Rügen.

Anno eodem do waß de grote düsternisse vp St. Vitus dag vnd idt geschach vp einen middewecken vor middage alse de glock 7 war; vnd de lude meneden, de werldt scholde vor-

*) Von Berckmann (oben S. 5.) Nicolas vann der Wilme genannt.

gahn; wente de oldesten lude, de do leueden, hebbden deß nicht vor gesehen.

Dessuluen jahrs do vell thom Gripeswoldt und vmmelangck vp den dorperen so groth ein hagel, dat de twige van den böhmen mit den früchten thoreten vnd vordaruen; vnd de hagel was so groth, als duuen-eyer. Dit schach vp sunte Laurentius dage.

Im suluen jahr starff dat drudde deel volckes vth der stadt, beide jungck vnd oldt.

Anno eodem do waß dath capittel tho sunte Catharinen; do wehren vele frommeder lude vnd ein groth capitteln, alse lang nicht gewesest by velen jahren.

Anno 1407 do schlog Rotger van dem Buhre doet einen, de hete Frolinde, vp sanct Niclaus kerckhaue.

Anno eodem in deme paßkedach auendt do leet eine fruwe ehrem manne den kop entwei houwen, dath geschach by dem Plundermarck in der andern boden van dem orte tho der Pumperstraten. Vnd dath wiff hadde ein halue süster, de sende se vth, vnd so sede se, se wolde ehme dath houede waßcken; also dede se vnd schloge ehme so vele sepe vp den kop, dath he nicht sehen kondte, darauer erschlogen se ehn. Do de halff-süster wedder inquam vnd sahe, dath se dith gedahn hadden, de wolde vthlopen vnd ropen; deß bedrowede se dath wiff, dath se schwiege. Vnderdeß quam dar en brawerknecht *) ingehende vnd sach duth vnd vorwunderde sick deß sehre, vnd ehme waß hier bange tho, vnd wuste nicht, wath he seggen wolde; thom latesten vordristede he sick vnd worpe ehne achter de kiste. Wente in den paßcke dage gegen den auendt, do howen se ehne twarß midden entwey vnd wurpen dath eine verendel in den soedten in der Pumperstraten, vnd dath ander vp de nien-stadt, gegen den Barteschen kelre, de kallune in den soedten in dem

*) Aliud exemplar: „dar wehren twe bruwerknecht mede".

Hilcken-hohle. Des hurede de bruwerknecht ein perde vnd brachte ehr dath vor dath thore, dar satte se sick vp vnd hadde dath achter-deel in einem sacke gestocken; dath dede he ehr vp dath perde, dath vorede se in den Duerdick, dar trade se dat in de made. Des mandages in den paßken, donne wardt he gefunden; do wardt in der stadt so groth eine rüchte, vnd kondten dith nicht tho weten kriegen, wol duth gedahn hedde. Düth bleff verholen wente tho der Vogedehagen kerckemisse; dar wehren de beiden halff-süstern dar vnd worden sick scheldende vp dem wege; de eine vorweeth idt der andern; vnd dar folgede nha ein wächter, de hete Friekroger, de brachte dith vth; vnd de beiden manne wehren tho Schonen, de holde herr Hinrick Blohme van dar, de darna borgermeister wardt.

* Anno 1407 wurden hir drei papen vorbrandt, daruan der stadt vele vnglück entstund, wie solkes alles na der lengde vth der historie kann erkundiget warden Tho disser tidt was hir ein kerkherr mit nahmen Conrad Bonow, licentiatus vnd archidiaconus tho Tribbesees. By disses tiden nemen de opferinge, begreffnisse der doden vnd andere dinge mehr in stattlicheit vnd prächtigkeit also ouerhandt, dat idt mennigen armen minschen makede, worin ein erbar rath mit weten vnd willen des kerkherrn en insehend hebben wolde, damit solke grote unkostinge vnd geldspildunge möchte bygelecht werden. In solck billig vornehment des rades wolde de kerkherr in kenerley wyse willigen (denn idt em de köke etwas schmaler gemaket); tog derhaluen vth der stadt, den rath vnd die gemeine tho sinem vorhebben mit rouen, brennen vnd morden tho twingen; wie denn ock geschach. Denn vp Remigius dag — welker was de ander na Michaelis — kam he hir vor der stadt mit etlicken fähnlein rüters, vnd dede vmlengst her der stadt göder mit rouen vnd brennen groten schaden. Die börger, de he vth der stadt auerquam, den hauede he de hände vnd föte aff, vnd lete se also in dem blode liggen vnd sick wöltern; — ick mene, dat sind fine

stücke eines kerkherrn, de wol ein best, ick swige [geschweige] denn einen minschen, thor gegenwehre reizen scholden. Wurde derhaluen de stadt ock bewagen, eren erlebenen schaden tho reken vnd eren viendt tho söken; auerst he rennede, dat he Tribsees vorher errekede. Middler tidt quam en gerüchte in de stadt, dat de kerkherren vnd capellanen van den dreien kerken alle vp des Bonowen syde weren vnd eme stärkunge deden mit gelde, proviant vnd andern dingen mehr. Wie solk gerüchte mehr vnd mehr thonam, wurde de gemeine sehr heftig bewagen, sonderlick dewile sick etlicke prester mit spottworden gegen die börger hedden vornehmen laten; denn als die dörper brennden, hedden se gesecht: „ey, wie licht vnd stattlick brennen die dodenkerzen!" Quemen derhaluen de börger thosamen vp den frydag vor Dionysii — welker was de achte October — vnd nehmen in dem middage gefenglick sosteyn van den vornehmsten prestern; vnder welken was de erste de capellan tho sunte Niclas, herr Wilken, mit sinen cumpanen; darnegest wurde gehalet herr Hinrich Jergenow, en kerkherr vnd stattholder tho sunte Marien, mit sinen cumpanen; vnd letztens wurde ock gehalet Johann Kolve, ein kerkherr vnd official tho sunte Jacob, nebst sinen capellanen; vnd wurden brocht na her Johann Langenecken huse, vnd van dar na Lubbert Theuins, rathlude vnd richtern vp der nie-stadt. Nemand auerst wolde in disser saken sick dat geringste annehmen, damit de gantze stadt in gefahr kamen möchte. Wurden demnach etliche van der gemene — de itzo van [vor] torne daueden vnd wüteden, mit droworden, so se anders eres leuendes secker syn wolden — darhen gedrungen, dat se vp anklagen eines oldermanns van den dregern, mit namen Hans Kramer (welkes matskoppe *) van dem

---

*) d. i. Mitgesellen, consocii; denn es waren einige Träger gewesen, welche Cord Bonow auf dem Stadtfelde bei ihrer Arbeit im Acker angetroffen und mit Abhauung der Hände und Füße so jämmerlich zugerichtet hatte. Dinnies.

kerkherrn waren hende vnd föte jammerlick affgehawen) de drey ouersten vnd jetzt vorbenomeden thom fure vordammet wurden, vnd vp dem nien markede — wie ock geschach — scholden vorbrendt warden. De andern alle wurden wedder fry vnd loß gegeuen; musten auer die stadt mieden.

Dat is kortlick angetöget, vth wat ohrsaken de gemene bewagen is worden, de papen tho vorbrennen, welkes doch anfengklick vnd ohrsprunglick herflaten is vth gierigkeit des kerkherrn, welker van sinem vnbilligen vnd vnchristlichen vornehmen vnd beschweringe nicht affstan wolde. Nun will ick ock kortlick wider vormelden, in wat vor vnglück vnd twiespalt hirdorch de stadt — doch vnuorschuldet — mit dem paweste, bischop tho Schwerin vnd andern geistlichen geraden; vp dat man sehen mag, wat de gierigkeit thowege bringen kann, vnd wo se ene wörtel alles bösen is; darnegst ock, dat de nakomlinge erfahren mögen, wat vor ein regiment, auctoritet vnd gewaldt vortiden de pawest mit sinem anhange ouer alle weltlike regenten gehatt hefft. Dat auerst de gantze proceß twischen der stadt vnd den geistlichen ock mag apenbahr werden — vmb vorangetogeder ohrsaken — will ick, vpt korteste ick kann, allene etlicke summarien des gantzen handels vnd der vornemsten breue vortellen; denn so de gantze handel vulkomentlick by dudisch vnd latin, so van paweste, bischop vnd der stadt geschreuen, desgliken ock de vorsegelungen schulden alles in ens vorfatet werden: konde idt in eingen bökern papier nicht beschreuen werden. Ick auerst will — wie thouor gemeldet — my der körte besliten vnd anfangen 1) der vornehmsten stücke, so in des bischops breue an den pawest, darinn de stadt vorklaget werdt, tho vortellen; vnd sind vnder andern disse twe de vornemsten des gantzen breues, als nemblick thom ersten „dat de Sundischen sehr vnchristlick vnd vnbillig gehandelt hebben, in dem dat se de papen fenglick ingetagen, thom dode vorurtelt vnd endtlick vorbrandt hebben; dewile se sick nicht alleine vorgrepen hebben wedder de statuta pro-

vincialia, sondern ock gegen de rechte, geistlick vnd weltlick, van paweste vnd kaysern gestifftet, deren vormöge is, dat kein laye macht edder gewald hebbe, sick an geistlicken personen mit gerichtsgewalt tho vorgripen"; beschuldiget derhaluen nicht allein die dreger, sondern ock die ouerigkeit, de solkes schulde gewehret hebben. Darna thom andern begehret de bischop ernstlick van dem pawest, „dat he alle borgermeister vnd rathherren, ock alle olderlude, vnd sonst 12 van den vornehmsten borgern an enen gelegenen ort — dar idt dem bischoppe eben komplick is — citeren wolde, vnd wo se sick hirinn vngehorsamlick ertögen würden, darneuenst befehlen, dat men de weltlicke ouerkeit mag tho hülpe nehmen, vnd se als vngehorsame strafen, dar se nicht erschienen würden." Dit sind kort de twe vornemsten dele, so in des bischops breue an den pawest gehandelt werden.

Vp solk anklagent des bischops manderet de pawest ernstlick der stadt by dem banne vnd execution der weltliken ouerkeit, „dat se dem bischoppe in der personal-citation (wie itzt gemeldet) scholen gehorsam syn." Worup ein erbar rath wedder antwordet vnd sick entschuldiget, „dat solkes alles ahne eren willen vnd volbord, alleine van dem gemeinen manne, de vth dem rouen, brennen vnd vnchristlickem morden des kerkherrn thom torne vnd vprohr bewagen, wat geschehen, begahn sy;" vnd tögen ock wieder an, „dat ere autoritet tho der tidt by der gemene kein vpsehen noch stede gehatt hebbe; were also der gemene nichts tho heden edder tho vorbeden gewest, wie idt denn leyder tho solken tiden schlecht thothogan plege. Bidden derhaluen, man wolle se hirum entschuldiget nehmen. — Wat de citation anlanget, erbeden se sick, gehorsamst tho erschienen, vp dat de sake tho enem goden ende möge geriekenz; bidden allene, man wolde de personal-citation — dat alle burgermeister vnd rathspersonen vor dem bischop erschinen scholden — linderen, sonderlick, dewile idt fährlick were, solk ene stadt ahne houet vnd regiment tho laten." Querst hir halp kene entschuldigung, ock

erlangede man kene linderung, sundern man vorfohr mit der declaration, also, dat de gantze stadt — beyde ouerkeit vnd vnderthanen — in der saken schuldig weren.

In disser declaration werden erstlick de namen der burgermeister vnd rathlude, ock veler vornehmer börger, vortellet, vth welken ick allene hir der gedenken will, so im rade gewesen sind, up dat der guden herren, de so vnschuldig van den papen vorfolget vnd geschmehet worden, ehre namen ock vnsern nakomelingen mögen bekant wesen. Vnd weren de borgermeister: her Gerdt Papenhagen, her Arnold van Soest (disse starff na der declaration, dewile de stadt im banne was, vnd, wie etlicke willen, ward he buten der stadt begrauen); de drüdde was herr Johann van Kulpen, ridder, dar noch de kulpenstrate eren namen van hefft. De radesherren auer weren, wie folget: herr Berend vom Rode, Hinrich Hagedorn, Henning Wreen, Claus van der Lippe, Claus Voge (disse ward bald hirna burgermeister, noch ehr die sache vordragen ward), Henning Witte, Didrich Schele, Johann Burow, Tobias Gildenhusen, Wolther Segefried, Johann Kedingk, Conrad Bischop, Gotschalk Wydenbrugge, Berthold Kummerow, Johann Langenecke, Werner van Alen, Gottschalk Letzenesse, Hermann Badeisern, Lubbert Theuin*). Dat sind alle de radespersonen, deren in der declaration gedacht wardt; der andern privatpersonen ere nahmen will ick hir vmb der körte willen vorschwiegen. — Hirna folget in disser declaration de form vnd wyse, wo de stadt in den bann gedahn werdt, als: dat kene ceremonien in den kerken oder jenigem gewiheden orde scholden geholden werden; item dat nemandes vp dem kerkhaue begrauen vnd thor erde bestediget werden scholde; ock sunst

*) So lauten die Namen auch in der Sentenz (d. d. Romae, d. 16. Maii 1410), welche für die Stralsunder gegen den Bischof von Schwerin gegeben warde. Dinnies.

vele phantasie mehr, welke ick allhir achte vnnödig tho vortellen. In dissem banne was de stadt drey jahre; denn anno 1410 *) hebben sick in disse sake geschlagen Johann, fürste tho Meklenburg, vnd Wartislaff, tho Stettin herzog, vnd hebben de beyden wedderparte, als den bischop vnd de stadt, entweye gespraken; mit wat wyse vnd bedinge auerst, kann mit der körte nicht beschreuen werden, vnd is doch sunst thom meisten dehle genogsam jedermenniglick bekandt. Will derhaluen disser historien ein ende maken vnd dem gunstigen leser vnd jedem framen christen tho bedenken geuen, wat vth enem klenen fünklein vor ein grot fuer erwassen kann, wat die gierigkeit der karkherren thowege bringen konnen, vnd wat vor gewalt de papen vor der tidt ouer der ouerkeit gehatt hebben.

Anno 1411 do wardt de van Soest vp de ledder gesettet vp sunte Niclaus kerckhoue; wente he habde einen prester doet geschlagen, de waß sin frunde; vmme sines gudes willen schloch he ehn doet; darvmme moste he vp de ledder vnd moste darvp doet hungern, wente he wardt gesettet vp den stall; dar wardt he beschmedet; dar moste he hungers steruen.

* Anno 1411 wurde erschlagen en prester vmb sines velen geldes willen, vnd dat dede sin egen frundschop, de hete van Soesten. Disser suluige ward wedder gefenklick ingetagen vnd erstlick vp St. Niclas kerkhaue vp ene ledder gesettet, jedermann tho hohn vnd spott; darna wurd he in den herrenstall beschmedet, allda doet tho hungern.

Anno eodem do wardt de feyer tho vnser leuen fruwen vpgehenget, wente dar waß ein gades-mann, de waß ein timmermann, de leth den feyer hengen, de hete Gra-

*) Das Interdict und der ausgesprochene Bann ward in Ansehung der Rathspersonen und aller derjenigen Einwohner der Stadt Stralsund, welche an der Verbrennung der Priester weder durch Rath noch That Antheil genommen hatten, schon am 19ten Dec. 1409 von dem Bischofe zu Schwerin aufgehoben. Dinnies.

melowe. Wenn de feyer schloch, so repen de kinder: „Gramelow schleit!“ Wor he se affgahn konde, so gingk he by einem stocke, wenn se denne repen „Gramelow schleit!“ so schloch he se mit sinem klowecken vnd sede: „nu schleit Gramelowe!“ — wente idt was ein seltsam mann. Gott wese ehme gnedig!

Anno eodem schloch en kopmann einen winmann doet in paßkedage in der Mohlen-strate gegen der heren smede. Do he dath dohn hadde, do leep he in S. Katharinen kercke vnd quam vp den thorne; deß waß dar ein, de hete herr Niclaus Voghe, de halede ehn daraff. In der paßkewecken ward he gerichtet.

Anno 1413 do wardt Sume geschlagen in deme vehrbode vp dem strohme vorm Sunde, vnd sin sohn waß mede in deme vehrbode; dar swor de vehrmann vor, dath idt sin sohn nichten waß; so beheldt Sumes sohn sin leuendt *).

* Anno 1413 **) vp aller hilligen dag wurde tho Bergen in Rugen vp dem kerkhaue erschlagen herr Wulflamm, burgermeister, van des starken Zuhmen sohne, des vater in kort vorslatenen jahren vp dem strome erschlagen ward. De burgermeister wurde doedt in die stadt gebracht, vnd den borgern vom Sunde angebaden, solk enen mörder tho söken; wil se auerst den handdeder nicht ouerkamen konden, word sin hus tho Keiseritz gantz vnd gar in den grund gebraken vnd verstöret. Disse jetzt genomede herr Wulflamm was tho der tidt hier an der see

*) Fast wörtlich wie oben unter d. J. 1405.

**) Joh. Berckmann [oben S. 8.] und andere Scribenten setzen die Ermordung des Bürgermeisters Wulf Wulflamm in das Jahr 1411; allein dieselbe ist noch früher und schon im Jahre 1409 geschehen; denn es heißt schon in dem obersten Stadtbuche super resignat. heredit. unter dem J. 1409 circa Nicolai: „Johannes Husman emit a Margareta relicta domini Wulfardi Wulflam cum consensu suorum tutorum et proximorum ac a tutoribus puerorum pie memoriae domini Wulfardi predicti duas bedas prope Zemelowen etc.“ Dinnies.

so en ryk beropen mann, so dat sines gliken nicht were. Dennoch gereth sine fruwe in solke armuth, dat se vor der kerkthöre mit ener suluernen schöttel vmb gottes willen bidden moste, dat men de arme ryke bedenken wolde. — Also strafet vnser herr gott den hochmot!

Van dem katten-ridder thom Sunde.

Anno 1414 do beeth de kattenridder vp dem olden marckede tho vastelauendt de katte; vnd de rath stundt vp dem olden marckede vnd segen dat an, vnd habben de katte genagelt an den kake. Do he se hedde doet gebeten, do schloch herr Johann Culpe ehne tho ridder; de waß ein borgermeister vnd ock en ridder; de konnte sulf teinde vth sinem huß wehrhaftig riden.

Anno eodem nha sunte Michaelis dage, do sanden vnse heren twe radesherren tho dage vp Gottlandt, vmme de, de dar gefangen wehren, vnse borger vnd koplude. Dar sanden se hen herr Nicolaus Krackow vnd herr Curdt van Bloten; wente de koning habde se dar geleidet; anders were ehn dathsuluige vnmöglick darhen tho kamende gewest, wente dar legen se so langck beth den mandage vor den hilligen Christ; do segelden se van dar vnd quemen hier in des hilligen Christ nacht.

Anno 1416 do wardt dat fundament gegrauen tho vnser leuen fruwen thurm de side nah deme marcketwärts. Dath grues vöreden se achter dem hilligen geist, dar wardt de lastadie mede vorfüllet, wente dar war so groth ein storm gewesen vp dem palmdage, dath dat water äuer alle bruggen vnd in alle döre stundt. De spitze wardt gehawen vnd gestrecket vp dem nien marckete, do men schreff 1472 *).

Anno eodem starff herr Nicolaus Voghe, de hier borgermeister waß. Dar wardt so groth ein steruendt,

*) Etwas abweichend bei Berckmann.

dath de capellanen in den kercken seden, dath van oldem volcke gestoruen wehren bauen 7000 minschen, ahne dat junge volck.

Anno 1418 do waß hier ein meister, de woldte dat water leithen van dem Carpenhagen vth dem borne wente vp dat olde marckede; alse he ock dede. Dat leep vp der heren stall vnd by dem Barthischen keller vnd vp dat olde marckede. Hier arbeidede he wol 3 jahr ouer, ehe he dat tho lopende bracht; in kordt vordarff idt.

Anno 1420 do wardt Degener Buggenhagen, hertig Waßlaves marschalk, auer der tafel doet geschlagen in dem Garpenhagen vpme reventer in des fursten jegenwardicheit. Dat dede Henneke Behre vnd Henneke Starkow sin sohne, Zepelin vnd Gußlaff Starkow sin sohne, vnd vele ehrer medehülpere, vnd düsse wurden ein deel wedder vp de rade gelegt vor den Garpenhagen. Düsse dodschlag schach des dagdes nha der XII apostel. [Greifsw. Handschr.] *)

Anno eodem vordarff koning Erick Vemeren, dar dede he grothen schaden vnd mord, he vordarff dat land, dath idt ganß thonichte wardt; he leeth fruwen vnd jungckfruwen vor de wagen vnd ploch spannen, he leth karcken vorbernen vnd daruth nehmen, wath dar waß; he leth fruwen vnd jungckfruwen krencken vnd schwechen.

Anno 1424 toch koning Erick tho deme hilligen graue; dath dede he vmme den mordt vnd schlachtinge willen,

*) In dem libro nigro de proscriptis et sceleratis heißt es (ebenfalls in der Greifsw. Handschr.) über diesen Vorfall: „Düsse nahgeschreuene sind vorfestet mit allem lübschem rechte, darvmme dath se Degener Bugenhagen mit verrätteniße, binnen vorbedinge, vrede vnd leide vnses hertoch Waeslafs vormordeden in der Garbodenhager mohle, deß negsten dages divisionis apostolorum anno 1420: Gußlaff Starckow, Gerd Behre, Vicke Zepelin, Haghemann, Vicke Speckin, Gregor Vingk, Gercke Krackow, Detloff Voß, Nyebur. Baven düsse söße sindt ock vorfestet: Hennecke Starkowen knechte vnd Gußlaffs Starkowen knechte; alle de ritt vnd rade mit hadden. Judices: Waltherus Zegefriedt et Tydericus Brunschwig."

de he vp Vemeren dede, wente he reddede sick hir uth vnd quahm hir ock wedder, dar he sine bedeuardt gedahn vnd vullenbracht habde.

Anno 1427 do wardt de here van Holsten geschlagen vor Flensborg in vnses heren hemmelfarth nacht; vnd de Lübschen vorreden, dath he geschlagen wardt.

In demesuluigen jahre do wardt de Baießke[?] vlate genahmen in deme Sunde do althohandt nha pingsten; dar wehren alle dusse städte nha vthgemacket, dath men se beleiden scholde; dar waß ein mede, herr Tidemann Stene vnd waß van Lübeck, de vörede de vlate dem koninge tho gude; men se kondten mit nenem südosten-windt den Dracköhrsunde finden.

Anno 1428 do togen de städte vor Copenhauen, brachten dar driuende wercke vor vnd bussen. Hedden se landgang gedahn, do se ersten quemen, se hadden dat all gewonnen. Dar wehren de Luneborger vnd Hamborger mit schwaren schepen, vnd de heren van Holsten de senckeden de haue tho, den pallast holden se van wedeme; vnd se segelden van dar vnd quehmen nha Bornholm, da nehmen se darvp, vordingeden vele dorper, vele queckes schlogen se dar, vnd solten vele vleßkes.

* Anno 1428 rüsteden sick de steder wedder vnd gegen den konninck tho Denemarck, wie thovoren kenmahl geschehen was, vnd hedden byenander 260 schepe, mit proviant, geschütte vnd 12000 knechten wol besettet. De ouerste ouer desse schepe alle was Gerhardus, herzog tho Schleswig, vnd fohrede de schepe na Copenhagen; richtede auerst dar wenig vth mit so velem volke.

In demesuluigen jahre houe tho deme Sunde sick de gemeine ock tho rögen wedder den rath, vnd duth houen de bruwer an. Auerst idt wurdt deme rath vormeldet vnd lethen ehrer soeß gripen mit nahmen Schinckel, Malckwitz, Grothe, Westpfal, Seger, Hagemester; vnd herr Nicolaus Lippe (borgermeister) rede de eine strate vp, de andere

dale, söchte se vnd leeth se setten in de hechte; welcke in den pinen bestunden, wath se vor anschläge gemaket hebben vnd wol ehre biplichter wehren: dusse soeß leeth ein rath vp St. Pauli dach vp dem olden marckede de koppe affhouwen, vnd einen jederen warnen, dath he sick ehrlick helde, vp dat de rath nicht genödiget wörde tho straffen dejennigen, welckere dusse begudet hebben; vnd dath quam van grothen hader, wente se hadden quaedt vor. Dardorch helden de borgere still, dat sick nemand mehr rogede *).

Anno 1429 dar wehren de Dänen vor dem Sunde, do wy nicht quemen tho ihnen, mit groter vorsammelinge by nacht, brandten de schepe vnd nehmen wath se hebben kondten. Duth geschach uff vnses herren hemmelfahrtdages in der nacht. Se segelden vordt nha dem Stalbrode vnd brandten dar ock (vnd de Gripswoldischen senden ehn eine lammesbraden) vnd lepen vth dem Depe vnd wolden tho der Jabelitz de vißckers vpgenommen hebben (dar nehmen se 2 barßcken); men se schlogen se aff. Den mandag darnha quehmen se wedder insegelende (vnd de wind waß von südosten, dath se hier vor dem Sunde voräuer mosten. Alß wurden de Sundeschen rede mit einer barßcken vnd einer boddeme, vnd gott halp ehn, dath se wunnen; wente de Dänen hadden wol 74 bemannede schepe, klein vnd groth, vnd fruw Philippa hedde se vthgemacket). Dar zogen vth herr Euerdt van Huddessen, Laurentz van Lunden, Grone Arendt vnd Hermann Louwe, wehren houetlude der Sundeschen; vnd de Dänen wurden sehr geschaten vnd vorwundet, vnd quehmen mit schlägen wech, de dar noch wech kahmen konden. Dar hedden se neen prieß, men schläge. — Vnd des haruestes darnha vp des hilligen crutzes dach weiede de grothe windt; do waß de vißckerie achter dem land tho Rügen.

*) Zugleich nach Reimar Kock's Lüb. Chronik.

* Anno 1429 was ene sehr düre tidt, nicht allein hier thom Sunde, sundern ock allenthaluen by der see. Da gult de schepell roggen 24 schillinge, dat schippunt mehl 14 bet 15 marck.

Anno 1433 mandages in der crutzewecken do starff herr Nicolaus Lippe, borgermeister. Do waß hier so groth ein steruendt, dath de capellane in der kercken seden, dath von oldem volcke storuen wehren bauen 7000 minschen ahne junge lude. *).

Anno 1436 do wardt Pluseckernesche vnd ere maget gesencket tho Wolgast. De knechte, de se kregen, den lethen se ehre houede affhouwen, vnd semelicke knechte lepen auer vyß wente in dat landt tho Rügen. Duth wehren hartog Barnims; wente he leeth nehmen vp de Hollendere. Duth wiff lach by hertoch Barnim, vnd se dachte sick bether tho wesen, wen sines broders wiff; do klagede se dann stedes auer dat wiff, so drögen se deß auer ein, dath se dat wolden richten; alse se ock deden.

Anno 1437 des vridachs vor pingsten wardt Rodebecke (alias: Rodekercke) sin houet affgehouwen by sunte Brigitten, wente he waß vaget tho Damgarden; vnd van loghene wegen geschach idt ehm.

Anno 1438 vp sunte Michaelis dag dho quam koning Erick tho Hiddensee, vnd leeth dar tho sick vorbaden de städte hiervmme lang, vnd ock de landesheren, vnd klagede äuer des rickes rath, wo se ehn vordriuen wolden vth deme ricke, vnd he begerde ehre hülpe. Dar wardt hier einer vth dem rath gesandt, de hete herr Drulleshagen. Do beuolhe de koning einen jewelicken heren ein slot vorthostande, dar toch ein jewlicker vp, dat ehm beuahlen waß; do toch koning Erick mede vnd wysede se in. Althohandt nahm de koning de valen van Werdingborch vnd segelde nha Gottland vnde van Kallegenborch; do

*) Aehnliches oben unter 1416.

en wusten se nicht, wo koning Erick gebleuen. Darnha dreuen se de heren vnd städte wedder van den sloten.

Anno eodem do wardt einem boddeker, de hete Drewes Behringe, sin houet affgehouwen; wente he wolde einem ehrlicken manne sin echte fruwe nehmen, vnd wardt gefunden in sinem egenem huß, dar he den mann vorwundet hadde, vnd wurdt beharbet vp schinbarer daet.

Anno 1439 deß vridages vor St. Viti do waß dat capittel tho St. Johannes dage tho mitsamer; do wehren de Prutzeschen heren hier ock vnd de städte tho dage, vnd ock Lifflendeßke heren. Do wurdt ock de Hußkene- (alias: Haseckens-) graue vorlanck der stadt reine gemacket, vnd se giengen mit einer procession mit ehrem hilligdohm by paaren in de stadt.

Darnha vp St. Johannes auendt, do goten se eine glocke by St. Brigitten; de mester hete Hans Gise, vnd des andern jahres hernha vp St. Gregorius nacht schlogen se se wedder entwey; wente se lehneden vth den smeden grothe vuerhammer, dar schlogen se se mede entwey.

Ock wurdt in dussem jahr St. Jurgens thorne gebuwet vnd mit kopper bedecket; do wurden ock de huseckene mit tegelen bedecket.

In suluigem jahre wehren de Hamborger vnd Hollender viende vnderlangck, vnd de eine nahm vp den anderen; darvmb nehmen de borger ock westwardt, also dath nemandt segelen dorste. Alse lick einen stand errigen helden se gegen de städte [?].

In suluigen jahre des heruestes in der schone-uardt, do brachten de Lübecker hertoch Christoffer in Seelandt vor einen koning vnd althohandt do quemen de Rostocker wedder in, wente se hebben wol 12 jahr vthgewesen; vnd hier bezwungen se se mede, dath se einen koning in de ricke brachten (also dadenn Lübecker jo gerne wath), dar althomahl ein quaedt heruest vnd waß ein vorweiget jahr, vnd dar vordruncken vele de-

gelicker lude, beide frowen vnd menner, vnd waß tho dure allent, wath men hebben scholde.

Anno 1440 althohandt nha pingsten, do lagen de städte thor seewardt vor Helschenborch vnd Helschenöhr, alse de vam Sunde, de van Rostock, de van Lübeck; also quehmen dar söuen (alias: 20) schepe vth Engellandt, dar manneden de städte 5 aff vnd 2 leten se segelen, wente se seden ehren borgeren vor, se wolden ere viende söcken, alse de Holländer, so wolden de Lübeschen nicht darby. Dith schach hiervmme: Per Oxsen hadde Helschenöhr vnd Helschenborch inne, vnd de bischop van Lunden lach dar mit grother macht vor, vnd Oleff Axel lag vp Helschenöhr, alse hadde ehme de koning gelauet, he woldte ehne entsetten, vnd de Holländer ock; alse quehmen se nicht in beiden siden, do geuen se de flote, de hier houetlude vp wehren, herr Berndt van dem rade vnd herr Johann Swarte.

Anno 1441 wardt de Spittalesche zingel gebuwet vnd dath Francken dohr, dat doch hernha de windt vmme weiede.

* Anno 1442 was hier ock kene gode tidt, sonderlick wat den husholdenden belanget; denn de schepel gerste galt 14 schillinge, de rogge 10 schill., de weite eine mark, de havern 10 ß, de hoppe 12 ß. De honning was ock sehr dühr; ock was sehr geringe foder gewossen, also dat perde, koye, schape vnd vel ander veh vom hunger steruen muste. Solkes makede alles de lange nawintrr, welker sick streckede bet in dat vorjahr vp Philippi vnd Jacobi; don was idt solk ein frost, dat idt hier ißtappen fror an den rönnen vnd schünen.

Anno 1442 do waß vnse here hertich Barnim tho Barth; vnd 2 sendebaden des rades, herr Albrecht Hartecher vnd herr Zabel Segefriedt, tho dem olden koning Erick vp Gottlandt tho dage; dar schloten se ein gudt ende.

Des anderen jahres (1443) wardt hier ein grepen, dem wardt sin houet affgehowen, den toch sick koning Erick tho sinem denste; do brack de veiede wedder vp, dath he roffschepe habde in der see, vnd deden dusser stadt grothen schaden, also lang dath se sick besönden.

Anno 1443 koren se ehr 9 tho radesheren: herr Johann van Rethen, herr Bodecke Scheningck, herr Magnus van Alen, herr Hinrick Blohme, herr Aleff Greueradt, herr Arndt Bodte, herr Brandt Ronnegarue, herr Hermann Manegoldt vnd herr Berndt Bolhagen; item einen nien borgermeister.

Anno eodem in der paßcke wecken do brandte de Francken=möhle vnd de boden darby. Dat vuer quahm tho van einem, de hete Hilgemundt, de wande in der Obden; men se buweden se drade wedder vp. Do wehren da kemerer, de heten: herr Albrecht Hartecher, herr Hinrick van Hahren, herr Albrecht Junge sehliger gedächtniße; vnd de graue wardt gesuuert vorlangck waters wente hen den Gyren entlangck.

Anno eodem vp den dach Philippi vnd Jacobi, do waß idt so koldt vnd so ein vorbunden wedder, dath idt sniede vnd hagelde, vnd weide dar so sehr, dath dar vele schepe vnd lude vorgingen in dem Pamerschen strande vnd nehmen grothen schaden; wente se wehren vth Prutzen gesegelt. Düth jahr waß ein auerschlachtig jahr, 8 wecken nhawinter vnd ein dach.

Anno eodem wardt ein mann affgehowen, wente he wardt gegrepen in St. Vitus marckete, vnd se tögen ehn, he scholde se berouet hebben, vnd he settede sick nicht vp dat geleide; also wardt he enthouet, vnd herr Clauß Krackow de moste darhen.

Anno 1444 vor pingsten togen vnse heren tho Deuenter, alse herr Albrecht Hartecher vnd herr Hinrick van Hahren gegen de Engelßken vnd Holländere vmme dat gudt, dat den Prutzkern genahmen.

Anno 1445 vorbrandte dat kloster tho Bergen vnd alle ehre der kercken clenodia.

Anno eodem do wehren de städte tho Aleborg, alse me by Gesöre insegeldt, dar habbe se de koning tho sick vorbaden lathen; dar ward ehme de vorstinne van Beiern (marggraf Hansen tho Brandenborg dochter Dorothea) gelauet, vnd ehr vader waß dar gegenwärtig. Alse worden se deß eins, de städte vnd ock de rikes-rath, dath he vp St. Bartholomäus dag byslapen scholde; dar scholden alle städte gegenwardig erschienen.

Nha St. Bartholomäus dage, da schlep könig Christoffer by vnd sine hochtidt waß tho Copenhagen; dar weren de städte, ridder vnd knechte, vnd vele frembde heren vth dem lande, als Beierische vnd Brunschwigische heren, vnd de grauen van Hohnstein vnd de ridderschaft vth Schweden. Dusse köste wahrede 8 dage allvmme. De Schweden vnd de Dänen hadden sick geklebet mit gulden stücken vnd mit dammaßke, vnd geuen deme koning nicht tho vorne. Do he der koniginne entgegen reit vnd quahm wedder inne, do habbe he vor sick ridende 24 jungen, vp 24 witten schönen hengsten, alle in riddergewade, vnd 2 herrlicke menner de reden ock by den jungen, ock mit witten perden vnd in riddergewade, darnha de koning ock also, vnd darnha sine manschop; vnd de koniginne habbe twe vorguldede wagen, dar se mede quahm, vnd des steckendes vnd hofirendes was nenn ende. Dar wehren spellude van allerley tungen. Do de werdtschop geendiget waß, dar gingck dat tho harten tögen, dath de koning den städten wolte ere privilegia vorsegelen; dat wehreden de Schweden vnd de Dänen, noch moste idt tho dem latesten all vort, beide mit willen vnd vnwillen.

Anno 1446 wolden se gethen eine glocke achter St. Catharinen vp de wüste wordt, also lep dat gudt in de erde. In der verden wecken darnha da göten se eine andere by St. Brigitten.

Dessuluigen jahres waß de marggraff vnd de pamerschen heren vor Colberg, alse vorbadede he den heren van Stettin vnd sine brödere, dath se ehm scholden tho hülpe kahmen. Duth vorvoren de städte, dath de pamerschen heren hiermede vmmegiengen; deß quahmen de stede schnelliglick thosamende vnd worden deß eins, dath ein jewelcke stadt ehren heren tho huß scholde holden. Alse deden se. Dar toch de here van Pamern daruor vnd de marggraff lach vor Pasewalck vnd de pamersche here leeth vele volckes vor Colberg. Dith quam tho: do waß ein borgermeister, de hete herr Schleff, de jagede de papen daruth; also vörden de papen vnd de dohmheren mit dem hertoge den krieg; men de stede senden ehne volcke nha eren mathe ein jewelick.

Im suluen jahre do leeth herr Euerdt van Huddessen den runden thorne buwen by dem buten-thorne vnd ock dat Küterdore (by der muhre) binnen der mure, wente de gantze Francken-muhre de steidt vp ellern schlete twers vndergestrecket. Hier buweden se 2 samer äuer; de timmerlude vnd murlude mosten dage-denst dohn vnd de börger mosten grauen.

Dessuluigen jahres do leeth herr Berndt van Zutpheldt de Küter-zingen decken mit scheuersteen. De se deckede, de wardt bauen vth dem lande gehalet. Do dusse zingel erst vpgelecht wardt, dat waß, do St. Brigitten kercke vpgelecht worde, wente herr Simon van Orden de leth se vplegen *).

In demesuluen jahre do leten se dat fundament tho St. Brigitten kercken, dat se wolden gröther macken. Dar waß ein leien-broder, de hete Hanß van Vnna, deme gaff idt gott inne, dat he sick deß annahm vnd, badt dartho, dath he sick so ein nharede gemacket hefft mit bedder lude hulpe.

*) Alias: „Do disse zingel erst vpgelecht, heft Simon van Orden Sanct Brigitten kerke ock vpleggen laten."

Im suluigen jahre dar nehmen de knechte van Bremen ein krafel, de was vull kostlickes gudes, de brochten se tho Bremen vnd budeden dat gudt; wente ehre garneringe de waß brassigen-holt, vnd ehre ballast waß allun mit wyn vnd olye, siden vnd gulden stücken, saffran, negelcken, enguer, paradis-korne, peper, rieße, sedeuer, mandeln, vnd der kruthe vth der mathen vele, dar se mede beladen waß.

Dessuluigen jares wardt Erthmer Kohne gehenget, bauen alle deue; wente he hadde de stadt vorschworen, vnd quam wedder vor de stadt in einem schepe, dar wardt he gegrepen vnd se leden ehme tho, he were meineidig geworden, vnd idt quahm ock van grothem hate tho.

In suluigen jahre wolde koning Christoffer segelen tho koning Erick vp Godtlandt tho dage. Do de koning wedder tho huß wolde, segelde he vp eine blinde klippe, dar bleuen anderthalff hundert manne, vnd des koninges kiste de quahm tho Godtlandt, dar wehren sine beste kleder inne vnd sin vategebür. De kleder gaff koning Erick wedder, men dat dafel-geschmiede dat beheldt he.

Anno eodem do wehren de städte vnd landesheren vor dem Wrecken (alias Wercken), dar Marten van den Doren vp belegen waß; wente hertich Joachim van Stettin de hadde mit sinen städten 1200 wagen, vnd by jßlicken wagen 4 menner, ock hadde he wol 10 hundert perde. Do de heren vnd städte thohope quehmen, do mochte men einen schönen hupen volckes seen hebben; men he stickede suluen ahn vnd brack sick wech, vnd wie mackeden idt schlicht.

Anno eodem leeth de koning van Dennemarcken den Engelsken nehmen eilf schware schepe; deß leeth he se hernach in deme Belte vorholden, men se entsegelden mit der macht; darvmme wardt de kopmann van dudeßcken lande gefangen, de vth den dudeßken städten wehren.

In demsuluen jahre dar waß ein böße haruest van fischerie. De Sundeschen vnd de Stettinschen de hadden fredeschepe in der see, vor dem Gellende wol viff wecken langck, vnd idt waß ein weeck winter beth nha winachten; vnd vmme St. Martensdage vth, do fingen se so vele plössen, alse lude je gedacht hadden by der lude gedencken, vnd alle dusse länder worden vorfüllet darmede. Hedde dath nicht gedahn, dar mosten vele lude steruen hebben van hunger.

Dessuluigen jahres do wardt Grewesmohlen de kop affgehowen sulff vöffte; wente he wolde vp sine olde dage rouen, vnd wuste dar nene wise tho. Dith dede he vp de van Stargardt, de hadden ehm sinen broder verbrandt in dem kalckauen sunder recht; dat dede he darvmme, wente he wolde de lude nehmen vp dusseme strohme, dar se beleidet wehren. He waß ein oldermann van den knackenhowern.

In dusseme jahre waß herr Zabel Szegefriedt vnd herr Hinrich Stenwech, de wehren tho dem nien koninge mit den heren van Lübeck vnd den van Rostock vnd den van Wißmar tho dage vmme der schonreise willen; wente he hedde den vam Sunde entsecht. Dat quahm tho van vnses heren wegen van Barth, de leeth den borgeren de perde nhemen, de ehn de koning gegeuen hadde, do se van der werdtschop wedder quehmen, darvmb entsede vnß de koning. Dar sande vnse herr van Barth hen vnd wolde dach by de städte setten; also leden se den dach tho Lübeck. Vnder der tidt besamblete sick de koning, vnd hadden wol 5000 mann vnd wolden Lübeck vorraßket hebben. Also wardt idt vormeldet, dath idt nha bleue. Da boden se ehn tho, dath se den dach nicht holden wolden in der stadt; wen se vorschreuen tho Flenßborch tho wesende.

Anno 1448 alse vro, alse koning Christoffer in Seelandt, wie gesecht, gestoruen waß, dar wolden se de koninginne vp neen schlott nicht lathen in deme gantzen ricke; men herr Oleff Axel de nahm se tho sick vnd schickede ehr ge-

macke. He reeth wol mit 300 perden in deme lande; wente he waß marschalck.

In suluigen 48sten jahr 14 dage nha paßcken froß idt, hagelde vnd weiede idt vnd schniede so sehr, alse idt je vam gantzen winter gedahn hedde; vnd ock in den pingsten do froß idt vnd schniede vth der mathen sehre, wente idt waß also een fruchtsam jahr, alse in tein jahren je gewesest habde, van korne vnd allerley fruchte.

In dussem jahre vp St. Petri vnd Pauli dach, tho midtsamer, do koren se einen koning in Schweden, de hete herr Carl Knutes sohn. He habde Wyborch inne, vnd de Schweden helden ehn vor einen mechtigen heren tho wesende in Schweden vnd wath tho der schwedeschen crone ehr gehördt habde. Althohandt do he gekahren waß, do beleden se Gottlandt vnd vorbuweden de stadt, vnd de Lübeschen legen tho der seewardt, vnd beleibeden ehre koplüde tho dem Holme, vnd se gingen darmede licke wol vmme, dath se in Dännemarcken einen anderen koning koren.

Im suluen jahre vp St. Bartholomaeus dag, do togen de Lüneborger, Hamborger vnd de Lübeschen vnd des heren rath van Holsten tho Copenhagen; do worpen se einen koning vp, de hete jungcker Carsten vnd waß des van Holsten süstersöhn. Also hebben de van Lübeck jo wath nies plegen anthofangen! (alias: jo wath junges, nha ehrem olden sede, so se plegen).

Anno eodem vp St. Niclaus dag do wunnen de Schweden Wißbuy vp Godtlandt, wente se legen daruor mit grother macht den winter äuer, vnd hadden de stadt vorbuwet vnd hadden in de städte geschreuen: alle, de dar kopenschop vöhren edder bringen wolden, de scholden dar vehlich vnd geleidet wesen vnd scholden gude bethalinge kregen an wahre edder an penningen. Also geschach idt ock. Se schreuen vorder mehr: wurde einem ein penning genhamen, se wolden ehme wedder einen

gulden geuen. Do waß de olde koning Erick vp dem slate bestellet, wente se leden grothe nodt an vitallien. Dith leeth dohn einer, de hete herr Carl Cnutze, vnd he heldt ock by macht allent, wath he sede; deme kopmanne waß he gudt, darvmme so bath allemann vor ehm, dath idt ehme desto bether gingck.

Anno 1449 do sande koning Carsten vth 5 schepe tho rouen; de scholden nehmen vp Godtlandt, vnd allen den städten wehren; de ehn thofören wolden, de scholden se nehmen. Ein deel vorfroren se in der see, vnd vordruncken; men se voren so övel in dat lateste, vnd quehmen mit schanden weddervmme tho huß.

Im suluigen jahre in der vasten vp Laetare, dar hedden de landesheren einen dach geramen, dath se wolden thohope wesen vp den dach tho dem hilligen blode; alse kehmen se dar by nahmen: de marggraue vnd de here van Holsten vnd alle heren vmmelangck dusser seestätte; vnd vorbunden sick dar mit eindracht, dath se wulden koning Erick entsetten, vnd wolden dem heren van Holsten helpen, vnd siner süster sohn scholde mächtig werden in sinen ridderlicken (alias: redelicken) sacken, in deme ricke vor einen koning. So drogen se deß eins, vnd wolden rede werden vp St. Jürgens dage, beide tho wather vnd tho lande, mit grother macht; vnd junncker Carsten scholde dussen heren de teringe senden, dar se sick mede scholden vthrichten, vnd beden de heren de städte vmme hülpe, schepe vnd volck. Dat wolden de städte ehnen nicht gönnen, vp den schwedeschen koninge tho orlegende, edder vp koning Erick, men se wolden dar stille tho sitten. Do wardt vnsem heren volck thogeschicket van bauen vth deme lande, vnd vnse here van Bardt scholde ein houetmann darāuer wesen tho der seewardt. So toch hartig Jochim van Stettin ock mede vnd de heren van Wolgast, vnd wurden rede vp St. Johannis dage. Dar toch koning Erick mede vnd de Dänen mit aller macht, vnd wolden Godtlandt entsetten; men se neh-

men allent, wat ehn in den weg quahm, idt hörde tho, weme idt thohörde. Vnse here van Bardt, de hadde van hier einen carthuser, de hörde tho einem rathmanne, de hedde einen broder, de hete Jochim Swarte. De vörede dussen carthuser vnd denede vnsem heren vmme soldinge. Albuß quahm de Pruitzeßke vlate vth Hollandt wol mit 30 schepen, dar legen se nha, dath se se nehmen wolden, vnd dusse Jochim segelde se an in nachtschlapen tidt. Duth gerüchte quahm in de städte, wo de heren se gelouet hadden, dusse lude vth den städten, dar quahm ein schipper vnd klagede äuer Jochim Swarten, dath se van ehm benahmen wehren. Do schreue vnse rath an den heren van Wolgast, dath se dith bedreuen hedden; dar wurden de städte deß eins, dath se se vth der see vorbaden wolden; also quehmen se vth der see; dath mackede lose rouerien, de sick thohope wurpen.

Darnha in dussem jahre althohandt, ehr sick de olde koning scheidede mit vnsem heren van Bardt vnd wo he sick mit ehne vnd den Dänen van dar reisen, dar sick de koning mit den heren vorbunden tho der seewardt, alse Godtlandt tho winnende vnd Schweden: so quehmen thosamende vnse heren van Bardt vnd koning Erick vnd herr Oleff Axell vnd des rickes rath van jungcker Carstens wegen; alßo frageden dusse heren nha jungcker Carsten, wo he de reise ock mit ehn holden wolde, in Godtlandt tho wesende, alße quahm he nicht. Also wolde koning Erick ock nicht volgen. He menede, he hadde de Dähnen vnd Schweden thohope gebracht, se schededen sick, wo se konden; men he menede in Pamern tho wesende, dat helde ehne wol, dewile he leuede. Also scheidede sick de koning van den heren, vnd menniger de segelde sinen weg, vnd de koning mit den sinen in Pamern, de rickes-radt nha Godtlandt, juncker Carsten de folgede ehnen nha, Oleff Axell waß ehr houetmann. Also brachte se de koning entwey; vnd do herr Oleff Axell vp Godtlandt quahm, do leth he sick vehligen vnd leiden dath he in de stadt quam, vnd he sede ehn, he wolde

einen guden ende macken tußcken dem koninge vnd den Schweden. Also quahm he in de stadt mit behendicheit, vnd wardt ock so mächtig, dath he nha den Schweden nichten fragede. Vnderdeß quahm jungcker Carsten segelende mit den sinen. Do leeth ehn Oleff Axel dusse rede vorstahn, do wolden se den ende nicht holden, de dar gedegedinget waß. Also kregen de Dänen de stadt mit verrätherie inne.

In dussem jahr do lethen de vam Sunde twe bliedenbuwen vp dem nien marckede; de eine lethen se vthvöhren nha der Barteschen zingel, dar wolden se mede warpen; men dar waß neen mester tho, de sick darvp vornahm. De se buwede, de hete Berndt Ketel; dar buweden se eine ese vp dat nie marckede, dar men den schwengel hierby beschloch. De meister hete Herman Swerin, vnd herr Curdt van Blothen vorlede idt, vnd schickede dartho, wath dartho behoff waß.

Anno eodem do wardt de graue gesuuert by der Barteschen zingelen, vnd wardt de nie rönnebohm gesettet vnd ock ein nie steindamm gelecht, dar sues lang ein quaet weg plach tho wesende. Herr Hinrick Blohme, de was dar houetmann äuer van dem rade; dat warede van pingsten an beth tho St. Michaelis.

Desſuluigen jahres van dem dingestage an beth vp den middeweecken vor St. Gallen dage, do was thom Sunde so groth ein wather, vnd weiede so sehr van dem norden vnd nord-osten, dath alle de brügcken, de husecken alle mit einander enttwey brecken. Alle schepe, scuten, boete, zesekahn, de thoschlogen althomale, wente se dreuen an den dammen, vnd vele degelicken lude vordruncken an allen enden; wente idt waß ein schwar vnbegriplick storm, dath vele ehrlicke lude habben des stormes gelicken nicht gedacht by erem leuende.

In dussem jahre sontages vor Simonis vnd Judae, do schlep jungcker Carsten by tho Copenhagen, men de köst was so en groth nicht, ock was dar des rickes rath nicht; dar-

vmb kann dat nenen langen lop hebben, dath de koning sonder vnwillen bliuen mag.

Anno eodem, do gaff vnse here van Barbt des marggrauen sohne (Friderico Pingui) sine dochter (Agnetam), vnd vnse here toch darhen vnd sine brodere vnd mit sinen sohns, vnd de van Stettin. Dar reden se henne mit grother macht; wente vnse here habde wol 400 perde; vnd de werdtschop waß tho Tangermunde åuer de Elue. Dith geschach des sondages nha lichtmessen; wente idt was thomale ein gudt jahr, vnd alle ding was gudes kopes, wente vnse here batt vnsen rath vmme den landtschatt, des gunden se ehme van der houe vnd kroge vnd mohlen einen Rinßcken gulden; wente he moste dem marggrauen mede geuen 24000 marck ahne alle frundschop.

* Anno 1449 vp St. Gallen nacht was hier en so grot storm van dem norden vnd nordosten, desgliken ken minsch gedacht hebde; denn he makede hir grot water, dat idt åuer den steendamm in de dôhre sloth beth in de straten, ock in etlicke keller. Kene brůggen bleuen vor der stadt hele; vele schepe, schuten vnd bote, item zesekahne zerstôtten, dat se hernamals thor seewerts edder tho water nemande nutte wurden; ock vorbruncken vele lůde. Vnd geschach solk schaden nicht allene hir, sondern ock an andern orten mehr; als tho Lůbeck schlog idt in de soltkeller vnd in de boden by der Trauen; dar dede idt groten vnd grulicken schaden. Vor der Wesel [Weichsel] bleuen wol by de 60 schône schepe, vnd wurden thor Oliue int kloster in de druddehalf hundert mann vp enem dag begrauen, vnd was der andern kene tall, de noch van dagen tho dagen gefunden vnd thor erden bestediget wurden. Disse storm warde twe dage.

Anno 1450 van mitfasten an wente tho meyendag, do buweden se åuer den hogen grauen; dar mackeden se eine steenbrůcken vth der grunt; dusse brůcke de geitt åuer den hohen

grauen. Do weren kämerer herr Diderick Brunswig, herr Euerdt van Hudessen vnd herr Hartecher.

Anno eodem des sonnauendes vor der crutzewecken, do wehren de städte tho Helmstede tho dage. Dar wehren des konings vth Schweden sine räthe vnd mackeden dar einen frede twißcken beiden koningen vnd den städten vnd Schweden. Vnse sendebaden dat wehren herr Zabel vnd herr Ronnegarue; wente se quehmen tho huß harte vor pingsten.

Anno eodem dar wehren de heren vnd städte vor Kummerow. De heren vnd städte beden de vam Sunde vmme hüipe; so worden se rede vnd beranden Kummerow mit grother macht. Duth geschach dingstag vor Bartholomaei dage, vnd de vam Sunde togen nah in achte dagen, vnd de Gripeswoldischen togen ock mede; dith mackede vnse here van Bardt, dath de vam Sunde so lange tho huß bleuen. Do wy do tho Demmin quehmen, do repen se: idt wehre gedaget vnd wehre gudt frede; men de van Meckelenborch wolden vnß im felde seen. Do wy do dorch Demmin togen, dar helden de heren vor dem vorwercke wol mit 1000 perden, vnd wolden vnß beleiden; so war ehre klage, dath wy tho lange gewesen hadden; vnd wy hadden bauen 100 wagen; darnha wardt idt gefredet. Duth scholde stahn wente vp St. Martens dage, vnd wy togen mit ehn dorch Malchin vmme vehlicheit willen (alias: vnd wy togen mit einer drost dorch Malchin vmme velheit willen); alſo togen wy dorch Tetrowe, vnd öuer de Tribeseeschen vehre wedder tho huß; vnse houetmann waß herr Berndt Bleßck. Men lauet den ende! *)

Dessulnigen jahres war de hertoch van Stargardt vor Mollen; dar nahm he ehn de koye vmme deßwillen, dath

---

*) „Sonsten wird folgendes Verzeichniß in einem alten Exemplari gefunden: Anno 1450 do togen de Sundeschen mit den heren van Meckelenborch vor dat schlott Kummerow vmme der Rostocker schade willen; vnd vor den schaden mosten de Stettinischen heren seggen ehn wedder tho geuende 3000 Rinßcke gulden vp St. Marten äuer ein jahr tho bethalende.“ Zusatz von H. Busch.

se dar nicht mede weset hadden, alse vor dat huß tho Kummerow; vnd sin seggent waß: he hedde se men gepandet; aldus wehren sine wordt.

In dussem jahr wardt herr Magnus Gren (ridder vnd zuvor hauptmann vp Godtlandt) gefangen; dat deden de koplude van Lübeck; dar leden se ehn in de thorne vnd sine knechte ock. — Wath daruan kahmen wordt, dat werdt men noch erfahren.

Ock in dussem jahr geschach vele seltzames dinges vnd vele euenture; ock waß alles dinges guden kop, wente idt waß ein kymende jahr vnd ein vnstede jahr van allem wedder, vnd eine gude vischerie.

Anno 1451 do koren se hier vp den winachten 2 borgermeister: herr Johann Swarte vnd herr Berndt Bleßck, vnd ock nie radesheren, alse: heren Matthias Behnen, h. Niclaus Schroder, h. Curdt Koningshoff, h. Lutcke Kannemacker, h. Johann Rosingck, h. Johann Oseborn, h. Johann Vorwerck, h. Rottger Stenwech, h. Rottger Schutingck, h. Johann Zacke. Althohandt do starff herr Albrecht Kummerow, deme godt gnädig sy.

Dessuluigen jahrs, do quahm des marggrauen volck in hartich Hinrickes landt vnd in des Meckelenborger landt, vnd wolden dar einen roff vthhalen; also wuste de eine van deme anderen nicht, vnd quehmen vnuorbadet thohope. Alse worden de Merckeschen rede vnd nahm ehn wol 60 sadelperde vnd vele gefangen, ahne de, de dar bleuen; deß nahm he grothen frahmen. Dith hatede vnsen heren van Bardt, vnd he wolde ock einen roff halen; dar wardt ehme vele volckes affgeschlagen; darvmme veiededen se sick vnderlangck. Darvmme hebben de vam Sunde mennige dage geholden tho Rostock, tho Stettin vnd in andern städten; vnd kostede dusser stadt vele geldes thor theringe tho dage.

Althohandt in dussem jahre tho S. Johannes dage tho midden-samer, dar hebben de beiden koninge vormiddelst ehrer råde einen dag berahmen; den wolden se holden tho Rotenbuy. Dar wolden se de ståbte ock vorbaden lathen; vnd do quehmen de vam Sunde tho Rottenbuy, vnd de van Lůbeck quehmen tho Anscheren vnd tho Kalmer. Hier wardt groth seggent van; vnd de Schweden quehmen tho Rotenbuy mit 3 schepen, aldar tho rade, vnd nehmen dar einen andern dag, vnd leden den dag tho Anscheren. Also wardt ehnen de koning volgehafftig vnd segelde mit ehn wol mit 6 segelen vnd hundert; vnd se habden vele geistlicker lude gesamlet in beiden siden, beide de Dånen vnd de Schweden; vnd de dag bleff stande by den ståbten beth tho pingsten; allickewol nehmen se, wath ehnen in den weg quahm.

Anno eodem do lethen de heren vam Sunde eine busse gethen deß mandages nha Martini; de iß van wichte 30 schippundt schwar; vnd wardt gegathen vnder dem papegoyen-bohme an deme walle. Vnd do beschoten se se, vnd se schot wente tho Lussowe gegen dath cruhe; vnd van wichte moth se hebben tho einem schote 26 ℔. krudes, vnd de sten wicht 13 liß-pundt vnd semelickesten 4 ℔., auer ock min. *)

Dessuluigen 51. jahrs althohandt nha S. Martens dage slep de junge herr van Wolgast by, mit namen hertoch Erick, vnd he krech dat frewlein van Hinderpamern (Sophiam, herzog Bugislai IX. tochter). Dar wehren de heren gemeinlick hier-vmme langck, vnd he ward ein here van Pamern.

Dessuluigen jahres starff vnse here van Bardt, hertog Barnim, thom Sunde vp der wedeme in der quatertemper van winachten. Des dinges (alias: donner-) dages darnha do brogen se ehme tho graue langck dem Kůterdamm tho endeß

*) „Dusse busse wardt wedder entwey geschlagen und kleine karren-stůcke daraus gemacht anno 1566." H. Busch.

herr van Orden garden. Dar wehren alle prester vnd schölere; dar setteten se ehne vp einen wagen vnd vorden ehn nha deme Campe; dar wardt he begrauen. Vnd vele hauelude reden dar mede em henne, vnd ock herr Otto Vöghe vnd herr Berndt Bleßch vnd ere knapen van deme stalle.

Van pingsten an wente tho vnser latesten fruwen dag, do sturuen de lude so schnell, alse je lude gedacht hadden, in kordter tidt; wente idt gingck gemeiniglich äuer de jungen lude vnd jo des dages 100 effte 200; wente dar sturuen vele hüser wüst. Vnd de denstbaden wehren do sehr leff; wente de lude konden ehre korne nicht inbringen van beden wegen, vnd vele houen bleuen vngeseiet. Duth steruent gingck* äuer de gantze werldt. Wenn idt in dem einen weg vpheldt, so hoff idt in andere wege wedder an. Vnd hier thom Sunde storuen do twe borgermeister, alse herr Kummerow vnd herr Zabel; vnd ock sturuen dar 6 radesheren: herr Hartecher, h. Blohme, h. Churdt van Bloten, h. Lutcke Kannemacker, h. Johann Oseborn, h. Hinrich Buchow. Vnd dar starff ock vnse fruwe van deme lande; ock starff vnse here van Stettin. Do nemendt de heren vp tuschen den van Meckelenborch vnd hartig Hinrick van Stargardt; de dag de scholde stahn wente tho der hilligen dre koninge dage. Do starff herr Diderick Brunschwig in S. Steffans dage.

Dith jahr waß ein steruent-jahr vnd ein seltsam jahr tußken den koningen vnd den städten vnd den landesheren; vnd waß mit all eine gode tidt an korne vnd an quecke vnd an allen dingen; vnd dat schippundt mehl galdt 2 mk vnd 28 ß, so vnd dar entuschen.

* Anno 1451 na Johannis was en sehr grot steruend beydes older vnd junger lüde, dat des dages vth jederem caspel vnderwielen by anderthalf hundert minschen thor erden bestediget worden; vnd nehm ock so de ouerhand, dat welke hüser wüste sturuen vnd dat men kene denstbaden ouerkamen konde; ock kun-

den de lüde der orsaken haluen dat korn nicht inkriegen, vnd musten vele höue vngeseiet bliuen.

Anno 1452 do wurden gekahren 2 borgermeister, by namen herr Johann Swarte vnd herr Berndt Blesch; vnd dar waß vele dreuelinge tuschen den borgeren vnd dem rade, dar se gekahren wurden.

In suluigem jahre vp hilligen christnacht, do brande herr Oleff Axel in Schweden tußken Südercöpingen vnd Calmeren; so hete dat landt, dat se branden. Dith dede herr Oleff in einem vorbageden frede, vnd he makede sick rede vnd wolde segelen tho Copenhagen vnd wolde koning Carsten de tidinge brengen. Do hörede he, dath de köning in Schweden dar waß in Schonen vnd brande vnd genahmen hadde allent, wat dar waß. Do he dith hörede — herr Oleff — do kehrede he wedder vmme, vnd dorste nicht vor den koning kahmen; wente de koning van Schweden hadde vele vothgengers vnd tho perde wol bauen 15000 manne, beide bure vnd houelude. Do duth geschach, do waß koning Carsten tho Lübeck, vnd toch do vorth tho der Wilßnack; dar wehren vorbadet de städte vnd menner; ock quam darhen herr Otto vnd waß dar ahn tho dage, vnd andere städte mehr. Dith regerede herr Oleff Axell.

Dessuluigen jahres althohandt nha pingsten, do leth de koning vthbeden tho lande vnd tho wather, dath de herr van Holsten sende ehm 6000 vothgenger vnd tho perden 3000 menne, vnd holten knechte vnd guder handt lude vth dem landt tho Holsten; ock dede ehme de marckgraff grothe hülpe. Do toch he tho Ludeshusen; dar lach he den samer äuer wente tho Marien krudtwiginge dag, vnd he vorloß dar vele volckes, vnd ehre perde, de bleuen ehn nha; also toch he wedder nha huß in Seelandt herr Oleff Axell. Herr Magnus Gren vnd herr Nicolaus Ronnow de segelden nha deme Holme; dar schededen se ock mit vnwillen van dar. Darnha togen se vp Delandt; dar deden se ock grothen auermodt in deme lande vnd

togen vorth; vnd ehr seggent waß, dath se vele volckes vor dem Holme vorlahren hadden, men se wolden deß nicht bekandt wesen. Darnha segelden se in den Sund vnd wolden den koning tho huß halen, alse se ock deden, vnd deme volcke wardt nicht gelohnet. Do lepen se hemelicken weg vnd nehmen vp der see weg, wath se bekahmen vnd kregen konden, vnd des konings broder *) de nahm dat allermeiste; wente sin broder konde ehn nicht sturen; wente he sede: he wolde vor sinen schaden wath hebben, ehe he tho huß teen wolde; wente de koning hadde ehm nicht tho geuen. De Lübeschen hadden ock rede schepe vthgemaket in der Westsee vp de Engelßken. Dat deden se vmme deswillen, dath se sick by den Denßcken desto beth entschuldigen wolden, dath se den denßken koninge nicht helpen wolden, ock dath se nogh tho donde hadden, wente se wolden dem schwedeschen koning nicht entgegen wesen. Darvmme deden se dith, dath se sick hiermede beschermen wolden; wente de anderen städte seten dar stille tho, vnd de Lübeschen seden, dath se dat deden vp ehre eigene koste, men de kopmann moste dat bethalen.

Item in der ersten vullen weken in der fasten, do begunden wy vam Sunde den Störten-wahll tho vorpalende wente nha S. Brigitten, vnd ock den damm tho brüggende. Dar waß ein meister in der Knepes-mohlen, de hete Marten Zelle; de halp hiertho regeren.

Anno 1452 dorch vorsumenisse vnsers heren van Wolgast vnd siner räthe hier in dem lande tho stattendt [do schach idt?], dat de heren van Meckelenborch vnd de van Stargardt mit ehren mannen in dat landt quemen vnd randen vor Bardt, vnd legen darvor 8 dage vp der Heyke-brücke vnd wolden dat winnen vnd dusse eghendom; vnd branden hier mennig dorp vnd den Richtenberg vth, vnd vordingeden mennig dorp. Alse berameden se einen dag mit ehnen tho holdende; so

*) „Graf Gerdt van Oldenborch, welcker zu nenem guden gebaren," als Reimar Kock von ihm schreibt. H. Busch.

toch darhen herr Otto Voghe vnd herr Berndt Bleßk, vnd beramedeu einen dag aldar. De dag scholde stahn wente tho St. Martens dage; so scholden se wedder tho dage wesen tho Ribbenitze. Do de dag quam, dar legen vnse heren wohl achte dage, vnd vorlegeden den dag wente tho St. Nicolaus dage. De erste dag, dat waß de beste, dath se de heren vth deme lande degedingeden. Darunder legen de Ruyaner vor Tribbesees, de wusten van dussem dage nicht, vnd ehrer wehren bauen 400 (alias: 700) perde, vnd ock tho vothe.

Anno eodem, dre dage vor St. Michaelis, do branden de heren van Meckelenborg vnd hartich Hinrick im Bardter lande, vnd togen in vnd vth vehlich, vnd brandten, vordingeden vnd nehmen en weg.

Wo de van Wolgast sine hauelude vorbaden leeth.

Anno 1453 dar hedden se einen dag beramet, dat erste in der fasten; hierunder leeth de van Wolgast sine hauelude vorbaden vp den dag hier tho wesende, de in deme lande tho Wolgast wehren, vnd alle kerckheren vnd alle manne, dar he bodt åuer hadde, vnd ock de im lande tho Royen wehren, hier vp den dag tho wesende. Vnderdeß ward idt vnsem rath vorbadet; de lethen den vehrluden vorbeden, se scholden nemandt åuerföhren sondern des heren rath. Alse quahm Rauen Barneckow, de wardt dar angegrepen; so kam idt vth, dath de van Wolgast mit dussen degedingen vmmegienge. Alse wardt de van Meckelenborg vth dem lande vordreuen vormittelst degedingen. Vnder de tidt wehren de Ruyaner tho Tribbesees; de tasteden se dar an, wente se wusten van deme dage nicht; darvmme wurden se gefangen. Deß wehren se tho Rostock tho dage achte dage, vnd desse nedder-stedte vmme dat geld, dat vth dussen landen scholde kahmen, deß degedingeden se einen vrede, de scholde stahn jahr vnd dag, so in den ersten dag 10000 Rinßke gulden, des anderen jahres ock so vele; darmit wurden alle gefangene loß.

Anno, ut supra, donredages nha mitfasten worden thom Sunde Rauen Barnekow, Albrecht Wennemer vnd Hinrick Holthusen ein schriuer ...... *) vnd Hanß Bundmacker setteden se wedder vp in de hechte. Item darnha bleff noch sittende herr Brandt Ronnegarue, herr Zarterock rathmanne, Wichmann, ein becker, Marlowe, ein hauemann vth dem lande tho Rügen, vnd Hans Listkowe, de buntmaker, quahm vth.

Sonnauendes vor der crutzewecken dar setteden se Matthias Darne in de hechte; de kahm sundages wedder vth. Sonndages darnha, da kam Zarterock vnd herr Brandt Ronnegarue vth.

Item des middeweckens darnha quehmen de richtere vth der stadt, alse herr Johann Vorwerck vnd herr Rottger Stenwech, vnd togen vpn Dartz vnd wurden dar gegrepen vnd gesettet tho der Herthaborg in den thorne, vnd de fürst (de here van Bardt vinge se vp mit sinem vagede) leth se halen vnd leeth se vor Wolgast vp dat rad setten.

Fridages vor pingsten do kahm de ziese thom Sunde aff; item darnha des middeweckens in der quartertemper kahm vth der stadt herr Otto Voghe, börgermeister, vnd herr Niclaus Krackow, rathmann.

Do herr Otte tho Colberg segeldt waß mit herr Crakowen, vnder der tidt koren vnse heren mehr radesheren tho sick, mit namen herr Euerdt van Hubbessen thom borgermeister, Hinrick Budde, Matthias Darne, Ewaldt Möller, Hinrick van Orden, Aßmus Stenwech, Johann Zartenrock, Cordt Mörder, Clauß Hagedorn, Hinrick Hoffmeister, Arndt Perleberg, Roloff Moller, Clauß Risebeke. Dusse wurden affgekundet van der buersprake sonnauendes nha des hilligen lichnams dage.

---

*) „Hic quaedam deerant in scripto exemplari." H. Busch.

Mandages nha des hilligen lichnams dage leeth de here van Bartt schlepen herr Johann Vorwerck (alias: Sarterock) vnd herr Röttger Stenwech tho Wolgast, de beiden richter.

Donredach nha vnser leuen fruwen dag wurdt Hanß Bundtmacker schlepet thom Sunde; item achte dage darnha vp den donredag wurdt Wichmann geköppet.

Des dingesdages vor vnser leuen fruwen dage nativitatis, de wy hadden vp einen sonnauendt, togen de Sundeschen nha hartoch Hinrickes landt van Stargardt, vnd wehren vth 2 wecken, vnd quehmen weder tho huß donredages vor Michaelis, vnd hadden wunnen ein slott, dat hete Galenbecke; dar wehren LV manne vppe; de schlogen se doet vnd brecken dat slott in de grundt vnd vorberneden 18 dorpe, vnd branden Vredelandt vth vp 7 huse nha vnd 5 möhlen — de besten möhlen, de se hadden — vnd legen dar 8 dage in deme lande vnd togen wedder vth dem lande äuer den Tegeldamm. Do dat beste hen vnd de paure äuer scholden, do quam hartich Hinrick van Stargardt vnd jagede vp se, vnd dorch der schar Sundeschen *) vnd Gripeswoldeschen stadtwagen vnd andere kleine basen; vnd meister Michel, den bussenschütten, schoten se, vnd ock ander volck, dat darnha bleff.

Anno et die, ut supra, dar togen se vor Galenbecke, dar lethen se nemandt vp leuen; vorth togen se vp Vredelandt, dat brandten se reine vth; dar legen wy 8 dage vor, dat hedde vns ock neger vorraden.

Dre dage vor St. Elisabethen, do reeth hartich Erick mit siner manschop vnd nehmen den Ribbenitzern de koye, vnd reeth des anderen dages vnd vorbrande Stauenhagen; da kopingeden in dem lande tho Wenden, vnd 14 dage daruor, hadde h. Erick vp dem vor dem Landeschen . . . . **)

*) Vielleicht: „vnd brach dorch der ꝛc." H. Busch.

**) „Hic quaedam desunt." H. Busch.

Anno 1454 donredages nha der hilligen dre koninge dage, den wy vp den sondage hadden, nahm hertoch Hinrick hertoch Erick wol 60 sadelperde vor Tribbesees, dar herr Clauß Hagedorn vnd andere sundesche borger mede wehren.

Mandages vor St. Fabiani dag reeth hertoch Hinrick int Bardter land vnd brandte vor Bardt 4 möhlen aff vnd 8 dorpe darvmme.

Sonnauendes vor St. Vincentius dage brandte h. Hinrick vor Grimmen vnd dar in der vogedie wol 14 dorpe aff.

Sonnauendes vor vnser leuen fruwen dage tho sunte lichtmissen togen de Sundeschen vnd ehr here tho dage tho Damgarden, vnd dageden beth tho pingsten nechstfolgendt.

Donredages nha mitfasten wurden de breue gelesen vp deme huse, de de konig vnd herr Otto an den rath vnd börgermeister sandt hadde.

Des sonnauendes Philippi vnd Jacobi quahm herr Hagedorn tho huß, vnd waß vor 3000 fl. vthdedinget; dath scholde vorstahn wente vp St. Jacobi dag, vnd herr Hagedorn leuendig effte doet wedder in tho brengende, effte 3000 fl. vor ehm vth tho geuende.

Donredages nha St. Johannis dage ante portam latinam des morgens vmme 8 vhr, do fingk vnse marschalck van Bardt, Bugenhagen genomet, Vicke Behren, mißdrowen [?] mit 40 sadelden perden.

Fridages nha pingsten wurden de breue gelesen vp deme huse, de de junge Gerdt van Oldenborg, des konings broder van Dännemarcken, an den rath vnd stadt gesandt hadde, vmme herr Otten willen wedder in tho nehmende.

Sonnauendes vor Laurentii do reden vnse heren tho dage tho Damgarten vnd dageden beth tho St. Michaelis.

Veerthein dage vor Michaelis, do reden de sundeschen heren tho dage, vnd dageden tho einem ewigen frede mit hartich

Hinrick van Mechelnborch vnd hartich Hinrick van Stargardt.

Anno eodem, do entsede herr Oleff Axel den van dem Sunde mit einem grothen hupen volckes, vnd wolden nehmen vp de städte; wo se ock deden. Do nahm he ein schip, dat hörede tho Lübeck tho huß vnd waß gekahmen van Reuel vnd waß mit wärke vnd wasse beladen; dar wolde he deme koninge ehre affbeden, de schepede idt in ein ander schip, dat wolde he ehm senden; se vorgeten deß korß vnd segelden hen tho Lübeck.

Anno 1455 nha paßken (exemplar aliud: in der fasten) do wardt in allen städten vorbaden, men scholde in de rike nicht schepen by liff vnd gudt. Se kondten dat so hoch nicht wehren lathen, se deden dat gelicke wol; men hebben se ehn vth den städten nicht gesandt, se hebben noedt inne geladen; so seden de van Lübeck, se wolden ehre koplude tho huß halen, vnd schickden dar schepe hin, wol mit 200 (alterum exempl.: 2000) mann, darmede brachten se ehr gudt in Dännemarcken vnd haleden do ehre koplude tho huß.

Am palmsonndage settede de rath vam Sunde den Rinschken gulden 2 ß min alse 3 mk — vnd des donredages nachte blixede vnd donrede — de nobele schware 7½ mk, de lichte 7 mk, de ungerschen gulden 3½ mk vnd 4 ß, item den postelateschen fl. 30 ß.

Dingesdages nha palmarum brande Ribbenitze rein vth vp des vagedes huse nha, de hete Störepage, vnd dat jungfrowkloster bleff ock stahn; vnd van ehrem eghen vuer quam dat tho.

Vor pingsten dar wehren de Lübeschen mit 11 schepen in der see, dar wehren inne 1200 mann, vnd makeden frede mit herr Oleff vnd legen vp de seerouere tho Warpe de wage, dat schip leeth he vorme Sunde wedder maken, genömet Haue Schnacke.

Veertheien dage vor winachten starff tho Rostock herr Nicolaus Krakow.

Achte dage vor winachten wurden 2 seerouveren de köppe affgehowen.

Anno 1456 umme trent Michaelis, wurden de städte in Prutzen eins mit den Behemen up Marienborg, ehre soldinge tho geuen, dath se ehn dat slott Marienborg andtwordeden. Und se antwordeden ehnen dat, und de prutzeßken heren wurden unmuchtig und vorloren dat slott und lande; und de koning van Polen sande ehn geldt und grothe hülpe, und schreff ehn: up winachten negstkahmende, so will he by ehn wesen up Marienborg.

Item so wardt vorth binnen dersuluen tidt de rath tho Dantzke ummesettet, koren se inne L koplude; und de ehnen byvellen van deme olden rath, de behelden se dar ock, und de houetmann hete Marten Kogge, de den rath halp umme setten.

Item binnen der tidt wardt de rath van Küpne [Culm?] uthdreuen, und ein deel quam thom Sundt, ein deel tho Lübeck, ein deel word gefangen tho Ribbenitze.

Item binnen der tidt worden tho Thorne wohl 72 borgere affgehowen und welcke uth dem rath, de (de) do Thorn wedder wolden vorraden deme orden thor handt; und dat waß ein Palen [polnischer] ridder, de se leth affhowen.

* Anno 1456 van Johannis ungefährlick beth Jacobi gult dat schippunt mehl 7 mark, de schepel rogge 1 mark. Balde hirna, wie die nie erndte herankam, ward dat schippunt mehl gekofft um 4 mark, de schepel rogge umb 10 schill., die gerste umb 8, de bockwite umb 7 schill.

Anno 1457 in St. Valeriani dag howen de Dantzker Marten Koggen aff und 5 siner medebrodere, de de houetlude wehren, den rath umme tho settende.

Eodem anno achte dage vor St. Michaelis vordreuen de Gripeswoldischen ehren borgermeister herr Hinrick Rubenow vnd einen rathmann herr Melcher Rubenow vth ehrer stadt; de beiden quehmen thom Sunde.

Dure tidt.

Vmme trent Johannis vnd vorth beth tho Jacobi galdt dat schippund mehl 7 mk vnd de schepel roggen 1 mk, beth dat nige tho quahm, beth dath idt quahm vp 4 mk dat schippund vnd de rogge 8 ß, de gerste 10 ß, buckwede 7 ß.

Anno eodem middeweckens nha St. Michaelis nahm hertoch Erick vnd sin broder Wartislaff alle der Sundeßken bund- vnd wandtschnieder-wagen, de van Bardt vohren, vnd bringen de borger vnd vorden se tho Grimmen vnd tho Wolgast in de thorne; vnd ehre gudt lethen se binnen Grimmen, an rede geldt vnd gudt bauen xx M Rinßke gulden; vnd fingen wol 40 borger van dem Sunde.

Item achte dage darnha koß ein rath thom Sunde lx bisittere.

Anno 1458 deß sonnauendes nha N [?] wardt weggenahmen dat suluerne bild vth St. Nicolauß gadeshuße; vnd dat Marienbild stund wohl 1000 mk sundisch.

* Anno 1458 des sonndages vor Jacobi wurd erworget en borger vam Stralsunde mit nahmen Herrman Goise, ein möller. De handdeder weren: Matthias Lippe vnd Marcus Voet; ock weren hiran vnd ouer Niclaus Hagedorn, richter, Bertram van Lübeck vnd Magnus Krakow, alle börgere vnd inwahnere thom Sunde. Disse mord auerst vnd alle vmbstende drogen sick also tho: Wie disse hir vor benomede möller mit siner fruwen vnd söhne vth dem Grypswolde quam, quam he vnderweges vngefehr by disse herren vnd junkere, vnder welken Matthias Lippe vnd Marcus Voet dissen armen mann auerfelen, vnd bunden en erstlick by dem halse an dem ledderbohm, darnegest dat ene behn ock desgelieken, vnd le-

ten en also mit dem andern behne by dem wagen herschlepen; vnd hebben also mit dem armen manne ohne twiefel eine scherzerie driuen wullen. (De herren willen gemeiniglick dhoren by sick hebben, de idt auerst nicht lyden will — wente de móth vorhanden syn — móthen sick die geringsten liden; wente wo de thun am sidesten, dar will man gemeniglich ouer). Disse scherz auerst was tho groff vnd gereth nicht altho wol; denn disse gode mann mußte syn leuen hirby laten. Wie se nun vormerkeden, dat dem dinge tho vel geschehen vnd de scherz tho groff angefangen was, hedden se edt wol beter gesehen; auerst edt was tho spade; erdachten derhaluen dissen rath: Se fóreden en also doet sampt siner fruwen vnd sóhne mit na dem Sunde in de stadt vor des vagdes, herr Nicolas Hagedornen, huß; dar wurd he vorklaget als ein stratenróuer vnd mórder, de vp keiserlicher freier strate se habde ermorden wollen, woruth se thor gegenwehre bewagen weren vnd emme darouer erschlagen hedden. Vp solck anklagent wurde de dode kórper sampt dem sohne vnd fruwen in de bodelie gesettet; — welkes sick doch nicht gehorede vnd dem schwerinschen rechte entgegen was. Sulkes geschach alles darumb, dat her Niclas Hagedorn vagt was; desulue würde den erschlagenen ahne alle inrede vorordeln laten vnd den anderen mórdern den rüggen stárken. Balde herna am auende Jacobi des morgens früh ging her Niclaus Hagedorn na wonlicker wyse int richte sitten, vnd de beyden vorbenomeden — Lippe vnd Voet — klageden den doden an, „wo he in der kaiserlichen fryen landstrate mit egge vnd ord vnd mit scherpe se hedde ermorden wollen"; wurd derhaluen de dode mit der fruwen vnd dem sohne tho rechte gestellet vnd dorch den vorspraken — wie jeßt vormeldet — beschuldiget, vnd endlick darna mit rechte gedinget: „dat de dode kórper neuenst der fruwen vnd sohne kenes vorspraken geneten, sondern den band [brand?] liden scholden."

Solke vnbilligkeit konde vnse herre gott nicht lyden; erweckede derhaluen etliche bórger vnd erópente en ere hertzen vnd

sinnen, dat se solke bouerie vormerkeden vnd mit der fruwen en mitlyden drögen vnd sick ock endlick erer annehmen vnd se mit allem foge vnd rechte vortreden. Denn se schöppeden enen sonderlicken argwohn hiruth, dat disse dode scholde gerichtet vnd vorordelt werden na lübischem rechte, da doch solck mord vnder schwerinschem rechte sick thogedragen vnd begeuen hebbe. Spreken derhaluen also; „nachdemmale Matthias Lippe den doden brächte vth dem schwerinschen vor den vagd in dat lübeckische [recht] — welkes wedder de wyse vnd gewanheit disser stadt wäre — so konden se wol by sick ermeten vnd affnehmen, dat de sake im grunde so richtig nicht syn würde; sondern dat Matthias Lippe mit sinen medehulpern dissen gegenwerdigen Hermann Goise vam leuende thom dode gebracht hebbe, vnd dewile hir schinbare daeth vorhanden, so scholde he kenes vorspraken geneten."

Vp solke inrede wurde Matthias Lippe ock angegrepen vnd fenklick vorwaret by de sös dage, so lange he dorch vorbede eines erbaren rades vnd siner frundschop gefryet vnd mit der frundschop des doden vorsöhnet vnd vordragen wurde. Der vordrag auer der söhne was vp disse form, wie folget, als: 1. „scholde Matthias Lippe den doden begahn laten vth sinem egenen huse in aller herrlichkeit vnd pracht mit 300 mann vnd fruwen; 2. scholde he ene ewige misse jährlich van acht weken tho St. Catharinen bestedigen; 3. scholde he ock etlicke walfarden mit prestern, de na den hilligen städen reiseden, vthrichten, als: na St. Jacob, na Rom, na Einsiedeln, na St. Enewald, vnd ock thor Wilsnack, thom Golme vnd tho Kentze. Thom 4. scholde he ock ene steenerne wange maken laten van 12 foten hoch; darinn scholde gehawen syn ein crucifix mit des doden nahmen, vnd scholde disse sten gesettet werden vor dem Grypswold vp der stede, da de offtgemelte Goise ermordet was. Thom 5. vnd letzten scholde he ock des erschlagenen fruwen geuen 1000 marck sundisch; dauon börede se fort 400, wie disser vordrag geschach, de anderen 600 schulde se empfangen vp negstfolgenden wynachten." Dit is de

vordrag mit Matthias Lippen; vnd den andern handdeders wurde de vordrag vorstrecket bet vp Bartholomäi; ob auerst tho der tidt desulue geschlichtet, hebbe ick nicht können erfahren. — Dit vnd dergliken exempel sind vns vorgebildet, thom ersten, dat de ryken, vnd so etwas gewalt hebben, de gemenen vnd geringen lüde nicht vorachten vnd desuluen tho vordrucken vnd tho ouerweldigen sick vnderstahn; 2. dat nichts vor vnses heren gades ogen vorborgen is vnd nichts so klen werd gesponnen, idt kommt enmal an die sonnen; 3. dat diejenigen, so enem anderen ene gruve grauen, gemeniglick suluest darinn fellen; 4. vnd letztens, wo oft dorch dat ruge leuend der ouerigkeit böse bouen gesterket vnd thor oueldat gereizet werden. Ahne twiefel hedden disse beyden an dem armen manne solke gewalt nicht geduet, wenn de voigt hir mit nicht dorch de finger gesehen hedde. Nun, dat willen wy vnsem herrn gott befehlen!

Anno 1460 vmme trent vastelauendt quehmen thom Sunde so vele dückvogele, dath me dat stück kofte vmb einen sundeschen penning vnd ock twe vor einen penning; vnd waß so hart ein winter, alse idt in 20 jahren nicht gewesen hadde.

* Anno 1460 is en sehr lang vnd hart winter gewesen, desgliken in langen jahren nicht gedacht is; denn, wie etlicke willen, is en so stark frost gewesen, dat men hefft könen reisen vth Prüssen hier in alle seestede, mit schleden vnd perden. Vnd dat idt ken geringe frost gewesen, kann menniglick hirvth ermeten, dat de duickvögel vth knapheit des waters sick nicht hebben bergen könen; denn wenn waken wor gehauwen wurden, sind desuluen so vull gekamen, dat men vnderwilen en voder, anderwilen twe daruth fangen konnde (darna de waken grot weren), vnde sind hir so goden kops gewesen, dat men vm fastelabendt hefft enen edder twe vmb einen penninck gekofft.

Anno 1462 do vordreuen de Gripeswoldeschen ock einen rathmann Melcher Rubenow, de quahm thom Sunde, vnd koren einen nien rath, beseten vnd vnbeseten.

Anno 1464 sonnauendts vor Simonis vnd Judae haleden de Sundeschen 3 seerouere in von Bardt, vnd ock Wasseken, den vaget van der Harteborch, de se leidet hadde; vnd leten se alle 3 affhowen dingstdages vor [al. nah] Simonis vnd Judae. — Item do galt dat schippund mehl 2 mk 4 ß.

* Anno 1464 vmb corporis Christi vngefährlick bis Michaelis war hir ein sehr grot steruend, vnd sturuen in disser tidt hir thom Sunde bis 5000 minschen.

Anno 1465 mandages nha des hilligen crutzes dag nahm hertoch Hinrick den Barthesche ehre koye vnd by langck vp deme lande.

Anno 1466 wardt de werdtschop heren Erasmus Stenwech bürgermeister thom Sunde, vnd krech jungcker Niclaus dochter van Putbusch, de hete Hippolita, vnd ehr vader waß ein ridder vnd wahnede vp Putbusch im lande tho Rügen.

Anno eodem do waß ein gantz weck winter, dath idt nicht thofroß; vnd des middewecken vor lichtmissen, van dem middewecken wente vp den donredag, weiede idt so einen storm, dath nicht eine hele brügge bleff, ock nicht ein heel husecken, vnd vele schöner schepe thoschlogen, vnd de reperboden de wascheden nedder, alſo dath groth vnuorwundtlick schaden geschach; vnd sodane windt vp sodane tidt nicht gewesen, dewile de Sunde gestahn hadde. Tho Rostock, Wißmer, Lübeck, Dantzke, dar ock so groth schade schach.

Anno 1467 middewecken vor Oculi settede ein rath thom Sunde zise vp dat sundesche bier; welcke borgerschen dat tappen wolden, de scholden geuen 4 ß van der tonnen, vnd geuen dat halff stouecken vor 5 ₰; tho landewerdt de tonne 1 ß. Wath me drincke in gilden, kindelbehr, brudtlachten vnd de borger in ehren husen, vnd wath de kopmann vorfohrede, dat scholde fri wesen. Vnd die ziese wahrede 13 dage.

Anno 1468 settede de rath thom Sunde den lübeschen gulden vp 3½ mk.

Düre tidt.

Anno eodem vmme trendt Martini galdt dat schippund mehl 3½ mk, de schepel roggen 8 ß, weite 12 ß, garste 5 ß, hauern 3 ß.

* Vngefehr vmb Martini 1468 wurd dat schippunt mehl gekofft vmb 3½ mark, de roggen vmb 7½ schill., de weite vmb 12 schill., de gerste vmb 5 schill., de havern vmb 2½ schill. Noch hett idt vnsen vorfahren ene sehr dühre tidt geducht.

Anno 1470 vp vnser leuen fruwen auendt krudtwiginge quehmen hertoch Hinrick [al. Erick], hertoch Wartislaf, hertoch Hinricks söhne van Mekelenborg, vnd de Barnekowen *), vnd hebben söhne gemaket van Barneckowen vader in einem gantzen rath.

Anno 1472 vmme trent Fabiani vnd Sebastiani gingk vp thom Sunde ein nige sterninge, de sick hadde als ein duncker sterne vnd vnder ehme ein schwarte syde, vnd gaff einen dunckern strahl so langk als eine streckede hand.

Anno 1474 sonnauendts nha paßken quahm des pawestes legate tho deme Sunde, bleff dar beth tho St. Margarethen vnd toch wedder weg, vnd bleff in deme lande den gantzen samer åuer.

Anno eodem brachte Krassow (Heine) sohn Arndt vam Rode, den meien-kranß vnd scholde riden in dat meien; vnd he toch nah Rostock vnd dede deme so nicht. De rath warnede ehne, dath he nicht nha Rostock rede. De rath leeth ehn vorbaden des vrigdages vor Viti, den wy hadden vp einen donredage, dar ehme Krassow sede vmme dat meien tho ridende; de rath sede, he scholde willköhr der stadt dohn vnd wedder denen mit 60 mk vnd riden des sondages vor Viti in dat meien vnd holden de olden beleuinge nha alse vor.

*) „Jaroslaf, der Rechte Doctor, Hans, Raue vnd Henning (alle vier gebrüder) Rauen, des gewesenen landvoigds, söhne." H. Busch.

Anno eodem sonnauendts nha Simonis et Judae so iß ingesettet vnd beleuet van den olderluden des wandschnides, welck man den kumpanen eine köste dohn scholde, de schal bidden alse hiernha geschreuen steidt. Tho dem ersten mahle schall he bidden de soeß olderlude, de veer presteren, de official tho ehren altaren vnd 2 schriuere. — Semelower strate: Hanß Stauoth, Berndt Krutze, Tidtke van Huddesen, Cordt Megersche, Hanß Schuttingck, Geroldesche. Badenstrate: herr Tamme von der Böcken, herr Briccius Garlepow, herr doctor Zabel Segefred, Ertmer Garlepow, Bertram van der Mohlen, Hinrick Buchow, Jacob Parow, Cordt Rugemann, Forckemisch, Barthel Schmiedt, meister Johann Buck. Hilig strate: Hanß Hulse, Tittke Hoffmeister, Claus Lentzcke, Tittke Tritteluitz, Hanß Bellekowe. Offenreier strate: Clauß Silmer, Hanß Krassow. Langenstrate: Curdt Merkelenbecke. Francken strate: Jürgen Hessel, Gamlecke vnd Eggert. Nien marckede: Henning Wardenberg, Cordt van Veren, herr Johann van Bloten, herr Gerdt Blohme. Bredsmede strate: Hinrick Bußck. Olde marckede: herr Matthias Darne, Hanß Bußck. Mönnecke strate: Hinrick Zantzebuhr. — Vnd men schall thor köste 3 richte geuen: 1 braden, 1 saden vnd 1 dröge vath edder 1 gröne richte daruor; vnd nemand mehr tho biddende, wente de in deme wandtschnede sind; sondern will men jemandt mehr dartho bidden, dat schall he dohn mit orloff vnd vulbordt der olderlude, alse idt van olden dingen vth gewesen iß. Geschehen anno 1474 sonndags vor St. Merten. — Vp densuluen dag dede Hinrick Zantzebuhr sine köste.

Anno 1474 vp paßken hoff sick thom Sunde ein gemein steruent an, an jungen luden vnd kindern; darmanck starf vnse here hartich Erick tho Wolgast, vnd vnse borgermeister Erasmus Stenwech, herr Curdt van Bloten, herr Ludewig Greueradt einige dochter, vnd vele van kundigen personen, vnd wol viff hundert kindere.

Anno 1475 in dem gulden jahr, tho vnser fruwen visitationis Mariae dag, wardt dat capellichen begundt tho buwende vp St. Marcus kerckhaue, vnd wardt rede vor winter, vnd wardt gebuwet in der ehre Marci, Anthonii, Fabiani vnd Sebastiani.

Anno eodem des donredages vor Viti settede de rath vam Sunde Rottger Stenwech vp den stall, vnd quam vth nha trinitatis, vnd gaff 700 marck sundesch.

Anno eodem des andern tages vor St. Bartholomaei starff herr Otto [Voge] *).

* Anno 1477 was en sehr hart winter van langem frost vnd velem schnee. De anfang disses frostes erhoff vngefehrlick 14 dage vor dem nyen jahre vnd erstreckede sick in de föffte weke na paschen, dat also de gantze frost wahrede schir in de 21 weken. Vnd folgede na dissem froste vp den sommer ene sehr gode tidt; denn dat schippunt mehl ward gekofft vmb 21 schill. sundisch, de schepell weiten vmb 5 schill., de gerste vmb 3½ schill., de rogge vmb 2½ schill., de hauer 2 schill.

Anno 1479 des sondages vor der crutzweken, do quam herzog Bugislaf ersten tho deme Sunde, vnd quam ridende vam nyen Kampe, vnd stack forhdt des sonndages vp dem olden markede mit Berndt Moltzan; vnd des mandages steken twe van sinen guden mannen. Vnd des dingesdages

*) Dieser merkwürdige Bürgermeister Stralsunds hatte bekannter Händel wegen die Stadt auf längere Zeit verlassen müssen. Seit 1462 war er jedoch bestimmt wieder in Stralsund; denn in einem instrumento appellationis von diesem Jahre wird O. Voge ältester Bürgermeister dieser Stadt genannt. Auch waren zu Heinr. Busch's Zeiten noch zwei unterschiedliche Testamente vorhanden, in deren einem v. J. 1469 er die Herren Roloff Möller, Bürgermeister, Heinrich Busch, Rathsmann, Hans Bere und Heinrich Blesch zu Testamentarien verordnet und einem jeden zwei englische Nobel verordnet. Noch fügt H. Busch hinzu, daß Otto Voge hieselbst im St. Annenkloster begraben, und allda noch der Stuhl, auf welchem er gestorben, vorhanden sei. (Nach H. Busch Coug. und Dinnies.)

wurden de borgermeisters eins mit dem heren, wo se dat scholden holden mit den städten vnd mit dem heren. Vnd de here rede weg des middewekens in der crutzweken des morgens tho negenen *).

* Anno 1479 ahngeferlick vmb corporis Christi stohlen twe Juden enem börger vor 2 gulden vierken, de se ehme sulueſt hadden in verwahr ng gedahn. Disse wurden gegrepen in St. Vitus marckt vnd wurden gesettet erstlick vp den herren stall vnd darna in den devekeller. Des sonnauendes vor Dionysii wurden se tho rechte gestellet, vnd wurde dat richte geseten vor dem könig Arends hof, vnd dat ordel gesproken, dat men se by den vöten in den galgen hengen schulde, vnd by einem jeglicken 2 hunde an de siede; wie ock des sonnauends hirna geschach. De ene het Aron, de andere Schmolt [Schmul?].

Anno 1480 des frigdages nha lichtmissen, do wart de schattkammer gebraken tho deme Sunde, vnd wurden penninge daruth genamen, vnd Wacholdt wardt darumb gedödet; vnd de idt gedahn hefft, wurdt darnha gekregen.

Dessuluen jahres vp St. Gertruden dag schlog idt einen grothen donnerschlag vnd besengede de schiuen tho sunte Nicolaus vnd schlog in de brede vnder dem brick ein holl; vnd ock einen knecht, dath he thor erden fell, vnd besengede den sten, dar he vp stunde.

Anno eodem wurdt gebuwet de thorne tho sunte Johannes kerken.

Anno 1486 dohn starf herr Matthias Darne, en frund der borger, vnd disser guden stadt borgermeister. [Greifsw. Handschr.]

Anno 1497 vridages vor sunte Mattheus dag, do waß so groth ein storm, dath dar vele schepe vorgingen mit manne mit alle. Dar gingen alle de bruggen entwey, de vor dem

*) Aus einem alten Verzeichniß bei H. Busch.

Sunde wehren, dat meiste deel. Do vorbranck Hanß Smede mit all sinem volck. — „Dat water was so grot, dath de vehrbote stunden in der vehrstraten." [Grfsw. Hdschr.]

Anno 1499 fridages vor Fabiani vnd Sebastiani oder vp Anthonii ist auermahl so groth ein storm gewesen van deme südwesten, dat de stenen geuele dale vellen.

Anno eodem in St. Mariä Magdalenen dag, do bleff eine schnicke mit grothem gudt twischen Lübeck vnd deme Sunde; de waß geladen mit wande, vnd hörede thom Sunde tho huß. Dat bleff mit mann vnd all, vnd wardt nichts daruan gereddet.

Anno 1501 do brandte dat beghinen-huß by sunte Johannes, des sondages vp [al. nah] Marien lichtmissen. Des andern dages befillen dar 18 personen beide junk vnd oldt.

Anno 1502 do waß hier thom Sunde des pawestes legate; de quam hier vp sunte Niclaus auende; de wardt halet van St. Johanß mit aller clerisei vnd monneken. Dar ward eine kiste gesettet in de kerke; dar lede men in alse ein minßke vorteren kondte in einer weken; vnd de einen breff woldte hebben, de moste ein ort van dem gulden geuen. Dat afflat waß vth vp weinachten auende; da lede me dat crutze wedder dale. De manß de gingen nacket, de de poenitentien deden; de frowen habben badekappen anne, eine rode vnd licht in der hand.

Anno eodem do waß Laurentz van Rethen meygräue. Dusse starf anno 1514 achte dage nha sunte Marten.

Anno eodem waß vnse here, herzog Bugslaf mit den Sundeschen nicht eins, vnd vnse here lach tho Bardt mit volcke vnd rüderen, vnd ock tho Tribbesees vnd tho Grimmen; dar habde he ock rüdere liggen, der was nicht vele. Vnd de Sundeschen togen in dat land tho Rügen; de mosten ehn hulden, vnd de hauelude mosten hulden; vnd de nicht hulden wolden, de brachten se thom Sunde. Vnse herr Bugslaf berahmet einen dach tho Rostock mit den Sundeschen tho hol-

den. Dar weren twe bórgermeister herr Henning Wartenberg vnd herr Henningk Mórder; dar wehren se achte dage, do wardt dat vorliket; dar kehmen de Sundeschen wedder. Dar wehren de Lübeschen, Hamborger, Luneborger vnd van der Wismar.

Anno 1504 do weren de nien afflate hier vp de vasten, vnd setteden eine kiste in de kercke.

Anno 1507 vridachs vor sunte Thomas, des hilligen apostels, do quemen welke Dänen mit einer snicken, de hete Snakehaue, vor dem Sund vnd stehlen dar in der nacht ein schip, dat hórede tho Lübeck tho huß, vnd waß beladen mit kupper, oßemundt, vlasse. Des morgens makeden de vam Sunde rede etlicke seuten vnd twe lütke snicken, vnd nehmen ehnen den prieß mit vorse wedderumme; wowol de Dänen mit der snigken weg quehmen; anders hedde idt ehnen de hälse gekostet.

Anno 1508 an des hilligen lichnams auende, do quam de bischop Peter Waleko, de wardt hier eingehalet mit krutzen vnd mit fahnen. De wiede hier einen glockenthorn vnd 6 altäre tho vnser leuen fruwen kercken, vnd firmede; tho St. Nicolaus firmede he ock; tho St. Jacob do firmede he ock, vnd wiede 2 altar; tho St. Brigitten do krónede he 14 jungkfrowen vnd 12 presters vnd bróders. He lach hier 10 dage.

Anno 1509 [al. 1502] sondags vor St. Anthonii do schlepen 2 süstern by vp einem dag, dat weren wedewen; de kóste hadden se thohope in eineme huse. De eine kreg Doctor Hoier, de andere Godeke van der Osten, herrn Henning Wartenbergs, bürgermeisters, dochter.

Anno eod. [al. 1508] dar bleff eine nye holcke van Lübeck van 300 lasten, dar bleuen 304 mann; noch bleff dar Hanß Johns van Lübeck vnd noch ein kraffeele wol mit 500 mann.

Anno eodem mandages vor Margarethen, do quehmen achte schepe van Reuel, de hóreden tho Lübeck tho huß. De kóning van Dännemarken makete 18 schepe vth, he

wolde se nehmen. Se quehmen thohope by der Prerow. Se vorlahren tho beden syden vele volckes; dat meiste volck vorloß de koning; [van?] den van Lübeck kregen se ein schip.

Anno 1509 do wardt herr Reimar Hahne howen vor siner wedemen. Dar waß mede Jochim Oseborne, Clauß Tritteluitz, Bartholomäus Buchow, Euerdt van Hudbessen, de bleff doet. [Nach einem alten Verzeichnisse.]

Anno 1510 ward herr Reimar Hahne mit sinen frunden wedder ingehalet thom Sunde mit 60 perden; vnd kostede ißliken wohl 100 mℒ lübesch dartho, vnd den doden mosten se by sick beholden dartho. [deßgl.]

Anno eodem do wardt hier ein hauemann vp datt radt gestött, de hete Hermen Bergelase; de habde vele karcken gebraken im lande tho Rügen; vnd des hertogen vaget, genohmet Cordt Jäger, de leeth en van des heren wegen richten; vnd wardt gerichtet des dingestages nha St. Marten.

Anno eodem nahm de köning van Dännemarcken viff schepe denen van Lübeck, de wehren wohl 2 CM mℒ f. wehrt. Dat schach des donredages vor St. Petri vnd Pauli; vnd de Lübeschen lepen mit 28 schepen, de friß weren, vnd de van dem Sunde mit 3 höuetschepen, so dath se wohl 5000 mann darup hetten, vnd lepen vor de Traue, vnd wolden de entsetten.

Anno eodem do nehmen de vam Sunde 9 grothe schepe den Hollandern mit roggen vnd weyten by 300 lasten thom Gripeswaldt in den hauen, vnd de heren van deme Gripeswoldt lehneten den Hollanderen vele bussen, dath se sick scholden wehren; men se nehmen se mit 2 schepen; dar waß schipper Paul Bocken.

Anno eodem donnerdages vor sunte Martini dar nehmen de vißkere, de den heringk fingen, veer Hollander schepe; mit storm felen se tho ehn in, vnd dat eine waß wol van

130 lasten aßke. Dat schach thom Sunde achter dem lande, vnd dat schip quam tho nichte.

Anno eodem, do woldten de vam Sunde mit dre houetschepen vnd de van Lübeck mit 25 schepen in den Beldt lopen, vnd brandten dar aff alle dorper, dar se by keh- men, vnd brandten wohl 111 [al. 230] windmohlen aff, vnd nehmen Wißlo in vnd brandtschatteden dat, vnd nehmen ehn ehre bus- sen (— binnen Narkow kregen de Sundeschen eine schlange, dar steith vp geschreuen „Narkow", vnd de büsse is by der stadt vam Sunde — [Greifsw. Hdschr.]) vnd brachten se tho huß vnd tho Lübeck, vnd wehren wohl 9 dage in dem lande. Item: do wehren de Lübeschen vnd Sundeschen vp Laland vnd brandten dat aff.

Anno eodem, do ward verbaden den städten, alse Stettin, Gripeswoldt, Colberg, Rige, Reuel vnd Dörpte, dath se dat rick Dännemarcken nicht scholden besöken by des keysers acht.

Anno eodem quehmen de Stettinischen vth Dän- nemarcken, mit hering, vlesch, ahl, botter, talch vnd huden beladen, vnd wolden nha Stettin wesen, wohl mit 3 schepen; de nehmen de Sundeschen, vnd kregen wohl 30 last hering vnd ander guth. All dat hörde den börgern tho Stettin: principal Paul Goldtbecke, Jochim Kule, Hanß Dusendt- düuel, Claus Paschalck.

Anno 1511 do scholden de städte tho dage wesen thom Sunde, alse: Lübeck, Hamborg, Lüneborg, Dantzke, Wißmar, Rostock, vp mitfasten. Do quemen de van Lübeck mit 2 bör- germeistern, rathmannen vnd doctor. De Lüneborger schick- ten ock borgermeistere vnd rathmanne; de van Hamborg schickten einen schriuer, vnd de van der Wißmar quehmen ock mit 2 vth dem rath; de Rostocker ock; vnd de van Dantzke beleden einen loßen dag vnd quehmen nicht.

Anno eodem do hedde de stadt vom Sunde twe schepe in der see, dat eine lep in der see alse de Thene [?]; de schipper hete Matthias Dobin, vnd de leep vnder Bornholm vnd köndte nicht ein schepe seen. Wente de koning wuste idt wol, dath de Sundeschen schepe in der see habben; men he wuste nicht, wo vele; so touede he alle de Holländer, de tho Dantzigk scholden wesen, so lange beth se wath tidinge kregen van deme dage, de thom Sunde schach. So fro alse de Lübeschen tho huse quehmen, so schach, vnd kregen tidinge, dath de Sundeßken scholden vor paßken tho huse wesen; vnd do idt nha palm gingk, do quehmen se ock tho huß. Do lepen de Holländer ehr kors, vnd de koningk lede sine schepe vth der Trauen jegen Rosehouede.

Anno eodem in der stillen weken, do de schepe van deme Sunde tho huß kahmen wolden, do lepen hier 2 jagten, de hedden schepe nahmen, vnd hadden se all partert vnd butet, vnd höreden borgers tho, de se redt hadden, alse Cordt Konings knapen vnd Oseborns knapen, vnd se lepen thom Sunde vth in der stillen weken vnd nehmen 3 schepe buten Depe; de 2 quehmen van Stettin vnde de nehmen se vnd 2 ost vnd 3 [?] quehmen wech. Ock kregen se ein van Koningsbarge, vnd wolden alle in Dännemarcken wesen; vnd kregen in den stettinischen schepen hoppen vnd laken — in tonnen geschlagen —, schiuen van kopper, Bernawesch beer; vnd dar waß eine tonne inne, de waß mit acht iseren banden beschlagen, vnd suluerkocken inne.

* Anno 1512 gereth de stadt Stralsund auermahl in etliche vneinigkeit mit eren geistlichen, vnd sonderlick mit dem kerkherrn, de voruth — wie gewönlick — mit allem muthwillen vnd vorsatz sick stets gegen die stadt versperret vnd vornehmen laten; ock mit allem fliete darna getappet vnd gestahn, wo se möchten mit ehr tho dohn kriegen vnd ehr schaden vnd vnglück vp den nacken führen. Hebben sick ock suluest des wol mit worden vor-

nehmen laten, als sunderlick herr Reimar Hahn, eines ridders sohn vnd kerkherr tho disser tidt tho Voigdehagen vnd in den dren kaspeln, de oft hedde geseggt, „ehme köne nichts leuers wedderfahren, als wenn he mit den Sundischen so vel möchte tho dohn hebben, als herr Conradus Bonow, da die papen vorbrandt weren; he wulde dann etwas beter mit en rumoren vnd vmgahn." Stund ock darna dag vnd nacht mit allem fliete, datsuluige fortthosetten, bet sick enmahl ein vnglück thodrog, dat he van etlicken jungen gesellen in der hand vorwundet wurd, welckes sick also begaff: Kort na Jacobi h. a. quemen vp enem auend spade vth dem Heynholte etlicke borgermeister- vnd rathlude-kinder vnd gingen an der wedeme de kedenstrate; da wurden se mit velen spöttischen worden van einem capellane, mit nahmenn Johann Klever, de vor der wedeme stund, vpgeholden; ock endtlick darhenn gedrungen, dat se em in de wedeme jageden; worup herr Reimar Hahne — wie he solkes int weten kreg — bewagen ward, mit allen sinen lüden dissen junkern tho folgen vnd sick mit en tho enem scharmützel tho geuen, in welkem he äuer die handt gewundet, vnd ein junge gesell, mit nahm van Huddessem (de in 9 jahren nicht tho huß gewesen) erschlagen ward, welkes — wie etlicke meinen — Reimer Hahne sulueſt schall gedahn hebben.

Des andern dages thog de kerkherr vth der stadt mit allen sinen frunden, vnd frohlockeden, als were de lang gewünschte tidt vorhanden, darna se solk verlangen gehat hedden, da he sinen willen vnd moth tiegen die Sundischen bewiesen möchte. Leth ock balde hirna der stadt entseggen vp enem dage mit 24 breuen; vnd makede hirmit etlicken van den auersten im rade so bange, dat se nicht wußten, wo se de sake vthforen vnd vor den borgern vorantworden wolden, sunderlick wile solk vnglück van eren kindern hergeslaten vnd ohrspruncklick erwassen was. Endlick wurde de burgermeister herr Henning Mörder abgeferdiget vnd an den kerkherrn gesandt. Desuluige richtede so vele by

em vth, dat he na vier weken wedder in de stadt kam mit 100 perden. Da wurde de sake vp dem rathhuse vorgenamen, tho handeln vnd tho schluten, vnd musten alle diejenigen, so solk spill hedden angerichtet, dem kerkherrn tho vote fallen; daruan noch etlicke als vnschuldig dorch ede vth disser saken entfryet wurden, etlicke auerst musten de injurien vnd freuel — wie idt genennet wurd — so tiegen den kerkherrn vorgenamen vnd geouet was, mit grotem gelde vnd vnkosten wedder leggen; hiruan richtede he alle frigdage morgens vmb 10 vhr eine misse an. — Ick mene, dat het de layen tribuleren vnd vexeren! — Dat dem kerkherrn ein finger vorsehret was, dat konde in kenen vaten gekóhlet werden; dat he aber sinen neuenchristen vam leuen thom bode brachte, dat was noch wolgedahn, dar muste man en noch tho „gnedige herr" heten vnd em tho vote fallen. Wo konde vnse herre gott dissen hochmodigen vnd mothwilligen minschen lenger thosehn? Se hedden de gantze welt vnd allerley stánde — hoch vnd neddrig — in erer hand; vnd wenn vnse herre gott en nicht tho hoch geseten were — ick glóue idt all myn dage — se hedden sick vnderstahn, em van siner macht vnd gewalt tho entsetten; wie se an etlicken kaisern meisterlick vnd vnerschrocken bewieset hebben.

Anno 1516 do starf Peter Walkow, bischof tho Schwerin, tho Lúbeck in der provestye. Gott gnade ehm! [Grfsw. Hds.]

Matthias, dem bódel, eine grauwe mónchskappe angezogen *).

Anno 1516 starf hier ein bódel, de hete Matthias, wohl beneset kume manck hundert minßken; de habde nun ein gut gerúchte manck den bórgern van framicheit haluen; satt mit ehnen tho beer, nemand sede ehm wath. Do he steruen scholde, sende he tho dem gardian vth dem grauwen kloster baden. Er Johann Wrede — waß van Lúbeck — hórede ehm de bicht;

*) Nach H. Busch's Angabe aus Berckmanns Chronik.

he starff vorthhandt des andern dages. Darnha wardt idt rüchtigk, dath de bödel doeth waß; wusten se nicht, wor se ehn grauen scholden. So treden de capellans vth den caspelen dre, de gingen tho dem official, de hete herr Johann Tagge, wahnende vp dem orte, dar men in de blidenstradten gheit. De both, men scholde ehn vp nenen wieden kerkhaue begrauen, vnd nene sellschop hebben im dode mit nenem christen, alse he nene gemeinschop im leuende dorch de sacramente nicht gehadt hedde; men vp vngewieden effte felde begrauen. Vmme twe thor vesper quehmen de grawen monneke, denen he gebichtet habde, vnd togen ehm eine grawe kappe an, vnd haleden ehn vth der bodelie, mit allen ehren brödern, sungen ehm vor vnd drogen ehm ein cruß vor; veer leienbroder drogen ehn, vele volckes folgede nha, vele van nigheit willen, van vnwahnheit, vnd grouen ehn vnder ehren crußegangk, als se einen van ehren brödern plegen tho begrauen, vnd frageden nha deme vorboth des officialis alles nicht; — so vormeten wehren do de grauwen monneke! — Dith hebbe ick mit minen ogen angesehen; vnd lethen sick hören van dem predigstohl: de ere klede antöge, wurde salich vnd nicht vordomet; dath habde Franciscus van gade vorworuen; — vam duuel, wert he menen.

* Anno 1516 was so ein lanck grot winter van aller gades hilligen an bet mitfasten, so pynlick en wedder mit schnee, storm, windt, hagel vnd wedder, dat nemand konde kamen thom Sunde vth Gryppswolde; weddervmb konde nemand vth sinem huse gahn. Item dühre tidt vnd kummer van fischen, vele veh starff hungers haluen. Den winter bett fastelauendt wurden wol 20 minschen thohope gerekent, so thom Sunde vnd Gryppswolde doet geschlagen.

Anno 1517 do weren hir twe Russen, gesandt vth Rußland tho den steden; de ene ward vormordt vp dem schippe, vnd de schipplude kwemen hier vnd wurden vp dat rad gelecht. [Greifsw. Handschr.]

Desſuluigen jahres brennte St. Nicolas-schole aff, vnd vorbrande ein geselle darup. [Ebendaher.]

Anno 1518 do starff herr Reimar Hahne, kerkhere thom Sunde, prowest tho Schwerin vnd administrator des gantzen stiftes. [Ebend.]

Anno eodem vp dem palm-auende leep hier ein schip aff vp den Steenorth, dat wollte nha sunte Jacob wesen, mit pelegrinen; so gaff ehn gott wedder vnd windt, vnd lepen fort des mandages nha palm nha St. Jacob; vnd quemen wedder tho huß des mandags vor corporis Christi.

Anno 1520 waß thom Stralsundt ein mann, deß sin namen waß Ludewig Wißker; desulue wardt gebannet van einem papen effte doctor, van sines broders haluen, dar he eine schylde effte jennigerlei wise mit tho dohnde hadde. Daräuer hefft he mit gewalt dat lubesche recht vndergetreten vnd den ehrsamen rath van dem Sunde vorsmadet, vnd hefft nicht willen ehr wort holden, vnd iß vth der stadt getagen.

Anno 1521 do ward herr Andreas Ratze vormordet, ein prester, vor dem spittalschen dore in Marien dage vor wynachten, vnd dat dede einer, de hete Runge, vnd geschach vm erbguts willen, das er ihm enthielte, als man sagen wollte. [Greifsw. Hdschr.]

Nachlese aus der Greifsw. Handschrift.

(1449 — 1482)

Anno 1449 do stack de badtstover vth dem Steen Staven sin wiff doet in der stegele tho S. Nicolaus, wente se waß ein groth wiff vnd ein versprecкende wiff. Se gingen beide in den Rinßken win; dar drunсken se sick voll; dar vorwetede se ehm welcker dingen, dath he ehr dat lavede, se scholde ehme dat nicht mehr dohn. Daraver stack he se; dar leden se se vp den kerckhave, dar starff se.

Anno 1450 togen de Sundeschen mitt dem heren van Meckelenborch vor dat slot Kumerow vmme der Rostocker schade willen, vnd vor den schaden mosten de stettinischen heren seggen en wedder tho geuende 30000 Rinske gulden vp S. Marten dach åuer ein jahr tho bethalende.

In demesuluigen jahre althohandt nah S. Martens dage, dar wardt hier ein wiff gebrandt, de hete Warschowesche (se habde einen man, de hete Arndt van dem Horen); wente se habden quaden eindtracht thosamende. Vnd se weren eines auendes thom högen gegahn; do senden se ehne tho huß by einen scholere. Des morgens fandt me ehn doet in einem keller; dar hedde he eine boden inne. Dar togen ehr de lüde, dath se dar schuldt ahne habde; also ward se angegrepen vnd de schöler ock.

Anno 1452 lethen de vam Sunde eine nie doren-kisten buwen; dar setteden se vier doren in vth der hechte.

Anno 1457 quam her Otto wedder in de stadt dorch vorbede des koninges van Dennemarcken; vnd habde alle olderlude vth den ampten tho gaste tho einer versöhnunge.

Anno 1469 don makede hertoch Erick einen unwahnlicken tollen tho Wolgast. De Stettinißken mosten geven van der last hering 2 Rinßke gulden, vnd alle vromede koplude. De sake waß, dath de van Stargardt vnd Stettin wehren viende vmme eine vnwandtlicke havene, de se habden vpgelecht (de van Stargardt). Darvmme lede sick hertoch Erick by de Stargardtischen vnd hertoch Wartißlaff by de Stettinschen, vnd hertoch Erick lavede den Sundeschen: se scholden vehlich kamen vp den olden tollen.

Anno 1482 do galdt de schepel roggen thom Sunde 1 mk sundisch, vnd de schon-rogge wog do 6 loth vnd de wecke 2½ loth.

III.

Anhang.



1.

Der Katholischen Spottlieder auf die Kirchenverbesserung.

1.

Nu wil ji hören een nyge gedicht,
Wat de Lutterschen hebben uhtgericht?
Ene gans hebben se gefangen,
De feddern hebben se eer uhtgerüphet,
Darmet se grüelicken prangen.

De gans iß thom ersten uhtgeslagen
Uht ener stadt, geheten Prage,
Tho Wittenberg is se gekamen,
De Lutterschen hebben se empfangen
Und hebben se frolig angenahmen.

De gans de is Hans Husse genandt,
Den Lutterschen is se wol bekand,
Mit eren fedderen se sick decken;
Tho Costnitz is se langhe gebrandt,
Sy wolden se wedder upwecken.

Een ander gans het se gebahren,
Alse een narr iß se bescharen,
Se heytt Martinus Lutter;
Wittenberg hefft se uhterkahren
To eener ketterschen mutter.

Da thût se up der jungen veele,
De heven an een seltsahm speyle,
De gantze werelt wolden se verkehren;
Wenn aver gott van hemmel wil,
He wert et en wol wehren.

De ganß hefft sick sehr bedacht,
Eere jungen hefft se thosamende gebracht,
To Wittenberg sind se gekamen,
Een conciliabulum hebben se gemacket;
Men hefft id wohl vernahmen.

Went dat sy dar hebben beschlaten,
Uht einem boven is dat geslaten,
Idt is bedecket mit kappen;
Tho boßheit sind se unverdraten,
De rechten listigen lappen.

De kappen drucket se altho schwiendt,
Der küsheit sind se worden een vyend,
Wortmer so wolden se nicht — — [bußen?]
Imme kloster is en alto heit,
Darinne konden se nicht vussen.

Ere kappen de sind schwart ghewest,
De duvel hefft darinn een nest,
Am gordel dragen se spangen;
Frame christen weren sy thovoren,
Nu sind se gewordhen schlangen.

Schlangen-geschlechte sind se vorwar!
De moder, de uns hefft Christ gebahr,
De hebben se nu entschlagen;
Went da se se hebben geschwaren,
Dat hebben se alle gelagen.

Wo scholdt de gösselen anders singen,
Wen alse en is ghewassen de stimme?
De schnevel dragen se up den rüggen,
De ganze welt wiln se verdrücken
Mit eren ketterschen nückhen.

De gans draget eenen stolten moot,
Er dörstet seer na christen=bhlot,
Wenn se dat möchte vergeten;
Gott holde syn rick in steder hoht,
Der ganß mag id wol verdreten.

Se pusten up de veddern altydt,
Sündte Pauel de moht hy an den stryt,
He kan't em nicht erwehren;
Dorch stolten moht un duvelschen nydt
Sine scrifft se gantz verkehren.

De vedderen pusten se noch höher an,
Dat evangelium moht up den plan,
Dat se gantz valsklicken düden;
Alle christliche lehren sehr verachten;
Also tüschen se de lüde.

Alle, dat de hillige christliche kerke ordineret heth,
Dat is der gans een idel speth,
Ed will eer nicht behagen,
Alleyne wat sy nu jetzunders dahtet
Dorch eeren ketterschen krahgen.

De ganß heft eenen langen schwantz,
Se tüeht so mennigen in den dantz
Mit eeren falschen vedderen;
Se meyneth, se draget einen parlen=krantz;
Wil godt, ydt kehret noch wol wedder!

De ganß de schuddet up ere vedder,
De geistlichkeit wil se treden nedder,
De mönnke ook de papen,
Uht prester macket se echte lüde,
Uth mönneken grave apen.

De gans hevet an so söte tho singen,
Dat de mönneken uth den kloster springen,
De kappen se verwarpen;
De küsheit is en alto schwar,
Er framheit mag men marken.

Hieruth möge wy wol verstahn,
Dat sy kene leve tho küßheit han,
Se nehmen wyver schnelle;
De kappen seen se för den düvel an,
Dat kloster vor de helle.

De werliken preester nemen dat geware,
Se meren den mönniken eere schaare,
Der gans wolden si natreden;
Eyn fyn meydchen in geelen haaren
Iß een lever wann mit den beden.

Dem Antichrist sint se sine vorbaden,
Den ersten leven sind sy uhtraden
Mit eeren düdeschen klappen;
Un we nafolget nu erer lere,
De leht sick twar lichtlicken apen.

Se maken nu der apen so veel,
Den all bevelt des Lutters spil;
De laven dat mit grotem schalle;
Un wenn se noch so hohe springen,
To grundde werden sy fallen.

Lutter heth eenen langen barth,
Darin het he veel bowischer art;
Mit lasteren un mit schelden,
Darmit hefft he vele volkes vorkert;
De dûvel wert em dat vergelden!

Wen schelden un lâsterent eyn friheit were,
De Lutterschen wûrden sick wol erwehren
Gantz fry ahn alle sorgen;
Lesteren und schelden were en nich schwar,
Beyde abend und morgen.

He scheldet den pawest eynen Entechrist,
Dewil de dûvel he sûlvest ist
In einen mônicke verborgen;
Hi [dith?] spûrt me clar uth syner list,
Darvor dorff nymand sorgen.

He heth den kayser eenen madensack,
De rechte schlimme kakerlack;
Beter were dem schwarten raven,
Dath he heylde sinen quaden schnavel,
Er he krôpe in den backaven.

Syn lehre jo nimmer is von gott,
De sinen jûngern jo gebot:
Dath se nemand lâstern scholden;
He verachtet sehr dit geboht,
Gott mag't een tyt lang dulden.

Christus spreeck uns alsûß vorware:
„Wol synen broder het eynen doren,
De helle=pyn moth he lyden;"
Dat ordel is ane twyfel wahr,
Gades antlaht muht he myden.

Lutter is gekamen in twifelmoeth,
He früchtet noch minschen edder gott,
He will sick nicht erkennen;
He folget me nah det düvels raht,
Den loven wil he drenghen.

„Ach, der Lutter is so framer mann!"
Wol dat secht, de lucht daran;
He heft sick groot vermeten;
Scholde he dat nu noch heven an,
He worde de mere vergeten.

Syne jünger volgen em fröhlig nah
Al up den ban, un prassen hoch,
Se meenen en schall't gelingen.
Dat schwerdt, dat se eenem andern scherpen,
Werth eere egene herte-dorchdringen.

De uns dith leith hefft nyge gedicht,
Eft id mennigen verdrüt, he acht et nicht,
He dräget en fry gemöthe.
Ach Lutter is een bösewicht,
Vor em uns godt behude!

(Anno Dn. 1524.)

2.

De leygen willen von der gottheit sprecken,
De geistlichken willen stöhren un brecken,
De gantze welt ist verkehret;
De ezel, de heft pipen gelehret.

3.

(Up de wyse sunte Jacobs: Catht Henneke knecht walt 2c.)

Gott myn heere! dy is wol kunt,
De lowe schwecket seer uth quader grund
Dorch de bosen leren;
Dyne barmhertigkeit ropen wy an,
Wult du idt doch bekehren!

Martinus hefft de werelt verkehrt,
He were wol groter strafinge werth
Und all', de des myt em hollen.
Dar wyl ick singen een leedken van,
Wyl my dat godt ghewolden.

Vele landen und stede ick nömen wil,
He macket dar syne, des düvels, spill
Mit worden un ock mit wercken,
Vorfolgen — — — — — — —
Dartho de hilgen kerken.

Wittenberg is des duvels nest,
Dar alle fenyn und quat herblest
Aver alle dūdesche lande.
De dat vörhen wol kehren konden,
Den kumpt idt sülven tho schanden.

Veel klöster und schlöte sind nedder gelecht,
Vorwar, nu schüht den heren gerecht,
De buren wedder se streven.
Dat iß geschehn, vnde is versehn,
Godt mach em wandel geven.

Meydeborch, du schöne plan,
Lange hestu in ehren gestahn,
Nu kehrestu gantz thorügge;
Wachte dy vor quaht! Dat is myn raht,
Me stoot dy van der brüggen.

Bremen, du herdenackede steen,
Du hest alto vele versehn,
O rechte Hans van Genen!
Eyn menedich mormyckt [mönnick?] het dy verkehrt,
Des magstu dy wol schämen!

De Bremer sin geworden dohren,
Etliche frowen warden tho quaden horen
All dorch des monniken lehre;
Se werden gestoht glyck ener ko,
Un unsinnig alse de dere.

Nu ga wi vor tho Staden an,
Ik kan nicht gutes singen darvan,
O dumme Hans Rangenfagel!
Bedencke dyn ende! Dat deit di noht,
Offte dy schleit de hagel.

Nu kame ik hen tho Wismar fort,
Dort synt de kerlß so sehr verdorth,
In wysheit se verblinden;
Kumpt herr Stemmer jo darto,
De ploch den steen wol vindeth.

Rostock godt! Ick do dy kund,
Wach dy vor den dullen hundh!
Van em du nicht schalt proven;
Eth diene gode grütte dafór
Unde bliff fast in dem gloven!

Sund, strunt! Du makes id to bunt.
Du daves wo eyn vrasich hund
Mit allen dinen wercken!
Mit roven stelstu dat geistlichke gudt
Unde schynnest de hilgen kercken.

Kürick und Ketelhoht, schöll gi weten,
De düvel hefft se in den Sunt gescheten
De bösen quaden tirannen
Lorbeere, Molre, Vischer und Prütze,
Godt möte se alle verbannen.

Och, Sunth! Dat wil nicht lange duren,
Werp de ketter aver de muren!
So stünde dy raht vor handen.
Sze wol to, idt deyt di noht,
Er du kümpst in grote schande!

Gryppeswold! Du bist eren rick,
Gar selten vynthme dyn gelick
In gades baden tho stryden;
Loff und ehre bistu werth,
By gade wultu blyven!

In gades denste övestu dy,
Der karcken godt is nicht by dy,
Gades denre kanstu lyden;
Will godt, dyne saack mach werden gudt
By dessen letzten tyden.

Nu kame ick hen to Stettin,
Dar vant ick quaden bösen fennyn
Manck olde unde junghen;
Dat doon de valschen prediger alle
Mit eeren falschen tungen.

Stettin! Du plegest wol gut to syn,
Nu heffstu druncken der ketter wyn,
Den kanstu nicht vordowen.
Nim purgacien! Dat is myn rath,
Dat schall dy nicht geruwen.

Golnow! Du bist ock worden ein blick,
Gefallen in der ketter strick,
In de broock werstu noch visten,
Du woldest ook gerne mede wesen,
Also dat hen mede vor der listhen. [?]

Kere wedder, kere wedder, Jancke [Danske?] kehre wedder!
Wo sehr jäcket dy dat wendische ledder!
Me werth dy dat brade klowen;
Dat hestu wiß, dar dencke to gar,
Wunderlicken wert dy noch touwen. [?]

O Danske! Wol hefft dy dat gelerth,
Dat du bist so rynge verkehrt
Van deme christlichen lowen?
Dynes koninghes boht achtestu nicht;
Me wert di barnen unde roven.

O Danske! Wo bistu also dull!
Hestu kregen den böddeker-schrull,
Dat du nemand achtes?
De torne gades kumpt balde to dy,
Dar du die ringhe vor wachtest.

Mellynck [Elbinck?] ick hadde dy so schon vorgheten,
Idt is dar dep yn di gereten;
Me mochte dar eynen knop vorknopen,
De dy van rügge krefftig schlan,
De nacke werth di dropen.

Königsbarg! Ach du bist so arch!
Du hest geprövet des düvels merch,
Wo is idt dy bekamen?
Alse katten und hund' graß und schmeer;
Dat hestu wol vernamen.

Righe, du bist voll junger laffen;
Se weten nicht sulven, wat se claffen,
De rechten buffelen, unde
Dreves Sylvester mit syner selscop;
Du kumpst des drade to wunde.

Righe, ick verwunder my diner daht!
In dy regeeret gantz böse raht;
Wo werstu werden int letzste,
Wen me vekeling [?] eten schale?
Driff uth dine quaden geste!

Dorpte, du most ock alhier vore!
Du geist nicht in de rechte dore,
Sere bister geistu lopen;
Dine heren lestu buten stahn,
Wo düre werstu dat kopen?

Nu maket an des düvels bunth,
Wo se buwen uppe quade grundt,
Dat wart nicht lange duren!
Ick hape, dat idt gade verdreten schall,
De ward id balde stüren!

Lübeck, godt geve di guden vreede!
Alß Hamburg, Luneburg — gy guden stede!
Gade syt gy ewig bevahlen!
Blyvet fast so dy reest [to disser frist?]
Godt werdt id juw wol betalen!

Jesum Christum ropen wy an;
Dat rechte wahre unschuldige lamm
Wil uns vor sünde höden!
Stercke uns in dem loven fast!
Bewahre uns vor allem quaden!

De uns dit leedeken hefft gedich
He achtet de kettere alles nicht
Nu in dessen tiden;
Wil eem godt to hülpe komen,
Mit deme duvel deit he wol stryden.

4.

Eyn nyge leed van den Sundessen.

Gröte juw godt averall,
Inth gemeene sunder tall,
Klock' und wiß', wo jy sind,
Alß men nun in der werelt vyndth!
Ick wulde wort mit juw maken,
Konde ick zee men recht raken,
Van deme vorlope desser tidt
Unde ock von der hilligen spiht.
Sancte Simon, Juden,
Den fasten alle de luden
Sunder Kurcke unde Ketelhoet,
De makent in desseme lande nicht gudt.
Sze lehren bößlichke wyse leven,
So möten ze in deme galgen beven.
Apostel = avend eten ze vlesch alze hunde,
De mord schla ze in de munde!
O wo mennigen simpelen, den ze bedregen,
Deme ze so schendigen verlegen!
Se menen, dat ze Christus regelen leren vasth,
Darmede bringen ze mennigen in grote last.
De sick in eeren worden vliten,
De werden sick vorwar daraver beschiten.

Hohtfilter, de erloze mann,
De hefft ock desse sulve boverye an,
Mit namen is he Nieman genômet,
De sick disse ketterie verrôhmet.
In syneme sermon scheldet he noch:
Wo wol hefft se syn ghewoch!
He hefft sinen heren vorraden
Mit sine bôse daden;
Menede hefft [he] noch gedahn,
Dar is he mede kamen in dissen wahn.
He predicket van gades baden,
Men echte frowen plech he to gaste laden;
He broch sick up herr Christoffer,
Darum verbod he der kercken opffer.

Lorbeere is der buhren kruth,
He stecket oock in eenes deves huht;
Em is wol kunt de ketterye,
Wente de synen sint von loven treden drye.
Dat sint in der varde nene meren,
Wen ze dragen noch in der alven de scheren,
In eyn tecken, dat ze sint afgetreden,
Mit schanden und bôte wedder to gebeden.
Dessûlven is ock syn wiff,
Se iß gar selden sunder kyff,
Gertrudt is er nahmen.
Se mach sick desser lutterye wol schâmen,
Frowe Szuborch hefft [het?] se in allen landen;
Gott geve er laster und schande!
Se ock nicht gudes bruweth,
Wente se den duvel nicht schuweth;
Wat ze em [Niemann] des avendes heten seggen,
Des moth he sick des morgens nicht entleggen.

Synen sermon mot he darvan reden,
Wo he anders myt en wil wesen geleden.
Dat hedde em wol beter angestahn,
Dat he desse schalligheit hadde laten gahn.
He moste daröver werden gehangen,
Er he dar priß und ehre åver erlanget;
Dar is twar nicht gudes uth gekramen,
Sedder dat se mönnike und nunnen dat ere hebben genamen.

Den papen geven se ock gude wort,
Men wo se sze menen, so schlah se de morth;
Wor iß doch dat gehört edder seen,
Dat me zo arwe un len — — —
Wedder gott und recht
So schendlicken gades deenst anlecht,
Und sick sulven des to egen brucken
Und in ere vorrelike helse schlucken.
Dat is wol eyn sprake=wort
Dar men der collacien van dorth [?]
Uppe de papen warpen se ere reden;
Dar sindt ook ere egene kinderen mede,
De nicht de schlimmesten dar to sind,
Wente men se vor in der spissen fynd.
Kerken unde altar to breken,
Dar plegen se ere hand to stecken,
Dar steit in den baden unses heren:
„Nemand schal synen olderen avel to beren";
Men der papen egene bloth
Is en nu tor tydt nicht gudt.
Godt möte dit anders vorseen,
Dat eere kinder dit laten scheen;
Doch ze sint dar to depe ingeracket,
Se enholden nicht er up dit [bet?] een anders gemaket.

De dit spil vortbringet, so mote id em avel gelinghen,
Se krome [?] mit den papen voat an,
Und willen zo afbringen den bann.
Ere geld ze to sick then
Und nicht de ere anseen.
O wo hebben de armen ghewaldt,
De den bosen wichten hebben zo er ghalt geschalt!
Ick fruchte, se schalen da nicht åver baten;
Wenn si by eren oden schalen schaten [?]
So scholde me idt wol mercken,
Wol dat ghel hefft von den kercken.

Ick [will] hir nicht mehr umme kyven;
Men dat wert hier nicht by bliven.
Dith hebbe ick jw tho eren gedahn;
Ick bidde, latet juw dit nicht vorschman.

(1526.)

5.

Von den Sundesschen ketters.

Nu høret to all', jung und olth,
Wo de Sundeschen arren und dwalen
In mennigerleye ketterye,
De Wikleff uud Husse nalathen hefft
Mit vele boverye

Dyt schaffen der burgermeister twe,
Hans und Clawes heten see;
Se menen, se kånen nicht doren;
Se sint nu aller wysheit vull,
Ghelike eenem esel mit oren.

Süß langen hebben se de börger geschynnt,
So een Törcke unde böser viendt
In mennigswoldiger mathe;
Nu fechten se an der kareken gudt,
De rechten papen=hater.

Se holden an sick eenen Beelzebub,
De hefft verworpen des mönnikes rock
To Belbuck in Pamerlande.
Wat wil de bove vel dogeth leren,
De menedig is un vull aller schande?

Se hengen an er segel riek,
De ere schult nicht mit ghelick
Sulfft mogen nicht indebeholden;
Se hapen sick dorch sodane arth
Ere breve und segel to vorolden.

Hebben se quiteert ere schuld
Und sick na eren willen vorvült
Mit den geistliken guderen:
Se bleven wol in eres vader geloven
Und hörden de ketter node.

Gi guden Christen, marcket alle her,
Wat sake de Sundesfschen vorvodert mehr
To sulken bosen daden,
Darmede se bringen eer kinder und vrünth
In spott und groten schaden.

My duncket, se folgen noch den orden,
Alzo vor dre prester gebarnet worden
In ghelicker doren mathe;
Desse sind van den, de nu tapper
De geistliken helpen haten.

'Idt sind noch framer Cristen vele
Tome Sunde, alzo ick dat seggen wil,
De desse dinge haten;
Wes se denne nicht vorvechten,
Dat moten se varen lathen.

Wy willen des dinges nicht vorylen,
Und geven der dorheit eere wyle,
Dat se er narrenwarcke enden;
Si waren in korten tyden erfahren
Der dorheit enen bösen ende.

Were ere lere so gudt und starcke,
Me sege dat wol in daden und wercke,
De leyder sick by en verargeren;
Se nehmen der hilligen kercken gudt,
Gades deenst den ze vorborgen.

Deme love der hilligen kercke se aff,
Van vasten holden se nicht en kaff,
Se seggen, dat sy nicht van noden;
Den bann und alle horsahmkeit
Und küßheit den [dohn?] se doden.

Wenn de lehre von gade her [wår'?],
De fruchte were wol beter mehr,
Alß me vaken plecht tho saghen:
„Is de bohm van der guden arth,
He wil nene böse frucht dragen."

Autohemne (antohewenn?) is wol eyn spil,
Me moth anseen, wes folgen wil,
Ick wil's nich böse wicken;
Er wart den Zundeschen nicht eene straff,
So hebben se gut gelücke.

De uns dit dicht gemaket hefft,
De ketter hebben ene angesecht
Thom Sunde uppe den straten;
He hefft en gude wort gegeven
Den unvernünfftigen apen.

6.

Den Sundeschen iß Kürcke kamen tor hanth,
Dar wart he wisse blinde [blivende] vor ein panth,
So anders de vorsten breve scholen blyven by macht,
De an se kamen synt an den drüdden dag.
Ick höre, dat küssen is em dar gelecht,
Dat he dor mit synen — — wol blivende werth wo recht,
Schenden de geistlicke ghestand und uneren;
Dat synt syne künste, vornünffte und beste lehre;
Raht isset, gi Sundeschen, holdet von dem ketter nicht mehr.
He dencket gar wenig an de hillige scrifft,
Dar godt dem geistlicken stand vel ere gifft;
Petrus in syner canoniken spreekt apenbahr
Und nomet den geistlicken stand „koninges" vorwar,
Ock „dat uterkaren volck",
Dewyle dat godt is vor see,
So achten see den schwefel-ketter nicht ein fee.
Sunder godt und hilge werden straffen sehr
An Kürcken und syne anhängerie, dat is wiß,
Darmede Ladewich Vischer eyn ertze-ketter is,
De van gade worth geteken vor ein hümpelpümp;
Düsse in der ketterye van der art is nene [een?] grundt.
Bartholomäus Buchow, de erme schlücht,
Balthasar Prüsse, de bösewicht,
De godt und almann schuldig is;

Hans Moetens, de waraftige gaffelmunth,
Den Martinus God schlog tho ener stund,
Dat he lep wo en verbasset varcken
Unde bolkede wo eyn osse in der schwarte mönnike karcken.
Gottschalck Vorrath, de flüchtige held,
De de nergen den mit den ketteren hält dat feldh;
Seyghebergh Hans, de stamerbuck,
De hefft dissem ketter geven einen rock.
Dat lövet ock an Frantz Wessel sere,
De felschowar [falsker?] knecht van rynger ere;
Christopher Lorbeer, eenen rathmann,
De stückede ock faste de ketterye an.
Cordt Bocke, de gar bose wycht,
De (de) gar grot in de ketterye vorgifftyget is,
Darum crüciget ene [em] de vallen övelsche gicht,
Dat godt van hemmel emme schuldig is.
Lambecke, der gantz arme mann,
Blichtede ook ene wyle desser ketterye an;
Men alzo he dar nicht worth rycke van;
Thohanth vorleth he ße und worth enne gram.
Clawes Brockmöllen, de klocke knecht,
De vorsteyt nu ersten wol recht,
Mit wath stancke de ketther tom Sunde ummegan;
Darumme leth he ße in ereme schare stan.
Klinckebyl, de gantze krancke wycht,
De socht ock nu der ketter licht
Unde tüht ße vaken an synen dischk;
By syne vrowe Daldam settet he ße wiß,
Wente unküscheit, se seggen, neene sünde is.
Trittelwitze, wolker Zabel iß genandt,
He sleyth ok mit den ketteren yn de hand,
Holdet nu vaste unde ock yo lanck,
Sprecket: „dat spyl is noch yn unser hand!"

Clawes Trittelwitze, de broder syn,
Sunder godt hefft ene nu angheseen,
Eme geloset van der ketther sele
Unde scholde nicht mede wesen yn desseme spele.
Vosbe, de Vardessche druselmann,
De holt ock faste der ketter tal an
Und hefft dar nicht aff eyn dreck — — —
Jo doch wil he mede yn ereme reye stan.
Hans Wychboldt, de narre stolt,
De is ok dussze ketteren holt,
Dusse de hardet Kurcken zo vaste anne,
Dat he yo vaken prediken schal alze eyn lehrt manne.
De kapellanscop moghe em nicht enstaan,
Sunder Kurcke schale dat kuterhus entfan.
Schypper Wystock, de grote ammoral,
Wylcke düsseme ketter seggen, den wil he sla;
Dar moth me Neptuno claghen,
De wert id wol by em plaghen.
Gregorius, de olde capellan,
De kumpt myt den ketteren up den plan
Unde vorget sere ere liff und zalicheit,
Dat em vor gade seer worth leyt.
Were [wenne?] dusse averst und syn kompane,
Altzo tho Sund — — — de capellane,
An der hilligen schrifft were weset gegrünth:
He hedde nicht to den ketteren gedahn eynen sprunck.
De fabulen und vaken meeren
Plach he prediken und de wolcke [dat volke?] tho leren;
Darmede is he gevallen van all syner eren.
Jochim Schmyt, der nunne mann,
De den Sundisken schrifft de vitze an,
De is den papen van herten gram,
Wente syn vader was sulck eyn mann;

Hir vor werden eme de duvel gram,
Deme he vorstan is averlanck.

Claves Schröder, de Spittelsche ketter,
Hefft sick dem düvel geven in de hant
Und eme hy lange nah gedörstet;
Dar wedder de sulve gades prester
Solck gram und ungemach moth uth entsprethen.

Desse sulke unreyne ketterye,
De iß des duvels mit lyve und zele vrye,
Wente he hefft so mennyge juncfrowe und stoltze metze
Van eren gebracht wente under de vöth;
Godt will eme nimmer werden ghut.
Uth dem zekenhuse eyn paar hansken stolt
Synt eme beter, alsze sulver und gholt,
Ock meer den ein peerth, schwert und heren=hot;
Mach darum de ketter nicht schwaren morth.

Hans Donner, de Sundesche hußknecht,
De vriet ock manck den ketters alze eyn specht;
Dusszeme dem is glat dat vorhovet;
De eme truwet, de warth geschowet.
Mit lachende und fleschende kümpt he dy an;
Darut mercke, wat he is vor eyn mann.

De stadtknechte tum Sunde, jung und olt,
De synt den papen seer unholt,
De vorvolgen und besyngen zee,
De vordifftigen ketter, de dar sint van böser ee;
Dar schalen zee vor patricien [pariren?] deme scharpen richter
In erem lesten ende, unde vorbichten.

Hier henget ock an Gerth Stryderman,
Eyn tapper narre vor allen an;
Der „ketter=werth“ iß he genant,
Tom Sunde und ock in ander vele lanth.

Ock kamen hier ander vele mer gheke an,
De bynnen dem Sunde synth baven alle tal.
Hirby wil ick dat lathen;
Overst de scholemester vam Sunde myt eren locaten,

De willen mede wesen an desseme reye,
Und stercken seer desse kettereye.
Nu wolan, unde nicht meer,
Wi willen uns daran nicht (an) keren alto seer

Sundes pich und hel'sch vůr
Werden dessen kettern nicht důr.
Dat will geven Christus von himmel hoch
Dessen kettern, dan den ghenscken haas [?] ghenoch.

(M. D. XXIIII.)

7.

(Paersicacons [?]).

Idt gheit hur ieghen den samer,
Juchhey, lat Roma gan!
De valsken predicker kamen, ta, ta, ta
De valsken predickers kamen!
„Valske predickers settet my eyn panth!" Juchhey!
Sy sint verlopen ut alle lanth, ta, ta, ta!

Ick hebbe noch pande, pandes schyn,
Sunder eyn olth dat — — reckelyn,
Myt deme quemen ze tom Sunde,
Dar vunden se vele erer vrunde,
Dat synth Kurcke und Ketelhoth;
Sy mackent nicht al seer tom Sunde guth!

Curcke ist eyn dobbeler,
Groth ghelt achtet he nicht to seer;

Der Sundeschen vrouen schetent uth,
De duuel sith en in der huth;
He will zee van sunden vorwecken,
De rechten odel [eddel?] horen=trecker.

He ist ock mer ein klocken deeff,
Her Hinrich, heft de frouwen leeff,
Seth [heth?] Schlichtekrull ist eyn ander man,
In unthit he ock tom Sunde kam an;
Tho Brandenborg he enen rosenkranz stall,
Idt werth ock syn vnghevall.

Desse sint tom Sunde leeff,
Hinrkynder [horenkinder?] unde disse rechte deeff;
Brandenborch eyme [emme?] wol gheholden hadde,
De quade mynsche und quade padde.
Ketelhodt ist ein perde=deeff,
De apperen frouen hefft he leeff.

Eyne magt hefft he genahmen in ere,
Der huren leth he tappen bere;
Sus don de verlopen papen,
Darumme se bliven apen.
Des duuels gesellen ze alle szynt,
Vnde de macket se doff und blynt.

Den ghestlicken orden sy vorstoren,
Idt werth gehort den doren;
Se verlaten de hilligen kercken,
Dat mag en jeder wol mercken.
Gude wercke ze verstoren,
Sy dencken dat klenste nicht to doren.

Broder Rüsch heft dat gheleret,
Sy synt doch aller schande weret;
Vp vasteldage ze vlesck freten,
Eynen strunt sy beter in den mund stecken;

De hunde=regel ze nehmen an,
Dat lert ock her Nigeman.

Valscher deff is up erden nicht,
Dat kalleff von sünde und bösewicht;
Ebrekerye he sulven vorboth,
De braureen [vrouven] he in der burssen beschluth;
Roverlicke wercke he laven deit,
By em ock de Augustiner steith.

Syn name is ghenant her Johan,
He toch der burgmeisterschen de kappen an.
Erlicke lüd' dit jo sint,
In eren wercken dit me bevynt!
Gorges Pelz de old drog,
Syn olle schande drucket he noch.

Vorworpen het he enen schatt genoch,
Gelick mercken de den schautsten [?] droch;
In erem standt ys he gewesen,
Sapelin will ock darinne wesen;
De frawen kynder ze bedregen,
Des duuels werden ze wesen (ere) eghen.

Id is Gregorio nene schande,
To Wolgast he darumme most uth dem lande;
Horye is sin levent gewest
To Rostock, Greifenberg, tom Sunde allermest,
Etliche he brachte umme den kack darvan,
Tom Sunde en den doth darvan nam.

Dyt sint der Sundeschen seelensorger!
He dachte, dar ock to werden ein borger;
Des korffmackers dochter schwor eyn eth,
Ock Negatzen dochter — dat se woll weth —
In den elicken standt ze scholden,
Vram sy alle jo bliven wolden!

Sus don ock alle de falschen doren
By de werckvlynen hohren:
Dickmann, de unbescheden man,
Ut Detzmerschen he ock erlicken kam,
Browen tho nemen mede,
So he in Derttmerschen dede.

Düsse is ock sine leve amye,
Vorwar et is ock rechte deverye!
He is in der schrifft wies' un guth,
Gelicke enen esel, de wyewater sop.
Sulcke kluven nu de hellige schrifft,
Darumme kummet men recht in erdom und kyfft!

Dat don de unweten alle;
Dickmann is nicht mede in dem talle;
Vor deme althar he sick beschepth,
Dat em langest de hosen gleyt.
Johannes Ludcke dat wol weth,
Wo he dar uth Dennemarcken lep.

Tho Güstro he den ketter=sanck sanck
Dat sulffte em tom dure hennuth dwanck.
Luthke de küther, van arde ein deff,
He hefft de leven horen ock leff;
Ere ketterie wert so groth,
Mennigen brynghen ze in den doth;

Tho nehmende enem echten man sien wieff,
De blitzen, de fare en in dat lieff!
Dat vrie levent ist en eyn gheväll,
Krintze is ock mede in deme tall;
De hedde schier to spade kamen,
De boddeckerschen don em groten framen.

Ere mans de en wetent nicht,
Darumme verth en de budel schlicht,

Mit knüppeln sy em schancken scholden,
O frame fruen sy beholden wolden.
Blandelwitsche, de olde hore,
De macket Krintzen tho eneme doren.

Se is des düvels achterledder,
Nimmer sack kümpt hir nümmer wedder.
Deme düvel gruhet davore,
Mit eren schefften kummet se dar dore.
Des düvels se ock al vul is,
Dat wisen ere wercke, un iß wiß.

Se is ock jo Krintzen brudt,
De düvel vare en beyde in de huth!
Ere naberschen dat nicht staden will,
Idt mag woll wesen des düvels spill!
De paves is sunte Peter guth,
He schlap by syner frowen huth.

De fruwe hefft den pawes leef,
De pawes is sunte Peters deef,
De pawes is Jochim Dudesche genant.
Si [hier?] moten se alle werden geschant!
Kalv Johannes un sin kumpan,
Vor apen un doren werden se stan!

Hinckelpes und syn qwarter,
Olde huren und der vele mer,
Den vunt lathen se ock gan,
Dat spil vore ze al up den plan!
Wat schal me doch vele singen?
Thom Sunde sint vel unnüter dyngen!

Gott werth ze schenden
All', de hir mede anhengen!
Lat uns bidden den ewighen goth,
Dat he uns bhehöde vor solcken spott!

De sacramente zi vorachten dohn,
Davor werden zi krigen den düvels=lohn!

Heren und forsten de liden dat nicht,
Dat hillige dage sint, und de vicht
Gades lichnahm in der kercken nicht liden mögen,
Niemand und de sinen sick darumme hogen.
De hostien ze in de handt gripen
Mit doffendichheit ze in de mundt smyten.

(1525. Michael.)

8.

Es muth sick balde macken,
Juchhey, lat henne gan!
De quade hort eynen rappen:
Tat, tat, tat, tat!

Noch levet unse here goth!
De adel is zo hoch gedyen,
Juchhei, lat henne gan!
Dat he noch gott, noch vorsten fragt.

De adel is des homodes vull,
He achtet den buren und borger dull!
De adel is den buren zo hath,
He holt den schlimmer, wenn hund und kath.

Den borgerèn is he so nicht godt,
Wen he em all dat beste doth;
Den papen is de adel zo viendt,
Dat macket ere denst und pennige lyendt [?]

We em denet und ere deith,
Dem dohn ße alle hertzengeleit;
Wenn de adel des geldes behoven,
So versetten ze hoven, ere und loven.

Is dat enes edelen mannes dath,
De vor guth gifft hat und quadt?
Dit is allene eyn edeleman,
De de dat hefft by deme name.

Dit is jo nicht van allen gesecht;
Dar is noch mennig, de holt sick recht.
De kopman und de handeler,
He holt noch loven, breff und er.

Dit is vorwar eyn droch van dragen,
De weinich holt und vele vorgeschlan;
De vorsten seyn wat dorch de brillen,
Wer kann uthgrunden eren grundt und willen?

In der werlde is ken bestandt,
De neůw vaste hapen uppe vrunde und landt;
De wiseste vrundt ist vorwar,
Insecker gewis tho gade gar.

„Wat du wildt hebben, dat ick dy do,
Dat ghehort mi wedder van dy alzo!"
De Lutter hett ße angesucht;
Thom ende radet he nicht eyn worth!

Su bringet he de narren to strydt,
Dat schonste vǒr und hinden nyth.
Sus langen hebben se de papen beschempet;
Se tho, wer drade dat cruce nymet!

2.

Christian Ketelhodts und seiner Amtsgenossen Rechtfertigungsschrift vom Jahre 1525.

Denn ersamen vnd fastweisen bürgermeistern vnd rahtmannen der stadt Stralsundt wüntschen wir: Christianus Ketelhoth, Johannes Kurcken, Heinrich Schlichtenkrul, Gregorius Zepelin, Johannes Nieman, Johannes Knipstro vnd Faustinus Labese — gnadt, fried vnd barmhertzigkeit von gott vnserm vatter vnd Jhesu Christo, vnserm herrn vnd seligmacher, nu vnd inn ewigkeit. Amen.

Ersame, vorsichtige vnd fastweise herrn! Nachdem ihr vns in vorgangenen tagen habt fördern lassen vnd ernstlich vorgehalten, beide schriftlich vnd mündtlich, etliche artickell vnd puncten, so von den durchleuchtigen, hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn Georgen vnd Barnim, gebrüder zu Stettin-Pommern, der Cassuben vnd Wenden hertzogen, fürsten zu Rügen vnd grauen zu Gützkaw ꝛc. vnsern gnedigen herrn vnd landtsfürsten, durch ihrer fürstlichen gnaden cantzler, J. E. W. mit grossem ernst mündtlich wären angedragen vnd schrifftlich überantwortet, vnd E. E. W. von vnß begehret ein schlicht warhafftig vnd wol gegründett antwort uff solche angedragene artikell, welche vns bedreffen weren: so haben wir dieselben mit wenig freude vnd großem wehmude gehört, betrachtet vnd wol behertzigt; den es ist vns jo ein freude vnd trost — wiewol nicht so groß alß die trübnusse — daß wir sehen vnd fühlen, wie der ledige teufell, der vnß durch desse lügeners ihren fürstlichen gnaden hat angegeben, wider vns fechtet mit so gröblichen lügenen.

Denn das ist sicher vnd wahr, daß de nicht aus gott ist, der so unverschämt und mutwillig leuget, sondern auß dem teufell, der da ist ein vatter der lügen, als Johannis 8. beschrieben stehet. Daraus wir auch gewiß sindt, wiewoll wir ein gewisse zeugnuß haben aus gottes wort, daß wir gott zukommen vnd nicht ihme; den des teufels reich ist nicht in sich selbst getheilet, fechtet ers nicht wider die seinen, sonder strittet ohn vnderlaß wider gott vnd seine warheit. Die trübnusse aber ist über die massen schwer, daß wir sehen müssen vnd leiden, daß so viel edle gemüte — sonderlich in herrn vnd fürsten — durch die elenden teufellischen lügener vnruwig vnd verbittert werden, also daß sie nicht anders meinen können: mann lehre vfruhr, vngehorsamb, legen, triegen, gott lästern, oberkeit vernichten vnd schenden; vnd solche alle auß dem teufell. Wie es den auch nicht anders sein kundte, so deme also wehre, darburch herrn vnd fürsten also bewagen, daß man schwerlich zur verantwortung mag gestattet werden; welches doch göttlich vnd menschlich recht beutt, daß man den verclagten jo so fleißig vnd duldig soll hören, alß den cleger; welches alles verhindert werde durch die bößen lügen-münde, so den bei herren vnd fürsten gehör gewinnen. Alß dessen bößwichten auch ist geschehen, die sich der hochgebornen fürsten gütigkeit — alß sie gehör bei Ihren F. G. gewunnen — so hoch haben mißbraucht, daß sie gahr kein scham ann sich gehabt, so gröbliche lügene zu reden, daß — wo es sich in der warheit also begeebe — weren wir nicht wert vnder Turcken zu leben, wil geschweigen vnder Christenn; jedoch wollen wir die warheit anzeigen, vnd hoffen zu gott vnd E. F. G., sie werde so viel statt bei J. F. G. finden, alß die lügen nicht sol gefunden haben. Dar gebe gott sein gnade zu! Amen.

Der artickel vns belangende ist drey, welcher meinung folget hernach.

Erst clagen die hochgebornen fürsten vnd herrn: wie verlauffene münchen, apostat vnd vfrührische prediger durch hülffe

vnd beistandt der Stralsundischen sich gesetzet in Ihrer F. G. kirchen vnd religion, vnd den rechten pastors vnd kirchhernn, so vonn J. F. G. gesetzet, gewaltig verjagt vnd außgetrieben haben.

Zum andern: daß die verlauffene münchen, apostatä vnd vfrürische prediger sich nicht haben benügen laßenn an solcher einer mißhandelung, wie oben angezeigt; sondern darüber sint sie gelauffen vnd waffen vnd wehr zur Vögdehagenn mit einer großen versamblung, darselbest den prediger gestraffet, mitt gewalt überfallenn, gezwungen zu verwilligenn, mit ihm zum Sunde zu disputiren; dasselbe mit solcher ungestümigkeit vnd rumor, daß auch einer darüber todt geschlagen wordenn.

Zum dritten: daß dieselbe vfrürische prediger so gantz vnd gahr vergessen zucht vnd erbarkeit, daß sie schenden vnd lestern herrn vnd fürsten vnd alle oberkeit. So auch einer vnder den vorgenenneten vfrürischen predigern, mit namen Hanß Kurcke, den durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn hertzog Georgen in kurtz vorgangenen tagen S. F. G. eigene person mit lästerlichen worten soll angetastet haben vnd sehr zu nahe geredt. — Diß ist, ersame weise herrn, vast die meinung aller artickell vnd puncten, so vns betreffende sein.

Zum erstenn, ersame weise herrn, lassen wir fahrenn alle hetische wort, damit J. F. G. durch vnsere mißgönner vnd ertzlögeners also vorbittert vnß angibt vnd verclaget als verlauffene münchen; daruonn zu schreiben verdrießlich, vnd zu hören noch verdrießlicher wehre. Denn ich Christianus Ketelhott bekenn diß vor aller welt, daß ich vngeuerlich bin im kloster zu Belbuck gewesen twj wochen vnd auch nichtt lenger, so hab ich auch aus geheiß vnd beuelch deß, der mich gekappett hat — der abtt zu Belbuck hert Johanß Boldewann — dieselben wieder ausgezogen. Vonn den andernn, die auch kappen haben getragenn (als Johans Kurcke vnd her Bernhardt Debelaw) vnd nun das euangelium predigen, wirt auch nemand gefunden werden, der vmb jeniger missethatt willen seine kappe

oder orden verlauffen hatt; sonder so das J. F. G. begeret, kann ein jeder für sich billige vrsache gnug anzeigen. Daß vns auch J. F. G. aus vnser verfolger angebent schelden für apostaten, lassen wir in gleicher massen fahren; denn das wort apostatus beide zum gueten vnd bösen mag verstanden werden; zum bösesten aber solle — ob gott will — durch vnsere mißgönner über vnß nimmermehr wahr gemacht werden. Wir wissen auch, daß vnder allen den lügeners, die vns für J. F. G. so haben verclagt, nicht einer ist, der eigentlich weiß, waß ἀποστάτης heist.

Wir seint auch durch dieselben falschen zungen vor gedachten Jhren F. G. zu reden gesetzt, daß wir anders nicht predigen, denn vffruhr; derhalben vns J. F. G. schelten für vffrürische prediger, dar vns jo der allmechtig gott gnediglich vor behüten will, wie er bisher gethan hat. Den eß soll niemandt von den, die das Jhren F. G. haben vorgebracht, über vns wahr machen, daß wir in einigen vffruhr mit worden oder wercken haben verwilligt, wil geschweigenn, daß wir vfruhr lehren solten vnd predigen; sonder ist allezeit vns bitterlich leidt gewest, wo der teuffell vffruhr erweckete; deß sei gott ein zeug, der alle hertzen erkent; denn wir wol wüsten, was trefflichs nachteils vnd verhindernuße dem euangelio daraus kommen würde. Den wiewol wir geradten haben, die greuliche abgötterei vnd mißbräuch — so hell vnd offenbar wider gottes wort weren — abzustellen: haben wir doch allweg darneben getrieben, daß solches nicht durch her omnes solte geschehenn; sunder durch eine oberkeit, so von gott geordnet (gleicherweise als Ezech., Josias, Jehu, welche abgötteres haben verstöret, aber alle künige gewesen seint) vnd stünde solche that keinen gemeinen hauffen an. Daß wir selbst vffs höchst getrieben, das bezeugen wir mit gott vnd allen, die vns je gehörtt haben.

Es hatt auch die zweitracht zwischen einem ehrbarn radte vnd der gemeine zu Stralsundt nicht durch vnß oder die vns

predigen hören angefangen; sunder durch die, die vns nicht sehen noch hören möchten; also daß es offenbahr ist vff heutigen tag, daß wir allzeit geraden vnd gebeten zu friedt vnd einigkeit; — deß wir viel hundert menschen zur zeugnuß der warheit mügen führen. Ich Christianus Ketelhott hab auch daselbst etliche heimlich gantz fleißig gebetten: sie solten sich vorsehen vnd nichts vornehmen aus eigenen mutwillen oder hate; denn solches pflege nimmer ein gutt ende zu gewinnen. Darauff mir geantwortt: man wolte nichts anders suchen oder vornehmen sunder gott, gerechtigkeit vnd das gemeine beste; — dar ich es ließ bei bleiben; denn ich wuste dar nichts mehr zu thuen. Rietden doch ümmer zu, wie wir konden vnd mochten zu friede vnd einigkeit.

In dem losen auffruhr, dar etzliche bilden inne wurden durch lose leute vmbgeworffen, auch etzliche zubrachen, ist dergleichen alle ding wider vnsern radt, auch willen vnd wissen gescheen; och nicht von vorstendigen leuten, die sich vnser lehr annehmen, geschen oder angefangenn; sonder die gottlose vnzüchtige, böse menschen, die sich noch vnser person oder lehr annhemen, sundern beiderlei vff das hogste vorfolgen; den so hatt sich der vffruhr begeben:

Anno 25 [23] deß montags nach dem palmtag, daß die richthern zum Stralsundt woltten besichtigen die armen, derer über die massen viel wahren — vnd vnder denselbigen ordnungen machen, durch die zechen gebentt, welchs nicht ein nige oder ein vngewonliche weise ist, sunder in viell landen vnd stetten vor langen jahren also gehaltten, vff daß die wetlegen vnd die ihre brodt verdienen können, den armen krancken notdürfftigen tho vorfange die almosen zu samblen sich enthalten — sindt derhalben alle armen, so brott bitten wolten zum Sunde vf vorgenanten tagk gefordert in S. Niclaß-kirchen; dar auch gekommen viel loses volckes vnd mennigerlei handtwercksgesellen (die gemeinlich nach alter wiese des montags nicht arbeiten, der hier auch

offt über etzliche hundert ist, der über ein jar vielleicht keiner mehr hir ist); diese seint dar kommen zu besehen, waß doch für armuth zum Sunde wehre; ist also der armen vnd des losen volckes viel in die kirche kommen. Diß ist zu wissen worden einem weibe, mit nahmen die Friesesche [al. Fresesche] (wonhafftigk zum Sunde bei dem alten marckt); diese, durch den teuffel vnd nicht durch gott, lesset sich düncken: dieses volck were vorsamblet, die bilden zu brechen; deß sich doch keiner ime vornam — wir dürfften woll sagen: auch nicht gedachtt.

Nun war zum Sunde die weise, daß eine jdliche fraw hatt ein spindt voll bilden vnd schlotfast, da sie pflegen licht vor zu brennen vnd zu beten; derhalben auch die spinde heissen „der heiligen spinde", der stunden alle bencke voll in der genannten kirchen. So hette auch die vorgenannte Fresesche der spindt zwen als ein sundere geistliche frawe (so dar nicht was an felde); sie hette auch eine vnzüchtige magt — die noch auff heutigen tagk lebente in dem gemeinen hause —; zu der sprach sie: „Lauff risch in die kirchen vnd hole meine heiligen spinde heim; den die Martiner sint in der kirchen vnd wollen sie alle zubrechen! — dessen doch niemandt im sinne gehabt. So kumpt die magdt in die kirche vnd nimbt in eine jede handt ein bloß messer, alß megede pflegen zu tragen, vnd fiel vf die spindeken, schriede vnd rieff lauter ohne vnderlaß: „Diß sein meiner frawen spinde! Diß sein meiner frawen spinde! Rüret sie nicht an; oder der mordt sol euch schlahen vnd die meß in den leib gehen!" Hir kerte sich niemandt an; denn ein jeder hörte, was men mit den armen wolte reden vnd handelen, sunder etzliche vnmündige jungen lieffen vmb diese magdt vnd vleten sie. Dieweile sie aber nicht aufhoret mit schreien vnd ruffen, trat ein los geselle aus dem hauffen hinzu, der dorch ihre schreien vorhindert wartt, daß er nicht hören kunde; dieser sprach aus zornigem modt: „Was ruffestu vnd schreiest? Lauf mitt dinen spinden vor den teuffel!" vnd stost vnderdeß mit dem fuß an den spinde, daß er

vmmefiel. Da woltte die magdt den ander spindt auch losreissen vnd konte nicht, denn er wahr fest angehefftet; stösset derselbe wie vor an den spindt, daß in derselben bencken mehr spinde fiellen. Da das ein jeder sach, daß Freseschen magdt mitt den spinden vber das alte marckt lieff, schriende vnd ruffende: „die Martiner brechen die spinde!" — lieff ein jeder, der spinde hatt, nach der kirchen, vnd ließ sein spindt abreissen vnd zu hauß tragen, vff daß es ihme nicht zubrochen worde.

Alse nun dieses geschach, kam ich Christian Ketelhott vff den kirchhoff, vnd do ich sie sach mit den spinden also schleffen, fragede ich etzliche, die mir vnter augen kommen, was das solte bedeutten; andtworten sie mir: ein jeder holte sein spindt zu hauß; dar ließ ichs bei bleiben, vnd gingck wieder in mein herberg; meinde: wenn ein jeder das seine zu hauß holte, würden sie sich wol zufrieden geben. Darnach vngeuerlich eine stunde, welche war die dritte nach mittage, kam einer zu mir vnd sagte: wie sich der hauff, der in der kirchen war, so durch alle maß sich hette gemehret dorch loses vnd vnuorstendigk volck, daß es niemandt wehre gelöblich gewest, daß ein solck volck in dem Sunde sein solte; weren auch durch das reissen vnd brechen so vnstümisch vnd rumorisch worden, daß ein jeder ampt, als schiffer, kremer, haken, schmede, schomaker 2c. hette von seinem altar in vorwarung genommen vnd in behalt gebracht altar-tücher, leuchter, tafelnn vnd alles was sein wahr, vf daß es nicht zuschlagen vnd vordorben würde; vnd dieser grosser hauff were mit aller vngestümmigkeit nach S. Johanß gegangen, dar sie nichts guets würden ausrichten; — denn ein jeder bürger schickte sich, daß er in seinem hause bliebe; auch wolte sich dieser hauffe nicht stillen lassen, sunder je mehr man ihn sagte vnd straffete, je tuller sie würden. Do ich sulchs hörte, lieff ich erschrocken gemüts abermals in S. Johanns, der meinung: ob ich sie etzlicher massen möchte vberreden, daß sie von sulchem abstunden, wie sie angehaben hetten. Do ich nun vf den alten marckt kam, begegnet mir aber einer, fragete: wo ich hin

woltte; vnd ich ihme es gesagt hette, sprach er: „Ja, wenn du nicht lenger leben woltest; wiltu mit in redenn vnd sie straffen, wird es pfeil vnd steine vf deinen kop schneien; denn dar sint wol so kluge lude gewest als du, vnd haben nichts mögen schaffen, sundern gott gedanckt, daß sie still schwiegen." Auch sprach er: „Ich glaube nicht, daß es leute sindt, sunder teuffell; denn es fellt entzwei wor sie nur die hand anschlahen; darzu sein sie in gleicher tobenkeitt vorth nach S. Brigitten gegangen, daß es dir nicht möglich ist, sie ethweß zu lehren." Da ich sulchs hörte, bin ich wieder gantz trurigk in mein herberg gegangen; bat gott, er möchte es zum besten stellen. — Also haben sie rumort zu S. Brigitten vnd darnach zu S. Catharina in gleicher maasse wie zu S. Johannes, wider vnsern willen, geheiß vnd wissen; auch ist vnser keiner in diesem ruhmor gefunden worden. Wiewol der logenhafftig Hypolitus vns anthut vor kay. M. kammer: daß wir sein gewest mit in allen diesen rumor vnd aufruhr samt den vfrürischen Stralsundischen mit spiessen, helbarden vnd büchsen; so doch aller dieser wehre zum Sunde im vffruhr keine ist gesehen worden; doch wollen godt bitten, er woll alle falsche zungen zunicht machen. Amenn.

Das sagen wir zum beschluß dieses puncts: daß, wiewol vns vnsere mißgönner für vnsern G. H. vnd landts-fürsten so vorgifftigk haben angegeben, soll doch kein vffrohr als ein sulch gruwlich laster vff vns mit warheit gebracht werden; vnd ob man vns schon das leben darüber nehme, wissen wir vns doch solcher missethat vor gottes gerichte vnschuldigk. Da müssen je vnsere mißgönner auch für stehen, das wirdt nicht feilen.

Es clagen auch vnsere G. H. vnd landts-fürsten, daß wir durch hülff vnd beistand der vffrürischen Stralsundischen vns haben gesetzt in J. F. G. regalien vnd kirchen, vnd mit gewaltt vortrieben vnd vorjagett J. F. G. kirchherrn; darauf wir andtworten: Es ist geschehen anno 1523 [1522], daß ich Christiann Ketelhott bin gekamen gen Sundt, von niemande geeschet

oder gefordert; sunder nachdeme meine G. H. in der kirchen zur Stolpen mich entsetzet; allein vff angeben der pfaffen, die mich vngehort so vordechtlich bei J. F. G. hetten gemacht, daß ich schir durch das gantze jar nicht muchte zum gnedigen gehör gestattet werden, welchs ich doch gantz vleißigk durch meiner günstigen herrn vnd freundt fürschreiben sampt meiner supplication bei J. F. G. gefordert; sein aber all vndergeschlagen durch meine mißgonner, denn ich den hochgebornen fürsten hertzogk Bugslaff — hochseliger gedechtnuß — von solcher angeborner gütigkeit kente, daß es mir nicht so schlecht were abgeschlagen worden, so meine schrifften für J. F. G. weren kommen; — doch habe ich vff das letzte gedacht, es müchte vielleicht J. F. G. beschwerlich sein, mich vnter J. F. G. sichern geleidt zu gehör zu statten, das ich in vorigen schrifften vmb der pfaffen willen alzeit von J. F. G. gefordert. Machte derhalben drei supplicationes: an J. F. G. eine, an die ritterschaft vnd adel eine, vnd eine an die stette; bat lauter vmme gottes willen, ohn all geleide, J. F. G. wolte nur hören mein vnschuldt gegen der pfaffen lügen. Habe dieselbigen supplication lassen vberantworten durch die erbaren vnd ernuhesten Claus Klentzen vnd Hans Mitzloff (beide burgermeister zur Stolpe) dem erbaren Zabel van dem Wolde, welcher denn J. F. G. hoff-marschalck war, vff den landtag, so nach trium regum anno 23 [22] zu Stettin gehalten ward. Aber die an die ritterschaft vnd gemeinen adel wurd nicht vberandtwortet, der an die stette auch nicht; derhalben ich mich besorge, es sei der auch nicht zur stete kommen, so ich an J. F. G. geschrieben hette. Weil nun al mein schreiben vnd pitten wurde abgeschlagen vnd al mein arbeit vnfruchtbar wahr, bin ich mit etlichen vom adel gereiset nach dem lande Mechelnburch, vnd gedacht: ich wolte alle kirchen vnd pfafferei gade befehlen, vnd mich sunsten eines handtwercks — deß ich mich mit gott vnd ehren möchte ernehren — vnderstan. Bin also darnach gereiset nach dem Sunde, dar ich habe gele-

gen in einer herberge vngeferlich bei drei wochen vnd habe vorbeitet schiffe, dar ich mochte mit segeln wider ins landt zu Pommern oder in Lifflandt: sein aber in den dreien wochen keine kommen.

In dieser zeit, weil ich nicht anderß zu thun hett, bin ich gegangen in kirchen vnd klöster, zu sehen ihren gottesdienst, vnd mit sunderer vffmerckung doch zugehört, was sie predigten vnd lertten; denn ihr leben tuchte nicht viel, das ich sunsten woll sahe. — Doctor Otto war vice-plebanus zu S. Nicolaus; der thete gar nichts, das seinem ambt zugehörete; sundern hette eine glatte huer, die ginck swanger; do das kindt geboren waß, wolte sie das ertrencken lassen, wo es dem weib nicht were genommen worden. — Ein cappellan hette eine huer, daruon eine große tochter; ein ander cappellan hätt ein ehemans weib bei sich. — Der kirchherr zu vnser lieben frawen hätt eines ehemans weib, darmit einen grossen hauffen kinder. Sein cappellan, mit namen Teufelsbaum, stundt eines tags vnd hielt misse; vnd sobaldt die meß aus war, gingk er mit eines ehmans weib aus dem thor ins korn, daß sie beide ergriffen vnd wol geschlagen wurden, wiewol he nicht lang vergan war von dem altar gegangen; dem weib aber war der mantell genommen, den sie mit einer thonne biers wieder löset. — Der kirchherr zu S. Jürgen hätte eines ehemans weib bei sich, darmit große kinder. So auch die andern kirchherrn vnd cappellan vff der rege, daß dar von der scheidtel bis auf die fueßsolen nichts guts vnder war. — Ich habe auch ihrer lehr war genommen; so war es nicht anders den ihr leben. D. Otto predigte nicht, sunder sein cappellan mit der großen tochter predigte von weiwasser, wie man weihen solte; wie krefftig das were wider den teuffel, pestilentz vnd alle vnglück; — das doch wider alle schrifft ist. — Ein ander cappellan, der auch eines ehemannes weib bei sich hätte, herr Borckhart mit nahmen, predigte von kirch-weihung, chor- vnd altar-weihung, vnd das über alle maß behende, nemblich: was der han bedeutet vff dem torne, worumb er sitzt auf dem

torne vnd nicht vff der kirchen; item: warumb er ein han ist vnd nicht eine henne; was die glocken, vanen, kreutzen, venster in der kirchen bedeuten; — so daß man lieber weinen möchte denn lachen, daß das arme volck solche kindische, lose, lögenhafftige fabulen für gottes wort muste hören. — Ein ander cappellan, Kleuer genennt, kunde das todten-regißter lesen vnd vom fegfeur predigen, daß die steine weinen möchten; doch so tölpische vnd altweibische fabeln muste das arme volck für gottes wort annehmen; ich schweige auch, daß das fegfeur mit dem christen-glauben nicht mag bestehen. Dieser Kleuer hätt auch vff dem altar in gegenwertigkeit des hochwirdigen sacraments gespeiet. — Zu S. Johannes der gardian predigte von seiner Marien zur Medelinge, wie uiel zeichen sie die wochen über gethan hätt, vnd wie man dar solt opffern vnd sie anrueffen. — Zu S. Brigitten predigten sie: wo uiel ablaß daß sie dar hetten, vnd wie uiel ihnen solchs zu Rome gekostet hätt; auch sunsten viel heiligthumbs, dar sie den leuten mit hülffen; also daß es schand ist, davon zu schreiben; denn es noch vorhanden ist, auch meniglich augenscheinlich, woruon es ist.

Zum letzten bin ich gekommen zu S. Catharina in das predigermönchen-kloster; dar ist vff den predigstull kommen ein vngelerter ochs, herr Herman genent; aber jo so köenn als vngelert. Dieser hub an zu reden mit grosser vngestümigkeit von bidden, ablassen, weiwasser, von der brüderschafft des rosenkrantzes, „welchs alles — sprach er — die ketzer nicht achten; aber könten wir über sie kommen, wir wolten sie wol lehren, wo es geschrieben stünde!“ Wie er nun also wütet vnd tobet, stundt ich gegen ihme über vff ein altar gelehnet vnd hätte meine biblia vor mir. Dieses wirt ein ander mönnigk innen, der stundt oben vff dem orgelwerck, der war zu Stolpe im kloster gewesen, dann ich dar kirchherr war, derhalben er mich wol kennte; dieser sende einen jungen mönchen vff den predigstuel vnd ließ ihm sagen, waß ich vor einer wehre. Mit deß weisete

der esell vff dem predigstul mit dem finger vff mich vnd sprach: „Harre, harre, ich will ihm wol recht kommen!“ vnd sprach wider: „Lieber, nim das buch recht vor; ich will dir woll weisen, was Anthonius schreibet!“ Vnd wiewol diese rede ein jeder nicht vornam oder wüste, woruon sie geredet weren: sehend doch alle, die bei mir stünden, daß er vff mich weisete; derhalben sie alle die augen vff mich schlögen. Do sprach ich mit meßiger stimme: „Du magst die plage gottes weisen, alles vngelerten esels!“ wendte mich indeß vmb vnd ginck auß der kirchen; wurd auch indem vormeldet, was ich für einer wehre. Derhalben etliche vorstendige zu mir kämen vnd klageden wehmütiglich über die trefflichen laster, gewalt, vorführunge: wie ich nun etzliche zeit her gehört hette, daß die pfaffen vnd mönchen gahr keine schembde mehr hätten, sünder dörfften thun alles was sie dachten, vnd reden alles, was ihnen in mundt kam; bäthen derhalben, ich möchte so uiel thuen durch gott, vnd thun ein sermon oder zwo; denn es kunte mir je keine entschuldigung geben vor gott, daß ich meinen armen negsten ließ irren, so ich es besser wüste. Darauf ich antwortte: ich wolte mich bedencken, vnd was mir wehr zu thun, wolt ich gern thun. Darnach habe ich geredet mit meinem wirtt, welcher waß ein gelerter mann, Johannes Schult genennet (sehliger gedechtnuß, wonhafftig bei dem newen marckt); derselbige redete vast, ich solches nicht wolte abschlagen; zeiget auch viel vrsachen an. „Zum ersten — sprach er — wirstu jo den vngelerten schelmen ein schreckent machen, daß sie werden müssen in die bücher sehen vnd sich solcher vngelerten lügenhafftigen fabeln enthalten; auch spricht der heilige Jacobus: „„wer seinen bruder bekert von dem irrthumb, der hat seine sehle bewaret vom todt““; es haben auch die apostel nicht vorbygahn, wo sie irrthumb gesehen, sünder denselben gestrafft vnd die warheit gelert; es hat auch Paulus nicht gefunden so viel abgötterei zu Athenis, als hier wahr; daraus er verursachet den irrthum zu straffen vnd das euangelium zu predigen.“

Darnach sint etzliche zu mir kommen, haben gefragt: ob ich nicht gott vnd seiner warheit ein sermon oder zwo wolte thuen; habe ich geantwortet: „were es gottes will, es könte wol geschehen." Vnd do sie wider frageten die zeit, antwort ich (doch nicht aus ernst): „den negsten sontag nach der malzeit."

Dieses wertt alsobaldt vormeldet schir über die gantze stadt, daß vff den vorgenennten tag solte einer predigen vff S. Jorgens kirchhoff, welche stett nicht vnbequem währ, beide zu predigen vnd zu hören; dar auch ein predigstuell war aufgerichtet zu predigen, so dar kirchweihung oder ablaß war. Darhin versambleten sich viel menschen wider meine meinung vnd zuuersicht. Vnd wiewol ich mir vorgesetzt hätt predigens so schlicht nicht vnderstan: bin ich doch bewogen aus angezeigten vrsachen vnd mehr andern sachen (der ich mich nicht gegen gott entschuldigen konte, so ichs hette abgeschlagen); habe angefangen vnd gepredigt in dem namen des almechtigen mit protestation vnd bedinge, was vrsach ich anfingk zu predigen; hab also gepredigt drei sermones. Darnach hat mir ein erbar radt vorbieten lassen vnd mir geboten: ich möchte mich des predigens enthalten; denn wiewol sie vornommen hetten, daß ich nichts vnbillig lerete, kunden sie doch solchs nicht anfangen, ehr sie sehen, das ihre gnedige herrn vnd landtsfürsten, auch andere stette, theten, darnach sie sich gern richten wolten. Dasselbige hab ich angenommen vnd fast gedacht, mich des also zu halten. Wie nun die pfaffen vnd mönchen hörten, daß ich vor dem ersamen radt gewesen vnd das predigen mir verboten wahr, hoben sie an zu triumphiren; dichten vnd sagten, wie ich ein diebhenger wehr vnd hette — ich weiß nicht was — so uiel geratebrechet, so uiel geköpffet, auch viel gehenget; „vnd möchte der diebhenger noch einen sermon gethan haben, wolte vnser wirdiger vatter doctor mit ihme disputiret haben; denn er ist ein ketzermeister; aber nun hat ein ersamer rath wahrhafftige brieff bekommen, daß er ein diebhenger ist; haben ihm auch derhalben das predigen ver-

botten." Sprachen vorthan: „O ihr arme menschen! wer wil euch nun absoluiren, daß ihr habt den böttel predigen gehört? Niemant vormach das, sunder päbstliche heiligkeit selbst. Vnd was habt ihr gehört? Gottes wortt? Nein, des teufels wort." — Mit diesen vnd dergleichen worten machten sie das arme volck so verzagt, daß sie nicht wüsten, was sie anfangen solten. Sindt derhalben etliche verstendige leüte zu mir kommen, klechlich sich beclaget, baten durch gott: ich möchte doch darzu dencken; wolde ich nicht vmb meinetwillen, solte ich doch des armen volcks dröffniß nicht verachten; sünder ihnen raden, wes sie sich in diesem fall halten solten; denn also hetten sie die pfaffen vnd mönchen getröstet, daß sie schir verzweiffeln möchten. Dessen bin ich hoch erschrocken, vnd hab es mit allem vleiß bewogen, was mir hirin zu thun wehre; denn wiewol mir niemandt vff erden jeniger das überzeugen soll, die einen redlichen nicht zimen: achte ich doch mein gemühte nicht so hoch, als gehorsamb der oberkeit; ich wüste auch denselben nicht überzutretten vmb des volcks willen; — daß sie aber meine predigen für des teufels wort schelten, gehörte mir nicht zu dulden; denn es nicht meine, sonder gottes ehr betrefft, der auch alle creatur weichen sollen; daß es aber gottes wort waß, das bezeügen die vorgenennten drei **sermones**, die ich noch vor der gantzen welt dörffte zu richten geben, so es noth wehre.

Die erste sermon waß vff das euangelium Matth. 11.: „Kompt her zu mir alle, die ihr mühesehlig vnd beladen seit, ich will euch erquicken" ꝛc. Hir hab ich angezogen alle verführunge vnd mißbrauch, die da ist im ablaß, weihwasser, heiligthumb ꝛc. Den andern sermon habe ich gethan vff das euangelium Jo. 16.: „Ich sage euch fürwahr, fürwahr, so ihr den vatter etwas bitten werdet in meinem nahmen, das wirt er euch geben." Hier hab ich also alle falsche betten angezogen, als das dar geschicht vmb geldes willen, so auch die pfaffen vor die sehlen bitten, aber in gleißnerei ꝛc. Den dritten sermon hab ich

gethan vff des hern himelfarth, Marci 16.: „Gehet in die gantze weltt vnd predigt das euangelium allen creaturen; wer gelaubt vnd getaufft wirt, soll sehlig werden" ꝛc. Hir habe ich angezogen alle falsche prediger, die fabeln, lůgen vnd drôme predigen; da Christus hat befohlen, man soll das euangelium predigen.

Diese drei sermones hab ich wider ausgestrichen vnd mit schrifften also befestet, daß ich ohne schrifft nichts geredet hab. Derhalben bin ich wieder vffgetreten, nicht aus freuel oder verachtung der oberkeit, sůnder gott zu ehren vnd seinem heiligen worde, das von diesen vnreinen schweinen so zutretten vnd gelastert wert. Gab also rechenschafft meines lebens vnd lehre, batt die pfaffen vnd mônchen: sie môchten ihr schenden vnd lestern lassen anstehen; wůsten sie etwas an meiner lehre oder person, das wider gott wehre, solten sie kommen mit ihrem wůrdigen vater doctor Wendt (dieweil er ein ketzermeister wehre), vor einen ersahmen rath oder wo ihn das geliebte; vnd wůrden sie mich in einem wort ůberwinden, solten sie mich nicht allein vor einen losen lôgenhafftigen bubenn halten oder aus der stadt verweisen, sonder in einen sack stecken vnd erseůffen. Do das doctor Wendt hôrete, setzt er sich vff einen wagen vnd fuhr daruon. Die andern hôben an stercker zu liegen vnd lestern, sagten: ich hette ein buch, wenn ich das vffthet, flôgen dar so viel teuffel aus, daß man mich nicht sehen konte; vnd das hâtten ihr viel gesehen; darzu were ich mit teuffeln besessen, die mir alle ding eingeeben vnd auß mir redeten, daß niemandt wider mich reden kônte. Ich sprach darwider entgegen, daß die teůffel das nicht vermôchten, sůnder Christus hat den seinen gelobet Lucae 21.: „Ich wil euch geben einen mundt vnd weißheit, den nicht widerstehen kônnen alle eůre widersacher". Ich bat abermals durch gott: sie solten das lestern vnd liegen lassen anstehen, ich wolte das predigen gern nachlassen. Das halff alles nicht; sůnder hôben greůlicher an zu liegen, so daß der teufel aus der helle nicht greůlicher liegen konte; sagten: ich predigte,

ich wolte inn das sacrament — ich dörf nicht sagen was — thun; Maria wehr ein weib alß ein ander weib; sie hette auch mehr kinder gehabt, denn den herrn Christum allein; man solte keine oberkeit haben; man dörfft auch niemandt gehorsam sein; man solte den reichen in die heüser lauffen vnd nemen was sie hätten, denn die güter hörten dem einen sowoll als dem andern. Vnd solche teüffelische, boßhafftige lögen dichteten sie mehr über die massen viel vnd speieten vnter das volck. Hir wüste ich keinen rath, wie man diesen vergifftigen düueln den mundt stopffen solte; vnd wan alle, die zu S. Jürgen nicht weren alda gewesen vnd mich gehöret hätten, meinten sie, es wäre also, wie die pfaffen sagten; schülden vnd lästerten mede.

Vff daß ich nun diese auß der falschen meinung möchte bringen vnd von dem irthumb, nam ich mir für, einen sermon zu thun in S. Niclauß kirchen des heiligen tags vmb 12 vff den mittag, wenn alle kirchen ledig stünden vnd kein pfaff darin zu singen oder zu lesen hätte. Das hab ich so gethan, vnd dem volck verkündigt, daß sichs mit aller still daselbst hat versamblet. Ich bin auch vff bestimpte stunde gar allein in die kirche gegangen vnd auf den predigstuel gestigen. Hir waren keine spiesse, keine hellebarten oder püchsen, ja nicht ein klein messer ist gesehen worden; hir ist auch ein ersam rath oder gemein mann kein vörßmann gewesen, ja noch nicht ein klein jung; noch dorff der vnverschembte teufell vor herrn vnd fürsten liegen sünder alle warheit wider einen ersamen rath vnd gemein, wie solches alles ist geschehen durch ihre hülff vnd beistandt.

Diese sermones hab ich etliche zeit verfolget; es halff aber bei den pfaffen gahr nichts. Ein erbar radt hat mir auch offt vorbieten lassen, vnd vorgehalten: ich solte mich des predigens enthalten; denn wiewol sie an meinen predigen keinen feil fünden, auch nichts böses vermercken konten, müsten sie doch dasselbe gott vnd ihren gnedigen herrn beuelen, die in kirchen setzten, die ihren gnaden gefellig weren. Darauff ich antworte, vleißig

bittendt: Ihre ersame weißheit wolte den pfaffen vnd mönchen das schelten vnd vnchristliche liegendt vorbieten; ich wolte mich des predigens gerne abthun. Da hat mir ein ersam rath geantwortet: Pfaffen vnd mönchen frageten nicht nach ihnen; achteten auch ihres bades vnd verbottes nicht. Darauff batt ich ein ersamen radt, er wolte mir nicht verweldigen; sondern die lügener vnd lästereer gegen mir lassen kommen, daß also durch eine disputation, so dorch die wahrheit überwunden, die lügen möchten fahren lassen, vnd ich mit ehren das predigen möchte abstellen. Sie kerten sich aber nicht daran, sünder füren forth mit schenden vnd liegen, wie zuuor. Diß hätt gewahret wente Michaelis; da ist hir gekommen Johannes Kurcke, deme jo so ulel botten geschickt wären als mir; sunder wolte in Liffland siegeln (dahin er auch vorschrieben war); wurtt aber durch den winter genötigt hir zu bleiben. So zwanck auch das vnwetter, daß zu S. Jürgen das predigen müste abgestellet werden; wart er von etlichen gebeten: er möchte mir etlicher massen helffen, den dörstigen motwillen der mönchen vnd pfaffen steuren.

Hab also angefangen zu S. Catharina in dem creützgang (den dar hetten die mönche gahr nichts zu thun), auf daß sie desto besser möchten hören, auch beraubet würden aller vrsachen des vergifftigen liegens, da sie die rechten meister von weren. Aber es hulff alles nicht; sünder wiewoll sie teglich gegenwertig stünden vnd hörten, verkerten sie es doch vffs allerergste, so lange der lose vnd böse vffrohr geschach, dar sie auch durch ihre lügen vnd freuelischen handel vrsache zu geeben, nachdem sie das böse volck teglich verbitterten; dar dann alsoforth **Hypolitus** wegzog, vnd seine cappellan sich an das volck nicht mehr kehrten, welchs ihn doch alles sünder noth währ; denn es mag **Hypolitus** mit keiner warheit reden, daß ihme oder allen seinen cappellanen oder pfaffen in diesem vffrohr ein böß wort ist gesaget worden oder vff einen pfenning weldichlichen entwendet. Vnd wiewol **Hypolitus** das viel anzeüget, ists doch ein ander

ding: vnuerschembt ohne alle warheit legen, vnd: mit warheit was zu beweisen. Es stan auch noch Hypolitus wedeman vnd altar, die er sich vnd die seinen je gebrauchet haben, vnuersehrt, auch nicht in einem altar tuch vorweldiget, wir haben vns auch derselben keines gebrauchet; es were auch alle die schade, so in den pfarkirchen an bilden vnd altaren geschehen, leichtlich vffzurichten; denn ein jeder allein sein altar dörffte decken vnd leüchter vnd tafeln darauf setzen, das sie alle in verwahrunge haben. Wenn es recht vnd billig were, als es irrig vnd teüfelisch ist, es ging auch hin, in auswendigkeit zu irren; aber in erkanter warheit solchen greuel anzurichten, vorbeüt gott der allmechtig, denn das heist eine sünde in den heiligen geist, die zu ewigen zeiten nicht vorgeben wirt. — Als nun Hypolitus sambt den seinen war weggezogen, vnd die kirchen verlassen, sind wir genötigt aus christlicher pflicht; denn wir es nicht wüsten gegen gott zu uerantworten, so wir diesen hauffen volck hetten verlassen; haben vns derhalben vnderstan — nicht gefodert, nicht geordnet, nicht gesetzt durch einen erbaren rath oder gemein, auch nicht aus eigenen dörfftigen beuehll, sünder mit allen fruchten — in jeder kirchen des tags ein sermon zu thun, dem volck (die des begerens weren) die heiligen sacramenta des leichnams vnd bluts vnsers herrn Jhesu Christi vnd die tauff (wie sie Christus hätt eingesetzt vnd beuohlen) zu uorreichen. Wir haben auch in diesen allen vns also gehalten, daß vns niemand schuldt geben kann, als hetten wir vns für kirchherrn gehalten oder grüßen lassen; sunder wir haben allezeit flitig begert — noch in diesen heütigen tagk — : der allmechtige gott möchte vnsere gnedige hern vnd landtsfürsten gnade geben, daß sie J. F. G. pfarren mit gottfürchtigen vnd gelerten kirchherrn möchten besetzen; wir wollen gernn weichen. Ich weiß im gantzen landt zu Pommern nicht einen kirchhern, der ein wort hebräisch oder gregisch weiß, ja kein recht rein latein; vnd ist je ein hoher ding sehlen sorg, denn vigilien vnd sehlmessen lesen, palm vnd kraut weihen vnd

kindelbettische frawen einleiden, welches alles ein chorschüler thun kunde, der ersten auß der schuell wer kommen.

Antwort auff den andern artickell.

Daß vns auch J. F. G. schult geben, daß wir der vorigen mißhandlung zum Sunde nicht seint genöget, sünder auch gelauffen mit versamblung, wappen vnd wehre zur Vögdtehagen den prediger gestrafft, gezwungen zu verwilligen, mitt vns zum Sunde zu disputiren, auch einen darselbst todtgeschossen. Antwort: Es ist geschehen anno 27 [23 od. 24] am tage der 12 apostell, daß zu vns gekommen ein gelerter wollgeschickter gesell, erzelete, wie er wehr gewesen zu Vögtshagen, da gepredigt hätte ein schwartzer münch von Gripßwalde; zeiget an, was loser vnd vngegründeter fabulen er vorgegeben hette, wie er auch die alten weibe, so vom Sunde dar weren hingelauffen, getröst hätt mit diesen worten: „O ihr gebenedeieten kinder des allerhöchsten, wie recht thuet ihr, die ihr euch an die sundische ketzerei nicht keret! Denn wiewol euch dieser wegk schwer ist, solt ihr doch wissen, daß die heiligen engele hinder euch hergehen vnd zelen ein jede fueßstapffen." Sagte wider: sie solten wieder kommen deß folgenden sontags, so solten sie hören das euangelium vonn den falschen propheten; da solten sie auch recht hören, wer sie weren vnd wobei man sie solt kennen. Dieses gerüchte fordert viel volcks auß dem Sunde, sonderlich diejenigen, so des heiligen tags nicht anders thun denn daß sie spacieren gehen.

So habe ich Christianus Kettelhodt iiij angesprochen vnd gefragt: ob sie wolten mit mir zur Vögedehagen gehen, denn dar solt ein predigen von den falschen propheten, so wolt ich gern hören, was für ein farb er ihn wolt anstreichen; denn wir durch gottes gnadt wol wißen, wie sie die schrifft abmahlet. Binn also sambt fünfft gegangen zur Vögthagen; da hetten zwen jeder ein spieß, der dritte ein rohr, der vierdte ein messer, vnd ich meine biblia. Diß ist die versamblung, diß seint die waffen, da ich mit zur Vögdehagen bin gelauffen. Da ich in die kirchen

bin gekommen, ist sie voll volcks gewesen, vnnd stundt ein schwartz münch vff dem predigstuel mit nahmen **Egbertus** (nicht der zuuorn gepredigt hätt); so hab ich gestanden harte bei dem predigstuell, ihme mit allem vleiß gehörtt lenger denn ein halb stundt. Vnd wiewol dieser Egbertus viel dings geredet hat sünder schrifft, auch viel wider die schrifft: hat er sich doch des scheltens vnd lesterens also gemeßiget, daß ich ihme seinen irthumb zu keiner boßheitt hab können deüten, sünder zu vnuorsichtigkeit, der er sich wol würde abthun, so er von vns besser bericht würde. So erboth er sich auch offenbahr: so dar wol were, der mißgefallen hätte an seinen sermon, solte ihn anreden, er wolte einem jeden antwort geben. Wie er nun sein sermon geschlossenn, auch nicht ein wort mehr zu reden hätte, sünder wolt abtretten von dem predigstuel: da wolt ich ihn vermahnen seines irthumbs; so hueb sein gesell an zu spielen vff dem werck. Das sähen etliche von denn, die sünsten außspaciret weren; meinten, ich wolte offenbahr mit ihm reden in der kirchen; derhalben wincketen sie mit den henden dem, der da spielete vnd sagten: er möchte schweigen. Indeß sprach ich Egbertum an vnd ginck mit ihm aus der kirchen auf den kirchhoff vnd redete mit ihm alsüß: „Liebe pater, ihr wisset, wie vns S. Peter lehret, daß wir altzeit sollen bereit sein vnsers glaubens vnd hoffnung rechenschafft zu geben einem jeden, der vns darumb anspricht; so habt ihr euch selbst erbotten, eurer sermon rechenschafft zu thun; wie dörfft ihr denn wider die schrifft solch ding reden?“ Vnd warff ihm ein stück oder drei für seineß sermons, vnd sprach: „Wenn ihr diß solt beweisen, auß welchem orth der schrifft wolt ihr das thun?“ Da antwortt er wider vnd sprach: „Ich hab nun kein zeit; auch ist diese städte nicht bequem zu reden; möchten wir aber der stette vnd zeit bequemlicheitt haben, so wolt ich beweisen was ich konte; was ich nicht könte, wolte ich mich vnterrichten laßen.“ Da sprach ich: er möchte zu vns gehn Sunde kommen, wir wolten freundlich

dauon reden; da er vff antwortt: er wolte dar gerne hin kommen, so er möchte vehlich wesen. Wurdt ihm darauff geantwortt: warumb er dar nicht solt sicher sein, so dar alle tage münche vnd pfaffen aus vnd ein reiseten, vnd wehre niemandt der ihn was böses thett; er solt sich auch bei vns nichts anders vermueten denn treu vnd glauben. Darauff sagte er: „Ich wil zu euch kommen noch auff heutigen tag" Also gab ich ihme die hand vnd sprach: „Mein herr, thut das!" Vnd batt zwen priester, seine guten freundt, vnd sprach: „Lieben hern, bleibet bei ihm vnd beleidet ihn; denn ihr wisset, wor ich wohne." Das haben sie auch gethon. So haben wir des andern morgens tageß freundlich zusammen gehandeltt mündtlich, auch sünt her schrifftlich; vnd hat ein dem andern nicht ein böß wort geredet. Da ist auch noch zur Vögdehagen, noch auff dem wege mit worden oder wercken nicht ein kind beleidiget worden. Das zeuge ich alle fromme leüth, auch Egbertum selbst, so er bei seiner sehlen sehligkeit gefragt würde; daß aber der elende teuffellische lügener für J. F. G. bracht hatt — wie darüber einer ist geschossen worden — ist eben mit derselben warheit geredet, wie Hypolitus zu hoff sagt: „schir alle pfaffen, die im landt zu Pommern vnd Mechelburg geschlagen seint — sagt — das haben die Sundischen gethon"; so man aber beweisen solt, daß zum Sunde in 5 jahren ein pfaff mit einer handt wehre angerüret, würde sichs wol finden, welche warhafftige leutt das seint, die J. F. G. so uiel neuer zeitung bringen. Wolte gott, J. F. G. hielten die dazu, so etwan was neues bringen, daß sie es müsten wahr machen; es würden so uiel lügen für J. F. G. nicht gebracht werden; es würde auch mer gunst vnd treu zwischen hern vnd fürsten vnd ihren vnderthanen telen. Gott erbarme sich darüber Amen.

Es ist aber geschehen vngefehrlich für einem jahre, daß etliche gottlose buben haben vbergefallen einen bauren vor der Vögdehagen, ihn gejagt vnd getrieben; wolten ihn vom leben

zum todt bringen, so daß er gedrungen wertt zur notwehr, vnd schoß einen daruon todt. Das müssen wir nun gethan haben, dar vns doch nicht mehr von bewust ist, dan wie wir auß gehör haben; alß jung vnd alt wol weiß.

Antwort auff den dritten artickel.

Es klagen auch J. F. G., wie wir vernichten vnd schenden weltliche oberkeit, wie auch Hans Kurcke J. F. G. eigen person sol haben angetastet. Darzu sagen wir: daß wir vnser lebetage nicht anders haben geredet vnd geleret von fürsten vnd hern vnnd aller weltlicher oberkeit — sie sein fromm oder böß, geschickt oder vngeschickt, oder wie sie jmmer sein — daß ihn ein jeder soll gehorsam, treu vnd vnderthänig sein. Das zeugen wir zu gott vnd allen christen, die vns je gehört haben, vnd erbieten vns vor aller weltt — so durch redliche leütt vns magk überzeüget werden, daß wir herrn vnd fürsten oder einige oberkeit mit einem schmehewort haben angetastett — daß man vns ohn einige barmhertzigkeit außrade vnd vordilge vom ertreich. Wir reden wol von weltlicher obrigkeit, als die schrifft dauon redet im 2. psalm: „Und nun ihr köninge, weset weiß! lasset euch straffen, die ihr richtet das landt!" Daruon pflegen wir zu sagen: daß der heilige geist die könige anschreiet, als die obersten regenten der welt, vnd alle obrigkeit, den gerichts gewalt befohlen ist, daß er sie warnet, sie sollen vorsichtig sein vnd wider gott nicht fechten, denn es gedeiet nicht; sunder wenn gotts grimmige zorn angehet, muß es alleß vnder, das sich wider ihn erhebt; er leret auch alle fürsten vnd obrigkeit, daß sie sich gern sollen lehren lassen, wo sie jrren vnd feilen, vnd sich nach gott vnd seinem wort richten. Nach dieser weise pflegen wir von hern vnd fürsten vnd aller weltlicher oberkeit zu reden, wie die schrifft mitbringt; sagen auch woll dabei: „Wollte gott, daß sich alle fürsten vnd oberkeit also schicketen! es würde jnn der welt beßer stan." Item: „Woltt gott, daß alle hern vnd fürsten

recheten vnd betrachteten, daß sie in ihren titeln bekennen, daß sie fürsten sint auß gottes gnaden! Sie würden fleissiger trachten nach gott vnd seinem worte, auch so schlecht nicht glauben denn, die da schreien: „„ketzerei, ketzerei! irthumb, irthumb'"" sunder selbst hören, was recht oder vnrecht wehre." Das sint die hardesten lästerwortt, die wir je wider fürsten geredet haben; darzu auch kein person eigentlich einiges fürsten angezeigt, zuvorauß vnsernn herrn vnd landtsfürsten; sonder in allen ehren vnd würden zuuoran vor der hüldung das volck ermahnet vnd vnterweiset: sie möchten J. F. G. hüldepflicht willigen thun, wie sie pflege weeren, J. F. G. jnn allen ehren vnd würdigkeit entpfangen, vnd außhalten; item: den versessenen vnd zugesagten landtschatz J. F. G. mit aller vermahnung vnd vnderthenigkeit gefordertt, daß wir vns zu allen frommen leüten in dem Sunde zu zeugen thun; worauß aber die ertzlügener mir, Hanß Kurken, so lögenhafftig vnd jemmerlichen wider alle warheit zureden zustellen, gegen meine G. H. vnd landtsfürsten hertzog Jürgenn seiner lögen vrsach genommen hatt, wirt zu seiner zeit vnd vieleicht in kortz an tag kommen.

Zum beschlus, ersame weise herrn, sagen wir samptlich, ist dar ein einig from mann, den J. F. G. wollen stellen lassen, der von Kurken oder einem andern gehört hat ein leichtfertig, wil schweigen laster- vnd schandtwortt in J. F. G.: so ist hir holtz, feür, galg, rade, schwertt, seck, wasser; wir wollen das allerscherffeste recht nicht fliehen. Bitten demnach durch gott demütig, J. E. W. wöll vns geniessen lassen das alle christliche, turckische, heidensche recht vormögen, als niemandt mit der scherff des schwerts zu uerfolgen, er sei denn zuuorn durch glaubwürdige zeugen oder eigener bekandtnuß oder scheinbar that seiner missethatt überzeüget; vnd so durch diese drei ein jenige missethat oder vernichtung der oberkeit über Kurcken oder Kettelhodt oder wie sie magk gebracht werden — den straffet ohn alle barmhertzigkeit. Dar gebe gott, dem wir J. E. W. in

stetter hutt befehlen, seine gnade zu! Amen. Datum Stralsundt, dinstags vor conuersionis Pauli, anno 1528 [1525].

J. E. W.

willige vnd gehorsame diener

Christianus Kettelhot, Johannes Kurcke.

3.

Johannes Aepinus Kirchen- und Schul-Ordnung für die Stadt Stralsund vom Jahre 1525.

Dit iß de ordnunge, de hier thom Sunde is upgerichtet van einem ersamen rade un den acht un vertigen anno 1525, dorch Johannem Aepinum verfatet, [von] Johann Sengestacke, up der tyd stadtschriewer, geschrewen.

I. Van den predigern.

1) Vornemlick schall vorsorget werden, dat gades wort lutter rein vnd klar gepredigt werde ahne alle thosettinge.

2) Neen unnödig gadesdeenst mit gewissen gesängen edder anderen uthwendigen dhonde schall in der kercken bestätiget werden, dat de lude leren, dat in solcken butenwendigen dohnde een christendhom nicht steit; sundern de äuerste prediger schall nha gelegenheit der tyd unn der lüde mit gades wort solchen uthwendigen gadesdeenst regiren ordentlicken.

3) Darum ist vlyt vorthowenden, dat man einen mann hebbe, in der hilligen schrift wohl erfahren unn eines unsträflichen leuendes, de der anderen prediger

höuet sy, unn dem se ock hören möten, dat een jederman nicht fahre nha synem eghenen kopp, unn christlicke einigheit werde upgehauen und thotrennet.

4) Demsuluigen äuersten prediger schall datsuluige regiment äuer de anderen prediger nicht vorder befahlen werden, denn de schrift mede [sick] bringt.

5) De anderen prediger scholen nicht uprichten edder nedderleggen ahne des äuersten predigers willen. De äuerste prediger schall ock nichtes freuelickes uprichten edder nedderstöten ahne den rath der anderen prediger, so gott de vellicht mehr erluchtet hebbe, alße ehn.

6) De äuerste prediger schall darup sehen, dat de prediger gades wort recht vöhren unn datsuluige mit enem göttlicken leuen zieren. So se äverst befunden würden, dat se beneven christlicher lehre unchristlick leueden und, dörch den äuersten prediger vormahnt, nicht affleten: schall ein ersam rath demsuluen orloff geuen, unn nah rade dessuluen äuersten predigers enen anderen vodern, dat nene orsacke blyve den gottlosen, gades wort tho lästeren des bösen leuendes halfven der prediger.

7) De prediger, de gades wort predigen scholen un darup studeren myt rechtem ernste, de könen nicht wol de sacramente administreren, alße de kinder döpen, kranken besöcken, und derglicken. Derhaluen iß tho verordnen ener beneuen den twen predigern in einer jtzlicken karcken, der des anderen dhondes sorge drage, welckes dat parramt bedrept.

8) So äuerst na gades willen sick sterуinge edder andere unfahl begeue, dat de kapellan alle kranken nicht kunde besöcken unn de kinder döpen: schall der prediger einer, de des nhavolgenden dages nicht predigt, dem kapellan behülplick syn.

9) Dat de kercken up unn thogedhan werden, ock gekehret, tho der predigt tho rechter tyd gelüdet, de seier gestellet und water thor döpe gedragen werde, ist nödig, enen köster tho

holden, dat in ener jtzlicken karke veer personen syn, nomlicken twee prediger, een kapellan unn een köster.

10) Dat men ouerst dencken wulde, dat kösteramt künne de kapellan ock wol bestellen, dat werth sick nicht finden; denn de kapellan, de de krancken trösten un underwiesen schall, moth ock nicht een schlicht mann syn, un de ward sick nicht bekümmern mit sodanen ringen wercke, der kercken up unn tho schlutende; dartho kümmet ock, dat im fall he de lude wahrnimbt, he der karcken nicht warnehmen kann.

11) Idt iß ock vor good angesehen, dat desuluige köster, dewile he stedes der karcken moth wachten, de psalmen dem volcke lehre, auersinge unn anheue, dat se eindrechtlig singen. Denn so datsulue den schölern würde upgeleggt, würde idt in korten jaren de olde reye.

12) Der ouerigckeit höret ock, dartho tho sehende, dat ere dörper mit dem worde gades vorsorget werden. Darum scholen de lehnherren nha des äuersten predigers rath unn pröue des parners tho verordnen, den armen lüden tho heil.

II. Van der schole.

13) Frye scholen vor de inwahner tho holden, dat de armen sowol als de rycken studeren künnen, iß nödig, soferne wy denken, de erkentnuß deß euangelii der hilligen schrift lenger tho beholden.

14) Nhadem gott ernstlick gebaden hefft allen öldern, dat de kinder vnnderwyset schölen werden im gesette gades, syn twee scholen van nöden: in der eenen, dar de jungen knaben, in der andern, dar de magedeken unnderwyset werden.

15) Dewylen wy Christen syn willen, is ock vlyt vorthowenden, dat solcke scholen werden christlick angerichtet, dat darin die jugend myt gades worde nicht allene unnderwyset, sündern ock darnha werde getüchtiget.

16) Deme dat äuerste predigtamt beuahlen ist, de schall ock darupsehen, dat de latinsche scholmeister gode lehre den kin-

dern vorgeue, sampt den anderen, de vp der scholen denen; denn idt werden upt allermindeste dree personen tho solcker scholen genog syn.

17) Alles, wat der scholen uptholeggen is, is allene dit, dat se de kinder myt allem vlyte in rechtdhonigen künsten unnderwysen vnd lehren, nha gades wort tho leuen.

III. Van den gemenen kasten.

18) So nun de karcken unn scholen myt gades wort vorsorget syn, iß vörder tho erachten, dat darby ock de rechte frucht [von] gades word gedreuen werde; denn dat rycke gades steitt nicht in den worden, snndern in der dhat, dat wy uns der armen so herzlick annehmen, als sick Christus unser angenahmen hefft. Nachdem dat gott dorch den mund Mosis gebaden hefft, dat me de armen lüde vorsehen schall, dat niemands beddelen darf:

19) So schall in ener jtzlicken karcke ene gemene kiste verordnet wesen, dar man uthgeue den armen (nha verlop der tydt de kiste is in vorrath gekamen, dat entfangen [ward], wat darin schall), dat se nicht nodt hebben, apenbar wedder gades befehl tho beddelen.

20) Vth der gemenen kiste schall vorfordert werden, so veel möglick is, wenn se tho uoren kümpt, wo vor geseggt, alße dat broderlicke leue bedrept, de krancken tho heilen, dem armen handwercksmann in syner noth tho lehnen, armen junckfrowen tho helpen, vnd den karkendenern tho syner tydt daruth tho lehnen.

21) Darum scholen de prediger myt allem vlyte dat volck in den sermonen vermahnen, dat se dat euangelium mit der frucht antogen unn in de becken geuen, darmede de gemeene schatt nicht entbrecke, den armen na Christi vnd des himmlischen vaders befehl tho helpen.

22) De becken schölen alle predigten vpgesettet werden, unn sobald de predigt uth is, schölen de by den becken verordnet, datsülve in den kasten, in der karcken gesettet, leggen.

23) Tho den kisten schölen verständige unn gadesfruchtige lude verordnet werden, de alle 8 edder 14 dage de kiste upschluten unn dath geld daruth nehmen, den armen tho stuer, unn denn betalen, wat de vorständere der armen uthgelegget hebben de wecken åuer.

24) Dat auerst de by den becken syn vnd den gemenen kasten unnder hand hebben, ahne vordachtniß blyuen by dem gemenen mann, schall uth dem rade ener, und uth den acht unn veertigsten ener een jeder enen schlötel hebben tho der kisten, den drüdden, de tho den becken verordnet synd; den vierden der armen vorstender. Mit allem vlyte mag man sick in dessen sacken versehen, dat man so alle dinge ordne, dat niemands daran mag geärgert werden; denn so sick de lüde daran stöten, so is myt dem inleggende geschehen.

25) Dem gemenen schatt edder kisten, wo du idt wildt nömen, schölen thohören alle karkengöder unn schatte, alle klostergöder unn schatte, alle beneficien, houetstuel unn tynsen alle spittalgöder unn schatte.

26) Ock aller kumpanien, ambten, bröderschoppen geld, welckes se süßlang den papen unn mönnecken vor belesunge edder begångnisse gegeuen, wasgeld, vnd weß wyn und ablaten gekostet, unn darnah, wenn man den armen althosamen bygeleggt [al. de armen — ingeleggt], eleemosynengeld, alße tho kledinge, speck, seelbaden unn wes dat iß, myt sodaner wiese, wenn de armen in dem kloster synd, dat se jährlick so veele eleemosynen als idt dregen mag, edder botter, fleesch, holt, speck, brod, beer v. d. gl. den vorwesern des kastens [al. klosters] vorrecken, na anthal des geldes, welckes en am besten gefällt, unuersehriget eres amtes edder der cumpanien gerechtigkeit, herrlicheit vnd regalien.

27) De åuerst tho dessen gemenen kasten edder schotte verordnet, scholen mit vlyte ansehen, de wath van en begehren, vnd mit allem vlyt vorsehen nha erem leuende, dat man nenem bouen edder verbringer orsacke geue unn vorfordringe in synem unchristlicken wesen, unn dat man dorch sülcke wyse andere christlick tho leuende verorsacke.

28) Testamente unn andere willige gauen, de vellichte tho erholdinge der christlicken karcken gegeuen werden, scholen ock tho dem gemenen schatte verordent werden.

29) De vorwesere auerst scholen verordnet edder erwählet werden uth dem rade, acht unn veertigen, kopmann vnd handwerksmanne nha nottroftigkeit der moye und arbeit der gemeenen kisten administranten.

30) So auerst in dem rade edder acht unn veertigen erwählet würde ein kopmann unn handwerksmann, ener von den vornemesten des gemenen kastens, de gottlos iß: so schall dat ambacht von em genommen werden unn enem anderem synes amtes, de gottesfürchtig befunden, åuergeuen; vp dat dem gemenen manne daruth nicht erwasse een böse vordenckent, gelyck ein erbar rath alle dinge tho sick tho bringen gesinnet sy.

31) De vorweser schölen alle jahr reckenschop erer administration vor der ouerigkeit unn dar beneuen verordneten [afflegen unn] vortegen de register der upgehauenen gelder unn uthgaue; de hälfte der vorweser schölen blyuen, de hälfte affdancken; de da blyuen, schölen den, de nye by se gekamen, bröderlicke underwysinge geuen. Datsuluige scholen se den nackommelingen wedder dhon, so dat eindracht, fredsamkeit unn leue in der sacke möge gespöret werden; ock würde idt den, de dar nye darby kehmen, tho schwar; derhaluen scholen de olden de nygen recht vnderrichten.

32) Vth dissem gemenen schatte nhademe darin gebracht scholen werden güder, schatte unn klenodien, schall man karcken

beteren unn buven unn alles, wat der karcken thokumpt van husern unn lieggenden grůnden.

33) Dewyle alle lůde nicht [al. meist] solcke Christen sind, dat se sich willen vmb christlicher leue mit groter sorge unn moye beladen: so werth nődig syn, dat man etlicke knechte nha gelegenheit der sacke holde, de dar inmane un den vorwesern des gemenen schattes dat åuerantworten, wo idt denn sůst alle spitale geholden hebben.

34) De gőder des gemenen kastens scholen nargens anders hen gewendet werden, alße dar se hen hőren, nehmlick tho den armen; sůndern so dar wat åvrig wåre, mag tho erholdinge des gemenen bestens gewendet werden, myt solckem beschede, dat man em dat lehne, dath se, so dat gemene beste tho erwe bequeme unn der armen schatt utgehelliget wurde, idt mőthen wedder geuen.

35) Disse suluigen gőder, so men se anders worhin, den tho gades ehre tho főrdern, dar se tho gegeuen, wowol myt ener vorfőrischen meninge, unn den armen tho helpen — wo gott beuahlen hefft — gewendet wőrden, kann man dat noch vor gott noch vor minschen vorantworten.

36) Nademe alle gőder unn schatte, alle klenodien, alle karckenbeneficien, kloster, spitalen unn kapellen in den gemenen kasten gewendet synd, schall ock dartho getrachtet werden, dat men den olden prestern ehre lehene unn bőringe, so lange se leuen, late, edder samt den olden mőncken so veel geue, dat se kőnen uthkomen.

37) Ock scholen de vorweser vormahnet syn, so se jemand von dissen schatte behůlplick syn, dat idt geschehe ahne jenig ansehendt der gunst edder frůndschop, sůndern allene angesehen der noth.

38) So nun de gőder der karcken unn spitalen in enen gemenen schatt geschlagen synd, is bequemlick, dat men de armen lůde uth allen spitalen unn husenn in twe husen late, de

gesunden van den krancken, unn desuluige ock vorsorge mit enem prediger, de enen gades wort verkündige un de sacramente verreiche.

39) Ock moth man vlyt ankehren, dat men myt den gemenen gödern nenen düuelschen woker up dat nye, wo beth her tho geschehen, anrichte.

40) So frömbde bedeler edder arme lüde, bewagen durch solck eine christlicke orninge, werden tholöpen: de schall men fründlich wedder hen wysen tho den, dar se by geleuet unn gehandelt hebben, dat jedermann de synen ernähre.

41) De armen lüde, so se vth dem gemenen kasten genogsam könen versorget werden, schall me nicht up den straten edder in den karcken tho beddelen tholaten. So auerst ener des bedelsackes gewahnth, de bedelye nicht angeuen wolde, unn sick nicht laten benögen an deme, dar de andern armen lüde werden erholden: denn schall man unfründlich hinwegwysen [al. schal men en fründliken hinweg wysen].

42) Dit iß noth unn behof, dat de nonnen, bewylen se im kloster, werden versorget myt enem prediger, de en uth dem worde gades lehre enen rechten grund erer sehlen selicheit.

43) Twe stücke syndt dar een christendhom inne besteitt: dat man gades wort höre unn dem geloue, unn synen nächsten leue.

44) Der prediger ambt iß, dat se gades wort lutter und rein predigen; der weltlicken ouerichheit behört, ordentlick tho ordnen, dat christlicke leue unn eindrächtigkeit geholden warde, unn dat verwenden, dat uns gades wort vorhält, unn dat verhinderen, ja gestrafet werde, dat dorch gades wort verbaden ward.

45) Darum schall de ouericheit, so se gades wort lehrt, erfördern unn mit ernst darnach dencken, dat, de wedder gades wort freuentlich handeln, alße apenbare gades unn des evangelii lästerer, wo in krögen hier wohl geschüth, darumme de werth myt dem gaste, item ehebrecker, horenjäger, vullsüper, freueler,

de eren negesten beschädigen myt gewalt edder falschem handel unn dergliken, myt billiger strafe gestrafet werden.

46) Dar moth auerigheit ohne scherz, so leef ehr is ehrer seelen selicheit, tho gedencken, dath de horenküssen verstöret warden, de ahne twiuel de heyden under sick nicht leden, unn de losen wyuer tho enem christlicken leuen also föhren effte dryuen, edder, so se sick nicht beteren willen, tho der stadt henuthjagen, horen vnd bouen thosamede.

47) De anderen, de ahne den hilligen ehestand thosamen leuen, sind nicht tho liden, so lange dat se sick [thosamen] verehlicken.

48) Wowol ahne vorkörtinge gades wortes und willens in dissen artickeln nicht wol wat nhagelaten kann werden: doch scholen se, nha mehrer und beterer underwysinge, gades wortes tho uorbeteren, alle tyd fry gestellet syn.

49) Were ock wol binnen disser stadt gebedes edder darbuten — he sy geistlich genannt edder leye — deme disse ordeninge, wo bauen geschreuen, mishagede, unn se gedachte myt göttlicker schrift anthofechten unn gar nedder tho leggen im dehle: densuluigen schall fry und seker geleide, aff unn tho thoreisen disser sacken haluen, gegeuen, [unn he] von uns broderlick entfangen werden, unn christlicke antwort mit gades hülpe entfangen.

50) So sick — idt weren möncke edder papen — in disser stadt ertögen, den disse ordninge geuele, und de dem göttlickem worde begehrden anthohangen, ock christlick tho leuen unn sick mit gade unn ehren gedachten tho ernehren, dartho börgerlicke beschweringe naberlick dregen, unn disser stadt börgerschop begehrden: schall [id] enen nennerley wyse gewehret noch geweigert werden; idt were dann sacke, [dat] se sülcke stycke by sick hebben, welckem myt vlyte schall nhagefraget werden, dadorch disse stadt erenthaluen in schaden mögte fallen; denne scholden se unnode werden vergönnet.

51) Idt begeuen sick ock vele ergernisse unn twistinge dorch affschowunge und verführung der schwachen van wegen etlicker mönncke unn papen, beneuen dem gottlicken worde; darumme schall nen pape effte mönncke by uns hemelicken — wo bethero gnoch geschehen is — in karcken, klöstern, hüsern, böden edder kellern misse holden, vigilien lesen, bicht hören, solt und water, spiese, palm und kruth wiehen, dat volck dorch vorföhrische reden van der warheit trecken, gades wort lästern, disse ordninge schelden, up de dörper myt vorsamlinge lopen unn erem anhange misse singen unn lesen. So jemand der mönnicken unn papen, börger edder inwahner disser stadt daräuer befunden, de parthie tho versamlinge, tho uprohr vnd twedracht langende, makede; up de dörper töge (enes jeden redlicke werff uthgeschlaten), unn sick an gades wort nicht genöghen lete, idt höhnede unn lästerde, ock up de misse, de by uns geholden ward, schulde: will ein ersam rath — unangesehen hoch edder syde, ryck edder arm, frow edder mann, jung edder old, den gast myt dem werthe — ernstlicken nha gelegenheit der sacke strafen unn bote upleggen, up dat ein ander een exempel van nehme, unn sodanes vortan vorblyue.

Dit vorgeschreuen allthosamende iß van enem ersamen rade un den acht unn vertigen sampt der ganzen gemene ingeghan unn gewilliget, so dat se dem ernstlick unn unuorhindert in bestem nha allem vermögen myt gades hülpe willen folgen un genoch dhon; up dat uprohr unn twedracht upgehauen werde, frede unn einicheit erwasse, tho ener betheringe unser aller, vormehringe der broderlicken leue unn upholdinge des euangelii Jesu Christi; — deme sy loff vnd ehre in ewicheit! Amen.

4.

Stralsunder Kirchen- und Schulordnung,

auf Befehl des Rathes publicirt im Nov. 1525.

1525.

Dewyle denne dysser tydt, gade gedancket! dath hyllige euangelium vnd synn heylsame wordt forth lichte gedrungenn, vnd dath eyn jeder nha synem gefalle dathsülue vnder einem geistliken vnd christliken schyne vth boser grunt mank dath gemeyne vnuorstendige volck, dar dorch dathsülue tho fleisliken frigheit, ock vorderfflikem schaden der tydtlyken gudere vnd sehlen salicheit werde georsaket, nicht geseiget vnd gebracht, sunder pür, lütter, reyn vnd vnuormenget mit gegründeder schrysst gepreddicket werde, ock dath sick kemandt veler gebreke tho erholdinge christliker leue, frede vnd einicheit, nicht hebbe tho beclagende: hebben wy borgermeister, rathmanne vnd regenten der stadt Stralsundt mith rade vnd wyllen vnser gemeinte tho behodende sulckeins wo vor stheit, gade allemechtich tho ewygem laue, nafolgende ordenynge bedacht vnd vpgerichtet, de wy hebben dorch sunder enthsettinge mennichlikens regalien vnd rechticheiden beth tho der tydt, do mit christliker vnd godtliker schrifft moge vorbetert edder eine andere gemeyne christliche ordenynge dorch de stende des hylligen romischen rykes gemaket werde, tho holdende endrechtlick jn vnser stadt angenamen.

Als thom ersten, dat wy wollenn hebben vor einen ouersten predicker eynen man, der hylligen schrysst wolgegrundet vnd erfaren, eines vnstraffliken leuendes, de de anderen predyker mit vnsem wethen vnd wyllen, ock guder schrifft vnd christlyke leuendes — wo de van noden — by sick vorordenen mach, der he

ein houeth vnd vpsichtiger (schall) eres predykens vnd leuendes syn schal, darmit gades wordt manck dat volck tho ewyger salicheit möge langen, vnd nyne fabulen edder vnwysse schryfft gepredikel werde. Vnd so befunden whurde, desüluen prediker vnchristlick handelden edder leueden: wyllen wy nha rade des ouersten predikers den gebrocksamen vnd so vaken des vannoden nha syner daeth afffetten edder straffen; dar mit schal de ouerste predyker ock beslathen wesen, vnd eynen anderen christlikes leuendes wedderume jn syne stede ordineren. Vnd dewyle de predikers eres studerendes haluen de sacramenta tho administrerende nicht könen gewarden: wyllen wy na rade des ouersten predigkers ethlike vorordenen, de den krancken de sacramente, den kynderen de dope geuen, vnd sust andere deure der kerken na nottrofft vorsorgen; vnd wes dar wyder by tho donde, schall alle nha mederade des ouersten predikers vorschaffet werden.

Thom anderen wyllen wy ock tho fülstendicheit gades wordes, darmit ock de junge jöget beyderley kunne jn dem worde gades vnd jn christliker lere möge vnderrichtet [werden], dath thwe scholen schölen vpgerichtet werden, vor de armen vnd ryken hir bynnen vnd nicht buthen heymesche; jn der eynen latin vnd düdesch tho lerende, jn der anderen de metken tho vnderwysende; vnd wes den scholen tho wyder ordenynge wyll gereken, wyllen wy jn beqwemer tydt nha rade des ouersten predikers, wor dath de noth forderende is, allenthhaluen fullentheen.

Thom drudden, dath de daeth eines christlichen weßendes ock gespöret werde: so hebben wy angesehn vnd is vnse meynynge, jn jder parrekerke eine gemeyne kaste vptorichten, dar jn men schall leggen al dat jenne, wes jn jder kerken jn dat becken gegeuen werdt. Der kerken tynße, renthe vnd houetstoll, so he affgeloset wurde, vnd wes de kerken sußlange vor de tyden tho syngen gegeuen, jtem wes ein jeder den armen vorordenen wyll jn synem testamente, jtem alle vpkumpste der leyen broderschop, jdt sy Rygefarer, Bergefarer edder alle offitiature edder belesunge,

do de ampte bether den presteren gegeuen, ock dath waßgeldt, alle mylde giffte, so den armen gegeuen, an gelde, specke, bottere edder brode, by also dat de ampte by de anderen boringe vnd sust erer herlicheit blyuenn schölen. Des scholen se ock vorschaffen, dat datsülue, wo vorsteit, dorch en jn de kyste gebracht werde; vnd tho dyssen kysten schölen etlike vth dem rade, vth den xlviij vnd vth der gemeinte tho vorstenderen gekeset werden, des ein jeder einen slotell hebben schall, de ock der ouericheit erer administration jarlick rekenschop dhon scholen. Vth dissen kysten schall me de armen na nottrofft vorsorgen, de kranken heylen lathen, de predikere, scholemeystere, kerkendenre besolden, der kerken schult vnd liffgedingk betalen vnd de kerken jn buwete holden, arme junckfrouwen beraden, den nottrofftigen, de dat ere nicht schentlyken vorbracht, christlikes leuendes tho behoff erer nerynge eine tydt lanck tho entsettende, de armen olden monneke vnd prestere de tydt eres leuendes tho vödende, den jungen presteren, de gades wordt wyllen annhemen, vnd sick gothlick dencken tho nerende, eine byllike sthür thogeuende.

Thom verden vnd lasten hebbenn wy vorordent vnd tho holden festlick beslathen vnd hirmit mennichliken wyllen vormanth hebben, dat men nha disser tidt mith thodaeth der gantzen gemeinte, alle apenbare ehebrock vnd myßdaet, de wedder godt vnd de mynschen mach reyken, ernstlick wyllen straffen vndde kemande nageuen, vnd sust vorschaffen, dat vppet flitigeste dar vp gesehen wert.

Actum sondages na omnium sanctorum anno MDxxv.

(Johan Sengestake, scriba Sundensis in fidem omnium praemissorum manu hac sua propria jussu senatus scripsit).

5.

Anhang
zur
Stralsunder Kirchen- und Schulordnung
vom J. 1525.

Anno 1525.

Dat vnde wowol wy borgermeister vnde radtmanne disser loff-licken stadt Stralsundt mit einhelliger bewilligung vnser gemei-ner borgerschop eine christlicke ordeninge tho denste deme hilligen euangelio christlicker leue, tucht vnde einicheit vor ethlicken var-ruckeden jaren vpgerichtet vnd der ock — so vele vmmers möge-lick — nageleuet, vnde nu doch befunden werth, dath ethlicke artickel darinne remedia vnd declarationes van nödenn: so whil-len wy denseluen hirmit nafolgender gestalt ere mathe vnd mu-steringe gegeuen hebben; jedoch mit deme bodinge, wo in der gemelten ordeninge vnd sust allewege van vns vorgewendet, dat vnse ordeninge nicht lenger denne to der tydt eine andere van den stenden des hilligen rykes, vth vnd na gothlicker schrifft be-dacht, vthgeschreuen vnd toholdende beleuet werdt, duren schöle; whorumme wy ock van den ceremonien (alse wol van vnsen by-naberen vnde frunden gedan) noch keine ordeninge vpgerichtet, sunder wo de bether by vns na anneminge dersuluen ordinancie in gebruck gewesen, holden willen; ock vornemlick hirumme, dat in den keine salicheit gelegen, sunder ein wilkarlick dinck is, so ferne se der hilligen geschrifft nicht wedderstreuen, willen dath vp gelegene tidt na rade der predicanten den ceremonien, inholt der schrifft, ock ere mathe geuen.

Vnde alse idt nu thome ersten an besoldinge der scholendenre gemangelt, willen wy deme artickel hirmit ge-holpen hebben, dat de ouerste regente der scholen schal gelicke

porcie mit den, so in der armen scholer broderschop sin, hebben; jdoch wes he also van den broderschoppen borth, vnd em dorch affsteruen der broder van tyden to tyden towasset, schal in ßineme togesechtem solde affgekortet werden, darmit der armenkaste vorlichtett. Auerst whenner alle brodere daruth vorstoruen, schal alle houetstoel vnde inkummest jn der armen kasten to besoldinge der scholendenre fallen, vnde de anderen denre der scholen, erer besoldinge vth der gedachten gemeinen kasten beth to varberorder tidt, alse des mit en auereingekamen gewarden.

Thome anderen, wes der gemeine kasten tor inneminge thogeordent, dar by schal idt blyuen, vthgenamen de parrekarken vnde alle hospitalia bynnen vnde buten der stadt moten by der administracion vnd vorstande erer vorstender vppet olde blyuen mit eren renthen vnd tynsen to vpholdinge der buwethe vnd vthrichtinge des jarlicken liffgedinges; to deme scholen ße de heuinge der tyden to besoldinge der predicanten ock beholden, eth were denne, dat en na erer rekenschop, de ße ock alle jar vnder sick klerlick dhon scholen, ethwes tholepe; dat scholen ße in den gemeinen kasten vorreken by eren eden vnde plichten.

Deßgelicken scholen alle kumpanyen vnd ampte dhon bauen dat ße sust lange na der ordeninge van elemoßinen, wanth, speck vnde schogelde vnd sust van deme, wes in gades ere gekert, gedan hebben, alse allenth wes ße bauen erer kumpanige vnd ampts notturfft na beschener rekenschop auer beholden, in den schatkasten fleten laten; alles by erer vorwanthnisse, plichten vnde gebarlicker straffe.

Item de tynse vnde renthen des kalandes, ock der anderen broderschoppen, scholen na affsteruen der beßitter ock in den gemeinen kasten den armen vnd, im falle der noeth, deme gemeinen gude mede thome besten, vnd nicht vp de anderen kalandesherren fhallenn.

Thome drudden de beneficia belangende, so bether de gemeine kaste nicht angewardet, schal idt disse meyninge hebben,

dat desuluen na afffteruen der besitter mit den pechten vnd renthen scholen in den kasten fhallen, vnd nicht wouor vorlyget werden vnd so ferne ethlicke houetstöle affgeloset, scholen desuluen dorch de patronen mit medeweten der kastenherrn wedder angelecht werden, vnd de patronen by erer lenwhare aller olden herlicheit, rechticheit, richte vnd denste bliuen; jdoch also, dat de bure dorch ere velheit mit denste vnde bröke bauen recht nicht besturtt vnd vorschwecket, so dat de pechte vnuorhindert vthkamen möghen; by vorlust erer lhenwhare, darup wy guth insehendt mede willen hebbenn.

Ock scholen vnd mögen de patronen in crafft erer patronschop ere lhene to xxx fl. tho vnd nicht hoger einem iungen gesellen vth erer fruntschop, de gefunden van vorstande vnd guder toneginge tho studeren, when desulue van hir, in vniuersiteten gesandt schal werden, vor eineme anderen ethlicke jar lanck vorlhenen, sin studium fruchtbrechtlick to vullenfhurende. Auer dewile solck einer alhir tor scholen geyt edder wedder anheymisch vth deme studio kumpt, schal he solcker lhene boringe nicht lenger hebben; sunder de böringe schal ymme kasten vor de armen vnd andere notturfft bliuen. So auer de patronen in erer frunthschop kemande to studeren schicket vnde geneget hebben, so scholen solcke lhene edder stipendia anderen borgerkinderen, welcke thome studio beqwem vnd geneget, mit willen der patronen vnd rade der kastenvorweser, vp frunthlick vnd borlick ansoken, nicht geweigertt; darmit de borgerkinder der gemeinen stadt thom besten in guden kunsten vnd spraken ertagen werden möghen.

Welck auer van solcken studenten vnardich worde, syner profession nicht emsichlick naleuede, im studeren nichts thoneme vnd kein frucht schaffede: desulue schal na loffwerdiger erkundigung van deme ersamen rade vnd vorordenten der kasten entsettet vnd ein ander fram, flitich, rechtschapener iungelinck in sine stede — jodoch mit gelickem bescheide — ingelaten werden. Vnd solcke studenten scholen der stadt thome Sunde, whoryne

me ße bruken kan, vor einer anderen stadt tho dhenen vorhafft wesen.

Im fhalle auer de patronen suluen to der kendtlick noth qwemen, dat ße de pechte to eres lyues vpholdinge behoueden, dat se de alse denne de tidt eres leuendes edder beth to erer betheringe vnde nicht lenger, when ße ere noeth, vorwhennen ock beholden schölen.

Vnd wen solck eine van den patronen begert werth, schal van densuluen vor einem Er. rade mit medeweten vnd vpforderinge der diaken, administratoren edder vorstenderen der gemeinen kasten ere patronschop mit darlegginge der fundacion edder sust rechtmetich bewesen werden, darmit de gemeinen armen darborch nicht vornadelt werden. — Vnd wes sust van tinsen der geistlicken lhene bauen solcke vher edder viff stipendia, vor de iögeth vorordent, auerblifft, schal alles den armen thome besten khamen.

Vnde darmit de houetstöle vnd pechte der geistlicken lhene, fraterniteten vnd der leyen broderschoppen sampt den kelcken, pathenen, mißgewande vnd anderem nicht vorruckt edder vorkame: so scholen de vth der borgerschop, de lhene touorlygen hebben vnd broderschoppe vorstan, solcke houetstöle, pechte vnd dersuluen gerechticheit sampt den kelcken vnd anderen rc. deme Er. rade vnd den vorordenten der casten, by eren eiden vnd vormidinge schwarer straffe registrert vnd beschreuen geuen; in bedencken, dat de personen des rads mit erer fruntschop, so jus patronatus hebben, solckes ock gedan hebben.

Vnd nachdeme ethlicke vth der borgerschop vnd susth sick de patronschop vnde lenwhare vordechtlicker wiße alleine anmaten vnd tho eigenen, den rechten patronen vnd eruen, ock deme gemeinen kasten tho nadele vnd schaden: so willen wy dat desuluigen vp anregen der castenherren edder der, den daran gelegen, ere ankummest erer patronschop — idt sy dorch de fundacien, presentacien, confirmacien, institucien, rechtferdige besittinge, edder sust andere loffwerdige orkunde — vor vns tögen vnd an

den dach bringen scholen, darmit kemant van vnsen borgeren in ßiner gerechticheit vorkortet werde.

De lhene auerst, so wy, alse ein rath, touorlygende hebben, — vnangesen vnser olden gerechticheit — willen wy, dat de alle (edt sindt kerckenvicarien edder elemoßinen) scholen henfurder to besoldinge vnser sindici, so wy einen holden werden, secretarien vnd schriueren, reyken vnd fhallen; darup wy ock forderlikest eine ordeninge maken willen, wath ein jeder van en de tydt sines denstes hebben vnd whor mit men ße, na vorlatinge des denstes, tho brukinge eres leuendes erlick vnde frunthlick affwisen willenn.

Wath auer in voriger vnser ordeninge auer disse declaracion vnd remedierungen entholden, deme willen wy hirmit nicht genamen edder affgebraken hebben.

Dysse vorklarynge der vårygen ordenynge van eyn Er. rade der stadt Strallsundt vth ryperne rade, ßo våle der geystlyken guder belanget, begrepen, sehe wy vorordende predicanten der suluen stadt vor gudt, recht vnd christlych an; des betüge wy alle, eyn yßlych myt vnderschryuynge synes namens myt syner eygen hanth.

Christianus Ketelhoet
Joannes Knyppiiro
Hinricus Slichtekrull
Gregorius Sapelyn
Johannes Nigeman
Johannes Berchman
Bernardus Dedelow
Erasmus Santhagen.

6.

D. Johann Bugenhagens Visitationsreceß und Kirchenordnung für die Stadt Stralsund vom Jahre 1535.

Visitatie thom Szunde.

Van den predigeren vnd kerkendieneren.

Item thom Sunde jn sunte Nicolaus kerken schole ein parner geordent werden, diesuluige schole ock ein superattendente syn auer die gantze stadt thom Sunde. Vnd die andern parners jn den steden tho Bart, Grimmen, Tribbesees vnd jn den dorperen — darvnder ock [de] jm lande tho Rugen — scholen in twifelhafftigen ßacken, vnd ifft vnreine lehre by ehn jnrete, tho demßuluigen thoflucht hebben. Vnd die superattendent schal die ßaken mit den andern parners thom Sunde nha nodturfft bewegen vnd christliken bescheidt darup geuen; vnd jm fhalle dat die superattendente vor sick oder dorch ankhundigent erfhure, dat die anderen parners thom Szunde oder jn genomeden stedten vnd dorperen ein vntuchtig leuendt helden edder schwermerie predigten iffte suß tholeten: so schall he macht hebben, dießuluigen vp einen termin thouorschriuen, vnd alßden die gebrecken verhoren, bileggen vnd beteren. Vnd ßo by denßuluigen keine beteringe tho erholden: ßo schall die superattendente ßampt den andern parners thom Sunde macht hebben, ehm sines amptes ein schwigent tho leggen, vnd datßuluige deme rade jn den stedten iffte M. G. H. amptluden thouerschriuen, dat ßie ehme sines amptes entsetten. Wenehr ock sullik einer vp des superattendenten vorschriuendt vngehorsamlick vthebleue: ßo schall die superattendente sollikes dem rade iffte ampt-

mann vorschriuen, vnd begeren, dat ßie den vngehorsamen entsetten, vnd datßuluige scholen ßie ock tho erfolgen verplichtet syn.

Wo auers sollik vntuchtig leuendt der prediger oder erdom der falschen lehre nicht vorfholt: ßo schall diesse superattendente mit den anderen parners iffte kerken buten deme Sunde nichtes tho donde hebben.

Auerst des superattendenten ampt in der stadt thom Sunde schole syn, dat he predige in syner kerke sunte Nicolaus vnd lesen latinische lectien vth der hilgen schrifft vor die andern predicanten vnd gelehrten, die ehne horen willen. Vnd tho diessem ampte mag ein gelert vnd geschicket man vorordent werden; demßuluigen schal men jarlich geuen ijc gulden; vnd die gemelte superattendente schole wanen vp der wedeme tho sunte Nicolaus, vnd mit ehm noch ein capelan darßuluest. Vnd de vorstendere der kerken iffte kastenherren scholen jtzunder vnd allewege die wedeme nha aller nodturfft bwen vnd beteren. Ock schole die vnd andere wedemen in furstlicken begnadungen vnd befrigung, wo van olders, syn vnd bliuen.

Vnd diewile mine G. H. die lehnware iffte jus patronatus der kerken thom Vogedehagen — die eine moder iß aller kerken thom Sunde — hebben: schall die rhat thom Sunde mit den kastenherren vnd mit rhade der anderen predikers macht hebben, eine gelerde persone tho deme superattendenten-ampt binnen deme Sunde thoschaffen, vnd denßuluigen ahn mine G. H. thovorschriuen, die ene ferner dartho werden presentiren vnd bestedigen. Vnd im fhalle, dat die bisschoppe van Swerin vnd Roschilde die euangelische ordenunge wurdhen annhemen: so willen mine G. H. den superattendenten tho der kerken thom Vogedehagen, alß der moder, ßampt allen kerken thom Sunde, alß den dochteren, presentiren vnd tho jnstituirende vorbidden.

Doch schole hiermit Jacob Putkummer siner gerechtigkheit, ßofern he syn ampt waren khan vnd will, edder nha disser ordenung vnd nha aller nodturfft werdt waren lathen,

nicht vorfhallen syn. Vnd diesse superattendente schole ock ferner vnd nha older gewanheit die parners vnd predigers jn den andern kerken thom Sunde thouerordende vnd tho settende macht hebben, die sick ßamptlick vnd besonderlick der Treptowischen ordenung scholen holden vnd derßuluigen naleuen.

Item deme superattendenten jn sunte Nicolaus kerken thom Sunde scholen noch thogegeuen werden drei predigers. Die erste schall hebben Cxx gulden, die ander C fl., die drudde C fl.; die koster xxv fl.; die organiste ßouele alß ßie den negst bekhamen khonen.

Item jn vnser leuen frowen kerke scholen syn vnd van deme superattendenten verordent werden: ein parner mit twen capelanen; die parner schall hebben Cxxx gulden; die andern twei capelane ein jeder van ehn schall hebben C fl.; die koster xxv fl.; organiste alß man den verdingen khan.

Item jn sunte Jacobs kerke schall idt gelick wo jn Marien kerke geholden werden.

Item wen nu mit der tidt die kasten vorbetert werden, so scholen ock der gemelten kerken diener besoldung nha nodturfft vnd gelegenheit vorbetert werden.

Van den scholen.

Item eine guede schole schal by sunte Nicolaus kerken geholden werden, vnd darin ein gelerder scholmeister mit viff gesellen.

Die scholmeister oder rector schall hebben Cxx gulden; die subrector C gulden; die cantor xl gulden; die erste pedagogus xxx fl.; die ander pedagogus xx fl.; die drudde pedagogus xv fl.

Item die scholemeister vnd gesellen scholen dat pretium, ßo ßie van den scholern krigen, gelike deilen, alßo dat die eine ßo uele daruon kricht alß die ander. Vnd dat pretinm schall gegeuen werden van den riken, middelmetischen vnd armen nha older gewanheit.

Item wenehr dat jmants die scholgesellen tho einer brutlacht edder tho begrefnisse eines doden bruken will, ßo schall men ehn daruor gewanlik branckgelt geuen.

Die rector schall in dat erste die schole deilen jn drey classes (alß magister Philippus Melanchton beschreuen hefft jn dem bocke der visitatoren tho Sassen) vnd wen die kinder gelerder werden, schall die rector van den dren classibus vier classes maken, alse den sollikes ein gelert mann wol werdt weten antorichtende mit rhade vnd thodat des superattendenten.

Versorgnus der armen.

Diewile ein rhat vam Sunde den visitatoren die ordenung mit vorsorgung der armen vnd der kasten to disser tidt nicht hebben willen gestaden, sunder ßick erbeden, to beqwemer tidt derhaluen mit den borgern beredung to holden vnd ßick dar nha mit geborliker antwerdt jegen vnsen G. H. vornemen tolaten; werden se demsuluigen wol volge don vnd datsuluige midler tidt also vorsehen, wo ßie sollikes jegen got vnd eren gnedigen herren ock jderman willen bekhant syn. Vnd hirmit willen die visitatoren vanwegen erer gnedigen herren des ßuluers vnd ander kerken gueder haluen, ßo die vam Sunde bi sick brocht odder noch bringen werden, dartho ere gnedige herr mochte berechtiget syn, nichtes begeuen hebben, daruan ßie bedingen vnd protestiren.

7.

D. Johann Knipstro's
Schreiben an Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsund
vom Jahre 1555.

Gnade vnnd frede vann godt, dem vader, durch Jesum Christum, mit erbiedunge alles guden rc.

Erbaren, vastwolwisen, grotgunstige heren, burgermeistere vnnd radtmanne diesser guden stadth Stralßundt! Jck wil J. E. W. guder meinunge nicht bergen: Nachdem die durchleuchtige hochgeborne furste vnd her, her Phylips, hertogh tho Stettin, Pommern vnd furste tho Rugen rc., min gnediger here, vormercket, dath vele twedracht vnd vnwillen vnder den predigeren sick entholde vnd ethlich vnrichtigk dingk jm kercken regiment vorgefallen where; szo hefft syne F. G. hyr my jn dem dorrestage vth dem furstendom Rugen hinder sick gelaten vnd gnedighlick beuhalen, dath jck die twedracht vnder den predigeren bylegen vnd vordragen scholde vnd dath jene, so jm hylligen predichampte vnrichtigch where, na lude vnser landesordenunge, so uele dath kercken regiment belangeth, richtigch makede vnd jn eyne eindrechtige ordenunge brechte; vp dat eindracht jn der lehre vnnd kercken regiment jn allen steden vnnd kercken, syner F. G. vndergeworpen, mochte gestyfftet vnnd geholden werdhen, — wo ock jwer Erb. W. den fhorth jn M. G. H. herberge is angetoget wordhenn.

Darumb hebbe jck allen mogelicken vlith vorgewendeth vnnd die twedracht vnd hader twisschen den predigeren vordragen vnd vpgehauen; auer ick hebbe in diesser ßaken so vele vormercket, dath eindracht vnder den predigeren vnd lickformich kercken regi-

mente nicht khone erholden werdhen, idt sy denne, dath einem manne, die den vorstandt vnd ansehent hefft, dath geistlicke regiment ouer die prediger vnd religion saken beuhalen werde, dem se alleyne mothen gehorsam syn.

Thom anderen, vp dath ock allen schwermerenn valscher lehre moge gewerdth werdhen, vnd nicht ein joerman alle jar wath nies vnd sunderlinges heruorbrynge: szo is idt van noden, dath wy hy der Außborgisschen **confession** vnd **apologiam**, jn der lehre vnd bruke der sacramente vnd allen saken der religion, darby (myt gades hulpe) bestendigh blyuen, vnd vormyden alle, wath dar wedder is; — wo ock jn der landtkerken ordenunge, tho Treptow vpgerichtet, angenamen is, vnd wy ock bethnuher mit gades hulpe darby gebleuen synn.

Thom drudden, nachdem die junge weldt so gantzs rockloß is vnnd sich nicht gerne wyll lehrenn vnd dwyngen laten: so is idt nutte vnd gudt, dath men die tein bade gades, den glouen, dat vader vnse, die hylligen **sacramenta** vlitigh predige vnd driue alse alle sundage vp de gelegenste stede vnd stunde; sunderlicke **sermones** jm **catechismo** vorordent vnd alle jar mit der korthe repetirt, vp dat he einem jederman moge gemeyne werdhen; vnnd dath de junge jogent moge vorhoret werden, vnnd die densuluigen nicht weten edder lehren willen, nicht vor christen scholen geachtet werdhen.

Thom vierden is ock nicht fyn, dath dath dutzsche syngent jn der kercken vann dem volcke tho den scholen alleine gewendeth werdhe; darumb where idt gudt, dath die scholer ehre latinisschen senge **de tempore**, welcke reyn syn, alleine vp gelegene stunde syngen; vnd wen dat volck bieinander is, dath men denne mit den scholen ein vers vmme dath andere synge,

Vnd des morgens vmme soffen die latinisschen senge lathe vor affsingen vnd ein capittel vth der bibell dudeschs leßen vnd kortlick vthleggen; darnha schal men **interuallum** holden vnd die kyndere lathen tho hus ghan.

Halffwege achten scholde men die dudessche misse anfangen vnd jummer ein verß vmme dath ander myth dem volcke syngen; doch vp ethlicke feste den latinisschen introitum: gloria in excelsis deo, patrem, sanctus etc. gesungen werdhe, vnnd myt dudisschen sengen vormengeth; vthgenhamen auerst ethlicke tydth, wen die scholmeister figuriren will, doch dath die kercke ock darby mit dudesschen sengen geoueth werde.

Deßgelicken des sondages na myddage vmme ßeygers eyns, scholde men' die latinisschen senge voraff syngen, vnnd na dem sermone eyne dudessche vesper, den hymnum vnd magnificat thodonde.

Thom vhofften, wowol die ohrenbicht vnder dem pawesdhom valschs vnd vnrecht jn grotem mißbruck geweßen is: so is idt doch gudt vnd nodigh, dath wy die absolution nha den worden Christi by macht beholden, den ße hefft wharafftige thoßage „den jy die sunde vorgeuen, denßuluigen scholen sie ock vorgeuen syn". Darumb is idt hoch van noden, sunderlick vmme des jungen volckes willen, dath am ßonawende eyne vormanunge vnd vnderrichtunge geschee vmme ßeygers dree van der bothe vnd hylligen sacramenten, vp dat ße mit gudem glouen jn rechter bothfordicheyt vnd bekerunge mogen dath hochwerdige sacrament enntpfangen vnd die junge jogeth myt bekwemicheyt moge recht vnderrichtet werdhen, welches am sondage morgens jn der jle so nicht geschehen khan; vnnd tho derßuluigen tydt konen die scholer vor der vormanunge vmme seygers twe die latinisschen ßenge voraff syngen.

Thom soſten, dath men gades worth van dem ehestande vnd dath gebeth leßen moge auer brudt vnd brudegam, als jn dem kleynen catechismo steyth.

Thom souenden, dath ock die edle trost van der vpstandinge der doden vth gades worde jn der begreffnisse van den predigeren den leuendigen dorch eyne korte vormanunge moge gegeuen werdhen, wo jn vnser lanndtordenunge angetoget is.

Thom achten, dath ock die armen ouerbleuenen klosterjunckfruwen mogen mit gades worde vorsorget werden, dath sie jn sodaner vnwetennheyt vnnd vngelowen nicht mogen besteken blyuen, sundern mit gades wordhe tho der rechten bekentnissze gades vnd thor wharen godtselicheit vnderwisen werdhen, diewile se itzunder suluest sulckes begeren vnd vulborth dartho geuen.

Dath sindt die stucken, erbaren, wolwisen, grothgunstigen heren, die jm kercken regiment nha vthwisinge vnser landtordenunge nodigh vnd nutte, eindracht jn diessen kercken myt anderen kercken bynnen vnd buten landes tho styfften; welckes jck ock J. E. W. hebbe willen antogen, mineme erbiedende nha, vp dath nichts ahne J. E. W. wylle, radt vnd dath mochte vorgenamen werden, vp dath ock eindracht tusschen beyden regimenten — geystlich vnd weltlich, diewile se beyde gades ordeninge sint — moge geholden werden. Vnd willen ock J. E. W. hochvlitigh gebeden hebben: willen sick nicht anders tho vns vorsehen denne dath wy alleyne die dinge vornhemen, die vnse geystliche regiment na gades worde vnnd kercken landtordeninge belangen, thor ehre gades vnd beterunge christlicker kercken, wo ock jn anderen sehesteden vnd landen gebrucklick is, na derszuluigen wise, wo idt tho Wyttenbergh, Magdeburgh vnd dergelicken geholden werdth. Vnd wyllen vns ock gerne des weltlicken regiments, welckes der ouericheyt — van godt vorordent — gehorth, entholden, vnnd vnses dinges, dar wy van gades wegen jn rechtmessiger esschunge bestellet synnt, wharen, myt gades hulpe, der ick J. E. W. samptlick vnd sunderlick will beuhalen hebben.

J. E. W.

williger

Joannes Knipstro, doctor superintendens et archidiaconus Tribucensis.

8.

D. Johannes Knipstro's Kirchenordnung für die Stadt Stralsund vom Jahre 1555.

Ein endrechtich kerkenregiment nha gelegenheit disser stadt Stralsundt, vp dat idt in der einen kerken alse jnn der andern möge geholden werden.

Thom erstenn werdt vor gudt angeßeen, dat die dree kaspel kerken genochsam mit so vele predicanten bestellet werden, dat beide, de kaspel vnnd bykerken, vorth thosamende vhan ehn gewaret werden, vp dat die eindracht deste beth köne geholden werdenn; welkes nicht gescheen könde, when vele winkel kerkenn scholden beneuen vnd buthen den kaspel kerken geleden werden, wen ein jderman syn regiment hebde. Darum möth ock vnderscheitlick dat ampt nha gelegenheit der personen vpgelecht vnnd beualen werden; alse deme öldesten, nha der mathe syner gauen vnnd geschicklicheit, dat pastorat ampt, dat caspel tho regerennde; vnnd den andern predicanten die truwe mithulpe jm gantzen predichampte neuen dem pastori beualen wurde.

Ad diuum Nicolaum.

Superintendens edder primarius pastor schölde dat regiment auer se alle hebben jm geistliken regimente; ein coadiutor, die dem pastori syne vices helpe vortreden; twe gude gelerde predicanten, die beide dat kaspel vnnde kloster tho S. Johannes helpen vorwharen.

Ad diuam Virginem.

Ein pastor; twee predicanten; disse schölen ock dat closter tho S. Catharinen mit wharen.

Ad diuum Jacobum.

Ein pastor; twee predicanten; disse scholen ock den hilgen Geist mit waren. — Den diewile des arbeides vele werdt, so mothen jn jderm carspel mher predicanten syn; vnnd when ock einer vhan den predicanten kranck würde, so lege denn andern allene vp dem nacken eine vndrechlike börde.

Thom andern schöle ock de hilge catechismus vp dat alder vlitigeste vp de gelegenste steede vnnd stunde vhor den gemenen mhan, junge jöget vnd denstvolke geprediget werden: tho S. Johannis ahm sondage morgen tho vj; tho Marien vp de sulue stunde tho vj; thom hilgen geiste tho der suluen stunde vp vj vhor de lastadiger vnnd ander volck; vnnd tho S. Jacob schal he vmme seiers xij geliken mathe geprediget werdenn.

Vnnd vp de tidt scholen de sermones, die jm catechismo so vororndent werden, dat se vhan jderm gebade mhen einen sermon don, who ock doctor Martinus vnnd die andern, so catechismos hebben lathen vthgan, geschreuen vnnd gelerdt hebben.

Tho deme schöle ock die leue eddele catechismus alle verndel jar jn den pharkerken mit der vmmeschicht vhan dem pastore edder deme he idt beuelen wil körtlick repetert werden; nhu ansencklik tho S. Nicolaus, vhor wynachten tho kumpstich jn Marien kerke, darnha jn der vasten tho S. Jacob, vnnd volgendt vp Joannis wedder tho S. Nicolaus, vnnd so vordan.

Vnd tho der suluen tidt, wen he repetert werdt, schal ock de junge jöget, beide jungen vnnd megede, vorhöret werden dorch alle predicanten, die ein dem andern dar jn behulplick syn schal.

Vnnd de kynder, so ehn wol könen vnnd vpgesecht hebben, schölen vhan den pastoribus den seegen entfangen; vnnd darnha schölen se nha rade ehrer oldern vnnd seelensorgern tho dem sacrament vnnd allen christliken saken tho gelaten werden.

Die förm ouerst der seegeninge is sunderlik schrifftlick voruatet mit dem bede, dat mhen ouer die catechumenos lesen schal.

Idt schal duerst keine papistesche fermelinge syn, die vhan deme wihebischoppe geschach mit cresam vnnd mundtschlach ahne vorhoringe des gelouens; sonder mhen schal ouer de kynder beden mit segeninge, gelick who de here Christus auer de kynder bedede vnnd segende se mit vpleggingе der hende.

Thom drudden, diewile dat latinsche singent nicht dent vhor den gemenen mhan: so scholen de scholer vp sunderge tiden dat syngent de tempore voraff syngen; vnnd wen de gemene kerke mit singet, so schölen se mit ehn ein vers vmme den andern singen.

Des sonnauendes tho tween schal mhen tho de vesper lüden, vnnd nha vthwisynge vnser Treptoweschen ordeninge latinsche vesper gesungen werden mit psalmen, antiphen, lectionibus, responsoriis, hymnis vnnd magnificat, collecten rc., who idt jn der kerkenordeninge geuatet is.

Vnnd darnha schal eine vormaninge gescheen ahn de communicanten vhan der böthe, bicht vnnd sacrament, vnnd vhan dem nien godtseligen leuende rc.

Vnnd darnha schal ein jder, ßo thom sacramente ghan wil, jnsunderheit vorhöret, vnderwiset vnnd absoluert werden.

Dit schal lickförmich jn allen carspelen geholden werden.

Des sondags morgens schöle dat latinsche syngent jn alle dreen carspel kerken allene voraff gesungen werden; den de latinsche metten vnd die misse tho samende waret altho lange; darum mot idt vhan ein ander getagen werden: tho S. Nicolaus vnnd tho S. Jacob tho vj; tho Marien vhor der predige des catechismi, alse psalmos, antiphen, responsorien, te deum laudamus rc. latin effte dudesk.

Duerst jn S. Nicolaus vnnd S. Jacobs kerke schal eine lection vth der bibelschen historien vhan den schölern latin vnnd dudesk gelesen, vnnd vhan dem, welckerm idt de pastor beuelet, kortlik vthgelecht werden; darup einen dudeschen psalmum.

Hirnha schal interuallum geholden werden, dat die kynder mögen tho huß ghan vnnd syck wermen.

Halwege achten schölen de schöler wedder tho chor gan vnnd einen latinschen introitum vnderwilen syngen, edder einen dudeschen psalmum, Gelauet sy der here vhan Israel rc., Vth deper noth rc., Erbarme dy miner rc., edder sunst einen andern.

Darnha iij kyrie vnd: Gloria in excelsis, vnnd: Alleine godt jn der högede rc.

Die collecte vnnd epistel dudesk.

Nha der epistel dat vader vnse, die tein gebade, Jck rópe tho dy rc., edder sunst syne bede psalmen; vnnd vp wynachten, paschen, pinxsten die sequentien mit dudeschen leden vhan den festen.

Dat euangelium düdesk.

Wy gelouen; vnderwilen: Patrem rc.

Die sermon beth halwege tein.

Nha dem sermon de prefation, welke ock vnderwilen nha legenheit der tidt moge vthgelaten werden, vnnd angefangen mit deme vader vnse; vnnd de wordt des hern alle tidt düdesk gesungen.

Vp de feste Sanctus agnus Dei vnderwilen gesungen, vnnd vp de andern tide dudesk: Hillich is godt de vader, vnnd who idt ock doctor Martinus vth deme propheten Esaia vordudeschet hefft.

Vnder der communion synget mhen dudesk: Jesus Christus, vnser heilandt; Gott sy gelauet rc. vnnd dergeliken; darnha de collecte vnnd benediction.

Nhamiddage vmme seiers ein scholen jn allen carspel kerken vesper gesungen werden: tho S. Jacob nha dem sermon (diewile de sermon tho xij werdt) vnnd tho S. Nicolaus vhor deme sermone, welker volgen schal vmme seiers twe, vnnd darnha eine dudesche vesper, dat is ein dudesk hymnus vnnd magnificat; tho Marien öuerst schal de sermon gescheen tho einem,

vnnd de vesper darnha. Jnn S. Johannis kloster geschut de sermon nha dreen beth vhiren.

Des werkeldages schal jn allen kerken vhor deme sermone ein psalmus mit einem antiphen gesungen werden, vnnd iij lectiones tho latyn vnnd eine dudesk vth der materien, die mhen predigen werdt, gelesen; darnha benedictus mit der antiphen. Vnd wen se den dudeschen psalmum mit der kerken gesungen hebben, so scholen de kynder wedder jn de schöle ghan; allene wen de catechismus repetert werdt, so scholen se bliuen.

Vnnd wher ser gudt, dat die schöler halweg vij, when de ander pulß geludt werdt, tho chor gingen hir tho S. Nicolaus, vp dat die sermon ehr mochte angefangen werden, vnnd vp den slach viij geendiget, vmme mennigerley orsake willen.

Jn den andern carspelen tho Marien vnnd tho S. Jacob könen ock de schöler wol ehr tho chor gan vnnd voraff syngen mit der wise, who vhör angetöget, vp dat de sermon vp de rechte klockstunde syck endigen muchte. Des namiddages öuerst schal allene tho S. Nicolaus, diewile de grothe schole dar is, vmme seiers ij die korthen vesper psalmen mit den antiphen gesungen werden vnnd lectiones latin, dudesk, kortlik gelesen vnnd vthgelecht werden; darnha magnificat edder Nunc dimittis, mit der antiphen, collecte vnnd benedicamus geendiget werden. Deuerst dit syngent, lesent vnnd interpreterent schal ouer anderhalff verndel vhan der stunde nicht vorlenget werden; vnnd so ock de superintendens wat lesen wolde, so konde idt vp de stunden gescheen.

Vnnd de interpretation schal vnder den predigeren, scholmeister vnnd scholgesellen vthgedelet werden; vnnd ein jder schal syn egene bestemmede historienbock vth der bibel hebben, vnnd jn der weke mhen einmal interpreteren vnnd datsulue gantzs kortlick, mhen allene dispositionem textus, locos communes vnnd circumstantias slicht mhen jndiceren absque amplifica-

tionibus, vp dat mhen sodane pia vnnd theologica exercitia hebben möge vhor de jungen gesellen vnnd grothe jungen, dat se jn de hilge schrifft vhan junger jöget vp mögen geuöret vnnd geöuet werden, vp dat se der kerken darnha desto beth denen mögen.

Jn Marien kerke [schal] des mondages vnnd donnerdages tho tween de catechismus vhor de gemene jungen, so ock nicht jn die schole ghan, affgelesen werden.

Des geliken jn S. Jacobs kerke des dinxstedages vnnd fryedages schöle ock de catechismus affgelesen werden.

Thom latesten, diewile alle creaturen durch gades wordt vnnd gebedt gehilliget, who de hilge Paulus secht 1. Timoth. 4.: so schal ock gades wordt vham eestande mit deme gebede äuer den brudegam vnnd brudt gelesen werden nha vthwisinge vnser landtordeninge, who ock doctor Martinus eine forme darvhan jm klenen catechismo gestellet hefft.

Nachdemale de h. Paulus vormanet, dat wy vns vndereinander mit den worden vhan der vpstandinge der doden trösten scholen, when vns ein gudt frundt is affgegan: szo schöle ock jn den begreffenissen eine korte lection vhan der vpstandinge der doden vhan den predicanten gelesen werden, mit einer korthen tröstinge vnnd vormaninge ahn de leuendigen, dat se syck darmede trösten, thom dode bereiden.

Vp dat ock die arme Lazarus nicht vergethen, noch jn der frowden noch jn der truricheit: szo schal jn den brudtlachten vnnd jn den begreffenissen ein becken vhor der kerken döre gestellet werden, vnnd wat dar jn gegeuen werdt tho erholdinge der armen gewendet werden.

Szo nhu deme erbharen rade disse dinge also mit beleuede, szo sint wy prediger durch gades hulpe bereitt, se also vorth aff thokundigen vnnd jn dat werck tho

bringen. Dar geue de ewige vader syne gnade vnnd hilgen geist tho. Amen.

J. E. W.

gudtwilliger
Johannes Knypstro
sampt allen predicanten.

9.

Ergänzungen
zu
den beiden geschichtlichen Abschnitten.
(Oben S. 1—224.)

---

a. Von dem streit in dem Heinholt*)
(1316.)

Als fürst Witzlaus IV., sonsten ein frommer hochlöblicher fürst, aus anstiftunge vnd vorhetzunge böser rahtgeber wider seine eigene stadt vnd unterthanen zum Stralsund sich verführen lassen vnd, dieselbe zu bekriegen, mit könig Erico in Dennemarcken, könig Birgerio zu Schweden, Erico herzogen zu Niedersachsen, Albrecht herzogen zu Lünenburg, Woldemaro herzogen zu Schleswick, Canuto herzogen in Hallandt, Gerhardo vnd Johanne grauen

*) Aus der Greifsw. Hdschr., wo folgende umständliche Ueberschrift: „Wahrhafftiger bericht, wie derselbe durch den herrn syndicum ꝛc. zum theil auß vorgehenden narrationen [nach R. Kock, Krantz u. Kantzow], fürnemlich aber aus uralten brieff vnd siegeln zusammengezogen vnd ao. 84 nach Speyer, alda gerichtlich zu produciren, abgeschickt ist worden.“ — Ob dieser Bericht 1584 oder 1684 abgefaßt ist, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

zu Holstein, Adolpho grauen zu Schawenburg, Guncelino grauen zu Wittenborch, Henrico grauen zu Schwerin, Henrico herrn zu Mechelnburg, Pribislao herrn zu Wenden, Henrico vnd seinem sohne Friderico grauen zu Beichlingen, vnd andern mehr sich heimblich verbunden vnd die zu hülffe gezogen; vnder denen obgemeldter hertzog Erich in Niedersachsen neben hertzog Albrecht zu Lünenburg vnd Guncelino grauen zu Wittenburg die ersten mit 5000 manne, stadtlich gerüstet, für die stadt den borgern gar unversehens kommen vnd nahe darbey sich ins Heynholtz gelagert. Vnd aber ermeldete borgere zu ihrer defension auß der nahe benachbarten [gegend] vnd von edeln vnd unedeln, pauern vnd stedten, baldt dieselbe nacht hülffe vnd volck erlanget, mit derer hülffe vnd beystandt sie gegen den morgen, welches ist geweßen am tage Albani den 21. Junii, in der feinde lager gefallen, durch göttliche hülffe die wagenburg erbrochen, viel erschlagen; auch hertzog Erichen — obwoll derselbe sich mannlich gewehret — mit viel anderen gefangen vnd in die stadt geführet; die übrigen alßdann, auch hertzog Albrecht, sich in die flucht begeben. Vnd obwoll volgends durch fürst Witzlaum mit den conföderirten königen, fürsten vnd herren, so mit ihren schiffen vnd volck nachkommen, die stadt zu wasser vnd lande hardt belagerdt, betrenget vnd beengstiget, aber nichts ausrichten können; sondern selbst vermercket, daß gottes macht sonderlich bei der stadt vnd deren unschuld vorhanden vnd befunden; dann sonsten unmöglich gewesen, daß die stadt gegen so große menge vnd gewaldt so vieler herren vnd potentaten sich so lange auffhalten können; derowegen abgezogen, ein jeder in sein landt sich wieder begeben. Vnd die zum Stralsund nicht weniger fortgefahren, viel hewser vnd schlösser — fürst Witzlao zustendig — inzunehmen vnd zerrissen; auch den gefangenen hertzog Ericum hertzog Wartislao zu Wolgast, welcher dann weiter denselben marggraff Woldemaro zu Brandenburg (die von denen vom Stralsund zu schutzherren angeruffen vnd mittgenossen des krieges gewesen)

zugeschickt vnd so lange gefenglich enthalten, biß er 16000 marck löttigs silbers zu seiner entledigung in drey theile zu theilen (davon dann auch die vom Stralsund von ihrem zustehenden dritten theil ihr radthauß, so noch vorhanden, erbawet) erleget. Derhalben nachmals, als fürst Witzlaus den unfug angefangenen kriegs vnd handlungen erwogen vnd betrachtet, wie godt ihme zuwidern gewesen, vnd der obrigkeit nicht weniger gegen ihre vnterthanen, alß denen gegen ihre obrigkeit, ihre gelübte vnd zusage zu halten vnd darwider zu handeln nicht gebühren wolle: er nachfolgenden 1317. jahres am tage des hilligen lichnam gottes uff dem rahthauß zum Stralsund mit guttem willen vnd gantzem radt vnd volbordt seiner getreuen radtgeber sich mit einem erbarn raht, oldermännern vnd gemeinen bürgerschafft zum Stralsund nach gehabter theding endtlich vnd gentzlich dermassen vertragen vnd verglichen, daß alle zwitracht, feindtschafft vnd verdacht, so zwischen ihme vnd ihnen gewesen — worvon, wenne vnd wo die geschehen wehren — allzumahl vnd gentzlich verglichen, versöhnet, vergessen vnd zurügge gelegt sein, vnd daß sie bleiben sollen bei aller ihrer gerechtigkeit vnd freyheit, die sie von alters gehabt, vnd daß alle ihre handtvestungen, so sie von ihme vnd allen seinen vorfaren hetten, ihnen stetts vollenkömmlichen halten, vnd nicht brechen solte. Wie er dann auch weiter folgenden jahrs die stadt Stralsund vnd deren inwohnere wegen ihrer vielfältig ihme geleisteten trew vnd gutthaten mit sonderbaren stadtlichen mehreren privilegien vnd herrlichkeiten reichlich vnd gnedig versehen, begabet vnd ihnen zugewandt, vnd stedes ihr gnediger herr vnd fürst geblieben vnd sie lieb vnd werdt gehalten, welches alles in der wahrheit sich also verhält vnd zu erweisen.

b. 1323: „vnd de lüde hadden kröge vp dem yße" *)

*) Greifsw. Hdschr. Zusatz zu S. 162. Z. 4. von oben nach „anderen".

c. Greifswald gegen Loitz *).

(1327)

Anno 1327 hedde de stadt Gripeswaldt van wegen bescherminge der lande einen krieg. Dessuluen vnkost vnd teringe der stadt folget hierna geschreuen, vnd ersten ein latiniß breue: — Nos Consules Gryphiswaldenses scire volumus universos: Sub anno Domini 1327 proxima feria ante dominicam, qua cantatur oculi, nos cum adjutorio nostrorum amicorum, fautorum, cooperante divina gratia, civitatem Loitzen, quam dominorum nostrorum inimici et nostri per traditionem et fraudem obtinuerant, expugnavimus clara luce et eam in manus nostrorum reduximus dominorum **).

Folget der stadt vnkost vnde der börgere mit namen:

Wolter van Lübeck hefft vthgelecht	820	mk penninge
Rabode	820	minus 24 ß
Hinrick Westphal	420½	mk
Hinrick Rubenow	1200	—
Hinrick van Griphenhagen	300	—
Gerdt Krumeshagen	180	—
Diderick Schuffelenhagen	551	—
Eler van der Dune	66	—
Hans Hilgemann	91	—
Hinrick van Gottlandt	80	—
Bertram Roggenbuck	200	—
Marten van Münster	320	—
Rotger Suderlandt	330	—
Lat.	5378	mk

*) Aus H. Busch Congestis.

**) d. h. „Wir Rathmannen zu Greifswald thun jedermänniglich zu wissen: daß wir im Jahre des Herrn 1327 Tags vor dem Sonntage Oculi [d. h. Sonnabends 14. März] mit Beihilfe unserer Freunde und Gönner und unter Mitwirkung der Gnade Gottes die Stadt Loitz, deren unserer Herren und unsere Feinde durch Verrath und List sich bemeistert hatten, an hellem Tage erobert und sie in die Hände unserer Herren wieder zurückgebracht haben."

	Transp. 5378	mk
Wolter van Memelen	305	—
Hinrick Leuenhagen	216	—
Hinrick van Osenbrugge	226	—
Hans Bützow	309	—
Bolte Mulerdt	220	—
Herman Hoffnagen	94	—
Browin	413	—
Hinrick Stumpel	303	—
Euert Letzegangk	300	—
Hinrick vam Kyle	200	—
Lamprecht van der Lippe	450	—
Clawß van Lübecke	1400	—
	Summa 9516	mk

Dith vorgeschreuene hebben vthgelecht de börger gemeinichlicken, koplude, kremere vnd gemeine borgere, de nicht van embten sindt:

In der Kuhestraten hebben verteret ...	862	mk 2 ß
In der Bruggestraten	1836	—
In der Knopstr.	4666	—
In der Boeckstr.	4666	—
In der Vischstrate	2008	—
De Stenebreckerstr.	2858	—
De Hundestr.	360	—
De nie strate	1169	—
	Summa 18505½	mk

Summa summarum dat de rahdt vnde borger vthgelecht vnd verteret hebben 29075 mk, summa tho gelde 58152 mk nun tor tidt; wente so vhele was de munte do beter.

Duth hebben vthgelecht, schaden genahmen, vorteeret ein jdtlick ampt insonderge:

Sadelmakers	220	mk	klar	suluers
Goldtschmede	80	—	—	—
Becker	328	—	—	—
Knakenhower	320	—	—	—
Garuers	416	—	—	—
Schmede	60	—	—	—
Boddeker	300	—	—	—
Schroder	80	—	—	—
Timmerlude vnd panneschläger	45	—	—	—
Peltzer	60	—	—	—
Schomakers	80	—	—	—
Haken	70	—	—	—
Bißker	80	—	—	—

Summa der ampte 2194 mk klar suluers

Summa 17052 fl. rinßk nun thor tidt, summa sundisch geld nun thor tidt 52600 mk; summa summarum in alle, dat de rahdt, borger vnd ampte vorteret hebben 110808 mk nun thor tidt. — Wath dennoch de raht vth der stadt bussen vnd der stadt guth vorsettede, vnd wente vpnam, dat de stadt noch alle jahr moth vorrenten, dat wol löpt in de 2800 mk, iß hier noch nicht manck gerekent *).

d. 1348 (S. 162 u. 163). In der Greifswalder Hdschr. sind hier einige Abweichungen, nämlich: statt dar plach . . . dath plach; statt dar vo . . . darvth; st. ein bedde . . . ein standt bedden; st. ein rock wandt . . . alle jar einen grawen rock; st. hosen . . . hosen wamboyst vnd ein par scho.

e. 1372 (S. 163). In der Greifsw. Hdschr. finden sich hier manche Zusätze: hinter anno 1372 . . . vp sunte Laurentii abendt; statt vhele fruwen . . . vele borger, frowen vnnd

*) Am Schlusse dieser Notiz stehen die Worte: „Inceptio turris St. Nicolai anno millesimo CCC vicesimo IX". Wahrscheinlich sollen diese Worte eine besondere Nachricht sein.

jungfrowen; hinter fahren ... mit veer böten; h. storm vp ... vnd weiede de vehr böte vmme; h. vnd arm ... sunder de vehrlüde.

f. 1382 (S. 5). In der Greifsw. Hdschr. findet sich hinter den Worten lichtem dage noch Folgendes: dar noch jegenwardig stahn söß pilere, de beschlagen sindt mit iseren benden.

g. 1387 starff koning Olauus, Margarethen der koniginnen einiger sohn, sines olders 18 jahr. — In dussem jahr war eine grosse plage, dat de lude vhele husteden, vnd starff vhele volcks in dersuluen suke *).

h. 1394 hadden sick etlicke borger thom Stralsund thosamende worpen vnd thohope geschwaren vnd wolden den ersamen rahde hebben doet geschlagen. Dath wardt vormeldet; se worden grepen vnd ein deel vp de rade gelegt vnd ein deel geköppet vppen olden marckede vor koning Arendes have **).

i. 1402 (S. 5). In H. Busch Cong. heißt es — nach der Greifsw. Hdschr. — hinter nicht lidenn weiter: „dath de lude scholden kopschlagen des sondages, des hilligen dages, edder spelen, ock nicht liden" rc. Statt vann repe ... van einem repe edder stricke. Hinter donn hedden ... gegen de hillige karke; he wardt gesettet vp den stall; dar predigte he jegen de christenheit, secht de sundesche chronik, wowoll dat he rc.

k. 1405 (S. 168). Die Greifsw. Handschr. hat hinter erschlagen noch: „vnd dat leth dohn herr Wulff borgermeister". Statt dat deß ... dat aeß; st. ward he — Rügen ... ward he van Sumes sohne wedder schlagen ao. 1411 im landt tho Ruigen.

l. 1407 (S. 6 und 170). „Do quam herr Conradus Bonow, de waß kerckhere thom Sunde, vor de stadt thom Sunde mit dren panren. Dar wehren geschickt vele gutter handt

*) Aus H. Busch Cong., wahrscheinlich nach R. Kock.

**) Nach der Greifsw. Hdschr.

havelude mit wapende, vnd branden vor der stadt an mennigen enden vnd nehmen de kope vnd dreven se wech. Dar worden thom Sunde 15 prester gegrepen vnd worden gebracht jn Pilatus huß vpt niemarckt vnd worden dar alle verdohmet. Vnd alse se wurden vp dath marckt gebracht, dar waß ein groth vüer gemaket, dar worpen se dre prester jn vnd verbranden se. Dat deden de dreger vnd kalemeter vth hatte etlicher hovetlude. Do drengede de menheit der vppersten borger tho vnd drengeden de 12 prester aff vnd hulpen en wech vth der stadt, de gebrandt wehren. Vnd dith waß de orsacke, dath se ehn togen, wo se Bonowen schreven buten, wath se handelten in der stadt. Vnd de dre corpora liggen begraven jn S. Apollonien capelle vp S. Marien kerckhave, welcke se mosten buwen in eine versohnunge mit vele mehr kost vnd teringe" *).

m. 1414 (S. 177, Z. 10 v. o.) Statt doet gebeten hat die Greifsw. Handschr. dregen laten.

n. 1418. „Anno dni MCCCCXVIII; herr Johann Stenwegh is vorvestet vnd vredelos gelecht mit allem lübeschen rechte, darumme dat he Johann Bullenspecke anwerdigede mit wapender hant, mit gerustedem schwerte, mit gh

eladen armborste, mit sammelinge, mit vorsatte, vnd drenghede ene in en hus, dar Johann Bullenspeck in vlogh vmme synes lyves vare willen, dar her Johan Stenwegh heft mede ghebrocken den vrede, den de rad heren Johann vnde den olderluden der wantsnydere an beyden siden geboden hadde by lyve vnd by gude, alse de rad des denzulven olderluden tosteit, dat ze den vreden aldus geboden hadden. Dit hebben gerichtet her Hinr. Nybe vnd her Hinr. Holthusen" **).

o. 1446 (S. 186, Z. 16 v. o.) Statt „Küterdore by der muhre" hat die Greifsw. Hdschr. binnen der muhre.

---

*) Nach einem Chron. Sund. in der Greifsw. Hdschr.

**) Grfsw. Hdf.; ist aus dem libro proscriptt. entlehnt. S. Dinn. I, 281.

p. 1449 (S. 191, Z. 3 v. o.) Hinter den Worten „einem rathmanne", hat die Greifsw. Handschr. noch: „de hete herr Johann Swarte". — Ebend. Z. 4 v. u. statt „juncker Carsten de" . . . de koningk.

q. 1452 (S. 200, Z. 6 v. o.) In der Greifsw. Hdschr. fehlen die Worte „de erste dag". — Nach dem Worte „degedingeden" (Z. 7) findet sich in der Greifsw. Handschr. noch Folgendes: „vnd etlicke lüde de meneden, dat idt schach mit her Otto Vogen willen vnd anderer lüde; dith schach vor Michaelis 8 dage vmme, dath se in deme lande wehren, vnd deden grothen schaden".

r. 1453 (S. 201). „Otto Voghe vnd Clawes Kracouwe sint hir vorvestet mit alme lubschen rechte so langhe vnd breit, alze der Sundeschen bede vtwiset, beide to lande vnd to watere, vmme der vndaet willen, dat Otte sede vppe deme markede, do Hans de buntmaker predekede, dat sin rechte eerfhere hertoch Warslaf de oldere were ein quader vorreder vnd wolde desse gude stad vorraden hebben. Ok hadde he secht in jegenwardicheit der stede sendebaden Gripeswolt, Anclam vnd Demmin, dat he den vorreder hertoge Warslaue vorbenomt nummer wolde vor enen heren holden. Disser vorscreuen artikele is Clawes Crakouwe ein vulkamen heter, radgheuer, runer, medeweter vnd vulborder na apenbarer bekantenisse erer beyde medekumpane, alze Hans Vorwerk vnd Rotgher Stenwech, de vnghenodiget vnd vngepineghet vppe vrighen voten seden vnd bekanden, dat de beyden vorbenomeden Otte vnd Clawes desser vorschreuen artikele vnd alle des arghen, dat hiraff entstan is, vulkamen anheuers, heters vnd houetlude weren; vnd weret sake, dat vnse hertoch Warslaff edder de sinen, de vmme sinen willen don edder laten willen, se wor anquemen vnd wolden se toven mit lubischem rechte, deden se denne deme rechte wedderstat, slogen se darouer dot, dar dorsten se nene noed edder pine vmme liden. Alle deghenen, de se husen, hauen edder heghen: so schall

de wert der geste entghelden vnd schal desuluen pine vnd noed mit en angan" *).

s. 1464. „Van des hilligen lichnams dage an wente tho sunte Michaelis, do waß ein groth steruendt, also dath vth deme Sunde storven 6000 minßken, jung vnd oldt, vnd waß ein mein steruendt aver de gantze werldt". **)

t. 1470 (zu S. 211). Drei Urkunden, den Vertrag zwischen den Barnekowen und der Stadt Stralsund betreffend ***).

A. Wy Erick van gades gnaden tho Stettin, der Pamern, der Wenden vnd der Cassuben hertoge vnd forste tho Ruigen, bekennen apenbar vor alleswehme jn düssem vnsem breve, so vnse leue broder her Wartißlaff tho Stettin, der Pamern rc. hertoche vnd fürst tho Ruigen, vnd wy Erick vorbenomet, in korten tyden vorgangen tho der Horst in vnsem lande hebben gedinget tuschen den erbaren, düchtigen, ersamen vnd wisen Henning, Raven vnd Hanse, alle brodere, genomet de Bernekowen, ahn dem einen dele, vnd Aßmuß Stenwege vnd Roloff Moller — borgermeistere thom Stralsundt van wegen sick süluest, ock van wegen der anderen borgermeisteren, radtmannen vnd gantzen gemeine thom Stralsundt — van dem andern dele, der sacken vullenkamene macht hebben, alse van Raven Barnekowen sehligen — der ehr benomeden

*) Aus dem libro proscriptt. unter diesem Jahre, mitgetheilt von Dinn. I, S. 325, der hierüber Folgendes bemerkt: „Sobald sie [O. Voge und N. Krakow] aus der Stadt waren, brachte es die Partei, die es mit dem Herzoge hielt, dahin, daß sie um des wider den Herzog bewiesenen Unglimpfs willen verfestet wurden und mithin ihnen die Stadt verboten ward, wobei sie zugleich friedlos gemacht wurden. — Weil aber danächst der Bürgermeister Otto Voge nicht nur wieder in die Stadt aufgenommen, sondern auch in seinen vorigen Stand restituiret ward, so ist diese Schrift cancellirt und überstrichen."

**) Greifsw. Hdschr. Etwas abweichend oben S. 210.

***) Aus der Greifsw. Hdschr. Ob und wo die Originale dieser Urkunden, von denen Dinnies auch eine Abschrift wollte anfertigen lassen, vorhanden, weiß ich nicht. Uebrigens sind alle 3 Urkunden, wiewol incorrect, abgedruckt in Gesterdings P. Mag. IV, S. 112—118.

Barnekowen vader, de ehn van den vam Stralsundt affgemordet wardt — vnd de baven schreven beide parte, vmb etlicke stücke vnd articule entweige stunden; darvmb wy einen anderen dach tuschen ehn vp hüden datum desses breues tho der Kemenitz, in vnsem lande tho Wolgest belegen, macketen, dar wy Erick hertoge vorbenomet mit vnsen leuen getruwen rederen, hir nedden geschreuen, beide parth, alse Henning, Raven vnd Hanß in bywesen ehres broders Jertzlaf Barnekowen, ok Aßmuß Steenwech vnd Roloff Moller, vollmechtigere alse baven schreuen iß, vnd de beyden ehr genante parth, alle schele, veiede vnd vnwillen, van Raven Barneckowen vth gesprathen, deßhaluen twißken ehn lange tidt gewesen iß: hebben wy Erick vorbenomet vth beider parth mundt, willen vnd wethen gedegedinget, vorscheden vnd allen vnwillen vnd schelinge wech gelecht, vnd in gudicheit se wol genzliken vordragen, so hiernah geschreuen steith.

Item tho dem ersten: de vam Stralsundt vorbenomet schollen by sick beholden geistlicke vnd werdtlicke, hern Raven Barneckowen haluen. Item: wy here Erick hertoch ehr benomet schollen jm nahmen der vam Stralsundt thom Gripeswoldt de bahre vor dem sundischen dore bedecken, mitt der vniversitet presteren van beiden parten, dartho mit etlicken prelaten, mannen vnd stedten ahn bywesende etlicker des rades vam Stralsunde, vnd in de kercke tho sunte Nicolas bringen süluest soßhunderste tho vier seelmissen tho offerende, vnd vp de bahre geuen twehundert gulden Rinisk. Item: de vam Stralsundt scholen de Barneckowen benehmen aller sacke — jdt sy roff, mordt edder brandt — de in den kriegeslufften van den Barnekowen ehrer ein edder van den ehren ahn geistlicken edder werdtlicken persohnen edder gudern bescheen iß jn vnsen herrn Erichen vnd hern Wartislafen hertogen lande vnd ock ahn den vnsen; jtem dessen ende vnhinderlich [?], so mogen de Barneckowen edder der ein van den vam Stralsundt ehre penningschuldt mahnen, de se tho ehren borge-

ren hebben. Item: so scholen de vam Stralsundt de Berneckowen, ehre eruen edder de ehren vmme nene sacke — idt sy mordt, roff, brandt, penningschulde edder wath idt sin mochte — mehr gripen edder richten; men se scholen se vor ehre landesfursten mit ehn ahn recht nogen lathen. Item: alle, de vmme der Barnekowen willen sindt tho der veiede edder vnwillen kahmen, scholen mede ahn den frede getagen sien. Item: wy Erick hertoge ehrbenomet wollen ein stenen crutze setten vp de stede, dar Raven Barnekow vp gedodet wardt, vnd dith schal jn der vam Stralsundt bescherminge vnd leide tho ewigen tyden wesen. Item: de Barneckowen scholen Gützkow jnnen hebben in aller mathe, alse idt Hinrick Moltzan hefft nah inholdt vnses breues. Item: vor kost, schaden vnd teringe schole wy Erick hertoge den Barnekowen ehrbenomet van wegen der vam Stralsundt geuen drey dusendt gulden Rinisch: de ersten dusendt vp Jacobi, de andern dusendt vp Michaelis am soventigisten jahre, vnd dath drüdde dusendt vp paßken negestfolgendt, sunder der Barnekowen hinder vnd schaden. — Item: wehret, dath vnß heren Erick, wellich mögelick, lehengudt loßsturve, dath schole wy den Barnekowen lighen, vnß darvan tho donde reddelicken denste. Item: vp sulckes hebben de Barnekowen alle veiede affgesecht. Deß tho vhrkundt vnd tücheniſſe der wahrheit hebben wy Erick, hertoge vnd forste vorbenomet, vnse insegele mit willen vnd wethen lahten hangen vor dessen breue, de gegeuen iß thor Kemnitze nah der gebohrt vnses heren Christi xiiij C vnd ahm soventigisten jahre am avende der hilligen jungfruwen sunte Margarethen.

Hir an vnd över sindt gewesen de ehrenwerdigen, erbaren vnd woldüchtigen heren: Johannes, abbet tho der Eldena, magister; Nicolaus Damitz, cantzeler; M. Bartholdus Holste, kerckhere tho Wolgast; Henning Owstin; Hanß Krackevitz vnd Tidtke Balcke, vnse getruwen leven rederen.

B. Wy Erick, van gades gnaden tho Stettin, der Pameren, Cassuben vnd Wenden rc. hertoge, vnd forste tho Ruigen, bekennen vnd betügen vor alleswehme, de dessen breue zen, effte horen lesen, dath wy alß dane ende, also wy degedinget hebben twißken den erbaren vnd dochtigen vnd ersamen luden den Barnekowen vorsegelt vnd vorbreuet hebben, den vam Sunde stedt vnd vest thoholden: so hebben wy ock vmme der vam Sunde bede vnd hortes willen den benomeden Barnekowen ock thogesecht vnd gelauet vor de ersamen borgermeistere, rahtmanne, wercke, meinte vnd gantze stadt Stralsund vor alle jnwahnere, dath se den eede ock alse in ehrer mathe holden scholen, alse wy dath degedinget hebben nah vtherlickem lude vnd jnholdt vnses breues tho der Kemnitze macket vnd vorsegeldt vnd den vam Sunde vorandtwortet wardt, vnd gegenwertigen lauen jn macht vnd krafft desses vnses breues den benomeden Barnekowen den eede der vam Stralsund wegen, ock also in aller mathe stedt vnd vast, ahne arch vnd geferde tho holdende. Hir an vnd aver seindt geweßen de würdigen vnd wolldüchtigen manne, alse: de ehrenwürdige jn godt vader her Johann, abbet tho der Eldena; Nicolaus Damitz, vnse cantzeler; her Bartholdus Holste, karckhere tho Wollgast; Henning Owstin; Hanß Krackevitz vnd Tidtke Balcke, vnse borgermeister tho Wollgast; vnd vehle mehr vnser leuen getruwen, — alle stücke vnd articule stedt vnd vaste thoholdende vnd ein juwelick by sick; so hebbe wy Erick, hertoge vnd forste vorbenomet, vnse jngesegele mitt willen vnd wittschop lathen hengen vor düssen vnsen breue. Geschehen vnd geschreuen thor Kemnitze ahm avendt sunte Margarethe nah gades bordt xiiij C darnah ahm soventigisten jahre.

C. Vor allen ehrsahmen vramen luden, de dessen breeff zeen effte horen, sonderge dar des iß behoff, dohnde wy borgermeistere vnd rahtmanne thom Stralsundt bekennen vnd dohn wittlick vor vnß, vnse nahkomelinge, dath wy mit wollbedach-

teme mode vnd vrigen willen vormiddelst mittel vnd entschedinge vnser beiden gnedigen heren, heren Erick vnd heren Wartißlave, tho Stettin, Pamern rc. hertoge vnd forsten tho Ruigen, mit den düchtigen mannen Jarslavo, Henning, Raven vnd Hanßen brodere, genomet de Barneckowen, vnß frundtlicken vnd gadtlicken tho eineme gantz vullenkahmenen ende — nichtes vthgelathen — endtlicken woll hebben vorgahn, so dath alle vnwille, schelinge vnd twedracht, de twischen vns parten iß geweset — sundergen van ehres sehligen vaders wegen Raven Barneckowen, alse de vam leuende thom dode iß gekahmen — gentzlicken tho einem vullenkahmenen ende, nichtes nicht vthgenahmen, iß wechgelecht vnd woll vorlicket; so dat wy vnd vnse nahkomelinge, noch nummet van vnsen wegen, geistlich effte werdtlich, dar nummer in nenen tyden mehr scholen effte wollen vpsacken, offte welcke maninge van der veiede wegen, alse vnß de vorbenomeden Barnekowen hebben geveidet, vppe se effte ehren eruen hebben, offte de schichte mit den quadesten nicht auerdencken, also dath vormittelst vnsen beiden gnedigen heren in tiden vorgahn vor gifft desses breues ersten tho Horst ist vorhandeldt, vnd nah amme auende sunte Margarethen negst vorgahn thor Kemetze iß geendiget. Vnd de vthsproke iß geschehen in jegenwardicheit vnses gnedigen heren hertoch Erickes vnd vele siner rederen vnd manne nah vthwisinge eines besegelden breues, mitt vnsen vorbenomeden gnedigen heren hertoch Erickes insegele iß vorsegeldt, so de breue dath inholdt vnd vthwiset. Ock alse de breue, de van vnsentwegen offte in vnsem nahmen sindt gefordert vnd erworuen gegen de Barnekowen, sunderges in den hoff tho Rohme, offt wor idt sy, scholen althomahle dahle geschlagen vnd machtloß wesen, den vorbenomeden Barnekowen vnd ehren eruen nenerley wise schedelick wesen. Vnd wy borgermeistere vnd rahtmanne thom Stralsundt vorbenomet, geuen over allen vnwillen vnd schelinge, de deßhaluen van ehres sehligen vaders wegen iß entstahn — idt sy roff,

mordt, brandt; idt sy wath dat sy — dath wy mitt dem quadesten vp se nicht willen dencken effte vp se forderen noch vp ehre eruen; men se mogen vnd scholen vor vnß, vnse nahkomelinge, borgere vnd inwahnere, vnd süß alle, den vmme vnsentwillen, dohn lathen (scholen) vnd wancken vnd vorderen mit vns, vnd wor se des tho dohnde hebben; vnd ock alle dejennen, de mit ehn van deßwegen thor veiede gekahmen sindt beth nah düsse tidt, vnd allewem, de twißken de vorbenomeden Barnekowen ehre eruen vnd alle dejennen, de vmme ehrentwillen tho der veiede gekahmen sindt, schalen quit vnd loß wesen; alse vnse gnedige heren dath entrichtet vnd vthgesproken hebben. Disset alle lauen borgermeistere vnd radtmanne thome Stralsunde vor vnß, vnse nahkomelinge vnd borger stede, vast vnd woll thoholdende sonder jennigerley argelist; vnd mit vnß lauet — vmme vnse bede willen — vnse gnedige here, de irluchtige hochgeborne forste vnd here, h. Wartißlaff tho Stettin, Pameren rc. hertoch, vnd forst tho Ruigen rc.; vnd ock de ersamen vnse frunde vam Gripeswoldt vnd Demmin mitt vnsen nahkomelingen lauen vnd hebben lauet, düsset alle stede vnd vast, alse vorscreuen iß, in lauen thoholdende; vnd wy hertoch Wartißlaff mitt vnsen eruen vorbenomet, alse ein louer; vnd wy, borgermeistere vnd rahtmanne thome Stralsundt vorbenomet, mit vnsen nahkomelingen alse houetlude mitt dessen vorbenomeden vnsen frunden vam Gripeswoldt vnd Demmin, hebben alle vnse ingesegele vnd secret lathen wittlicken hengen ahn dessen breff, de de iß gegeuen vnd geschreuen thom Stralsundt nah gades gebort xiiij C vnd darnah am soventigisten jahre des vridags nah vnser leuen fruwen dach, ehrer werdigen hemmelfardt.

u. 1479 (zu S. 214). Twist der Sundischen vnd Gripswaldischen *).

Anno 1479 des sondages vor Michaelis tho Grimmen Karckmisse do wehren de vam Sunde vnd Gripswoldt, vnd de

*) Aus H. Busch Cong. nach einem alten Verzeichniß.

vam Sunde vorboden den vam Gripswolde, se scholden nehn wand schnieden; so schneden se allickewoll wandt; so mösten de vam Gripswold dar lathen ehre wand vnd de penninge, de se dar hedden gekoft; vnd de van deme Sunde deden einen wilkör, dath se wolden inkahmen, wenn se de van Grimmen escheden. — In demsuluen jahre darnha vppet Gütschowsche marcket, da togen de vam Sunde hen mit ehrer wahre. Do quemen de vam Gripswold vnd töueden se mit ehren guederen; vnd wen se loß lethen, de möste ehnen börgen stellen, wedder in tho kamende, wenn se ehn eskeden.

Anno eodem 79 wurden thom Sunde twe Jöden gehenget, ein juwelick mit twe hunden; vnd ein Jode starf in der hechte, allickewohl ward he gehangen, vnd schach des sonnauendes vor S. Marten; de eine hete Schmole, de andere Aaron *).

v. 1497. S. 215, Z. 3. v. o. fährt die Greifsw. Hdschr. also fort: „Item Jacob Rohlick **) waß tho Walsterbode segeldt mit sinem vader, vnd waß allein mit einem puttker in dem schepe, vnd dat ander volck waß all tho lande. De anker gingen los; Jacob Rohlick leep tho der seewardt an vnd quam vor den Sundt in den Tegelgraven; dar hugk he dat schip dorch vnd leep idt vp dat landt. He waß ein junge van 12 edder 13 jahren; but schach vp des hilligen crutzes dach vor Michaelis."

w. 1511. S. 18, Z. 2 v. o. hat H. Busch noch den Zusatz: „dath de lode dorch de sparen flogen."

x. 1518. S. 28, Z. 12 — 15 v. u. [bei Berckm. unter 1519] lauten bei H. Busch also: „Dar wurdt groth geldt verteret, vnd 1 Morianer vnd 2 vth Syrien vnd andere vth fernen frembden landen: vnd weren wise lüde mede vnd olde men-

*) Ausführlicher oben S. 214.

**) Berckm. oben S. 15 erwähnt seiner und dieses Vorfalls nur in aller Kürze.

ner der philosophien, Thomisten, Albertisten vnd Scotisten vele darmede."

y. 1526 (zu S. 37). „Anno 1526 dingestages vor Jacobi zog her Roloff Möller borgermeister vth der stadt, vnd her Nicolaus Smiterlow borgermeister kam wedder in de stadt sondags post vincula Petri" *).

z. 1534. S. 46, Z. 13 v. o. „docter Oldenborch" Hierbei ist in der Greifsw. Hdschr. die berichtigende Bemerkung: „soll Oldendorp sein", und am Rande steht: Joannes Oldendorpius jurecons. Syndicus Lubec." — Man vergl. Jöchers Gel. Lex.

aa. 1538 (zu S. 55). „Clauß Hildebrandt quam vth der stadt alß ein schelme, vnd Marßman als ein deeff, alle eine sellschoppe" **).

bb. 1540. S. 64, Z. 15 v. o. statt: „de vadderen" rc. heißt es bei H. Busch: „Sine pathen wehren frewlein Margaretha, der her van Putbusch, Jobst van Dewitz, her Nicolaus Brun, Nicolaus van Klempzen, Jaspar Krakevitz, Anna (al. Barbara) van Arnim, Jobst Behren hausfrawe" ***).

---

*) Aus H. Busch Cong. ohne Angabe der Quelle.

**) Nach einem alten Verzeichniß in der Greifsw. Hdschr.

***) Dieß ist die letzte geschichtliche Notiz in H. Busch's Congesten, der diese mit folgender Bemerkung schließt: „Was sich fortan zugetragen zwischen dem Fürsten und der Stadt, vor, in und nach der Huldigung, und andere Sachen bis ins Jahr Christi 1560 beschreibt Herr Johann Berckmann in seiner Sundischen Chroniken. Wäre zu lang, Alles hieher zu setzen; so würden auch etliche Historien jedermann nicht gleich angenehm sein."

IV.

Inhaltsverzeichniß

zu den

Stralsundischen Chroniken

nebst

Bemerkungen.

Erklärung
einiger in den Bemerkungen gebrauchter Abkürzungen.

Bugenh. = Bugenhagius (Joh.): Pomerania etc. ed. Jac. Henr. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4.

Busch = Busch (Heinr.): Stralf. Chronik oder vielmehr die sogenannten Congesta. Handschr. (theils nach der von Dinnies besorgten, theils nach der auf der Greifswalder Bibliothek befindlichen Abschrift).

D. = Detmar (Franciscaner Lesemeister): Chronik u. s. w. herausgegeben von D. F. H. Grautoff. Hamb. 1829 u. 30. 2 Thle. gr. 8.

Dinn. = Dinnies (Joh. Alb.): Nachrichten, die Rathspersonen der Stadt Stralf. betreffend. 8 Bde. gr. 4. Handschr.

Eickst. = Eickstet (Valent. ab): Epitome annalium Pomer. ed. J. H. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4.

K. = Kantzow (Thom.): Pomerania oder Vrsprunck u. s. w. herausgegeben von H. G. L. Kosegarten. Greifsw. 1816 u. 17. 2 Bde. 8.

Kr. W. = Krantz (Alb.): Wandalia. Ed. Francf. Wechel. 1580. Fol.

S. = Sastrow (Bartholom.): Herkommen, Geburt vnd Lauff seines gantzen Lebens u. s. w. herausgegeben von G. Ch. F. Mohnike. Greifsw. 1823 u. 24. 3 Thle. 8.

1124: Otto von Bamberg in Wollin [1]).

1168—70: Absalon von Roeskilde bekehrt die Rügier und deren Fürsten Jaromar zum Christenthum [2]).

1209: Lübeck brennt bis auf fünf Häuser ab [3]).

1238: Gunzel von Schwerin erbauet Wismar.

1254: Das Franciskaner-Kloster zu S. Johannes erbauet.

1259: Jaromar II. schlägt die Dänen unter Christoph auf Seeland [4]).

1270: Euphemia, Jaromars II. dritte Gemalinn, stirbt und wird in Stralsund begraben [5]).

1301: Domherren aus Lübeck verjagt [6]).

1304: Großer Sturm; das neue Tief entsteht [7]).

---

1) In der Hdschr. steht irrig 1134.

2) Vgl. D. I, 53. K. I, 181 u. 182. — Nach dieser Nachricht findet sich in der Hds. folgende, von uns ausgelassene, Stelle: „Item inn demsuluenn jahre M. C. lxx [1170] wartt Engelantt bekerett; dat dede de eddele koninck inn Franckrick."

3) Die Jahreszahl ist in der Hds. durchgestrichen und daher sehr unleserlich; die im Texte gegebene Zahl 1276 ist nach D. I, 153 genommen, wo von einem Brande am S. Veitstage die Rede; der Brand aber, wo nur fünf Häuser übrig blieben, war 1209. M. s. die slav. Chr. bei D. I, 439 und H. Bonnus in der lüb. Chr., der hieran zugleich die erste Gründung Stralsunds knüpft.

4) Vgl. D. I, 137. K. I, 255.

5) Nach einer andern, minder richtigen Angabe bei Busch S. 105 starb sie schon 1261.

6) Die Jahreszahl ist wahrscheinlich falsch. Ähnliches findet sich bei D. I, 406. 409. 441 u. 463 unter den Jahren 1277, 1280, 1293, 1298, 1290 u. 1308.

7) Vgl. K. I, 291. Bugenh. p. 183. Nach andern Angaben 1303 oder 1309.

1307: Wizlaf IV. von Rügen wird von Nicolas von Werle, dem Beschützer der bedrängten rüg. Familie von der Osten, bei Ramelsdorf geschlagen [8]).

1316: Kampf im Hainholze vor Stralsund [9]).

1318: Theure Zeit [10]).

1323 u. 24: Sehr harter Winter [11]).

1325: Wizlaf IV., letzter Rügenfürst, stirbt, und sein Land — also auch Stralsund — fällt an Wartislaf IV. von Pommern [12]).

1327: Den Meklenburgern wird von den Greifswaldern, Sundischen ꝛc. das eroberte Loitz entrissen; Kosten der Greifswalder in diesem Kriegszuge [13]).

1347: Großer Schnee und Regen verursachen vielen Schaden [14]).

---

8) Im Texte minder richtig Ramesdorf. In Nic. Mareschalci annal. Herul. III, 4 heißt der Ort vicus Ramelo; in Kirchbergs Reimchr. bei Westphalen Mon. IV, p. 831 heißt derselbe richtig Ramelsdorf, dessen Lage bisher nicht genau zu bestimmen gewesen; ohne allen Zweifel aber ist es das heutige im Grimmer Kreise belegene Grammendorf. In einem alten Kopeienbuche von Urkunden rügischer Fürsten, im Stettiner Archive befindlich, kommt „Romalesdorf" mehrmals als ein Gut im Fürstenthume Rügen vor; so in einer während des fraglichen Krieges ausgestellten Verschreibung p. 21: „datum ante Romalestorp anno dom. M CCC VII die dominica ante Galli et Lulli". S. 22 steht am Rande als Erklärung von Romalesdorf von alter Hand: „nunc Grammendorp". — Vgl. Micräl. Bch. III, S. 248.

9) Die Berichterstatter über diesen merkwürdigen Kampf sind von mir angeführt in den Anmerkk. zu Orthus Lobged. S. 127. Man vgl. noch ob. Anhang S. 310.

10) Nach D. I, 209 und Andern im J. 1317.

11) Kr. W. VIII, 7. H. Bonnus unter 1323. — D. I, 215 berichtet von Unwetter und Schaden.

12) D. I, 220. Kr. W. VIII, 12. K. I, 318.

13) S. oben Anh. S. 313. — Die umständliche Beschreibung dieses Krieges nebst Angabe derer, so zu den Kosten beigetragen, befindet sich nach einer alten lat. Hdschr. mitgetheilt in Dähnerts P. Bibl. V, 130—150. Man vgl. außerdem K. I, 327 ff. Eicst. p. 61 sq. — Die bei Busch angegebenen Summen sind übrigens nicht durchgehends richtig.

14) Bei Bckm. irrig 1242. Vgl. K. I, 368. Eickst. p. 69. — Bei D. I, 265 ein großes Erdbeben.

1348: Verheerungen durch den schwarzen Tod [15]). — Der falsche Waldemar. — Der Bürgermeister Albert Hövener läßt am Knieperteich beim S. Jürgens-Armenhause eine neue Kirche aufführen und ein großes Haus für arme sieche Leute erbauen [16]).

1349: Geißler ziehen in Processionen umher [17]).

1365: Groß Wasser, ein Wallfisch wird bei Damerow ans Land verschlagen [18]).

1366: Der Thurm der S. Nicolai-Kirche stürzt ein.

1372: Ablaßkram auf dem Zudar; auf einer Fahrt dahin ertrinken Viele. — Längs des Strandes von S. Johannes bis zum heil. Geist wird ein Steindamm gelegt.

1381: Die Engländer liegen bei Hiddensee und treiben lebhaften Verkehr mit Stralsund.

1382: Das Chor der Marienkirche stürzt ein; auf versprochenen Ablaß eilen Arme und Reiche herbei, um die Stätte vom Schutte zu reinigen [19]).

1386: Sonderbare Tracht der Gecken, der Stralsunder Konstabler.

1387: Die Anklammer erschlagen ihren Rath [20]). — König Olaf stirbt; tödtlicher Husten [21]).

1391: Die Ribbenitzer Seeräuber werden von den Stralsundern unter Christian Sarnow besiegt [22]).

---

15) Vgl. D. I, 269 u. 276. K. I, 370. Hecker's treffl. Monogr.

16) Das S. Jürgen-Armenhaus, welches während der Wallenstein'schen Belagerung in die Stadt hineinverlegt wurde, war schon lange vor Hövener vorhanden. Dinn.

17) Die stralſ. Chr. (S. 161) hat zwar das J. 1309; jedoch ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Loißken- oder Geißelbrüder (flagellantes, flagelliferi) in Folge der erwähnten Pest aufkamen, wie uns die bewährtesten Chronikanten berichten. So D. I, 275. Kr. W. VIII, 29. K. I, 370 u. 371, der zugleich den Ausdruck „Loitzkenbrüder" erklärt.

18) Eickst. p. 76. Bugenh. p. 184.

19) Nach K. I, 406 ff. im J. 1384.

20) Bei Bckm. falsch unter d. J. 1377. Vgl. Kr. W. IX, 16. Bugenh. p. 184. Eickst. p. 80, und besonders ausführlich bei K. I, 409 ff.

21) D. I, 340 u. 341. S. oben Anh. S. 316.

22) Ähnlich bei D. I, 353. Uebrigens fällt um diese Zeit der Zug der Stralſ. gegen die Vitalienbrüder, den K. (I, 429 u. 430) erst 1395 setzt.

1393 u. 94: Der Bürgermeister Chr. Sarnow wird geköpft wegen eines Zwiespalts zwischen ihm und der Familie Wulflamm. Die, so Sarnow's Hinrichtung betrieben, werden theils gerädert, theils geköpft, und Sarnow's Leichnam in der Stadt herrlich bestattet [23]).

1401: Erscheinung eines Schweifsterns [24]).

1402: Margarethe von Dänemark läßt Einen verbrennen, der sich für König Olaf, ihren verstorbenen Sohn, ausgibt [25]).

1403 u. 1404: Erich von Pommern segelt von Stralsund aus zur Margarethe. — Religiöse Secten in den Ostseestädten; die Anstifter werden verbrannt [26]).

1405: Zuhme wird auf Anstiften Wulf Wulflamms erschlagen. — Große Düsterniß (Sonnenfinsterniß). — In und um Greifswald großer Hagel. — Großes Sterben an der Pest. — Kapitel im S. Katharinenkloster. — Eine Stralsunderinn läßt ihren Mann erschlagen; die beiden Missethäter bringt H. Blome aus Schonen zurück [27]).

1407: Frolinde wird erschlagen. — Der Sundischen Zwiespalt mit ihrem Kirchherrn Konrad oder Curdt Bonow wegen Verweigerung der Opferpfennige; Bonow verwüstet die Umgegend der Stadt; aus Rache verbrennen die Bürger drei Geistliche, wofür sie bis zum Schlusse d. J. 1409 in den Bann kommen und ein Chor im Schweriner Dom bauen müssen [28]).

1409: Theure Zeit in Strals. — Der Bürgermeister Wulf Wulflamm wird zu Bergen auf Rügen von Zuhme's Sohn erschlagen; die Strals. verheeren Haus und Hof des Mörders ih=

---

[23]) Ganz kurz bei K. I, 426; ausführlich bei Dinn. I, 176 – 181. — Eines Zwiespalts zwischen dem Rathe und der Gemeine im J. 1391 erwähnt D. I, 353. Man s. auch oben Anh. S. 316.

[24]) Kr. W. X, 4. — Rufus bei D. II, 462 hat 1402.

[25]) Ausführlicher Kr. W. X, 7, und Rufus bei D. II, 463.

[26]) Bei Bckm. schon 1402. Rufus bei D. II, 465. Kr. W. X, 9.

[27]) Sume's Tod auch unter 1413 erwähnt, ganz irrig. — Ueber den Hagel Bugenh. p. 184; über die Pest Rufus bei D. II, 466.

[28]) Rufus bei D. II, 471. Kr. W. X, 11. K. I, 439. Bugenh. p. 185 u. 187. Eickst. p. 88 hat irrig das J. 1408. Man s. auch oben Anh. S. 316 u. 17.

res Bürgermeisters; dessen Reichthum, und seiner Frau trauriges Ende [29]).

1411: Der von Soest erschlägt einen Priester; er muß dafür öffentlich Spott dulden und des Hungertodes sterben. — Gramelow hängt den Seiger [das Uhrwerk] in der Marienkirche auf. — Ein Kaufmann erschlägt einen Weinhändler, er flüchtet auf den Katharinenthurm, wird herabgeholt und gerichtet.

1412: Die Kämmerer lassen das Gericht und das neue Haus zur Büttelei bauen, und geben den Böttichern eine eigene Verordnung.

1414: Von einem Katzenritter. — Zwei Rathsherren werden gefangener stralsunder Bürger wegen zum Tage nach Gotland geschickt [30]).

1415: Eigenthümlicher Fastnachtsscherz auf dem alten Markte. — Johann Huß zu Kostnitz verbrannt [31]).

1416: Das Fundament zum Marienkirchthurm wird gegraben. — Großes Sterben in Stralf., dem auch der Bürgermeister Nikolas Voge erliegt.

1418: Anlegung einer Wasserleitung von Garbodenhagen bis auf den alten Markt; sie hält sich nicht lange. — Joh. Stenweg wird verfestet, weil er einen Altermann des Gewandhauses auf öffentlicher Straße mit scharfen Waffen angefallen (S. Anhang S. 317).

1420: Degener Buggenhagen, Herzog Wartislafs Marschall im Barther Lande, wird in der Garbodenhager Mühle bei Stralf. meuchlings ermordet; die Thäter werden größtentheils hingerichtet. — König Erich fällt in Femern ein und hauset dort grausam [32]).

---

[29]) Die Theurung war wahrscheinlich (wie unten angeführt) 1429 zur Zeit des Krieges mit den Dänen. — Wulflamms Todesjahr wird sonst 1411 (wie bei B ck m. u. K. I, 450) oder 1413 angegeben; man vergl. jedoch Dinnies Note S. 176. Ueber Wulflamms Reichthum und die spätere Armuth seiner Frau vergl. man S. I, 104.

[30]) Bei der letzten Notiz scheint ein Irrthum in der Jahreszahl zu sein.

[31]) B ck m. u. Rufus bei D. II, 487 geben Hussens Todesjahr irrig 1416 an.

[32]) Ueber die Buggenhagenschen Händel ausführlicher Rufus bei D. I,

1421: Stiftung des Klosters Marienkron S. Brigittinerordens [33]).

1423: Erwählung von neun Rathsherren.

1424: König Erich's Zug nach dem heiligen Lande; er zieht über Stralſ. hin und zurück [34]).

1426: Der Hanseſtädte Uneinigkeit mit König Erich; der Bürgermeister Simon v. Orden stirbt und es werden zu den lebenden Bürgermeistern drei neue erwählt. Die Hanseflotte kehrt im Spätherbst von ihrem Zuge gegen die Dänen heim [35]).

1427 u. 28: Herzog Heinrich von Holstein bleibt vor Flensburg. — Der Seestädte große Flotte mit Boisalz unter dem Lübecker Tydemann Steen wird im Sunde von König Erich genommen [36]). — Der Seestädte Rachezug gen Kopenhagen unter Herzog Gerhards Anführung; sie richten wenig aus und entschädigen sich auf Bornholm. — Durch Erichs aufwieglerische Schreiben an die Bürgerschaften der Hanseſtädte wird auch in Stralſund ein Aufruhr (besonders der Brauer) gegen den Rath veranlaßt; sechs Aufwiegler werden hingerichtet [37]).

1429: Die Dänen unter ihrer Königinn Philippa von den Stralſundern geschlagen [38]). Große Theuerung.

---

493 u. 511. Kr. W. X, 33 u. 35. K. I, 461 — 63. Bugenh. in suppl. p. 6. — Ueber Erichs Einfall in Femern Rufus bei D. II, 509, u. K. I, 465.

[33]) Vgl. Dinnies Nachricht von ꝛc. Marienkron in Gadeb. Samml. I, 147 ff. Statt Cord Mörder muß es bei Bckm. Cord Bischop heißen, nach dem Concessionsbriefe v. J. 1421. Vgl. S. 179 der angef. Abhandl. u. S. 155 (Note 10).

[34]) D. II, 36. K. II, 13. Ueber den zwischen Erich VII. und den Hanseſtädten geführten Krieg vergl. man Dreyer's und Dinnies gründliche Abhandlungen in Gadeb. Samml. I, 21 ff.

[35]) D. II, 39. K. II, 18.

[36]) Ueber jene Begebenheit berichten D. II, 42 u. 43. Kr. W. XI, 10. K. II, 21; über diese D. II, 44 u. 553 (Rufus); K. (II, 22 u. 23) setzt 1428.

[37]) D. II, 50 ff. K. II, 26. — Rufus bei D. II, 562. Kr. W. XI, 13. K. II, 25.

[38]) Die andern Quellen in den Anmerkk. zu Orthus Lobg. S. 132.

1431: Ein Münzmeister, der falsche Münze geschlagen, wird gesotten [39]).

1433: Der Bürgermeister Nicolas v. d. Lippe stirbt an einer verheerenden Krankheit.

1434: Die Städte Stralſ., Greifsw., Anklam und Wolgast ziehen vor die Müggenburg, die Bernhard Molzan nicht vor der Zerstörung retten kann [40]). — Herzog Barnim VIII. zu Barth hält ein Lanzenstechen auf dem alten Markte, wobei Arendt Voet ihn entsattelt [41]).

1435: Die Prövener zu S. Jürgen brennen ab.

1436: Der Stralsunder Uneinigkeit mit ihrem Herzoge Barnim. — Die Plusekern, Herzog Barnims Beischläferinn, wird mit ihrer Magd zu Wolgast ersäuft [42]).

1437: Ein lügenhafter Vogt zu Damgarten wird in Stralsund enthauptet.

1438: König Erik auf Hiddensee; die Stralsunder ordnen Everd Drulleshagen an ihn ab [43]). — Ein ehebrecherischer Böttcher wird enthauptet.

1439: Capittel und Hansetag zu Stralſ. — Der Hußkengraben wird gereinigt. — Glockenguß durch Meister Hans Giese. — S. Jürgens Thurm erbaut. — Zwistigkeit zwischen Hamburgern und Holländern. — Die Lübecker setzen Herzog Christoph zum Könige der drei nordischen Reiche ein [44]); die Rostocker setzen ihren alten Rath wieder ein [45]). — Unglücksfälle zur See; Theuerung.

---

[39]) K. II, 35. Eickst. in der deutschen Chronik hat 1434.

[40]) Höchstwahrscheinlich ist die Jahreszahl hier falsch; Busch setzt 1438. K. II, 216 erzählt dasselbe von B. Molzans Schloß, der Wold genannt, unter d. J. 1491 zu Bugslafs X. Zeiten. Ueber die Lage und noch vorhandene Trümmer der Müggenburg s. m. Stavenhagen's Anklam S. 304.

[41]) Die genauere Bezeichnung der Namen nach Dinnies zu Busch Cong. S. 318.

[42]) Ueber beide Mittheilungen, namentlich die letztere, fehlen mir nähere Nachweise.

[43]) D. II, 75 u. 76. K. II, 51 u. 52.

[44]) D. II, 80. Kr. W. XII, 10.

[45]) D. II, 80 u. 81. Kr. W. XII, 9.

1440: Zwist der Seestädte mit den Holländern; König Christoph von Dänemark bittet die Hansestädte um Hilfe gegen die Holländer und König Erik, denen zwei Schlösser abgewonnen werden [46]).

1441: Der Hospitaler Zingel und das Frankenthor werden erbauet.

1442: Langer Nachwinter bewirkt theure Zeit. — Herzog Barnim in Barth; zwei Rathsmitglieder werden an König Erich nach Gotland abgeordnet.

1443: Ein Günstling König Erichs wird enthauptet, daher von Neuem Seefehden ausbrechen. — Neun Rathsherren erkoren. — Die Frankenmühle brennt ab; die Kämmerer lassen dieselbe wieder aufbauen und den Frankengraben bis zum Gyrgraben aufräumen. — Strenge Kälte, großes Unwetter, Unglücksfälle zur See. — Im S. Vitusmarkte wird Einer enthauptet.

1444: Zwei Rathsmitglieder abgeordnet nach Deventer zu einem Tage zwischen den Hansestädten und Engländern [47]).

1445: Das Kloster zu Bergen auf Rügen brennt ab. — König Christoph entbietet die Seestädte zu sich gen Aalborg, wo er sich mit Dorothea von Baiern verlobt; prachtvolle Hochzeitsfeier zu Kopenhagen; der König bestätigt der Hansischen Privilegia [48]).

1446: Glockengießen in Stralſ. — Der pommerschen Herzoge Zwist mit Kolberg; Friedrich II., Markgraf von Brandenburg, vor Pasewalk [49]). — Der runde Thurm am Außenthore, und das Küterthor werden gebaut; die Frankenmauer; der Küterzingel wird mit Schiefersteinen gedeckt; die unter Simon v. Orden (1421) gegründete, zum Kloster Marienkron gehörige S. Brigittenkirche wird erweitert, ein Laienbruder sammelt dazu

---

[46]) Nach D. II, 82 u. 83 und nach ihm R. Kock im J. 1441.

[47]) Einer ähnlichen Tagefahrt zwischen den Seestädten und Holländern erwähnt D. II, 92.

[48]) Ähnlich erzählt von D. II, 95 u. 96. Kr. Dan. VIII, 24.

[49]) D. II, 94 u. 101. K. II, 59. — Sollte die Begebenheit mit dem Bürgermeister Peter Schleif oder Schlief nicht etwa die sein, deren K. II, 110 ff. unter dem J. 1464 gedenkt?

Geld. — Bremer Knechte nehmen eine mit trefflichen Waaren beladene Karavele. — Ein Seeräuber wird erhängt. — König Christoph segelt zu König Erich nach Gotland; auf der Rückfahrt scheitert das Schiff, wobei Menschen und Kostbarkeiten verloren gehen [50]).

1447: Herzog Joachim I. von Stettin belagert mit den Kriegern seiner Städte Wreken, dessen Befehlshaber entkommt [51]). — Fehde zwischen den Dänen und Engländern [52]). — Die Sundischen und Stettinischen haben Friedeschiffe vor dem Gellen; schlechter Fischfang im Herbst; im Frühwinter werden unzählige Plötzen gefangen. — Fünf Seeräuber werden enthauptet. — Zwei Rathsherren werden an König Christoph abgeschickt zur Tagefahrt, die in Lübeck angesetzt wird [53]).

1448: König Christoph stirbt in Helsingborg [54]); Olef Axel nimmt sich der verwittweten Königinn an. — Frost und Schnee um Ostern und Pfingsten. — Karl Knutson wird zum Könige von Schweden erkoren [55]); die Lübecker werfen in Kopenhagen Christian, Grafen von Oldenburg, zum König für Dänemark auf [56]). Die Schweden unter Karl Knutson gewinnen mit Hilfe der Seestädte Wisby, von wo der alte König Erich glücklich nach Pommern entkommt [57]).

---

50) Ausführlich bei D. II, 102. Abweichend Kr. Dan. VIII, 24.

51) Wahrscheinlich ist Wreken das heutige mecklenb. Gut Wrechen.

52) Hierzu bemerkt H. Busch: „Dieses gedenken Crantzius und Herr Reimar Kock mit dem geringsten nicht."

53) D. II, 110 u. 111.

54) D. II, 112. Kr. Dan. VIII, 25.

55) D. II, 113. 56) D. II, 119.

57) Nach D. II, 119 ff. im J. 1449. — H. Busch hat bei diesen Stellen folgende Bemerkung: „Was sich weiter wegen Godtlandt zwischen den dreien Königen Erico, Christierno und Carolo Canuto zugetragen und vorgelaufen, beschreibt weitläuftig und nach der Länge Herr Reimar Kock, mit Meldung, daß in wenig Chroniken [der Lübeckischen von Detmar?] solcher Bescheid davon gefunden werde. Ist unnöthig hierher zu setzen; kann aber nicht unterlassen, dasjenige, so im Chronico Sundensi, welches Collector zu dieser Zeit gelebt und entweder eine Rathsperson oder sonsten in Bestellung des Raths gewesen, aufgezeichnet, hier anzuhängen, weil es mit Herrn Reimaro allenthalben nicht übereinstimmet." — K. II, 65 ff. erzählt Erichs letzte Schicksale.

1449: Christians I. fünf Raubschiffe verunglücken. — Die Seestädte unter Anführung der pommerschen Herzoge und Olef Axels bemühen sich, den König Erich wieder einzusetzen, und ziehen gen Gotland [58]). — In Stralf. werden zwei Wurfmaschinen erbaut, der Graben bei dem Barthischen Zingel wird gesäubert, ein neuer Rennbaum errichtet und ein neuer Steindamm gelegt. — Großer Sturm richtet viel Schaden an, besonders an der preußischen Küste. — Christians (Christierns) Beilager zu Kopenhagen. — Barnim VIII. v. Barth verheirathet seine Tochter mit Friedrich von Brandenburg zu Tangermünde, wozu das Land beträchtlich beisteuern muß. — Ein Badstüber ersticht seine Frau (S. 223).

1450: Erbauung der steinernen Brücke über den hohen Graben. — Tag zu Halmstadt zur Vermittelung der Streitigkeiten zwischen Christian I. von Dänemark und Karl Knutson von Schweden [59]); die Stralsunder senden zwei Rathsherren dorthin. — Derer von Molzan auf Kummerow und der Herzoge von Stettin Fehde mit den Herzogen von Mecklenburg und der Stadt Rostock; Letzteren schicken die Stralf. Hilfstruppen [60]). Herzog Heinrich v. Mecklenburg-Stargard nimmt den Einwohnern von Möllen ihre Kühe, weil sie ihm nicht vor Kummerow geholfen. — Magnus Gren von den Lübeckern gefangen [61]). — Gesegnetes Jahr an Getreide und Fischfang. — Ein Weib wird verbrannt.

1451: Erwählung zweier Bürgermeister und mehrerer Rathsherren; Albrecht Kummerow stirbt. — Fehde zwischen den Märkern und Mecklenburgern, weßhalb Tagefahrten gehalten werden, die den Sundischen viel kosten. — Tagefahrt zu Rotenbuy in Angelegenheit Karls v. Schweden und Christ. v. Dänemark [62]). In Stralsund wird eine große Büchse gegossen. — Erich II. v. Wolgast vermählt sich. — Herzog Barnim VIII.

---

58) D. II, 120 ff.

59) Ebend. S. 131 ausführlicher.

60) D. II, 136. K. II, 71.

61) D. II, 134 ff.

62) D. II, 143.

zu Barth stirbt in Stralsund; Begleitung der Leiche nach dem Kloster Neuen-Camp. — Wüthende Pest [63]).

1452: Wahl zweier Bürgermeister. — Olef Axel hauset in Schweden; König Christian in Wilsnack (wo auch Otto Voge erscheint) zieht gegen Karl v. Schweden vor Stockholm; Christians Bruder entschädigt sich durch Rauben; die Lübecker ziehen gegen die Engländer zur See, um Christian nicht helfen zu dürfen [64]). — Verpfählung des Sturzwalls in Stralsund, der Damm wird mit Brücken versehen. — Herzog Wartislafs IX. Streit mit den im Barther Lande hausenden Mecklenburgern [65]). — Ein Irrenhaus erbaut (S. 224).

1453: Raven Barnekow'sche und Otto Voge'sche Händel, (Streit wegen der Accise); Letzterer tyrannisch, muß mit Nicolas Krakow entfliehen, statt seiner ein neuer Bürgermeister und mehrere neue Rathsherren; die beiden städtischen Richter, die den fürstl. Landvoigt R. Barnekow auf Voge's Anstiften verurtheilt hatten, müssen die Stadt räumen, fallen dem Herzoge Wartislaf IX. in die Hände, der beide in Wolgast hinrichten läßt [66]). — Der Sundischen Fehde mit den Mecklenburgern, sie zerstören Galenbeck und verbrennen Friedland [67]). — Herzog Erichs Zug gegen Ribbenitz und Stavenhagen. —

1454: Die Sundischen unter Nicolas Hagedorn gegen Heinrich von Mecklenburg; sie werden überrumpelt, Hagedorn wird gefangen und gegen eine Caution von 3000 fl. frei gegeben. — Tagefahrt in Damgarten. — Otto Fuge, der zu Christian von Dänemark geflohen, schreibt mit seinem Beschützer an

---

[63]) D. II, 142. K. II, 72 u. 73. Eickst. p. 98.

[64]) Ausführlich bei D. II, 147 ff. [65]) Ebend. S. 151.

[66]) D. II, 155 ff. K. II, 75 ff. Eickst. p. 99. — Nachdem H. Busch Otto Fuges Geschichte nach R. Kock mitgetheilt, schreibt er (S. 421): „Folget ein andres Verzeichniß etlicher Geschichten von anno 1452, zu vorigen Historien gehörig, aus den dreien Exemplaren, intitulirt: Sundische Chronica, zusammengetragen.“ Er beginnt dann mit der S. 199 gegebenen Notiz: Anno 1452 dorch ꝛc. — Vgl. Gesterdings P. Mag. IV, 109 — 118.

[67]) K. II, 97 setzt das Jahr 1454.

Bürgermeister und Rath [68]). — Vicke Behrs Gefangennehmung. — Olef Axels Zwist mit den Sundischen und Lübeckern.

1455: Verbot an die Seestädte, in die nordischen Reiche zu schiffen; wird nicht gehalten. — Bestimmung des Werths der Gulden und Nobel in Stralsund. — Brand in Ribbnitz. — Die Lübecker gegen die Seeräuber. — Der geflüchtete Nic. Krakow stirbt in Rostock. Zwei Seeräuber werden geköpft.

1456: Die Ritter in Preußen verlieren Marienburg; Unruhen zwischen Rath und Bürgerschaft in Danzig, Culm und Thorn [69]). — Getreidepreise [70]).

1457: Ein Unruhestifter in Danzig geköpft [71]). — Bürgermeister Rubenow aus Greifswald vertrieben [72]). — Vom Barther Markte heimkehrende Stralsunder werden sammt ihren Gütern von ihren Landesherren genommen [73]). Erwählung von 60 Beisitzern. — Otto Voge kommt nach Stralsund und gibt einen Versöhnungsschmaus (S. 224).

1458: Das silberne Marienbild in S. Nicolaikirche wird gestohlen. — Der von Greifswald heimkehrende Stralsunder Müller H. Goise wird von M. v. d. Lippe und M. Voet umgebracht; Nic. Hagedorn, Gerichtsvogt in der Altstadt, beweist sich hierbei sehr partheiisch; Strafe der Missethäter.

1460: Langer und harter Winter; viele Tauchvögel.

1462: Der Greifswalder Bürgermeister H. Rubenow erschlagen [74]); der aus Greifswald vertriebene Rathsherr M. Rubenow kommt nach Stralsund.

1464: Drei Seeräuber geköpft; Pest wüthet [75]).

1465: Heinrichs von Mecklenburg Einfall in's Barther Land [76]).

---

[68]) D. II, 176, 181 u. 82 berichtet über O. Fuge unter den Jahren 1455 und 1456; auch führt er S. 208 Fuges Ankunft in Stralſ. an 1458.

[69]) D. II, 188 u. 89. K. II, 92 ff.

[70]) Dasselbe unter 1457 S. 206.

[71]) Kr. W. XII, 23. [72]) K. II, 100 ff.

[73]) Ausführlich bei D. II, 201 ff.

[74]) D. II, 261. Kr. W. XII, 28. K. II, 112 ff. Eickst. p. 103.

[75]) D. II, 278. Eickst. p. 104. [76]) D. II, 281.

1466: Der Bürgermeister E. Stenweg heirathet ein Fräulein v. Putbus. Weicher Winter; großer Sturm.

1467: Festsetzung der Bierziese.

1468: Markgraf Friedrichs v. Brandenburg Zug gegen die pommerschen Städte [77]. — Heinrichs v. Mecklenburg und Wartislafs Streit um Treptow an der Tollensee [78]. — Bestimmung des lübischen Guldens; theure Zeit.

1469: Markgraf Friedrich vor Ukermünde [79]. — Herzog Erich legt einen neuen Zoll zu Wolgast an (S. 224).

1470 u. 71: Gänzliche Aussöhnung zwischen Raven Barnekow's Söhnen und der Stadt Stralsund durch Herzog Erichs Vermittelung. [Vergl. Anh. S. 319.]

1472: Großer Komet [80]. — Vertrag zwischen Albrecht v. Brandenburg und den Herzogen v. Pommern [81].

1473: Ukermünde brennt nieder; der Blitz beschädigt das Wolgaster Schloß; viel Feuerschaden auf Usedom [82].

1474: Päpstlicher Gesandter in Stralsund. — Krassows v. Rode Mairitt. — Verordnung über die Schmäuse der Alterleute der Gewandschneider. — Pest in Stralsund; Herzog Erich stirbt in Wolgast.

1475: Erbauung der S. Marcus-Kapelle. Gefangensetzung Rotger Stenwegs. Otto Voge stirbt.

1477: Harter Winter; wohlfeile Zeit.

1478: Bugslafs X. Schwester Beilager mit Herzog Magnus v. Mecklenburg in Anklam; Bernd Molzan beraubt den Bräutigam [83].

1479: Herzog Bugslaf empfängt die Huldigung zu Stralsund; ein Lanzenstechen wird gehalten [84]. — Zwei Juden, die

---

77) Bei Bckm. S. 12 irrig unter dem J. 1460. Vgl. D. II, 314. K. II, 134 ff. Eickst. p. 105.

78) D. II, 314. Kr. W. XII, 39. K. II, 139. Eickst. p. 106.

79) D. II, 322. Kr. W. XIII, 2. K. II, 141 ff. Eickst. p. 106.

80) D. II, 343. Kr. W. XIII, 6.

81) D. II, 346. K. II, 149.

82) Nach K. II, 150 u. 51 brannte nur die Stadt Usedom nieder.

83) Kr. W. XIII, 12. K. II, 178 u. 79.

84) K. II, 181.

gestohlen, werden auf eigenthümliche Weise hingerichtet. — Zwist der Sundischen und Greifswaldischen (S. Anhang S. 324. u. 25).

1480: Die Stadtkasse wird bestohlen. — Der Blitz beschädigt die Nicolaikirche und erschlägt einen Knecht. — S. Johannes Thurm wird erbauet.

1482: Roggenpreis und Brotgewicht [85]).

1486: Der Bürgermeister Matthias Darne stirbt.

1487: Unruhen in Rostock; der Domprobst Thomas Rode wird erschlagen; Schlacht bei Panclow, in welcher Herzog Magnus geschlagen; Friede zwischen Bugslaf und den Rostockern [86]).

1491: Herzog Bugslaf zerstört den Wold, Berndt Moltzans Schloß [87]).

1492: Peter Däne, Priester zu Sternberg in Mecklenburg, verkauft zwei Hostien an einen Juden; er wird deßhald in Rostock gemartert und verbrannt [88]).

1497: Großer Sturm, Schaden an den Brücken; Jacob Rohlicks Schnellsegeln (S. Anhang S. 325).

1499: Nochmaliger großer Sturm; ein stralsundisches Schiff geht mit Mann und Ladung unter.

1500: König Johann I. v. Dänemark wird sammt der großen Garde von den heldenmüthigen Ditmarsen geschlagen [89]). Karl V. geboren.

1501: Das Beginenhaus bei S. Johannes brennt ab [90]). Eine Hexe wird verbrannt.

1502: Demmin brennt fast ganz nieder. — Päpstlicher Legat in Stralsund verkauft Ablaß. — Lorenz v. Rethen ist Maigraf.

---

85) Kr. W. XIII, 25. N. Kock bei Busch.

86) Francks A. u. N. Mecklenb. B. VIII, c. 24. S. 211 ff. 233 ff. K. II, 205.

87) Nach Bckm. irrig unter 1485. Vgl. K. II, 218. Bugenh. suppl. p. 2.

88) Kr. W. XIV, 17. Franck a. a. O. VIII, S. 251 ff. Bckm. hat fälschlich das J. 1486; auch ist der Anfang seiner Mittheilung unvollständig.

89) Bei Bckm. irrig unter 1491. Vgl. Gebhardis Dän. Gesch. in der Allgem. W. N. Hist. XV, S. 40 ff.

90) Bei Bckm. unter diesem Jahre Unverständliches.

1504: Fehde zwischen Bugslaf X. und den Stralsundern, die durch den Rostocker Receß beendigt wird [91]). Neuer Ablaßverkauf.

1507: Die Dänen rauben den Sundischen ein Schiff.

1508: Der Schweriner Bischof P. Waleko weihet in Stralsund Altäre.

1509: Henning Wardenbergs zwei verwittwete Töchter verheirathen sich an Einem Tage. — Fehde der Lübecker mit König Johann von Dänemark.

1510 u. 1511: Ein Kirchendieb hingerichtet. Die Dänen nehmen den Lübeckern, und die Sundischen den Holländern Schiffe. — Die Sundischen und Lübischen glücklich gegen die Dänen. Schifffahrt nach Dänemark verboten. — Die Sundischen nehmen aus Dänemark kommende beladene stettinische Schiffe. — Hansetag in Stralsund. — Der sechs wendischen Hansestädte Fehde mit Johann v. Dänemark; Schlacht bei Bornholm, zu der die drei sundischen Schiffe zu spät kommen; der großsprecherische Karsten Kruse wird gefangen, der tapfere Bukert bleibt, zwei Rathsherren entkommen. Die Dänen landen auf Rügen und verheeren der Stralsunder Güter; durch Gödeke's v. d. Osten Vorsicht werden die meisten (weit schwächern) stralf. Kriegsleute errettet; der Rathsherr H. Kindemann beschießt vom Walle aus die Fähre [92]). — Die Stralsunder ha-

---

[91]) Bei Bckm., der dieselbe Begebenheit beim J. 1542 (S. 77) nochmals erzählt, fälschlich unter 1503. Vgl. K. II, 285 ff. Eickst. p. 115. Kr. W. XIV, 35.

[92]) K. II, 309 u. 310. Dröge bei S. III, 274 u. 275. Eickst. p. 116. — Nach Bckm. wäre durch des Bürgermeisters H. Mörders Verrath der Einfall der Dänen veranlaßt worden, indem er die Entsagebriefe untergeschlagen; doch H. Busch (S. 600) rechtfertigt den Angeklagten durch folgende Gründe: „Dieses Verdachtes ist er ohne allen Zweifel unschuldig gewesen; denn es ist öffentliche Fehde zwischen dem Könige und den Städten gewesen, und diese haben dem Reiche Dänemark nicht allein im nächstvergangenen, sondern auch noch in diesem jetzigen Jahre (1511) großen Schaden zugefügt. Auch waren die Edelleute und Bauern im Lande zu Rügen der Stadt Stralsund übel gewogen von wegen der Bugslaffschen Fehde und der Sundischen Gerechtigkeit im Lande zu Rügen, und haben vielleicht mit den Dänen so vereinigt, daß ihre Güter unversehrt geblieben."

ben unter M. Dobin zwei Schiffe in der See gegen Johann von Dänemark, der sich mit seinen Schiffen vor Travemünde legt. — Zwei Jachten machen Beute.

1512: Lanzenstechen zur Fastnachtszeit auf dem alten Markte. — S. Nicolaus Thurm in Greifswald vom Sturme niedergestürzt [93]).

1513: Händel zwischen der Stadt Stralsund und ihrem Pfarrherrn Reimar Hahn, veranlaßt durch Joachim Oseborn und dessen Freunde [94]). — Harter Winter und tiefer Schnee. — Unruhen zu Köln zwischen Rath und Gemeine.

1514: Kirchweihung in S. Marienkirche; ein großer Sturm stürzt S. Jürgens Thurm nieder und richtet mannichfachen Schaden an [95]). — Die Brigittiner Mönche und Nonnen zu Marienkron werden vom Schweriner Bischof P. Walko in den Bann gethan, aus dem sie durch D. Z. Wardenberg befreiet werden. — Der Bürger Lüdeke Koch hat mit seinem Stiefvater H. Kindemann weitläuftige Streitigkeiten; er schadet in Rom dem Bischofe P. Walko [96]).

1515: Zwietracht und schwaches Regiment in Stralsund; zwei Frauenzimmer raufen sich in der Nicolaikirche.

1515 u. 1516: Großer Rechtsstreit zwischen Sabel Oseborn und Henning Mörder wegen des Gutes Mützkow, in dessen Besitz jener durch Bogislaf X. geschützt wird; die wendischen Städte können den Streit nicht schlichten; H. Mörder wird aus dem Rathe verstoßen, verläßt plötzlich seine Vaterstadt und stirbt in Stettin. — Harter Winter, viel Schnee; in Greifswald und Stralsund werden gegen 20 Menschen erschla-

---

93) Nach K. II, 314 im J. 1513.

94) Nach andern Nachrichten (S. S. 217 u. 219) im J. 1509 oder 1512.

95) K. a. a. O. setzt den Einsturz des Jürgen Thurms in Stralsund mit dem des Nicolaithurms in Greifswald wol richtiger in ein und dasselbe Jahr (1513).

96) Der S. 23 genannte „docter Gerwinus" ist Gerwin Rönnegarve; da dieser aber schon 1505 gestorben ist, so muß Bischof Walko die erwähnte Schenkung ihm nicht erst in seinem Testamente, sondern schon früher gemacht haben. Dinn.

gen; des einen Erschlagenen Mutter heirathet den Greifswalder Bürgermeister Vicke Bolen. — P. Walko stirbt in Lübeck [97]). — Die grauen Mönche beerdigen wider des Officials Verbot einen verstorbenen Büttel an geweiheter Stätte.

1517: Ein Russe wird auf seinem Schiffe erschlagen; die Thäter werden in Stralsund gerichtet. — Die Schule bei S. Nicolaus brennt ab. — Papst Leo X. schickt Ablaßkrämer aus, wegen des Baues der S. Peterskirche; Martin Luther tritt dagegen auf [98]).

1518: Hoher Schnee hindert den Gottesdienst. — Reimar Hahn stirbt. — Capitel und Versammlung der schwarzen Mönche zu S. Katharinen; Heinrich Witte disputirt mit ihnen [99]). Ein Pilgrimschiff segelt nach St. Jacob v. Compostella [100]).

1519: Luther disputirt mit D. Eck in Leipzig.

1520: Ladwig Fischer wird von einem Priester aus der Stadt verbannt.

1521: Ermordung des Priesters Andreas Ratze. — Luther in Worms vor Karl V. [101]); seine Verborgenheit auf der Wartburg. — Von König Christian II. von Dänemark, dessen Aufenthalt bei Luther und Lukas Cranach [102]).

1522: Roloff Möller wiegelt vor dem S. Johanniskloster die Bürgerschaft gegen den Rath auf; die Acht und Vierziger.

---

97) Ueber ihn vergl. man Dähnerts P. Bibl. Bd. V, S. 81 u. 177.

98) Bei Bckm. irrig 1518.

99) Bei Bckm. 1519; richtiger wol nach Busch's Exemplar 1518.

100) Sollte vielleicht 1508 zu lesen sein? Vgl. Dröge bei S. III, 273.

101) Bckm. hat hier zwei Irrthümer (1520 und Augsburg).

102) Von diesem Besuche Christians II, (seit 1513 König) findet sich zwar Einiges bei Gebh. XV, 98; aber über dessen Gevatterstehen bei Lukas Cranach habe ich vergeblich anderwärts nachgesucht. — Bckm. hat die Begebenheiten, so diesen grausamen König betreffen, S. 31 u. 44 etwas bunt durch einander mitgetheilt. 1520 war das Stockholmer Blutbad, 1523 flüchtete er mit seinen Kostbarkeiten zur Margaretha nach Holland, 1532 wird er in Opslow belagert von den Seestädten und König Friedrich, auf Schloß Sonderburg festgesetzt; er stirbt 1559. Seine, von Bckm. Suborg [castrirte Sau] genannte, Beischläferinn hieß Düveke [Täubchen], und war eine Tochter der Sigbrit aus niedrigem Stande.

Beginn der Kirchenverbesserung durch Christian Ketelhodt [103]); die damaligen katholischen Geistlichen; zwei greifswalder Mönche, die in Vögdhagen predigen, weigern sich in Stralsund zu disputiren. — Weicher Winter; fruchtbares Jahr.

1523: Kirchenbrechen oder Bilderstürmen [104]); der Bürgermeister Hans Heye und die Brandelvischersche; Ladwig Fischer und Roloff Möller; der Stadtvoigt Schröder. Der Kirchherr H. Steinwehr und die grauen Mönche entfliehen nach Greifswald; der Priester Joachim Braun (Steinwehr stirbt 1529, und die Pfaffen kommen wieder).

1525: Bauernkrieg; Thomas Münzer bei Frankenhausen geschlagen.

1526: Die Stralsunder huldigen den pommerschen Herzogen Georg und Barnim [105]). — R. Möller zieht aus der Stadt, N. Smiterlow kommt wieder (Anh. S. 326).

1527: Bei der Erstürmung Roms durch Karls V. Truppen unter Karl v. Bourbon verliert der Stralsunder, D. Zütpheld Wardenberg, sein Leben; dessen frühere Erlebnisse [106]). — Segebade von Kolberg und sechs Andere durch den Büttel Martin Tune (der sein Meisterstück ablegt) geköpft.

1528: Zwist der Stralsunder mit Valentin, Abt zum Neuencamp [107]). — Großer Sturm richtet Schaden an. — Ein Prohner Bauer wegen Blutschänderei verbrannt. — Nasses Aerndtejahr.

---

103) Von dessen erstem Auftreten berichtet Bckm. auch unter dem J. 1546 S. 97. — S. I, 33 ff. Von Rolof Möller und den 48 ebend. S. 30 ff, wo zwar 1523 angegeben, welche Zahl aber S. 138, 139 u. 171 richtiger in 1522 verwandelt ist.

104) In der Hdschr. ist die Jahreszahl undeutlich; Busch liest 1524, was irrig; die völlige Räumung der Klöster fand erst 1525 Statt. K. II, 343 ff und S. I, 56 ff haben auch 1523.

105) Ebenso S. I, 58 u. 59; dagegen hat K. II, 363 das J. 1525.

106) S. I, 54. Z. Wardenberg war Archidiaconus von Tribbsees und Dechant des Domkapitels zu Schwerin.

107) Vgl. Dröge bei S. III, 282 und die Note *). Statt „Lusschowen" ist übrigens richtiger zu lesen Mützkow (Mütschow), von welchem Gute ein Theil dem Bürgermeister Lorber gehörte.

1529: Verheerungen durch den englischen Schweiß [108]). Sehr gelinder Winter; Preise der Lebensmittel.

1530: Karl V. von Papst Adrian zu Bologna feierlich gekrönt. — Reichstag zu Augsburg, auf dem auch die pommerschen Herzoge Georg I. und Barnim IX. zugegen [109]). — Schwere Gewitter; Roggen theuer. — Die Lübecker und Lüneburger nehmen das gereinigte Evangelium an.

1531: Herzog Georg I., des reinen Evangeliums Widersacher, stirbt [110]). — Großer Sturm richtet Schaden auf der See an. — Ein blutschänderischer Schneider wird verbrannt [111]). — Streit auf Falsterbode zwischen den Jüten und Sundischen; Joh. Berckm. der Letzteren Prediger.

1532: Rechtsstreit zwischen Hans Grote und der Hans Lütkeschen. — Berckmanns Frau stirbt.

1533 u. 1534: Der mächtigen Lübecker Fehde mit Dänemark und Holstein unter ihrem Bürgermeister Wullenwever und Stadthauptmann M. Meier; Graf Christoph v. Oldenburg ist ihr Feldhauptmann [112]). Die Einwohner von Elbogen in Schonen zerstören ihr Schloß. Unruhen in den Seestädten. — Bierpreise. — Empörung der Bürger gegen den Rath, besonders gegen den, eben von Lübeck heimgekehrten, Bürgermeister N. Smiterlow [113]) — Die Seestädte sagen dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg das Königreich Dänemark brieflich zu; die 48 hängen wider des Rathes Willen das große Stadtsiegel an diesen Brief, welches der Bürgermeister Lorber wieder abschneidet [114]).

1535: Streit der Hansestädte gegen Christian von Holstein; der Stralsunder Anführer Graf v. Naugarden; der tapfere Schiffer Hans Albrecht; Verrath der Lübecker; der Stralsunder Tagefahrt mit den Lübischen zu Hamburg. — Wieder-

---

108) Auch erwähnt bei S. I, 71. und K. II, 381.

109) K. II, 384. Eickst. p. 118.

110) K. II, 385. S. I, 87. Eickst. p. 119.

111) S. I, 80 u. 81. 112) S. I, 116 ff. 150 ff. 113) S. I, 120 ff.

114) S. I, 128 ff. und Dröge bei S. III, 286 u. 287. Dasselbe erwähnt Bckm. nochmals S. 52.

täufer in Münster unter dem Schneider Johann Bockhold v. Leyden; die Stadt wird von dem Heere des Bischofs und Philipps v. Hessen eingenommen.

1535 u. 1536: Die Geschichte Claus Nehrings, Hans Blumenow's und Carsten Parow's [115]). — Getreidepreise, kalter Winter. — Christian III. (früher Herzog v. Holstein) entreißt dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg Kopenhagen und wird nachher König [116]). — Holz- und Getreidepreise. — Krieg zwischen Karl V. und Franz I. von Frankreich. — Papst Paul III. kündigt für's folgende Jahr eine Kirchenversammlung zu Mantua an, aus der nichts wird.

1537: Das Regiment der Acht und vierzig vernichtet [117]). — Versammlung der Fürsten zur Krönung Christians III. in Kopenhagen; der Hochmeister (Herzog Albrecht) von Preußen nimmt seine Reise über Stralsund und Hiddensee. Krönung Christians III. durch Bugenhagen; die Stralsunder schicken drei Rathsmitglieder zu derselben. — Ein großer Sturm stürzt Hahn und Knopf der Marienkirche nieder. — Ein Ehepaar, das wider Willen des Raths sich verbunden, kommt an den neuen Pranger.

1538: Claus Hildebrand, ein Mühlenmeister (Einer der Acht und vierzig) und Maßmann, ein Altschneider, werden aus der Stadt vertrieben und in Wolgast vom Herzoge beigesteckt [118]). — Weicher Winter, heftiges Schneetreiben. — Streitigkeiten zwischen den pommerschen Herzogen und dem Könige Christian III. wegen des Roeskildischen Bischofs-Zehnten und anderer Gerechtigkeiten. — Kein Häringsfang. — Der Greifswalder Bürger Severin wird durch Claus Steven in die Büttelei gesetzt, der ihn wieder auslösen muß.

1539: Fortsetzung der schon erwähnten Irrungen zwischen Pommerns und Dänemarks Herrschern, und Beendigung durch den Kieler Vertrag 1543 [119]). — Nicolas Bavemann von sei-

---

[115]) S. I, 155 — 164 sehr ausführlich. [116]) S. I, 150 ff.

[117]) S. I, 144, 147 ff. — Ueber Bugenhagens Krönung Christians III. vgl. man Mohnikes Monographie. Stralſ. 1832. 8.

[118]) S. I, 167 u. 168. Auch Anh. S. 326.

[119]) Der Vertrag in Dähnerts Urkk. I, S. 222.

nem wahnsinnigen Knechte getödtet [120]). — Die Marienkirche wird wiederum mit Knopf und Hahn geziert. — Fruchtlose Zusammenkunft der Fürsten des schmalkaldischen Bundes mit des Kaisers Gesandten zu Frankfurt a. M. (Frankf. Anstand); es soll zu Nürnberg ein Religionsgespräch gehalten werden. — Schweres Gewitter. — Bugenhagen zieht vergeblich von Dänemark zu dem nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstage. — Tod dreier namhaften Stralsunder; Lebensumstände N. Smiterlows [121]). — Nasser, kalter Herbst; viel Schnee; Schaden zu Wasser und zu Lande; Theuerung. — Herzog Philipp I. mit seiner Gemalinn in Stralsund [122]), auf Rügen, in Barth und zu Kloster Camp, das ihm schon 1535 vom letzten Abte Johannes urkundlich abgetreten war.

1540: H. Philipps Gemalinn beschenkt das Land mit dem jungen Fürsten Georg [123]). Große prophezeiete Sonnenfinsterniß. — Schweres Gewitter, Sturm und Erdbeben. — Karls V. hartes Strafregiment gegen die Unruhstifter zu Gent. Aus dem Reichstage zu Köln wird nichts. — Hansetag zu Lübeck [124]). — Die Stettiner huldigen ihren Herzogen; die Stralsunder weigern sich anfangs der Huldigung [125]). Langer Nachwinter mit vielem Schnee, traurige Folgen.

1541: Fruchtloses Religionsgespräch auf dem Reichstage zu Regensburg [126]), zu dem auch Herzog Philipp zieht. — Ein trotziger Dieb geköpft. — Schöner Sommer; Feuersbrunst

---

[120]) S. I, 123. Nach Peter Bavemanns (des Sohns) Tagebuche ist die Ermordung 1537 gewesen. M. s. die Note zu Dröge bei S. III, 311.

[121]) S. I, 55 u. 175. Unter Smiterlows Sohn Puchribbe (S. 62) ist wahrscheinlich Christian Smiterlow verstanden, der buckelig war und in Wittenberg studirte.

[122]) Der Bürgermeister Chr. Lorber hielt bei dieser Gelegenheit eine seltsame Empfangsrede. Vgl. S. I, 183.

[123]) Man vgl. auch Anh. S. 326.

[124]) Willebrandt hansische Chronik I, S. 173 u. 249.

[125]) Der S. 66 zu Königsberg i. d. Nmk. geschlossene Vertrag zwischen Bogislaf X. und Kurfürst Johann Cicero fand nicht 1520 (wie Bckm. erwähnt), sondern 1493 Statt.

[126]) Höchstwahrscheinlich erwähnt Bckm. des Regensburger Reichstages zweimal, nämlich S. 67 u. 70.

in Richtenberg. — Herzog Philipp und seine Gemalinn Maria werden feierlich empfangen und nehmen die Huldigung entgegen [127]). — Großer Hagel. — Die Türken unter Soleymann fallen in Ungarn ein; Türkenschatzung. — Mordbrenner in Pommern und andern protest. Nachbarländern; Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig soll durch Geldsummen die Uebelthäter gedungen haben.

1542: Der Prediger Johann zu Jarmen erschlägt seine Schwiegermutter; wird in Stralsund geköpft. — Aufruhr der Böttcher, veranlaßt durch ein Kolberger Schiff, das mit Tonnen hier zum Verkauf anlegt [128]). — M. M. Brassanus [129]), Schulmeister zu S. Nicolai, führt in der Marienkirche die Geschichte von Joseph auf. — Bestrafung eines ehebrecherischen Stadtdieners. — Kaiserlicher Befehl zum Türkenschoß zu steuern; Betglocke. — Kalter Sommer, starker Schlagregen. — Frankreichs und anderer Staaten Bündniß gegen Kaiser Karl. — Seefehde zwischen den Dänen und Holländern. — Bauernaufstand in Schweden [130]). — Heinrich Blanck geköpft und in den Galgen gehängt. — Joh. Friedr. von Sachsen und Philipp von Hessen, die Häupter des schmalkaldischen Bundes, verjagen den Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel aus seinem Lande, lassen durch Bugenhagen eine evangelische Kirchenordnung einführen, erobern Wolfenbüttel [131]). — Der Bürgermeister Lorber steht Gevatter bei der Taufe Johann Friedrichs (Philipps I. Sohn); Herzog Barnims Sohn Bugslaf stirbt als Kind. — Fehde zwischen Schottland und England; viele Schotten flüchten nach Deutschland [132]). — Ein Tag der Städte in Hamburg kommt nicht zu Stande. — Herzog Philipp trachtet nach den weltlichen und geistlichen Gütern der Stralsunder. — Der-

---

127) S. I, 195 und Dröge bei S. III, 290.

128) S. I, 193 hat das J. 1541.

129) Dieser rector scholae wird auch erwähnt von S. I, 78 u. 192.

130) Von einem Aufstande der Smäländer (nicht der Dalmänner) um diese Zeit s. m. Rühs Schwed. Gesch. 4to. II, 106 ff.

131) S. I, 214 ff. v. Rommel: Philipp v. Hessen I, 461 ff.

132) Lindemann in seinem Memorialbuche (Handschrift) macht mehrere nach Stralsund geflüchtete Schotten namhaft.

selbe läßt durch die Bauern Steine zu einer Festung nach Wolgast fahren, die jedoch nicht zu Stande kommt.

1543: Herzog Philipp stürzt aus einem Schlitten auf dem Eise bei Lassahn. — Des gottlosen Organisten Peter Kule Haus brennt ab. — Die Bauernempörung in Schweden durch König Gustaf I. beigelegt. — Schweres Unwetter; der Blitz zündet im Marien-Kirchthurme, das Feuer wird glücklich gedämpft; die S. Peterskirche in Rostock brennt nieder [133]). — Die Türken unter Soleyman I. erobern Stuhlweißenburg und Gran, die beide von Markgraf Joachim von Brandenburg Preis gegeben waren; Herzog Moritz von Sachsen in großer Lebensgefahr. — Böhmen, Mähren und Polen durch Heuschrecken heimgesucht [134]). — Kaiser Karl erobert Düren, wobei stralsundische Bürgerkinder mit kriegen; Herzog Wilhelm von Jülich und Cleve muß von dem Sieger im Lager bei Venlo auf den Knieen Gnade erflehen [135]).

1544: Starkes Fähreis auf dem Strome; Roggenpreise. — Erasmus v. Manteufel, Bischof von Kammin, stirbt; Streit zwischen Herzog Philipp und Barnim. — Reichstag zu Speier [136]). — Getreide und Bier theuer. — Von Konrad Stuve, dem Ehebrecher. — Eine Diebinn gestäupt und aus der Stadt verwiesen. — Ein Mann ohne Hände macht mittelst seiner Füße allerlei Kunststücke. — Der Bürgermeister J. Kloke stirbt [137]). — Ein Schuhknecht, der Geld und Ehre im Spiel verloren, ersäuft sich im Knieperteich [138]). — Ein Greifswalder Wechsler auf den Stadtstall gesetzt. — Der Bürgermeister Joachim Prütze Gevatter bei der Taufe Bogislafs XIII. (dritten Sohns Herzog Philipps) in Wolgast. H. Phil. verlangt Abgaben. — Des D. Amantius Streit mit dem Synd. D. Nic.

---

133) Lindeberg: Chron. Rost. p. 120.

134) Nähere Nachrichten hierüber fehlen mir.

135) Bckm. trennt diese beiden Begebenheiten irrig; die Begebenheit auf S. 81 u. 82 gehört vor die S. 79 erzählte.

136) S. I, 237 ff führt mehrere Einzelnheiten von diesem Reichstage an.

137) S. I, 99 lobt ihn nicht. Dröge bei S. III, 310 nennt seine Wohnung.

138) S. I, 263 erzählt dasselbe.

Genzkow. Des Letzteren Liebschaft mit einer Bürgersfrau [139]). — Karls Feldzug gegen Franz; er rückt bis in die Nähe von Paris; Friede zu Crepy. — Keine Schonen-Reise; Heringe theuer. — Wette um eine Tonne Bier auf dem König-Arendshofe.

1545: Der Bürgermeister Joachim Prütze wird an Herzog Philipp nach Wolgast geschickt; gleich nach seiner Rückkehr stirbt er plötzlich am Schlage [140]). — Bei einer Feuersbrunst in der Heilgeiststraße werden zwei Menschen wunderbar am Leben erhalten. — Herzog Philipps Kleiderordnung für die Bauern [141]); Ueppigkeit der Rügierinnen. — Herzog Albrecht von Mecklenb. in Stralsund [142]). — Eine Hexe todt gemartert, eine andere verbrannt. — Nur zwei Bürgermeister; theure Zeit. — Herzog Heinrich von Braunschweig und sein Erbprinz Karl Victor müssen sich dem Landgrafen Philipp von Hessen als Gefangene ergeben [143]). — Langer Herbst; theure Zeit; die Krankheit „Blutgang" genannt; schwerer Winter mit traurigen Folgen. — Einiger Kornkäufer List durch Chr. Lorber hintertrieben. — Wiedertäufer in Stralsund und auf der sundischen Wiese; zwei Prediger wortwechseln mit ihnen; Herzog Philipps Mandat gegen sie [144]).

1546: Der Kaufmann Nicolas Steven wird an Einem Tage Rathsherr und Bürgermeister. — D. M. Luthers letzte Lebensstunden und Tod. — Außerordentliche Theuerung. — Reichstag zu Regensburg, den die evangelischen Fürsten nicht

---

139) Dinnies I, 666 — 681 im Leben Genzkows, erwähnt nichts hiervon; jedoch bemerkt er, daß G.'s erste Frau zwar unbekannt sei, aber eine Wittwe gewesen sein müsse, weil G. selber in seinem Tagebuche eine Stieftochter Ursula anführe. — Des D. Amantius gedenkt S. I, 43.

140) Ganz kurz Dröge bei S. III, 310.

141) In Dähnerts Urkk. finde ich diese Kleiderordnung nicht.

142) Auch unter S. 128 kürzlich erwähnt.

143) v. Rommel a. a. O. I, 486 ff. Kurz bei S. I, 299.

144) Der S. 93 als Beschirmer der Wiedertäufer erwähnte B. Buchow starb in sehr hohem Alter 1558; er kommt schon 1513 bei den Händeln mit R. Hahn, und 1531 als Vogt zu Falsterbode vor S. 19 u. 42. Er war seit 1524 Rathsherr. Vgl. Dröge bei S. III, 309.

beschicken; Kaiser Karl im Bunde mit dem Papste und andern Fürsten rüstet sich gegen die Evangelischen; Vorbereitungen zum schmalkaldischen Kriege. — Zwei evangelische Blutzeugen in Amsterdam verbrannt. — Erbauung der Knieperbastion unweit des Strandes. Auf S. Jürgens Kirchhof soll Niemand begraben werden; wird nicht gehalten. — Christian Ketelhodts Tod und Beerdigung (Reformationseinführung). — Wirklicher Ausbruch des schmalkaldischen Krieges; Kaiser Karl verschanzt sich bei Ingolstadt; Herzog Moritz von Sachsen nimmt von des Kurfürsten Joh. Friedrichs Lande Besitz, worauf die er rasch nach Hause reist [145]).

1547: Krieg in Obersachsen; Joh. Friedrich gefangen genommen in der Schlacht bei Mühlberg [146]); Karl rückt vor Wittenberg, erobert es; Herzog Moritz wird zum Kurfürsten ernannt. — Graf Max v. Bürenn [147]), Oberbefehlshaber der kaiserl. niederl. Truppen, belagert Bremen vergeblich. — Erbauung zweier Wälle; die S. Jürgen- und S. Gertruden-Kirche werden abgebrochen; Getreide- und Bierpreise. — Kirchenversammlung zu Trient und dort ausgesprochene anathemata. — Herzog Moritz warnt in Zwickau einige evangelische Geistliche, zu Kaiser Karl nach Augsburg zu ziehen [148]).

1548: Ein Böttcher geköpft; M. Tune, der Büttel, stirbt. Tod M. Joh. Lutkens, eines Pfaffen, im Katharinenkloster. Bürgermeister Nic. Stevens Aeußerungen über Abendmahlfeier und Predigt. — Das Büchlein Interim, auf dem Reichstage zu Augsburg publicirt, veranlaßt viele Gegenschriften [149]). — Karls gewaltthätige Eingriffe in die Rechte mehrerer Reichsstädte,

---

[145]) Bckm. erwähnt Vieles unter d. J. 1547, was schon ein Jahr vorher geschah.

[146]) S. II, 13 gedenkt dieser Schlacht kurz. M. s. dort die vom Herausgeber gemachte Note.

[147]) Bckm. nennt ihn irrig einen Herzog. S. II, 624 erwähnt seiner ebenfalls. Vgl. Mohnikes Note a. a. O. S. 719.

[148]) Ich finde nirgends das Nähere. — Es ist auffallend, daß Bckm. Philipps von Hessen Gefangennehmung in Halle (Juni 47) nicht erwähnt. Vgl. S. II, 29 und v. Rommel a. a. O. I, 540 ff.

[149]) S. II, 295 ff.

namentlich Augsburgs [150]). — Landtag wegen des Interim in Stettin, von Weltlichen und Geistlichen besucht [151]). — Ein reisender Kaufmann erzählt von des Kaisers Absichten auf Zerbst und Magdeburg [152]). — Großes Sterben in Lübeck. — Christoph Moller ersticht seinen Vetter Albrecht Moller [153]). — Karls Härte gegen die Kostnitzer, welche ihre Reichsfreiheit und den evangelischen Glauben verlieren. — Tag zu Lübeck wegen des Interim [154]); Herzog Philipp nimmt es an. — Tod Graf Maximilians v. Büren.

1549: Zweimalige, von den pommerschen Herzogen anberaumte, aber erfolglose Zusammenkünfte wegen des Interim; M. Joh. Frederus von Stralsund reist zu diesen. Unterhandlungen wegen des Interim zwischen Rath und Geistlichkeit [155]); der freimüthige Superintendent Frederus; der zaghafte Niemann; Alexius Grote wird abgesetzt. — Dem Herzoge Philipp wird ein Sohn (Barnim) geboren. — Der Büttelmeister wird von seinem eigenen Knechte erschlagen. — Streit zwischen dem herzogl. Vogte zu Barth und dem Bürgermeister Lorber wegen Fischereigerechtigkeit [156]). — Derselbe Bürgermeister übergibt das Kalandshaus bei S. Katharinen (den Versammlungsort der evangel. Geistlichen) dem (Pfaffen?) Martin Schwarte. — Kaiser Karl ruhig in den Niederlanden. — Erfolgloser Hansetag zu Lübeck. Die Magdeburger in des Kaisers Acht. — Eine an-

---

150) Statt Regensburg S. 108 Z. 8 v. u. ist wahrscheinlich richtiger Augsburg zu lesen. Vgl. Robertson III, S. 214.

151) S. II, 642 ff. — In Balthasars Samml. I, S. 52 ff. sind die gesammten Verhandlungen wegen des Interim enthalten.

152) Anderweitige Angaben hierüber fehlen mir.

153) Vgl. S. I, 165 und die Note daselbst. Des Bürgermeisters R. Moller Bruder war der Bürger Claus Moller.

154) Die von Äpinus und seinen Amtsgenossen verfaßte „Bekennenisse und Vorclaringe op dat Interim &c. befindet sich im Anhange des letzten Theils von Staphorsts Hamb. Kirchen-Geschichte.

155) S. II, 642 ff. berichtet hierüber ausführlich, schmäht auch auf den freimüthigen Frederus. Die oben S. 115 erwähnte „supplication" liegt mir in origine aus dem Rathsarchive vor; wo Niemanns Name stehen sollte, befinden sich drei Nullen. Frederus wurde auch abgesetzt; er zog nach Greifswald. Vgl. Balthasars Samml. I, 53.

156) Man vergl. hierzu S. III, 91 ff.

steckende Krankheit in Stralsund veranlaßt die Nachbarstädte zur Aufhebung alles Verkehrs mit demselben. — Ein kaiserl. Botschafter bei Hans Wessel. — Ein Amsterdammer erzählt von Karls Einzuge in Deventer unter großen Regengüssen [157]). — Vom Basilisk in Magdeburg. — Der Ehebrecher Kurd Stuve und seine Genossinn (die Ehefrau Jürgen Rusen) werden enthauptet. — Papst Paul III. stirbt.

1550: Von einer seltsamen Mißgeburt. — Kaiser Karl kehrt aus den Niederlanden nach Deutschland zurück [158]). — Das vom Kaiser geächtete Magdeburg vertheidigt sich ritterlich gegen Moritz von Sachsen und Georg von Mecklenburg [159]). — Karl, in Geldnoth, verlangt von England frühere Darlehen zurück. Herzog Philipp verlangt Steuern, wodurch die Stadtgemeinde sehr gedrückt wird; theure Zeit. — Bekanntmachung eines kaiserl. Mandats. — Durch den zu Bützow erfolgten Tod des Herzogs Magnus, Administrators des Stiftes Schwerin, entstehen Streitigkeiten [160]). — Die Rostocker werben in Stralsund. — Der verwegene Dieb Matthias Bremse ersticht den Stadthauptmann Schermer, wird gefangen und gerädert; Schermers früheres Leben.

1551: Zusammenkünfte in Anklam und Stettin wegen herzogl. Abgaben; der Stralsunder Rath schreibt dieselben aus. — Bestrafung eines jungen Gesellen, der seinem leiblichen Vater einen Arm zerschlagen. — Drei junge Dänen ertrinken, und werden auf dem S. Gertruden-Kirchhof beerdigt. — Auflauf der Bäckerknechte im Hainholze. — Bestrafung eines alten Diebes (eines Schotten) und seiner Frau. — Der Prediger Zepelin gibt seine Tochter an einen schon verheiratheten Ehemann. — Ein Dieb von 12 Jahren wird erhängt.

1552: Schweres Gewitter. — Bestrafung eines Ehebrechers und seiner Buhlinn. — Herzog Moritz mit Heinrich II.

---

[157]) Diese Specialien finden sich in Robertsons Gesch. Karls V. nicht.

[158]) Des Reichstags zu Augsburg vom Juli 1550 — Febr. 1551 gedenkt Bckm. nicht.

[159]) Hieher gehören die letzten Nachrichten unter 1550 auf S. 128.

[160]) Ausführlich in Francks A. u. N. Mecklenb. Buch IX, S. 245 ff.

von Frankreich und andern Fürsten gegen Kaiser Karl, der eiligst von Inspruck nach Trient und Villach entflieht [161]). — Nasser Sommer; fruchtbares Kornjahr; großer Sturm und starke Gewitter [162]). — Wie der Knochenhauer Claus Sladendüvel mit dem Goldschmidt Barthelmewes, Claus Knigge und Andern Falschmünzerei treibt; wie Solches entdeckt und bestraft wird [163]).

1553: Ein Bürger in der Bäcker-Herberge vom Wirthe erstochen. — Großes Unglück in der Semlower-Straße, durch Schießpulver veranlaßt, in Kurd Middelburgs Hause entstehend [164]). — Durch nachstürzenden Sand verunglücken mehrere Menschen auf dem Dänholm [165]). — Ein Knabe ersticht seine leibliche Mutter. — Schweres Gewitter beschädigt die Marienkirche und brennt fast ganz Loitz nieder. — Blutige und hartnäckige Schlacht bei Sievershausen im Lüneburgischen (am 9. Juli) zwischen dem unruhigen, raubsüchtigen Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach und Kurfürst Moritz; viele Edle bleiben; der siegende Moritz stirbt nach zwei Tagen [166]).

1554: Fünf räuberische Landsknechte bei Brandshagen ergriffen und hingerichtet. — Harter Winter. — Vor dem Tribseerthore wird ein neuer Zwinger gebaut. — Hamburg belagert von Heinrich von Braunschweig; Streit zwischen den Söhnen Herzog Albrechts von Mecklenburg [167]). — Ein Nordlicht läßt sich sehen.

1555: Feuersbrunst in Lassan. — Der nicht beliebte Bürgermeister Nicolas Steven wird vom Schlage getroffen und

---

161) Das „flott Pracher" bei Bckm. S. 133 kann nur die wichtige Veste Ehrenberg in Tyrol sein. Vgl. Robertson III, S. 285.

162) S. III, 24 erwähnt auch eines Sturmes; aber im Monat Januar.

163) Dieselbe Geschichte bei S. III, 33 — 36.

164) Ausführlich, aber im Anlasse abweichend, bei S. III, 36 — 42.

165) Kurz bei S. III, 45.

166) Bckm. nennt den Schlachtort „Borchdorpe" oder Burgdorf (Städtchen, wenige Meilen südlich von Celle), in dessen Nähe das Dorf Sievers- oder Siebershausen belegen.

167) Vgl. Francks A. u. N. Mecklenb. Buch X, S. 8 ff.

stirbt [168]). — Berckmann erzählt von seinem Leben: wie er evangelischer Prediger geworden, zuerst in Neu-Brandenburg aufgetreten, aber durch Betrieb des Wittstocker (?) Bischofs verfolgt sei; er muß vor der Herzoginn predigen; wird lahm; ist beliebt; sein Zwist mit G. Zepelin; ihm wird der Dienst aufgesagt; M. Joh. Stübling wird sein Nachfolger; ihm wird nicht mehr gestattet, die neue Kanzel zu betreten. — Nasser Sommer. — Christoph Lorber stirbt; Franz Wessel eine Zeitlang alleiniger Bürgermeister; Nic. Gentzkow und Ant. Lekow werden zu Bürgermeistern erkoren [169]). — Bierpreis. — Durch den Superintendenten D. Joh. Knipstro wird Berckmann Prediger für die noch zurückgebliebenen Nonnen im S. Katharinenkloster.

1556: Berckmann verliert durch die Veranstaltungen seiner Amtsgenossen auch die Stelle bei den Nonnen zu S. Katharinen. — Knipstro stirbt am 4ten Octbr. zu Wolgast [170]). — Große Theuerung. — Lorbers Söhne (Olof und Sabel) in Streit mit dem Rathe [171]). — Vom Bürger Berent Slasse; die Gebrüder Lorber werden eingesetzt. — Greifswalder Stadtdiener erschlagen einen Bürger.

1557: M. Jac. Runge wird Knipstros Nachfolger [172]). — Fruchtbares Jahr; Getreide- und Bierpreis.

1558: Großer Sturm beschädigt die Kirchen. — Neuerung unter den Bäckern. — Eine seltsame Mißgeburt. — Heftiger Sturm richtet zu Lande und zu Wasser großen Schaden an; kalter und langer Winter; theure Zeit. — Der Bürgermeister Anton Lekow stirbt; bei seinem Begräbnisse verunglückt ein Glockenläuter. — Der Ziegelstreicher Petrus predigt als umher-

---

[168]) Seine kurze Grabschrift s. m. in Dähnerts P. Bibl. III, S. 323.

[169]) Vgl. S. III, 127 – 130.

[170]) Vgl. Balth. Samml. II, 383.

[171]) Die Sitten dieser Brüder schildert S. III, 121.

[172]) Balth. a. a. O. S. 398. — Bckm. erwähnt an dieser Stelle irrigerweise noch einmal das Todesjahr Knipstros.

ziehender Laienprediger auf den Straßen und Märkten der Stadt, wodurch ein Auflauf veranlaßt wird [173]).

1559: Jürgen Smiterlow und Joachim Klinkow zu Bürgermeistern erkoren. — Eine Ehebrecherinn, die zugleich Kindesmörderinn, wird verbrannt. — Schweres Gewitter. — Von einem tollen Hunde, den zwei Frauen erschlagen, und von zweien Büttelknechten.

1560: Herzog Philipp I. stirbt (am 14. Febr.) zu Wolgast und wird dort begraben [174]).

---

[173]) Man s. Dröge bei S. III, 295 ff. und Balth. a. a. O. S. 409 ff.
[174]) Eickst. p. 156.

Zwei chronologische Zugaben.

Vorbemerk. Die beiden folgenden Zugaben, die manchem Leser nicht unwillkommen sein dürften, sind Auszüge aus dem sehr brauchbaren Werke D. Christoph Gottlieb **Steinbecks**, welches den Titel führt: **Chronologischer Hand-Kalender für die Vorzeit, Gegenwart und Zukunft. 2te Aufl. Jena, 1813. Fol.** (1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Ggr.). — Die Abkürzungen in der ersten Zugabe sind leicht verständlich; J = Jahr, S = Sonntagsbuchstab, O = Ostersonntag, A = April und M = März. Mittelst der Kenntniß des Sonntagsbuchstaben und des Ostersonntags eines Jahres lassen sich bekanntlich alle übrigen Sonn- und Festtage desselben sehr leicht berechnen.

---

1. Tabelle über die Sonntagsbuchstaben und Ostersonntage der in den stralsundischen Chroniken vorkommenden Jahre.

J.	S.	O.	J.	S.	O.	J.	S.	O.
1124	F.	6. A.	1325	F.	7. A.	1401	B.	3. A.
68	G.	31. M.	27	D.	12. A.	02	A.	26. M.
70	D.	5. A.	47	G.	1. A.	03	G.	15. A.
1209	D.	29. M.	48	F.	20. A.	04	F.	30. M.
38	C.	4. A.	49	D.	12. A.	05	D.	19. A.
54	D.	12. A.	65	E.	13. A.	07	B.	27. M.
59 }	E.	13. A.	66	D.	5. A.	09	F.	7. A.
70 }			72	D.	28. M.	11	D.	12. A.
1301	A.	2. A.	81	F.	14. A.	12	C.	3. A.
04	E.	29. M.	82	E.	6. A.	14	G.	8. A.
07	A.	26. M.	86	G.	22. A.	15	F.	31. M.
16	D.	11. A.	87	F.	7. A.	16	E.	19. A.
18	A.	23. A.	91	A.	26. M.	18	B.	27. M.
23	B.	27. M.	93	E.	6. A.	20	G.	7. A.
1324	A.	16. A.	1394	D.	19. A.	1421	E.	23. M.

J.	S.	O.	J.	S.	O.	J.	S.	O.
1423	C.	4. A.	1468	C.	17. A.	1523	D.	5. A.
24	B.	23. A.	69	A.	2. A.	24	C.	27. M.
26	F.	31. M.	70	G.	22. A.	25	A.	16. A.
27	E.	20. A.	71	F.	14. A.	26	G.	1. A.
28	D.	4. A.	72	E.	29. M.	27	F.	21. A.
29	B.	27. M.	73	C.	18. A.	28	E.	12. A.
31	G.	1. A.	74	A.	9. A.	29	C.	28. M.
33	D.	12. A.	75	A.	26. M.	30	B.	17. A.
34	C.	28. M.	77	E.	6. A.	31	B.	10. A.
35	B.	17. A.	78	D.	22. M.	32	G.	31. M.
36	A.	8. A.	79	C.	11. A.	33	E.	13. A.
37	F.	31. M.	80	B.	2. A.	34	D.	5. A.
38	E.	13. A.	82	F.	7. A.	35	C.	28. M.
39	D.	5. A.	86	A.	26. M.	36	B.	16. A.
40	C.	27. M.	87	G.	15. A.	37	G.	1. A.
41	A.	16. A.	91	B.	3. A.	38	F.	21. A.
42	G.	1. A.	92	A.	22. A.	39	E.	6. A.
43	F.	21. A.	97	A.	26. M.	40	D.	28. M.
44	E.	12. A.	99	F.	31. M.	41	B.	17. A.
45	C.	28. M.	1500	E.	19. A.	42	B.	10. A.
46	B.	17. A.	01	C.	11. A.	43	G.	25. M.
47	B.	10. A.	02	B.	27. M.	44	F.	13. A.
48	G.	24. M.	04	G.	7. A.	45	D.	5. A.
49	E.	13. A.	07	C.	4. A.	46	C.	25. A.
50	D.	5. A.	08	B.	23. A.	47	A.	9. A.
51	C.	25. A.	09	G.	8. A.	48	A.	1. A.
52	C.	10. A.	10	F.	31. M.	49	F.	21. A.
53	G.	1. A.	11	E.	20. A.	50	E.	6. A.
54	F.	21. A.	12	D.	11. A.	51	D.	29. M.
55	E.	6. A.	13	B.	27. M.	52	C.	17. A.
56	D.	28. M.	14	A.	16. A.	53	A.	2. A.
57	B.	17. A.	15	G.	8. A.	54	G.	25. M.
58	A.	2. A.	16	F.	23. M.	55	F.	14. A.
60	F.	13. A.	17	D.	12. A.	56	E.	5. A.
62	C.	18. A.	18	C.	4. A.	57	C.	18. A.
64	A.	1. A.	19	B.	24. A.	58	A.	9. A.
65	F.	14. A.	20	A.	8. A.	59	A.	26. M.
66	E.	6. A.	21	F.	31. M.	1560	G.	14. A.
1467	D.	29. M.	1522	E.	20. A.			

2. Alphabetisches Verzeichniß der in den stralsundischen Chroniken zur Bestimmung der Zeit gebrauchten Namen der Heiligen und deren Feste.

Albanus, 22. Juni.
Andreas Ap., 30. Nov.
Antonius, 13. Juni u. a. T.
Apostelttag oder Apostelttheilung, 15. Juli.
Bartholomäus, 24. Aug.
Catharina, 25. Nov.
Corporis Christi, s. Leichnamstag.
Creuz, s. Kreuz.
Dionysius, 9. Oct. u. a. T.
Dorothea, 6. Febr.
Elisabeth, 19. Nov. u. a. T.
Fabianus, 20. Jan.
Fab. u. Sebastianus, deßgl.
Fastelabend oder Faßnacht, der jedesmalige Dienstag nach Quinquagesimae oder Estomihi.
Frau (unsere liebe), s. Maria.
Gallus, 1. Juli, auch 16. Oct.
Gallus u. Lullus, 16. Oct.
Georg oder Jürgen, 23. Apr.
Gertrudis, 17. März.
Gregorius (Bisch.), 4. Jan.
Heiligen (aller), 1. Nov.
Jacobus, 25. Juli.
Johannes der Täufer (baptista) oder Joh. Geburt, 24. Juni; Joh. ante portam Latinam (Joh. vor der Pforte), 6. Mai.
Jürgen, s. Georg.
Könige (heilige drei), 6. Jan.
Kreuztag (heiliger), entweder Kreuzeserfindung (3. Mai) oder Kreuzeserhöhung (14. Sept.)
Kreuzwoche, entweder die Woche nach Rogate oder die Charwoche.
Laurentius, 10. Aug.
Leichnams (heiliger)-Tag oder Fronleichnamstag (corporis Christi), entweder der erste Sonntag nach Pfingsten, oder, was gewöhnlicher, der erste Donnerstag nach Trinit.

Lichtmessen, s. Maria.
Lucas, 18. Oct.
Marcus, 25. Apr.
Margaretha, 13. Juli.
Maria, unsere liebe Frau, Mutter des Erlösers. Man unterscheide folgende Tage:

1. Mariae annunciatio, M. Verkündigung, M. bodeschop, Mariendag, 25. März.
2. Mariae ascensio, M. Auffahrt, M. Himmelfahrt, M. krutwiginge (Krautweihung), 15. Aug.
3. Mariae nativitas, M. Geburt, unser Frauen Tag, 8. Sept.
4. Mariae purificatio, M. Reinigung od. Lichtmessen, 2. Febr.
5. Mariae visitatio, M. Heimsuchung, 2. Juli.

Maria Magdalena, 22. Juli.
Martinus, 10. oder 11. Nov.
Matthäus, 21. Sept.
Matthias, 24. oder 25. Febr.
Michael, 29. Sept.
Mitfasten, der vierte Sonntag in der Fasten (Laetare).
Nicolaus, 6. Dec.
Paulus Ap., 29. Juni.
Pauli conversio (Bekehrung), 25. Jan.
Petrus (u. Paulus), 29. Juni.
Petri cathedra, oder P. Stuhlfeier, 22. Febr. — Festum Petri ad vincula oder P. Kettenfeier, 1. Aug.
Philippus u. Jacobus, 1. Mai.
Remigius, 1. Oct.
Scholastica, 10. Febr.
Simon oder Simeon u. Judas, 28. Oct.
Stephanus, 26. Dec.
Thomas, 21. Dec.
Ursula, 21. Oct.
Valentinus, 14. Febr.
Valerianus, 15. Dec.
Val. u. Tiburtius, 14. Apr.
Vincentius, 22. Jan.
Vitus, 15. Juni.
Vit. u. Modestus, deßgl.

Nachtrag.

Hippolytus Stenwers Beschwerdeschrift, dem Rathe der Stadt Stralsund eingereicht im Jahr 1524.

Allen vnnd ìslikenn disses breues vnde nafolgender scriffte ansichtigern vnde doch sunderlich den ersamen wisen borgemestern, radtmannen vorordenthen vnde ganzer gemenheitt der stadt Stralssunde, mynen besunders gunstigen heren vnde frunden, fuge vnde bidde ick Jpolitus Stenwer, archidiaken tho Vszdum, na erbedinghe myner gantz fruntwillighen denst, gutlich wethen thoerkennende, dath alsodenne de vnderkerckhern (de de jrluchte hochgebarenn forste vnde here, here Bugslaff tho Stettyn vnnd Pamernn rc. vnse gnedige here mildergedechtnisse etlike tydtlangk, er jck de kercken creych, jngedan vnde vorschreuen hadde) sick jegen sinen f. g. gar hochlich beclageden, dath en ganz grote gewaltsame auerfharynghe vnde vorkortinghe schege, beiegenden vnde wedderfhare, so dat se de kercken thom Sunde der weghen ock vth fhare eres liues vnde gudes nicht lenger holden, sunder de myth enem gans groten schaden vnde vorderue my, alse deme se van sinen f. g. gnedichlich gelegen weren, afftreden vnde vorlathen mosten; dar dorch jck jn egener personen myth vorloue vnde hete myner gnedigen heren van Stettyn vnde Pamernn by de kercken thobegeuende ghedrunghen, jnthouorsicht, my sulke ghewaltsame auerfharinge vnde vorkortinghe nicht scholde geschein syn. Nach deme jck, alse ick my befruchtede, de borgemestere vnde etlike des rades offtmall der wegen ansprack vnde my erer ersamen wyssheitt mennichmall erbaden hebbe, wor an my efft den mynen jennigerleighe mangell, vorsumenisse, gebrecke effte vmbillicheitt were edder my efft de mynen jemant worhumme beschulden: wollde jck my des vnde alles anderen, wes des were,

dem ersamen rade vnde jedem reddelich vorstendigen jn aller bil=
licheit wisen laten, ere erkentnisse dulden vnde jn allem, wes en
glick vnde billich duchte, folgafftich syn; my vnde de myne vp
sullike billike myne erbedinghe vor gewaltsame auerfharinghe ere
scrifftlich geleyde thogeuende vnde vor gewalt tho like vnde rechtte
(dath doch nemande schole geweygert werden) thobeschuttende vnde
thobeschermende gar flitigen gebeden; dar vp se my mennichmall
vortrostet, jck scolde hyr thom Sunde men thor stede kamen vnde
scolde my nicht befruchten; allent, wes vmbillichen schege, schege
mer den kerckheren tho nite, den de lude wolden en nicht woll;
wen jck men suluest thor stede queme, scolde alle dinghe woll eyne
gude andere gestalt wynnen vnde my nicht vmbilliches begegenen rc.

Demnach, wo woll vnse gnedige heren van Stettyn
vnde Pamernn deme ersamen wisen rade ock noch hyr bauen, na
lude hyr myth by thogescickeden copien an den ersamen radt
geschreuen, vnde ock dar noch namals dorch eren gescickeden radt
eren Degener Buggenhagen, ritter rc. gar flitich hebben
forderen lathen my vnde den mynen, etliker besorchliker wedder=
willicheit vnde vpror haluen so sick lichtlich sunderlich doctor
Martinus lere haluen entsthan mochte, vp myne gar billike
vorgemelte erbedinghe ere scrifftlike geleide (na lude hyr myth by
thoscickeden copien, de en de heren jn erer gnade breuen besla=
ten thoscickeden) tho gheuende, beschermende vnde hanthohebbende;
darvp se geantwurdet vnde gesecht: datt en vngewonlich were
scrifftlich geleide togeuende; sunder se wolden my vnde de mynen
scutten, beschermen vnde hanthebben, nicht anders den alse ere ege=
nen personen vnnd gudere, datt jck my frylich thouorlathen vnde
nicht befruchtten scolde. Denne ock noch darbauen hebben vnse
gnedige heren van Stettyn vnde Pamern vth vorangethogeden
orsaken, ock vth crafft vnnd macht forstliken regalien, alle kercken,
kerckhoue, wedemen vnde husere der kercken vnde ere thobeho=
runghen tho erer f. g. lehnen thom Stralssunde vnde Fagedeha=
gen belegen, vnde ock my vnde alle de mynen, de jck darby

holde vnde thogesettet hebbe, jn ere f. g. sekere, felige, forstlike geleide genamen, vnde dem ersamen rade vam Sunde dath suluighe vorschreuen, vnde noch darbeneuenst nochmals begert ere scrifftlike geleide ock thogeuende vnde my vnde alle de mynen darby thobescuttende vnde hanthohebbende vnde alle den eren dath thouorkundigende, wo gy vth warhafftigen hyrmyt thogescickeden copien lesende woll vorstande werden; nicht desteweniger, wat mennichfaldige gantz grote, graue auerfharinge, gewalt vnde vnrecht my vnde den mynen hyr bauen gheschein, beiegent vnde wedderfharen is, bidde jck mildichlich thobetrachtende:

Vnde doch jnt erste: sunderlich dath my Gelebeke, de dreger in der Badestrate, jn dem hilligen winachten dage der bort vnses herenn Jhesu Cristi negest vorgangen jn sunte Nicolaus kercken rechtt jegen vnde by dem hilligen sacramente, dar jck myth Laurentio Cleste, vnser g. h. van Stettyn vnde Pamernn secretario vnde rade, mynen denren, vnde Jochim Mallyne, des rades denre, byn jngeghan, gade vnsem schepere vnde jw alle thodenende, de homisse thoholdende, sede he tho my jn ganz groter vorbolgenheitt ahne jennigerleige orsake vnde schulde „men moth dy den rock all vththeen", jn menynghe my also thoberowende vnde tho schynnende jn der kercken, dar doch eyn jeder frede vnde sekerheitt scall hebben rc.

Thom anderen, dat my Diderick Duckop, de buntmaker in der Monnekestrate, alse jck eyn mall van der Fagedehagen quam, na schreyde: „Sla dot den papen! Sunte Peter plach sulke perde nicht tho ridende!" rc.

Item de suluighe bunthmaker wolde myne cappellane, chorales, kostere vnde kerckenschölere jn gades lichenamdage vth dem kore vnde kercken jagen, vnde sede vnde scalt se: „gy hügeler, gy logener, gy hebben lange noch gehugelt vnde juwe bouerie gedreuen! Lopet dath jw de mort sla!" alse her Gregorius prediken wollde rc.

Thom drudden, dath my Jochim N., Clawes Klingebiles knecht, my vnde myne denre, alse he my jn dat spittelsche dor sach kamen, ahne jennigerleige orsake vnde schulde, dar jck ene doch alle myn leuedage nee geseyn edder gespraken hadde, jn groter vorbolgenheitt vnde mercklikem honslaginghe an vnde na geschrigett vnde luder stemmen auer de ganse strate vnde stad geropen: „tho jodute aüer disse vorretlike bescharen papen, tho jodute auer disse vorretlike papenknechtte!“ Dath warde de wile he vns sehn mochte, des fridages jn dem pinxsten ꝛc.

Thom verden: am daghe Erasmi byn jck myth myner dener eyn dorch de Kedenstrate gegan; dar sat eyner, Clawes Munster genomet (de hefft eynen broder jn der Blidestrate wanende jn Anneken Kaboldes huse sulff verde myth eynem bokefhorer vnde twen anderen); alse my desse Clawes sach, reyp he fort vp luder stemmen: „Su, dar geit de bescharen pape hen! So mothe en de morth slan, ju den hucheler!“ myth andern velen spotteschen worden, alle de wile se my seyn mochten, na scheldende ꝛc.

Thom vefften: js her Johan Stegelberg, eyn ratshere thom Sunde, am sundage vnde dage Bonifatij thor Fogedehagen jn Keben huys, des hylligen geistes hoff, gekamen myth syner suster, husfruwen, kinderen vnde knechten, woll myth teyn, elffte twalff siner frunde vnde dinre. So sinth fort van stunt an dre van sinen gesellen jn eyn both gesethen vnde auer den dyck jn mynes g. h. garden hart by der borg gefharen. So stunt jck vp der borg, sach dat se dar jnfhoren vnde horde, dat se seden: „houvet jo dat beste, dat gy finden konen!“ So beuohell jck mynem knechte, dat he tho en ginck vnde scolde se bidden, dath se neynen schaden deden. So quam he, er se begunden tho howwende; so seten twe vnde deden eres behoues jn dem garden, dar men tho sittende plecht. So sede myn knecht tho en: „Leuen brodere, wat js jw van noden, dat gy idt hyr ßo thomaken? Js hyr doch eyne hemelicheitt, ock sus gants vele rumes harde by; wat dorue gy doch hyr vns dissen hon vnde spot don?“

Szo seden se: „Isset hyr nicht gude noch? kanstu idt nicht wedder reyne maken?" vnde worden dar so tornich, vnde foren wedder van dort. Vnde also se wedder jnt both vppet water quemen, houen se erst an thoslokende vnde thoschelbende: „Du vorretlike papenknecht, dat dy de mort doth sla myth dinem heren, dem logener, hugeler vnde bosewichte! Jw scal de morth tho hope slan, dat erste wy jw wor crigen!" myth vele anderen bosen slokenden worden togen se so wedderumme tho erem herenn jnt huys. Darna quemen done noch velemer, vnde etlike treden weddervmme jn dat both vnde houen noch eyns an thoslokende vnde thoscelbende tho vns vp myner g. h. borg: „Gy bescharen papen vnde papenknechte, gy logener, drogener, hugeler vnde bosewichte! Wy willen likewoll woll fischen jw tho hone vnde spotte; weret noch eins sundach vnde jw leth, de mort sla jw both myt jwer joden vire!" [?] Dat moste ick en so anhoren, vnde sede en nicht en wort beth so langhe dat Kebe noch myt etliken tho en quam an dat water vnde hulpen en dat fischergarne jn dat both, dath se nemen forden vnde geuen dat vth, my tho mer trosse vnde hone, recht hinder jegen vnde vor vmmelangk her beth hart an mynes g. h. huys vnde borg, dat se ock an myn hudefat leden vnde togen. Szo begunde noch de eyne wedder anthoheuende tho scelbende; so sede ick tho demesuluighen gesellen, de de so vele gesloket hadde: „Worumme slokestu vnde schelst my doch so jamerliken hart? Hebbe ick dy doch, effte dinem heren edder nemandes van jw, alle myne dage nee tho lede gedan, ock nee angesprafen, sunder nu? Kone gy nicht fischen na juwen geuallen, vnde laten my doch thofreden? Wat is dinem heren van noden, dat he my dissen hon vnde spot leth don? Hadde ick em vele tho willen vnde densthe moghen syn, hadde ick gerne gedan." Darmyt so toghen vnde fischeden se my dar tho hone vnde spotte na erem geuallen; dat leeth ick alles geschein 2c.

Hyr bauen hefft my noch gemeltes er Johan Sthegelberghes knecht, Jost Crummenhuys genomet, mynen

vnde juwer aller denre, den cappellan er Pawell Wise tho sunthe Jacobbe jn der kercken vnde vppeme kerckhoue willen stenen, vnde dar namals noch etlike male nagegan.

Item: dartho hefft de suluighe Sthegelberghes dinre, gemelte Jost, mynen vnde juwer alle denre, den vnderkoster Erasmum Klot jn sunthe Clawes kercke willen stenen, em nagelopen geiaget, vnde, so he em nicht vppen torne entlopen were, vam leuende thom dode willen bringen rc. Dartho hefft sick noch de suluighe Jost, er Sthegelberges knecht, offentlich horen lathen: he wille my vnde de mynen na sinem hogesten vormoghen flitich jn allen enden wor he kan vnde mach nastellen, vorfolgen vnde dat boßeste don, so vele em jummer mogelich is rc.

Thom sosten hefft Wulffgang, de taskemaker jn der Sammelouwestrate, mynen vnde juwer aller dener vnde cappellan er Johan Cleuer vppe sünthe Nicolaus kerckhoue willen slan vnde vam leuende thom dode bringhen, vnde sick darnamals noch darvan geromet, he hadde ene al dar hengebracht, dat he em sweren moste, dat he nicht mer logene wolde prediken rc.

Item: Clawes Roden jn der Rauenbergerstraten sone, eyn junghe, quam myt velen anderen junghen tho sunte Nicolaus jnt chor, dar jck vnde vele andere stunden, alse er Borchert de cappellan predickede, reip he luder stemmen auerall: „Sich, dar steit de hugeler, lucht vnde weitt nicht, wat he secht! Jck wolde bet predicken wen he!"

Item: nu nicht langenst vorgangen is juwer aller vnde myn dinre vnde cappellan er Michell Todenhagen tho sunte Gertruden gegan vnde den vorlopenen monnick van Nigen Brandenborg [Berckmann] eine wile preddiken hort; vnde alse he van dar wech ginck, reip de Vandeluitzesche tho em luder stemmen: „Ja, du hügeler vnde logener, nu wiltu wech gan! De warheitt kanstu nicht horen! Ga, dat dy de düuel fhore rc." Dath leth he geschein vnde ginck darmyth wech. Darna quam se em namals na beth vp sunte Jacobes kerckhoff by de wedeme;

dar scalt se ene noch vele jamerliker vnde warp ene myth stenen vnde drecke, dat se ock nu noch nadenst em twe effte dremall gedan hefft rc.

Item: desgliken ock nu nicht langenst is vnses heren gades, juwer aller vnde myn diure, koster vnde kerckenscholer Joachim tho sunte Jacobe, in mynem werue by dem oldermanne der dregere Temeuitzen gewest, vnde wolde weddervmme tho huys ghan; so leip em van achter ruggelinghes tho Hans, Knute genomet, vnde sleit en myt einer kurden efft langhen messer auer den hals vnde rugge, vnde sede: „Geistu noch hyr, du hugeler, vp der straten?“ Vnde so he sick nicht siner geweret vnde entkommen were, hadde he ene doth geslagen. Des he noch nicht benoget, sunder sine husfruwe — also gnante Hans Knute itzt nicht thor steden is — hefft em gedrowet dorch Clawes Staueken, dede bereit em vaken hefft nagegan vnde slan willen, den hals entwey will slan laten, so dat he nergen seker ghan mach rc. Ock wat gans groter ghewalt, hon, spot, schande, lasterent vnde scelbent my vnde den mynen jn myner gnedighen heren van Stettyn vnde Pameren vnde juwer aller lehne, kercken vnde densthe van juwen preddekeren alle dage schut, beiegent vnde wedderfharet, horen vnde sehn gy alle dage wol; kan ick jw vp dyt mall nicht alles vormelden rc.

Disse alle vnde jglike vorschreuen stucke, ghewaltszamme auerfharinge, hon, spoth, vorklenynghe, gewaldt vnde vnrecht, also my vnde den mynen auer myne gar billike erbedinghe — wo alles hyr vorangetogett — geschein, beiegent vnde wedderfharen is, bidde ick nochmals gar flitich, mildichlich thobedenckende, gebedene vnnd gegeuende gleide tho gunnende, geniten tholatende, ock nochmals allen vnde jgliken den juwen tho uorkundigende, dar vp frede tho bedende, vnde gude middele, wege, wise vnde mathe thobetrachtende; dar myth my vnde den mynen sulkens hernamals nicht bejegenen my affdracht beschee, vnde allenthaluen tho freden gestellet werde, dat derweghen wider moyge,

kost, teringhe edder ander vornement nicht dorff noth syn, dat will ick vmme juwe ersame wysheitt, alle samptlich ock eynen jederen van jw besunderlich, mynem hogesten vormoghe na ganz flitich gernn vordinen, beschulden vnde thogude nicht vorgeten.

Hyr beneuenst bidde jck ock hyr nageschreuen copien, darvan vorangetoget is, tho lesende.

Copia vnde vthscrifft vnser gnedighen heren van Stettyn vnde Pomernn breues, an den ersamen radt thom Sunde geschreuen vnd gescicket, dar vor van vormeldet is.

> Ersamen leuen getruwen! Also wy van wegen der vnderkerckheren, dede suslanghe her myt jw thom Sunde gewest, vnderricht synt, dat en grote gewaltszamme auerfharinghe vnde vorkortinghe geschein vnnd beiegent synt, so dat se de kercken thom Sunde derhaluen ock vth fhare eres liues vnde gudes nicht lenger holden, sunder de myt erem groten schaden vorlaten moten: js derwegen de werdige vnse radt vnde leue getruwe er Ipolitus Stenwer, archidiaken tho Uszdum, dem wy de kercken gnedichlich gelegen, georsaket, sick suluest jn egener personen by de kercken myth vnsem vorloue, wowoll wy ene leuer vnser scheffte haluen tho Stettyn behelden, thobegeuende, vorthostande. Wen em denne ock sulke auerfharinge, gewalt vnde vorkortinghe beiegenen vnde wedderfharen scolde, were vns truuerlich leit vnde nicht tho duldende sinde. Hebben ene derwegen jn vnse vnde vnser eruen sunderlike vorsprekunge vnde forstlike gleide genamen, gudlik begerende, gy em ock juwe scrifftlike gleide jngelechter copien lude geuen by jegenwardighen thoscriften vnde dat juwer gemenheitt vorwitliken vnde em vnde de sinen bescutten, beschermen, hanthebben vnde jw laten truwelich beualen syn; dat kumpt vns tho sunderem gheuallen, in gnade thobedencken. Dat. rc.

Copia vnde afffcrifft des gleitbreues, dar vor van vormeldet is:

Wy borgemestere vnde radtmanne der stadt Stralsundt bekennen hyrmyt vor jedermennichlich, dat wy den werdigen vnnd erbaren ern Ipolitum Stenwer, archidiaken tho Vszdum, vnde kerckheren hyr thom Stralsunde myth alle den sinen, nomeliken allen kerckheren, cappellanen, kosteren, kerckscholeren, denren vnde knechten, ere persone, gudere vnde haue alle samptlich vnde besunderlich, de he to vnde by de kercken thor Vogedehagen vnde bynnen der stadt thom Stralsunde by alle parrekercken ghesettet, ordineret, jtzt gesettet vnde noch hyr namals settende, holdende vnde hebbende wert, etlicher besorchliker vmbillicher vprore vnde wedderwillicheitt haluen, so sick lichtlich tuschen en vnde etliken vnser gementhe doctor Martinj Lutters lere haluen begeuen mochtte, jn vnse sunderlike gleide vnde beschermynghe genamen hebben; vnde nemen se dar jn, wo vorsteit, jn crafft disses vnses breues, also dat se myt alle den eren, guderen vnde haue jn der stadt thom Stralsunde, Vogedehagen vnde jn alle vnsem gebede vor vns, de vnsen vnde alle dejenigen, de vns vorwant synt vnde de vmme vnsentwillen don vnde laten willen vnde scholen, seker, selich, vmbehindertt vnde vmbeschediget wanen bliuen, reysen vnde wanken mogen. Beuelen vnde beden hyrvp alle den vnsen, dyt vnse seker vnde vngeferlike gleide by vormidinghe swarer straffe, pene vnde dem hogesten, stede, vaste vnde vnuorrucklich tho holdende, vnde sick an gemelten kerckheren efft den eren myth worden effte werken nicht vorgripen rc.

Copia vnde aueschrifft myner gnedigen heren van Stettyn vnde Pameren gleitz breues, dar vor van vormeldet is, folget hyrna.

Wy Jurge vnd Barnym ghebrudere, van gades gnaden hertogen tho Stettyn, Pameren, der Cassuben vnde Wenden, fursten tho Rughen vnde grauen tho Gutzkow, bekennen hyrmyth vor jedermennichlich, dath wowoll dorch peweslike vnde keyserlike rechte groth friheitt, frede vnde sekerheitt allen kercken, kerckhouen vnde geistliken, eren personen vnde guderen gegeuen, gesettet vnde gebaden is, nichtesdesteweniger wat marckliker ghewaltszammer auerfharinghe vnde bedrenginghe vnsen kercken vnde kerckheren, vnser lehne vnde kercken thom Vagedehagen vnde binnen der stadt thom Stralsunde nicht allene jn eren guderen, sunder ock jn eren egenen personen vnde huseren van etliken vth der gemene thom Sunde geschein vnde bejegent is, also wy des alles scrifftlik vnde muntlick wyder gheloffwerdich vnderricht synt ꝛc. Darumme vth angebarner furstliker mylder gude, ock angetogeden billiken orsaken, dar myth wy eynem jederen vordruckeden vnde doch sunderlich vnsen vorwanthen vnde alle denjennighen, de sick (also gemelte vnse kerckheren) vor vns vnde vnsen rederen eynem jederen des rechten thoplegende erbadich; ock alle denjenigen, der wy tho like vnde rechte mechtich syndt, nicht vmbillick vor gewaldt vnde vnrecht tho beschuttende, thoschermende vnde hanthohebbende vorplichtet syndt. Ock sus vth egenem vnsem gemothe vnde bewechnisse hebben wy de gemelten kercken vnde kerckheren thom Vagedehagen vnde bynnen der stadt thom Stralsunde vnde doch benomlich den werdigen vnsen radt vnde leuen getrumeneren Jpolitum Steinwer, archidiakon tho Vßdom, deme wy de gemelten kercken gnedichlich gelegen vnde alle dejhennigen, de he darby vnde thogesettet vnde jn beuehel gegeuen hefft, se alle samptlich vnde bsunderlich se vnd ere nakomelinghe ere personen, dener, ock ere gudere vnde haue jn vnse, vnser eruen vnde nakomelingen sunderlike vorsprekinge, bescutt, beschermynghe vnd vnse furstlike seker geleyde genamen; vnde nhe-

men se darjn, wo vorsteitt, jn crafft disses breues also dat se myt alle den eren, guderen vnde haue dar vnde jn alle vnsen steden, landen vnde gebeden, vor vns, de vnsen vnde alle dejhennigen, de vmme vnsent willen don vnde laten scholen vnde willen, seker, vehelich vnde vmbehindertt van allen vmplichten der stadt befriget syn, ock vmbeschedigett wanen bliuen, reysen vnde wancken mogen. Beuelen vnde gebeden derwegen hyr vp alle den vnsen, dyth vnse seker furstlike geleide stede vnde faste, by vormidinge vnser vngnade vnnd swaren straffe vnde dem hogesten, vnuorbraken vnde vnuorruglich thoholdende; ock ernstlich begeren van allen den vnsen, vnde doch sunderlich van den vam Stralsunde, deme rade vnde der gemenheitt, gemelte vnse kercken vnde kerckheren thom Vagedehagen vnde jn der stadt thom Stralsunde by sulkem vnsem furstlikenn sekern geleide vestichlich vnnd fredsam thoholdende, tholatende, hanthohebbende, vnde darjnne keynerleige wyse thouorhinderende; dar ahne schut vnse ernstlike thouorlatige meynunghe jn gnadenn thoerkennen; ock entlich myth vnsem hyrnedden vpgedruckeden signete vorsegelt vnde gegeuen jn vnsem kloster thom Rigencampe, am middeweken na deme sundage judica jm veffteinhundersten vnde veer vnde twintigesten jare [16. März].

Vnde jck Georgius Sibelingk, clerigk hiddensemsches [sic] ghestichtes, van pewestliger vnde keyserliger macht apenbar schriuer vnde notarius, bekenne hyrmyth vor jdermennichlich, apenbar betugende, dath dissze jegenwardighe copien concorderen vnde glickmetich luden van worden tho worden myth eren warhafftighen myner g. h. van Stettyn vnde Pamernn originals breffen, vnder eren forstliken gnaden signete besegelt, de jck hyr by vnde jeghen slitich ghesehn, ghelesen vnde auschulteret hebbe. Des tho mer thuchnissze hebbe jck disse myne eghene hantschrifft hyr vndergeschreuen.

Anmerkung.

Vorstehende Beschwerdeschrift, aus dem hiesigen Rathsarchive entlehnt, bildet ein passendes Seitenstück zu Ketelhodts und seiner Amtsgenossen Rechtfertigungsschrift. Das Original (in den zu Anfange des 16. Jahrhunderts üblichen Schriftzügen) füllt neun enggeschriebene Folioseiten und hat weder Auf- noch Unterschrift. Letzteres ist jedoch nicht auffallend, da der Briefschreiber im Eingange sowol sich selbst, als die Empfänger deutlich bezeichnet; wohl aber ist es ungewöhnlich, daß weder Zeit noch Ort der Abfassung des Schreibens genannt sind. Die in der Ueberschrift des buchstäblich treuen Abdrucks von uns gegebene Jahreszahl 1524 haben wir theils nach dem geschichtlichen Zusammenhange bestimmt, theils aus der beigefügten Copie des herzoglichen Geleitsschreibens entnommen. Der Ort der Abfassung ist ohne Zweifel Greifswald, wohin (als nach einer damals noch römisch-katholischen Universität) in Folge des Kirchenbrechens (1523) sowol der seit 1521 als Oberpfarrherr der Kirchen zu Voigdehagen und Stralsund eingesetzte Hippolytus von Steinwer als auch andere Geistliche aus Stralsund geflohen waren. Von Greifswald aus verklagte jener auch die Stadt Stralsund beim Reichs-Kammergerichte (Vgl. oben S. 36 und 262). Der gewöhnliche Sitz des Oberpfarrherrn von Stralsund war das der Stadt Stralsund benachbarte, an einem Teiche belegene Dorf Voigdehagen, wo derselbe ein stattliches Gebäude („de borg") bewohnte. — Befremdend bleibt es, daß dieses Schreiben nicht schon früher abgedruckt ist. — Durch die Aehnlichkeit der Namen Georgius Sibeling (des am Schlusse sich nennenden Schreibers) und Gregorius Sapelin oder Zepelin (des evangelischen Predigers zu Berckmanns Zeit), könnte man veranlaßt werden, beide Männer für ein und dieselbe Person zu halten; jedoch fehlen die genaueren Nachrichten.

V.

Wörtererklärungen

zu den

Stralsundischen Chroniken.

Hilfsmittel zur näheren Kenntniß der nieder- oder plattdeutschen Sprache sind unter andern folgende:

---

1. Kinderling (M. Joh. Fried. Aug.): Geschichte der Nieder-Sächsischen oder sogenannten Plattdeutschen Sprache. Eine Preisschrift. Magdeb., 1800. 8.
2. Mussäus (J.): Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre. Neu-Strelitz u. Neu-Brandenb., 1829. 8.
3. Richey (Michael): Idioticon Hamburgense. 2te Aufl. Hamburg, 1755. 8.
4. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs; herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. Bremen, 1767 — 71. 5 Thle. 8.
5. Dähnert (Joh. Carl): Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart. Stralſ., 1781. 4.
6. Schütze (Joh. Fried.): Holsteinisches Idiotikon. 4 Thle. Hamb., 1800 — 1806. 8.

Die neben manchem Worte stehende Zahl zeigt die Blattseite an, auf der dasselbe vorkommt. Die Participia mit dem Vorschlage ge sind meistentheils unter G zu suchen; wie auch mehrere Infinitive, die mit dem Wörtchen tho oder to zu Einem Worte verbunden sind, unter T zu suchen sind. Die Wörter, in deren Anfang das V statt des U gesetzt ist, suche man unter U, wie im umgekehrten Falle unter V. Die mit dem Vocal i und Consonanten j anfangenden Wörter sind gemeinschaftlich unter i zu suchen. Vor dem Gebrauche dieses kleinen Wörterbuchs beliebe man dasjenige nachzulesen, was über dasselbe in der Einleitung gesagt ist.

Abbedienn 85, Abtei; vielleicht das Gebiet des Klosters Neuen-Camp.

achter, hinter.

achterholt, Hinterholz d. h. das Stück Holz, woran die Pferde ziehen. S. 67: „**Se hodeden . . . achterholte**" heißt wol: Sie hatten nicht Acht auf das, was hinterher kam.

affbeden (ehre) 204, eine Verehrung davon anbieten ?

affgeschumett 89, abgeschäumt d. h. abgefeimt, listig.

affgesechtt 129, abgesagt d. h. verkündigt, verlesen.

affgewyett 14, abgeweihet d. h. der Weihe beraubt.

affhebben 44, anhaben. Sinn: Sie konnten ihm nichts anhaben.

affleggen 140, ablegen d. h. vom Bollwerk abbringen.

affschowung 287, Abschiebung d. h. Ablenkung, Verleitung, Verführung.

affseggen 44, absagen, öffentlich verkündigen.

affsinnig, toll.

allike u. **allikewol**, gleichwol, dessen ungeachtet.

allvmme 185, hindurch.

alrede, bereits, schon.

alßweme, jedermann.

altohant. allzurhand d. h. kurz hernach, sogleich.

alve 239, Mähnen der Pferde ?

alwars 108, ernstlich; vom Schwed. alfvare, Ernst.

amye, Freundinn.

anderwarff 58, zum zweiten- oder andernmal.

anflagen (hedde) 104, war oder kam zusammengelaufen.
angeschlagen 22, ?
angesucht 254, angeführt; wörtlich wol obscön: angeseicht.
angewardet 292, Anwartschaft gehabt, theilhaftig geworden ?
angstmann, Scharfrichter.
ankummest 294, der Anfall, Erwerb.
anmoth 11, Uebermuth ?
anschunding, Anreizung, Anstiftung.
ansprake 43, Ansprache d. h. Ansprüche.
anthotegen v. antögen, anzuzeigen.
anwerdigen 317, wol Schreibfehler für anweldigen d. h. angreifen.
apperen frouen 249, öffentliche Frauen.
arren 241, hadern, toben?
ase (tho) brochte se 37, brachte sie zu Aas d. h. führte sie ins Verderben, in den Tod.
aße (tho) werden 17, zu Aase, zu Leichen werden, getödtet werden.
aßke, Asche.
ausgestrichen S. wider.
außraden, ausroden, vertilgen.
außwendigkeit (in) 272, in äußeren Dingen.
auell, übel, böse.
auer, über.
auerganck 162, Uebergang d. h. Verbreitung.
auericheit, Obrigkeit.
averlanck, überlang d. h. seit langer Zeit.
averland 9, Oberland, Ober-Deutschland.
auermod, Uebermuth.
auerschlachtig, übermäßig, lange über die Zeit.
aversichtig 26, über- d. h. kurzsichtig.
aversingen 280, hinübersingen von einer Strophe zur andern; wahrscheinlich vom vorsingenden Küster, der den Gesang der Gemeine leitet.
auet, Obst.

Baden v. de bade, Boten.
badequast 45, ein Quast oder Wedel zum Trocknen beim Bade; bildlich: ein Narr.
badt dartho 186, bettelte, sammelte dazu.
baießke flate 179, Flotte mit See- oder Boisalz.
barde 84, Beil, Axt.
baren, geboren, leiblich.
barnen, brennen.
barßcke 80, Barke, großes Fischerboot.
basen 202, Wagen ?
badstoue, Badstube.
bauenn (kale) 28, kahle d. h. geschorne Buben, Mönche.
bauen, oben, über, größer als. S. 5: „Se hedden bauen richtet", Sinn: sie hatten von oben gerichtet, statt daß der Pöbel von unten herauf richten wollte.

bedder 186, wol = **bedderue,** bieder.

bedecken (de bahre) 320, der Bahre angemessene Bedeckung geben, sie geleiten.

bede, Bitte; **mitt frunde bede** 17, mit freundlicher Bitte, gute Worte gebend. **Bede vnd hortes willen** 322, Bitte (oder vielleicht Gebietes?) und Hortes (Schatzes?) wegen; wahrscheinlich ist **hort** ein Schreibfehler; oder = Verlangen.

beden, beten, Gebete. Statt **van beden wegen** 199, ist wol richtiger **baden** zu lesen, wie die Greifsw. Hdschr. hat, d. h. aus Mangel an Dienstboten.

bedeuardt, Bet-, Pilgerfahrt.

bedingen (daruan ßie) 299, hat dieselbe Bedeutung, wie das folgende **protestiren,** nämlich: eine Bedingung einlegen wegen des Rechtes des Fürsten.

befillen 215, sie befielen d. h. wurden be-, überfallen von den Trümmern, verschüttet.

begahn (den doden) laten 208, den Todten begehen lassen d. h. zur Erde bestatten.

beghinen-huß, das Haus der Beginenschwestern.

begrepen 12, bestimmt.

begudet 180, begutachtet, gutgeheißen?

behardem, ertappen.

behendicheit, List, Klugheit.

behoven, bedürfen, nöthig haben.

beident 93, Warten.

bekande und bekant 51 u. 156, von bekennen; also: überführt, der That eingeständig, zum Bekenntniß gebracht.

beke, Bach.

belede 103, belegte d. h. belagerte.

beleden einen loßen dag 218, zahlten für einen versäumten Tag, oder: blieben aus?

beleiden, geleiten, Geleit geben.

belesunge 289, Messelesen; oder es ist verschrieben für **belehninge.**

benehmen 320, abnehmen, befreien.

beren (to), zutragen, zufügen.

berometh, S. **tuge.**

besaetet 140, von **besaten,** in Beschlag oder Arrest nehmen.

besate 85, Arrest, Haft.

bescharen 227, geschoren (weil Luther Mönch gewesen war).

beschlagen 83, betroffen, ertappt.

beschlog v. **beschlan,** betreffen, ertappen.

beschmeden, fest schmieden.

beseten, besessen d. h. angesessen.

besönden (also lang dath se sick) 184, bis oder bevor sie sich eines Besseren besannen.

beswimet, schwindlich, ohnmächtig.

betemen 30, 101, 143, bezähmen d. h. ruhen, ruhig sein, sich beruhigen, in Ruhe lassen.

bewandt (ringe) 104, von geringer Bewandtniß, Beschaffenheit. Ueberhaupt heißt **bewant,** bestellt (gut oder schlecht); so

S. 139: wohlbestellt, dauerhaft. S. 50 vielleicht: beschuldigt.

bewenden 25, an-, verwenden.

bilgen 81, vielleicht Schreibfehler für **pingen**, peinigen.

biligger, Beilieger d. h. Gehilfe, Genosse.

bisittere 206, Beisitzer, entweder die Vertreter der Bürgerschaft, oder Beisitzer des Raths für gemeinschaftliche Verhandlungen.

blackhorn 45, Tintefaß; bildlich: ein Schimpfname.

bleckenn 31, wahrscheinlich Schreibfehler für: **flecken**.

Bleidestrate 83, eine Straße in Stralſ.; jetzt unrichtig Bleistraße genannt. Vgl. **bliede**.

bliant 14, blank?

blick 236, ?

bliede 192, ein Schleudergerüst zum Werfen großer Steine; in Stralſ. bauete man sie wahrscheinlich in der davon benannten Bliede- oder Bleidestraße.

blixent, Blitzen.

blocken u. stocken 36, blöcken und stöcken d. h. ins Gefängniß setzen; „Stock" heißt der Balken, in welchen die Füße des Gefangenen gelegt werden; „Block" ist das Stück Holz, mit welchem die Füße Gefangener beschwert werden.

blomeken der dogett 37, Tugendblümchen (ironisch).

böddeker-schrull 236, Böttcher-Tollheit; wol etwas Aehnliches wie Veitstanz.

boddeme 180, vielleicht so viel als Boddenboot, ein Boot mit flachem, breiten Boden.

bodelye, Büttelei, Frohnerei, Criminal-Gefängniß.

bohne oder **bone**, Boden; im jetzigen Plattdeutsch **bön** oder **bån** ausgesprochen.

bonspecke 75, vielleicht Bodenspeck d. h. Speck, der schon auf dem Boden (nicht mehr im Rauchfange) hängt.

bordisch 26, bürtig, gebürtig.

böre 48, Gebiet, Hebungsbezirk.

boringe (von **bören** d. h. heben) Erhebungen, Einkünfte eines Amtes.

bothe, Buße, Strafe.

bothen 14, Buße thun, büßen.

Boytendyck 4, ein ehemaliger Teich, ½ Meile nördlich von Stralsund, der seit langer Zeit abgelassen und zur Wiese gemacht ist. Das Wort **boyten** ist entweder = **buten** d. h. draußen, oder = **beiten** d. h. warten, also etwa so viel als fauler Teich.

brassigen-holt (die Greifsw. Hdschr. hat **pressigen-holt**) 187, ein kostbares Holz. Nach Dinnies soll es Brasilienholz sein; aber wie möglich i. J. 1447?

brezenn 17, Geschirre?

breue 143, Brief d. h. Concept (der Predigt), oder Brevier, Gebetbuch.

brick 214, Getäfel?

broke oder **bröke** 150, Strafe, Strafgeld, Geldbuße; S. 293 wol Abgabe an Gelde.

broock, Hosen.

bruth- od. **brudtlacht**, Brautgelage, Hochzeit, Beilager.
buersprake (van der) 201, Bürgersprache (civiloquium, burgiloquium) sind Statuten, welche der Bürgerschaft jährlich vom Rathe vorgelesen wurden. Das **van** soll wol nur die gemeinschaftliche Handlung bezeichnen; oder es ist zu lesen **vor**.
bunge, Pauke.
bunth (des düvels) 237, des Teufels Bund oder Bündniß ?
buntmaker, Kürschner, Bearbeiter und Verkäufer des feinern Pelzwerks (**buntwerck**); da pelzer nur ordinäres Pelzwerk verkauften.
bursse 250, Versammlungsort, z. B. in Klöstern und Zunftherbergen.
bussenkrude 6, Büchsenkraut d. h. Schießpulver.
by langck, umher, längs.

Caspel oder **carspel**, Kirchspiel.
cisenschriuer, Acciseschreiber.
clamante, Schreier (clamans).
clareth 111, gewürzter Wein (Luttertrank ?)
cresam, Salböl.
currende, kurren, unruhig sein.

Dagen, zur Zusammenkunft laden, unterhandeln.
dagedingen oder **degedingen**, verhandeln, verabreden.
dahtet 229, handelt.
dal, nieder, herunter.
dammaßke, Dammast.
daves, tobest.
degedingen S. **dagedingen**.
degelick, tauglich, tüchtig, wacker.
deger, tüchtig, sehr.
delgen, tilgen, vertilgen.
derte, Thiere.
dienn, gedeihen.
dinck vnd gelate 25, Ding u. Gelaß d. h. Wesen u. Ansehen.
dingen = **degedingen**.
dobbelent (dat), Doppeln, Würfelspiel.
doffendichheit, Toben.
doget, Tugend.
doment und schloment 80, Demmen und Schlemmen d. h. unmäßiges Essen und Trinken.
domerye 23, Domherrnstelle.
donn, dann, damals.
doren 241, Thoren sein, irren.
dorenkiste, Narren-; Irren- oder Tollhaus.
dornze, **dörnze**, **dönsse** oder **dunsse**, heizbares Zimmer, Stube.
dorr 4, statt **düür**, theuer.
dorschbencke 11, Fischbänke.
dörstig 271, heftig, übermüthig, keck.
douendicheitt = **doffendichheit**.
doyen (vp), aufthauen.
drade, gerade, bald, schnell; S. 85 wol für beinahe.
drage 139, die Trage d. h. das Brett, worauf Brot rc. gestellt wird.
dreeff (von **driven**) trieb, betrieb.

dreger, Träger, Strandträger, gemeiner Arbeitsmann.
dreueling, Treiben, Streit, Zank.
droch sick vp 25, von **dregen**, verließ sich auf.
droch van dragen oder **drogen** 254, ein Betrug aller Betruge.
dröffniß, Betrübniß, Noth.
droge (**gingenn beide nicht**) 52, gingen beide nicht trocken, d. h. entweder: es floß auf beiden Seiten Blut; oder sprichwörtlich (was es ja sein soll): es gab auf beiden Seiten Schläge, Keiner kam trocken davon.
dröge vath 212, trocknes Gericht, namentlich Geräuchertes.
drost 194, Troß.
drowende (**quam mit**) **tho uorsegeln** 66, kam mit Drohungen zum Versiegeln d. h. er ward nur mit Drohungen zum Besiegeln gebracht.
drucket . . . **lede** 86, vielleicht duncket, dünkt sich leid ?
druselmann 246, schläfriger, träger Mensch.
dun 7, dann, damals.
dunenn (**in der**) **wiße** 17, in der trunkenen Weise, in der Betrunkenheit.
dunne 115, dünn d. h. schwach, locker.
dwalen 241, umherirren.
dwele, handtuch.

Echte fruwe, echte mann, Ehefrau, Ehemann.
edder, oder.
ee 247, Gesetz, Art.
eft, efte; auch **offte, ifte**, ob, obgleich.
egedisse, Eidechse.
egge vnd ord 207, Schneide und Spitze. Der Zusatz **scherpe** (Schärfe) ist ungewöhnlicher Pleonasmus.
einleiden S. **kindelbettische**.
elendhuse, Hospitäler für Elende d. h. Fremde.
entfellenn em deß geloftes 44, entfielen ihm des Gelübdes d. h. sie hielten ihm nicht Wort.
entleggen 239, zuwider legen ?
entrichtenn 20, versorgen.
entsedenn von **entseggen**, entsagten d. h. sagten auf, kündigten den Frieden auf.
entseggebreue, Entsage= d. h. Fehdebriefe.
entstan 81, entstehn. Sinn: deren (Schlösser) Einnahme ihm auch nicht mißlingen wird.
erriger stand 182, irriger Stand d. h. der Zustand eingetretener Irrungen, aufgehobener Freundschaft.
erthfall, Fußfall.
ertögen (**sick**) 286, sich erzeugen d. h. erweisen, zeigen.
eschen oder **esken**, heischen, fordern, vorfordern. Davon das Hauptw. **esschung**, Forderung, Vorladung, Anstellung, Beruf.
euenst den lenden 164, gleich mit, bis auf die Lenden und dieselben deckend.
ezel 232, Atzel, junge Elster ?

Fee (nicht ein) 244, nicht einen Pfifferling ?
feilett von **feilen**, fehlt.
fenyn 233, feiner Betrug, Hinterlist.
ferndell, Viertheil, Viertel.
ferne (**so**) 23, so weit, dahin.
ferne entwei (**so**) 27, so weit von einander.
fetingmaker 70, Wagenmacher.
figuriren 302, einen Figuralgesang singen ?
firmen, den Confirmationsact verrichten.
flawelsch 54, Felbel, seidenes Gewand.
flecken 86, Pfeile ?
fleschende, fletschend, freundlich grinsend.
fluwell 119, = **flawelsch**.
forderde auer 15, forderte über d. h. überredete ?
forfang = **vorfang**.
forsse 117, Macht, Stärke (force).
fresende 66, frieren.
fro (**so**), so früh, so bald.
froß, fror.
froth oder **frod**, klug, vorsichtig, weise; **froth maken** 53, weis machen, in den Kopf setzen, einbilden.
fruchten (**sick**) sich fürchten.
fruchtenn (**vth denn**) 69, vor, aus Furcht.
fruwe van dem lande, Landesherrinn, Herzoginn; S. 197 ist es Anna, Barnims VIII. Tochter.
funte oder **fünte** 3, Taufe, Taufstelle (fons).
fur, vor, vorwärts. Neben der Stelle: **Se wolden fur . . . wert** 4, steht in der Hdschr. am Rande „non intelligo". Der Sinn ist wol dieser: Sie (die Domherrn) wollten lieber vorwärts, denn zu Hause bleiben; nun, wer vorwärts will, der kommt auch vorwärts. Die letzte Hälfte dieses Satzes findet sich auch S. 24, Z. 4, v. u. sprichwörtlich.
Gaffelmunth 245, der das Maul(**muul**)offen(**apen**)hält ?
gande, gehen.
garnering 187, Garnierung d. h. die innere Bekleidung des Schiffes, die man anwendet, wenn man wirkliche Ladung hat.
gatze, Gasse.
gebreck, Gebrechen, Mangel.
gebrocksam 289, von **broke**, strafbar, fehlerhaft.
gehort, gehört d. h. Gehör gegeben, gehorcht.
gehowen, gehauen, gezimmert.
gehuret, geheuert, gemiethet.
gekrudet 108, gewürzt.
gelate, s. **dinck**.
geldspildung oder **geltuorspildung**, Geldausgabe, Verschwendung, Aufwand.
geleidet (**hadde se**) 177, hatte ihnen sicheres Geleit oder Geleitsbriefe gegeben.
genodt von **geneten**, genoß.
genöget (**daß wir nicht seint**)

273, daß wir uns damit nicht begnüget, sondern sogar ꝛc.

genutte, Genuß, Nießbrauch, Nutzung.

geschant (werden) 252, zu Schanden werden ?

geschleten 79, von **schlieten**, geschlichtet, ausgesöhnt.

geschmoket 70, von **schmöken**, geschmaucht d. h. verbrannt.

geschoweth 247, von **schowen**, scheu gemacht, gewarnt; ähnlich wie noch jetzt im Plattd. **gewahrschuet**.

getappen 219, wornach greifen, aus sein wornach.

gewahnth (des bedelsackes) 285, des Bettelns gewohnt d. h. es nicht unterlassen wollen.

gewapene, Gewappnete, Gerüstete.

geweß 20, Gewächs.

gewoltert, gewälzt.

gewraken, gerächt, geprüft, gestraft.

ghalt geschalt 241, wahrscheinlich ist der Sinn dieser: denen die bösen Wichte haben so ihr Gehalt (Geld) geschält d. h. beschnitten, geschmälert.

gheke, Gecken, Narren.

ghel 241, Gelbes (vom Ei), das Beste.

ghenseken 248, vielleicht: das wäre den Gäns'chen genug.

ghewaldt 241, Gewalt erlitten ?

ghewolden 233, gestattet, geboten.

gleßerde, glossirte, machte Bemerkungen.

gloyend, glühend.

Golm 208, die ehemalige Walfahrtscapelle auf dem Gollenberg bei Köslin.

grapen, ein metallenes Kochgeschirr.

Gyren, Gyrgrauen 184, Gyrgraben; so heißt ein Theil des Stadtgrabens an der östlichen Seite derselben, welcher dem Strande zuführt.

Hake, Haken, Höker.

hakelwerk 71, ein Zaun, der durch Dornreiser oberhalb geschützt wird.

halßhechte 89, Halskette.

handedinger, Handthäter d. h. Thäter, Hauptthäter, Missethäter.

handthauede 25, von **handhaven**, handhabte, leitete, unterstützte.

hardebi, hart dabei, nahebei.

harden oder **harren** (**an**- oder **tho**-) anliegen, aufhetzen, zusetzen, flehen.

hasenn (denn) an den sadel gehengett 49, den Hasen an den Sattel gehängt; vielleicht: zum Narren gehabt.

haten 195, hassen d. h. augenblicklich aufgebracht werden ?

hath (30) 253, so gehässig, aufsätzig.

hatlikenn 75, gehässig.

haue, Habe.

hauen, s. **husen**.

havene, s. vnwandtlick.
hechte, Haft, Gefängniß.
heden = höden 173, hüten.
heft v. hebben, hat.
hege (de), das Gehäge.
hel, heil d. h. ganz, unversehrt.
helde, Fußeisen, Fessel.
helue 84, Griff, Heft.
heresschild, Heeresmacht.
Herthaborg, ehemaliges festes Schloß in der Provinz Hertesburg oder Dars u. Zingst. (Die Stelle ist noch in der Nähe des Dorfes Prerow sichtbar).
heter, Gutheißer.
hetische wort 257, gehässige Worte.
hewsprengell, Heuspringer, Heuschrecke.
Hilcken-hohle 170, eine Straße in Stralsund.
hilde oder hille 3, der Raum zwischen dem Dache und den Balken in Bauerhäusern und Ställen. Auch der Ort über den Viehställen (in den Bauerhäusern), wo gemeiniglich Gesinde und Kinder schlafen.
hinckelpes 252, Hinkefuß; Spottname auf den lahmen Berckmann.
hodede sick von sick höden, hütete sich, nahm sich in Acht.
hogen (sick) 253, sich freuen.
högen, Schmaus.
hohtfilter, Hutfilzer, Hutmacher. S. 239 vom Prediger Niemann, der früher vielleicht Hutmacher war.
holcke 48, eine Art Lastschiff.
holl, Loch (Hohles).
horken, gehorchen.
hosen 163, Strümpfe, oder vielmehr die Bekleidung des Beins vom Knie bis zum Plattfuß.
houetman, Hauptmann, Anführer.
houetstuel, Hauptstuhl d. h. Kapital (Stock).
huchelie 141, Heuchelei, Papstthum.
hudenn (beth) 36, bis heute.
hugk (he) 325, von huken d. h. ein Schiff durch ein Fahrwasser bringen. Noch jetzt sind gebräuchlich huke (eine Bucht und eine ins Meer ragende Landspitze) und huker, eine Art kleiner Lastschiffe.
hullenmaker 92, Hüllen- d. h. Mützenmacher.
hulligede, huldigte.
hümpelpümp 244, Hampelmann (ein Schimpfwort).
hune, Hüne, Riese.
hur 248, heuer, in diesem Jahre, jetzt.
huß (tho) wesen mit ꝛc., zu Hause sein mit ꝛc. d. h. bei Einem logiren, wohnen.
husen, hauen, heghen 318 in Haus, Hof, Gehäge aufnehmen.
hutvilter = hohtfilter.

Idel, eitel, lauter.
jemant, jedermann.

isst = este.
jngelegtt 148, eingelegt d. h. ins Gefängniß gesetzt.
ingeracket 240, hineingeschoben, hineingepatscht, hineingerückt ?
inlage donn 46, Einlage thun d. h. Zahlung leisten ?
jnleden 152, anlegten, anordneten.
insecker 254, in Sicherheit oder unsicher ?
jope, Jacke; S. 72 für Tasche.
jruwelik 5, jeglich.
jßlick, jeder.

Kabbelow, Kabeljau.
kaff 243, Spreu. Sinn: vom Fasten halten sie gar nichts.
kakerlack, ein Schimpfwort.
kallef 250, Kalb? Schimpfwort.
kappen, mit der Kappe versehen, zum Mönche machen. S. 53 vielleicht: klappen, zum Klappen kommen, beginnen.
karckmissen-geleide 119, Kirchmessengeleit, Geleit zu den kleinen Krammärkten.
kattenbregen, Katzengehirn.
Kedenstrate, Kettenstraße, eine Straße in Stralſ.
kemand, niemand.
kendtlick noth, offenbare, kundbare Noth.
kesing, Kiesung, Wahl.
kesseberrn, Kirschen.
khack, Kaak, Pranger, Schandpfahl.
kindelbett, Kindbett.
kindelbettische frowen einleiden 273, Kindbetterinnen eingeleiten; heißt wahrscheinlich: Kindbetterinnen bei ihrem Kirchgange in feierlicher Procession in die Kirche geleiten.
klippinge 56, eine Art kleiner Felle. Es scheint der Ver- oder Ankaufspreis ausgelassen zu sein.
klowecken oder klawke, Klobe oder Holzscheit.
kluſergnder 100, Klausenergüter, Güter der Mönche.
knebedent 87, Kniebieten, Zufußfallen.
knecht, Kriegsknecht, Krieger.
knechtken, Knäblein.
koken, Küche.
komplick 173, bequem, passend.
kopingen 202, kaufen ?
kopschlagen, Handel treiben.
kopselig, s. mandag.
köre 6, Kur, Erwählung.
koritz, Küraß, Harnisch.
koste, köste, Ausrichtung, Gastmal.
krome rc. 241, wahrscheinlich „se krömen wat an", sie brocken etwas an d. h. sie binden mit ihnen an.
krud, Pulver, Schießpulver.
krude 132, Kräuter, Gewürze.
kummer van rc., Mangel an.
kunne, Geschlecht.
kure, Thurmbläser.
kuterhus 246, Schlachthaus.
kyfft, Keiferei, Streit.
kymend 195, keimend, fruchtbar ?

Lappen 228, Lump, Schimpfwort; ist wol nur des Reims wegen gebraucht.

lastadie, Schiffswerft d. h. der Platz, wo Schiffe gebaut werden.

laste (dat) oder **lateste**, das Letzte.

lauenn, geloben, gutsagen, bürgen.

ledder (vp de) setten 175, auf die Leiter setzen; eine eigenthümliche, nicht völlig bekannte Strafe.

lede 38, leid, bange.

leben 284, Einnahmen aus Stiftungen, Pfründen.

lehnen 281 Nr. 20, leihen; das zweitemal ebendaselbst Schreibfehler statt lohnen.

lehnherren, Patrone.

lehn- oder **lenwhare**, Patronatrecht.

leide 321, Geleide.

leidede von **leiden**, geleitete, begleitete, gab Geleit.

libereye 6, Bücherei, Büchersammlung.

lidtmate, Gliedmaaß, Mitglied.

liff, Leib.

lifformelik 113, = **likformelick**, gleichförmig, übereinstimmend.

litt, Glied, Gelenk.

locaten 248, die zu einer Arbeit gemiethet sind (locati), Gesellen, Gehilfen.

lode, Kugeln.

loghene (van) wegen 181, wegen Lügen oder Falschheit, **in puncto falsi**.

loß (wort) 51, ward los d. h. frei, losgelassen.

loßen, s. **beleden**.

louenn, Glaube, glauben.

louer, Angelober, Bürge.

lowe 27, Löwe, mit Anspielung auf den Namen des Papstes (Leo X).

lucht von **lögen**, lügt.

luchter, link, links.

luchtig, luftig, windig.

luchting, Leuchtung, Leuchten, Wetterleuchten.

lütke oder **luttig**, gewöhnlich **lütt**, klein.

lyendt (pennige) 253, das Leihen des Geldes.

Made, Morast.

malckander, untereinander.

man, Mond. **Halue man** 14, halbe M., eine Burse (Studentencollegium) in Rostock: die heutige Justizkanzelei.

mandag (gude) 58, guter Montag; gewöhnlicher blauer Montag, ist sonst der Montag vor Fastnacht (nach Quinquagesimae); hier ist es wol der Montag nach **Palmarum**, da auch Montag und Dienstag in der Palmwoche der blaue Mont. und Dienst. genannt werden.

mandag (kopselige) 114, sonst auch **koopslags-maandag** genannt, ein ehemals gewöhnlicher Markttag in Städten.

mangeling oder **mangelung**, Handgemenge, Schlägerei.

manneden aff 183, von aff-mannen, ab = entmannen d. h. die Mannschaft von einem Schiffe abnehmen, folglich dasselbe aus der Fahrt setzen.
mant, Monat.
mate, Maaß, Weise Art. S. auch **raedt**.
mathe (tho) 16, zu Maaße d. h. zu rechter Zeit.
matschop oder **matskop**, Genossenschaft, Gesellschaft, Mitgenossen.
medelinge (Marien zur) 265, richtiger **Marien medelidynghe** d. h. Mariä Mitleidung (compassio Mariae), eines der späteren Marienfeste, gefeiert Freitags vor dem Palmsonntage. **Medelinge** ist folglich kein nomen proprium.
meien (in dat) riden 211, der Mairitt fand zur Frühlingszeit Statt und war ein Aufzug der Rathsmitglieder und Bürger in voller Rüstung. S. auch **meygräue**.
melt 36, ?
men, nur, aber.
menheit, Gemeinschaft, Gemeinde.
mennig, mancher.
mennigswoldiger mathe 242, wol statt **mennigfoldiger mathe**, auf mannigfache Weise.
merch, Koth, Unrath.
meren, Pferde.
meygräue 215, Maigraf; so hieß der, welcher beim Mairitt (s. **meien**) den Preis davongetragen und der beim folgenden Mairitt die Ausrichtung hatte.
middel (under dem) 34, inmittelst, inzwischen.
middelmetische 298, Mittelmäßige d. h. weniger Begüterte.
mißdrowen 203, ?
mißhalp 23, mißhalf d. h. versagte die Hilfe ?
modeß, genit. von **mood**, Muth, Uebermuth.
morman, Mohr.
mowe 61, Aermel.
moyede sick 23, mühete sich, mühete sich ab d. h. es machte ihm Verdruß und Kummer.
mundtschlach 306, wahrscheinlich ein anderer Ausdruck für das Einsegnungsformular.
muth und **muthen**, von **möten**, müssen; muß, mußten.

Nadenst, nachher.
negelken = blomen, Nelkenblumen.
neger, s. **vorraden**.
neisterinne, Näherinn.
nen, kein.
nestelde von **nesteln**, nistete sich ein, schlug seine Wohnung auf.
nette, Netze, Jagdgarnen.
neüw (de) vaste hapen 254, die nun fest hoffen rc.
newerle 106, niemals.
nienmake (vp dem), auf dem neuen Gemache (ehemals ein Zimmer des Rathhauses).

noch, noch, dennoch; **noch — noch**, weder — noch; zuweilen = **noog**, genug.
node und vnnode, ungern.
nummerßdage 101, an keinem Tage, niemals.

Odde 184, obere Stockwerk eines Hauses.
oden von **od**, Gütern.
offerende, opfern, Opfer geben.
offitiature 289, Verwaltung; gleich mit Vicarie.
ogen (vnder) 23, unter Augen. Sinn: Lütke hatte sein Auge auf den Bischof gerichtet.
oldinges, von Alters her (antiquitus).
ord, Ecke, Straßenecke. S. auch **egge**.
orlegen (vp enen), auf Einen kriegen, ausziehen gegen Einen.
orloff, Urlaub, Entlassung.
ort oder **orth** 129, 215, der vierte Theil einer Münze, namentlich eines Guldens.
oßemundt 216, Eisenwerk aus einer schwedischen oder norwegischen Hütte dieses Namens ?
ossenoge, Ochsenauge d. h. Oeffnung, Fensterchen. S. 16 wahrscheinlich ein (noch jetzt so genanntes) Eiergericht.
övelsche (de vallen) gicht 245, fallende Sucht oder fliegende Gicht ?
owest, Aust, Aerndte.

Padde, Frosch, Kröte (Schimpfwort).
pagiment 134, Münze, Zahlung (payement).
palen (tho:) zupfählen d. h. mit einem Pflocke zumachen.
pallaß 10, Saal.
panneschläger 315, Kupferschmidt ?
panzdegen 136, Stoßdegen ?
papegoyenbohm 196, Baum oder Stange, worauf ein hölzerner Vogel (Papagei) befestigt ist, eine Vogelstange.
paradies-korn 187, ein feines, nicht genau bekanntes, Gewürz.
partert vnd butet 219, in Besitz genommen und erbeutet ?
passe 15 (passus), Striche, Schläge (in der Schifferspräche).
pelegrin, Pilgrim.
penningschuldt, Geldschuld.
pilgende 101, berauben.
Plundermarkt 169, ein Platz in Stralſ., wo alte Kleider zu Kauf gestellt wurden; jetzt gewöhnlich Apollonien- oder Plünnenmarkt genannt.
plustern, plündern.
plußen (sick), sich zausen.
pogge = **padde**.
postelatesche fl. 204, päpstliche Gulden ?
pracherstädte 119, Pracher-, Lumpen-, Bettel-Städte.
prieß, Prise, Beute.
profandie, Proviant.
provener, Pröven̈er, Klosterleute.
Pumperstrate 169, nach Din-

nies Papen- oder Pfaffenstraße in Stralf. **Pumper** heißt sonst ein Fischer; es gibt auch eine Fischerstraße, jedoch ist dieselbe nicht in der Nähe des erwähnten Marktes.

putker 325, Töpfer ?

Quad, übel, böse; **mitt dem quadesten** 324, im Bösen.

quandtzwise 105 (wahrscheinlich entstanden aus gewandsweise, bemäntelt), zum Schein.

quek, Vieh (Quickes).

quidt maken 48, quitt oder los machen. nehmen, zerstören ?

Rackerie 136, ein Platz beim Tribseer Thore in Stralf.

rakede von **raken**, erreichte, traf.

radenn 3, berathen, versorgen.

raedt vnd mate, Rath und Anweisung.

rechdeler 130, Rechttheiler d. h. Gerichtsbeisitzer, Schöffe.

redden (vth) ausrheden, bereiten, ausrüsten; **reddede sick vth** 179, wol für: schifften sich aus.

rede, bereit, fertig, bereits.

redede 30, entweder verschrieben für **rede** (Rede), oder für **redende** d. h. der Reden.

rege (vff der), nach der Reihe.

reisener, Reisige.

reperbahne, Reiferbahn d. h. ein Gang, wo Reifer arbeiten.

reventer, Rempter (**refectorium**), Speisesaal.

rhuwe, Ruhe, Seelenruhe.

richte, Gericht, Hochgericht.

rimeden 33, von **rimen**, reimten d. h. sangen Lieder.

roke 137, Geruch, Gerücht, Ruf.

rokeloß, ruchlos d. h. sorglos; von **röke**, Sorge für das Hauswesen.

rokerich 35, gehört wol mit dem vorhergehenden Worte zusammen: **schwartrokerich**, schwarzräucherig d. h. grau, dunkelbraun.

rönnebohm 193, Rennbaum d. h. Schlagbaum vor dem äußersten Stadtgebiet.

roueden se vp 76, entweder: machten aufrührerisch, oder: machten Raub auf rc.

rowenn, ruhen.

rulle, Rolle, Gewerkrolle d. h. Statut einer Handwerkszunft.

runer, Zurauner, Aufhetzer.

Sachtmodicheit, Sanftmuth.

sack (nimmer) 252, vielleicht ist zu lesen: **Nimmersatt**.

saden, Gesottenes.

sahaftig 9, zaghaft.

sakenscheider 55, Sachen- oder Streitigkeitsscheider, Schiedsrichter.

samkop 130, zu gemeinschaftlichem Verkauf.

schalligheit 240, lautes, schallendes Auftreten, oder Schelten.

schancken 252, schenken, einschenken, mittheilen ?

schare (in ereme) 245, in

ihrem Scharren oder Kramladen ?
schautsten drog 250, augenscheinlicher Betrug ?
schefte, Geschäfte d. h. Sache, Thatbestand, Begebenheiten.
schele und **scheling**, Zwist, Zwiespalt.
schellig 16, scheltig, scheltend, aufgebracht.
schepen- edder Schwerinsrecht 129, Schöffen- oder Schwerinisch Recht: dieses galt außerhalb Stralsunds Ringmauern; innerhalb derselben aber das lübische Recht.
scheppenisse, Beschaffenheit.
schernenn, Scharren.
schlange (halue) 17, halbe Schlange, eine Art Geschütz.
schlechte, Geschlecht.
schlete, Baumstämme.
schlicht 251, schlaff.
schliten oder **sliten (sick)** 71, zusammenpassen, sich vertragen; eigentlich aneinander hingleiten.
schloch aff, schlug ab d. h. schlug fehl, mißlang. **Schlogen aff**, schlugen zurück; beides von **affschlaan**.
schloment, s. **doment**.
schloppet, schläft.
schlotfast, schloßfest, verschließbar.
schlücht (de erme) 244, der arme Schächer ?
schmer, Fett.
schnicke oder **snicke**, eine Art Fahrzeug.
Schone-reise oder **Schonenardt**, Fahrt nach Schonen zum Häringsfang und Handel.
schönroggen, eine Art Brot, die noch jetzt Schönrockenbrot heißt.
schoten aff von **affscheten**, schossen ab, nieder.
schottwerck 90, wahrscheinlich schottisches Pelz- oder Buntwerk, im Gegensatz des gemeinen Grauwerks (**grawerck**); vielleicht auch Täfelwerk.
schouen von **de schowe**, Haufen, Massen.
schower 61, Trinkgeschirr, Pokal.
schreff v. **schriven**, schrieb.
schroder, Schneider; **schroderknecht**, Schneidergesell.
schuddet vp, schüttelt, rüttelt auf.
schwecken, schwankend, schwindlich.
schwecket 233, von **sweken**, schwächen, schwanken.
schwete (ick) zc. 37, ich schweige, daß ich schwitze d. h. ich zwinge mich zum Schweigen.
schwiendt, geschwind, sehr.
schylde, Spaltung, Streit.
schynnest, schindest.
sedder 240, es sei denn, außer; gewöhnlich: seitdem.
sede 104, Sitte.
sedeuer 187, Zittwer, Zittwerwurzel.
seelbaden 282, Seelenbäder, ein ehemals häufiges Almosen; ur-

sprünglich in freien Bädern, dann in Brot rc. bestehend.
ßegen (von **ßeen**), sahen.
semelick, sämmtlich.
semelickesten 136, ziemlich, etwa?
serresten (am), am heftigsten.
seyer oder **seyger**, Uhrwerk, Uhrzeiger. **Seygers** mit folgender Zahl = um so oder so viel Uhr.
si den 111, geschweige denn.
sid oder **syth**, niedrig, gering.
singel, Zingel; der eingeschlossene Raum zwischen dem innern und äußern Stadtthor; ferner ein Außenwerk auf den Landwegen, wahrscheinlich von ähnlicher Einrichtung.
sod, Brunnen.
sodder, seit.
sodtgreuersche, Sod- oder Brunnengräberfrau.
spe 53, spöttisch, höhnisch.
spelgande 164, Spielgehen, spielender Weise.
sperstaken, Speerstange, Lanze.
sperte 136, Sparren (am Dach).
speth und **spibt**, Spott, Hohn.
spleten von **spliten**, splissen, spalteten ab.
spundt, Spund d. h. Pfropf zum Verschließen einer Oeffnung.
stadt 43, status, Zustand, Lage.
stake, Stange, Pfahl.
stall, ein Gefängniß über dem noch vorhandenen Stadt-Stalle.
steden 71, gestatten.
stegele 223, ein Gang mit Stufen; ferner Tritte, an beiden Seiten einer Mauer oder eines Zauns, zum bequemen Uebersteigen; auch ein Rost zum Kirchhofe wird stegele genannt.
stenbussen 13, Steinbüchsen d. h. Geschütze, aus denen Steine geschossen werden.
stenstauen 86, Steinstube, eine der hiesigen öffentlichen Badstuben, hinter Johannis belegen.
steveringe 59, Baurüstung, Stellage.
stocken, s. **blocken**.
stopp 61, großer Becher.
Störten-wahll 199, Sturzwall? Vielleicht ein steiler Wall.
stouekenn, Stübchen, ein Maaß für Flüssiges.
striken 35, streichen (Segel streichen), kleinbeigeben.
strumpe 84, Stumpfe d. h. das, von dem etwas abgehauen ist.
strunt, Koth, Dreck.
stund vp 44, von **stahn**, bestand auf.
stur, starr, steif, trotzig.
su 29, sieh!
sulf, selb; **sulf söven** 38, selb sieben d. h. ihrer sieben.
sull, Schwelle.
suluerkocken 219, Silberkuchen oder sogenanntes Blicksilber.
sundergen, sonderlich, besonders.
syth, s. **sid**.

T. = Tonne.
tanger 16, frisch, derb, hübsch.

tegede oder **tegent**, der Zehnte.
telen, zielen, erzielen, erzeugen, gebären.
telg, Zweig.
testament (dat) geuenn 156, das heilige Abendmahl reichen.
thawes 168, **genit.** Taues, Strickes.
theding, Verhandlung.
thojeger 26, Zujäger, Zutreiber, Mithelfer.
thokiper 68, Zuschauer ?
tholeggen 18, zulegen, beisteuern.
thoreth 13, von **torieten**, zerriß, riß durch.
thotheen, zuziehen.
thouorbeden 94, zu verbieten, d. h. zu meiden, zu verlassen.
toch von **teen**, zog.
togen 37, von **tügen**, zeugten, gaben Zeugniß; oder: zogen hin ?
tögen (dar .... harten) 185, da kam es zu harten oder ernsthaften Aufzügen oder Auftritten darüber daß 2c.
touererſche, Zauberinn, Hexe.
towen, töwen, touen, warten, bleiben. S. 318 und 325 heißt es wol: machen, daß Jemand warten muß; also anhalten, festhalten.
towett (wo jdt em) 149, wie es (das Recht) ihnen beständig gewesen ist; oder: wie es ihnen in dem Handel ergangen.
trent, s. **vmme**.
trummen, Trommeln.
tuge beromett (de hefft sick) 149, der hat sich auf Zeugen berufen; sich berühmt, Zeugen stellen zu können.
tunsteker 106, Zaunstecher; Schimpfname ?
twarß oder **twers**, quer.
twelenstake 122, eine zweischössige oder zweiästige Stange.

Uhtraden 230, entrathen, entwöhnen.
vmmelank, umher, in der Gegend.
vmmeschicht (de), die Abwechselung.
vmmesetten, um= d. h. anders setzen; **dat beer** 147, der Preis des Biers ward anders festgesetzt (denn der Bierpreis ward jährlich von der Obrigkeit bestimmt); **den rath** 205, den Rath umändern durch neue Mitglieder.
vmmetrent, ungefähr um.
vnderlangck, eine Zeit lang.
vngehurde 100, unerhört.
vngelimp, Unglimpf d. h. Unheil.
vnhorlich, unerhört.
vnmild, unmild d. h. scharf, streng.
vnnode, ungern.
vnradt vngeluck 135, ungerades d. h. ungefähres, zufälliges Unglück, welches nach altem Rechte dennoch bestraft wurde.
vnseggelick, unsäglich, unaussprechlich.

vnuorhofflick 22, unerheblich. Die ganze Stelle ist dunkel und wahrscheinlich corrumpirt.

vnuorlouett, unerlaubt, ohne Erlaubniß.

vnwandtlicke havene, ungewöhnlicher Hafen.

vnwarliges 87, unversehens, zufällig.

vpdrucht (dar he sick) 103, von **dregen**, darauf er sich stützte, vertrauete, sich verließ.

vpgefodet, aufgefüttert, ernährt.

vpgekulett 11, abgekühlt.

vpholding, Aufrechthaltung.

vpkumste, Einkünfte, Einkommen.

vplagen 104, wol für **vpladen**, aufladen.

vpnheminge deß crutzes 26, Aufnehmung des Kreuzes, um dasselbe zur Procession zu gebrauchen.

vpsacken 323, aufrühren, verursachen?

vpsaet 6, Aufsatz d. h. Aufstand, Widersetzlichkeit.

vpsender, Aufseher.

vthdedinget 203, ausverhandelt d. h. durch Verhandlung aus der Gefangenschaft losgekauft.

vtherlickem lude (nah) 322, nach den ausdrücklichen Worten.

vthhelligen 284, erschöpfen.

vthhowen, aushauen.

vthstann (vnkost) 34, Unkost ausstehen d. h. die Kosten tragen.

Vaken, oft.

vaneinn, von-, auseinander.

varcken (verbasset) 245, verirrtes, dummes Ferkel.

vategebür 187, Vorrath an Gefäßen; wahrscheinlich = mit **dafelgeschmeide**, Tafelgeschirr, silberne Gefäße.

vaten von **vatt**, Fässer.

vath, s. **dröge**.

vehlig oder **velig**, sicher, ungestört, friedsam; auch statt viel, häufig.

vehligen (sick) laten 191, Friede oder Sicherheit sich zusagen lassen?

veide, Fehde.

vekeling oder **rekeling** 237, vielleicht statt **bekeling**, geräucherter Häring?

vell, fiel.

vemenn, fädeln, einfädeln.

ventken, Fäntchen, kleines Kind.

verargeren (sick), ärger, schlechter werden.

verbeden, entbieten, zusammenberufen.

verdingeden 199, wol Schreibfehler statt **versengeden**.

vere oder **fehre** 17, Fähre d. h. das Stralsund gegenüberliegende Dorf Altenfähr auf Rügen.

vergan (nicht lang), nicht lange vorher.

versessener landtschatz 277, fällige Landessteuer?

verspreckende wiff 223, ein

grofsmauliges, das große Wort habendes Weib ?

verweldigen (einenn) 271, Zwangsmaaßregeln gegen Einen gebrauchen.

vicht', Wichte.

vierken 214, wahrscheinlich eine kleine Münze.

vise lockett (se **hadden** se **watt**) 157, wahrscheinlich: sie (die Stralsunder) hätten sie (die Knechte) etwas in's Fis gelockt d. h. in Unglück, Ungelegenheit gebracht.

visten, crepitum ventris edere, in Angst gerathen.

vitallige oder **vitallie**, Lebensmittel (victus).

vleten 260, neckten ?

voat an 241, s. **krome**.

vodersnider 132, Futter-(Viehfutter-) schneider.

voding, Fütterung, Nahrung, Ernährung.

voge (jn de) 102, in die Fuge d. h. in den Weg.

vogedie oder **vagedie**, Vogtei, fürstliches Amt.

vorbaden (vth der see) 191, aus der See verbieten d. h. ihnen die Seefahrt verbieten ?

vorbarnen, verbrennen.

vorbedinge (178 Note), Gebiet.

vorbeiten, erwarten, abwarten.

vorbildent 27, Schreibfehler statt: **vorbiddent**.

vorbleff, ver-, unterblieb.

vorbolgen 67, frech, aufgeblasen.

vorboten oder **vorböten** 8, 20, verbüßen d. h. büßen, Buße bezahlen.

vorbunden, heftig, ungestüm, gleichsam ungebunden.

vorbuwen 189, verbauen, blockiren ?

vordageden (in einem) frede 198, in einem aufgeschobenen, oder in einem auf eine Zeit lang geschlossenen Frieden.

vorder weßenn, fürder sein d. h. den Vorrang haben.

vordifftig 247, giftig, verderblich.

vordingeden 17, verhandeln d. h. loshandeln, loskaufen; S. 179 wol Schreibfehler statt: **vorsengeden**.

vordomett, verdammt.

vordowen, verdauen.

vordragen, vertragen, beigelegt.

vordrucken, ver-, unterdrücken.

voren woll 32, fuhren wohl d. h. es ging ihnen wohl.

voren (tho) kumpt 281, vorwärts d. h. in Ordnung kommt.

vorfang, Nachtheil, Schaden.

vorfartt 20, Vorfahr, Vorgänger.

vorfesten, verfesten d. h. Einen der Sicherheit im Lande oder in einer Stadt verlustig erklären, ächten.

vorfordert 281, abgefordert, entgegengenommen.

vorfullet, ver-, er-, angefüllt.

vorgaff he 67, vergab, verzieh er, nämlich dem Angeber, dem er auf dessen Bitte nicht verzeihen wollte nach der Ermahnung durch den Geistlichen.
vorget, vergaß.
vorgifft (**fennin**) 114, schlaues, hinterlistiges Gift. **Fennin** (von **venenum**) heißt eigentlich Gift; hier wol für **fenninisch**.
vorgifftigk 262, giftig, bitter.
vorheue sick, erhebe sich.
vorlecht 124, versehen, versorgt?
vorlede, 192, ver=, auslegte?
vorlegen, vorlügen.
vorleider, Verleiter, Verführer.
vorleph dre konigrike 31, ver= oder entlief dem Dienste dreier Königreiche.
vorlouen, erlauben. S. 111 verzeihen.
vorloß, verlor.
vornadeln, benachtheiligen.
vornögen 8, genügen, versorgen.
vorpouern (**sick**) 82, sich aufhelfen.
vorraden (**neger**) 202, beinahe mißrathen oder in Schaden gebracht.
vorraßken oder **vorrasschen** 154, 188, überraschen.
vorrattet, verrottet, verwest.
vorsakede 44, läugnete, läugnete ab.
vorsann 14, versann d. h. besann sich anders.
vorscheden 126, entscheiden.
vorschlog, verschlug, half.
vorschuchtern (**sick**) 42, sich verschüchtern, sich scheuen.
vorschwecken 81, schwächen, verringern; **christenn bloth** steht hier wol für **Christen**; S. 293, in schwache Vermögensumstände bringen.
vorse = **forsse**.
vorseent 101, Versorgung, Amt.
vorseget 37, versiegt, erschöpft.
vorsellen, im Einzelnen oder stückweise verkaufen.
vörßman 270, Gewährsmann?
vorspeende (**tho**) 90, zu verhöhnen, zu verspotten.
vorspeet 121, entweder erspähet, ausgekundschaftet, oder (was wahrscheinlicher) sehr spät.
vorsprake 44, 74, Fürsprecher, Sachwald.
vortasten 126, ertasten d. h. untersuchen.
vortende (**jn dem**) 140, in dem Verziehen d. h. während es sich verzog.
vorth, sofort, gleich.
vorvodert 242, befördert.
vorwachten, wahrnehmen; bewachen.
vorwalden, ver=, überwältigen.
vorwann, ver=, überwand, verschmerzte.
vorwanthnisse 292, Verwandtschaft mit dem Institut, also Amtspflicht.
vorwarenn, erfahren, kundig.
vorwarp (**recht**) 24, erwarb, verschaffte?
vorweeth 170, verwies, hielt vor.

vorweiget jahr 182, stürmisches Jahr.
vorworuent 133, warben es (das Heu).
vullbortt, Vollmacht, Erlaubniß.
vurspegell 121, Feuerspiegel; wahrscheinlich Hohlspiegel.
vussen, fuchsen d. h. Buhlerei treiben.
vustkenn witte 62, wahrscheinlich eine Art kleinen Geldes.
vynthme, findet man.

Wage (de) 204, ?
wagene marck 164, abgewogene Mark d. h. eine Mark an Gewicht (16 Loth), im Gegensatz der gemünzten Mark (16 β).
wake 209, eine ins Eis gehauene Oeffnung zum Luftschöpfen für Fische und zum Fischfange.
wakeschriuer, Wachtschreiber, der oberste Gerichtsdiener.
walbom, Wallnußbaum.
wall, 80 Stück (Häringe).
wancken 74, reisen, umherziehen.
wandschnid 212, Gewandschnitt d. h. Zunft der Tuchhändler.
wange (stenerne) 208, steinerne Wange; Wangelsteine heißen noch jetzt die aufrecht stehenden Seitensteine an den Sitzen vor den Hausthüren; hier also ein Stein von ähnlicher Form.
wantschnider, Gewandschneider, Tuchhändler.
wecke, Woche.
wedeme oder **wedem**, Pfarrei, Pfarrgehöft; S. 179 scheint es ein Ort in der Nähe Kopenhagens zu sein. **Wedeman** 272, ist wol nur Schreibfehler für **wedemen**.
week vor 72, wich fort, entwich, von **wiken**.
weldichlichen (vff einen pfennig) 271, einen Pfennig mit Gewalt.
welffte, Gewölbe.
wen und **wenn**, denn, lieber als, als.
wende-flesch 121, Wendefleisch d. h. Fleisch, welches die Wendeschlächter (d. h. die Großhändler mit Fleisch) verkauften.
wente, denn, bis.
wercke (tho) wesen mitt en 34, zu Werke mit ihnen sein d. h. mit ihnen zu schaffen haben.
werckvlynen 251, Dirnen ?
werdtschop, Wirthschaft, Ausrichtung, besonders Hochzeit.
werlett, Welt.
wesen oder **weßen**, sein (esse).
weß 34, (wol = **waß**) war.
wetleger 259, Wäliger, Starker, Gesunder ?
wicken 243, vorhersagen, wahrsagen.
wider ausgestrichen 269, weiter herausgestrichen, ausgeführt.
wiken (watt) 49, etwas weichen d. h. sich eine Zeitlang aus dem Staube machen.
wile, derweile, so lange, während.
willkör dohn, Willkühr thun

d. h. sich verpflichten (S. 211), oder eine Beliebung, Verfügung treffen (S. 325).

wilt = **wile.**

wimenn oder **wiim** 139, Lattenwerk im Schornsteine oder Boden des Hauses zum Räuchern des Fleisches.

wiß 4, Weise, Art.

with vnnd vele, weit und viel d. h. sehr viel.

witlich, wissend, kund.

wittschop, Wissenschaft, Wissen.

wokerer 8, 63, Wucherer. (Ist beidemal verdruckt.)

woll, wer, wer nur; obwol, obgleich.

wols vnd daet 32, Gutes und Böses ?

wordt 185, unbebauetes Stück Land, wüster Platz.

Woterick 85, wahrscheinlich (gewiß kennt man die Stelle nicht mehr) der Dungplatz des Hainholzischen Gehöftes, wie ein ähnlicher noch heute am Prohner Wege vor dem Knieperthore anzutreffen. Sastrow I, 263 hat denselben Ausdruck.

Zechen gebent 259, Zeichen zum Straßenbetteln geben.

zole, stehende Gewässer, Teiche.

Zu S. 363 — 373.

Affdracht, Abtragung d. h. Erstattung, Bezahlung.

auschulteren (auscultare), durch Auflesen mit dem Originale vergleichen; jetzt ist der gewöhnlichere Ausdruck vidimiren.

auerfharinghe, Ueberfahrung d. h. willkührliche, eigenmächtige Behandlung.

behoues (deden eres) verrichteten ihre Nothdurft.

beschulden, verschulden, schuldig sein.

bescutt, Beschützung, Schutz.

bokefhorer, Buchführer, Buchhalter ?

Bonifatij (am dage), 5. Juni; auch 14. Mai.

creych = **krech,** krigte, bekam.

folgafftich, folghaft, folgsam.

gelegen, verliehen.

hemelicheitt, Heimlichkeit d. h. Abtritt.

hogesten (by dem), bei dem Höchsten d. h. am Leben (strafen).

honslaginghe, Verhöhnung.

houet von **houwen,** hauet, zerschlaget!

hudefat oder **hüdefatt** (Gefäß zur Hut), ein am Boden und an den Seiten durchlöcherter, kahnförmiger, oben mit einem Verdeck versehener Fischbehälter.

jngedan, eingethan d. h. eingesetzt.

jodute (tho) auer rc., ein alter,

vielbestrittener Zuruf; etwa: Zeter über rc.

kurde, wahrscheinlich eine messer- oder dolchartige Waffe.

nite (tho), zu Neide, zum Aerger.

taskemaker, Taschenmacher, oder (was wahrscheinlicher) Taßhakenmacher d. h. Verfertiger stangenartiger Waffen.

thomaken, zumachen d. h. verunreinigen.

vthscrifft, Ausschrift d. h. Auszug, Extract.

vordrucked, unterdrückt.

vorwitliken, verwissentlichen d. h. öffentlich kund machen.

Berichtigungen

hinsichtlich der Jahreszahlen, Eigennamen und einzelner Wörter sind theils im Inhaltsverzeichnisse, theils in den Wörtererklärungen gehörigen Orts angegeben. Wo zuweilen u und n verwechselt sind, wird jeder Leser leicht selbst nachbessern. Auch dürften die Unterscheidungszeichen an manchen Stellen zu ändern, so wie statt kleiner Anfangsbuchstaben zuweilen große und umgekehrt zu setzen sein. Außerdem bemerke man:

S. 1 Z. 3 v. u. statt the l. tho oder vp
— 4 — 15 : : — boyter l. Boyten
— 7 — 9 : : — Apollien richtiger Apollonien
— 8 — 16 : : — Dorneschen l. Darneschen
— 10 — 16 : : — Langencken l. Langenecken
— 11 — 2 : - — provenen l. provener
— 14 — 3 : : — Pantkow l. Panclow
— 16 — 10 : : — harde besser harder
— 19 — 16 : : — kedestede l. Kedenstrate
— — — 15 : : — wedewen l. wedemen
— — — 14 : : — kildelbette l. kindelbette
— 24 — 9 : : tilge man [mit] Er Moller
— 27 — 11 : o. statt vorbildent l. vorbiddent
— 32 — 13 : u. — gedruen l. gedreuen
— 34 — 5 : : — weß l. waß
— 36 — 3 : o. — stoeken l. stocken
— — — 11 : u. — antasten ock schalckheit besser: antasten. O schalckheit!
— 38 — 11 : o. — de noch .... vnuorlouett liest Busch: „De toch by nachte vth der stadt vnd leth sick dat dore öpen vngeheten, vnuorlouett.“

S. 43 Z. 16 v. o.	statt	de bruwers l. des bruwers
— 47 — 5 = u.	—	var l. vor
— 52 — 14 = =	—	emthosage l. em thosage
— 59 — 5 = =	—	vorkoueren besser vorkoren
— 61 — 11 = o.	—	sodem besser solkem
— 92 — 6 = =	—	averlan l. auerland
— 93 — 14 = u.	—	vor botschoppenn l. vorbotschoppenn
— 117 — 5 = o.	—	nimptt woll l. nimptt [he] woll
— 130 — 6 = =	—	ale l. alse
— 141 — 8 = =	—	wagen l. wegen
— 156 — 7 = =	—	so l. se
— 169 — 17 = u.	—	Anno eodem l. Anno 1405
— 187 Ueberschrift	—	(1446) l. (1446 — 1447)
— — Z. 13 v. u.	—	Anno eodem l. Anno 1447
— 188 Ueberschrift	—	(1446 — 1448) l. (1447 — 1448)
— 197 Z. 11 v. o.	—	beden l. baden
— 202 Ueberschrift	—	(1453 — 1454) l. (1453)
— 215 —	—	(1497 — 1502) l. (1497 — 1504)
— — Z. 8 v. u.	—	Anno eodem l. Anno 1504
— 216 Ueberschrift	—	(1502 — 1509) l. (1504 — 1509)
— 281 Z. 6 v. u.	—	lehnen l. lohnen
— 292 — 16 = o.	—	tyden richtiger tynsen
— 380 Sp. 2 Z. 10 v. u.	statt	1447 l. 1446.

Gedruckt in der Königl. Regierungs-Buchdruckerei.

Fac-simile.

1. Aus Ummans Kirchwardenschrift vom J. 1524. (Vgl. S. 365).

Item sundestem dat my diderick duchow
de bunmaker in der monekestrate
alse he eyn mall van der sagede
hagen quam na schreyde. Sla dot
den papen Bunge peter pluch
sulste perde nicht tho ridende etc.

2. Unterschriften der acht evangelischen Geistlichen vom J. 1527 oder 1528. (Vgl. S. 295).

Christianus Ketelhot
Joannes Knipstro
Heinricus Slechtekuell
Gregorius Sepelyn
Johannes nitzeman
Johannes Vorchman
Bernardus Dedelow
Erasmus Santhagen

